

The Library
of the



University of Wisconsin

DAT NARRENSCHYP

VON

HANS VAN GHETELEN

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMAN BRANDES

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1914

ZHL 471
L96
G34

778212

ω

A. FR. BRANDES

ZUGEEIGNET

15 Jan. 52 Nov. 1887 450 Bremen

I n h a l t.

	Seite
Einleitung	VII
I. Der lübecker druck von 1497	IX
II. Matheus Brandis, Hans van Ghetelen und Bartholo- meus Ghotan	XIX
III. Die quellen des Narrenschyp	LI
IV. Der rostocker druck von 1519	LXVII
V. Bemerkungen zum textabdrucke und zu den an- merkungen	LXXV
Text	1
Anmerkungen	237
Glossar	449
Namenverzeichnis	566
Nachträge und druckberichtigungen	573

EINLEITUNG.

I.

Der lübecker druck von 1497.

Die niederdeutsche bearbeitung von Sebastian Brants Narrenschiff gehört zu einer gruppe hervorragender denkmäler, die am ausgange des 15. jahrhunderts in Lübeck entstanden sind. Wir kennen zwei exemplare des werkes. Das verdienst, auf das eine, das dem British Museum gehört, hingewiesen zu haben, gebührt Zarncke,¹ die kenntnis des anderen, das sich im besitze der königlichen bibliothek zu Stockholm befindet, verdanken wir Borchling.² Tadelloser erhaltung erfreut sich keins von beiden. Dem stockholmer exemplar fehlt das 2. blatt, dem londoner exemplar das letzte (238.) blatt, dessen rectoseite den schlufs des registers sowie die bemerkung: Merke den ende enthielt, die ihren platz über einem einen totenkopf darstellenden holzschnitte hatte.³ Beschädigt sind in diesem außerdem die bll. 195 und 237. Von bl. 195 ist die äufsere obere ecke in verlust geraten, von bl. 237 hat die äufsere untere ecke etwas gelitten. Die texteinbuse ist in beiden fällen gering. In kap. 95 vermißt man v. 25 das *ach* von *dach*, v. 47 das *In* und den ersten buchstaben von *ungeloven*, v. 48 *En* und v. 49 *Al* und den ersten strich des *n*, im register zeile 78 das *f* von *foek*, z. 79 das *h* von *hebben* und z. 80 *Nicht* und den ersten buchstaben von *vorseen*.

Für die vorliegende ausgabe stand mir allein das exemplar des lübeckerdruckes von 1497 zur verfügung, das eigentum des British Museum ist,⁴ ein in neuerer zeit gebundener⁵ quartband, der die be-

¹ Lit. cbl. 1867, 104. — Ein paar dieses ex. betreffende notizen sind Paul-Braune Beitr. 8, 45 anm. von Prien veröffentlicht. — ² Mnd. hss. II, 121. — Beschrieben ist das stockholmer ex. von Björkman in den Bemerkungen zu den nd. bearbeitungen des NS s. 1 ff. (Språkvetenskapliga Sällskapets förhandlingar 1900—1903). — ³ Die ähnlichkeit dieses ausganges und desjenigen des HB ist unverkennbar. Die über dem holzschnitte stehenden worte lauten im HB: Merke, wat dar is de ende. — Ueber den sonstigen bildlichen schmuck des letzten blattes von Lü s. s. XII. — ⁴ Die in kap. 95 fehlenden wörter und buchstaben sind im textabdruck nach Ro hinzugesetzt; das register ist mit hilfe der kapitelüberschriften von Lü vervollständigt. — ⁵ Beim binden sind die bll. 217 und 222 (= bl. 1 und bl. 6 des bogens O) vertauscht.

zeichnung C. 30. e. 13 trägt. Er besteht aus 39 bogen von je 6 bl. und 1 bogen von 3 (ursprünglich 4) bl., somit aus 237 (urspr. 238) bl. Blattzahlen sind vom 2. bl. an vorhanden;¹ die kapitel sind nicht gezählt. Die signaturen laufen von aa bis zz und von A bis Z. Das titelbl., bl. 13 und das dritte bl. des letzten bogens besitzen keine signatur; im übrigen ist das erste bl. jedes bogens mit dem einfachen, das dritte bl. mit dem doppelten buchstaben signiert. Kustoden fehlen. Auf der vollbedruckten seite stehen wie im RV 22 zeilen, die typen sind die des RV.

Dem drucke sind zwei blätter vorgeheftet. Auf der vorderseite des ersten vorsatzblattes findet sich oben rechts folgender handschriftlicher eintrag: H. Albers. Dbn $\frac{1}{4}$. Der name ist vermutlich der eines früheren besitzers des buches. Die rückseite dieses wie die vorderseite des zweiten vorsatzblattes sind leer, während die rückseite des letzteren durch das nachstehende gedruckte englische gedicht in anspruch genommen wird:

The Face of the Booke vnmasked.

HEere, th' Vniuerse in Natures Frame,
 Suftain'd by Truth, and Wisedomes hand,
 Does, by opinions empty Name,
 And Ignorance, distracted stand:
 Who with strong Cords of vanity, conspire,
 Tangling the Totall, with abstruse Desire

 But then the Noble Heart infir'd,
 With Rayes, diuinely from aboue,
 Mounts (though with wings moist, and bemir'd)
 The great Gods glorious Light to proue,
 Slighting the World: yet selfe renouncing, tries,
 That where God drawes not, there she finks, & dies.

Die holzschnitte der lübecker ausgabe zerfallen in zwei gruppen, eine grössere und eine kleinere, deren unterschiede nicht zu verkennen sind. Die kleinere gruppe verrät sich durch die viel rohere, den schatten vernachlässigende zeichnung und ein nicht unerheblich grösseres format. Es gehören dieser gruppe die durchgehends 10,5 cm hohen schnitte bl. 194^a, 211^a, 213^a, 216^b, 217^b, 218^b und der schnitt bl. 168^b an, der die sechs zuerst genannten, an sich schon grösseren schnitte noch um 9 mm in der höhe überragt, während er in der breite von 9,5 cm nicht von ihnen abweicht. Die kleinere gruppe nimmt auch

¹ Ein unbedeutendes versehen weist bl. rCix auf. Dort steht rCix.

insofern eine sonderstellung ein, als sie die omegaartigen, unebenheiten des erdbodens darstellenden strichlagen vermissen läßt. Daß sie nicht ursprünglich für das NS bestimmt war, ist aus dem fehlen der narrenkappen zu schliessen.

Die für unser denkmal besonders hergestellten bilder zeigen eine sorgfältigere behandlung als die eben erwähnten. meisterwerke sind sie indes auch nicht. Oft genug verkannte der künstler, dem es an einem tieferen verständnis gebrach, die bedeutung einzelner stellungen und linien, auch verminderte er aus raummangel — die bilder haben alle das gleiche quadratische format von 9 cm seitenlänge — die zahl der in den hd. ausgaben vorkommenden figuren, die er nicht verkleinerte, entweder weil er die mühe des umzeichnens scheute oder weil er durch eine zierlichere ausführung der richtigen auffassung der dargestellten situationen zu schaden fürchtete. Die bereits erwähnten, den erdboden veranschaulichenden strichlagen fehlen selten, während mit ausnahme des *Intra*,¹ das auf einem bande des kap. 82 (bl. 170^a) beigegebenen bildes erscheint, die auf bändern und sonst im holzschnitt angebrachten inschriften entweder ganz weggelassen oder durch über- und unterschritten in drucktypen ersetzt sind. Bemerkenswert ist noch, daß derselbe holzstock häufig zwei-, drei- und viermal verwandt ist. Die schnitte dieser gruppe haben teilweise dunklen, teilweise hellen hintergrund; in einigen wenigen fällen füllt auch das bild den rahmen ganz aus. Nicht unbeachtet dürfen die ebenfalls dieser gruppe beizuzählenden 8,5 cm hohen und im ganzen 11,4 cm breiten (bei einer breite des einzelbildes von 5,7 cm) doppelbilder bl. 150^a und 176^a bleiben, von denen wir, obwohl sie in der feinheit der zeichnung alle übrigen schnitte weit überragen, annehmen müssen, daß sie aus derselben hand hervorgegangen sind, der die zweite gruppe ihr dasein verdankt, da sie das charakteristische merkmal des zwei gerade striche verbindenden, nach unten geöffneten halbkreises in den den boden andeutenden partien aufweisen. Für das bessere können des künstler liefern sie einen nach den übrigen leistungen kaum zu erwartenden beleg.

Im einzelnen ist zu erwähnen, daß bl. 1^a über dem titel eine krone und unter demselben zwei einander zugewandte narrenköpfe zeigt, welche letztere bl. 3^b und 207^a und zusammen mit dem unmittelbar

¹ Das geschnörkelte schiefliegende *r* ist nicht deutlich, auch die übrigen buchstaben treten nicht ganz klar hervor. Ein vergleich mit dem entsprechenden holzschnitte in N, auf dessen bande man die einzelnen zeichen des wortes *Intra* ohne schwierigkeit erkennt, bestätigt jedoch die richtigkeit der deutung. Im hd. original liest man auf dem bande die worte: *Er muß drin*.

über der notiz bezüglich des registers auf bl. 1^b angebrachten narrenkopfe en face, der allein noch einmal bl. 104^a und 238^b ¹ erscheint, auf den bl. 60^a, 99^b und 140^a wiederkehren. Da auf den bl. 99^b und 140^a die einzelnen köpfe mit unterschritten versehen sind, so wissen wir, daß die bildnisse der vorderseite des titelblattes als die des Kuntze van Geckeshusen² und des Hyntze van Narrenberg gelten sollen und daß der holzschnitt der rückseite Henzelyn Ezelsor darstellt. Bl. 2^a läßt unter der überschrift: *Gaudeamus omnes ad narragoniam* und dem eine zweite zeile einnehmenden titel: *Dat narrenschyp* ein von sechs narren besetztes schiff sehen, zu dem von rechts und links ein einen narren tragendes kleineres fahrzeug hinzustößt [= N titelblatt]. Die anordnung des bildlichen schmuckes auf der versoseite des blattes ist eine ähnliche. Unter der überschrift: *Gaudeamus omnes ad narragoniam* erblickt man einen wagen, in dem fünf narren platz genommen haben. Der wagen wird von einem pferde gezogen, auf dem ein knecht reitet [vgl. taf. I bei Zarncke; in N = untere hälfte des doppelbildes bl. aii^b]. Das narrenschiff findet sich kap. 48 (bl. 106^a), der narrenwagen kap. 47 (bl. 104^b) wieder. Das letzte blatt des druckes weist mehrere wappen auf, die auch sonst in lübecker drucken des ausgehenden 15. und des beginnenden 16. jahrhunderts vorkommen. Auf der rectoseite sind zwei schräg liegende wappenschilder angebracht. Das eine dieser schilder, dessen platz links von den worten: *Merke den ende* ist, zeigt drei mohnköpfe, das andere, das man rechts von den genannten worten bemerkt, ein T mit angehängtem kreuze.³ Die abbildung eines totenkopfes bildet den abschluss der seite. Auf der versoseite sieht man ein wappenschild mit einem doppelköpfigen adler, ein schild, dessen obere hälfte leer und dessen untere hälfte mit rankenwerk gefüllt ist, und unter den beiden wappen das bild des Henzelyn Ezelsor, dessen vorkommen an dieser stelle bereits oben erwähnt ist.

Hinsichtlich der dem werke selbst beigegebenen holzschnitte begnüge ich mich, auf die abweichungen von den von Zarncke (Z) gelieferten beschreibungen hinzuweisen.

Kap. 1 (bl. 9^a) = einleitung zum 2. teile (bl. 60^b) = einleitung zum 3. teile (bl. 100^a) = einleitung zum 4. teile (bl. 141^a) = Z 1.

¹ Vgl. Björkman, Bemerkungen s. 2. — ² Walthers angaben über den holzschnitt der s. 1 des HB lassen vermuten, daß es sich bei dem brustbilde eines mit der narrenkappe geschmückten mannes um das aus dem NS herübergenommene bild des Kuntze van Geckeshusen handelt. — ³ Facsimiles findet man bei Roth-Scholtzius, Thesaurus nr. 285, im Serapeum 10, 307, bei Weigel und Zestermann, Die anfänge der druckerkunst 2, 167 und in Dethlefs' ausgabe der holzschnitte des RV von 1498.

- 2** (bl. 12^b) = Z 2.
- 3** (bl. 15^b) = **17** (bl. 51^b) = **83** (bl. 172^b) [vgl. Z 3]: Links sitzt ein narr hinter einem tische; von rechts tritt an den tisch ein einen stock tragender mann, der das barett abnimmt [spiegelbild von N 3].
- 4** (bl. 18^a) = **60** (bl. 125^b) = Z 4.
- 5** (bl. 22^a) = Z 5.
- 6** (bl. 24^b) = Z 6.
- 7** (bl. 28^a) = Z 7. Dafs sich der eine narr die finger klemmt, ist undeutlich, da man die beiden stehenden narren nur zur hälfte sieht.
- 8** (bl. 30^b) = **84** (bl. 174^b) = Z 8.
- 9** (bl. 32^b) = Z 9. — Derselbe holzschnitt findet sich im HB s. 2; vgl. Nd. jahrb. 3, 9 und 26.
- 10** (bl. 35^b) = **40** (bl. 90^b) = Z 10. Man erblickt rechts nur einen zuschauer und einen anderen zur hälfte [spiegelbild von N 10, wo jedoch der zweite zuschauer vollständig sichtbar ist].
- 11** (bl. 37^a) = Z 11.
- 12** (bl. 39^b) = Z 12.
- 13** (bl. 41^a) = **50** (bl. 111^a) = Z 13. Man sieht links nur einen narren und einen anderen zur hälfte [spiegelbild von N 13].
- 14** (bl. 44^a) = **72** (bl. 147^a) [vgl. Z 72]: Ein narr in langem gewande, der einen stab über der schulter trägt, wandert nach links, ein gekröntes schwein mit einer glocke am halse hinter sich herziehend [spiegelbild von N 14].
- 15** (bl. 45^b) = **97** (bl. 197^b) = Z 15.
- 16** (bl. 48^a) = **77** (bl. 161^b) = **87** (bl. 180^b): An einem tische sitzen drei schmausende narren. Vorn links kniet eine köchin rechts steht ein mann mit schlüsseln [spiegelbild von N 16].
- 18** (bl. 53^b) = **74** (bl. 153^a) = **80** (bl. 167^b) = Z 18. Der narr und der hund verfolgen nur einen hasen [spiegelbild von N 18]. — Derselbe holzschnitt erscheint im HB s. 3; vgl. Nd. jahrb. 3, 9 und 26.
- 19** (bl. 54^b) = **36** (bl. 84^a) = Z 19. Es ist nicht deutlich zu erkennen, dafs der narr die zunge herausstreckt [= N 19].
- 20** (bl. 56^b) = Z 20.
- 21** (bl. 58^b) = Z 21.
- 22** (bl. 61^b) = Z 22. Die weisheit hat nur vier zuhörer [= N 22].
- 23** (bl. 63^a) = **88** (bl. 182^a) = Z 23.
- 24** (bl. 64^b) = **66** (bl. 135^a) = Z 24.

- 25** (bl. 66^a) = **59** (bl. 124^b): Ein narr kniet mit heruntergelassenen beinkleidern vor einem tische; ein anderer hält ihn am kopf und rücken fest, während ein jüngling von hinten mit einer pritsche zum schlage ausholt [= N 59].
- 26** (bl. 67^a) [vgl. Z 26]: Midas betet kniend. In den wolken erblickt man gott, rechts unten zwei frösche [spiegelbild von N 26].
- 27** (bl. 69^b) = **91** (bl. 186^a) = Z 27. Neben dem gelehrten steht nur ein jüngling [= N 27].
- 28** (bl. 71^a) = **65** (bl. 132^b) = **86** (bl. 179^a) = Z 28. Nur der untere teil der sonne ist sichtbar [= N 28].
- 29** (bl. 72^a) = **38** (bl. 87^b) = **55** (bl. 117^a) = Z 29. Statt der betenden nonne steht hinter dem bett ein arzt, der das wasser beschaut [= N 29].
- 30** (bl. 73^b) = Z 30.
- 31** (bl. 75^a) = **34** (bl. 81^b) = **44** (bl. 96^b) = Z 31. Der dritte rabe sitzt auf der schulter, nicht auf dem kopfe. Auf der erde erblickt man eine gans [= N 31].
- 32** (bl. 76^a) = Z 32. Der ziegelsteine waschende narr fehlt [= N 32].
- 33** (bl. 79^a) = **110** (bl. 230^b) = Z 33.
- 35** (bl. 82^b) = **64** (bl. 130^b) = **78** (bl. 165^a) = Z 35. Die schnecke fehlt [= N 35].
- 37** (bl. 85^b) = **56** (bl. 118^b) = Z 37. Nur zwei esel hängen am rade [= N 37].
- 39** (bl. 89^b) = Z 39.
- 41** (bl. 92^a) = Z 41.
- 42** (bl. 93^b) = **105** (bl. 221^b) = **111** (bl. 232^b) = Z 111.
- 43** (bl. 95^a) = Z 43.
- 45** (bl. 98^b) [vgl. Z 45]: Links steigt ein mit der pritsche ausgerüsteter narr in einen brunnen. Von rechts deuten zwei narren schadenfroh auf ihn.
- 46** (bl. 101^a) = **96** (bl. 196^a) [vgl. Z 103]: Links sitzt eine eine rute und einen beutel haltende frau auf einem throne. Vor ihr steht ein narr, der nach dem beutel zu greifen scheint; ein anderer geht mit einem beutel fort [spiegelbild der oberen hälfte des doppelbildes in N 103].
- 49** (bl. 109^a) = Z 49. Die frau faßt ebenfalls das damenbrett an, und ein zweiter knabe weist auf sie hin [= N 49].
- 51** (bl. 112^a) = Z 51.
- 52** (bl. 113^b) = **94** (bl. 193^a) = Z 52.
- 53** (bl. 114^b) [vgl. Z 53]: Zwei narren mit spießsen und stöcken schlagen auf bienen los, die aus einem fasse hervorfiegen.

- 54** (bl. 116^a) = **89** (bl. 183^a) [vgl. Z 54]. Ein zweiter narr, der neben seinem esel hergeht, nähert sich dem musicierenden narren [= N 54].
- 57** (bl. 121^a) = Z 57.
- 58** (bl. 123^b) = **104** (bl. 219^b) [vgl. Z 104]: Vier männer sitzen vor einer kanzel, auf der ein narr steht, der den finger auf den mund hält.
- 61** (bl. 126^b) = **62** (bl. 128^a) = Z 62.
- 63** (bl. 129^a) = **70** (bl. 144^b) = Z 63.
- 67** (bl. 137^a) [vgl. Z 67]: Zwei narren reißen einem auf einer bank liegenden dritten das wams ab. Ein vierter narr bindet dem liegenden die füße.
- 68** (bl. 142^a) = **69** (bl. 143^b) = Z 68.
- 71** (bl. 145^b) = Z 71.
- 73** (bl. 150^a): Doppelbild. Links ist ein mönch dargestellt, der vor einer mauer steht, hinter der ein berg sichtbar wird. Rechts erblickt man eine nonne in ähnlicher umgebung. Den berg krönt hier eine türmereiche burg. — Beide abbildungen finden sich im DD. Nachbildungen der holzschnitte enthält R. Meyers ausgabe des Dødedans (s. 63 und 68). Als bildnis der h. Katherina van Watzsteyn, der tochter der h. Birgitta, tritt uns das bild der nonne in Sunte Birgitten openbaringe bl. 178^b entgegen. Der rahmen, der es hier umschließt, zeigt in der oberleiste ein leeres schild, in den ecken der unterleiste die mohnköpfe und das T.
- 75** (bl. 156^a) = Z 75.
- 76** (bl. 158^a): Ein mann mit einer laute streckt die hand aus gegen einen anderen, der hinter einem tische sitzt, auf dem eine geige liegt [= N 76]. Ueber dem holzschnitt stehen die worte Doctor Grnp und Rytter Peter.
- 79** (bl. 166^a) = Z 79.
- 81** (bl. 168^b): Ein paar sieht man am tische. Ein junge scheint ein gericht auf den tisch zu setzen; dahinter ein narr und eine zofe. Rechts und links in den thüren steht je ein paar, das sich umarmt.
- 82** (bl. 170^a) = Z 82.
- 85** (bl. 176^a): Doppelbild. Ein edelmann, der sich im gehen zurückwendet. Der tod als gerippe mit mantel, die hände nach links ausstreckend; rechts von ihm ein spaten. Als hintergrund erscheint wieder die niedrige mauer (bl. 150^a), über die hinweg man ins land hinaussieht. Ueber dem holz-

schnitt stehen die worte: *benðe wat* (s. DD v. 921) *neen. nu blþfftu*. Die darstellung des todes mit dem grabscheit kommt im DD vor. Eine nachbildung des holzschnittes bietet Meyers ausgabe des Dødedans s. 47. Das bild des edelmanns wird aller wahrscheinlichkeit nach ebenfalls im DD begegnen.

- 90 (bl. 184^b) [vgl. Z 90]: Auf einen alten bärtigen mann mit stab und beutel schlägt ein jüngerer mit einem knittel los [= N 90].
- 92 (bl. 187^b) [vgl. Z 92]: Auf einer art rost sitzt eine frau, die sich im spiegel betrachtet. Ein hinter ihr befindlicher teufel ist im begriff, sie mit seinem dreizack zu stoßen.
- 93 (bl. 191^a) [vgl. Z 93]: In einem zimmer steht links ein mann im mantel, der mit der linken hand in eine tasche faßt, die er vor dem leibe trägt. Er handelt mit einem rechts stehenden manne im kittel und mit zurückgestreifter narrenkappe, der in der rechten hand einen beutel zu halten scheint. Zwischen den beiden männern stehen zwei säcke [nach N 93, wo der handel jedoch auf der strasse stattfindet und die stellung der personen die entgegengesetzte ist]. — Denselben holzschnitt hat das DG bl. 1^a; vgl. Nd. jahrb. 10, 91 und 92.
- 95 (bl. 194^a): Links sitzt ein mann auf einem throne; vor ihm steht eine frau, zu der er redet. Fünf andere personen werden im hintergrunde sichtbar.
- 98 (bl. 199^a) [vgl. Z 98]: Fünf bärtige männer in ausländischer tracht. Der am weitesten nach links stehende trägt einen turban und ein krummes schwert an der rechten seite. Er unterhält sich mit einem manne im turban und mit einem zweiten manne, der sich durch ein bis auf den boden reichendes gewand von allen übrigen unterscheidet. Der am weitesten nach rechts stehende hält in der rechten hand eine hellebarde. Zu seinen füßen liegt eine groÙe narrenkappe [spiegelbild von N 98, wo die personen sich indes in einem zimmer befinden, dessen hinterwand zwei fensteröffnungen besitzt, und sämtlich auf der narrenkappe stehen]. — Derselbe holzschnitt (vgl. s. LXXVIII f.) kommt im HB s. 5 und im DG bl. 6^a vor. Vgl. Nd. jahrb. 3, 11 und 26; 10, 91 und 102.
- 99 (bl. 200^b) = Z 99. Ein kardinal steht als einziger begleiter rechts hinten [spiegelbild von N 99, I].
- 100 (bl. 206^a) = Z 100. Ein jüngling streichelt das pferd. Dieses tritt mit den hinterfüßen auf den liegenden narren und springt mit den vorderfüßen auf den narren ein, der mit der zunge einen teller ausleckt [= N 100].

101 (bl. 207^b) = Z 101.

102, I (bl. 209^a) = Z 102.

II (bl. 211^a): Ein laboratorium, in welchem ein mann mit blasebalg und zange vor dem ofen beschäftigt ist und ein anderer am tische abwägt, während ein dritter zusieht. Unter dem holzschnitt steht das wort *Munter*.

103, I (bl. 213^a): Vor einem manne, der ein scepter führt und über dem sich ein drachenkopf hervorreckt, kniet ein mann. Neben dem knienden stehen drei andere personen.

II (bl. 216^b): Vier personen, von denen eine kniet, bringen einem aufrecht stehenden manne schätze dar; dahinter der teufel. Ueber dem holzschnitt steht das wort *Entecrist*.

III (bl. 217^b): Zwei stehende und ein kniender mann vor einem thronenden; hinter diesem und unter dem thron zwei teufel. Unter dem holzschnitt steht das wort *Entecrist*.

IV (bl. 218^b): Vor einem neben einem betpulte stehenden manne drei personen mit dokumenten, von denen eine kniet; dahinter der teufel. Ueber dem holzschnitt steht das wort *Entecrist*.

106 (bl. 223^b) = Z 106. Es stehen nur drei jungfrauen vor der verschlossenen thür. Links hinter ihnen erblickt man den höllendrachen, aus dem eine nackte gestalt hervortaucht [spiegelbild von N 106].

107 (bl. 225^a) = Z 107.

108 (bl. 227^a) = 109 (bl. 229^a) = Z 109: Ein schiff, in dem ein narr sitzt.

Die abhängigkeit des illustrators unseres textes von N zeigt sich nicht allein darin, daß er die in N an den holzschnitten der hd. originalausgabe vorgenommenen änderungen sich durchgängig zu eigen machte, sondern auch darin, daß er bilder, die in N wiederholt waren, gern ebenfalls an der entsprechenden stelle von neuem einsetzte. Aber trotz dieses unverkennbaren bestrebens des urhebers des bilderschmuckes des lübecker druckes, sich N anzuschließen, unterscheiden sich Lü und N in ihrer künstlerischen ausstattung noch ziemlich bedeutend von einander.

In folgenden fällen ist in Lü von der wiederverwendung einer bereits einem anderen kapitel zugeteilten illustration abgesehen¹:

¹ Außer betracht bleiben die holzschnitte der kap. 110 und 111 die in dem weimarer exemplare der strasburger bearbeitung fehlen.

Dat narrenschyp.

b

kap. 21	: in N ist kap. 5	wiederholt
- 39	- - - - 19	-
- 43	- - - - 13	-
- 45	- - - - 32	-
- 46	- - - - 71	-
- 51	- - - - 10	-
- 53	- - - - 68	-
- 67	- - - - 9	-
- 73	- - - - 27	-
- 81	- - - - 16	-
- 85	- - - - 11	-
- 92	- - - - 4	-
- 95	- - - - 20	-
- 101	- - - - 20	-
- 103 untere hälfte	- - - - 109	-
- 104	- - - - 22	-

In Lü ist ein anderes bild als in N wiederholt:

kap. 47: in N ist kap. 8, in Lü ist	bl. 2 ^b wiederholt
- 66 - - - - 18 - - -	kap. 24 -
- 69 - - - - 5 - - -	- 68 -
- 78 - - - - 7 - - -	- 35 -
- 86 - - - - 23 - - -	- 28 -
- 88 - - - - 28 - - -	- 23 -
- 94 - - - - 29 - - -	- 52 -
- 97 - - - - 9 - - -	- 15 -
- 105 - - - - 10 - - -	- 42 -
und - 58 - - - - 23 - - -	Lü kap. 104 ¹ -
- 96 - - - - 90 - - -	- 46 ² -

¹ (ein in N nicht vorhandenes bild) ² (= N kap. 103 obere hälfte)

Die zahl der stellen, an denen Lü und N bei dem wiedergebrauch künstlerischer beigaben in irgend einer anderen weise von einander abweichen, ist geringer. Ich verzeichne sie nachstehend:

bl. aii^b: N hat ein doppelbild, dessen mit kap. 37 übereinstimmende obere hälfte in Lü weggelassen ist und dessen untere hälfte am schlufs von kap. 108 wiederkehrt, wo Lü kein bild besitzt;

kap. 1: der in Lü mehrfach verwandte holzschnitt ist in N nicht wiederholt;

6, II: in N ist kap. 3 wiederholt, Lü hat kein bild;

25: in N ist Z Lü 21 verwandt, in Lü ist kap. 59 wiederholt;

99, II: in N ist kap. 109 wiederholt, Lü hat kein bild.

II.

Matheus Brandis, Hans van Ghetelen und Bartholomeus Ghotan.

Das Narrenschyp von 1497 ist ein erzeugnis der lübecker mohnkopfdruckerei. Es trägt nicht nur in den im vorigen abschnitt beschriebenen wappen ihre marke, sondern besitzt auch in der krone des titelblattes und in dem totenkopfe des schlufsblattes merkmale, die allein den in ihr hergestellten werken eignen.¹ Dafs Matheus Brandis in einem engen verhältnis zu dieser offizin gestanden hat, wird jetzt wohl allgemein angenommen. Die ansicht ist zuerst von Seelmann geäußert, der zwei gründe für sie geltend machte:² die merkwürdigen beziehungen, die zwischen der kurzen geschichte der mohnkopfdruckerei und den aus datierten drucken erschlossenen lebensumständen des Matheus Brandis bestehen, und die thatsache, dafs ein von dem letzteren 1504 in Ribe verfertigter druck einen eigens für diesen geschaffenen holzschnitt³ enthält, der die omegaartigen strichlagen aufweist. Ein dritter und ein wesentlicher grund, der zu gunsten der meinung angeführt werden kann, ist der folgende. Die 1485 erschienene erste ausgabe des nd. Lucidarius, als deren drucker sich Matheus Brandis in der subscription bezeichnet, ist mit denselben lettern gedruckt wie einzelne der frühesten schöpfungen der mohnkopfwerkstatt, die Ewang., das Boek v. d. navolgh. von 1489, das 4. boek v. d. navolgh., die Evang. und der Salter. Eine wertvolle stütze erhält dieser bisher nirgends angegebene beweis durch die wahrnehmung, dafs sich unter den holzschnitten des Lucidarius einer befindet, der die die ungleichheit des erdbodens andeutenden gebilde, wenn auch in ihrer ursprünglichsten form, zeigt. Ausdrücklich mag bemerkt werden, dafs es bei diesem schnitte ebensowenig wie bei dem von 1504 einem zweifel unterliegt, dafs er für das werk, dessen erste seite er schmückt, besonders angefertigt ist. Er stellt einen in einer auseinandersetzung begriffenen lehrer und einen vor ihm sitzenden, mit der niederschrift der erklärungen beschäftigten schüler dar. Der gestirnte himmel tritt auf dem bilde auffällig hervor.

Nicht überflüssig dürfte erscheinen, im anschluß an die an den älteren Lucidariusdruck anknüpfenden darlegungen auf eine irrige behauptung Schorbachs aufmerksam zu machen. Schorbach erklärt in der beschreibung der zweiten ausgabe des nd. Lucidarius in seinen Studien

¹ Nd. jahrb. 16, 6. — ² Centralblatt für bibliothekswesen 1, 23 f. — ³ Facsimile bei Bruun, Aarsberetninger og Meddelelser fra det St. Kgl. Bibliothek 1, 127.

über das deutsche volksbuch Lucidarius s. 100,¹ daß eine vergleihung der lübecker drucke von 1485 und 1520 deutlich erkennen lasse, daß sie derselben presse entstammen. Hält man die drucke nebeneinander, so sieht man bald, daß es unmöglich ist, irgend eine eigenheit beider ausfindig zu machen, die Schorbachs folgerung rechtfertigt. Wendet man seine aufmerksamkeit den holzschnitten zu, so nimmt man zwar wahr, daß die schnitte der älteren ausgabe, das am anfang des werkes stehende D und fünf zum texte gehörige abbildungen, in der jüngeren wiederkehren. Einen schlufs auf den drucker der letzteren darf man indes aus der beobachtung nicht ziehen, da das vorkommen desselben holzschnittes in einem drucke Ghotans von 1484,² in den Ewang. von 1488 und in der 2. ausgabe des B. v. d. navolgh. beweist, daß in der mohnkopfdruckerei auch holzstöcke benutzt wurden, die sich ursprünglich im besitze anderer druckereien befanden. Betrachtet man dann noch den neuen schnitt der jüngeren Lucidariusausgabe, der dem leser eine vorstellung von der erscheinung des 1469 in Braunschweig gezeigten 'wilden mannes' verschaffen soll, so erkennt man unschwer, daß der beweis, daß er aus der hand des meisters hervorgegangen ist, von dem die übrigen abbildungen des buches herrühren, kaum zu erbringen ist. Keiner eingehenden untersuchung bedarf es, um festzustellen, daß für die drucke verschiedene typen gebraucht sind. Die in der älteren ausgabe verwandten einfachen initialen der textabschnitte sucht man in der jüngeren vergebens.

Wird durch die vergleihung der Lucidariusdrucke das von Schorbach in aussicht gestellte ergebnis auch nicht geliefert, so steht der anteil des Matheus Brandis an der mohnkopfdruckerei darum nicht weniger fest. Welcher art dieser war, soll festgestellt werden.

Beim fehlen archivalischer nachrichten lassen sich aufschlüsse über die besitzverhältnisse, die bezüglich der genannten offizin bestanden, nur aus den aus ihr hervorgegangenen druckschriften gewinnen. Glücklicherweise sind die mohnkopfdrucke nicht arm an auslassungen über den betrieb, der sie erzeugte. Der besprechung dieser äufserungen wie der gleichfalls zu berücksichtigenden bemerkungen, die sich auf die allgemeinen verhältnisse beziehen, welche im druckergewerbe zu ende des 15. jahrhunderts herrschten, schicke ich ein verzeichnis derjenigen mit dem mohnkopfsignet versehenen drucke voraus, die mir selbst vorgelegen haben oder die in jüngerer zeit durch wiederabdruck allgemein zugänglich gemacht sind.

¹ Die ältere ausgabe ist ebd. s. 71 f. beschrieben. — ² Im Levent Jeronimi. Der druck wird im nächsten abschnitte beschrieben.

Datierte drucke.

- 1488 Ewangelia [Ewang. A].
 1488 Jacobus de Clusa, De erroribus et moribus christianorum. Das buch enthält außerdem desselben verfassers tractatulus de difficultate salvandorum.
 1489 Dat boek van der navolghinge Jhesu Christi [Navolg. A].
 1489 Des dodes dantz [DD].¹
 1490 Doctrinale clericorum una cum sanctorum martirilogio per anni circulum.
 1490 Gerardus de Zutphania, Tractatulus de spiritualibus ascensionibus. Dahinter: kleinere traktate von Bernardus, Anselmus, Augustinus, Bonaventura und Petrus de Alliaco.
 1492 Dat verde boek van der navolginge Cristi [Navolg. IV].
 1492 Evangelia [Evang. B].
 1493 De salter to dude mit der uthlegginge [Salter].
 1496 Dat boek Van der navolghinge Jhesu Cristi [Navolg. B].
 1496 Dodendantz.
 1496 Speygel der leyen [Sp. d. leyen].
 1496 Sunte Birgitten openbaringe [Birg.].
 1497 Dat narrenschyp [NS].
 1498 Reynke de vos [RV].²
 1520 Dodendantz [Dodend.].³
 1520 Lucidarius [Lucid. B].

Undatierter druck.

Henselynsboek [HB].⁴

Im NS werden die übelstände erörtert, unter welchen der rechtschaffene drucker in der frühzeit des buchdruckergewerbes hauptsächlich zu leiden hatte: der nachdruck, die verbreitung nachlässig gedruckter (vgl. 48, 65; 103, 90) und inhaltlich wertloser schriften, die unordentliche lebensführung der gehilfen. Wie sehr diese dinge den verasser der nd. dichtung interessierten, geht daraus hervor, daß er die 1, 111–114 vorgebrachten klagen über die eingerissene nichtachtung fremder rechte 103, 101–114 mit besonderem nachdruck wiederholt, daß er immer neue worte der verurteilung für die wahllose veröffent-

¹ Des dodes dantz. Nach den lübecker drucken von 1489 und 1496 herausg. v. H. Baethcke. Tübingen 1876. — ² Reinke de vos. Herausg. v. F. Prien. Halle 1887. — ³ Von W. Seelmann besorgter abdruck im Nd. jahrb. 21, 111–122. — ⁴ Ausgabe von C. Walther im Nd. jahrb. 3, 9–36. Bezüglich der gründe, die die aufnahme dieses druckes in die liste rechtfertigen, s. ebd. 16, 6.

lichung aller den druckern in die hände fallenden werke findet (1, 109 – 110; 65, 53 – 60; 103, 81 – 84, 88 – 89, 123 – 132), daß er an mehreren stellen (1, 105 – 108; 65, 49) an die beteiligten die mahnung richtet, die junge kunst nicht anders als zur ehre gottes zu gebrauchen. Die ausführungen, die das in den werkstätten beschäftigte personal betreffen, machen den eindruck, als ob sie aus einer genauen kenntnis der einschlägigen verhältnisse heraus geschrieben wären. Daß das ausschweifende leben der buchdruckergehilfen die schuld an dem verspäteten erscheinen dieses und jenes buches trug (vgl. 48, 66, 68, 70 – 73), war vielleicht eine weiteren kreisen bekannte thatsache; daß man aber allgemein darüber unterrichtet war, daß die hilfen vorschüsse erhielten, und welche wirkung die gewährung solcher vorschüsse hatte (vgl. 48, 81 – 82), ist zu bezweifeln. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß im vorstehenden nur auf solche stellen bezug genommen ist, die eigentum des niederdeutschen dichters sind.

Dem lebhaften unwillen über die von der großen menge zur schau getragene gleichgiltigkeit gegenüber der neuen kunst und über die geringe neigung, bücher zu erwerben, wird in den Evang. von 1492 bl. 273^a f. ausdruck verliehen. Der abschnitt¹ hat folgenden wortlaut:

Wo gud unde durbar de kunst der prenterie is.

Dyt exempel, dat hirvor ghesecht is, daruth moge wy wol vlitichliken merken, dat wy, de wy nu leven in deffer werlt, wy moghen uns wol schemen umme deffer sake wyllen. Wente nicht deffe allene, alse deffe scholre unde de hilge sunte Antonius, sik hebben gansliken ghegeven to der vullenkomen leve godes, umme dat se horeden dath wort godes, men vorware ok vele andere mede. Wente deffe unde eer ghelik, so wan se horeden enn wort² des hilghen ewangelii, dat se salich mochte maken, dat prenteden se in eer herte unde deden darna myt aller macht, alse vor ghesecht is. Wirumme wert hir nu gheset enn sproke to den, de dyt nicht to synne nemen; de lut alsus: Merke! Scheme dy, du mynsche, de du ncht kanst lesen in dessen daghen unde vorsumest de salicheit diner selen, welker salichent du sughen machst uth der kunst, de god, dyn here, dy in dynen dagen

¹ Uebernommen hat ihn das Boek d. profec. von 1493 bl. a lxxviii^a f. Hier sind am schlufs hinter: enn bok des hylghen ewangelii alse dyt die worte: efte dat passionael van allen hylghen eingefügt. In sprachlicher hinsicht unterscheidet sich diese ausgabe von den Evang. nicht unbedeutend. Der jüngere druck zeigt in vullenkamen, gades, gheapenbact, kamen, apenbar übergang des tonlangens o zu a. Er hat disse statt deffe (am ende sind einige deffe stehen geblieben). — ² Im druck: wott.

heft gheopenbaret, welkere kunst nicht en was, dat men boke konde drucken, in den dagen, do de hilge Antonius unde andere grote hylgen leveden up deffer erden. Scheme dy, du homodige mynsche, dattu nicht vlyt denst, dath du dy schaffest welke ghenochlike boke, de du umme ringe ghelt tuegen machst, unde mochtest daruth sughen unde leren de dinge, de dy to othmode mochten reynghen, wenthe du doch vele meer gheldes uthghyfst unde vor [bl. 273^b] spyldest to den duvelschen stucken, dar du dynen homoed mede starkest unde hyst. Scheme dy, du ghirige mynsche, este du dy nicht en besorgest ut deffer vorghefchten kunst, uth welcher kunst du dyner selen sammelen machst ennen unvorghenckliken¹ schat. Scheme dy, du unkusche minsche, de du dyne leve settest up unschicklike sundige dinge, darmede du wechbryngeft desse eddelen ind unde vorsumest uth deffer eddelen kunst tho leren, wo du scholdest voren en hillich reyne levent, darmede du komen mochtest in de selschop der hilghen² engele. Schemen moghen sik alle funders, este se nu in dessen daghen vorsumen de salichent erer selen, de se uth deffer kunst mochten³ kryghen to wetten, welkere kunst unsen vorvaderen nicht gheopenbaret wart; hirurgme hebben se entschuldunge mer wan wy. Wente villichte is van en welke, de hir vormals synt ghewest in funde ghefallen, dat se nicht ghedaen weren, hadden se alsodanen trost unde hulpe ghehath, alse wy nu van godes gnaden hebben. Hirurgme is id to bevruchten, dat de here to en, de dit nicht en achten, wert spreken harde worde, dar he en ynne werth vormiten, dat se desse godesghave ummesus sik laten luchten, ut welcher ghave unde kunst se spynen mochten eere selen, wente id is jo gheschreven, dat de sele levet van deme worde godes, ghelik so alse de licham levet van Infliker spynse. Id is to bevruchten, dat de here en wert vormiten dyt, ghelyk alse he vormed den steden, darynne he vele teken unde vele predekne dede, unde se sik nicht en beterden. Wente Matheus schryft, dat de here sprach to etliken steden alsus: Wee dy, Corosaym! wee dy, Bethsanda! wente este in Tyro unde Sydone weren ghedaen de krafte, de dar synt ghedaen in ju, se hadden ghedaen penitencien in haren klederen unde in asschen; jodoch segge ik ju: Vele er wert vorghaven Tyro unde Sydone in deme dage des gherichtes dan ju. Unde du, Capharnaum, al vorhevestu dan dy wente an den hemmel, du stychst nedder wente in de helle etc. Dyt synt de worde des salichmakers. By Capharnaum is betekent de homodnghe unde by den anderen twe steden de ghirige unde de unkusche. Ok is

¹ Im druck: unvorvnghecklikē. — ² Im druck: hilgheu. — ³ Im druck: mochte.

to bevruchten, so vor ghesecht is, dat de here tho deffen seggende wert: wee, wente by deme wee is betekent de ewige vordommynsse. Este de here to en wyl spreken, de nu leven: We, ju sundere alle, de gy vorgheves entfangen desse ghawe, alse darmede ju openbar wert de hylge schryft, de wylle godes; wente hadden etlyke ketters este andere unlovighe mynschen hirbevoren ghehath in eren daghen desse kunst, darmede ghedrucket unde gheprentet wert de hylghe schryft, se hadden sik bekeret. Sirumme wert god en gnediger wesen dan ju. Alsus vele is ghesecht van der ghawe godes der eddelen kunst vorbenometh. Merke! Dar werden ock vele boke ghemaket, dar fabulen este andere wertlike ystorien ynne staen; [bl. 274^a] alsodane boke werden hir nicht gemenet. Men kanstu lesen, so machstu umme eny ghans rynghe ghelt wol dy de boke schaffen, de hir werden ghemenet, dar du den willen godes uth lesen unde leren machst, uppe dat dy dyt lycht nicht vorgheves en luchte in dynen dagen, wente de hylghe schryft wert ghelikent eny luchten, darby wy armen funders mogen wanderen na deme ewyghen levende. Iffet ok, dattu nicht lesen kanst unde bystu alsodanen mynsche, dattu yd vormachst, so kanstu dy ok schaffen ycht van welken boken unde laten dy de vorlesen ychteswat darvan des hylgen dages, wente de hylge dach is gemaket, umme dattu denne gode schalt denen myt beden, lesen, almyssigheven etc., yd sy nu eny bok des hylghen ewangelii alse dyt este ander ynnige ghenochlyke bedeboeke, dar du nu in deffen jaren myt ringem gelde by komen kanst. Men leyder de werld ys nu so quaet, alse, wat men vor sodanes schal utgheven, dat wert bekluvet unde ghesparet, men schal men wat anders utgheven, dar des duvels denst wert mede ghesterket, dat en werth nicht ghesparet, Id sy denne to homodigher suntliken kirynghe este to anderen dingen¹ etc. Alsus vele is ghesecht van dessem sondage to unser lere, God helpe uns alle tho finer ewyghen ere! Amen.

Zum teil wörtlich berühren sich mit diesen ausführungen die folgenden, die sich in Sante Birgitten openbaringe bl. 88^a f. finden: Alsus na deffer sulven wyse, alze dyt nicht allene wert ghesproken to der ennen konninginnen edder to der ennen vromen, so vor ghesecht is, Alsus sprach ock de here in deme hylghen ewangelio ock nicht allene van Bezanda unde Corosam unde Cafarnaum, dar he den sulven steden vormeed, wat dōghet unde lere in den sulven steden was ghescheen van den profeten, apostelen unde van deme heren sulven,

¹ Nach dem Boek d. profec. von 1493. In den Evang. steht: este to anren.

unde jodoch en beterden se sijn nicht, men se bleven like sundich, daromme de here drouwede mit der wrake den sulven steden, men dat de here sprach to den steden, dat sprickt he to allen steden, in welke god de here sendet sijne predikers unde sijne lerers unde sijne velen ghawe der nien kunst, darmede gude boeke werden ghemaket van lichteme kope, vul van guder lere. Etlike de achten des nicht. Etlike willen dat nicht achten. Etlike horen alto vele deme quaden genste, de en inblest, dat se desse werlt uthkesen vor dat beste, unde de dynge, de in der werlt sijn, uthvorkefen se boven de dynge, dede ewich sijn. Etlike bespotten unde belachen de guden lere, de en nu in deffen dagen wert vorgebracht. Etlike vorsumen dat van der einen tid to der anderen unde laten id so vuste hengaen wente so lange, dat de doed se wechnympt, wente nemant en derff dat menen, dat desse nye kunst, dar men vele bōke mede maket, dat de sijn slicht uth den mynschen heerghekomen, men vorware uth gode, de se in desse werlt heft ghesant¹ unde sendet se noch alle daghe, dar he mede to sijn effchet uns [bl. 88^b] armen funders, wowol dat myt deffer kunst ock mede wert ghedrucket fabelen unde ock andere boeke, de nicht vele dōghen, men alzodane boeke werden hyn nicht ghemenet, men gude hylghe boeke, alze dnt is unde der geliken, dar der sele salicheit wert uth ghesocht. Etlike sijn, de id wol vormōghen, sijn alzodane hylge boeke to schaffen, jodoch vorsumen se sijn sulven unde laten sijn desse kunst vorgheves luchten; se bekarghen unde bedencken nd al naume, wat dat kosten wyl, unde latent by sijn hengaen; men vorware, scholen se wes hebben, dat der werlde tokumpt, nd sijn to sundichliker kiringe, to overvloedicheit der kledere, to overscherigeme homode efte quakende etc., Dnt en wert nicht bekarget, scholden etlike ock id daraf nemen, dar se nummer recht tho en hebben. Etlike sijn ock, dede sijn wol schaffen in deffer tyd alzodane hylghe boeke, jodoch wan se de hebben, wat se daruth to synne nemen edder sijn daruth beteren edder ock sus nicht vele inne lesen, dat merke en islik bi sijn. Ena, wat gnade heft god de here gegeven deffem dudeschen lande, deffen dudeschen steden, in welke god sendet so vele predikers, so vele lerer unde sunderliken desse nien kunst, de in dudeschen landen erst is ghevunden unde overvloedighen blonet, also dat dede dudesch lesen kan, nu mach krigen to wetten de dinge, de sijn selen salicheit andrepen, dar sijn eldervader villichte vele weges na hadde ghewandert in eertyden! Jo meer gnade uns luchtet in unsen dagen, jo meer rekenſchop god almedich van uns meer wil effchen wan alse van den,

¹ Vgl. NS 103, 115.

den desse kunst nicht heft gheluchtet, wente in [bl. 89^a] dem xiiij capittel des achten boeces secht god to syner leshebberinnen sunte Birgitten mancht anderen worden, dat he nicht allene rekenſchop wil hebben van velem tydlikem gude, dat he uns heft ghegeven, wo wy dat gekregen hebben, men ock wo wy dat hebben beseten, bruket unde uthghegeven, wente to deme minsten scherpe to. Merke: wil god alzodane rekenſchop holden van deme tydliken gude, wo vele meer van deme ghenſtliken gude, de des nicht en bruket, so he schal. Wat sprickt de warhent des hylghen ewangelij, alze sunte Matheus beschrift, dat de here secht unde sprach de vormitinge der stede in solken worden mancht anderen: We dy, Corosaym! we dy, Bethſanda! wente este in Tyro unde Sydone weren ghedaen de kraſte, de dar synt ghedaen in juw, se hadden ghedaen penitencien in haren klederen unde in asschen; jodoch segge ick juw: Vele er wert vorgheven Tyro unde Sydone in deme dage des gerichtes dan juw! Unde du, Capharnaum, al vorhevestu dan dy wente an den hemmel, du stichst nedder wente in de helle etc. Dyt synt de worde des salichmakers. By Capharnaum is betekent de homodynge unde by den anderen twe steden de ghenynge unde de unkusche. Ock is to bevruchten, so vorghesecht is, dath de here tho deſſen seggende werth: wee! wente by deme wee is betekent de ewynge vordomynſſe. Effte de here to en wyl spreken, de nu leven: We, juw sundere alle, de gy vorgheves entſangen desse ghawe, alze darmede juw openbaer wert de hylliche schrift, de wylle godes! Wente hadden etlynke [bl. 89^b] ketters este andere unlovighe minschen hnrbevoren ghehat in eren daghen desse kunst, darmede ghedrucket unde gheprentet wert de hylghe schrift, se hadden syk bekeret; hyrumme wert god en gnediger wesen dan juw. Merke: in den dagen, do de hylghe Antonius levede, do en was nicht de kunst, dat men boeke druckede, jodoch heft he syk ganz ghekeret to gode, darumme dat he horede prediken einen sermon, unde der hylghen synt vele, de nicht so vele underwysynge hebben ghehat, alze wy nu hebben. Syrumme hebbe wy vele underwysynge entſangen, so wil ock desto scharper rekenſchop van uns werden gheeffchet.

In manchen drucken begegnet ein hinweis auf andere erzeugnisse der mohnkopfdruckerei. In den Evang. von 1492 erscheint eine auslassung dieser art bl. 176^b: Unde desse fulve, de dyt ewangelienboek leet maken, heft ok vele unde mannigerleie art van bedeboeken maken laten, unde hyrumme dat welke syn, dede mogen villynchte wol krighen dyt boek des hylgen Ewangelii unde nicht en hebben van den bedeboeken welk, so wert doch umme der wylten ghenomen de korten bede van dem hylghen sacramente unde werden mede inghesath in dyt

boek, im Speygel der leyen bl. 47^b: unde der rosenkrenge dre maken ennen salter, dede heth Mariensalter, To welkerem salter is gegeven vele gnade unde grot aflat, alze in velen bedeboeken is gesath, dede syn ghemaket in der sulven werckstede, dar dnt boek is inne ghemaket. Darumme wert hnr sunderliken nicht van deme aflate secht. Besonders zahlreich treten solche hindeutungen im Salter auf. Bl. 266^a f. heist es: Welkere groet so vul gnaden is, dat darmede werth ghemaket enn unde seer vele rosenkrenge der soeten alderwerdngesten konninginnen, welkere rosenkrenge enn islik an sik heft v pater noster unde I ave Maria, unde der rosenkrenge iii maken ennen salter, dede heth Mariensalter. Wovele [bl. 266^b] gnade, aflat darto ghegheven is, worde hnr tho lanck tho setten, men in velen bedeboken ghemaket in der stad Lubeck in der sulven werckstede, dar desse salter is ghemaket, in etliken den boken is dat aflat unde gnade mnt deme rosenkranze unde salter der junchfrowen Marien gheseth mnt so velen artikelen des levendes unde lidendes Cristi unde Marien, alse mannich Ave Maria darinne is. Die weiteren äusserungen, die in betracht kommen, stehen bl. 274^b f.: De tnde der junchfrowen Marien, de ghedrucket syn tho Lubeke in der sulven werckstede, dar desse salter gedrucket is, in kleyne bedeboke mnt den seven salmen unde vngilien, rosenkranz unde andere vele schoner ghebede. De sulven ghetnde der junchfrowen Marien unde vngilne, so in den sulven kleynen bedeboken is gheset, dar alsodanen teken unde merck (links ist das schild mit den drei mohnköpfen, rechts das mit dem T in den text eingefügt; die zwischen den schildern stehenden fünf druckzeilen sind kürzer als die übrigen) mede innestent, welkere teken unde merke ok is unde wert gheseth in vele boke groet [bl. 275^a] unde kleen, ghemaket in der sulven vorghesechten werckstede tho deme love godes, De sulven vorghesechten unser leven vrowen tnde volgen hnr also . . . Merke: Wo gud, wo kreftich unde wo vul gnaden de sulven unser leven vrowen tnde syn, dat vnnstu in den vorreden over de ghetnde in den sulven vorghesechten bedeboken unde wert hnr umme der korte wllen nicht gheseth und bl. 288^a: Desse vigili is ghedelet in dre parte este in dre nocturnen. Snyrumme machstu se delen unde lesen to der ennen tnd este to deme ennen dage enne nocturnen unde to der anderen tnd edder to deme anderen daghe de anderen unde so vortan, so alse ok in der vorrede deffer vorghesechten unser leven vrowen tnde is ghesecht, van welken bedeboken de mannigherlene synt ghemaket in der sulven werckstede, dar desse salter is ghemaket, Welkere bedeboke mnt velen anderen groten boken werden ghetekent int ende mnt alsodanem teken unde merke, so ok dnt boek int ende is ghetekent unde ok so hrvor

stent in den vorreden over de ghetnde der junchfrowen Marien up dem blade, dar alsodan tal stent cclxxiiij. In welken bedeboken, dar darfulvest van stent, in den is och begreppen de kraft unde de doghet deffer navolgeden vigili in enner vorrede over de vigili, de hnr alto lanck worde. Mo nutte desse vigili is to lesen vor de doden, dat stent darfulvest.

Man wird zugeben, daß diese in den drucken zu tage tretende neigung, auf andere von der mohnkopfdruckerei in den verkehr gebrachte schriften aufmerksam zu machen, recht auffällig ist. Erwägt man dann weiter, daß es schon ziemlich unwahrscheinlich erscheint, daß sich ein autor aus rücksicht auf sonstige erzeugnisse der druckerei, mit der er in verbindung steht, beschränkungen in der behandlung seines gegenstandes auferlegt, daß es aber ganz undenkbar ist, daß einer druckerei von einer reihe von autoren das gleiche oder ein ähnliches entgegenkommen bewiesen wird, so hat man bereits den weg betreten, der zu der mutmaßung führt, daß die äusserungen, die dem bestreben entsprungen sind, geschäftliche interessen zu fördern, nicht auf verschiedene urheber zurückgehen, sondern samt und sonders einer feder entflossen sind.

Sehen wir zu, ob sich die vermutung zur gewifsheit erheben läßt. Das ist möglich, wenn der nachweis geführt werden kann, daß die Zda 32, 25 ff. erörterten mundartlichen eigentümlichkeiten nicht allein in einzelnen in versen abgefaßten, sondern in allen mohnkopfdrucken auftreten. Der nachweis läßt sich in der that erbringen.

Belege für die den übrigen lübecker drucken fremde erscheinung der konsonantengemination im inlaut bieten sämtliche schriften. Natürlich werden hier und im folgenden im allgemeinen nur solche aus bisher nicht behandelten denkmälern gegeben. Es findet sich der inf. wetten: Ewang. A 6^b, 15^b, 25^a; Evang. B 20^a, 29^a, 35^a, 78^b, 100^b; Navolg. A bij^b, iij^b, ivi^a; Navolg. B aij^a; Sp. d. leyen 51^a u. ö.; Dodend. 189, 299; Lucid. B Mij^a, C^b, Cij^a; die 1. pl. praes. wetten: Lucid. B Mijij^b; die 3. pl. praes. wetten: Sp. d. leyen 33^a; Lucid. B Dijij^b; der imp. wette: Birg. 47^a; das part. praet. ghewetten: Evang. B 134^b, 160^a; Lucid. B Cij^a; der inf. vorgetten: Evang. B 102^b; Navolg. A f^a, lv^a; Navolg. B diij^b; Navolg. IV ij^a; Sp. d. leyen 24^a; Birg. 45^a; Dodend. 190; die 1. pl. praes. vorgetten: Sp. d. leyen 41^b, 42^a; die 3. pl. praes. vorghetten: Salter 22^b; das part. praet. vorgetten: Evang. B 101^a, 103^b, 241^b; Navolg. A lvi^a; Salter 22^b, 23^b; Birg. 24^b, 35^a, 40^a; Dodend. 154, 404; Lucid. B Mijij^b; die praet. betten: Evang. B 31^a und begreppen: Ewang. A 26^b; Evang. B 31^a; die part. praet. ghegreppen: Evang. B 20^a; begreppen: Evang. B 22^b; Salter 22^b; Sp. d. leyen 6^a; toretten: Evang.

B 79^b; Sp. d. leyen 32^a; upgheretten: Navolg. A g^b; ghespletten: Navolg. A g^b und tospletten: Sp. d. leyen 32^a; der inf. seggelen 'segeln': Evang. B 271^b; Birg. 13^a; das part. praet. beseggelt 'versiegelt': Salter 21^a; better: Navolg. A dij^a; reddelik: Evang. B 164^a; Lucid. B Cij^a; unreddelik: Lucid. B Cij^a; die adj. vorgetten: Navolg. IV η^b, ηvi^b und vorgetteren: Lucid. B C^b; kettel: Lucid. B Dij^b; reddelichent: Salter 59^a; Sp. d. leyen 31^b; vorgettinge: Ewang. A 246^a; Navolg. IV i^a; Lucid. B Aij^b; meddeme: Evang. B 17^b; wettenhent: Sp. d. leyen 6^a; Lucid. B Cij^a; unwettenhent: Salter 17^b; Sp. d. leyen 30^b.

Neben den formen mit doppeltem konsonanten stehen solche mit einfachem. Der inf. weten erscheint: Ewang. A 7^a; Evang. B 23^a, 29^a, 39^a; Navolg. A i^a; Salter 38^b; Birg. 30^a; die 3. pl. praes. weten: Sp. d. leyen 18^b, 55^b; Lucid. B Dij^b; der inf. vorgeten: Birg. 14^a; das part. praet. begrepen: Sp. d. leyen 31^b, 58^a; beter: Navolg. A dij^b; Navolg. B aij^b; Dodend. 328; unredelik: Lucid. B Cij^b, Cij^a; redelicheit: Sp. d. leyen 31^b; medeme: Evang. B 14^b, 20^a, 26^a, 33^b; wetenhent: Sp. d. leyen 22^b, 23^a; unwetenhent: Navolg. B aij^a; Salter 43^a; Sp. d. leyen 2^a.

Das im Sündenf. mehrfach (1254, 1726, 3461) gebrauchte ennoch 'genug' findet man Evang. B 134^b; Navolg. A fvi^a, iij^a, rij^b; Navolg. B eij^a, g^b, o^b; Navolg. IV i^b.

Die form laddich, die die lübecker mundart nicht kennt, begegnet Birg. 46^a. unladdich tritt Evang. B 77^b auf, laddichghank Salter 20^b und 59^a, ladderen 'ledern' Evang. B 13^b und 18^b. Es sind bisher nur schwache spuren solcher bildungen in Göttingen und am nordrande des Harzes (vgl. Walther im Nd. jahrb. 1, 100 f. und Damköhler im Nd. korrespondenzbl. 10, 83 f.) aufgefunden. Ein hinweis auf das von Bote im Boek van veleme rade V, 86 verwandte wadder dürfte daher am platze sein.

Das aus dem RV 2326 bekannte twalf kommt auch Evang. B 39^a und Lucid. B Cij^b vor.

Auf die im westen gebrauchte form gelacht stößt man Evang. B 14^b, Salter 46^a, Sp. d. leyen 52^a, Birg. 6^a. belacht findet sich Evang. B 25^b, tohopelacht Dodend. 271, toghelacht Sp. d. leyen 5^b, ummebelacht Salter 43^b, uthghelacht Sp. d. leyen 44^a, vorlacht Birg. 36^a. Neben diesen formen stehen die mit e in den denkmälern nicht selten auf demselben blatte. So erscheint ghelecht Evang. B 14^a und Salter 46^a, thoghelacht Sp. d. leyen 5^b, ummebelecht Salter 43^b.

Das am Nordharz und im westfälisch-braunschweigischen grenzgebiete heimische jue (jü) findet man Ewang. A 159^a, Navolg. A i^a, Birg. 31^b, Lucid. B A^b. Nach denselben landschaften weisen die nue

(nû) 'nie', die Ewang. A 11^b, 30^b, 33^a, 159^a, ferner Navolg. A hv^b, i iij^a, n^b und Lucid. B 2ij^a, Ɔ^a auftauchen, sowie die Navolg. A i vi^b, Birg. 102^b und Dodend. 136 begegnenden numerlde (nûmerlde, nûmerlde).

Die formen des dat. und acc. sg. masc., des gen. und dat. sg. fem., des dat. sg. neutr., des gen. und dat. pl. des geschlechtigen personalpronomens der dritten person und des auf ein fem. oder einen pl. bezogenen possessivs der dritten person zeigen in den meisten denkmälern anlautendes e. Vereinzelte o-formen kommen Evang. B 13^b (om) und Navolg. A cvi^b (om) und ð^b (oren) vor. Einen unausgesetzten wechsel von e- und o-formen beobachtet man in dem ältesten, mit der marke der mohnkopfdruckerei versehenen drucke. Die dort übliche verwendung der beiden formenarten läßt die folgende stelle des bl. 9^a erkennen: Do ginghen de jungeren unde deden, alse en Ihesus gheboden hadde, unde brochten om de ezelinnen mit orem voelen, unde se leyden ere kleydere up se unde leten ene darup sitten; ghar vele schare breyden ore cleydere in den wech, de anderen howeden telghen van den bomen unde stroweden de in den wech. De schare, de eme vorginghen unde de eme volgheden, de repen unde spreken: Osanna, loff in ðn, Davites sone! In den beiden jüngsten drucken treten nur ô-formen auf. Aus dem vorstehenden wird geschlossen werden dürfen, daß der verfasser sich dauernd der mit o (ô) anlautenden pronominalformen bediente, ihre verwendung in den drucken aber untersagte, nachdem er in den Ewangelia gesehen hatte, welcher wirrwarr durch setzer erzeugt wurde, die an den gebrauch von e-formen gewöhnt waren. Ist diese auffassung richtig — die annahme einer an die setzer ergangenen anweisung über die behandlung der in betracht kommenden formen wird durch den umstand gestützt, daß die eine der in Navolg. A nachgewiesenen o-formen in Navolg. B (bv^a: em) beseitigt ist — so sind die in einzelnen prosaschriften wie in den meisten in versen abgefaßten werken in beschränkter zahl erscheinenden o-formen als nicht getilgte spuren des sprachgebrauchs des verfassers anzusehen. Da die beiden jüngsten drucke nur ô-formen aufweisen, so muß die erwähnte anordnung 1520 nicht mehr bestanden haben. Ob größere sorgfalt der gehilfen oder ein anderer grund ihre aufhebung herbeiführte, läßt sich nicht sagen.

Das wort graf, dessen man sich in Braunschweig mit vorliebe bediente,¹ weist außer dem RV der Dodend. (v. 202) auf.

Beachtung verdienen auch der ausfall des f in dem fremdwort concienzie und die gelegentlich zum vorschein kommenden hd. formen. concienzie begegnet Evang. B 10^b, 18^a, 135^a; Navolg. IV rij^a, rvi^a, zij^a;

¹ Vgl. Walthers bemerkung im Nd. jahrb. 1, 99.

DD 555, 564, 687; Salter 18^a, 26^b, 61^b; NS 103, 129 (13, 102: concient); RV 3854, 3919; Dodend. 114, 211, 229. Von den im RV im reime stehenden hd. formen handelt Schröder in seiner ausgabe des gedichtes s. XX; auf das *der* und das *mannichfach*t des HB weist Walther im Nd. jahrb. 3, 25 hin. Im NS sind entlehnungen aus dem hd. besonders häufig.¹ *der* findet sich Navolg. A o vi^b: *secht ghod der here, ist* DD 314 (: *list*) und Dodend. 333 (: *fryst*), *ritter* DD 621, 636, 1282 (daneben *ridder* 333, 597, 604) und Dodend. 189, 360 (daneben *ridder* 103, 106, 195), *ritterlik* DD 501 und Salter 15^b (daneben *rydder* 10^b, 60^a), das adv. *ritterliken* Navolg. A dv^a (daneben *ridder l^b*); Navolg. B ciiij^a; DD 870; Sp. d. leyn 31^a (daneben *ridder* 51^b, 54^b, 59^a), *rittershop* DD 85 (daneben *riddershop* 1647).

Da es nach den letzten und nach den oben erwähnten, die sprachlichen besonderheiten des DD, des NS, des RV und des HB betreffenden darlegungen keinem zweifel unterliegt, daß sämtliche nd. werke, die die mohnkopffmarke tragen, arbeiten ein und desselben verfassers nichtlübecker herkunft sind, so ergibt sich für uns die notwendigkeit, uns zunächst mit der frage zu beschäftigen, wer der urheber der denkmäler war. Dieser muß nicht allein mit den technischen einzelheiten des druckverfahrens bekannt (vgl. NS 48, 77), sondern auch mit den allgemeinen bedingungen, unter denen die druckereien am ausgange des 15. jahrhunderts arbeiteten, vertraut gewesen sein. Er muß außerdem, wie aus seinen dringenden aufforderungen zum bücherankauf und seinen vielen empfehlenden hinweisen auf die mohnkopfschriften geschlossen werden kann, ein besonderes interesse gehabt haben, das erträgnis der mohnkopffoffizin nach möglichkeit zu steigern. Daß er fast bei jeder zeile, die er schrieb, die absatzfähigkeit des fertigen werkes in rechnung gezogen haben muß, wird durch die folgende auslassung, die sich in Sante Birgitten openbaringe bl. 38^a f. findet: *Merke och, dat in dnt boek wert gheseth nicht alle openbaringe men etlike, so hyrvor in deme ersten boeke is ghesecht, wente scholde men hyrin setten alle de boeke der openbaringe, so worde dnt enn groet boek bykant alze enne byblne unde worde velen mynschen vordretlich al ut to lesen unde to dūr in dem kope; alzus is umme deffer sake willen genomen ut alle den hilgen bōken ichteswes unde is mit vlite to [bl. 38^b] hopesammelt unde gheset in dnt jeghenwordnghe boek umme salichent willen aller guden mynschen, de hyrinne lesen este lesen horen, alze och hyrvor ghesecht is in deme ersten boeke in deme ersten capittel uppe dem blade, dar alzodan tal stent x, bezeugt.*

¹ S. abschn. IV der einl.

Hiernach scheint niemand einen besseren anspruch zu haben, als autor der mohnkopfausgaben angesehen zu werden, als Matheus Brandis. Und dennoch ist er nicht derjenige gewesen, der jene reihe von werken abgefasset hat, zu der die hervorragendsten denkmäler der mnd. litteratur gehören.

Starke bedenken, ihm diese werke zuzuweisen, ruft schon der umstand hervor, daß der Lucidarius von 1485 [Lucid. A] eine nahezu wörtliche übertragung eines hd. textes ist,¹ während die mohnkopfschriften in der regel mehrere vorlagen haben und sich von selbständigen arbeiten nur wenig unterscheiden. Einen einblick in das gewöhnliche verfahren des verfassers der letzteren gewähren neben den darlegungen des folgenden abschnittes unserer einleitung Walthers bemerkungen zur entstehungsgeschichte des psalters von 1493.² Sie lassen erkennen, daß er das werk auf breitester grundlage aufbaute. Sie zeigen ferner, daß er bei der verwendung seiner quellen, eines gegen 20 jahre älteren gedruckten nd. psalters, eines handschriftlichen nd. psalters und der kölnner nd. bibel, durchaus planmäßig verfuhr, daß er dem texte der psalmen mehr die drucke, den vorreden mehr die handschrift zu grunde legte und daß er an den vorlagen änderungen in der absicht vornahm, einzelne lehren wie die von der vermittelnden thätigkeit der jungfrau Maria, von dem durch buße zu erlangenden verdienste immer wieder einzuprägen. Daß im jüngeren Lucidarius, dessen erwähnung hier besonders nahe liegt, vieles von der hauptvorlage geopfert ist, um raum für größere zusätze zu gewinnen, wird durch Schorbach bezeugt.³

Vornehmlich ist es jedoch der unterschied, der in sprachlicher hinsicht zwischen dem Lucidarius von 1485 und den mohnkopfdrukken besteht, der uns hindert anzunehmen, daß Matheus Brandis bei der herstellung der letzteren eine thätigkeit entfaltet hat, die außer zusammenhang mit ihrer drucklegung und ihrer künstlerischen ausschmückung stand.

In Lucid. A erscheinen ausschließlich die umgelauteten formen mennich (1^a, 3^a), mennigherlene (8^a, 9^a). Unter den mohnkopfdrukken sind solche, die überhaupt keine e-formen aufweisen (wie DD, RV), und andere, in denen a- und e-formen nebeneinander stehen. Die umgelauteten formen überwiegen in den letzteren meist bedeutend. Man findet mannich:⁴ Evang. B 13^a, 21^a; Navolg. A diij^b, eij^b; Navolg. B

¹ Vgl. Schorbach, Studien s. 142. — ² Die deutsche bibelübersetzung des mittelalters sp. 694 ff. — ³ Vgl. s. 143 ff. — ⁴ Das verhalten des NS dieser form und den im folgenden besprochenen erscheinungen gegenüber wird im 4. abschnitt unserer einleitung dargestellt. Es kann daher hier darauf verzichtet werden, belege aus der bearbeitung des werkes Seb. Brants zu geben.

cij^b, cvi^a; Navolg. IV rij^b; Salter 21^b; Birg. 7^a, 18^b, 27^b; Dodend. 352; Lucid. B D^b; HB 17, 5, sowie 18, 12 u. ö.; mannichvoldich: Ewang. A 185^a; Evang. B 15^a, 164^a; Navolg. A nv^a; Navolg. IV ziiij^a; Salter 2^a, 3^a, 14^a, 23^b; Birg. 44^a; Lucid. B Cij^b, D^b; mannichvoldicheit: Ewang. B 104^b, 135^b; Navolg. A d^b, dvi^b; Salter 14^a, 25^b; mannichfoldigestu: Salter 26^a; he mannichfoldnghede: Salter 34^b; ghemannichfoldnget: Lucid. B B^a; mannichvolt: Salter 10^b; mannichwerve: Navolg. A biiij^a, c^a; Navolg. B ciiij^b; mannigerhande: Ewang. B 26^a, 161^a; Navolg. IV rij^b; Lucid. B Ciiij^a; mannigerleie: Ewang. A 10^b; Evang. B 33^a, 77^b, 160^b; Navolg. A m^a, ov^a; Navolg. IV η^a, ηiiij^a; Salter 19^b, 24^b; Birg. 10^a, 28^b; Lucid. B Cij^a, Ciiij^b, D^b; mennich: Ewang. A 6^a, 6^b, 19^b; Evang. B 25^a, 33^b, 39^b, 163^b; Navolg. A cvi^b, fiiij^a; Navolg. B dv^b; Birg. 16^b, 28^a; Lucid. B Uiiij^b; mennichfoldichent: Navolg. B bvi^a, ciiij^a; mennichwerve: Navolg. A bv^a, bvi^a, ciiij^b, d^b, diiiij^a; Navolg. B aiiij^a, av^a, avi^a; mennigerhande: Ewang. B 30^b; mennigerleie: Ewang. A 9^b, 20^a; Evang. B 77^b; Sp. d. leyen 31^a (sonst enthält der text nur unumgelautete formen); Birg. 21^b.

‘wenn’ wird in Lucid. A durch wen wiedergegeben (2^a); ebenso wird das dem comp. folgende ‘als’ dort durch wen ausgedrückt (3^a, 5^a). In den mohnkopfdrukken wird für ‘wenn’ wie für ‘als’ wan und wen gebraucht, doch behauptet das erstere dem letzteren gegenüber den vorrang. wan ‘wenn’ begegnet: Ewang. A 11^a, 12^a; Evang. B 9^a, 15^a; Navolg. A dvi^b, e^a, evi^b; Navolg. B c^a, ciiij^a; Navolg. IV η^b, ziiij^b; DD 6, 17, 305; Salter 47^b; Birg. 11^b, 27^a; RV 228, 343, 511; Dodend. 110, 407, 413; Lucid. B Biiij^b, C^a; HB 12, 11 und 14, 3, sowie 17, 16 und 20, 1 und 17; wan ‘als’: Ewang. A 6^a, 8^b; Evang. B aaij^a, 9^a; Navolg. A giiij^b; DD 27, 72, 273; Salter 28^b, 35^b; Birg. 7^a, 21^b; RV 623, 1339, 1402; Lucid. B Uiiij^b, Biiij^b; wen ‘wenn’: Ewang. A 10^b, 12^a; Evang. B 164^a; Navolg. A eiiij^a; Navolg. B d^a, diiiij^a; DD 83; Salter 38^b; Lucid. B Biiij^b; wen ‘als’: Ewang. A 6^a, 10^a, 12^a; Evang. B aaij^a, 15^b, 17^a; Navolg. A biiij^b, bvi^b; Navolg. B aiiij^a; DD 53; Salter 16^b; Sp. d. leyen 6^a, 12^a, 43^b, 53^a, 55^a, 60^a (neben gewöhnlichem wan); Birg. 11^a, 20^b; Lucid. B Uij^b.

Lucid. A hat disse; in den mohnkopfdrukken herrscht desse. dese erscheint einmal als reimwort (: nese) im RV 724; ein vereinzelt duffe begegnet Navolg. A eij^b.

In Lucid. A steht soß (9^b; de softe 15^b), in den mohnkopfdrukken fes. fes erscheint: Ewang. A 119^b; Evang. B 79^b, 107^a; RV 336, 1423; Lucid. B Dij^a; de feste: Ewang. A 33^a, 121^b, 158^b; Birg. 11^a, 28^a; RV 3318, 4641. Ebenso haben die mohnkopfdrukke seven, während in Lucid. A soven (13^a und 15^b; soventich 10^a; de sovede 15^b, 34^a) im

Dat narrenschyp.

c

gebrauch ist. *ſeven* findet sich: Ewang. A 119^b; Evang. B 164^b; Navolg. A qiiij^b; Navolg. IV riiij^a; DD 925, 1123, 1453; Salter 15^a, 55^a; Birg. 8^b, 18^a, 26^a; RV 234, 329, 1541; *ſeventich*: Evang. B 100^a; *de ſevede*: Ewang. A 33^a, 121^b, 158^b; Salter 5^b, 15^a; Birg. 11^a, 14^a; Ältere gl. z. RV I, 12, 7 und I, 17, 7; Lucid. B *Xiij*^a.

‘Der dritte’ heißt in den mohnkopfschriften *de dridde*. Das zahlwort kommt vor: Ewang. A 6^b, 7^a, 17^a; Evang. B 10^a, 12^a; Navolg. A biiij^a, iv^b; Navolg. B aij^a; DD 14, 47, 91; Salter 4^a, 31^b; Sp. d. leyen 46^b; Birg. 7^a, 10^b, 12^a; RV 677, 1201; Dodend. 403; Lucid. B *Xiij*^b, *Xiij*^a; HB 6, 10 u. ö. Lucid. A hat *de drudde* (4^b, 6^a).

In Lucid. A zeigt sich neben kurzem o in offener silbe bereits a. Neben *gode* 20^b, dem inf. *komen* 12^b, 31^a, den part. praet. *gheboren* 31^a und *ghenomen* 25^a stehen *ghebaren* 12^a, *ghenamen* 25^a, *upgheslatten* 29^a, *vorſlatten* 29^a, *vorbaden* 9^a, 23^a, *bevlatten* 6^a, *vorlaren* 3^b, 12^a, *ghevraren* 11^b, 12^b. Die mohnkopfdrucke kennen nur o. Das *vorlaren*, das sich im abdruck des Dodend. 260 findet, kann auf einem alten druckfehler beruhen. Die von Seelmann Nd. jahrb. 21, 111 geschilderte art, wie die ausgabe entstanden ist, läßt es allerdings wahrscheinlicher erscheinen, daß sich das *versehen* erst in neuerer zeit in den text eingeschlichen hat.

Die den mohnkopfdrukken eigentümliche konsonantengemination spielt in Lucid. A nur eine ganz untergeordnete rolle. *molle* 4^b und der inf. *preddiken* 26^a (auf derselben seite: in dem *predikende*) weisen die erscheinung auf. Auf die zweite form ist nicht einmal besonderes gewicht zu legen, da es nicht sicher ist, daß ihre verwendung nur auf teile des nd. gebietes beschränkt war.¹

Der übergang des n zu m vor m, b, p ist dem älteren Lucid. fremd. Der text hat *anbeghinne* 28^a, *anbeden* 35^b. In den mohnkopfdrukken stehen die ursprünglichen und die veränderten formen nebeneinander. Wir finden *ummacht*: RV 1205, 1529; *ummechtich*: Navolg. A e iiiiij^b; Navolg. B bv^b, d^b; *ummiſde*: Evang. B 33^a; Salter 23^a (auf derselben seite *unmiſde*); Ältere gl. z. RV I, 17, 3; *ummogelſh*: Evang. B 162^a (daneben *unmogelſh* 22^a); Birg. 46^b; Lucid. B *Xiij*^a; *ummogelſheit*: Ältere gl. z. RV I, 17, 3; *ummot*: Salter 9^b (daneben *unmot* 16^b); RV 2381; *ambedest*: Birg. 43^b; *ambegin*: Ewang. A 26^b; Evang. B 18^a, 106^b (daneben *anbegyn* 161^b); Salter 7^b; Birg. 15^b, 23^a; Lucid. B *Xi*^b; *umbarmhertich*: Ältere gl. z. RV I, 17, 3; *umbedacht*: RV 1020, 1206;

¹ In dem 1488 von St. Arndes zu Lübeck gedruckten Boek der prophecien, in dem die fälle von verdoppelung eines inlautenden konsonanten recht selten sind, kommt mehrere male (5^b, 6^a) *preddehede* neben gewöhnlichem *predehede* (10^b) vor.

umbegriplik: Lucid. B \mathfrak{B} iij^b; umbehende: Lucid. B \mathfrak{E} ^b; umbekant: Navolg. B a iij^a; Birg. 19^a; RV 2912; umbeklaget: RV 2814; umbelaft: RV 2088; umbeloent: Birg. 31^b; Ältere gl. z. RV I, 14, 8; umbequem: RV 5454; umberaden: RV 1369; umberohtet: RV 2813; umbesecht: RV 3938; umbeslypet: Ältere gl. z. RV III, 9; umbevleket: Evang. B 26^b, 106^b (daneben unbevleket 32^a, 164^a); Salter 35^a; Birg. 33^a; umplñcht: Ältere gl. z. RV II, 7, 6. Die jüngeren texte bieten durchgängig zahlreichere belege für den übergang als die älteren. Während der erste druck des DD 163 unmilden, 352 unpflicht braucht, setzt der zweite ummilden, umplñcht. Im Sp. d. leyen tritt n sichtlich zurück. Es bleibt in unmetlñch 22^a und 31^b, unbegriplik 31^b, anbedet 38^a.

Das erste l in wertlik hat sich in Lucid. A (27^b) erhalten. In den mohnkopfdrukken ist der schwund dieses l die regel. wertlik begegnet Ewang. A 7^a, 24^a (wertlichent 37^a); Evang. B 19^a, 38^b, 106^a; Navolg. A e ij^a, f v^b, h vi^a; Navolg. B c v^b; Navolg. IV η vi^a; DD 258, 260, 613; Salter 5^a, 12^b, 28^a; Sp. d. leyen 51^a, 51^b; Birg. 18^b, 25^b, 43^a; RV 4039; Dodend. 192.

Ein lieblingswort des verfassers der mohnkopfschriften ist mandt. Es erscheint Ewang. A 6^a, 12^b, 13^a, 17^b, 27^a, 35^a; Evang. B 11^a, 15^a; Navolg. A e^a, h iij^a, o iij^b; Navolg. B c iij^b; Navolg. IV η^a; DD 70, 286, 376; Salter 17^a, 28^b, 29^a; Birg. 6^a, 14^b; RV 225, 592, 750; Dodend. 289, 300, 316; Lucid. B \mathfrak{C} iij^a; HB 8, 15 und 20, ferner 9, 3, sowie 10, 23 und 14, 5. Besonders häufig tritt die praep. im Sp. d. leyen auf. Das vorkommen von manck neben mandt in Ewang. A (12^a, 15^a, 32^b) erklärt sich wie in einem anderen, oben besprochenen falle wohl daraus, daß anfangs in der druckerei noch keine festen grundsätze für die behandlung der sprachlichen eigenheiten des autors bestanden. Lucid. A kennt nur mank. Die form findet sich 17^a, 18^b, 24^b.

Sind wir nach diesen feststellungen genötigt, Matheus Brandis von der liste der persönlichkeiten zu streichen, denen die urheberschaft der mohnkopfschriften zugesprochen werden kann, so muß es auch wegen der nachgewiesenen identität des verfassers und des druckers dieser schriften als ausgeschlossen gelten, daß der genannte drucker der alleinige inhaber der offizin war, aus der jene werke an die öffentlichkeit traten.

Wir sind glücklicherweise in der lage, sagen zu können, wem neben Matheus Brandis eigentumsrechte an der mohnkopfdruckerei zustanden. Wir wissen, wer die herausgabe der Ewangelia von 1488¹

¹ Das einzige bekannte exemplar dieses druckes befindet sich im besitze der königlichen bibliothek zu Berlin (Dy 9030; 2^o). Es hat 267 bll. (= 28 bogen zu 8 bll., 6 bogen zu 6 bll., 1 bogen zu 7 bll.). Die zählung der bll. beginnt beim 10. bl. (statt xxxii: xxv, xcix: cxix,

besorgte. Die anfangsbuchstaben der folgenden, am schlusse dieses werkes stehenden verse:¹

Sir heft enn ende dnt eddel boek.
 Alse de Epistolen vnde Ewangelien ock.
 Na christus bort / vertenn hondert iaer.
 So men schreff lxxxviiij dat is war.
 Wor der bort Johannis in der weken bereth
 Alle ewangeliē dorch dat iaer myt welker glosē gheseth.
 Noch de Lectien vnde Prophencien dar tho.
 Gode tho loue vnde tho eren also.
 Sir synt ock van den hilghen klar.

ccvii: cvii; in den letzten beiden fällen ist die richtige bezeichnung daneben gedruckt). Die signaturen gehen von aij bis viiiij und von Ai bis viiiij. In den bogen von 6 bl. sind die drei ersten bl., in den übrigen bogen die vier ersten bl. signiert (bi fehlt; statt viiiij: viiiij). Der text ist zweispaltig gedruckt. Die spalte hat 42 zeilen. Der titel: Ewangelia steht auf der vorderseite des titelblattes (bl. 1); die rückseite dieses blattes ist leer. Das register beansprucht die bl. 2 bis 5 und einen teil des bl. 6^a. Bl. 6^a beginnt das werk selbst mit den worten: Sir heuet sik an dat boek der prophenciē. lectiē. epistolē vñ ewāgeliē. de mē plecht to lesē in dem ambachte d' hilgē missen in d' hilghē kerkē. dat gāke iar ouer mit mēniger schonē glosē vñ lere d' hilghē lerers. mit velē merkliken exemplen ghegiret. De vorrede deffes bokes. Bl. 121^b beginnen de lectien Prophecien Epistelen vnde Ewangelie de me lest in der hilgen kerkē den sommer ouer. wente to deme aduente und bl. 227^a de epistelen Ewangelien van alle den hilgen de dar werden ghelesen dat gantse iar ouer in der hilgen kerken. Oberhalb und unterhalb der gereimten nachschrift sind je zwei wappenschilder von gleicher größe angebracht. Das linke obere schild zeigt den zweiköpfigen adler; das rechte obere schild ist durch drei wagerechte linien in zwei hälften geteilt. Die beiden unteren schilder sind leer. Unter den leeren schildern bemerkt man zwei kleine, dicht nebeneinander stehende schilder. In dem linken erkennt man die drei mohnköpfe, in dem rechten das T mit dem kreuze. Die zahl der in dem werke vorkommenden holzschnitte ist gering. Der h. Gregorius und der h. Hieronymus sind bl. 7^b, der h. Ambrosius (vgl. zu diesem und dem an zweiter stelle genannten schnitte die beschreibung des Levent Jeronimi abschn. III der einl.) und der h. Augustinus bl. 8^a abgebildet. Die darstellungen der den vier evangelisten beigelegten symbole (= Evang. B aaiij^b und aaiiiij^a; 298^a) bilden einen weiteren schmuck dieser beiden seiten. Ein holzschnitt ist dreimal verwandt: bl. 8^b als bild des h. Paulus, bl. 122^a als bild des h. Jacobus und bl. 228^a als bild des h. Petrus. Randleisten hat bl. 9^a.

¹ Die fassung des jüngeren druckes ist zuletzt von Pietsch im Nd. korrespondenzbl. 11, 2 mitgeteilt. Var. der Evang. von 1492: v. 4 xciij; v. 5 Wor sunte Jacobs daghe so bereth; v. 7 Profecien; v. 13 dreuoldichent; unterschrift M. cccc. xcij. Lubeck.

Epistolen unde Ewangelien dorch dat ganze iaer.
 To Lubeck in der keiserliken stat bereth.
 Etlike andere Epistolē vñ Ewangelia mede ingheseth.
 Loff unde ere sy der hilghen dreualdichent.
 Ere sy Marien / vñ allē hilghē in der ewighē salichent.
 Nu unde alle tyd in ewichent Amen.

Anno dñi M cccc lxxx viij.

ergeben den namen: Hans van Ghetelen. Hans van Ghetelen war demnach derjenige, der auſser einer reihe von erbauungsbüchern werke wie den DD, das NS und den RV schuf, meisterleistungen, wie sie kein anderer mnd. dichter hervorgebracht hat. War er aber der verfasser der nd. mohnkopfschriften, so war er auch der zweite inhaber der offizin, in der ihr druck geschah.

Unsere kenntnis der lebensschicksale Ghetelens ist eine beschränkte. Seine sprache nötigt uns zu der annahme, daß er dem westfälisch-braunschweigischen grenzgebiete entstammte. War dieses grenzland seine heimat, so erklärt sich auch leicht seine bekanntschaft mit dem brauche des nachbarlandes, die die dem 108. kapitel des NS eingefügte schilderung der in Westfalen üblichen art der flachsbereitung verrät.

Daß er in jüngeren jahren in Braunschweig war, wissen wir aus einer bemerkung, die sich im Lucidarius von 1520 im eingange der nachfolgenden beschreibung eines der geschöpfe findet, dede hebben hende, fōthe alse mynschen, doch neene mynschen syn: (bl. Ciiij^b) Wente ock ick, de ick dessen Lucidarius lest hebbe uthgheschreven, corrigeret unde drucken laten, hebbe gheſeen Int jar unſes heren mccccxix in der stath Brunſzwynck ennen levendigen wyliden man, de dar wart ghebracht unde ummeſoret in vele ander ſtede, den vele duſent mynschen ſegen. Deſſe was groth, alse enn halſſwaſſen mynſche is van vii eſte viii jaren. Deſſe wart ghewyſet, dat he ghelyck was in alle synen leden ennem mynſchen, syn hōvet, oren, thene in deme munde, tunge, hende, ſynger, arme, lyſſ, manlyke lnt, beene, fōthe, haer up deme hōvede, ſo deſſe figure uthwyſet, unde (bl. D^a) gynk over ende, jodoch was id neen minſche, ok nicht van Adams blode, men enn wonderlyk creatur, also van gode gheſchapen, unredelyk, ane vornuſt, Unde hadde ock affteken alſus: ſe hadde enne ſnuten alze enn hunth Unde hadde ock ennen langen ſterth. ſe (bl. D^b) was etlykerwegen rum, kortharich, men dat anghesnychte was om bloth, unde de bruste, de erſbyllen achter, ſchulderen, hende, fōthe, ellebogen, knee, dnt was om bloth, ane haer. Dat lant unde de lande, dar dnt creatur heerkomen was, is deſſer unde mannigerlene wonderliker deere ſo ful, dat nicht mogelik is, de dat duſenſte deel to ſchri-

ven; hirmnt bewiset god enn deel synner wonderliken almedtichent. Desser sulven is ock enn in korten jaren gewnset in Srandrnh, Slanderer unde Brabant etc. unde geven om dar den namen unde hethent ennen Baujak,¹ so mannich dnt dar heft gheesen.

Vielleicht ist es kein zufall, das Lübeck die hauptstätte der wirk-samkeit Ghetelens wurde. Im 14. und zu anfang des 15. jahrhunderts gab es dort nach einer von Krause im Nd. jahrb. 4, 97 veröffentlichten mitteilung Mantels' unter den schaffern des schonenfahrerschüttings mehrere träger seines namens. Da es nicht unwahrscheinlich ist, das diese die voreltern und sonstige blutsverwandte des verfassers der mohnkopfschriften waren, so mochten es neben anderen gründen freund-schaftliche beziehungen sein, die sich zwischen der nach dem binnen-lande übergesiedelten familie Ghetelen und lübecker familien erhalten hatten, die Hans van Ghetelen bestimmten, sich in der hansestadt, der alten heimat seines geschlechtes, niederzulassen.

Ghetelen wurde an der Ostsee bald heimisch. Namen von in der näheren und weiteren umgegend seines neuen wohnortes gelegenen ört-lichkeiten tauchen schon in seinen frühesten werken auf. Langenhagen wird im DD erwähnt, Moisling und die Megedebeek werden im NS, Slukup und Krummesse im RV genannt.² Gut unterrichtet zeigt sich unser autor über das kloster Marienwolde. Er handelt von ihm Sunte Birgitten openbaringe bl. 124^b f.: *Alzodane teken unde wonderwerke en synnt nicht allene ghescheen in Sweden este to Watzstene, Men ock in anderen velen enden unde steden, bysunderen dar [bl. 125^a] ere klostere synnt, Alze nompliken cyn gheheten Marienwolde, nicht verne van Lübeke belegghen,³ In welkereme klostere beschreven syn boven sees-hundert, de men hnt nicht alle setten kan, wo vele in watersnoeden se angheropen hebben unde synnt wonderlyken beholden, Wo vele in vrumeliken noeden, Wo vele beseten — sunderliken wart dar enn ghebracht, de hadde in synk festenn duvele; do he vor sunte Birgitten bylde quam, do wart he ghelöset — Wo vele blint. Etlyke stum, Etlyke doef, Etlyke hebbende de vallende sueke, desse synnt sunt ghe-worden, do se warastighe toslucht hadden to er, Och meer wan vestenn doden, de ovel este unvorsyhtighen to deme dode quemen unde worden evendich. Darmede was eine jundifrowe, dede do noch levede, do dnt boek wart ghedrucket, der er vader heet Hinrick Sonnover unde*

¹ Das *g* ist nicht deutlich. Vielleicht ist *Bavian* zu lesen. —

² Vgl. Zda 32, 39. — ³ Ueber das bei Mölln gelegene kloster Marien-wolde s. v. Kobbe, Geschichte und landesbeschreibung des herzogtums Lauenburg 3, 234 ff., Deecke, Marienwold im Vaterl. archiv für das herzogtum Lauenburg 1, 341 ff., Chroniken der deutschen städte 28, 59.

was voghet to Molne. Desse junchfrowe was ghegaen uppe de steghe unde vnl daraf in dat water unde vordranck. Do se de doet wedder upvisscheden unde wolden se begraven, do worden de elderen an denckende der hillichent sunte Birgitten unde loveden, de dochter in dat kloster to kledende, mochte se se wedder vorbidden to deme levende. Alzus wart se wedder levendich unde wart ghekledet in dat kloster na dem losse der elderen.

In dem sulven kloster is ok ein erlik broder, geheten broder Hans Kerckhof; desse levede ok noch, do dit boek wart gemaket. Desse broder Hans was ein kropel in syner jöget unde krop up henden unde vöten; alzus gynck up eine tid desses lamen kindes moder in dat kloster to [bl. 125^b] Marienwolde mit ereme offer unde innigem bede unde bath de hylghen vrouwen sunte Birgitten, dat se god wolde bydden vor ere lame kynt. Unde do se wedder to hues ghynd, do vant se eren söne lopende unde spelende mancht anderen kynderen unde was ghesunt. Do desse to enyeme manne was gewassen, do dede he horsam in dat sulve kloster unde heft boven vertich jare darynne ghewesen in velem truwen arbeide, unde he heft dat hilge levent sunte Birgitten vaken uthgheschreven unde de ganzen openbarynge etc.

Ein sohn Hans van Ghetelens war, wie ich vermute, der gelehrte dominikaner Augustinus van Getelen,¹ der sich von 1525 bis 1528 in Hamburg aufhielt, um dem rate der stadt in dem bestreben beizustehen, dat ghemene volk van erdom unde egener vorsate afftowendende, 1528 einem rufe nach Lüneburg folgte, 1530 den erzbischof Christopher von Bremen nach Augsburg begleitete, 1532 in Buxtehude verweilte und 1535 noch am leben war, wie das vorhandensein eines Van guden werckenn betitelten traktats aus diesem jahre beweist, der seine unterschrift trägt.² Für die annahme spricht mancherlei. Ein zeugnis dafür, dafs Augustinus van Getelen aus Lübeck gebürtig war, besitzen wir in einer notiz über eins seiner werke, das sich in der beim brande der kopenhagener universitätsbibliothek zu grunde gegangenen handschriften-sammlung Resens befand. Sie steht in P. Joh. Resenii Bibliotheca (Hafniae 1685) s. 347^b und lautet: No. 134 (in 8^o). Augustini ab Getelen Lubecensis Harmonia vulgaris IV. Evangelist. vixit sub Ao. 1540.³ So-

¹ Er schrieb seinen namen verschieden, bald mit t, bald mit th. Vgl. Borchling, Mnd. hss. I, 164 f. — ² Mscr. A (Luneburgensia) 22 in 4^o, 1 der stadtbibliothek zu Lüneburg. Vgl. Borchling I, 165. — Ueber Aug. van Getelens lebensgang berichten Lappenberg in der ausgabe hamburgischer chroniken s. 575 f. und Sillem in der Monatsschr. f. d. evang.-luth. kirche im hamburgischen staate 5, 335 ff. — ³ Vgl. Borchling I, 159 anm. 2.

dann hindert nichts, in dem eifrigen bemühen des jüngeren Getelenum die verteidigung der alten kirche die nachwirkung der lehren eines elternhauses zu sehen, dessen religiösen überzeugungen unerschütterlich, dessen existenzbedingungen zudem mit den kirchlichen bedürfnissen aufs engste verknüpft waren. Dafs sich der sohn eines geistig hochstehenden mannes, des herausgebers zahlreicher erbauungsschriften, in denen die meinung der bestehenden kirche unverfälscht zum ausdruck kam, von den in der jugend empfangenen eindrücken niemals losmachen konnte und während seines ganzen lebens keinen höheren ruhm kannte als den, zu den festen stützen der katholischen partei gezählt zu werden, ist nur zu begreiflich. Gemeinsam ist den beiden Ghetelen die offenheit, mit der sie auf mifsstände hinwiesen, die sich auf kirchlichem gebiete herausgebildet hatten. Dem einen wie dem andern bot besonders das lasterhafte verhalten mancher angehörigen des geistlichen standes anlaß zum tadel.¹ Auch die dichterische befähigung des älteren Ghetelen findet sich allem anschein nach bei dem jüngeren wieder. Sillem schreibt diesem zwei handschriftliche lateinische traktate mit nd. gereimten vorreden zu, die zu den bestandteilen eines in der lüneburger stadtbibliothek aufbewahrten sammelbandes² gehören, der auf dem rücken die bezeichnung trägt: Augustini ab Getelen Varia, saec. XVI, und dessen andere stücke abgesehen von einem Getelens unterschrift zeigen. In dem vorworte zu der abhandlung De gratia dei treten die wendungen: (mercke dat) und (merck even) auf, deren sich Hans van Ghetelen mit vorliebe bediente.³

Zu gemeinsamer thätigkeit haben sich Matheus Brandis und Hans van Ghetelen 1487 verbunden. In diesem jahre sind zwei werke erschienen, die mit typen des Matheus Brandis gedruckt sind: das Passional van allen hilligen⁴ und ein gebetbuch.⁵ Im Passional ist noch

¹ Vgl. Zda 32, 31 ff. und Uhlhorn, Urbanus Rhegius s. 179. —

² Mscr. A (Luneburgensia) 21 in 4^o; vgl. Borchling I, 164 f. Die nd. verse sind von Sillem a. a. o. s. 339 ff. mitgeteilt. — ³ Vgl. Zda 32, 27. — ⁴ 2^o. Der text ist zweispaltig gedruckt. Die spalte hat 45 zeilen. Unter den zahlreichen kleinen holzschnitten, mit denen das buch ausgestattet ist, befindet sich einer, der in der den erdboden darstellenden partie formen zeigt, die als urformen der schon öfter erwähnten omega-ähnlichen bildungen anzusehen sind. Das bildchen gehört zu dem von funte Johannes Crisostimus handelnden abschnitte (W 172^a). Das Wynterdeel umfaßt 256 bez. bl. (statt XCIX: XCI, CXLII: LXII, CXLIII: CXLIX, CXLVI: CLXVI, CXLVIII: CLXVIII, CLXXXVIII: CLXXXV, CLXXXVIII: CLXXXVI). In dem exemplare der königlichen bibliothek zu Berlin (Du 2932) fehlen 3 bl., das 1., das 29. und das 36. bl. Die rückseite des letzten bl. des teiles ist unbedruckt. Bl. 2^a: *ſijr heuet ſik an dath winterdel to deme erſtē van funte*

keine spur des einflusses Ghetelens zu erkennen. Der druck zeigt in kamen Wynterdeel 47^a, W 256^a, Sommerdeel 29^a; den part. praet. gebaren W 138^b (auf derselben seite: geboren), S 17^b (geboren: S 59^b); genamen W 194^a, S 59^b; gesproken W 120^a; bedragen W 120^b, W 194^a; upghetaghē W 91^b; in laven 'loben' S 76^a; bade 'bote' W 120^a; vaget 'vogt' S 50^a; aver 'über' S 29^a; baven 'über' W 100^b, W 194^b (boven: S 59^b) den den mohnkopfschriften durchaus fremden übergang des in offener silbe stehenden kurzen o zu a; er weist formen wie duffe (W 153^a, W 194^b, S 50^a),¹ de fofte (S 59^a), foven (S 17^b), de fovende (S 59^a), de drudde (W 47^a, W 138^b, S 58^b, S 110^b), manch (W 138^a) auf, die die sprache Ghetelens nicht kennt. In dem gebet-buche [Gb. B] dagegen, das nichts anderes als eine um ein kurzes einleitungsgebet (bl. 16^b—17^a) vermehrte neue ausgabe einer 1485 von Barthol. Ghotan gedruckten sammlung von gebeten [Gb. A] ist, vermisst man keine der sprachlichen eigentümlichkeiten mehr, an denen die mohnkopfschriften kenntlich sind. Gb. B hat deffe (Gb. A: diffe), de fefte 16^a (Gb. A a iij^a: de fofte), feven 16^a, 20^b, 21^a, 21^b (Gb. A a vi^b: zoven, a vij^b und a viij^a: foven), de drijdde 15^b, 19^a (Gb. A a ij^b, av^b: de drudde), boven 'über' 22^a (Gb. A a viij^b: baven), wetten 15^a. twalff erscheint Gb. B 26^a (Gb. A bv^a: twolf), oren Gb. B 16^b (Gb. A a iij^a: eren) neben herrschenden e-formen des auf ein fem. oder einen pl. bezogenen possessivs der dritten person. Nur gelegentlich ist von dem urheber des jüngeren druckes versäumt worden, eine form, deren beseitigung erforderlich gewesen wäre, auszumerzen. Eine nicht geänderte form ist foven Gb. B 22^b (Gb. A b^a: zoven). Der abschluss einer übereinkunft des Matheus Brandis und Hans van Ghetelens über den

Michael. Bl. 256^a: Sijn endiget sich der hilligen leuent dat eny seer nutte speeghel is der minschen mente neyn dinck ennen so seer vā funden to dogeden thut alse dat leuent vñ exempele der hilligen. Dar in god van benedijet in der hoge amen. Vulendet in deme iare vnser heren. M. cccc. lxxxvij. In dem maende marcij am myddeweken na Jnuocauit. Das Sommerdeel besteht aus dem titelbl. und 195 bez. bl. (statt LXXIII: LXXIIII, XCH: CXII, XCV: XCVII, CXCI: CLXXXV). Die rechte hälfte der vorderseite und die rückseite des letzten bl. sind unbedruckt. Auf der vorderseite des titelbl. stehen die worte: hijr begint dat sōmer deel | des passionales van allē | hilligen; die rückseite wird vollständig durch das register in anspruch genommen. Bl. 1^a: Sijn heuet sich an dat samer deel der hilghen leuent. vñ to deme ersten male van dem hilgen lerer vnd' bisschoppe sunte Ambrosius. Bl. 195^a: Sijn endighet sich dat sommer deel der hilghen lident. Unde heuet sich wedd' an dat wynter deel. vñ to deme ersten van sunte Michael. — ⁵ Vgl. Geffcken, Bildercatechismus I. beil. sp. 123 ff.

¹ deffe: S 41^a, S 76^a.

gemeinschaftlichen weiterbetrieb der dem ersteren gehörigen druckerei muß erfolgt sein, ehe der druck des gebetbuches begann. Dafs verhandlungen beider schon während des druckes des Passionalis stattfanden und noch vor seiner in den märz 1487 fallenden vollendung zu festen abmachungen führten, kann vielleicht daraus geschlossen werden, dafs Matheus Brandis abstand davon nahm, sich als drucker dieses umfangreichen werkes zu bezeichnen.

Ueber die gründe, die die gesellschaftler hinderten, am schlusse des gebetbuches, des ersten von ihnen gemeinsam hergestellten werkes, von ihrem übereinkommen kenntnis zu geben, sind wir nicht sicher unterrichtet. Ich vermute, dafs noch nicht zum abschluss gelangte unterhandlungen mit einer persönlichkeit, die die absicht bekundet hatte, in ein engeres verhältnis zu ihnen zu treten, ihr schweigen verursachten. Einen beweis dafür, dafs sie 1488 zu einer verständigung mit jener persönlichkeit gelangten, erblicke ich in der gestalt der von der mohnkopffizin in dem genannten jahre zum ersten male benutzten marke. Die drei mohnköpfe werden nichts anderes besagen sollen, als dafs die druckerei drei inhaber hatte. Zwei gründe sprechen dafür, dafs Barthol. Ghotan dieser dritte inhaber war: die berechtigung der mohnkopfdruckerei, ihm gehörige holzstöcke zu verwenden,¹ sowie der umstand, dafs von derselben druckerei die zweite auflage eines von ihm zuerst gedruckten und zweifellos stark begehrten buches veranstaltet wurde. Da gegen den an zweiter stelle geltend gemachten grund vielleicht der einwand erhoben werden könnte, dafs es sich bei dem gebetbuche von 1487 um einen unberechtigten nachdruck handele, so mag daran erinnert werden, dafs Ghetelen ein ausgesprochener gegner des nachdrucks war.²

Ueber die bedeutung, die dem T mit angehängtem kreuze, dem zweiten bestandteile der von der mohnkopfdruckerei verwandten marke, zukommt, vermag ich nur eine vermutung zu äußern. Dafs die älteren drucker gern den ersten buchstaben ihres namens mit zugesetztem kreuze als zeichen nahmen, ist bekannt.³ Die möglichkeit liegt dem-

¹ Vgl. s. XX und s. XXXV anm. Geffcken macht Bildercatechismus I. beil. sp. 141 darauf aufmerksam, dafs der holzschnitt des bl. 47^a des Sp. d. leyen, der Jesus mit dem rosenkranz, gefolgt von Petrus, Paulus und Johannes, darstellt, sich schon in dem von Ghotan 1485 gedruckten Speygel der dogede bl. 179^b findet. Gb. A bl. ijvi^a und die vorderseite des vorletzten blattes des jüngeren druckes haben dasselbe kleine bild, auf dem man drei priester am altar erkennt. — ² Vgl. s. XXI. — ³ Vgl. die marken des Thomas Anshelm (Pforzheim und Hagenau) Roth-Scholtzius, Thesaurus nr. 137 und Heitz und Barack, Elsässische büchermarken taf. LXII, des Matthias Hupfuff (Straßburg) Heitz und Barack taf. VII, des Martin Flach d. jüng. (Straßburg) Heitz und Barack taf. VI,

nach vor, daß auch zwischen dem T und den namen der inhaber der offizin, in der man sich des buchstabens als marke bediente, irgendeine beziehung besteht. Ich kann allerdings nur eine einzige heraus finden und zwar die, daß die zweite silbe der namen Matheus, Ghetelen und Ghotan mit dem als signet gebrauchten buchstaben beginnt. Sollte man sich bei der wahl der marke für dieses in den drei namen an derselben stelle stehende T entschieden haben, da die anfangsbuchstaben nun einmal nicht übereinstimmten? Ich halte das nicht für unmöglich, zumal allerlei spielereien mit buchstaben im mittelalter beliebt genug waren. Es kann auch kein bedenken erregen, daß in dem namen des einen beteiligten das T nicht im zunamen, sondern im vornamen steht, da gerade bei diesem der vorname von besonderer wichtigkeit war, weil mehrere drucker mit ihm denselben familiennamen führten.¹

Seine arbeitskraft in den dienst der mohnkopffizin zu stellen, war Ghotan zunächst wohl nicht in der lage. Zur zeit, als er sich mit Matheus Brandis und Hans van Ghetelen über die art seiner beteiligung an dem jungen unternehmen verständigte, war er aller wahrscheinlichkeit nach mit dem druck der beiden meßbücher, des Missale Aboense und des Missalo Dominicanum, beschäftigt, die im august 1488 erschienen. Daß auch in den nächstfolgenden jahren die ihm allein gehörige werkstatt das hauptfeld seiner thätigkeit blieb, muß aus der überaus sorgfältigen ausführung des ehrenvollen auftrages der brüder von Vadstena, eine authentische darstellung der offenbarungen der h. Birgitta zu drucken,² geschlossen werden. 1492 verlief die prächtige ausgabe der Revelationes S. Birgitte, das letzte erzeugnis der von Ghotan in Lübeck ein jahrzehnt betriebenen druckerei, die presse. Ob Ghotan sich nach 1492 an der leitung der mohnkopfdruckerei beteiligte, entzieht sich unserer kenntnis.

Keinerlei unklarheit besteht darüber, wie Brandis und Ghetelen bei beginn ihrer gemeinsamen thätigkeit die geschäfte unter sich verteilt hatten. Dem letzteren war die aufgabe zugefallen, zum druck geeignete arbeiten zu beschaffen sowie das setzen, korrigieren und drucken zu überwachen, dem ersteren hauptsächlich die, für die künstlerische ausschmückung der druckwerke sorge zu tragen. Die kunst des holzschneiders hatte Matheus Brandis schon ausgeübt, als er noch

des Johann Prüss d. ält. (Straßburg) Roth-Scholtzius nr. 296 und Heitz und Barack taf. VIII, des Reinhard Beck (Straßburg) Roth-Scholtzius nr. 138 und Heitz und Barack taf. XIV.

¹ Neben Matheus waren am ausgange des 15. jahrhunderts Lucas, Marcus und Moritz Brandis als drucker thätig. Vgl. Proctor 1, 2, 740. —
² S. Vaterl. archiv f. d. herzogt. Lauenburg 1, 342 f.

der alleinige inhaber der von ihm begründeten druckerwerkstatt war. Ausschließlich befaßte er sich mit ihr, nachdem er in Ghetelen einen mitarbeiter gefunden hatte, der nicht nur als schriftsteller bedeutendes leistete, sondern sich auch in technischen dingen außerordentlich bewandert zeigte. Da es sich jedoch bald herausstellte, daß die mohnkopfdruckerei einen holzschneider nicht dauernd zu beschäftigen vermochte, entschloß sich Brandis, bestellungen auf holzstöcke auch von anderen druckern entgegenzunehmen. In der mohnkopffoffizin gab es von nun an zwei abteilungen, eine druckerei und eine xylographische anstalt. Es scheint, daß durch die errichtung der letzteren einem allgemeinen bedürfnisse entsprochen wurde. Bedeutende aufträge gingen ihr von allen seiten zu. Daß Ghotan aus ihr die holzstöcke bezog, deren er in der eigenen druckerei bedurfte, ist selbstverständlich. Ihm lieferte Brandis die stöcke, mit denen die schönen abbildungen der *Revelationes S. Birgitte* hergestellt wurden. Die omegaartigen gebilde, an denen die arbeiten des künstlers kenntlich sind, finden sich bl. *kvi^b* und bl. *rx^b*. Der erste holzschnitt stellt die orte der verdammten dar, der andere die heilige zu pferde, wie sie eine von der erde zum himmel reichende leiter erblickt, auf der ein mönch emporsteigt. Den beweis dafür, daß die schnitte des Boek d. profec. von 1493 von Brandis herühren, bieten die darstellungen der heiligen familie bl. 19^b und der auferweckung des Lazarus bl. 65^b. Von den geschäftlichen beziehungen, die Brandis zu Steffan Arndes unterhielt, habe ich im Nd. jahrb. 16, 7 gehandelt. Bei den hohen ansprüchen, die besonders in den ersten jahren des letzten jahrzehnts des 15. jahrhunderts an die leistungsfähigkeit des meisters gestellt wurden, ist es kein wunder, daß die zahl der wirklichen kunstschoöpfungen, die aus seiner hand hervorgingen, erheblich hinter der der mehr handwerksmäßigen arbeiten zurückblieb. Bemerkenswert ist, daß er trotz drückender arbeitslast immer wieder änderungen an der marke der mohnkopfdruckerei vornahm. Er entwarf schilder, die sich von den ursprünglich gebrauchten¹ in größe, gestalt und stellung unterschieden, kreuz- und T-formen, die von den zuerst gewählten nicht unerheblich abwichen. Ein hinweis auf die späteren schicksale einer anzahl der in der mohnkopfdruckerei benutzten holzstöcke mag die bemerkungen über die künstlerische wirksamkeit des Matheus Brandis abschließen. Zahlreiche abbildungen des um die mitte des 16. jahrhunderts gedruckten Dødedans sind mit hilfe von holzplatten hergestellt, die beim druck der älteren ausgabe des DD ihre erste ver-

¹ Den winzigen schildern der Ewang. von 1488 begegnet man auch in dem zweiten druck dieses jahres am schlufs des Tractatus de erroribus et moribus christianorum (bl. *lij^a*).

wendung gefunden haben. Für das schlufsbild des dänischen werkes, das eine schreibende heilige vorstellt, hat ein für Sunte Birgitten openbaringe geschaffener stock zur verfügung gestanden. Das bild tritt uns in dem nd. drucke an verschiedenen stellen entgegen: bl. 1^b mit der überschrift *Sunte Birgitta bydde vor vns*, bl. 9^b in einer aus rankenwerk, leeren schildern, menschen- und vogelgestalten gebildeten umrahmung und mit der unterschrift *Sancta Birgitta sponsa | Cristi. Ora pro nobis*, bl. 40^b in einem rahmen, dessen untere ecken mit schildern belegt sind, von denen das eine die mohnköpfe, das andere das T zeigt, und mit der überschrift *Verba dñi nr̃i ih̃u cristī ad sp̃sa*, bl. 126^a in demselben rahmen, aber mit der unterschrift *Nichil quero nisi animas vr̃as*. Da die zum DD gehörigen schnitte noch beim drucke des Dodend. verwandt sind,¹ so können sie erst nach 1520 nach Dänemark gelangt sein. Es steht somit fest, daß Matheus Brandis, der Lübeck noch vor 1504 verlassen hat, nicht derjenige gewesen ist, der sie ins ausland gebracht hat.

Dem, was weiter oben über den umfang der schriftstellerischen thätigkeit Ghetelens gesagt ist, bleibt nur noch wenig hinzuzufügen. Wahrscheinlich hat Krause recht, wenn er in ihm den Henningus² Ghetelen aus Lübeck sieht, der J. Ruchamers *Newe vnbekanthe landte und ein neue weldte in kurtz verganger zeythe erfunden* (Nürnberg, 1508) unter dem titel: *Nye unbekande Lande unde eine nye werldt ins niederdeutsche übersetzte*.³ Leider hat sich kein exemplar des werkes erhalten. Genauer unterrichtet sind wir über eine andere schrift Ghetelens, das Testament eynes waren cristenmynschen. Das kleine oktavheft, das sie enthält, besteht aus 8 unbez. bll. Auf der vollbedruckten seite zählt man 22 zeilen. Der titel steht auf der vorderseite des 1. bl. Die rückseite dieses bl. schmückt ein holzschnitt, eine darstellung der kreuzigung Christi, die in anderer umrahmung Evang. B bl. 150^a erscheint. Unter dem bilde finden sich die verse:⁴

Ø here Ihesus, ik bidde dy dorch dynen bitteren dot,

kum myn armen sunder to hulpe unde to troste in myner lesten not.

Druckjahr und druckort: *Mccccxci in lubeck* sind auf der vorderseite des letzten bl. unter dem texte angegeben. Die rückseite des schlufsb. ist leer. Daß wir in dem mit typen der mohnkopfdruckerei gedruckten Testament wirklich eine arbeit Ghetelens besitzen, wird durch seine

¹ Die holzschnitte des Dodend. sind von Maßmann *Serapeum* 10, 307 ff. beschrieben. — ² Ueber den wechsel der namen Henning und Johann in schleswig-holsteinischen urkunden s. Andresen, *Konkurrenzen* s. 19. — ³ Vgl. *Nd. jahrb.* 4, 97. — ⁴ Sie erinnern an DD v. 805 f. und v. 523 f.

sprache dargethan, die in mannich (7^b), wan 'wenn' (3^a, 5^b, 6^a, 8^a) neben wen 'als' (4^b, 8^a), desse (2^b u. ö.), de dridde (4^b, 5^a), in dem noch nicht zu a gewordenen kurzen o offener silben, in reddel^hk (8^a) und mankt (5^b) die eigenheiten der sprache Ghetelens zeigt.

Der neigung Ghetelens, in prosaschriften verse einzuschalten, werden wir noch mehrfach zu gedenken gelegenheit haben. Hier sollen uns allein das in einem prosawerke überlieferte älteste zeugnis für seine dichterische begabung und eine als bestandteil eines anderen werkes dieser gattung auftretende kleine dichtung beschäftigen, die eine ausführlichere besprechung erfordert. Das erste gedicht Ghetelens, das wir kennen, ist die folgende, recht unbeholfene, teilweise selbst unverständliche übertragung des Jesus Christus nostra salus, die Ewang. A bl. 159^a begegnet:

Enn schone gedichte van dem hilghen sacramente.

Ihesus Christus, du bist unse salichent, •
 De dar wedderropet alle unse lent;
 Sich tho enner dechnisse groet,
 Sik sulvest in enn broet vorsloet.
 Och, wu hyllich dat dat sulveste broet nu ist,
 Dat du, here Ihesus Christus, sulven bist,
 Enn spise des sacramentes fart;
 Nue grotter spnse up erden jue ghevunden wart.
 Desse ghawe, des hemmels sotichent,
 Dat is enne ghawe gotliker almedichent:
 Dat doghenthaftighe hemmelsbroet.
 O gnade uns, here, unde sterke uns vor den ewigen doet!
 He werth gheseghent unde nicht ghemeret,
 He wert ghenuttet unde nicht vorteret,
 He wert ghedelet, so men bricht,
 Noch blyft he in gotliker vorplicht.
 Unde in gotliker schickinge¹
 Unde in godes ordeneringe
 Se vrauwen sich wol unde loven dy,
 Dede dorch den loven seen an dy.
 Dat en is neyn brot, dat is de ware god,
 De uns an deme cruce vorloset had,
 De gohent vor de mynschent werff,
 Do he an deme cruce vor uns starf.

¹ Im druck: schinckinge.

Dat broet is flesch, de wyn is wares bloet,
 Also uns god myt syneme munde sulves boet.
 Dyt sy ome to love unde tho eren ghesaget,
 Dede den hemmel unde eerde unde alle dynck [bl. 159^b] gheschapen had.

Desse spnse, der engel enne werdichent,
 De is al den saligen mynschen berent,
 Dat olde rechte figureren,
 Dat nuwe recht darinne voren.

Se ghyft uns archedie seker in vuller mate,
 Se is enn weldiger koning boven hemmel unde ertrihe groet.
 Van sunden uns frie nach groter gnaden dyn
 Unde help uns, here, dat wy ewich in dem hemmel myt dy
 syn! Amen.

Einen weit ansprechenderen eindruck macht das Marienlied, das das Boek van der navolghinge Jhesu Christi von 1489¹ enthält. Die einzelnen teile des kleinen werkes sind über das ganze buch verstreut;

¹ Der titel: *Dat boek van der navolghinge ihesu christi* steht auf dem bl. b^a. Die vorderseite des ersten blattes des buches ist den anfangsworten des lat. originals: *Qui sequitur me non ambulat in tenebris dicit dominus* vorbehalten; auf der rückseite dieses blattes erblickt man unter dem bilde der Maria die darstellung des todes mit der sense, die auch im DD verwandt ist (vgl. *Den gamle danske Dødedans* udg. af R. Meyer s. 42). Die worte: *Memorare nouissima tua et eternū nō peccabis* schliesen die seite ab. Auf bl. aij^a folgt die tafele este dat register. Die vorrede beginnt auf bl. bij^b, *Dat ander boek van der nauolginge ihesu cristi* auf bl. gij^a, *Dat dridde boek van der nauolginge ihesu cristi* auf bl. i (2. bogen i)^a. Auf der bedruckten rückseite des letzten blattes findet sich am schluss die angabe: *Ghedrucket in der kerkerliken stad lubeck anno domini mccccxxxix*. Der platz links von der letzten zeile ist einem kleinen wappenschilde zugewiesen, das die drei mohnköpfe zeigt. Das T und das kreuz in dem schildchen, das rechts von dieser zeile sichtbar wird, sind in dem exemplare der lübecker stadtbibliothek (Theol. pract. 4^o. 8119) infolge kleiner löcher im papier kaum noch zu erkennen. Das buch hat 116 unbez. bll. (= 1 bogen zu 4 bll. + 18 bogen zu 6 bll. + 1 bogen zu 4 bll.). Signiert sind das erste und dritte blatt jedes bogens. Die signaturen gehen von hij bis v. Der erste bogen ist unsigniert geblieben; mit i sind zwei bogen bezeichnet (das 1. bl. im 2. bogen i ist nicht signiert). k kommt als bogenbezeichnung nicht vor. Die vollbedruckte seite hat 28 zeilen. Zweispaltig ist nur das Marienlied gedruckt; die lettern der von demselben in anspruch genommenen bll. b^b, bij^a, g^b und i vi^b sind kleiner als die für die übertragung des werkes des Thomas a Kempis gebrauchten. Deecke führt den druck s. 15 unter nr. 25 auf.

äufserlich sind sie durch besonderen druck kenntlich gemacht. Die verse der rückseite des ersten blattes:

Maria, du hefst van uns vorjaget den ewighen doet,
 Hirumme kum uns to hulpe in unser lesten noet.
 So wan de naturlike doet unse sele van uns jaghet,
 Bidde denne jo vor uns, Maria, du reyne maghet

dürfen als eingang des gedichtes angesehen werden. Zwischen den beiden verspaaren ist raum für einen holzschnitt geblieben, der Maria mit dem kinde und einem blumenstock zur seite darstellt. 4 strophen sind zwischen titel und vorrede eingefügt. 2 strophen stehen auf der rückseite des schlufsblattes des ersten buches, 2 weitere strophen auf der rückseite des schlufsblattes des zweiten buches. Im nachfolgenden abdruck der dichtung sind die den einzelnen strophen vorangehenden bibelstellen mit lateinischen lettern wiedergegeben.

[Bl. b^b] Maria peperit filium suum primogenitum, et pannis eum involvit, et reclinavit eum¹ in presepio, quia non erat ei locus in diversorio. Luce secundo.

[Holzschnitt: Maria hüllt das kind in tücher. Im hintergrunde ochs und esel. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 27^b].

Maria, du drogest vorborgen dat ware godeslam,
 Do Joseph myt dy van Nazareth tho Bethlehem quam;
 Du volgedest em in horsame unde in armode grot,
 In dem unrennen stal teledestu Cristum, dat ware hemmelsche broet.
 Umme deffen armoed unde der groten gnade din
 Bidde Ihesum vor uns, dat he uns wille gnedich syn!

Et tuam ipsius animam pertransibit gladius. Luce secundo capitulo.

[Holzschnitt: Christi darstellung. In der mitte der altar; rechts davon Joseph, das kind haltend. Links Maria, in der rechten hand ein körbchen tragend, in dem sich zwei tauben befinden. Ueber dem altar ein langes schwert, das in den oberkörper der Maria eindringt. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 33^b und 305^a].

Maria, noch hefstu Ihesum ghedregen in horsam van Bethlehem
 In armode in den tempel tho Iherusalem,
 Dar dy her Symeon fede van deme jammer groet,
 Dat dyn sele scholde werden bedrovet wente in den doet.
 Umme des drofliken swerdes willen, dat dy in dem dode Crist
 durchsneed,
 Vorwerff uns armen funders de ewighen salichent!

¹ eum fehlt im druck.

[Bl. bij^a] Ecce, angelus domini apparuit in somnis Joseph, dicens: Surge et accipe puerum et matrem eius, et fuge in Egiptum. Mathei secundo.

[Holzschnitt: Maria mit dem kinde auf dem schofse. Rechts von ihr Joseph, am fußende einer lagerstatt sitzend. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 31^a].

Maria, dyn armoet unde drofnisse en was nicht kleen,
Do de engel Joseph mit dy heth in Egipten theen.
Wente in nachtslapender tyd heed de engel¹ Joseph upstaen
Unde mit Jhesum unde di in Egipten ghaen,
Unde in der nacht mostestu dyn sote knyt dregen unde winden,
Uppe dat id Herodes nicht scholde vinden.
Maria, beware uns vor des viendes list,
Dar Herodes by betekent is!

Consurgens Joseph accepit puerum et matrem eius nocte, et cessit in Egiptum, et erat ibi usque ad obitum Herodis. Mathei secundo.

[Holzschnitt: Flucht nach Ägypten. Maria, das kind im arme haltend, reitet; Joseph schreitet neben ihr einher. Auf dem boden die omegaartigen gebilde. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 32^a].

Maria, groet armoet unde elende wart dy bekant,
Do du, eddele pelegrime, reysdest in Egiptenlant,²
Dar du myt Jhesu unde Joseph werest in dat sevede jaer;
Grotten armot ledestu dar.
Mit arbende worvestu dat brot,
Du voededest den heren mit kummer groet.
Umme deffen armoet unde elende
Lose unse sele van der funden bende!

[Bl. g^b] Exivit ergo Jhesus, portans spineam coronam et purpureum vestimentum. Et dicit eis Pilatus: Ecce homo! Johannis xix.

[Holzschnitt: Christus mit der dornenkrone; hinter ihm Pilatus. Links ein mann mit erhobener rechten und eine frau].

Maria, din bedrofnisse unde smerte was vil grot,
Do du Jhesum seghest van blode roet
By Pilatum in der doren staen.
Och, wo drofliken seghestu do ene an!

¹ Im druck: eugel. — ² Im druck: eipten lät.

Dat narrenschyp.

d

Eyn purporen kleet, enne dornenkronen droch do unse here.
 Crucifige! crucige ene! repen do de unmilden joden fere.
 Umme de drofnisse, de do hadde dyn vormundede herte,
 Kum uns to hulpe in aller drofnisse unde smerte!

Et postquam illuserunt ei, exuerunt eum clamidem, et induerunt eum vestimentis eius, et duxerunt eum, ut crucifigerent. Mathei xxvij.

[Holzschnitt: Mehrere knechte sind beschäftigt, Jesus den purpurmantel von den schultern zu ziehen. Links Pilatus].

Maria, du wenedest fere myt dem herten unde myt dinen oghen,
 Do Jhesum dat purporen kleet wart uthgetoghen.
 Dat kleet wart van finem hilgen live ghespleten
 Unde sine gheslaghen wunden gheopent unde upgheretten.
 He droch do fin cruce — dat was dy smerte groet;
 Hirumme beware uns vor den ewighen doet!

[Bl. ivi^b] Et dederunt ei vinum bibere cum felle mixtum. Et cum gustasset, noluit bibere. Postquam autem crucifixerunt eum, diviserunt¹ vestimenta eius, sortem mittentes. Mathei xxvij.

[Holzschnitt: Christus am kreuze. Links Maria, rechts Johannes. Am boden die omegaähnlichen bildungen. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 314^a].

Maria, dorch dine sele her Symeonis swert sneed,
 Do Jhesus vor uns den doet des cruces leet.
 He reep: Sicio! my dorstet fere!
 Etick myt gallen dranch do unse here.
 Help uns, Maria, uth aller noet
 Dorch dynen wemod unde Jhesus doet!

Accepto corpore, Joseph involvit illud in sindone munda, et posuit illud in monumento suo novo, quod ceciderat in petra. Et advolvit saxum magnum ad hostium monumenti, et abiit. Mathei xxvii.

[Holzschnitt: Die grablegung. Joseph von Arimathia und Nicodemus halten das leinentuch, auf dem der leib Christi liegt. Hinter dem grabe Maria. Derselbe holzschnitt Evang. B bl. 121^b].

Maria, dyn sone Jhesus was doetghequelet,
 Unde syne kleder weren vordelet.

¹ Im druck: dimiserunt.

Vormundet, doet unde naket gheven se ene dy in dynen schoet.
 Nummerde was jenniger moder drofnisse so groet,
 Wente neen knyt jue lever, eddeler noch unschuldigher mochte syn.
 Do wart begraven de here unde sone din.
 Umme dit lident, elende unde alle de smerte,
 Maria, troste alle bedrovede herte!

Unverkennbar ist die ähnlichkeit, welche die sich an Maria richtenden bitten, die die einleitung und die strophenausgänge des liedes bilden, mit den anrufungen gottes, Christi und Marias haben, mit denen im DD die sterbenden ihre reden beschließen. Wörtliche übereinstimmung besteht zwischen v. 2 der einl. des liedes: *Worumme kum uns to hulpe in unser lesten noet* und den v. 806: *De kome mi to hulpe in miner lesten not*, 524: *De helpe mi in deffer miner lesten not*, 1036: *Welp mi nu in deffer miner lesten not* und 1078: *Worumme, here, helpe mi in deffer miner lesten not des DD*.¹ Von den in der einl. des DD genannten arten des todes kennt das lied zwei: den naturliken und den ewighen doet. An DD v. 22 f.: *De veste is de ewige dot . . .*; Darvor beware uns erinnert Marienlied VI, 6: *Worumme beware uns vor den ewighen doet*. Außerdem finden sich anklänge an die v. 1035: *wereft bedrovet went in den dot* und 523: *Cristus, de an dem cruce let den bitteren dot des DD im liede II, 4: werden bedrovet wente in den doet* und VII, 2: *Do Jhesus vor uns den doet des cruces leet*.

III.

Die quellen des Narrenschyp.

Es lassen sich drei gruppen von quellen unseres gedichtes unterscheiden. Zur ersten gehören ausgaben und bearbeitungen des Narrenschiffes Sebastian Brants, zur zweiten vor 1497 erschienene werke Ghetelens. Der dritten rechne ich alle übrigen schriften zu, auf die sich der urheber des nd. textes gestützt hat. In der allgemeinen übersicht über die vorlagen, die hier gegeben werden soll, werden einzelne stellen, die für unser denkmal benutzt sind, nur ausnahmsweise genannt werden. Bezeichnet werden jedoch bei den einzelnen quellenschriften solche abschnitte werden, die teilen anderer werke unseres dichters zur unterlage gedient haben.

¹ Vgl. auch s. XLV.

Ghetelen besaß zwei noch in demselben jahre, in dem die baseler originalausgabe (A) erschien, veröffentlichte, stark von einander abweichende ausgaben der dichtung Brants: den nürnberg nachdruck (b) und die strassburger überarbeitung (N). Für die abhängigkeit des lübecker druckes von b zeugt die thatsache, daß die beiden texte an den 9 von Zarncke s. LXXXI angeführten stellen: **2. vorr.** 15–16; **18**, 22; **43**, 30; **46**, 55; **48**, 91–92; **67**, 83–86; **75**, 35–36; **77**, 15; **79**, 33–34 und in zahlreichen anderen fällen, in denen b eine andere fassung zeigt als A, übereinstimmen. Wie häufig die beweisenden stellen sind, ergibt sich schon aus einer zusammenstellung derjenigen der 2. vorr. und der ersten 40 kapitel. Dieser teil des gedichtes enthält außer den beiden von Zarncke verzeichneten in **2. vorr.** 25, 72; **3**, 7; **10**, 16; **24**, 22; **29**, 11; **30**, 1; **31**, 3; **33 d**; **35**, 11; **38**, 42, 54 noch 12 stellen, an denen Lü dem besondere wege gehenden nürnberg drucke folgt.

Um darzuthun, daß beziehungen zwischen Lü und N vorhanden sind, genügt es, auf die partien des nd. textes hinzuweisen, denen interpolationen des hd. druckes zu grunde liegen. Eine genauere untersuchung des verhältnisses, in dem Lü zu N steht, führt zu der feststellung, daß neben den zusätzen auch der in N überlieferte text Brants auf die nd. bearbeitung eingewirkt hat. Der einfluß dieses teiles des hd. druckes ist **2**, 106; **4**, 13; **6**, 2, 96, 99; **13** übersch.; **18**, 8; **22**, 18; **32**, 100 zu beobachten. Er macht sich besonders in der nähe solcher abschnitte bemerkbar, für die der niederdeutsche bearbeiter in N eingefügte verse benutzt hat (vgl. **2. vorr.** 31; **2 c**, 3, 99; **7**, 33, 47; **8** übersch., 1, 3, 6; **11**, 34, 63; **12** übersch., 7; **13**, 13, 31, 67; **16**, 9; **17**, 46; **19 d**; **20**, 28; **27** übersch.; **30**, 20). Erwähnt zu werden verdient ferner, daß N den anstoß zu der in Lü vorgenommenen einteilung der dichtung in vier bücher gegeben hat.

Wenn wie **3**, 2; **6**, 105; **10**, 32; **16**, 95; **20**, 16; **26**, 10; **45 a**; **46**, 48, 74; **53**, 15, 16; **56**, 35; **57**, 34; **66**, 13, 14; **67**, 15 b allein steht und Lü zu NA stimmt, wird N in der regel die vorlage für Lü gewesen sein. Wollte man hier an die benutzung der originalausgabe denken, so müßte man sich wegen der größeren anzahl der in betracht kommenden fälle zu der recht unwahrscheinlichen annahme verstehen, daß der niederdeutsche dichter, ehe er mit der bearbeitung des hd. werkes begonnen hat, b mit A verglichen hätte, um die stellen ausfindig zu machen, an denen die beiden drucke von einander abweichen.

Ghetelen scheint sich für manche kapitel nur eines der beiden texte b und N bedient zu haben. Ohne erweislichen zusammenhang mit b sind die kap. 20, 21, 27, 52, 61, 65, 66, 74, 87, 89, 96, 100, 101.

Die kap. 47, 51, 62, 64, 73, 75, 77, 82, 85, 86, 88, 97 besitzen keine deutlich erkennbaren beziehungen zu N. — Jeder anhaltspunkt für die entscheidung der frage, ob b oder N als vorlage verwandt ist, fehlt in den kap. 23, 50, 58, 68, 69, 70, 80, 84, 90, 104, 106, 107, 109. Die dieser und den beiden anderen reihen zugehörigen kapitel machen etwas über ein drittel der gesamtzahl aus. Nahezu zwei drittel aller kapitel schliessen sich somit an b und N an. Eine gleichzeitige berücksichtigung der genannten beiden fassungen hat nicht selten selbst in demselben verse stattgefunden. Vgl. 1, 13; 4, 16, 37; 7, 1; 15, 79; 25 b; 32, 13 und 15; 42 d; 46, 36; 49, 17.

Außer b und N stand Ghetelen eine originalausgabe zur verfügung. Ihr einfluß macht sich 2. vorr. 68; 13, 68; 94, 23 geltend. Auch 2. vorr. 51, 64, wo ein zusammengehen des lübecker druckes, der strasburger bearbeitung und der originalausgabe in der nähe einer auf die letztere zurückgehenden stelle wahrgenommen wird, könnte die originalausgabe als quelle in frage kommen. Die benutzte ausgabe ist aller wahrscheinlichkeit nach die erste gewesen. Hätte der niederdeutsche bearbeiter den baseler druck von 1495 (B) besessen, so würde er sich gewiß der dankbaren aufgabe, die dort zugesetzten beiden narren zu behandeln, nicht entzogen haben.

Nicht mit sicherheit läßt sich sagen, ob der niederdeutsche bearbeiter den 1495 erschienenen augsburger nachdruck von N (n) in händen hatte. Der umstand, daß 63, 6 dem Unde bydden des nd. textes in der 1498 herausgekommenen zweiten augsburger ausgabe (o) Und betteln gegenübersteht, während b En bettel und NA sū bettel bieten, scheint dafür zu sprechen.¹

Die Ewang., der DD, der Salter und der Sp. d. leyen bilden die zweite gruppe der quellenschriften.

¹ Die angeführten lesarten geben zu der vermutung anlaß, daß zwischen o und n größere übereinstimmung herrscht als zwischen n und N. Zarnckes s. LXXXVI geäußerte ansicht, n sei ein getreuer abdruck von N, bedarf demnach der nachprüfung. Zu o ist zu bemerken, daß die zahl der varianten doch größer ist, als es nach Zarnckes angaben den anschein hat. In kap. 48 z. b. finden sich die folgenden wesentlichen abweichungen: beide abfassungen des kapitels in o stimmen in dem Das v. 57 zu b, während in beiden redaktionen in N übereinstimmend mit A Eht steht; dem gering 75 b, 101 o I entspricht doch Inht N II N I A, leicht o II; der nächste vers heißt in b o I: Der wenn liebt (wein der liebt o I) in fur alle (all o I) ding, während er in N II N I o II A die folgende fassung zeigt: Dann in ist wol by der winsücht (wein feücht o II, wynnücht A). In kap. 59, 6 folgt o mit dem er A; N und b lesen der. Kap. 4, 26 setzt o teütsch; N hat in übereinstimmung mit A (v. 20) und b (v. 20) iüdisch.

Die Ewang. sind von mir im folgenden als Profec. und, da mir die beiden drucke von 1488 und 1492 nur kürzere zeit zur verfügung standen, nach der magdeburger ausgabe von 1509 (2°. Berlin, königl. bibl. Dy 9105) citiert. Diese führt den titel: **Dat boeck des hyllichen Ewangelij: Profecien vnde Epistelen auer dat ganße haer: mit der Glosen vnde Exempelen.** Der druck besteht aus 6 unbez. und 258 bez. bll. mit den signaturen iij und iiij auf den entsprechenden vorsatzblättern, a bis ziiij, A bis Viiij. Abgesehen von der mundart und dem bilderschmuck unterscheidet er sich von dem lübecker von 1492 nur wenig. Das register ist gekürzt. Die erklärungen der den vier evangelisten beigelegten symbole ist zwischen dem titel und dem register eingefügt. In dieselbe sind die im lübecker druck gesondert aufgeführten anfangsworte der evangelien aufgenommen. Gregorius, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus sind im letzten teile der vorrede vor dem h. Paulus genannt. Die aussprüche der vier kirchenlehrer fehlen. Das gedicht vom sacramente und die gebete, die im lübecker drucke dem dem fronleichnamstage zugewiesenen verzeichnis der zehn wunder des sacraments angeschlossen sind, sind ausgelassen. Am schlufs des sommerteils vermißt man die berichte der vier evangelisten über den den aposteln erteilten auftrag zu predigen und das evangelium zu verbreiten.

An die Profec. lehnen sich außer dem NS der DD und der RV an. Von den Profec. als quelle des DD handelt Baethcke s. 3 seiner ausgabe der dichtung. Wie häufig Ghetelen bei der abfassung des RV auf die Profec. zurückgegriffen hat, zeigt die folgende zusammenstellung von stellen der RV-glosse, die diesem werke entnommen sind.

Ältere glosse I, 7, 4 **De denne wedderslent — en derff syh nener krone vormoden.** Dieselben aussprüche findet man Profec. bl. aiiij^a vereinigt: **Job secht: Des mynschen leven is eine ridder-schop. Sunte Pamel secht: Nemant werd ghekrönet in deme hemmel, id en sy, dath he trüweliken hebbe gestreden. Unse salichmacher secht in dem ewangelio: Dede vulherdich blyfft wente in den ende, de wert salich.**

Ältere gl. I, 14, 3 **Dat drydde is — van velen leden = Profec. bl. Kij^a: De sünde is so unedel unde so swar, also dat, so vro alze de minsche hefft gedaen eine doetsünde, so vro telet de sulve sünde eine andere vort, yffet dath de sünde nicht vort wert affgelecht mit bicht unde rüwe. Sunte Gregorius secht hyrvan alsus: De eine sünde kumpt uth der anderen, unde de eine sünde hanghet yn der anderen; alze dat eine lnt van einer keeden hanghet in der anderen, so hanghen ock de sünde tohope.**

Ältere gl. I, 14, 3 Wente were id sake — neddervelle in de vordomennisse = Profec. bl. Kij^a: Eine dötlike sünde is swarer wann alle berghe; wente weren alle berghe bli effte noch swarer unde vollen alle disse berghe up einen rechtferdighen minschen, so en konden alle disse berghe nenerleie wns drucken den rechtferdighen minschen in de helle. Men eyne dötlike sünde is so swar, dat se in enyem oghenbliche den sündler kan nedderdrukken yn de helle, alze Job secht.

Ältere gl. I, 14, 4 Unde sodane fundere — dar se spreken scholen = Profec. bl. Kij^a: Mit sprekende sündighet mannich. Mit swngent sündighet mannich, alze mannich swnghet, dar he scholde spreken, dar he scholde straffen de sünde. De alsus swngen, de heth sunte Augustinus des düvels monnike.¹

Ältere gl. I, 17, 3 Dat mannich sus wert belastet — dede deme armen Lazaro = Profec. bl. zij^b: In dissene hilgen evangelio straffet de here thomale seer de unmilden ryken unde seth en tho enyem exempel dissen vordömeden ryken, wo he is ghegraven in de helle. Ok tröstet he thomale seer de rechten armen in deme daghe, dat he secht, dat disse Lazarus is gebracht van den engelen in Abrahammes schoet. Nicht en is dit evangelium so tho vorstande, dath ... Merke: van alle dissen vorghesechten stücken so hadde disse ryke nicht meer wan dre an sik, de de here nomet, daromme he vordömet ns, Alze de hovardie in den klederen, dar he secht: Se kledede sich mit purpuren unde syden. Dat ander stücke, dat de here nomet, daromme disse ryke is vordömet, ns de vrag, den he brukede in averlode; dnt nomet de here in dyssen worden, dat he secht: Se wertschoppede dachlykes kostlyken. Dat drüdde stücke, daer dyssse ryke umme vordömet ns, ns de unbarmherticheit, yn deme dath he nicht en achtede den armen Lazarum.

Ältere gl. I, 17, 3 syne tungen mede to lesschen — sundigede = Profec. bl. zv^a: Se was tho allen tyden in deme vrage; hnr. umme so wart he ghepnyghet an syner tunghen.

¹ Ältere gl. I, 14, 8 wente neen gud — kleyn nd is schliest sich enger an Sunte Birgitten openbaringe bl. 45^a: aver ik bin ein rechtferdich unde eny barmhertich richter, also dat ik nicht de alderklenesten funde wil laten bliven ungepiniget noch dat alderkleneste gud wil laten umbelonet (vgl. ebd. bl. 67^b und bl. 98^b f.) an als an Profec. bl. Kij^b: God wyl alle quaet pnyghen unde alle gud belonen. Dar wert nümmer gedaen jennich quaet, id moet werden gepnyget. Dar wert nümmer gedaen jennich ghuet, god wyl nd belonen.

Ältere gl. I, 17, 3 *ſirumme is ȳd rad — restituatur* = Profec. bl. ziiij^b: he nimpt wol ein rȳnge ſlymme gelt tho ſȳck in wokerne effte in anderen untemeliken gewinne unde maket darmede ſpettelich de ſele, welk ſpettael ewich blifft, wo he nicht wert hȳr affghewaffchen mȳt wedderghevende des unredhten gȳdes, wente dath moet men weddergheven den ſulven effte den redhten erven, dem ȳd is affghetagen; kan men de nicht hebben, ſo ſchal men dat gheven den nottrofftiĝhen armen na rade eines wiſen bȳchtighers, *Quia peccatum non dimittitur, niſi ablatum restituatur* + bl. zvj^a: Wente alſe du vȳndeft ȳn velen ſteden diſſes bokes, ſo mach men dȳ bothe ſetten in allerlene aert der ſȳnde, men vor unredht ghȳet en mach men dȳ nene bothe ſetten, dat du dath mȳgheſt beholden, men baven alle bothe moſtu dath erſten weddergheven, ſo verne du dat jummer heffſt; heffſtu id nicht, ſo ſoek gȳden raet bȳ einem klokken bichtiger. Vgl. *Sunto Birgitten openbaringe* bl. 53^a: Dȳr alle ſunde mach men deme ſundere bote ſetten uthghenomen vor unredhtferdich gud, wente dat is ſer varlick to hebbende; ſo we dar heft unredhtferdich gud, id ſȳ denne gewokert, gerovet, gheſtolen eſte mit anderer loſſheit gekregen, de mot id weddergheven den id van redhte horet eſte den redhten erven; kan men de nicht hebben, ſo horeth id den armen na rade eines wiſen bichtvaders und *Speygel der leyen* 61^b — 62^a. Starke anklänge an die ausfȳhrungen der Profec. über unrechtmäſig erworbenes gut finden ſich auch bei Brant. S. unten 20, 13 — 18 anm.

Ältere gl. II, 6, 6 vgl. Profec. G^a: Wente in olden ȳnden pleghen de koplȳde tho der bicht to gande, wann ſe wolden ſeghelen to der zee effte ander langhe renſen doen.

Ältere gl. II, 8, 5 vgl. Profec. Mij^b: David de ſecht einen ſunderlȳcken ſproke van der bicht: *Dixi, confitebor adverſum me etc. . . . Meam*, dat is: mȳne eghene boſſheit de ſchal ȳk ſeggen unde nenes anderen, wente ander lȳde ſȳnde ſchal ȳk nicht ſeggen in der bicht.

Gehörten dieſe ſtellen der glosſe aber nicht etwa ſchon der nl. vorlage des niederdeutſchen dichters an? Die frage, zu der das vorhandene nl. ausgaben der Profec.¹ berechtigt, kann mit ziemlicher

¹ Falk, *Die druckkunſt im dienſte der kirche* (zweite vereinsſchrift der Görres-geſellſchaft für 1879) s. 80 f. verzeichnet 12 vor 1487 liegende ausgaben. G. Leeu, aus deſſen antwerpener offizin aller wahrſcheinlichkeit nach Hinrek van Alckmers bearbeitung des Reinaert hervorgegangen iſt, hat das werk 1477 in Gouda gedruckt.

sicherheit verneint werden,¹ ohne daß es vorgängiger feststellung bedürfte, ob die nl. und die nd. Profec. in den hier in betracht kommenden fällen übereinstimmen. Zwei gründe sind es, die uns hindern anzunehmen, daß teile der Profec. schon auf niederländischem boden den weg in die glosse gefunden haben: die erklärung Hinrek van Alok-mers, daß er den einzelnen kapiteln eine korte uthlegginge zusetzen wolle,² sowie der umstand, daß stücke um die mitte des letzten jahrzehnts des 15. jahrhunderts erschienenener nd. schriften wirklich in die glosse gelangt sind.

Der vollständige titel der dritten schrift dieser gruppe lautet: De salter to dude mit der vthlegginge also dattu klar machst vornemen wattu dar inne lesest (Lübeck, 1493. 4). Der druck hat 301 bezifferte bll. und 1 unbeziffertes und unbedrucktes bl. (statt 92: cxi) mit den signaturen b—j, i und ?, A—ZZ, A—ZZ = 49 bogen zu 6 bll. und 1 bogen zu 8 bll. Das titelbl. (= bl. 1) ist nicht numeriert; signiert ist abgesehen von dem ersten bogen, der keine sign. hat, das erste bl. jedes bogens mit dem einfachen, das dritte bl. mit dem doppelten buchstaben (statt ff: fiii). Auf der vollbedruckten seite stehen 28 zeilen. Ueber dem titel ist eine krone angebracht. Die rückseite des titelblattes wird durch einen holzschnitt mit der unterschrift **Dauid** de hillige profete in anspruch genommen. Der psalter reicht von bl. 2^a (anfang: **D**es hilghen geistes boek beghinnet sîk hîr. dat dar is gheheten de salter. vnde is alse de lerer seggen enn boek van deme loue godes. mît vrolikeme danken. enn ghebeth des louefanges to dem loue vnde to der eren des alderhogesten Welker louefand vnde ghebeth deme vlytigen leser des ses boeces brînget mannichuoldighen gnade. wente in deme ganzen olden testamēte is neyne durbarer profecie este schrift men alse de salter) bis bl. 274^b. Er umfaßt die psalmen Davids (bl. 247^a: *Sinis est psalmorum dauid*), 16 salmen este ghesenge, über die im register bemerkt wird: van weme de anderen xvi salmen este ghesenge sînt ghemaket de dar na volgen. dat vînstu in der vorrede ouer isliken salmen dar de erste van is. *Confitebor tibi domine quoniam iratus es mihi.* welkeren ghemaket heft *Isaias*, und de *Ietanne*. Angehängt sind ihm die verse (bl. 274^b):

God de du alles dînges bîst enn here.

Dî sî lof dank vnde ewige ere.

¹ Ohne die quelle zu kennen, hat Prien (Paul und Braune, Beiträge 8, 49 f.) hinsichtlich der meisten der stellen bereits die vermutung ausgesprochen, daß sie in der nl. glosse nicht enthalten waren. —

² RV 1. vorr. 3.

Wor deffen hilligen salter de hnr heft ennē ende
 Help vns tho komen to dñ vthe deffeme elende.
 De dñt boek leet maken vñ ok de dar inne lesen
 Leue here god wñl den ño alle gnedich wesen.

Auf den psalter folgen De dachlikes tñde der nunchfrowen marien, sodann de vigilie de gheordinert is dat men dar ñnne bñddet vor de de vā hir ññ gheschenden. vnde de noch in deme vegevur ññ vmme nochastige bothe to doende vor welke ere sñde (bl. 288^a) und Dñt is de tafele este register des gangen salters vnde de tal dar bñ ghetekent vp enn nowelk blat wor du vñnden machst enn islik. wēte du vñndest vp ennē islikē salmen enne seer schone vorrede mñt mñnichfoldñger gheschichte vth der bibliē. gheñiret mñt gheñstliker betekinge vnde schoner lere so du mercklikē hñr inne vele vñ mñnigerlene vindest (bl. 299^a). Die untere hñlfte der rñckseite des letzten bedruckten blattes wird durch die angabe des druckjahres und druckortes: Anno dñm Mccccxciiij Lubeck und das druckerzeichen ausgefüllt, das in einem von vier wappenschildern umgebenen totenkopfe besteht. Die beiden oberen schilder stehen aufrecht; das linke zeigt einen doppelköpfigen adler, das rechte ein oberes leeres und ein unteres, mit arabesken gefülltes feld. Die unteren schilder sind einander zugeneigt; das linke weist die drei mohnköpfe, das rechte das T mit angehängtem kreuze auf. Die zuletzt beschriebenen beiden schilder bemerkt man außerdem bl. 274^b. Außer dem bereits erwähnten bilderschmuck finden sich in dem druck eine darstellung der Maria mit dem kinde, unter der man die worte

Ora voce pia. pro
 nobis virgo maria.

liest (bl. 275^b), sowie die abbildung dreier totenköpfe (bl. 289^a). Der rahmen, der sowohl Maria als auch die totenköpfe umgiebt, gehört zu den häufig in den drucken der offizin, aus der der Salter hervorgegangen ist, verwandten. In Evang. B z. b. sieht man ihn bl. 31^a, 36^a, 38^b, 63^b, 103^b, 114^a, 120^a, 121^b, 138^b, 173^b, 339^a. Die ecken seiner unterleiste sind mit den verkleinerten unteren schildern des druckerzeichens belegt; in der oberleiste erkennt man zwei vögel. Dasselbe bild der Maria in anderer umrahmung und ohne unterschrift begegnet schon Evang. B bl. 341^a. Die omegastriche hat keiner der holzschnitte.

Die bekannten exemplare des druckes verzeichnet Borchling, Mnd. hss. II, 136. Daß die einzelnen exemplare nicht vollständig übereinstimmen, muß aus der thatsache geschlossen werden, daß ein von Deecke, Einige nachrichten s. 19 aufgeführtes druckversehen in den blattzahlen (cij statt cxi) in dem von mir benutzten exemplare der königl. landesbibliothek zu Stuttgart vergeblich gesucht wird. In dem stutt-

garter exemplare finden sich auf der vorderseite des titelblattes und auf der rückseite des letzten unbedruckten blattes handschriftliche notizen früherer besitzer. Der älteste eintrag scheint der folgende des bl. 302^b zu sein: *dyt bok hort wobbeken lethusen dede it synt dy brynghet wedder vñ gades willen.*

Benutzung des werkes durch den verfasser des NS läßt sich in mehreren fällen nachweisen. Bl. 124^b: den rechtferdigen guden myn-
schen he vaken ghyft vele weddermodes . . . god en ghyft nicht twee hemmelrike¹ ist für 23, 14—16 verwandt. In bl. 93^a: Men spricht tho en gnedige here efte gnedige vorste, unde men dent en seer un-
recht in dessem namen besitzen wir die unterlage für 99, 201—202. 99, 4 erinnert an Salter bl. 92^b f.: de cristene vorsten synt gheheten heren unde eddelinge, daromme dat se scholen dat arme [bl. 93^a] cristene volk vorhegen unde vordegedingen, 99, 137 an Salter bl. 93^a: Se scholden orligen up de unkristen. Der letztgenannte vers ist der erste eines kurzen abschnittes, der auch im DG vorkommt (vgl. die anm. zu 99, 137—140). Hier finden sich weitere anklänge an den Salter. Vgl. DG v. 224: Daromme hetet men se gnedighe heren und daromme synt se heren, DG v. 225: Vele vorsten hir nu entjegen doet und Men leuder deffer vorsten synt nu vele, de doen hyrentegen.

Ältere glosse z. RV I, 11, 4 De bözen ghan — in den pyenen myt den vossen, den bözen geysten lehnt sich an Salter bl. 108^b: Des hebben de viende vorware mine sele vorgheves ghesocht, unde dorch ere bos-
hent ghan se in de grunt der erden, der vordomenisse, unde alle bedreghers werden ghegheven in de ghewalt des swerdes, des scharpen ordels dynes lesten gherichtes, unde entfangen deel vor ere valschent in den pyenen myt den vossen, den boszen geysten, eine mit kurzen erklärungen versehene übertragung der v. 10—11 des 62. ps.: *Ipsi vero in vanum quaesierunt animam meam, introibunt in inferiora terrae, tradentur in manus gladii, partes vulpium erunt, an.*

Die vierte schrift der zweiten gruppe, der Speygel der leyen (Lübeck, 1496. 4), ist bereits von Bruns, Beiträge zur kritischen bearbeitung unbenutzter alter handschriften, drucke und urkunden s. 208—214 und von Geffcken, Der bildercatechismus des funfzehnten jahrhunderts sp. 148—150 beschrieben. Keine der vorhandenen beschreibungen ist jedoch ganz zuverlässig. Das buch umfaßt 62 bezifferte blätter mit den signaturen *Mii — Kiii*. Die vollbedruckte seite hat 30 zeilen. Der

¹ Vgl. Boek v. d. navolgh. von 1489 bl. fiiij^b f.: *Maket dy nu een klene lident so unduldich, wo scholtu den de ewigen vordragen mogen? Wente du en mocht nene twee hemmelrike hebben.*

titel: Spengel der lehen steht auf bl. 1^a unter einer krone. Die schrift beginnt auf der rückseite des ersten blattes unter einem den h. Gregorius darstellenden holzschnitte mit den worten: Van der vraghe der hilgē dreuoldicheit i W^o ein meister mit synē scholren sprach und schliest bl. 62^a:

Der lehen spengel heft h^{er} enn ende
 Den les gherne in deffeme elende
 Uppe dat god d^{er} synne gnade sende
 Vñ h^{er}nt leste d^{er}ne sele entfange in synne hende
 De d^{er}t boek leeth makē. vñ ok de dar inne lesen
 Leue here god wyl den io gnedich wesen Amen.
 Anno dñ Mccccxvi Lübeck.

Die mitte der rückseite des bl. 62 nimmt ein totenkopf ein. Ueber dem totenkopf sind zwei aufrechtstehende, darunter zwei einander zugeneigte wappenschilder angebracht. Das linke der oberen schilder zeigt den doppelköpfigen adler, das rechte eine leere obere und eine durch rankenwerk ausgefüllte untere hälfte. In dem linken der unteren schilder bemerkt man drei mohnköpfe, in dem rechten ein T mit angehängtem kreuze.

Das buch enthält, zählt man die krone des titelblattes und den von wappen umgebenen totenkopf des schlufsblattes nicht mit, 30 holzschnitte, denen meist durch eine umrahmung ein besonderer schmuck verliehen ist. Die unterleiste des rahmens ist gewöhnlich mit einem mittel- oder zwei eckschildern belegt, die ganz leer oder durch einen querstrich geteilt sind, oder in denen der doppelköpfige adler, die drei mohnköpfe oder das T mit dem angehängten kreuze erscheinen. Als oberleiste ist mehrfach ein zwischen zwei vögeln oder zwei menschlichen köpfen liegendes band benutzt. Keiner der holzschnitte besitzt die omegastriche.

In dem von mir benutzten exemplare der göttinger universitätsbibliothek (Patr. Lat. 1066) sind die bll. 17, 48, 49 und 56 nach einem in Wolfenbüttel befindlichen exemplare handschriftlich ergänzt.

In den 43 abschnitten des kleinen werkes, dem die form eines gespräches zwischen einem meister und seinem schüler gegeben ist, werden die dreifaltigkeit, die heilige schrift, die messe, die sieben tageszeiten, die feste, das Pater noster, das Ave Maria, der christliche glaube, die zehn gebote, die sieben todsünden, das gebet, das fasten, die almosen, die neun chöre der engel und die kunst zu sterben behandelt. Verse finden sich, sieht man von den aufgeführten, die schrift abschließenden ab, nur auf den bll. 34 und 50. Der auf bl. 34^a stehende 21. abschnitt, der Van deme denre der missen überschrieben ist, lautet:

Enn nſſyk, dede wyl denen deme hylgen ampte der myſſen, de ſchal deſſe ſchicknyſſe holden, ſo alze ik di kort wil leren in deſſen ſpróken, de hir volgen. Syn ampt unde ſyn denſt is alzus:

De wyl denen deme altare,
 De ſchal myt vlyte nemen ware
 Des preſters kelk unde licht,
 Iſt eme entbreke ichtesghcht.
 Sta recht up unde nicht in den kneen,
 Sachte beden unde enn kleyn,
 Den preſter nicht vorſtoren,
 Men myt vlyte na eme horen,
 Wijn unde water — merke even! —
 Nicht dat eine vor dat ander gheven,
 Dat boek dreghe umme unde vlye to mathe,
 Dwynck hoſt unde alle ungelate,
 Deme preſter ſta nicht under oghen,
 Wo du dat ſo koneſt voghen,
 Unde ſtede ock nemande to ſtande alzo;
 Dat horet dyneme ampte tho.
 Rore dat vür myt deme ſchapen,
 Dat de aſſche nenen ſtoff en make,
 Rore de klokken nicht alto ſere,
 Dat ſyk de preſter nicht vorvere.
 Worme unde vlegghen ſchaltu vorjagghen,
 So mach gode dyn denſt behagghen.

Die verſe des bl. 50:

Merket, gh vrowen unde manne, junch unde old,
 Wat deſſe jeghenwordighe breff inholt,
 Alzo uns Auguſtinus, de hylghe lerer, beſchryft
 Unde uns an ſyner lere ennen ſpengel ghyſt,
 Wo dat god over den minſchen vorhenget,
 [Bl. 50^b] De ſyk in overſpele vormenget
 — Wente deſſe naſchrevene veer ſaken
 De herſchoppen in deme overſpelre vaken —:
 He vorarmet in ſyneme ghude hñr up erden,
 He moth gheſchint eſte ghevangen werden,
 Effte he wert vormynret in ſynen leden,
 Effte he ſtervet quades dodes in unerliken ſteden,
 Effte god wyl em overgaen laten
 Enne grote ſchande up der ſtraten.

Sijnrumme enn islik sijn darna vlye
 Unde hoede sijn vor overspelerne!
 Behuth ene god vor deffer veer hande,
 Blyft he denne nochtan in deme overspele bestande,
 So leth em god overgaen in dat leste,
 Dat he moth varen in der hellen veste
 Alderdepest an der hellen grunt,
 Dar em denne de aldergroteften pyne werden kunt.
 Sijnvor hoede dy, man, vrowe unde gheselle,
 Dat god desse wrake nicht an dy en stelle!
 Des wes seker van my wol bericht:
 Id is teghen godes ghebod unde tegen de hilghen schrift!

knüpfen an die in der vorr. des 4. buches des RV nach dem Sp. d. leyen citierten verse des Augustinus an.

Auf Sp. d. leyen bl. 33^b: Gheliker wis so de vinckenvanger up dat roor bindet etlike vöghele, dar he andere mede vanget, also bindet de duvel ok mannigen up sijn roor, dat is, he ghift en dath in, dat se so gaen unde laten sijn seen in den kerken, unde mit deffen vanget he ok welke andere, de se seen unde sijn argeren geht NS 4, 53–55 zurück. Ueber die übrigen stellen unserer dichtung, die in beziehung zum Sp. d. leyen stehen, geben die anmerkungen auskunft.

Vom Sp. d. leyen zeigt sich neben dem NS der RV abhängig. In Sp. d. leyen bl. 50^a: So welck mynsche, dede velt in desse funde des eebrokes, de vortornet gode sere; des hebbe my enne figuren in Davite. Wo leff he gode was, so vertornde he gode so seer darmede, dath he alle syne levedaghe moste bothe doen, unde leeth vele plaghe umme der funde myllen.¹ Sijnvan volghen etlyke [druck: etly] spröke funte Augustinus, erst latin unde darna dudiesch.

Sec Augustinus:

Quatuor his casibus sine dubio cadet adulter:
 Aut erit pauper, aut morte mala morietur,
 Aut cadit in famiam, qua debet carcere vinci,
 Aut aliquis membrum letali vulnere perdet

besitzen wir die vorlage für RV vorr. des 4. buches *Dat dyt war is* bis zum schlufs. Der originaldruck des RV stimmt mit dem seltsamen *cadit in famiā* der 3. zeile (*cadet ī infamiā* rostocker druck von 1517, *cadet infamia* Hackmann, Lübben, Prien) und dem ebenso auffallenden

¹ Vgl. NS 88, 7–12.

aliquis der 4. zeile (aliquod rostocker druck von 1517, Hackmann, Lübben, Prien) genau zum Sp. d. leyen.¹

Verwandtschaft besteht zwischen dem 32. abschnitt des Sp. d. leyen, der von den geistlichen orden handelt, und den kap. 20, 24 und 44 des DD. Im besonderen stimmen die v. 590 und 575—576 des DD zu bl. 46^a des Speygels: De ordene syn anghesat van etliken hilghen vaderen, so se syn underwysset van gode, unde dnt darumme, dath alle de, de syn gheven in de ordene, scholen voren ein vullenkomen ghenstlik levent und die v. 579—588 und 483—484 zu bl. 46^b des Speygels: Wente enn nstlk ghenstlk minsche, dede is ghegaen in ennen orden, nd sy, wat orden nd sy, de is sunderliken to dren dnyngen vorbunden, unde dat is dat fundament der regelen. Dat erste is horsam to wesen unde syn sulven to vorsaken, also dath he synes sulven nicht mechtich is; Dat ander is wyllich armod, wente nictes eghens schal he hebben; Dat drndde is ewnghe kuschent. See, uppe desse dre stent dat fundament der ghenstlichen unde aller ordene. Aus folgenden, am ende von bl. 46^a beginnenden und nach bl. 46^b hinüberreichenden ausführungen: Men darumme dat de geistliken nu meer willen doen, wen so en is geboden, so gan se in de geistlicheit. Unde dnt doen se darumme, umme dat se willen wesen vullenkomen, unde dit hebben se ut deme hilgen ewangelio, dar ein to deme heren quam unde vragede unde sede: 'Here, wat schal ik doen, dat ik möge werden salich?' De here antworde unde sede: 'Solt unde beware de ghebode godes!' He sprach: 'Here, de hebbe ik gehalten van miner junchent up.' Do sede de here: 'Multu vullenkomen wesen, so vor kope allent, wes du heffst, unde ghenff umme godes willen den armen unde volghe my na in wyligeme armode!' [Bl. 46^b] Syn merke, dat uns is gheboden, de ghebode godes to holden, men wyllich arm to wesen, dat en is neen both, men nd is enn raed; alzus gheven syn de geistliken under dat jock des heren, also dat se nicht allen syn

¹ Es sind zwei gereimte übertragungen des lateinischen spruches vorhanden: die s. LXI mitgeteilte des Sp. d. leyen und die der Jüngerer glosse z. RV III, 7, 26—33. Vgl. auch die anm. zu dieser stelle und Profec. fij^a: In deme huse des eebrekers is gherne alletid armoed, ja vormaer nicht allene armoed, men de mit differ sünde beslagen is, he sy man effte wylff, em averkumt gherne vele plage in differ werld, unde besunderghen van diffen veer plaghen kumt eme ene, alse de hylge schrift secht: De erste plage ns, dat he hir arm werden schal, De .ij., dat he quades dodes sterven schal, De .iiij., dat em enne wertlike schande overgeit, De .iiij., dat he ein lnt van finem live vorlesen schal. Is dath dnt jo nicht en schied, so is sine vor dōmennisse deste gröter.

vorpflichtigen under de ghebode godes men och under de rade godes, unde alzus wert ene dat enn gheboth, dat ene tovoeren was enn raed ersieht man, welche besondere bedeutung den im DD v. 485—488, 577—578, 1054 neben den geboten erwähnten ratschlägen gottes zukommt.

Auf beziehungen zwischen dem Speygel und dem DD lassen außerdem v. 1669 der dichtung: *Wente denne kricht he fines arbeides einen ende* und Speygel bl. 60^b: *unde doch funte Bernt den doet lovet unde secht: Oghenstliken dūrbar unde eddel ηs de doet, wente he is de ende des arbeides unde enn dōre, dardorch de guden gaen in dat ewige levent, in de ganzen sekerheit schliessen*, obwohl sich DD 1672: *Alse dorch eine dor ga wi dorch den dot in Godes tron enger an die* von Baethcke citierten Profec. als an den schluß des soeben angeführten ausspruches anlehnt.

Da der Sp. d. leyen jünger ist als der DD, es aber nicht wahrscheinlich ist, daß dieser für jenen benutzt ist, so werden beide an den besprochenen stellen aus derselben quelle geschöpft haben.

Zur dritten gruppe von quellen unseres denkmals zählen die jetzt verschollene erste ausgabe des *Dodend.*, die von dem verfasser mit besonderer vorliebe benutzten biblischen bücher, das *Levent Jeronimi*,¹ das *Lycht der selen*, die *Vita s. Pauli primi eremitae* des Hieronymus, Poggios *Facetien* und Stephans *Schachbuch*. Auch die von Ghetelen dem texte eingefügten sprichwörter können hierher gerechnet werden.

Hinsichtlich des *Schachbuches* wird bekanntlich behauptet, daß es mit typen der mohnkopfdruckerei hergestellt sei.² Von Ghotan sind zwei der aufgeführten werke gedruckt: das *Levent Jeronimi*, die nd. bearbeitung der von dem bischof Johannes VIII. von Olmütz herrührenden hd. übersetzung der den h. Hieronymus betreffenden unechten briefe der hh. Eusebius, Augustinus und Cyrillus (Lübeck, 1484. 4),³ und das *Lycht der selen* (Lübeck, 1484. 4). Ein titelblatt besitzt keins von beiden. Das erste der beiden bücher umfaßt 158 unbez. bll. = 19 bogen zu 8 bll. und 1 bogen zu 6 bll. In dem von mir benutzten exemplare der berliner königlichen bibliothek (Eq 9380) ist das dritte der 3 letzten bll., die unbedruckt sind, über die innenseite des einbandes geklebt. Die signaturen gehen von aa bis v. Signiert sind das 1. und

¹ Auf stellen des DD, die sich an das *Levent Jeronimi* anlehnen, weist Baethcke s. 3 seiner ausgabe hin. — ² Vgl. Centralbl. f. bibliothekswesen 1, 20. — Zimmermann spricht im Nd. korrespondenzbl. 9, 22 die vermutung aus, daß der druck um das jahr 1489 vollendet ist. —

³ Martin erwähnt das werk des Johann von Olmütz in seiner übersicht der deutschen litteratur Böhmens im mittelalter A la 3, 113.

das 3. bl. eines bogens; das 1. bl. des buches hat keine signatur. Kustoden fehlen. Auf der vollbedruckten seite stehen 26 zeilen. Die vorderseite des 1. bl. ist leer; die rückseite des 1. und die vorderseite des folgenden bl. werden durch das register ausgefüllt. Der den h. Hieronymus darstellende holzschnitt der rückseite des 2. bl., der wie die meisten der in dem werke vorkommenden illuminiert ist, findet sich wieder in der 2. ausgabe des B. v. d. navolgh. 4. vorsatzbl.^b, wo jedoch die ursprüngliche unterschrift: *Sanctus Jeronimus* durch: *Ø hylge vader funte Jheronime bidde god vor vns* ersetzt ist. Der unterschrift entbehrt der holzschnitt in den Ewang. von 1488, wo er bl. 7^b begegnet. Johann von Olmütz hat die schrift der markgräfin Elisabeth, der vierten gemahlin Johannes' II. von Mähren, zugeeignet. Die widmung ist in der nd. ausgabe beibehalten; sie beansprucht das 3. bl. Auf der vorderseite des 4. bl. ist ein bischof abgebildet, der an einem pulte mit schreiben beschäftigt ist. Die unterschrift lautet: *Beatus Eusebius*. Der holzschnitt kehrt auf der rückseite des 2. bl. des bogens *k* mit der unterschrift: *Sanctus Augustinus* und nach Deecke mit der unterschrift: *Beatus Cirillus* auf der vorderseite des 6. bl. des bogens *l* wieder. In dem berliner exemplare fehlt das letztgenannte blatt. Auch dieser holzschnitt kommt in mohnkopfdrukken vor: als bild des h. Ambrosius Ewang. A bl. 8^a, ohne unterschrift Doctrinale clericorum bl. *a*^b. Der brief des h. Eusebius beginnt auf der rückseite des 4. bl. des druckes, der brief des h. Augustinus auf der vorderseite des 2. bl. des bogens *k*, der brief des h. Cyrillus auf der rückseite des 5. bl. des bogens *l*. Außer den erwähnten holzschnitten enthält das buch bl. *k*^b eine abbildung mit der überschrift: *Dit ηs dat steruent funte Jeronimi*, die auf der rückseite des 5. bl. des bogens *m* nochmals erscheint, um *dat steruent funte Eusebij* zu veranschaulichen, und auf der vorderseite des 2. bl. des bogens *m* eine darstellung der *vorweckinge drier doden myt deme cleyde funte Jeronimi*. Auf der rückseite des letzten bedruckten blattes sind drucker, druckort und druckjahr angegeben:

Mille quadringentis simul octuaginta retentis

In quarto cristi pro laude¹ decus isti.

Hoc opus arte mei perfectum bartholomei.

Ghotan / degentis : in vrbe lubeck residentis.

Das berliner exemplar gehörte ehemals, wie aus einer unter Ghotans schlufsschrift stehenden einzeichnung, die man zu tilgen versucht hat, hervorgeht, den broderen in de. . . . vor hildensez. Ueber die weiteren

¹ Bruns hat schon Beitr. s. 95 anm. darauf aufmerksam gemacht, daß hinter *laude dei* fehlt.

schicksale des bandes geben handschriftliche einträge auskunft, die das erste der unbedruckten schlufsblätter aufweist. Auf der vorderseite liest man: Dies buch hatt die Erbare Vnd Vieltugentsame Anna Solthusen Johanfen Brandes Verehret 1615 Zum Neuenn Jhar und auf der ruckseite:

Quis vult scire cui liber ptinet iste
In Solthorp est nat9.
Johannes est iste vocat9.

Die zweite notiz des bl. rührt von einer anderen hand her. Dem exemplare ist das von Barthol. Ghotan in demselben jahre gedruckte Lycht der selen vorgebunden. Zwei weitere exemplare des Levent Jeronimi, die mit dem Lycht der selen vereinigt sind, führt Borchling, Mnd. hss. II, 135 auf. S. Deecke, Einige nachrichten s. 10 f. nr. 14.

Das Lycht der selen, ein beichtbuch, hat 2 leere sowie 4 bedruckte unsign. vorsatzbll. und 68 bll. (= 8 bogen zu 8 bll. und 1 bogen zu 4 bll.) mit den signaturen a ij bis ij. Signiert sind das 1. und 3. bl. eines bogens; dem 1. bl. des 1. bogens und dem 3. bl. des letzten bogens fehlt die signatur. Blattzahlen und kustoden sind nicht vorhanden. Auf der vollbedruckten seite stehen 26 zeilen. Die bedruckten vorsatzbll. enthalten das Dyt is dat register auer dat nutthe bock dat hnr na volghet gheheten dat Lycht der selen überschriebene register. Die vorderseite des ersten den vorsatzbll. folgenden bl. ist unbedruckt. Die ruckseite dieses bl. nimmt ein holzschnitt ein, der in der oberen hälfte Christus mit schwert und lilie zwischen einem knienden heiligen und einer knienden heiligen, in der unteren hälfte vorn einen am boden ausgestreckt liegenden toten und dahinter einen engel mit schwert und wage zwischen der himmelspforte und dem höllenrachen zeigt. Unter dem bilde steht: Memorare nouissima tua et in eternū nō peccabis. Drucker, druckort und druckjahr sind auf der ruckseite des letzten bl. genannt:

Mille quadringentis simul
octuaginta retentis.
In quarto cristi pro laude
dei decus isti.
Hoc opus arte mei impres-
sum Bartholomei.
Ghotan | degentis et in vrbe
Lubeck residentis.

Vgl. Geffcken, Bildercatechismus I. beil. sp. 126 ff.

Das verfahren, das der bearbeiter seinen quellen gegenüber beobachtet, ist nicht in allen fällen dasselbe. Bisweilen entscheidet er sich für eine treue, von zusätzen und auslassungen wie umstellungen nach möglichkeit absehende wiedergabe. Meist aber erlaubt er sich die einschneidendsten veränderungen, die einschaltung umfangreicher ausführungen, die ausschließung längerer partien, das zusammenziehen von weit auseinanderliegendem. Oft findet man, daß der inhalt eines größeren abschnittes von ihm in wenigen zeilen angegeben ist, und ebenso häufig erkennt man bei ihm als ausgangspunkt neuer gedankenreihen ein einziges wort der vorlage und nicht selten ein solches, das für die darlegungen des verfassers der quellenschrift nahezu ohne belang ist. Von einem mehr als gewöhnlichen geschick zeugt, daß er den anforderungen, die vers und grammatik stellen, in der regel völlig gerecht wird. Bei der verwendung hochdeutscher vorlagen begnügt er sich nicht damit, die hochdeutschen wendungen unter einem dürftigen niederdeutschen gewande zu verstecken, und nur in wenigen fällen erhält man den eindruck, daß es ihm mühe gemacht hat, einen dem hochdeutschen angemessenen ausdruck in seiner sprache zu finden.

Am schlufs dieser quellenuntersuchung möge der urteile Schellers, J. Grimms und Zarnckes über den wert unserer nd. bearbeitung gedacht werden. Scheller¹ meint, sie sei so geraten, daß er lieber der übersetzer als der verfasser heißen möchte, Grimm² ist der ansicht, daß sie das hd. original überbietet, und Zarncke³ erklärt sie wegen der freiheit, mit der ihr urheber verfuhr, für eine ganz originale arbeit.

IV.

Der rostocker druck von 1519.

In dem 1519 erschienenen rostocker drucke, der den titel *Dat nye schip van Narragonien* führt,⁴ tritt uns das Narrenschyp in erweiterter und auch sonst vielfach veränderter gestalt entgegen. Schon in sprachlicher beziehung weicht der jüngere text nicht unerheblich von dem älteren ab.

Lü hat mannich, mannichfalt, mannichwerff, mannigerhande, mannigerwegen, vnlmannich, der jüngere druck neben unumgelauteten die umgelauteten formen mennich, mennichfalt etc. Es lassen sich in

¹ Bücherkunde der sassisch-niederdeutschen sprache s. 146. —

² Nd. jahrb. 9, 148 anm. — ³ S. 206 anm. — ⁴ Herausg. v. C. Schröder. Schwerin 1892.

Ro zwei mannich-gebiete und ein mennich-gebiet unterscheiden. Das letztere, in dem mannich nur einmal (7, 1) begegnet, reicht vom 2. bis zum 47. kap. Das erste mannich-gebiet umfaßt die 2. vorr. und das 1. kap. Es ist von umgelauteten formen vollständig frei. In dem zweiten mannich-gebiete, das sich vom 48. bis zum letzten kapitel erstreckt, treten die umlautlosen und umgelauteten formen ungefähr im verhältnis von 8 zu 1 auf. Bemerkenswert ist, daß in den in Ro zugefügten kapiteln 110^a und 110^b dasselbe verhältnis herrscht (mannich 110^a, 71, 156 und 110^b, 22, 220, 282; mannigem 110^b, 14; mannigerley 110^a, 136; mannichfolst 110^b, 326 — mennigen 110^a, 113) und daß auch in den übrigen zusätzen der jüngeren bearbeitung, in denen der mnd. ausdruck für 'mancher' vorkommt, stets die form des wortes erscheint, die dem gebiete entspricht, dem der zusatz zugehört (mannigen v. 6 des als ersatz für 2. vorr. 125—126 dienenden abschnittes, mennich 4. der nach 32, 102 eingeschobenen verse, mannich 7. der am schlusse des 111. kapitels zugesetzten verse).

Im part. praet. von leggen zeigt sich in Lü zweimal ein *a*: 24, 42 und 27, 37. Ro ersetzt an beiden stellen *ghelacht* durch *gelecht*. Die stellen gehören dem mennich-gebiete an. In demselben teile der zweiten ausgabe wird das *laddich* des originals durch *leddich* wiedergegeben (9, 90¹), während in dem zweiten mannich-gebiete der jüngeren bearbeitung ausschließlich *laddich* (57, 29; 70, 23; 76, 125; 97, 15; 100, 42, 46), *laddich ghaen* (73, 14), *laddichgandes* (100, 40), *laddichgand* (97, 18, 19), *laddichgenger* (97, 10, 11, 13, 35) wie in Lü zur anwendung gelangt. *ladder*, das nur einmal 41a vorkommt, hat im zweiten wie im ersten drucke *a*.

Für das *wan* 'wenn, als' des älteren textes² ist in einem teile von Ro nahezu ausnahmslos *wen* eingesetzt. Es stehen hier 61³ *wen* und einem 29, 19 als ersatz für *wan* gebrauchten *wenneer* 'wann', das den *wen* zugezählt werden darf, nicht mehr als 5 *wan* gegenüber (46, 48; 48, 113; 49, 12, 17, 41). Der *wen*-abschnitt des jüngeren druckes reicht vom 2. bis zum 49. kap.; er entspricht also ziemlich genau dem vorher erwähnten gebiete des mennich. Nicht außer acht zu lassen ist, daß die zusätze der rostocker bearbeitung, die teile des *wen*-abschnittes bilden, *wen*, die übrigen nicht aus Lü herrührenden verse aber wie Lü *wan* haben. Das letztere ist in den eingeschalteten

¹ *laddichent* 5, 6 Lü bleibt außer betracht, da Ro an der stelle ein anderes wort verwendet. — ² *wen* kommt in Lü nur dreimal vor: 4, 141; 7, 22; 8, 3. — ³ 63, wenn man das 20, 34 an die stelle von *wen* getretene und das in einem zusatzverse begegnende *wen* mitrechnet.

kapiteln 110^a und 110^b ziemlich häufig; außerdem findet es sich im 8. der 2. vorr. 125–126 ersetzenden verse. wen kommt im 9. der nach 5, 88 eingeschobenen verse vor.

In Lü stehen brachtē (2, 68; 7, 94; 20, 24; 56, 8; 63, 19; einl. z. 4. teile II, 7; 92, 107; 111, 18), vullenbrachtē (21, 16), ghebracht (2. vorr. 95; 2, 94; 4, 82; 17, 15; 22, 41; 26, 30; 41, 28; 62, 12; 64, 24; 76, 32; 92, 112; 99, 121; 109, 22), hirvorghebracht (103, 141), bracht (13, 14; 63, 8; 110, 35), hēnebracht (77, 11), vullenbracht (53, 18) und brochtē (7, 47; 41, 8), anbrochtē (92, 49), ghebrocht (38, 37), brocht (56, 14) nebeneinander. Ro hat diese formen im allgemeinen so übernommen, wie sie der ältere text bietet. In keinem falle sind o- durch a-formen ersetzt, a- durch o-formen allein in dem mennich-gebiete. brachtē ist durch brochtē 2, 68; 7, 94; 20, 24 verdrängt, bracht durch gebrocht 13, 14. Die in Ro zugefügten abschnitte enthalten nur a-formen (gebracht 110^b, 58; mit gebracht 110^a, 8; vpgebracht v. 5 des nach 4, 86 eingeschalteten, zum mennich-gebiete gehörigen abschnittes; bracht 110^b, 225; hēne bracht v. 1 des als ersatz für 95, 64–65 geltenden abschnittes).

In Ro tritt überall die neigung hervor, um das auslautende e gekürzte substantiv-, adjektiv-, pronominal- und verbalformen wie partikeln des älteren textes durch die vollen formen zu ersetzen. An stelle ursprünglicher doer 'thor', heer 'herr', ketter (nom. pl.), scholemester (acc. pl.), soen 'sohn', flogel 'flügel' (acc. pl.), allem, deffem, en, hoer (imp.), weer 'wäre', gern, seer, slicht, an 'ohne', eft, went findet man in dem jüngeren drucke dore, here, kettere, scholemestere, sone, flögele, alleme, deffeme, ene, hore, were, gerne, fere, slichte, ane, effte, wente. Die zahl der fälle, in denen Lü die auf e ausgehende form, Ro die apokopierte form bietet, ist verhältnismäßig gering.

dachlikes findet sich in Lü sowohl in adverbialer wie in adjektivischer verwendung. Der jüngere text braucht dachlikes im zweiten mannich-gebiete (97, 29), während er im mennich-gebiete in allen fällen (25, 9; 28, 20; 40, 1; 45, 6; 47, 5) dagelikes setzt. Das adj. dachlyk wird in Ro wie das soeben besprochene wort behandelt. Es tritt 55, 41 auf und bleibt, da die stelle dem zweiten mannich-gebiete zugehört, unverändert.

Ferner erleidet in Lü regelmässig der superlativ von grot ausfall des e. In Ro ist im mennich-gebiete grôteste im gebrauch (3, 95; 37, 61; 44 d); im zweiten mannich-gebiete wechseln grotste (58, 10; 92, 79) und grôteste (110^b, 305, 309).

Neben den formen des geschlechtigen personalpronomens der dritten person eme, em, ene, en, er, erer und denjenigen des possessiv-

pronomens *er* stehen in Ro die mit *ô* anlautenden formen.¹ Man stößt auf formen der einen wie der anderen gattung in der 2. vorr. und in dem die kap. 49 bis 111 umfassenden teile des textes. In den übrigen kapiteln treten nur mit *e* anlautende formen auf. Diese sind auch in Lü die üblichen; die *ô*-formen werden hier allein durch ein *ôr* repräsentiert, das 53, 15 als reimwort verwandt ist.² In den zusätzen des jüngeren druckes finden sich ausschließlich *e*-formen, wenn die stücke, denen sie zugeteilt sind, nur solche enthalten (einschub nach 3, 94 v. 4 und 10, nach 5, 88 v. 19, 45 und 46, nach 32, 102 v. 10 und 13, nach 43, 32 v. 6 und 7, nach 44, 34 v. 4). Kommen in der umgebung der eingefügten stelle dagegen beide arten von formen vor, so weisen auch die neuen verse, falls die anzahl der in ihnen gebrauchten pronominalformen einen wechsel nicht ganz oder nahezu ausschließt, sowohl *e*- als auch *ô*-formen auf. In den kapiteln 110^a und 110^b begegnen *e*- und *ô*-formen, letztere allein ersatz für 2. vorr. 125—126 v. 8, einschub nach 95, 6 und nach 111, 132 v. 4. Unter aufnahme eines der in betracht kommenden pronomina geänderte stellen verhalten sich wie die zusätze (38, 6: *So drecht men ene desto eer to grave*, 40, 20: *Neen van en al to gnaden quam*).

e hat in Lü *elder*, *o* allein *vorolder*, das in dem texte einmal (82, 70) vorkommt. In Ro wechseln *elder*, *older* und *ôlder*. *elder* trifft man im ersten mannich-gebiete (1, 69), *older* im zweiten mannich-gebiete (49 a, überschr.; 90 überschr., 33. — *vorolder* 82, 70), *ôlder* im mennich-gebiete (6, 79, 97; 7, 91; 10, 25).

Fest ist *e* in Lü in *fes*, *festich*, *feven*. In Ro wechseln in diesen wörtern *e* und *ô*, doch überwiegen die formen mit *e*. *fes* begegnet 47, 29, *fesfötelinch* v. 118 des zugefügten kapitels 110^a, *festich* 16, 16 und 85, 60, *feuen* 48, 32 und 99, 29, *fôß* 30, 18, *fôuen* 63, 28.

Die auflösung der vorsilbe *ghe* in *e* zeigt in Lü *ennoch*, das 2. vorr. 177; 77, 42; 105, 50 vorkommt und neben dem häufiger verwandten *ghenoch* gebraucht wird. Ro übernimmt *ennoch* an den letzten beiden stellen. Diese bilden bestandteile des zweiten mannich-gebietes. An der ersten stelle, die dem ersten mannich-gebiete angehört, ändert Ro *ennoch* in *genoch* um.

Lü braucht ausnahmslos *ne*. In Ro überwiegt im ersten mannich- und im mennich-gebiete *ny* (1, 63, 64, 94, 104. — 4, 94; 48, 26). *ne* erscheint dort zweimal: 9, 94 und 36, 21. Im zweiten mannich-gebiete herrscht *ne* vor (55, 5; 56 a; 58, 19; 66, 34; 68, 9; 72, 93; 75, 10; 76, 80, 109; 85, 8; 101, 22; 103, 147). *npe* taucht 110^a, 103 auf. Bei

¹ Nerger, Gramm. s. 108. — ² Zda 32, 25.

der stellung, die *ne* in diesem teile einnimmt, würde es auffällig sein, wenn sich nicht auch das in L^ü 57, 57 und 76, 91 auftretende *nemwerlde* erhalten hätte.

L^ü hat *konde*, *konden*, Ro in den zugesetzten kapiteln sowohl wie auch sonst, sieht man von einem einzigen teile ab, *kunde*, *kunden* (*kunde* 110^a, 3; 110^b, 41 und 12, 17; 41, 33; 55, 25, 27; 72, 16; 74, 34, 63; 89, 10; 111 b, *kunden* 87 c). Der teil in Ro, der eine sonderstellung einnimmt, ist die 2. vorr. In ihr findet man wie in L^ü ausschließlich *konde* (v. 35 und 173), *konden* (v. 197). Die 2. vorr. ist auch der einzige abschnitt des jüngeren textes, der in übereinstimmung mit L^ü *de dr̃ndde* aufweist (v. 175). An allen anderen stellen in Ro (4, 89; 9, 77; 57, 54; 64, 27; 77, 17; 104, 33, 45) ist für *de dridde* der älteren ausgabe *de dr̃ddde* eingetreten.

L^ü kennt nur *folck*. In Ro wechseln in diesem worte *o* und *u*. *folck* findet man 3, 3; 9, 55; 15, 4; 65, 65; 66, 49; 70, 21; 72, 23, 27; 73, 96; 75, 70; 83, 23; 91, 40; 99, 169; 105, 40; 111, 24, *fulck* 2, 38, 103; 3, 89; 4, 104; 7, 18; 15, 65; 16, 29; 72, 104; 99, 107, 154; 103, 39.

Der jüngere druck hat *apenbar* 74, 71; 88, 22, *apenbarlick* 50, 18 neben *openbar*, *openbaren*, *gade* 1, 50 und 26, 12 neben gewöhnlichem *gode*. Aus dem älteren drucke lassen sich belege für den übergang des tonlangen *o* zu *a* nicht beibringen.

Das *wertlik* der ersten ausgabe ist von dem jüngeren drucke aufgegeben. *werllik* begegnet in Ro 15, 27; 66, 26; 92, 9; 107, 57, 59 (zweimal); 110^b, 261, 271.

108, 7 steht in L^ü *w̃llen w̃n*. Sonst fällt *n* in diesem texte in der inversion vor *w̃n* und *g̃n* stets ab. In Ro treten einzelne auf *n* ausgehende formen auf (*dragen g̃n* 6, 68; *mōten g̃n* 6, 72; *bliuen w̃n* 13, 59; *h̃elden w̃n* 42, 51; *holden w̃n* 81, 15; *h̃ebben w̃n* 99, 23); in dem einen falle jedoch, in dem L^ü *n* aufweist, ist es in dem jüngeren drucke beseitigt.

Uebergang des *n* zu *m* zeigen in L^ü vor *m* *ummeer* 32, 39 und *umm̃lde* 46, 81, vor *b* *ambede* 68, 28, *ambeg̃n* 6, 93; 22, 21; 38, 8; 84, 2, *umbedacht* 6, 65; 12, 29; 19, 14, *umberent* 19, 44. Daneben erscheinen die unveränderten formen *inmalet* 6, 21, *inmeten* 3, 47, *unmer* 26, 25, *unm̃ldich̃ent* 3, 91, *unmog̃helñk* 15, 48, *anbeden* 98, 16, *anb̃ynt* 71 c, *inblest* 20 d, *inbrekñge* 99, 55, *unbeladen* 2, 102. In Ro herrschen die formen mit *n*; eine spur der formen mit *m* hat sich hier allein in *vmm̃lde* 46, 81 erhalten.

Ro braucht ausnahmslos *rydder*, während L^ü sich dieser form nur 82, 36 bedient, in allen anderen fällen aber *rytter* setzt.

Außerordentlich häufig erscheinen in Lü *mandt* und das adv. *darmandt*. In dem jüngeren drucke wechseln *mandt* (6, 74; 7, 74, 78; 9, 47; 32, 69; 44 d; 48, 72; 58, 10; 92, 69; 93, 10; 97 c; 99, 23; 108, 21; 110, 45), *darmandt* (32, 20; 56, 39; 103, 84) und *mandk* (1. vorr. 4; 2. vorr. 114; 3, 77; 7, 69; 13, 83, 106; 22, 41; 53, 33; 102, 94). Das nebeneinanderhergehen von *mandt* und *mandk* ist auch in den zusätzen des rostocker druckes zu beobachten. *mandt* steht einschub nach 5, 88 v. 11 und 110^b, 119, *mandk* 110^b, 23.

In der ersten ausgabe ist, wie bereits s. XXXI erwähnt ist, das *f* in *conciencz* 13, 102, *conciencien* 103, 129 ausgestoßen. Die zweite ausgabe hat *consciencz*, *conscientien*.

Einschub eines *g* in *npe* ist dem älteren drucke fremd. In Ro wechseln im *mennich*-gebiete *npe* (4 b, überschr., 16, 37; 11, 31, 34, 37; 16, 123; 18, 10; 48, 11) und *npege* (2, 41; 4, 142; 11, 63; 18, 1; 32, 48; 34, 5, 8, 12). Derselbe wechsel zeigt sich in den zusätzen dieses teiles. Im 8. der nach 4, 86 eingefügten verse steht *npe*, im 9. aber *npege*. In den beiden *mannich*-gebieten herrscht *npe*. Es begegnet: 1, 67, 92, ferner 56, 20; 65, 45, 54; 72, 1; 82, 2 (*npelich*), 22, 50, 61; 84, 11; 91, 9, 27; 102, 103, 113; schlufswort 1 und in den abgeänderten oder zugesetzten abschnitten: tit.; 1. vorr.; 110^b, 205, 219. *npege* erscheint einmal 59, 8.

In Lü wechseln in einigen wörtern auslautendes *ch* und *k*. *fnch* steht 3 d; 58 überschr.; 60 überschr.; 76, 17 neben gewöhnlichem *fnk*, *blntlich* 107, 27 neben *blntlnk* 2, 4, *ghenstlich* werden 73 überschr. neben *ghenstlnk* 77, 103, *hemelich* 57, 75; 79, 4; 100, 4 neben *hemelik* 62, 22; 88, 22; 100, 9, 25; 111, 15 und *hemelink* 102, 110, *vrolich* 72, 84, 88; 77, 9; 78, 31; 96, 12; 110, 30 neben *vrolnk* 72, 92; 94, 15, *werlich* 1, 2; 2, 89; 21, 26; 27, 5; 76, 95; 82, 71; 99, 149; 102, 27; 111, 31, 54, 98 neben *werlik* 43, 17; 79, 31. *ch* erscheint ferner in *jammerlich* 8, 28 und in *frnlich* 5, 52. In Ro sind sämtliche *fnch*, abgesehen von dem durch den reim geschützten *fnch* 76, 17, in *fnk* verwandelt. Das *ch* der übrigen wörter ist dagegen in dem jüngeren drucke nur in wenigen fällen durch *k* orsetzt. Er bietet 73 überschr. *genstlich* werdē, 2, 89 und 21, 26 *werlich*, 8, 28 *nāmerlich*. Ein neues *ch* ist in Ro 57, 76 eingeführt. Lü hat dort *genzlnk* (: *hemelich*), Ro *genzlich*.

nach neben üblichem *na* findet sich in Lü 4, 138; 5, 48; 15, 4; 99, 191; 111, 55, 65. Ro entscheidet sich an den ersten beiden stellen für die umwandlung in *na*, nimmt aber in den titel wieder ein *nach* auf.

Lü hat 6, 102 *unstanthaftich*. In den compositis mit *haftich* fällt sonst in dieser ausgabe das *h* des zweiten gliedes ab. In Ro wechseln

die formen mit und ohne h. *erhafftich* 32, 91, *narhafftich* 45 b; 46, 14; 80 übersch.; 103, 131, *warhafftich* 103, 19 stehen neben *dögentastich* 110^b, 204, *dörafftich* 10, 1; 55 übersch.; 73, 47; 89 übersch., *narafftich* 99, 1, *narrafftigen* 70, 32, *trachafftich* 97, 19 und *vnstantafftich* 6, 102.

Ein h haben in Lü die namen *Bethlehem*, *Jsrahel* und *Johannes*. In Ro trifft man einmal *Jsrahel* (16, 82) und sonst nur *Bethleem* (34, 18; 63, 18), *Jsrael* (7, 85; 13, 82, 93; 56, 40; 92, 50; 97, 15), *Joannes* (16, 98; 27, 3; 64, 18; 99, 30; 104, 13).

Lü bietet neben *is* zahlreiche *ist*. Erinnert sei nur an den beliebten kapitelanfang: *De ist enn narre*. In Ro macht sich das bestreben geltend, die hd. form in den fällen zu beseitigen, in denen sie nicht im reime steht. Als reimwort begegnet *ist* 14, 27; 40, 8; 53, 29; 64, 25; 68, 12; 104, 6 (: *vrñst*), 2, 62; 3, 53; 107, 60 (: *lñst*), 21, 14 (: *Crift*), 99, 149 (: *Baselnst*). Unterblieben ist die tilgung des nicht durch den reim geschützten *ist* 45, 1; 49, 19, 24; 50 d; 52, 12; 55 c; 56, 55; 66, 35; 67, 21, 24, 40, 41, 52, 64; 71, 1; 72, 60; 74, 1; 75, 49; 76, 113; 81, 35; 82, 30; 83, 6; 85, 5, 47; 91, 39; 97, 1; 100, 30; 101 d.

Als artikel *ist* in Lü öfter *der* gebraucht. 17, 17; 34, 25; 67, 21 findet sich in dem jüngeren drucke *der* wie im älteren; 110^a, 105, 140 und 110^b, 103, 164, 287 ist es neu eingeführt. *de* setzt Ro statt *der* 4, 34 und 16, 134.

Lü verwendet einige male die formel *uff myn end*: 2. vorr. 135; 2, 24; 102, 27. Ro setzt an diesen stellen wie in dem zugefügten kap. 110^a (v. 115) *vp min end*.

Bemerkenswert ist, daß jedes *schole* des älteren druckes im *mennich*-gebiete des jüngeren textes durch *scholde* ersetzt ist (6, 59; 35, 6; 37, 11; 45, 18), daß die form im ersten und zweiten *mannich*-gebiete dagegen fast in allen fällen der veränderung entgangen ist (1, 88. — 65, 64; 72, 43; 73, 14; 77, 43; 82 b; 86, 4; 96, 7; 111, 26). *scholde* für *schole* begegnet in diesen abschnitten allein 102, 36.

Zu den veränderungen, die der text des NS in der ausgabe von 1519 in sprachlicher hinsicht erfahren hat, gesellen sich dort zahlreiche wortumstellungen sowie viele fälle der einfügung und auslassung eines wortes oder mehrerer wörter, der ersetzung von ausdrücken durch andere, der ausstoßung ganzer verspaare, der einschaltung kürzerer und längerer abschnitte.

Rühren alle diese an dem nd. original vorgenommenen änderungen, besonders die sprachlicher art, von dem jüngeren bearbeiter her? Das ist die frage, deren beantwortung uns zunächst obliegt. Wir haben

gesehen, daß in Ro einzelnen lauten an verschiedenen stellen eine ganz verschiedene behandlung zu teil wird und daß formen, die am anfang des textes ausschließlich geltung haben, später von anderen abgelöst werden, die die zuerst üblichen nicht mehr neben sich dulden. Die zusammenfassung der einzelnen thatsachen führt zu dem schluss, daß der jüngere text sich aus drei teilen zusammensetzt, von denen jeder ein besonderes sprachliches verhalten zeigt. Der erste teil besteht aus der 2. vorr. und dem 1. kap., der zweite reicht vom 2. bis zum 48. kap., der dritte vom 49. bis zum 111. kap. In jedem der drei teile stimmen die von Lü unabhängigen mit den aus Lü übernommenen abschnitten in sprachlicher beziehung durchaus überein. Bezüglich der urheberschaft der rostocker bearbeitung ergeben sich somit zwei möglichkeiten: man muß sich entweder entschließen, in ihr das werk dreier autoren zu sehen, oder man muß sich zu der annahme verstehen, daß mehrere setzer bei ihrer herstellung beteiligt gewesen sind und daß diese einen merklichen einfluß auf ihre sprachliche gestalt ausgeübt haben. Die erste halte ich nahezu für ausgeschlossen, weil das nd. original in diesem falle wohl noch eine durchgreifendere umgestaltung erfahren hätte. Daß aber setzer der zeit, in der der jüngere text entstand, mit ihren vorlagen recht willkürlich umgingen, wissen wir genau. Erinnert sei nur an die durch die auffindung von originalmanuskripten Luthers möglich gewordene feststellung, daß die setzer und korrektoren die manuskripte des reformators wenig sorgfältig behandelten und daß sie nicht nur von der orthographie und interpunktion des verfassers abwichen, sondern sich auch für befugt ansahen, sprachliche und sachliche änderungen vorzunehmen.¹

Zu dem älteren nd. texte treten als quellen des jüngeren bearbeiters drei hd. ausgaben der dichtung Brants: eine der um die kapitel *Von disches vnzucht* und *Von fasnacht narren* vermehrten originalausgaben, der nürnbergner nachdruck und die strassburger überarbeitung.² Den beweis dafür, daß der nürnbergner nachdruck in den händen des bearbeiters war, liefern einzelne der holzschnitte, mit denen seine arbeit ausgestattet ist. Eingewirkt haben auf den druck von 1519 ferner die bibel, die weltchronik Schedels, die Flores temporum des Martinus minorita und die Vita s. Pauli primi eremitae des Hieronymus. Stellen des kapitels 110^b verraten bekanntschaft des bearbeiters mit dem RV

¹ Vgl. Nic. Müllers einleitung zum abdruck der handschrift des sermons von den guten werken: Luthers werke, kritische gesamt-
ausgabe 9, 228. — ² Durch *he ηδ 15, 36* = *ers N* wird dargethan, daß in Ro nach N selbst an einem aus N nach Lü übergegangenen verse geändert ist.

und wohl auch mit dem DD. Dafs ihm der Dodend. nicht fremd war, wird dadurch bezeugt, dafs 110^b, 23—24 zu Dodend. 315—316:

Al wor ik weet de fetten flöke,
Dar gha ick hen mandt de kōke

stimmt.

Schröder¹ hält es nicht für unmöglich, dafs als urheber der jüngeren bearbeitung Ludwig Dietz in anspruch genommen werden kann. Was wir von der befähigung des druckers der zweiten ausgabe für die behandlung derartiger aufgaben wissen, läfst die vermutung gewifs berechtigt erscheinen.

V.

Bemerkungen zum textabdrucke und zu den anmerkungen.

Der nachstehend zum abdruck gebrachte text ist der der originalausgabe unseres nd. denkmals. Die in dem alten drucke gebrauchten abkürzungen, der e-, m- und n-strich, ' für er, ȝ für et, aīa für anima, dñi für domini, dñe für domne, oīs für omnis, oēs für omnes, qȝ für que, sind von mir aufgelöst. vñ und das einige male (67, 89; 69 b; 99, 77) versehentlich gesetzte vn sind, da der originaldruck 2. vorr. 116, 124 und 14 überschr. unverkürztes vnde aufweist, durch unde ersetzt.

Bei der wiedergabe von Wan se sñk an sodan vnse de | prñsen 9, 79 habe ich mich dem rostocker drucke angeschlossen, der sodanen vnseeden bietet. Natürlich mußte dem dōgeden des letzteren dann das dōghede in Sñk . . . an dōghede prñset 58, 22 weichen. Durch die in diesen beiden fällen getroffene entscheidung soll aber keineswegs ein zweifel an dem vorkommen von sñk prñsen an mit dem acc. ausgedrückt werden. Dieses findet sich 110^a, 150: sñk an grote drünke prñsen, Profec. bl. G iij^b (s. 9, 71—80 anm.): sñk an sodane flūke prñsen. Auch 4, 104: (sñk) an solke narhēnt prñsen scheint seine verwendung beabsichtigt gewesen zu sein.

Für stem (: vor nem) 22, 1 habe ich stemme, für d' (narre) 37, 5 in übereinstimmung mit Ro de, für vñ (de fñde) 96, 34 ebenfalls in übereinstimmung mit Ro umme, für kumpt 102, 22 kumpt gesetzt. Zu 3, 95 ist zu bemerken, dafs hinter vp radiert ist. Es liegt die möglichkeit vor, dafs ungefähr zwei buchstaben getilgt sind und dafs nicht vp, sondern vppe gelesen werden muß.

¹ Vorwort s. V.

Zusammengedruckte wörter habe ich getrennt, trennungen der einem worte zugehörigen silben beseitigt, i (η) und j, v (w) und u nach heutigem gebrauche geschieden. Eigennamen, die im alten drucke nicht selten mit einem kleinen buchstaben beginnen, haben im abdrucke stets die majuskel erhalten. Die interpunktion ist von mir nach modernen grundsätzen geregelt.¹

Die druckfehler des lübecker druckes sind im abdrucke berichtigt. Sie sind entstanden

durch umstellung von buchstaben

ncht 1, 53; schlut 49, 44; ncht 53, 27; Agle 99, 117,

durch vertauschung von buchstaben

stender doek 2. vorr. 120; iu 2. vorr. 155; vor au 2. vorr. 202; vū 1 d; den 1, 8; hns 1, 103; smeken 3, 73; (nu) iu 3, 76; be voreu 4, 72; rmet 4, 134; Tynndracht 7 übersch.; gbe schach 7, 39; vor staut 14 d; drnckēhent 16, 87; vrntschop 18, 6; henne ghuck 20, 41; prōnene 30, 19; vor drungeu 30, 30; funden 31, 4; frnwen 32, 23; he (man) 33, 34; alder lenest 33, 54; uarren 39, 28; is 46, 23; vū 48, 7; se 48, 34; kratz uor 52, 36; gheschch 69, 9; Gnd 69, 14; gnde 71, 4; taut 71, 12; he 72, 28; weute 74, 46; syu 76, 50; vntnwe 81, 47; heste 83 b; rekenschop 83, 25; vere 83, 50; fulnē 91, 38; varet 92, 1; Añ 92, 36; sinnt 95, 46; narreu schip 98, 25; trnwētlh 99, 172; vū 102, 82; betb 102, 107; vorsongen 104 übersch.; myn 111, 69; Tnbani 111, 91,

durch auslassung von buchstaben

dr 4, 15; syllemst 5, 26; selsene 5, 62; queme 7, 16; neene 8, 2; aso 9, 102; neene 10, 21; egene 15, 20; de (steyniget) 33, 24; Dffen 47, 14; sprcht 48, 17; eyne 48, 86; rekenschp 48, 102; We 54 a; mechtih 56, 6; schrft 58, 7; dorinē 64, 69; Alsodane 67, 63; Dffer 75, 66; vpblasende 78, 13; niht 79, 17; synck 80, 3; selsene 82 d; Jodch 83, 16; somd 92, 112; arbedende 97, 9; beschettene 102, 55; Valch 102, 72; valsh 102, 73; De (allent haluen) 103, 20; De (druckers) 103, 117; Entschuldige 111 übersch.; narren orde 111, 122,

durch vertauschung und auslassung von buchstaben

em nuth 2. vorr. 46,

durch einfügung überflüssiger buchstaben

eynē 4, 29; Ene 40, 9; ghegetteen 79 c; salichent 96, 10; Des 96, 24; napklap 100, 30; warhenet 104, 24.

Falsche blattzahlen sind im register des originaldrucks bei den kapiteln 12 (xxvi), 14 (xliiii), 23 (lriii), 26 (lrvii), 32 (lxxvi),

¹ Lü verwendet als interpunktionszeichen den punkt und in einigen wenigen fällen die klammer.

36 (lrrriiii), 44 (rcvii), 51 (cxi) und bei der einl. z. 4. teile II (cxli) angegeben. Ein wort (Van) fehlt dort im titel des 81. kapitels.

Das reimwort von 44 b *horet*, das im lübecker drucke hinter dem reimworte des verses d eingefügt ist, ist im abdruck an die richtige stelle gerückt. Mit großem anfangsbuchstaben sind hier die verse 59, 14; 99 c, 5 und die überschrift des 104. kapitels versehen, die in Lü mit der minuskel beginnen.

Die varianten der rostocker bearbeitung sind unter dem texte aufgeführt. Unberücksichtigt sind nur die rein orthographischen abweichungen des jüngeren vom älteren drucke, die unterschiede beider im gebrauche von e und en, o und ou, ó und on und in der anwendung übergesetzter buchstaben und zeichen, die in Ro vorkommenden *vnð* sowie die dort auftretenden druckversehen geblieben.

Hinsichtlich der anordnung der anmerkungen bemerke ich, daß bei jedem kapitel diejenigen, die Ro angehen, denjenigen folgen, die sich auf Lü beziehen. Die darlegungen, die das verhältnis des nd. textes zu den hd. ausgaben der dichtung Brants betreffen, sind in dem auf die nd. originalausgabe wie in dem auf Ro bezüglichen teile von den beiträgen zur erklärang des textes und den übrigen quellennachweisen geschieden.

Durch eine reihe von auskünften über die holzschnitte des lübecker druckes des NS haben mich die herren prof. dr. Johannes Bolte und dr. Erich Seelmann unterstützt. Ihnen wie herrn prof. dr. Friedrich Prien zu Neumünster, durch dessen güte ich eine abschrift der rostocker bearbeitung besitze, herrn stadtbibliothekar prof. dr. Curtius zu Lübeck und den verwaltungen des British Museum, der königlichen bibliotheken zu Kopenhagen, Berlin, Hannover und Stuttgart, der großherzoglichen bibliothek zu Weimar, der stadtbibliothek zu Lübeck, der universitätsbibliotheken zu Breslau und Göttingen spreche ich auch an dieser stelle meinen verbindlichsten dank aus.

Van vthlendygen narren



¶ Hoch synt sus vele vnnutter lūd
 Wordwalet in der narren hud
 Wā synt Dar in vorerret gantz



Das nūv schiff von Narragonia [Straßburg 1494] bl. Riii^a.
Kap. 98. Uslendig narren.

T E X T.

[Bl. 1^a]

Dat narrenschyp.



[Bl. 1^b] Mijt godes hulpe hebbe ick ghedacht
Eyn schyp to buwen mjt swarer dracht,
Dar ick neen arbent dencke an to sparen,
Darin vele narren moghen varen,
5 De ick mjt sljt tohope wjl lesen.
Narren wjl nicht ghestraffet wesen.
Dorch straff enn wjs man doghede leret,
Men narren dardorch meer werden vorkeret.
Des hebbe ik ghedacht, wjl mñ ghelngen,
10 Wo ick vele narren hir vor moghe brngen;
Van den wjl ik hir altohant
Beginnen; alsus sprickt Sebastianus Brant.

Dat register deffes bokes soke achter.

[Bl. 2^a] Gaudeamus omnes ad narragoniam.

Dat narrenschyp.

Hi sunt, qui descendunt mare in navibus facientes operationem in aquis multis. Ascendunt usque ad celos et descendunt usque ad abyssos; anima eorum in malis tabescebat. 5
Turbati sunt et moti sunt sicut ebrius, et omnis sapientia eorum devorata est.

Psalmus Cvj.

Titel. Bl. 1^a: Dat nye schip | van Narragonien: mjt | besunderem sljste gema | ket,
vnde vp dat nye mjt vil schonen toge | setteden hystorien vorlenget vnde erkleert. |
Gedrucket to Rozstock dorch Ludouicum | Dieck. In dem iare nach vnser herē Cristi |
gebord vefftheinhundert negentenne. ∴ Bl. 1^b: Zugefügt ist die überschrift: Eñne vor-
claringe des dñchters andacht. — 5 sljste. — 7 straffe. — 10 heruor. — 12 sprñcht. —
Der hinweis auf das register fehlt. ∴ Bl. 2^a: 2 Dat narrenschyp fehlt.

[Bl. 2^b] Gaudeamus omnes ad narragoniam.

Eyne vorrede.

David, de hilghe profete, sprickt van dessen narren in deme Cvi
 salmen manckt anderen worden alsus: 'Dit synt, de nedderstynghen
 5 [Bl. 3^a] to deme mere in schepe, Doen ere werke in vele wateren.
 Se stynghen up myt vormetenhent beth an den hemmel Unde vallen
 wedder aff went to deme afgrunde. Er sele was vorsuncken in
 narhent. Se synt gheworden bedrovet unde beweget, ghelyck wo
 drunckenen, Unde alle ere wiishent is vorsloken unde vorswunden.
 10 Se erreden in der enghent in deme droghen lande Unde vunden
 nicht den wech to der stad erer woninge. Alle gude spynse erer selen
 alse der lere unde rechten wiishent De vorsmaden se, unde erer
 selen was walgende darvor. Ere sele vorghynck in der boshent, Unde
 hebben synck ghenalet wente to der porten des dodes.'

15

Psalmo Cvi.

[Bl. 3^b] To nutte unde heylsamer lere, vormannynge unde ervolgnynge
 der wiishent, vornuft unde guder sede, Ok to vorachtynge unde straff
 der narhent, blynthent, errynge unde dorhent aller stede unde gheslechte
 der mynschen is dnt boek vorsammelt, myt bysunderghem flyte, mone
 20 unde arbent vorklaret to Basel dorch Sebastianum Brant, in beyden
 rechten doctor. Unde beghynnet de fulve menster de ander vorrede
 desses bokes unde sprickt alsus:

[Bl. 4^a] Wunder yffet, dat enn mynsche dat nicht begrypt,
 Wat syner selen heyl andriipt,
 Unde so hen jummer in narhent blyft.
 Wente alle lant synt nu vul hyllyngher schrift,

1. vorrede. 1—2 Die überschrift fehlt. — 4 manck. — 5 schepen. — 7 Ere.
 12 Die worte alse — wiishent sind in klammern eingeschlossen. — 15 Die unterschrift
 fehlt. — 16—22 Eyne vorrede In dat Narrenschipp. Ein schone houesch kortewilich
 boek dat Narrenschipp genant to nutte vnde heylsamer lere, vor mannynge vnde eruol-
 ghinge der wyshent, vornufft vnde guder se den, ok mede to vorachtynge vnde straffe
 der narhent, blynthent, erredom vnde dorhent aller State vnde geslechte der mynschen
 myt besundern flyte vormals gesammelt vñ to hopegesettet, so ok myt vil schonen
 sproken vnde to gesetteden hystoryen vnde materyen to Basel dorch den hochgelerden vñ
 wytheromede doctorem. Sebastianum Brandt vorlenget vnde schynbarlik vorklart,
 vnde nu vpp dat nye vth dem hochduyschen In sassche effte nedderlendische sprake, myt vil
 kortwiligen schonen rhymen vnde sproken gesettet vnde gar flitighen corrigert vnde vorlenget
 us, Begynnet hys zelichliken. Gaudeamus omnes ad Narragoniam.

- 5 Bybel unde der hylghen vader leer
 Unde ander der ghelyken boeker meer,
 Also dat my dat duncket wonderlyck,
 Dat wemich daraff beteren synck.
 Jo wert alle schrift unde leer voracht,
 10 De ganze werld levet in der sunden nacht
 Unde synnt in sunden blynt vormoren;
 Alle straten unde gagen synnt vul doren,
 De nicht men myt dorheyt ummeghaen
 Unde wyllen doch nicht den namen haen.
 15 Hebbe ick ghedacht myt ganker plicht,
 Wo ik der narren schyn upricht:
 Gallenden, kraken, holleke mannichfalt,
 Kraffeel, krener, barken, wo de ok syn gestalt,
 [Bl. 4^b] Sleden, karen, schufboren, rolwaghen.
 20 Eyn schyn en mochte de nicht al dragen,
 De nu synnt in der doren tal.
 Eyn deel nene voor en hebben mytal,
 De stuen so heer alze de mynnen;
 Mannich van en to schepe swynnen.
 25 Eyn wyslyck wyl de voorman syn.
 Mannich de kumpt gang vro darin
 Unde blyfft darinne, de wyle yd ghad,
 Eyn deel komen darin ghelyke spad,
 Etlke komen darin myt anval,
 30 Unde gheven doch ghelyke voorloen al.
 Der ghelykenisse hebbe ik hir ghemaket,
 Eft ick de kappe hebbe recht gheraket,
 Dar ik der narren mede hebbe ghedacht;
 Were jemant, de de schrift voracht,
 35 Edder vylicht, de nicht konde lesen,
 De sued syn sulven, em malen syn wesen
 Unde vyndet darin, wem he is ghelyckt,
 We he is, unde ock, wes em ghebricht.
 Den narrenspengel ik dat nenne,
 40 In dem synck eyn wyslyck narre erkenne;
 [Bl. 5^a] We eyn wyslyck syn, wert em bericht,

2. vorrede. 5 veder. — 9 scrift. — 17 hollike. — 18 synnt. — 19 rolwaghen. —
 20 en fehlt. alle. — 22 vore. — 27 yd] dat. — 29 Etlke de komen. — 36 jnn. —
 37 ghelyckt. — 38 ghebricht. — 40 dem.

- So we recht in den narrenspenghel sñcht.
 De sñk recht spenghelt, de leret wal,
 Dat he nñcht wiis sñk achten schal,
 45 Nñcht af sñk holden, dat he nñcht is.
 Nemant is, dem nicht ghebricht, dat is wñs,
 Edder de dor spreken in warhēnt
 To wēfende wiis unde nñcht in dorhēnt,
 Ever de nñcht menet wñttich to sñn,
 50 De is fatuus, de ghesatter mñn.
 Sē doet mñ ock daran ghewalt,
 Wan he dñt boeklñn nicht behalt,
 Mñt wñllen in der narren orden kust.
 Wente eñn nñslñck vñndet hir, dat em ghelust,
 55 Unde ock, wortho he sñ gheboren,
 Unde worumme so vele sñnt der doren,
 Wat ere unde vraude de wiishēnt had,
 Wo forchlñck dar is der doren staed.
 Sñr vñndet men der werlde ghancken loep,
 60 Dñt boeklñn wert ghud to deme koop.
 To schñmp unde ernst unde allem sññl
 Vñndet men hñr narren, wo men wñl.
 [Bl. 5^b] Eñn wñser wert dñt tome besten leggen,
 Eñn narre gerne van sñnen broderen horet seggen.
 65 Sñr vñndet men doren arm unde rñck,
 Sñm slump, eñn nñslñck vñndet sñn ghelñk.
 Ik make eñne kappe hir mannñghem man,
 De sñck des doch nicht nemet an;
 Sēdde ik en bñ sñnem namen ghenent,
 70 Sē spreke, ick hēdde en nicht ghekent.
 Doch hope ik, dat de wñsen al
 Werden hñrin hebben eñn wolgheval
 Unde spreken uth erer wetenhēnt recht,
 Dat ick hebbe wol unde waer ghesecht.
 75 Nu ik van den wñsen sodan kuntschop weeth,
 So gheve ik umme narren nicht en beth.
 Se mothen horen warhēnt al,
 Eft nñd en ok nicht wol beval,
 Wowol Terencius sprickt, dat,
 80 Dede warhēnt secht, holdet men to hath;

45 af] van. — 46 gebreck. — 47 daer. — 50 werlt. — 63 tom.

- Ok we syh lange tyd snuven doet,
 De werpet ok vaken van syh bloet,
 Unde wan men Coleram anreget,
 So wert de galle vaken beweget.
- [Bl. 6^a] Darumme achte ik nicht, est jennich man
 Mnt worden my wert hynderghan
 Unde schelden umme myne nutten leer;
 Ick hebbe der fulven narren meer,
 Den wyghent nicht ghevallet wol:
- 90 Dyt boeklyn is der fulven vul.
 Doch bydde ik hsliken, dat he meer
 Wyl seen an vornuft unde eer
 Dan my unde myn swake ghedicht.
 Werliken hebbe ik ane arbent nicht
- 95 So vele narren tosamende ghebracht.
 Vaken hebbe ik ghewaket de nacht,
 Do de slepen, der ick andechtich was,
 Eer ick se sus tohope las,
 Vyllichte by beer, wyl este by spele
- 100 Seten unde up my en dachten nicht vele;
 Eyn deel in deme sleden ummeheer voren
 In deme snee, wol half vorvroren;
 Eyn deel uppe kalvesvoeten ghynghen sust;
 De anderen rekeden er vorlust,
- 105 De se den dach hadden ghehaen,
 Unde wat in profyt daruth mochte ghaen,
- [Bl. 6^b] Edder wo se morgen wolden legghen,
 Mnt schonen worden mannyngen bedregen.
 De fulven noch to bedencken al,
- 110 Wo my ere worde, wyse unde werke beval,
 Is nicht wonder, ick de nacht wakede
 Unde hslikem de kappe rechte makede
 Mnt kloeken unde myt langen oren
 Mandt wysen to bekennen eyne hsliken doren.
- 115 In deffen spengel scholen schauwen
 Alle mynschen, man unde vrouwen,
 Jo eyne ick by deme anderen mene.
 De mans en synt nicht doren alleyne,

87 nutte. — 105 ghedaen. — 106 in] ene. — 114 Mandt. — 116 mynschen beyde man. — 117 Jo den eyne.

- Sunder men vyndet ock der narrynnen vnl,
 120 Den ik den slengerdoek schorten vnl,
 Mnt narrenkappen bedecken ere Inff.
 Narrynne este dornne is mannich wiff.
 Dat ichteswanne was schentlyk den mans,
 Dregghen nu de wyver heel unde ghans:
 125 Spnke scho, uthghesneden rock, so men sycht.
 De melkmarkt is bedeckt weinich eft nicht,
 Se laten syk vor uthplucken den top,
 Grote horner maken se up den kop,
 [Bl. 7^a] Alze eft yd were eny groter steer;
 130 Se ghaen heer alze de wylde deer.
 Hovesche tucht is van en verne.
 Eyn deel synt up der gaken gans gherne,
 Up dat men se moghe gapen an;
 Doren unde dornnen prysen syk daran.
 135 Sodane man eft vrauwen, uff myn eyd,
 Der doren kappe ist er rechte kleyd.
 Doch synd des wol van my bericht,
 Gy erbaren vrauwen, dat in dessem ghedicht
 Ik ju nicht en mene edder dencke to quadem,
 140 Men de dar synt mnt narhent beladen,
 Der sulven men eny deel hir vynt,
 De in deme dorenschepe ock synt;
 Unde hadde ik er nicht darin ghedacht,
 So wolden se doch darin mnt macht.
 145 Ere dorhent dwunge se darto;
 Se quemen darin eer morgen vro.
 Venstersterne hethe ik se in dessem ghedicht;
 Toren desse up my, Des achte ik nicht.
 Eyn deel van dessen holden my to hathe,
 150 Spreken quad van my up der strate;

121 dre. — 125–128:

De melk market bouen, de vöthe beneden
 To deepe, to vele vthghesneden.
 De tytten mothmen nu seen halff bloeth
 Salue scho, ouergulde klypken vp den voeth.
 5 Id moth nu blenden achter vnde vor
 Sodan dornne maket nu mannygen dor.
 De se angapet vnde sodanns prysset
 Wan se dre narhent on sus wysset.

135 vp. — 136 ns ere. — 147 desseme.

- [Bl. 7^b] Se heten my enn vrauwenschender.
 'Werliken,' spreke ik, 'ik were behender
 To schonen aller vrouwen ere,
 Wo se jummer tho schonen were.
- 155 Men alze de manne in dnt schyp varen,
 Scholde ik denne ganz de vrouwen sparen?
 Draden worde ik vortornen de man.
 De ho moed myt deme kalve recht ghan.'
 Darumme myt flyte enn nsljk besoeke:
- 160 Vyndet he sjk nicht in desseme boke,
 So mach he spreken, dat he sj
 Der kappen unde der kolven vrj.
 Menet jemant, dat ik en nicht en roor,
 De gha vor ennes wysen door;
- 165 Se bedencke sjk wol alderdyngge,
 Wente ik em eyne kappe van Sranckfort bringe.
 Kan he sjk sulven recht bedencken,
 So wyl ik em nene kappe schencken.
 Tovoren, eer dnt boek erst uthghinck,
- 170 Vele achtersprekens ik entsynck,
 Alse ik noch stedes warden byn.
 De eyne menede, he stunde nicht darin;
- [Bl. 8^a] Se sprack, ik konde nicht van em weten.
 De ander menede, he were vorgeten.
- 175 De dridden wolden yd nicht horen;
 Se meneden, dat der narren unde doren
 Doch ennoch weren allenenden,
 Men dorste se nicht in boeken ummesenden.
 Etlyke de wolden des nicht lesen;
- 180 Se meneden sjk alto wys to wesen,
 Dat se dat narrenboek updeden.
 Id spreken ok etlike van den reden,
 Men scholde vorbeden my myn schryven,
 Up dat se in narhent mochten bliven;
- 185 Se vruchteden, dat men se lerede kennen.
 Ik weed se unde wyl se doch nicht nennen,
 De van my spreken spotlyke word,
 De mannich van en heft ghehord.
 Se spreken: 'seed! dat is de man,

157 Drade. — 163 neman. — 177 genoch weren an. — 180 menden.

- 190 De vele narren maken kan'
 Eyn deel up der gaken, eyn deel by dem wyn,
 Ere dorhēnt moſte jo mede ſyn.
 Deſſer der wyl ik vorgetten nicht
 Unde ſetten ſe mede in dnt ghedncht;
 [Bl. 8^b] Se ſcholen ſcheer myt den erſten ſyn,
 Wente ſe myner vaken dencken by dem wyn.
 Eft ſe ſyk nicht konden vynden int leſt,
 Sette ik ſe tohant, duncket my beſt.
 Se ſpreken ock, ik ſy eyn narre mede.
 200 'Werlyken,' ſpreke ik up de rede,
 'Ik mach my ſulven nicht vorgetten
 Unde erſt voran in dnt boek ſetten.'

1.

Mannich nutte boek hebbe ik unde ghud,
 Dat ik nummermeer recht leſe uth,
 Ok nicht vorſta des bokes meen,
 Men ik jaghe daraff vlegghen groet unde kleen.

Van unnutten boeken.

- Dat ik ſytte voran in dem ſchyp,
 Dat heft werlich eyn ſunderlyk begryp;
 An orſake is id nicht, lovet my,
 Wente ik vorlate my up myn libery.
 5 Van boeken hebbe ik vele ghehort,
 [Bl. 9^a] Ik vorſta darynne doch weynich word
 Unde holde ſe dennenoch in den eren,
 Dat ich en wyl der vlegghen weren.
 Ik late my genoegen darmyt, wo nd geſchee,
 10 Dat ich vele boeker vor my ſee.
 Wor men van kunſten reden doet,
 [Bl. 9^b] Spreke ich: 'to der heyne hebbe ik nd gud!'
 Worumme wolde ik my bekummern vaſt?
 De vele ſtuderet, wert eyn fantaſt.
 15 Ik mach doch ſus wol ſyn eyn heer

198 Nach dieſem verſe ſind 2 verſe eingeshoben:

Nemant gheldue dat van nywer eyn
 Ik vor kennen narren hebben gheſeen.

200 ſpreken. ∴ 1. 2 Dat fehlt. — 3 Ane. — 7 dennoch. — 8 den.

- Unde lonen eyneme, de vor my leer;
 Morumme wolde ik tobreken mynen syn?
 Doch so ick by ghelereden byn,
 So kan ick ita spreken jo
 20 — Des dudieschen orden byn ik vro,
 Dan ik ghar weynich kan latin —
 Ik weed ok, dat vinum heteth wyn,
 Gucklus eyn goeck, stultus eyn doer;
 Unde dat ik hethe domine doctoer,
 25 Des hebbe ik breve unde segel gud;
 Men tued ok vor my aff den hoed.
 De narrenkap is vorborgen by my,
 Dar de langen oren hangen by.
 Des molners deer dat merket an my.
 30 Wat schal de ezel up der libery?
 De konninck Ptolomeus hadde bestelt
 Unde syn vele boeker uthervelt
 Unde heelt de vor ennen groten schat,
 [Bl. 10^a] Doch heft he nicht dat recht ghesath.
 35 Vele boeker tho hebben en helpet nicht vnl,
 Wan enner sust nicht leren vnl.
 Wat helpet deme ezel, est he drecht vord
 Vele harpen unde nummer klyngen hord?
 Ock heft he neen ghenoechte daran,
 40 Est he dar horet spelen an
 Noch en kan daruth berichten syn.
 Ik hebbe vele boeker ok des ghelyck.
 Vele synnt, willen hebben doctores namen,
 De synck erer kunst doch mothen schamen.
 45 Jacobus, de apostel utherkoren,
 Heft gheschreven lange hir bevoren:
 'De hylghe love is gud alle tyd,
 So wan de werke darby syn.
 Synnt de guden werke by dem loven nicht,
 50 He is doet vor gode, des syn bericht,
 Ghelyck so de licham is doet an de sele.'
 Alsus sint nu der doctores ok vele.
 Hebben se nicht de lere unde werke darby,
 Se synnt al doren, bekenne ik an my.

18 ghelerden. — 27 narren kappe. — 39 nene. — 50 gade. — 51 ane.

- 55 Dede hebben den namen unde ok de leer
 [Bl. 10^b] Unde doen vul ereme state, de prysē ik seer.
 De syn ere werd, wo ȳd ghaed,
 Unde synt ghewerd des doctores staed.
 Desse merken wol myn swake ghedȳcht,
 60 Van weme ik spreke est van weme nicht.
 Se werden ȳd wol tom besten leggen,
 Men de narren hir contrarie seggen.
 De ne hirvor ghud scholre was,
 Ock ne de rechten gramatiken las
 65 Unde wert denne mester in ennem jar,
 Van den spreke ik al openbar:
 'Id were beter van nȳes an
 Mȳt flȳte dorch de schole ghaen,
 Der elderen gelt sparen unde nicht vorteren,
 70 Den bedelsack prysen unde darȳn leren,
 Nicht heten magister mȳt der hast,
 Eer he syne kunste wette vast.'
 Begherestu eer den doctorstaed,
 Id is nicht gud, men ȳd is quad.
 75 Sprick ok nicht: 'wat behove ik meer
 Unde soeke ennen mēster, de mȳ leer?
 ȳe sy desse mēster este de,
 [Bl. 11^a] 'Ik hebbe so vele boeker alse he.'
 Eyn schȳp ane sturman, merke mȳ,
 80 Varet selden wol ock, wor ȳd sy.
 De syne boeker wol bruken kan,
 Den holde ik vor ennen ghelerden man.
 Ich sulven scholde ok doctor syn
 Unde bruken vast der boeke mȳn.
 85 Nu fuestu wol, wat ik en do
 Unde hir mȳt dessem narrenwerke jo
 Bekummere, dat ik sette to den wȳsen,
 Est men dȳt boek ok schole prysen.
 Makeden vele boeker ennen gheleret,
 90 So weren de druckers hoch gheeret.
 Men sprickt to den druckeren: 'ik unde du;
 Wath nȳer boeker hebbe gȳ nu?'

56 vul] genoch. — 63 nȳ. — 64 nȳ. — 75 Spreck. — 77 efft. — 84 boeker. —
 87 Mȳ bekummere. — 91 druckers.

De olde materie wy gantz vorsmaen
Unde hebben se doch ne recht vorstaen.

- 95 Dem sy nu, wo men jummer sy,
Danck hebbe de hylghe drukery!
Se heft vele ghelerder lude ghemacht,
Womol se nu wert gantz voracht.
Eyn hylk acht se, wo he wyl.

[Bl. 11^b] Doch vyndet men mannigen guden ghesel,
De deffer kunst dancket gode seer
Unde bruket der recht to syner leer.
Mannich leret nu dat heym tho hus,
Dat he ne lerede to Parus.

- 105 Bruket de drucker also syne kunst,
Dat he wyl hebben godes gunst,
Dat god daruth wert gheeret,
Se dent recht, wan he so leret.

- Drucket he ock, dat schendich mach wesen,
110 Dat de syk argeren, de dat lesen,
Unde dent ok schaden syneme ghelyck
Unde menet ane god to werden ryck
— Dat werck ennem anderen kostet wyl,
Se dat vort nadrukken wyl —

- 115 De sust doet, werde ick nicht vorghetten.
Ik wyl en ok eyn oor ansetten
In deffeme boke van den lesten.
Erst spreke ik nu van anderen ghesten.
Van deme rade begynne ik nu an,

- 120 So ick hirvor ghelovet han.

[Bl. 12^a]

2.

De syk up ghewalt in deme rade vorleth
Unde veler ordel syk vormeth,
Den mantel na deme wynde draget,
De sy he in den ketel jaghet.

Van guden raden.

Vele synt der, de darna stad,
Wo se draden komen to rad,
De dat recht gans nicht vorstaen
Unde blyntlyck by den wenden ghaen.

94 ny. — 95 men] dem. — 99 achte. — 103 dar. — 104 ny. — 113 ennem.

- 5 Gheschrevene recht synt nicht meer werd,
De ghelerede man nicht gheacht unde erd.
Id is dar lender henghekomen,
Dat in den rad nicht wert ghenomen,
De in der schrift wes is vorvaren.
- 10 Mandaghes in ghennen olden jaren
De ryken, de ȳd wol vormochten;
Ghelerede mans se do upsochten,
De in der schrift vorvaren weren,
De eren kynderen do mosten leren
- [Bl. 12^b] Gheschrevene recht unde ander wyſghent,
Darby de werlt in eren stent.
So wan ȳd denne darna toquam,
Dat men se mede to rade nam,
Nicht seten stum lȳck alze eyn block
- 20 Este alze eyn slymmer thunstock,
[Bl. 13^a] Dar de ſu in den ketel mede wert ghejaget.
Mannich vorsuffet unde ok vorkaget,
De spreken schal unde nicht en weed.
Ik rede id seker, uff myn eed.
- 25 Ghelt unde gud se slym vorteren,
De rechte unde wyſghent scholden leren;
Danken, spelen unde overvlonnichent
ſirme de ere beste tȳd henneghent.
Ach, gȳ narren unde slymmen apen
- 30 To untȳden waken, to untȳden slapen!
Ik mach wol spreken: 'o armer wycht,
Recht unde wyſghent kumt in dȳ nicht!'
Alſus wert mannich ummesus gheeret,
De wettenhent nicht wol heft gheleret.
- 35 Syne dorhent em to den eren slumt,
Darmede de ſu in den kettel kumt.
Vadderschop unde ander vruntlich graed
Brȳncht mannȳgen ok to ſolkem ſtaed.
Cuſȳ is doet, de eddele man,
- 40 Achitofel besȳth nu den raed vortan.
Mannȳch nu vele nȳes dȳnges upſeth

2. 6 gheacht noch gheert. — 9 wes fehlt. — 17 wen. — 19 gelijk. — 22 Mennich.
— 24 vp mynen. — 30 gȳ waken. gȳ slapen. — 33 mennich. — 35 den fehlt. —
38 Bringet mennigen. ſulkem. — 41 Mennich. nȳges.

- Unde vaken dat ghemene beste vorgheth.
 [Bl. 13^b] Scholde men dat sulve recht myt en oven,
 Se scholden syk vaken daromme bedroven.
 45 Myt anderen is gud schynpen tor tyd;
 Dar stent jo gheschreven: 'unrecht vormyd!'
 Wente yd is grot schande, dat mannich vyl
 Upsettet unde sulven nicht holden wyl.
 Men richtet nu twysschen dem riken unde arm
 50 So unghelyck, dat syk god erbarm,
 Uth ghunst, vruchten, vruntschop este hat,
 Dorch ghave, unde darvan kumt vele quat.
 God, dede rechtferdigeste richter is,
 Richtet dyt noch anders, unde dat is wys.
 55 Bystu en richter unde hefst sodan namen,
 Nenerlenewys schaltu dy des schamen.
 Vruchte gode unde do de rechtferdichent,
 Unde wes en sulven sus nicht en weet,
 Laet dy underwysen unde vrage myt flyt,
 60 Merke, wo de su in dem kettel lyt!
 Bruke dynes namen myt rechtferdiger lyst,
 Wente richten van recht entsprungen ist!
 Sodan arbent wil god hoch belonen;
 Denstu hir contrari, he wert di ok nicht schonen.
 [Bl. 14^a] Merke, wat flyt unde groet arbent
 De hilge Moyses dede dorch rechtferdicheit;
 Wan he de klage des volkes hadde gehort,
 Brachte se vor godes anghesichte vort,
 Na godes willen recht heft ghegeven.
 70 Merke ok, dat van Isely is gheschreven,
 Wo he sach syner sone unrechtferdichent,
 Unde wo se vorkosten de rechtferdichent.
 Se deden unrecht mannigem man;
 Dyt leet he vor syk overghan.
 75 Isē straffede se nicht, so he scholde.
 Id gheschach, so yd god hebben wolde.
 De sone worden doetgheslagen
 Unde de arche godes wechghedragen.

47 mennich. — 49 den riken vnde armen. — 50 mach erbarmen. — 53 dede] de.
 — 57 do fehlt. — 60 dem. — 62 rechte. — 67 Wen. — 68 Brochte. — 71 vnrech-
 tichent. — 73 mennigem.

- Do selen horde dnt grote gheschren,
 80 Vnl he torugge synen hals entwien.
 Alze scholde den allen ghescheen,
 Dede swngen, so se unrecht seen,
 Edder de wedder recht sulven doet,
 Darmede de su in den kettel moet.
 85 Se kan ok nenerlenemys entlopen,
 Se moet darin, se mach vast ropen.
 [Bl. 14^b] So draden der Romer recht wart fenl,
 Do ghinck aff al er ghelucke unde henl.
 Ghelove my, werlich, nd en is neen spot,
 90 Du en hefst nene entschuldunge jeghen got.
 Wo du richtest my unde ik richte dy,
 Also wert he richten dy unde my.
 Id is gud raed vor wolbedacht,
 Eer de su in den kettel werde ghebracht.
 95 Roboam der olden rad vorsmade,
 Mnt den jungen ghinck he to rade.
 Dat heft mannich wol vornomen,
 Wo eme de rad is bekomen.
 Ghedechte mannich darup mnt flnt,
 100 Wat volget hyrna to ewnger tyt,
 Em were so leve nicht to raden,
 Ok mannich arm sele bleve unbeladen
 Mnt folker mate wert nlykem man
 Ghemeten, so he heft ghedaen.
 105 De hir nicht en holt rechtferdichent,
 De lndet se hirna mnt hertelent.

[Bl. 15^a]

3.

De tytlnck gud vor god uthkeset,
 Unde he daromme syne sele vorleset,
 Se ist der klenesten narren neen,
 Se leth vor syn den hoed afftheen.

Van ghyrighen narren.

Se is enn narre, dede sammelt gud
 Unde heft darby nene vraude noch moed.

81 Also. — 89 werlick. en fehlt. — 91 my richtest. — 97 mennich. — 99 mennich. —
 101 Em. — 102 mennige arme. — 103 sulker. .'. 3. b syne sele dar vmmē. — c ns. — d synck.

- He weed nicht, wem he folkes spard,
 So wan he uth der werlde vard.
 5 Sodan vorleth syner vrunde wyl,
 De sele he nicht besorgen wyl
 Unde vrocht, em breke tytlyck gud,
 Dencket nicht vele, wat dat ewige doet.
 Myt sunden mynnet mannich gud up erden,
 10 Darumme he moet vordomet werden.
 Syne erven achtent to nener stunt,
 Se hulpen eme nicht myt ennem punt.
 Wattu sulven ghyfst vor dy,
 Dat vyndestu denne, ghelove des my.
 [Bl. 15^b] Schal enn ander dy vele nasenden,
 Vorwar, dat is fenl an velen enden.
 De erde entfanget alle mynschen blod,
 Naket nympt se uns wedder in eren schod.
 Arm quemestu hir, arm varestu hen.
 20 Merke hir rechte, wat ik meen!
 [Bl. 16^a] Dat tytlyke gud in dessem leven
 En is dy nicht also ghegeven,
 Dattu dy allene brukest vor dy;
 Id horet dy nicht, des ghelove my.
 25 Id is dy gheleent van gode, dem heren,¹
 Uppe dattu dat schalt wol bewereren
 Medetodelen den rechten armen;
 So wyl syh god dyner wedder erbarmen.
 Enn truwe schaffer schaltu sus syh
 30 Over dat gud des heren dyn.
 Du machst dy ok nicht unnutte vorbringen
 Edder sus vorbrassen in nenen dyngen.
 Enn nslhk rekenschop gheven moed,
 De meer ghylt wan hant unde voed.
 35 Enn recht wyse begheret nicht to werden
 Ryke up deffer armen erden,
 Men dat he lere erkennen syh.
 De wyf is, de is meer dan ryck.
 We em, de dar alle tyd up synnet
 40 Unde dat tytlyke gud ovel mynnet!

4 wen. — 7 fruchtet em. — 9 mennich. — 13 Wat du. — 21 dessem. — 25 dem. —
 26 Op dat du. — 34 wen. — 39 em.

Dat narrenschyp.

- Id synt al doren, wo se ȳd betengen,
 De gud unde quad tohope mengen.
 [Bl. 16^b] Mȳt valscheȳt mannich ummegheȳt,
 Untruwe synen egen heren sleȳt.
 45 Se holden id al vor grote bathe:
 Sware wȳchte unde grote mathe
 Hebben se, wan se inmeten,
 Men desses ghelyke se vorgheten,
 Wan se uthmeten unde wegghen,
 50 Unde eren evenmȳnschen bedregen
 Mȳt klener wȳcht, mȳt klener mathe.
 We en allen mȳt deffer bathe!
 We em, de eȳn wokener ist,
 Unde alle, dede soeken valsche lȳst!
 55 We em, de berovet synen ghelyck
 Unde menet ane god to werden ryck!
 Dede ghelt boven godes leve seth
 Unde alȳus de armen sele vorgheth,
 De is der klenesten narren neen;
 60 He kumpt tor hellen nicht alleȳn.
 Unrecht gud mostu gans unde heel
 Weddergheven sunder jennigerhande fenl.
 De sȳryst de warheȳt openbart;
 Umme ghelt mannich ovel vart:
 [Bl. 17^a] Judas, Ananias, Phinaus, Achor.
 Och, wat is der ghelyken mannich dor,
 So dat desse nicht en sȳn doren alleȳn!
 De ghelereden weten wol, wat ik meȳn.
 Se sammelen ghelt, help krum, help recht.
 70 Kumpt jemant, de dar entjegghen secht,
 Den mach men nicht lȳden mȳtal,
 Wente he en horet nicht in eren stal,
 Men de mȳt en smeket unde is en mede
 Unde lovet seer ere valschen fede,
 75 He kricht wol eȳn leen vor eȳnem anderen.
 Ja, de nu in der heren hove wanderen.
 Eȳn selsen voghel mancht velen dȳngen,
 De dar de warheȳt wolde sȳngen.

43 mennich. — 47 wen. — 49 Wen. — 61 most du. — 64 mennich. — 66 Ach.
 mennich. — 74 fere. — 77 mach.

- Muste mannich, wo dar scholde varen
 80 Syn gud in seer korten jaren,
 Dat tytlike gud he slymmer achte
 Unde de sele he beth bedachte;
 Men dorhent der ghyrichent he bruket,
 So lange en de doet vorfluket.
 85 So heffstu noch nicht den rechten sum,
 Denne stot de koo den koven um.
 [Bl. 17^b] Des ungherechten sele wert denne gheschant,
 De motte unde worm vretet er ghewant,
 De rust er sulver myt solker gheschicht.
 90 Desse bringen ghetuchnisse vor godes gericht
 Over ere groten unmyldichent,
 Denne volghet en forge unde alle lent.
 Nicht hebben se vorstaen, dat dyt is recht
 Rykedom to holden alsen stolten knecht.
 95 De grotste rykedom up der erd
 Heft de, de rykedom nicht begherd.

4.

He seth syne sele uth vor eny pant,
 De nye vunde dorch de lant
 Bringet unde mannyghen darmede schant,
 De holt den narren by der hant.

Van nyen vunden.

Dat nyhteswan was eny schentlyk dynck,
 Dat wecht men nu slicht unde gherynck.

79 mennich. — 88 ere. — 89 sulker. — 94 Es sind nach diesem verse 14 verse
 eingeschoben:

- Paulus de hilge erste heremyt
 Was yn der wdstenn vele tyd
 He leeth vele frost, hunger vnde noet
 God sande em des dages eny stücke broet
 5 By dem rauē, dyt was sine spise
 He makede eny kleet van baste vnde ryse
 Van dessem rocke schrifft Hieronimus
 Ennen spröke, de ludet alsus
 Vor aller vdrsten, sachte weke dage
 10 Rdstlike kleder, gerychte, wollust na erem behage
 Wolde nyk leuer dessem rock, halff effte ganß
 Mit dem haluen vordeenste dessem hilgen manß
 Wo wol dit de werlt holt vor spot
 So beleuet doch sodans de almechtige god.

95 Wente de gröteste. der] deffer. .∴ 4. c mennigen.

2*

[Bl. 18^a] Erlike kledinge was do seer werd,
 Nu hebben de wyve de mans ghelerd.
 5 Ach, der doren is nu so vnl,
 Se dent al, dat de dornne vnl.
 Men darff nicht verne nu darna theen,
 De vele narren unde narrinnen vnl seen.

[Bl. 18^b] De vromen hebben de huven vorlent,
 10 Dat is nu der narren overste klent.
 Mnt apensmalte laten se sñck smeren,
 Unhovesche dracht se drade leren,
 Ere nache is blod, ere hals is naket.
 Merket, woraff desse dorhent saket!
 15 Unse lichte moed der apen lyket.
 Eyn nye vund kume deme anderen entwyket:
 Salskeden, grote ringe daran,
 Ghelyck este se vor sunte Leonhart stan.
 Mnt swefel, hart byssen se dat haer,
 20 Darin slept men dan ener klaer,
 Dat yd in dem schottelkorve werde krus,
 Unde ghaen so boven up dat hus
 To drogen by der sunnen este by vuer.
 Darunder werden de luese nicht duer
 25 By jungen unde ock by den olden.
 Dat maket, alle kleder synt vul volden:
 Rock, mantel, hemmet unde borstdoek,
 Pantofel, stefel, hosen, dat wammes ock,
 Kappen an dem mantel, enn soem daran;
 30 De jodesche sede vnl draden upstaen.
 [Bl. 19^a] Eyn deel boekstave daransetten,
 Up dat men yd jo moghe wetten
 Unde ock seen by der sulven libery,
 Van wat gheslecht der narre sy.
 35 So drecht men kort, so lanck tor tyd,
 So lange maunen, so eng, so wyd,
 Vele nyer vunde in allen landen

3 fere. — 11 apen smolte. — 13 Dieser vers ist durch folgende 3 verse ersetzt:

Dar to doen se groten slijt
 To lanck, to kort, effte alto wijt
 To hoech, to breeth, effte to naket.

18 Leonhart. — 21 dem. — 23 vure. — 24 dure. — 29 ennen. — 31 boekstauen. —
 34 de. — 36 enge.

- Unde wanckelbar myt velen ſchanden.
 Worde ȳd rechte to ſynne nomen,
 40 Wo erſt de kledinge is upghekomen,
 Wy mochten uns ſchemen, wy rechten gecken,
 Wan wy unſe lyff darmede bedecken.
 We ene, dar argerniſſe van kumpt ſo groet!
 Wat ſe ſcholden bedecken, maken ſe bloet:
 45 ſaer, bruste unde ock ander lede.
 Van deſſen ȳſanas hir vormalſ ſede,
 Wo god hirurgme plaget de lant,
 Unde wert ſcheer hebben ennen boſeren beſtant.
 Sy, ſy der ſchande der dudeschen nacen!
 50 Se maken ſyk ſulven grote temptacien
 Myt ſchendiger kledinge, gode to hoen,
 Deme duvel ſe grote werdichent doen.
 [Bl. 19^b] Mannige narrynnen unde ok mannyngen dor
 Byndet de duvel ſus up ſyn roor,
 55 Dat he ander moge vangen unde vorſlaen.
 So heft he leyder mannigem ghedaen.
 Nene grotter ſchande wuſte antodoen
 Anon, de konninck, Naas ſoen,
 Men dat he den boden Davites leet
 60 Beſcheren ere barde unde toſnyden ere kleet.
 ſe leet en de kleder kort affhawen,
 Dat ȳd was ſchendich antoſchauwen.
 Wo ſere David dȳt heft ghewroken,
 Dat wert klar in der byblien gheſproken.
 65 Mannich nu ſchamelofen ſus heerghent,
 Syn rock kort boven den lenden ſtent.
 Se ſcholden ſyk ſchemen vor der lucht,
 Wente god, de natur unde ok de tucht
 Deſſe beden hovesche kledinge der lede,
 70 Up dat ſyk nemant en argere darmede.
 Ok nicht en ſy des duvels neth,
 So hir bevoren is gheſeth!
 Do David, de konninck, hadde gheſeen
 Der vromen Berſabeen blothe been,
 [Bl. 20^a] Darvan quam he in funde groet,

39 ſynnē genomen. — 42 Wen. — 46 ȳſanas. — 53 Mennige. mennynge. —
 55 andere. — 56 mennigem. — 59 dauidis. — 65 Mennich. ſus ſchamelofen.

- In vele jammers unde sware noet.
 God fande up em vele plaghe,
 Noch dede he bothe alle syne daghe.
 Draden is eyne funde jeghen god
 80 Ghedaen, men seker lencksem gheboth.
 Ick spreke yd vorwaer unde wolbedacht:
 De de Dudeschen darto heft ghebracht,
 Dat se so schendich nu heergaen,
 De heft dem duvel groet denst ghedaen.
 85 Hadde he der dusent doetgheslagen,
 Dat scholde em so wol nicht behagen.
 Etlike gaen heer myt grotem ghebrasse
 Des einen dages ein Vrancke, des anderen ein Sasse,
 Des dridden dages is syn kleet so ennem Malen,
 90 Doch was syn vader enn burman in Westfalen,
 So is he enn Sleinck este enn Frankoser,
 So enn Engelsman este enn Portegallozer,
 So drecht he kleder ghelyk den Ruken,
 Wowol he ne recht en was in Pruken.
 95 Unstede is er syn, mannichfalt,
 So is ock er kleet des ghelyken ghestalt
 [Bl. 20^b] Myt selsener verwe van velen stucken.
 Este ene dat eyne nicht wolde lucken,
 So setten se eren trost to den anderen.
 100 In sodaner dorhent ghaen se wanderen.
 Ach lnyder, welk eyne grote schande
 Is dyt deme eddelen dudeschen lande,
 Dat de vorsten unde ok ere wysen
 De mensten an folke narhent prysen,

80 lankſam. — 84 dem. — 86 Nach diesem verse sind 10 verse eingeschoben :

- De ſede was eyne wyle ſere groet
 De brüſte naket de nake bloet
 Doch yſſet loſliker ſere hoge kragen
 So men nu drecht yn deſſen dagen
 5 Wo doch de ſuluen ſynt vpgebracht
 Vnde ſus oek dorch noetsake erdacht
 To bedecken ſchorff vnde ander ſeer
 Wente na nyen vunden volgt meer vnde meer
 Vth godes vorhenkniffe nyge plaghe
 10 So men (god betert) mach ſeen alle dage.

87 grotem. — 89 drüdden. ennem. — 94 ny. — 95 vnde mennichfalt. — 97 varwe. —
 98 en. — 104 fulke.

- 105 Nicht holden de olden guden fede!
 Men sued se nu in der doren klede.
 Se scholden id straffen an alsoweme,
 Up dat hovesche tucht nicht gans affqueme;
 Se mothen al rede darumme gheven,
 110 Wyllen se ewich myt gode leven.
 Ach dudiesche lant, dyn erbarhent
 Myt sodan narren underghent,
 Unde wert dy so darumme bescheen,
 Dat men groten jammer wert seen.
 115 Untuchtighe vrauwen van lichten dingen
 Vele bofer fede se ok upbringen,
 De erbaren volgen deffen mede
 Unde prysen syh deffer quaden fede.
 [Bl. 21^a] So vele gudes men en nicht kan lesen,
 120 Se wyllen al dorynnen mede wesen.
 Ere wangen se malen, ere antlaet smeren,
 Ere haer voranderen, er vorhovet scheren
 Edder laten yd syh myt pyen uthplucken.
 Scholde ik al schryven van deffen stucken,
 125 Ennes ysllyken narren fantasyn,
 Ik behovede wol enne sunderlike lybery.
 De wysen dyt wol tom besten leggen,
 De narren hir contrari seggen.
 Wente narren unde alle ander doren,
 130 De wyllen nicht gherne straffent horen.
 De ryke man in der hellen licht,
 Darvan dat ewangelium spricht,
 Van syner kledinghe em in vorwyd;
 Dat rumet em nu to ewyger tyd.
 135 Holofernes, Herodes unde der noch meer
 Se werden nu alle ghepynyget seer,
 Ok was er uthvart van hir seer quad.
 Eyn ysllyk mach wol nach synem stad
 Dregghen eyn kleed der erbarhent,
 140 Dat dy meer rense to othmodichent
 [Bl. 21^b] Wen to anderen sundighen dingen.
 De nu wat nhes hir vorebringen

107 alsoweme. — 124 yk yd al. — 127 tom. — 132 spricht. — 135 mere. —
 136 fere. — 137 ere. seer] so. — 138 na synem. — 142 nhes hnr vor bringen.

— Dat sy nu dat beslot darvan —
 Wan funde unde schande daruth entstan,
 145 Darvor mod de gantz unde heel
 Pyne lnden sunder jennygerhande fenl.

5.

De schalkhent in der joget leret,
 Syne besten tyd to den sunden keret,
 Dat older en den myt sorgen beslent;
 Vorsuffet he up synem grave ghent.

Van olden narren.

De is enn narre, dede alle syne tyd
 In velen schanden unde sunden lnd
 Unde heft syne jungen dage vorterd
 Unde recht to doende nicht wol ghelerd.
 5 Syne besten tyd heft he ghelent
 An wollust unde an laddichent.
 So wan he nicht meer sundighen kan,
 [Bl. 22^a] Wyl he dar ersten laten van.
 He mach den seker des syn bericht:
 10 De funde vorleth ene unde he se nicht.
 Der ghelykenis hebbe ik ghesath hirby,
 Syne worde melden en, we he sy.
 He kan der daet nicht meer vullenbringen,
 [Bl. 22^b] So sprickt he doch van unwyssen dnyngen;
 15 Unhoveshen staen em alle syne word,
 Dat syllemest an syner achterpord.
 Syner dorhent wyl he syn gheerd,
 Sprickt, wat he juncck heft ghelerd
 — God leth sodane olde to veler stunt
 20 Unwyttich werden alse enn hunt,
 Darumme dat he, do he wol mochte,
 De gnade godes nicht en sochte —
 Kricht den ok nene beruwelichent
 Syner funde unde sprickt, so hirna stent:
 25 'Womol ik up deme grave gha,
 Dat syllemest volget my achter na;

144 Wen.

5. c ene denne. — d synem. — 3 nunge. — 6 laddichent] lustichent. — 7 wen.

- Dem achtervenster is ȳd nicht vern,
 Noch bruke ik myner dorhēnt gherē
 Unde berome mȳ vaken myner schande,
 30 Dat ik beschetten hebbe vele lande.
 Den jungen gheve ik regiment
 Unde make mȳ sus eyn testament.
 Id is mȳ leet unde ruwet mȳ seer,
 Dat ik nicht kan bedregen meer
 35 Edder sus vullenbringen vele quad,
 [Bl. 23^a] Doch gheve ik exempel unde bosen rad,
 Wor ick kan, mȳt allem vlyd.
 In deffer myner olden tȳd
 Der narhēnt kan ik nicht vorgetten,
 40 Ok nicht tho rechter wyshēnt setten.
 Wat ik nicht in den werken kan
 Vullenbringen, dar spreke ik doch van.
 Ick was in dem narrenspyl seer groet,
 Dat mȳ leet wert na mynem doet.
 45 Wes ik nu sus nicht meer mach doen,
 Bevele ik synnen, mynem soen;
 He wert doen, wat ik hebbe ghespard.
 He is ghelyk nach myner ard.
 Id stent em drepichliken an;
 50 Levet he, uth em wert eyn man.
 He schickt synk ganz wol in dat speel,
 Synlich ȳd en wert em nicht to veel.
 Men moed spreken, he sy myn soen.
 Alze ik hebbe ghelevet, wert he ok doen
 55 Unde wert synk in nenen dingen spāren
 Unde in deme schepe der narren ok varen.
 Dar wyl eyn gheselle in kort aff werden,
 [Bl. 23^b] He drift alrede synes vaders gheverden.
 Wan mȳ de werlt ok noch so stunde,
 60 Ik wolde nicht vruchten eyne klene funde,
 Ik wolde noch dȳt unde dat erdencken
 Unde mȳ bewysen mȳt selsenen swencken,
 Mȳt wyliden eventurlyken stucken
 Wolde ik myne narhēnt ganz uthdrucken.

27 Dem. — 33 fere. — 34 mere. — 37 allem. — 43 dem. fere. — 44 minem. —
 46 minem. — 48 na. — 51 schicket. — 59 Wen. — 62 selsene.

- 65 Men scholde nicht allene van mynen dynngen
 Spreken men ok darvan synngen
 In straten unde ok up der gagen;
 Ja, to degen wolde ik denne brazen.
 Wyl myn soen synnen dynngen doen recht,
 70 He do, alze ik nu hebbe ghesecht.
 Dyt is de sproke der olden doren.
 Se syn in schalkhent seer vormoren;
 Darumme dyt vaken also schued,
 Dat god en syne gnade enthued
 75 Unde leth se sterven synnelof,
 Ane beruvinge, alze eyne gof.
 Dar syn vele olden hirvor ghewesen,
 So men in der schrift mach lesen,
 Se leyden ere tyd unde arbent
 [Bl. 24^a] Up wyghent unde an rechtferdichent
 Unde worden darumme hoch gheerd;
 Men nu is yd wol half vorkerd.
 In der olden ee dat ok gheschach.
 De presters men olt to nomende plach,
 85 Nicht dat se alle olt mosten syn,
 Men dat in en wyghent were schyn.
 So is ok de olde eyn kynt ghenant,
 Deme nene wyghent is bekant.

86 en fehlt. — 88 Nach diesem verse sind 58 verse eingeschoben:

- Doch vyndet men van velen olden schreuen
 De geudret hebben enn tuchtich leuen
 Van ydget vp went yn den doet
 Dar vmme ys ere loff fere groet
 5 Sint doch heydensche minschen gewesen
 So men yn velen poeten mach lesen
 Wijsheit, ddget vnde leer
 Sochten se slytich meer vnde meer
 Wen nu doen de van yaren syn olt
 10 Ddghet, wyghent is nu in velen kolt
 Mandt vnz cristen, vnde dat ys quaet
 Dar bouen helden se beteren staet
 Vele heyden in ddgeden wyz vnde kloek
 Scholde yk de alle ndmen yn dessem boek
 15 Id wdrde denne vele dicker werden
 Wo ddgentlick se leueden vp desser erden
 Se sochten wijsheit, ddget vnde kunst
 Vnde heelden dar mit al de werlt in gunst

Eyn older narre syner felen nicht schond;
 90 Swar is recht doen, de des nicht is gewond.

-
- Den gelededen schinet ere lere schoen
 20 So se steruen in dem firmamente doen
 Chato hadde sere leeff de leer
 Helt dat vor eyne grote eer
 Wo wol he olt was negentich naer
 Lerede he noch grekesche sprake klaer
 25 Schriuen vnde lesen, gelijk ennem nungen
 Gorgias lerede vele sprake der tungen
 Plato. Solon. Marinus.
 Seneca. Homerus vnde Sabricius
 Quintus. Sabius. Socrates
 30 Vnde oek de sere eddele Diogenes
 Masmiffa. Nestor. Demecritus
 Oek de olde blinde Apius claudius
 Hadde negen kynder alle gewaffen groet
 Se deneden alle dem vader in finer noet
 35 Wo wol he olt was vnde blint
 Sodane kynder hyr nu nicht vele sint
 Dit was synen kynderen eyne grote eer
 Vnde gnyft allen nungen sere nutte leer
 Moyses schrift in der olden ee
 40 Du nunge man, den olden an see
 Sinem grawen older do werdicheyt
 Denne dy men wedder so deyt
 Efte du kumpst in dwanck ennes olden
 To Lacedonien plach men toholden
 45 Dat men alle ere rades heren
 Olt nōmede en to den eren
 Junge nemen se nitht (!) in den raet
 Wente neen nutticheyt vth den entstaet
 To Rome worden se de vaders genant
 50 Senatores dorch alle walsche lant
 Allene yn vnser dūdeschen tungen
 Keset men oek mit yn den raet de nungen
 De noch nicht hebben barth, sere weinich geleret
 By den wert vaken recht vorkeret
 55 Dem gelijk ys eyn olde, so yk sprach vor
 De wijs scholde syn vnde ys eyn dor
 Recht vnde ordel doen, wo dem oek sy
 De tyd sodanes leren, ys denne vor by.

6.

De syne kynndere alze ander unkrud
 Leth upwassen unde quad van en sued,
 Nicht en straffet unde se ovel thued,
 Int leste dem sulven neen gud en schued.

Kynnder ovel theen.

- De is in narhent gang vorblynth,
 De nicht heft acht, dat syn kynnt,
 [Bl. 24^b] Unde dar sunderlyk nicht an prysset,
 Dat se myt tuchten werden undermyset,
 5 — Dar kan nicht gudes werden aff,
 Wan se upwassen ane straff —
 Unde in modmyllen se leth betemen,
 So lange men syck erer mod schemen.
 [Bl. 25^a] Mannich narre is, de sprickt also:
 10 'Id is noch vele alto vro;
 Myn sone is junch unde noch kleen,
 Ik mod myt eme vele overseen.
 He wert syk sulven noch wol dwynngen,
 Ich legge yd em to kynntlyken dynngen.
 15 Wat weet he, wat sy straff este leer?
 O groter doer, hore desse meer:
 De joget is to beholden gherinck,
 Se merket wol up alle dinck;
 Des kindes herte is so ghestalt
 20 Ghelyck enner tafelen noch unghemalt.
 Wat men dar erst inmalet eft grift,
 Dat sulste dar na stedes aneblyst.
 Eyn junch twich leth syk boghen to tyden,
 Dyt en myl dat olde nicht lyden;
 25 De rode vordrift myt klener smerte
 De dorhent uth des kynndes herte.
 Ane straffinge wert nemant ghewerd,
 Ok nicht myk este wolghelerd.
 Selh was recht unde levede ane funde
 30 Unde heelt gode, den heren, to vrunde,

6. d dem. — Ueberschrift: Vā kynnder ouel to theen. — 6 Men. — 9 Mennich.
 — 12 myt fehlt. — 16 dore. — 21 effte. — 24 older so nicht. — 30 god.

- [Bl. 25^b] Men he straffede nicht de kynder syn.
 God vorhengede up en myt groter pyn,
 Dat he unde syne soens myt klaghe
 Tolke storven in enyeme daghe.
 35 Id stunde umme de kyndere nu beth mede,
 Gheve men en scholemester, alze dede
 Phenix dem Peleus synen soen
 Achilli sochte unde to em wolde doen.
 Phylippus dorchsochte Grekenlant,
 40 Wente he syneme soene ennen menster vant.
 Alexander, de vnl grote heer,
 Wart also ghesath to der leer
 By Aristotilem, dem menster seer werd,
 Dem ok Plato wes hadde ghelerd,
 45 Unde Plato horede Socratem vele tyd.
 Ever de vaders der kynder, de nu syn,
 Achten der kynder tor lere nicht groed;
 Darvan komen lande unde lude in noed.
 Wor nu enn narre enn lant regeret,
 50 Dede recht to doen nicht heft gheleret,
 Darmede de werld wert half vorkeret
 Unde so des vaders lent vormeret.
 [Bl. 26^a] So we syne kynder ovel upthued,
 Int older he dar denne lent an sued.
 55 De schalkhent leret in der joget,
 De kricht och selden gude doget.
 Mannich synen sone och van synk send
 Unde menet, nd sy ghar wol bewend.
 He menet, he schole doget leren,
 60 So kan he nicht men ghelt vorteren
 Unde kumpt wedder arger door,
 Wan he was, do he uthvoor.
 Crates, de menster, sprack ane schymp:
 'Mochte ik nd doen mit gudem ghelhymp,
 65 Ik wolde ropen al umbedacht:
 O gy narren, gy hebben groet acht,
 Wo gy juwen kynderen sammelen ghud,

36 scholemestere. — 37 dem. — 40 Went. — 41 here. — 42 lere. — 43 Aristotelem
 dem. fere. — 44 Dem. — 46 Auer. sint. — 50 hebben. — 57 Mennich. — 59 scholde.
 — 62 Wen. — 64 gudem. — 65 unbedacht.

- Darup draghe ghy ennen hoghen moed
 Unde vorsumen se in leer der wysghent,
 70 Darumme ghy vaken also ghent:
 Wan ghy menen ju der to vrauwen,
 So moethe ghy an en naghent schaumen.
 Eyn deel der naghent vro betengen,
 Manckt boven unde boffynnen synk mengen,
 [Bl. 26^b] Wat recht is, holden se al vor spot,
 Se vloken unde vormalednen god,
 Se doen gode wer ere edder loff;
 Eyn deel vorbrynghen hus unde hoff,
 Syn ghekomen uth der elderen macht;
 80 Eyn deel brassereren beyde dach unde nacht,
 Ghelt holden se seer unwerd
 Unde vorspelen kledere, sadel unde perd,
 Sele unde lyff se eventurlyk wagen
 Unde komen vele ovel van den dagen.
 85 Van deffen wert god nicht vele gheerd,
 Se doen, wat se junck hebben ghelerd.
 Hadde men se junck tor lere gheholden,
 So mochten se wol in eren olden.
 Tynlyk dwanck, arbent unde lere
 90 Brynget de kynnder to groter ere.
 Dyt achtet mannich nicht mytal,
 Darumme he kumt in der narren tal.
 Dat ambegyn, myddel unde ende der ere
 Entspringet alleynne uth guder lere.
 95 Eyn lofflyk dynck is eddel to syn,
 Ever dat is vromde unde is nicht dyn;
 [Bl. 27^a] Id kumt van dynen elderen, wo ghy sy.
 Eyn kostelik dynck is ok rykedom darby,
 Ever dat is des gheluckes anval,
 100 Dat up unde dael dancket so eyn bal.
 Der werlde ere is hovesch unde wolgeschickt,
 Doch unstanthaftich, der alle tyd ghebrickt.
 Schonhent des lyves men vele acht
 Unde waret doch ichtswanne kume over nacht;
 105 Des ghelyck is ghesunthent ok sere leeff

68 dragen. — 69 Unde fehlt. — 71 Wen. — 72 möten. — 79 elderen. — 81 sere.
 — 91 mennich. — 93 anbegyn. — 97 elderen. — 102 vstantafftich. — 104 ichteswan.

- Unde stelet syk doch enwech so eny deeff;
 Groet starkhent acht men vor kostlike haeff,
 Nympt doch van kranckhent unde older aff.
 Sir al enboven is undotlyk de leer,
 110 Eddele blyvende by uns ja jummermeer.
 Gorgias vraghede, este salych were
 Van Persia de mechtighe here.
 Sprack Socrates: 'ick weed noch nicht,
 Este he hebbe lere este doghet ncht.'
 115 Dar meende he mede, dat golt unde ghewalt
 Ane lere unde doget is ovel ghestalt.

[Bl. 27^b]

7.

De twysschen steen unde steen syk lecht
 Unde vele lude up der tungen drecht,
 Deme wol is myt twydrachtichent,
 Deme weddervaret draden schade unde leyt.

Twydracht maken.

- Mannich heft grote vroude daran,
 Dat he vorwerret mannynen man
 Unde maken kan dnt quad uppe dat,
 Daruth unvruntshop entspringet unde hath.
 5 Mnt achterrede unde loggen grod
 Ghyst he gar mannigem ennen stod
 Unde sparet daran wer vader edder kynt
 Unde maket uth dem vrunde ennen vrent.
 Mnt loggen he dar vele tholecht,
 10 Darmede he synen ghelyken besecht,
 Unde wylt in byhteswys hebben ghedaen,
 Dat jo neen vorwytynge kome darvan
 Unde dat he under der rosen recht
 Van gudem herken heft ghesecht.
 [Bl. 28^a] Id were em leyt, dat me yd vorneme,
 Dat sodane worde uth em quemen;
 Menen darmede bevallen wol.
 De werlt is folker twydracht vul.

107 Grote. ∴ 7. d drade. — Ueberschrift: Van twydracht maken. — 2 men-
 nigen. — 3 quade vp. — 6 mennigen. — 8 dem. — 14 gudem herten. — 15 men. —
 16 word. queme. — 18 fulker.

- Ach seker, ȳd is enn vorvaren man,
 20 De syner tungen wol schonen kan.
 [Bl. 28^b] Vele beter is swyghen unde gud dencken
 Wen myt spreken synen ghelyken krencken.
 Etlȳke lerent van boesen wyven;
 Se spreken: 'ach leve, latet by ju blyven.'
 25 Wō lange dȳt vorswēgen blyft,
 Darvan stent vele in der schrift:
 Core, Absolon unde der noch vele,
 Dȳt quam en al tom quaden dele.
 In allem land is Alchimus,
 30 Wor twydracht komet in enn hus.
 Em wert vaken recht ghelont,
 De twydracht to maken nicht en schont;
 Syne vȳnger he ok vaken klemmet,
 De syck sodanes nicht en schemet.
 35 Eyn voghel, de nicht wol en synget
 Unde vele quade tȳdinge brynget,
 Id ghynt em vaken to veler tȳd
 Alze deme, de twysschen molensteene Iȳd.
 So gheschach deme in den olden dagen,
 40 De Saul, den konnink, hadde vorlagen,
 Ok dede hȳssboseth syn levent nemen,
 Myt schonen worden vor Davite quemen
 [Bl. 29^a] Unde meneden to entfangen ere unde loen,
 Men se entfengen schande unde hoen
 45 Unde worden wedder ghedodet myt recht,
 So in der bybliē wert ghesecht.
 Brochte men ennen narren achter de doer,
 He strecket de oren doch hir vor.
 Do de erste soldaen sterven wolde,
 50 Gheboet he, dat men esschen scholde
 Syne soens unde sprack to en:
 'Horet nu rechte, wat ik meen!
 Juwe ryke is ghelyk to deffen stunden
 Velen klenen bomen tohope bunden.
 55 Dat bunt kan men nicht breken tolyck.
 Men schendet men ȳslyken boem by syck,

27 Absalon. — 28 tom. — 29 allem lande. — 30 kumpt. — 31 Em. — 32 em. —
 33 molensteen. — 42 dauid. — 48 her vor. — 54 gebunden.

- Den kan men breken, went he is kleen,
 heft neen bystant, men he is alleen.
 So is ok 7d ryke, dat ick ju lathe.
 60 Solde gy tohope, dat is juwe bathe,
 Men kumpt twendracht in juwe lant,
 Juwe ryke thobricht den altohant.
 Syderites, de schentlike steen,
 Is nu in allenthalven ghemeen.
 [Bl. 29^b] Solinus sprickt: 'wor de steen ist,
 Maket he twendracht to aller vrist.'
 Den steen werp Jason in Colchida
 Unde Cadinus in Boecia
 Manckt de brodere, do se synck felden
 70 Unde den Nythart ernstlyk spelden.
 Dorch den steen wart Troja vorstord,
 Mnt twendrachtichent, dorch groten mord.
 Dat Ismahel wart affgheschenden
 Van godes volck manckt de henden
 75 Mnt Ager, syner eghenen moder,
 Dat makede twendracht mnt syneme broder
 Isaac, alze 7d noch vaken schud,
 Dat men twendracht manckt den broderen sued
 In klosteren, de doch scholden syn
 80 Vredesam to gheven guden schyn.
 Discordia maket syn berent,
 Tobricht vele stede unde maket groet lent.
 Dorch dnt Alexanders ryke affnam,
 Der Romer ghewalt byna vorquam.
 85 De wyle dat Israhel eyndracht heelt,
 Wart dat ryke nicht ghedeelt.
 [Bl. 30^a] De eyndracht tobrack Roboam,
 Darumme dat ryke vananderquam.
 Dorch twendracht mannich minsche vorderft
 90 Unde so eer synen daghen sterft.
 De duvel, de unse elderen bedroch,
 Do he schentlyken vor en loch,
 Makede twendracht mnt falscher kunst,
 Brachte den mynschen in godes ungunst.

57 wente. — 58 bestant. — 59 7d] dat. — 69 Manck. — 85 Israel. — 89 mennich.
 — 91 8lderen. — 94 Brochte.

Dat narrenschyp.

- 95 De fulven kunst hir mannich ovet,
 Van den de profeta spricht bedrovet:
 'Sere, lose myne sele to aller stund
 Van bojer tungen unde valschen mund!'

8.

We nicht kan spreken ja unde neen
 Unde rades plegen umme groet unde kleen
 Unde wyl doch wys heten gheseen,
 De thuet der narren ploch alleen.

[Bl. 30^b]

Nicht rades plegen.

- De ist enn narre, dede wys meent syn
 Unde neenen ghelomp noch mathe doet schyn;
 Ja, wen he wysghent plegen wyl,
 [Bl. 31^a] So ist enn ghoch syn vedderspnl.
 5 Vele synt van worden wys unde kloch
 Unde jodoch theen der narren ploch.
 Dat maket, dat se up egene wysghent
 Vorlaten synk unde beschedenhent
 Unde achten up nenen vromden raed,
 10 Went so lange en unlucke to handen ghad.
 Tobias synen sone alle tyd lerde,
 Dat he an wysen raed synk kerde.
 Darumme Lottes wyff heft vorjmaed
 Unde vorachte den guden raed,
 15 Wart er van gode de plage ghesend
 Unde is to ennem steene ghewend.
 Do Roboam nicht volghen wolde
 Den olden wysen, alse he scholde,
 Unde volgede den narren, do vorloor
 20 Se tenn gheslechte unde bleff enn door.
 Sadde Nabogodonosor Danielis word
 Gheachtet unde slytich ghehord,
 Se were nicht komen to den plagen,
 Dat he ward enn deer to velen daghen.
 25 Machabeus, de seer starke man,
 [Bl. 31^b] De wyl grote doget heft ghedaen,

95 mennich. — 98 valschem. .'. 8. a no. — 1 ws. — 2 neen. — 4 ws. — 12 keredede.
 — 16 ennem steen. — 25 stark.

- Hadde he Jorams raed ghehord,
 He were so jammerlich nicht vormord.
 We alle tyd volget synem eghe hove
 30 Unde guden raed nicht volget unde ghelövet,
 De acht up ghelucke unde heyl gans kleen
 Unde wert ock draden vordervent seen.
 Enn wyß man vrundes raed nicht voracht:
 Wor vele rade synt, is ghelucke unde macht.
 35 De nicht mach lyden, dat men en lerd,
 Dem schud recht, wat em wedderverd;
 De nicht ghern heft, dat men em rad,
 Dem overkumpt ok vaken quad.
 Deme heren wee, de lever had
 40 Ennen pyper dan ennen trumen raed,
 Dede meer acht hund unde vogelspyl,
 Dan dat he hebbe ghelerder vyl!
 Gud raed unde leer, der is grod noed.
 Enn lerer sprickt: 'hadde ik ennen voed
 45 Alrede ghesath in myn graff,
 Dennenoch stunde ick der lere nicht aff.'
 Ock sprickt de hylghe sunte Augustyn,
 [Bl. 32^a] De doch der wysesten enn mach syn:
 'Noch wolde ick in myneme older ghern,
 50 Mochte ik, van enneme kynde lern.'
 Ghekoſte leve draden vorghent,
 Truwe raed alle tyd in eren stent.
 De de warhent to seggen nicht en schont,
 Dat werd hirna ewichliken belont.

9.

Dede heft boſe ſeden unde gheberde
 Unde dorch alle gaken ſocht gheverde,
 He ſued, wo he to enneme narren werde;
 De ſlepet de kappen an der erde.

Van boesen seeden.

Vele ghaen ſtolz heer up der ſtrad
 Mnt ſchonen ſuben unde anderem ghewaed

28 namerlich. — 29 finem. — 36 Dem. em. — 38 Dem.

9. d erden. — 2 anderem.

- Unde seen hoghe uth overal,
 Werpen ere hovet den to berghe, den to dal,
 5 So ghaen se hastich, den myt ghemaek;
 Dat ghyft enn teken unde orsaek,
 [Bl. 32^b] Dat se hebben ennen lychten moed.
 Vor desse dy ghar byllich hoed!
 Se wyllen to schepe myt den gheverden
 10 Unde slepen de kappen heer up der erden.
 Bofe fede vele mynschen sere schenden
 Sir unde ok in velen enden.
 [Bl. 33^a] Dede is wys, van guden seden,
 Dem stent wol syn wesent in allen steden;
 15 Wat de sulve beghynnet unde doet,
 Dat stent em wol unde is ok gud.
 De ware wysghent vecht an myt scham,
 Se is tuchtich, stille unde vredesam,
 Unde er ist mit dem guden wol,
 20 Des vullet se god gnaden vul.
 Dede is wys, van guden seden,
 Stent wol syn wesent in allen steden.
 Wat schal ik van den seden seggen?
 Men scholde yd wol tome besten leggen.
 25 Movele is der, dede nicht konen draghen
 Den rock recht nu in unsen daghen,
 Men he moed wesen vor open seer,
 Unde slaen den over de schulderen heer,
 Nemen in de hant de maumen
 30 Unde laten ere lyff naket schaumen!
 Sus wert de werlt gherenket to schande
 Myt schendiger kledinge mannigerhande.
 Nauwe er schemede wert bedeket,
 Mannich unschuldich to sunden vorwecket.
 [Bl. 33^b] Dat sodane narren worden vorsencket,
 Myt enneme molensteene vordrencket,
 Were beter, up dat quad worde vorlecht,
 So de here sulven heft ghesecht.
 De dyt scholden straffen unde sulven doen,
 40 Merket recht, wat wy l wesen er loen,

14 Dem. — 19 ys. dem. — 27 sere. — 28 Unde] Men. — 32 mennigerhande. —
 33 ere. — 34 Mennich.

- Nicht allenne de mans, men ock de wyff,
 De doch tuchtich scholden syn over al er lyff!
 O vraumelike scham, wat schal ik sagen?
 Wo heffstu dy nu by unsen dagen!
- 45 Juncfrowentucht is gantz darhen.
 Eyn nylyk merke, wat ik meen!
 Rebecka, de eddele mancht velen vrouwen,
 Se was so schone, dat men mochte schaunen
 An er wonderlike schonheit gekiret mit tuchten,
- 50 Doch was in er schemernheit mit grotem vruchten.
 Do se ersten sach den eddelen Isaac,
 Ere juncfroumelike ere so sere vorschrack,
 Wodoch he scholde werden ere eeman,
 Bedeckede er antlat vor em unde ghinck van dan.
- 55 Wor synt nu folke juncfrouwen?
 Ja, se laten synck nu vyl gherne schaunen,
 [Bl. 34^a] Scholden se ok maken uppert market eyn werff.
 Ach leyder, hiruth kumpt vaken vorderff.
 Ichteswanne mochte men wonder schaunen
- 60 Van erbaren ghelerden wyfen vrouwen,
 Id were grekesch este schon latyn.
 Der Hortensia wol eyn mach syn,
 Ock Scipionis unde Cornelia
 Myt der wyfen Socratis unde Aspasia
- 65 Unde noch vele andere dessen ghelyck,
 Se weren in dogeden unde eren ryck.
 Men lest ok in sunte Jeronimum
 Van Paulam unde Eustochium
 Unde andere vrouwen, den he toschrift,
- 70 Den ewyghere ere unde glorie blyft.
 Men nu wert yd gheacht to eren,
 Wen de dochters wol dancken leren
 Myt sunderlikeme trede, krum unde recht.
 Van dessen Isayas vele secht.
- 75 Wo anname dyt gode mach wesen,
 Wert darfulvest in der biblhen ghelesen
 In dem drydden capitel des sulven profeten.
 [Bl. 34^b] Ena, desse narrynnen mogen yd weten:

48 schoen. — 49 gekiret fehlt. — 54 ere. — 59 Ichteswan. — 61 [schon] gud. —
 67 Hieronimum. — 74 Isayas. — 77 dem drydden.

Wan se synk an sodanen onsedden prynsen,
 80 Gode se hoen unde laster wysen.
 Unerlyk dank, unerlyk hoghen al ghewis
 Des duvels processie gheheten is.

Wedwen unde eevrauwen, so men mach seen,
 Mach men ok billichlyk de kappe antheen.
 85 Eetlyke hebben mans, de mothen wancken
 Umme ere neringe myt swaren dancken.
 Komet he nicht wedder in korter tyd,
 So sprickt se: 'ach, min man is doet; ik bins al quid.
 Ick kan my sus nicht lenger begaen,
 90 Scholde my de werkstede laddich staen.
 Ik mod ennen anderen eeman nemen;
 Des en derff ik my jo nicht schemen.'
 Sirvor is se unvorkaget,
 Wowol se ne heft recht ghevraget,
 95 Mer de erste syn levendich este doet.
 Se achten nicht dat kenferlyke both
 To ben den eetlyke tyd unde jar.
 So kumpt de erste denne wedder dar.
 [Bl. 35^a] Se vorleth nicht den lesten in den saken
 100 Unde alsus in ebroke banckhart maken.
 Der vrouwen seide unde tucht nympt aff
 Unde vleget hen also en kaff;
 Ja, alle daghe se mynre werden
 Unde slepen de kappen up der erden.
 105 De beste ghekyrde unde hoghester naem,
 Dat synnt gude seide, tucht unde schaem.
 Beter is to hebben gud ghebeerde
 Dan alle rykedom up deffer erde.
 Uth seden men ghar gheringe vorstad,
 110 Wat enner in syneme herten had.
 Mannich der seeden weynich schoend;
 Dat maket, he en heft der nicht ghewoend.
 Nemant is ryke in syneme staed,
 De nicht gude seeden ok an synk haed.

79 Wen. — 83 Wedewen vnd. — 90 leddich. — 94 hefft ne. — 111 Mennich.

10.

So we unrecht, geweld doet einem man,
 De em nicht leydes heft ghedaen,
 Vormodet syh myt em wol to stan,
 Dar stoten syh sus teyn ander an.

[Bl. 35^b]

Van Warer fruntschop.

- Id is enne dorastighe overmoet,
 De enneme mynschen unrecht doet.
 Mannich wert ock van deme gheschövet,
 [Bl. 36^a] Dem he doch heft ghar wol ghelövet.
 5 De des guden loven vorgheth,
 Den syn vrunt up em heft gheseth,
 Untruwenhent em wedder doet schyn,
 De is enn narre unde ghanck ane syn.
 Men vyndet der vrunde, alze David was,
 10 Ghar weynich meer, myt Jonatas,
 Alze Patroclus unde Achilles,
 Alze Horestes unde Pylades,
 Alse Demades unde Pythias,
 Edder alze de schytknecht Saulis was,
 15 Alse Scypio unde Lelud.
 Wan ghelt ghebrucht, so is vruntschop uth.
 Nemant so leeft synen negesten had,
 Alze in dem ghesette gheschreven stad.
 Eghene ghenuth vordryft alle recht,
 20 Alle vruntschop, selschop, ock gheslecht.
 Men vyndet neenen meer Moyses ghelich,
 De andere leeft hebbe alze sulven syck,
 Edder alze was Neemias
 Unde de godvruchtighe Tobias.
 25 Den elderen schal men doen myldichent,
 [Bl. 36^b] Den vrunden myt denste syn berent.
 Nycht schal men jennngen vrunt bedroven,
 Men weed nicht, wor men en mach behoven.
 Men Cann is nu in allem staed,
 30 Dem leed is, wat gheluckes Abel had.

10. b em. — c em. — 3 Mennich. — 4 Dem he heft doch. — 6 em. — 15 Scipio.
 — 16 Wen. de fruntschop. — 18 dem. — 21 neene. — 25 elderen. — 28 ene. —
 29 allem. — 30 Dem.

Vrunde, wan dat gheyt in de noet,
 Der ghaen wol twintich up en loet,
 Unde de de besten menen to syn,
 Der ghaen wol achte up en quentyn.

11.

De alle tyd sodane narhent drift
 Unde wyl nicht loven der hylgen schrift,
 Gude lere vorachtet unde darby blyft,
 Sirmede he synk van gode ghyft.

Nicht loven der hylgen schrift.

- De lange in sodaner dorhent blyft
 Unde wyl nicht loven der hylgen schrift,
 Dar doch unse salichent ane is,
 De is en narre, unde dat is wys.
 [Bl. 37^a] Se menet, dat he leven wel,
 Alze eft neen god were noch neen hel,
 Achtet nicht predekyn efte leer,
 Wyl nicht wetten, dat god, de heer,
 Synne leve uns also doet bekant
 10 Unde heft de hylghe schrift ghesant
 [Bl. 37^b] Deme cristenevolke unde allen anderen,
 Up dat wy darna scholen wanderen
 To mynden de funde myt allem vlyt,
 Up dat wy mogen na deffer tyd
 15 Bruken der ewygen salichent,
 De he uns myldichlyken heft berent.
 De hylghe schryft de unwyttighen leret,
 De sunder se straffet unde mannigen bekeret
 To gode, de se heft vorloest,
 20 Den bedroveden is se en soete troest,
 Se leret wyshent, ock grote tuchte,
 Se is unsen voeten enne klare luchte
 In deffeme dusteren jammerdale,
 Darby wy mogen altomale
 25 In godes boden wanderen recht,
 So de hylghe David heft ghesecht.

31 wen. — 34 acht. .: 11. c lere. — Ueberschrift: Vorachtige der hylgē schrift.
 — 3 an. — 5 wyl. — 8 here. — 13 allem. — 18 mennigen.

- Dyt achten de narren nicht en spyt,
 Men queme en dode wedder hyr
 Edder stunde wedder up in fromden lant,
 30 Dar worde vele myle na gherant,
 Dat men van em horde nye mere,
 [Bl. 38^a] Wat wesendes in der hellen were,
 Unde eft vele mynschen voren darin,
 Eft men ok dar schencket nhen wyn,
 35 Unde des ghelyck ander apenspyl.
 Nu heft men doch der schrift so vyl
 Van older ee unde der nhen ghewysse,
 Nicht bedarff men meer anderer tuchnyssse,
 To soeken de unghewyeden klusen
 40 Des sacknypers van Nyckelshusen.
 Men heft nu nicht Moysen alleyn
 Sunder ock profeten groet unde kleyn,
 Twelff apostel unde veer ewangelysten,
 Ock vele ghelerder guden cristen,
 45 De uns den wech der salichent
 Dorch ere schrift hebben uthghelent.
 Dorch se ketterne unde alle arghelyst
 Van uns cristen ghenomen ist.
 Wente de hylghen lerers in erer tyd
 50 Schreven unde lerden myt grottem vlyt,
 So dat wy dorch de lere Jeronimum,
 Augustinum, Ambrosium unde Gregorium,
 Tomam, Bernardum, Eusebium,
 [Bl. 38^b] De al in deme hylghen Consilium
 55 Van den hylgen vaderen wol bedacht
 Ere lere unde schrift ghedelet by macht.
 Se is en der ghenstlyken doven,
 De meer wyl ennem doden loven,
 Men dat men van hylghen beschreven vlynt.
 60 Ach leynder, de werlt is nu so blynt,
 Dat se nicht meer dencken alle stund
 Men van der nesen wente in de munt!
 Sabelen, nye mere wylle wy wetten;
 Wat godes wylle is, wert vaken vorgetten.

31 em. — 40 Nikelhusen. — 49 hilge. — 50 grotēm. — 51 de hilge lerers Hiero-
 nimum. — 54 alle. — 58 ennem. — 63 nyge.

- 65 Des moghe wy seker syn berucht,
 De hylghe schrift mach leggen nicht.
 Se dent syn sulven unde gode unrecht,
 De hir myt reden entjegensecht.
 God spricht dat uth der warhent syn:
- 70 'De hir funde dent, de lydet dort syn,
 Id en syn, dat em dat hir wert lent
 Unde god em do barmhertichent,
 De he neneme sunder hir vorsecht,
 De se myt flyte soeket recht.'
- 75 De hir syne daghe to wysghent keret,
 [Bl. 39^a] De wert hirna ewichlyk gheeret.
 Darumme is de blynt unde vordövet,
 De nicht horet wysghent unde der ghelövet.
 De ryke man in der hellen benden
- 80 Bath Abrahamme, dat he wolde senden
 Lazarum wedder up de erde,
 Uppe dat he syne brodere lerde.
 'Neen,' sprach Abraham, 'du schalt nd weten,
 Se hebben de boeke der hylghen profeten;
- 85 Wyl en dat nicht in den syn,
 Se löveden eyne dode noch myn.'
 Wultu nu nicht merken, wat ik meen,
 Draden varestu hen unde schalt nd seen.

12.

De nicht eer gordelt, eer dan he rydet,
 Unde tokumpstich unghesal nicht en midet
 Unde nicht vorhen bedenket myt vlynd,
 Des spot men vaken to veler tyd.

Nicht vor bedenden.

- [Bl. 39^b] De is myt dorhent wol voreynt,
 Dede spricht: 'dat hadde ik nicht ghemennt!'
 Men de bedenket alle dinck by tyth,
 De sadelt wol, eer dan he ryth.
- 5 De syn bedenket na der daet,
 Des anslach ghemeenlyk kumpt to spaet.

- [Bl. 40^a] De in der daet ghud anslach kan,
 De moed syn enn ervaren man.
 Hadde syn Adam bedacht vor bath,
 10 Eer dan he van deme appel ath,
 He were nicht umme ennen klenen bys
 Vordreven uth deme paradys.
 Hadde Jonatas syn recht bedacht,
 He hedde de ghave wol voracht,
 15 De em Tryfon in valschent both,
 Unde en vorfloch darna to doet.
 Gud anslach konde to aller tyd
 Julius, de keiser, in deme stryd.
 Men Nycanor oversloch dat to rinck,
 20 Vorkostet wyltbreth, eer he yd synck;
 Darumme Machabeus, de eddele man,
 Ene venck unde leed syn horet affslan,
 Leeth em affsynnen tungen unde hant.
 Sus wart syn bose anslach bekant.
 25 Gude ansleghe synt alle tyd gud,
 Wol eme, de se by tyden doet!
 Vor bedacht, wat na mach komen,
 Dat doet vyl dynke mannygem vromen;
 [Bl. 40^b] Vor umbedacht unde na gheprovet,
 30 Heft vaken mannigen narren bedrovet.

13.

Vrouwe Senus:

An my men selsen dynck mach gapen,
 Ik schone nicht wer lenen eft papen,
 Ik make se al to ezel unde apen,
 To selsene narren gar wonderlyk schapen.

Van Boleren.

Ik byn nicht de mynste int narrenspyl;
 Ik the to my der doren vyl.
 De syn so ersten to my vorfelt,
 Ik stricke vast ghar mannygen helt.

12. 17 kunde. — 28 mennigen. — 29 vnbedacht. — 30 mennigen.

13. Die überschrift der mottoverse ist über den holzschnitt des kapitels gesetzt.
 — a gapen] seen. — b effte. — d geschapen. — 4 mennigen.

- 5 Uth deme wyſen make ik ennen ghoek.
 Den ik erſten ſchryve in myn boek,
 De drecht der narren kappe recht,
 Id ſy vrowe, man eſte knecht.
 [Bl. 41^a] De warhent my ghar vromde is,
 10 De truwe ghar ſelfen, dat is wys.
 Ik thee to my der narren wyl
 Unde make ennen ghoek, uth wem ik wyl.
 Myne kunden kennet men nicht al,
 De ik hebbe bracht in ſhentlyk fal.
 [Bl. 41^b] Se ſynt my ghevolghet ane tal.
 We heft ghehort van Cyrceſ ſtal,
 Darin lauwen, beren, vogel, ſwyn
 In mynſchlyker ſtaltmyſſe vaken ſyn?
 Ick ſpreke ock van Calypſo up dem meer
 20 Unde ok van der Syrenen heer,
 De dorch eren ſanck unde ſendenspeel
 Ummekeren mannich ſchyn unde keel,
 Also dat mannich dardorch vorſynckt
 Unde jammerlyken alzo vordrynckt.
 25 De enymael van my wert vormunt,
 Den maket neynes krudes kraft gheſunt.
 Darumme hebbe ik ennen blynden ſoen:
 Neen boler ſued, wat he ſchal doen.
 Myn ſone enn kynnt is, nicht enn man:
 30 Boler myt kynthent menſt ummeghan;
 Van em wert ſelden draplyk word
 Ghelyck wo van enneme kynde ghehord.
 Myn ſoen ſtent naket unde bloet al den dach:
 De boelſchop neen man behueden mach.
 35 Boeſe leve, ſe vlucht; nicht lange ſe ſtad:
 [Bl. 42^a] Darumme myn ſone twen ſlogel had.
 Bolſchop is loes to aller vryſt,
 Nicht unſtedigers up erden iſt.
 Cupido drecht ſynen boghen bloet,
 40 Up enner ſyden ennen koker groet;
 Darin heft he vele ſcharper pyl.

7 kappen. — 12 wem. — 13 kunden] kynder. — 14 gebrocht. — 17 baren. —
 19 dem. — 21 ſenden ſpnl. — 22 mennich. — 23 mennich. — 24 hammerlick. — 31 em.
 — 33 ſone. — 34 boelſchap. — 36 ſlogele.

- Darmede dript he der narren vyl.
 De synt ſcharp, egget unde ſpſk.
 De ghedropen wert, kumpt uth der wſk
 45 Unde in den narrendank ſhk holt.
 Ok ſchuth he myt den vogelbolt,
 Synt ſtump, myt bly beſwaret, nicht lucht.
 De erſte vormundet, de ander vlucht.
 So wem Cupido ſyn ſhot ſent,
 50 Amor, ſyn broder, ene vorbrent.
 Swerliken kan men loſſchen de flam,
 De Dydony er levent nam;
 Umme dyt Troja unde mannich lant
 Synt vordorven unde gheſchant.
 55 Dyt boek worde ſeer alto groet,
 Scholde ik uthſetten alle de noet,
 [Bl. 42^b] Van older tyd her is gheſcheen.
 Men laet uns in de byblyen ſeen,
 So blyve wy by der warhent recht.
 60 Wo vorſlagen wart eny gans ſlecht
 Umme der vrouwen wyllyen des Leviten,
 De ſchande mach men groet vormyten.
 Darvan ſegge ick to deſſer tyd
 Nicht meer, men ik ſpreke vort van David:
 65 Hadde he ſhk vlytich hirvor ghehod,
 Hadde nicht gheſundiget ſo groff jegen god,
 Do he ſach dat waſſchent Berſabe.
 Samſon navolgede Dalide:
 Eme worden ſyne ogen uthgheſteken.
 70 Wat ſchal ik van Salomone ſpreken?
 Dat he in vrouwengunſt wolde ſtan,
 Bedede he den ſlymmen affgod an.
 Pharaonis wyff Joſepe beloch,
 Amon ſyne egene ſuſter bedroch.
 75 De nicht wyl dragen der juncfrowen grad,
 Schal ſhk uthkeſen den echten ſtad,
 Up dat he ſus in allen ſtunden
 [Bl. 43^a] In godes hoſam werde ghevunden.
 Deſſen orden unde deſſe wyſe

42 drept. — 47 blyg. lſcht. — 51 Swärliken. — 52 ere. — 53 mennſch. —
 55 würde ſere. — 57 De van. — 59 bliuen. — 65 ſedde. — 68 Sampſon.

- 80 God sulven ansatte in dem paradnse.
 God sprach ok in der olden ee:
 'Hore, Israhel, merke unde see,
 Dat manckt ju to nenen stunden
 Nene loze vrouwe werde ghevunden.'
- 85 Wyllle wy godes bode recht overseen,
 Wy vyndent jo so; dnt is der enn,
 Dat god vorbuth den sundigen staed
 Unde heft alle bolerne in haed
 Unde sendet vaken hirusme uns noet,
- 90 Vele plage unde eynen untndnghen doet.
 God hatet alle tnd dnt laster seer
 Unde is darumme vortornet meer,
 Do Israhels volk syh makede unreyn
 Unde myt den dochteren Moab ghemeyn.
- 95 Veer unde twyntich dusent in den daghen
 Worden hirusme doetgheslaghen,
 Ok worden ere vorsten ghehangen al.
 Och leyder, wo mannich kumpt sus to val!
 Eyn groet narre is, dede bolen wel
- [Bl. 43^b] Unde menet doch bewaren ere unde seel.
 De myt den vrouwen heft vele credentz,
 Deme wert vorbrent syne concienz;
 He mach gode nicht denen mytal
 Unde horet in der groten narren tal.
- 105 Alle de sodan dorhent betengen,
 Syh manckt bosynnen eft boven mengen,
 Scholen wetten, dat wyghent unde boel
 Mach gantz nicht staen in enneme stoel.
 Eyn boler wert vorblyndet jo ghar,
- 110 He menet, syner neme nemant war.
 He holt syh hemelyk vor den lueden,
 Doch kan he nicht de kappe behueden;
 Al stent he vaken achter der doer,
 Jodoch strecket he de oren hir vor.
- 115 Dnt is dat krestigeste narrenkrud,
 Desse kappe klevet lange an der hud.

80 dem. — 82 Israhel. — 83 manck. — 85 boden. — 86 dnt] dat. — 89 vnfz
 vaken hnt vmme. — 91 fere. — 92 mere. — 93 Israels. — 98 mennich. — 99 wyl. —
 102 conscienz. — 105 sodane. — 106 manck. effte.

14.

Dede sprickt, dat god barmhertich sy
 Alene unde nicht gherecht darby,
 De wyl int narrenschyn mede syn,
 Heft vorstant so enne goes est swyn.

[Bl. 44^a]

Van Gnade unde recht.

- Mint ezelsmalte smeret de synk veth,
 De in narhent dat so anseth
 Unde sprickt, dat god, unfer here,
 [Bl. 44^b] So barmhertich sy unde torne nicht fere,
 5 Unde weget de funde also gherynge;
 Este men nhteswan funde vullenbrynge,
 Sprickt he, dat sy ganz mynschlyck;
 God heft jo nicht dat hemmelryck
 Den ghenen ghemaket este der su.
 10 Wettet gy narren, yd sy ik este du,
 Id is waer, god is vul barmhertichent,
 He is ock darby vul rechtferdichent.
 Les de bybel van ersten an,
 Wo god van older heer heft ghedaen,
 15 Ock vele hystorien groet unde kleen,
 Darby men merken mach unde seen,
 Dat god alle tyd de plaghe sande
 Na den funden in vele lande.
 Godes barmhertichent heft neene grunt,
 20 De he uns bewysset to aller stunt.
 He ghyft se uns myldichliken overal;
 Se is ane wichte, ane mathe, ane tal.
 Jodoch blyft ok syne rechtferdichent
 Unde straffet de funde in ewichent
 25 In alle den, dede nicht doen recht,
 [Bl. 45^a] Ghar vaken went int negede geslecht.
 Godes barmhertichent jo nicht en ist
 Ane rechtferdichent to nener vryst.
 Mar is yd, de hemmel en horet nicht to
 30 Den goesen unde ock nener ko;
 Neen narre, ape, ezel este swyn

14. a barmhertich. — d effte. — 4 barmhertich. — 11 barmhertichent. —
 19 barmhertichent. — 26 negende slecht. — 27 barmhertichent. — 29 en fehlt.

Rumpt nummer ewichlyck darin;
 Unde wat ock horet in des duvels tal,
 Dat nympt eme nemant overal.

15.

De buwen wyl, de reken voran,
 Wat kostens he darto mod han,
 Unde wat em aff unde to wert ghaen,
 So wert de ende richtich staen.

Van Dorlytem anslach.

- De is eyn narre, dede buwen wyl
 Unde nicht vorhen rekenet, wovyl
 Dat kosten wyl, unde eft he mach
 Vullenbrynge folkes nach synem anslach.
 [Bl. 45^b] Vele hebben groet buw gheslagen an
 Unde mochten nicht darby bestaen.
 Eer dan se quemen an de stedh,
 So ghingen de thimmerlude hen enwech.
 Desse narrenkappe dregen nu wyl,
 10 Der ik van etlyken reden wyl.
 [Bl. 46^a] Vele ghenstlyke desse kappe antheen;
 Se buwen kostel, so men mach seen,
 Schone pallas mnt groten thynnen
 Unde laten der kerken dach dorchrynnen.
 15 Id regent darin went an dat koor.
 Tobroken venster unde halve door
 — Alsus nu vele kerken staen —
 Dyt laten se vor syk overghaen,
 Achten nicht vele, wo yd vart;
 20 To erem egenen buw wert nicht ghespart.
 Ick spreke nicht, merket vortan,
 Dat se nene huser scholen han.
 Ja, de ghenstlyke staed overal
 Notroftichent jo hebben schal,
 25 Men alto kostel unde alto veth,
 Van deffen spreke ik nu nicht beth.
 Men ock allen weldighen wertliken heren
 Vorbuth men, se nicht scholen meren

15. Ueberschrift: dorlikem. — 4 synem. — 9 narren kappen. — 20 erem egene.
 -- 27 werltlyken.

- Ere huser myt der armen gud.
 30 We em, de syn hus buwen doet,
 Darumme den armen beschattet ane recht
 Unde nicht dat loen ghyft syneme knecht!
 [Bl. 46^b] Al dede buwet over syne macht,
 De wert al vor ennen narren gheacht,
 35 Buwet myt sorgen unde groet vordreet;
 He sued synen val, eer dan he weed.
 Merke, de konninck Nabogodonosor,
 He was enn konninck unde wart enn dor,
 So in Daniele gheschreven stent;
 40 He sprack in groter hovardichent:
 'De stad Babylon groet unde volghestalt
 Hebbe ik ghebuwet myt eghener walt'
 Unde quam em doch in kort darto,
 Dat he in deme velde bleff so enn ko.
 45 Nemroth wolde buwen ennen torn seer groet
 Soch up vor der watervloet
 Unde sloch nicht an, dat em to swer
 Syn buwent, seer unmoghelyk weer.
 Men buwet unde hyrt nu mannigen sael
 50 Unde malet en dorchuth overal
 Myt veler hystorien wolbereed,
 Den armen men doch nicht anseed.
 Den wert ghar weynich darvan ghegeven;
 Se möten in hunger, in vrostle leven.
 [Bl. 47^a] Wan men dan rekent al myt enn,
 Wat sodan buw kostet groet unde kleyn,
 Darvan men also doet pralen,
 So motent de armen luede betalen.
 De hebben denne neen groet vorhech.
 60 Er sure arbent ghynt denne enwech;
 Dat wert en affgheschat unde pluckt
 Unde so ere nernge wechgheruckt,
 Darmede men holt unde steyn bekleed.
 Id is doch god in dem hemmel leed.
 65 Wodoch solk buwent wol tonemet,
 Id is doch meer, wan yd syk temet.

38 dan he] he yd. — 44 dem. — 45 fere. — 48 fere. were. — 49 menningen. —
 55 Wen. — 58 sodane. — 61 gepluckt. — 64 dem. — 65 sulck. — 68 wen.

Dat narrenschyp.

De hylghen vaders in der wostenn,
 Van en mach ik ok reden hirby,
 Mo ere wonynge ghebunet weren,
 70 Tovoren van Cristo, unsene heren;
 Hadde altes neen eghen pallas,
 De wyle he hir up erden was.
 Uth kleynen hutlyn sprinckt men draden
 Van deffer werlt in godes gnaden,
 75 Men nicht en is de wech so kort
 [Bl. 47^b] Uth groten husen tom hemmel vort.
 Pyramides de kosten vyl
 Unde labyrinthus by deme Nyl.
 Alle buw myt der tyd vorgheyt,
 80 De gnade godes ewych stent.

16.

In tokumpstich armod de gern velt,
 De synck den brasserers toghefelt
 Unde stedes na schelken unde vullen stelt.
 By sodanen narren blyfft jo neen ghelt.

Van Sullen unde brassen.

De thuet enneme narren an de schow,
 De wer den dach est nacht heft row,
 De eddelen tyd slymlyk hennebrynckt,
 Slomet unde domet, supt unde drynckt,
 5 In overvlonde vullet synen buck,
 Sprickt: 'vret, swelge, ghed in unde sluck,
 Sup my to, ick do dy lynch.'
 Dyt holt he vor syn hemmelryck,
 [Bl. 48^a] Alse este he sy darto gheboren,
 10 Dardorch vele wynes wert verloren
 Este beer hir in deffem lande
 — Sy der funde unde groten schande! —
 Achtet nicht, yd sy spade este vro.
 Eyn de drinckt deme anderen to:
 [Bl. 48^b] 'Ik brynge dy enn vul!' 'Ja, ik wachtes!'
 'Vertich des dages, festich des nachtes;

67 wüsteny. — 78 Laberintus. dem.

16. a armod] arbeyt. gerne. — 3 slimmelick. — 11 deffem.

- Dat is gud wyn, holt unde smeck!
 He guth ȳd halff denne in den dreck,
 He sprynget, he danget, he maket syn krum,
 20 So stot he vaken de kannen um.
 So wyl he denne de wyseste syn,
 Ja, denne wyl he ok spreken latyn.
 He wyl denne syn en vorvaren man.
 Alle he denne richten kan
 25 Unde vȳndet ȳslykem en sunderlyk lach
 Unde vullet de wyle den beersack;
 He seth jo vaken vor de munt.
 Ja, en reep umme den hals were en ghesunt,
 Al, dede dryven folke vullern.
 30 Id is seer grote narrern,
 De myt wylten syn maket dul
 Unde wyl gherne alle tyd wesen vul,
 Vorbrasset, vorflomet so vele allenne,
 Dar sus wol aff leveden andere tenne.
 35 Etlyke bewenen den ere funde,
 Men dat kumpt nicht uth rechteme grunde;
 [Bl. 49^a] Etlike konen den behende spreken,
 Etlyke wylten vechten unde steken,
 Etlyke slan syn den myt den wyven,
 40 De anderen vloken, sweren unde kyven.
 Sodane narren unde drunckene gheck
 Vallet ock vakene in den dreck.
 Etlyke vallen, dat se hyncken;
 Vor allen hȳlen se vule styncken.
 45 Strumpelt en voet, he ghent up den henden,
 Ghynst vaken wedder vor beyden enden,
 Schyt unde spyt alle wyckel vul,
 He ropt unde braschet unde kricht den schrul,
 Heft nene rechte natueryke row.
 50 Jodoch licht he ghelyk enner koo,
 Wyl ene jemant strassen est schelden.
 Des moed denne syn arme wyff entgelden;
 De leth he dorch de vuste lopen,
 Se mach vuste klagen este ropen.
 55 Al heft se nicht mede des wynes ghesmeckt,

25 ȳslykem. — 29 sulke. — 30 sere. — 42 vaken. — 51 effte.

- So wert doch er Inff ovel ghedeckt.
 Alsodanen narre unde drunckenbolt
 Soldet syn sulven wyf unde stolt.
 [Bl. 49^b] Wan he is vul over syn ghevoch,
 60 He menet, alle werlt hebbe den ghenoch.
 He wert synes geldes unde gudes qund
 Unde verkortet syn levent unde syne tyd.
 Syn athem styncket vule overal,
 De van em ghent uth portegal
 65 Edder sus heerwenet uthe Infflant.
 Eyn drunckenbolt heft neen lange bestant:
 He kricht podagel in voeten, in henden,
 Darto de gicht in beyden lenden;
 Wert he ock olt unde gravet syn top,
 70 So synen syne oghen, eme bevet de kop,
 He wert unsune over al syn Inff.
 So vorachtet en denne beyde kynt unde wyff.
 Vele krygen ock de watersucht.
 Eyn drunckenbolt weed nene tucht,
 75 Deyt vaken in drunckener wys de funde,
 De he nummer bychtet to grunde.
 Dar kumpt vele quades van deme wyn,
 By deme nemant mach wytlyk syn.
 Noe, de aldererst den wyn buwede,
 80 Drank eyns wyn, dat em seer ruwede,
 [Bl. 50^a] Des ghelyken ok Loth in syner tyd.
 Israhels volk drank ock myt slyd,
 Do se worden to gaste gheladen
 Van Moabs dochteren unde quemen to schaden
 85 Unde sundigeden jegen god myt fromden vrauwen.
 Darumme god se leet vorstraunen.
 Ock worden se danken van drunckenhent,
 So in der bybliën gheschreven stent.
 Darumme se worden vaken gheplaget,
 90 Se worden vorlagen unde vorjaget.
 Wyn maket uth eynem wysen man,
 Dat he de narrenkappe strenffet an;
 Vele quades daruth entsprinckt.

56 ere. — 59 Wen. — 60 denne. — 63 vul. — 65 heer wenget vth. — 71 vnsüuer.
 — 75 wyse. — 80 fere. — 85 Unde] Se. — 91 eynem.

- He is wyf, de matlyken drinckt.
 95 Isolofernes do syn hōvet vorloes,
 Alse he grote druncke uthvorkoes.
 Do Herodes was druncken worden,
 Leet he den hylgen Johannes morden.
 Alexander dede vaken in drunckenhent,
 100 Dat eme darna alle tyd was lent.
 Tamyris berende spyse unde dranch,
 Do se den konninck Cyrum dwanck.
 [Bl. 50^b] De so up drunckenhent vlytet synck,
 Wert nicht gherne salich edder ryck.
 105 De ryke man dranch alse eyn gheselle
 Unde vor tohant do in de helle.
 De beer este wyn boven ere uthkeset,
 Wo mannich syn lyff also vorleset!
 Selden he ok ruw syner funde kricht.
 110 Alse en god vyndet, wert he ghericht.
 Eyn drunckenbolt vorswycht nenen rad,
 He secht yd na, yd sy gud est quad.
 De kroger drecht en vruntshop to,
 He brinckt eyn stücke van eyner ko,
 115 Dat ghyt he tovorn, ok mandelen unde ryf,
 So betalen se em denne up deme yf.
 De Rechabiten lovede god, de here,
 Se druncken nenen wyn nummermere.
 De olden presters helden ok den wyn
 120 Vor vorgyft unde bōsen fennyn;
 De presters unde monnyke in deffer tyd
 Dryncken eyn deel myt grotē vlyd,
 Alse yd eyns schach tor nenen stat.
 De monneke weren druncken unde sat.
 [Bl. 51^a] Se sungen de metten, so se plegen,
 Men do men scholde gheven den segē,
 Eynen sanc: 'Jube, domine! ghesegene uns, here!'
 Do dachte eyn up de vlasschen meer,
 Dan he dede an dat ewangelium,
 130 Unde antworde en dar wedderum:

96 vtherkoes. — 98 he sohlt. Joannes. — 100 em. — 107 eer. — 108 mennich. —
 109 funden. — 112 effte. — 114 stuck. — 116 em. — 121 mōnneke. — 122 eyns. grotē.
 — 123 eyn. — 128 mere.

- 'Potum fervorum fuorum
 Benedicat rex angelorum!
 Dat drynckent, des wy wyllen pleghen,
 Dat moethe uns god, der here, segghen!
 135 Wert jemant druncken van den leynen,
 Dem mach me eyne kappe neyen;
 Wert ok druncken enn ghenstlyk man,
 Dem mach me setten lange oren daran;
 Dryncket syk ock druncken jennich wyff,
 140 Se is enn dornne over al er Inff.
 Al de myt drunckenhent ummeghent,
 De dorenkappe is syn rechte klynt.

17.

Deme wert bevolen enn swar pant,
 Dem vele gudes kumt tor hant,
 Unde he den armen denne nicht bekant,
 So is syn rykedom ovel bewant.

[Bl. 51^b]

Van Unnuttem Rikedom.

- Na groter dorhent wert denne ghestelt,
 Wan men vor wyshent uthkust dat ghelt
 Unde socht hirvor ennen ryken man.
 [Bl. 52^a] De oren heft unde kloeken daran,
 5 Den keset men mede in den rad.
 Sadde he neen ghelt, he queme to spad.
 So vele enn wyslyk heft sulver est golt,
 So vele is eme de werlt holt.
 Were Salomon noch in deme leven,
 10 Deme god vele wyshent hadde gheven,
 Sadde he neen ghelt este golt,
 De werlt were em nummer holt.
 Wolde he wyshent pleghen est spreken,
 Men worde em dat tor dorhent reken;
 15 He worde ok nicht in den raed ghebracht
 Unde van den geltnarren gank voracht.

134 de. — 136 Dem. — 138 Dem. — 140 eyne. — 141 Alle.

17. b Dem. — Ueberschrift: vnnuttem. — 2 Wen. — 7 effte. — 12 em. —
13 effte. — 14 em.

- Kan der narre mēt woker ummeghan
 Unde sus bedregen mannighen man,
 Darmede he vormeret des pennynge's sum,
 20 Unde slan tohope, help recht, help krum.
 To den geltnarren sprickt men: here.
 O pennynck, dy wert ghedaen de ere,
 Du most al tovoeren daran;
 De dy heft, is gheheten en man.
 [Bl. 52^b] Den swagert unde vaddert en nēlyck gheren.
 De dy nicht en heft, is dyt gantz vern;
 De wert vorachtet to aller stunt.
 We den pennynck heft, de heft vele vrunt.
 Wyl jemant ok ghaen in dat hylghe echt,
 30 Dat erste wort is, dat he secht:
 'Wovele geldes unde ander gud
 Wyllen se my gheven mēt der brud?'
 Van deme manne vraget men wedderum,
 Eft he ok hebbe des pennynge's sum.
 35 Der guden sede wert nu nicht acht,
 Up vele doghede gantz klene ghedacht;
 Men vraget nicht na wyshent este lere,
 Ock gantz kleyne na vornuft unde ere.
 De penninck holt nu den hogesten grad;
 40 Alle kunst, ere, wyshent is nu vorfmad.
 Gantz selsen wert nu dem pennynge ghestelt.
 Alle bofshent is to kope umme ghelt,
 Woker, mord unde ok vele schande,
 Ok des ghelyk vorrederne der lande.
 45 De ryken set men by den dīsch,
 Men ghyft en wyltbret unde vīsch,
 [Bl. 53^a] Beer unde wyn wert en gheschenct,
 Up den armen men weynich denckt.
 Hunger, vrost, dorst he vaken līd
 50 Unde sterft van kummer eer syner tīd.
 Welker ryke syn oor vor dem armen stopt,
 Dem horet god nicht, so he ock klopt.

18 mennigen. — 28 de fehlt. — 44 gelyke. — 47 geschenket. — 48 denket. —
 50 kummer vor syne. — 51 dem. — 52 Dem.

18.

De vanget twen hasen up enne tyd,
 De menet twen heren to denen myt vlyt,
 De doch malkander entjegenlyd;
 De ael deme sulven jo vaken entgelyd.

Van denst Twyer heren.

- Dat duncket my wesen enne nye kunst
 Twen heren to denen myt lyker gunst,
 Dyt holt de werlt al vor spot.
 Jodoch mach nemant denen god
 5 Unde deffer valschen werlt darbey,
 Dat he in beyder vruntfchap sy.
 [Bl. 53^b] So wor twen heren hebben ennen knecht,
 De mach nicht beyden denen recht.
 De ezel starff unde wart nicht jad,
 10 De alle dage nye heren had.
 De up synck sulvest vele ampte nemet,
 De mach nicht doen, dat nlykem temet.
 [Bl. 54^a] Ghar vaken vordervet ein hantwerkesman,
 De vele werves unde hantwerkes kan.
 15 De hir mod syn unde mannigermwegen,
 De is wer hir edder dar to deggen.
 De doen wyl, dat nlykem bevalt,
 De moed hebben atem warm unde kalt.
 De myt ennem hunt twen hasen wyl vaen,
 20 De moed se beyden laten ghaen.
 De nlykem de wulle wyl understraunen,
 De sulven up deme nagel klaunen
 Unde spreken, dat enn nlyk horet gheren,
 Smecken unde leggen na unde vern.
 25 Den wysen levet eyntfoldichent,
 Den gecken dat so nicht en dent.
 De enneme denet unde doet deme recht,
 Den holt men vor ennen truwen knecht.

18. b to denen twe heren. — 1 nlyge. — 2 Twen. — Nach v. 6 sind 2 verse eingeschaltet:

So Jacob de apostel vthuorkoren
 Gescreuen hefft hyr lange to voren.

11 nympt. — 12 nlykem thempt. — 15 menniger wegen. — 17 nlykem. — 19 ennem hunde. — 21 nlykem. — 23 nlyk] newelck.

19.

De narren scholde men werpen mit tungen,
 De unnutte bruken munt unde tungen,
 Dat sy dan ghesproken eft ghesungen;
 Dat specht vorreth myt ropen syne jungen.

[Bl. 54^b]

To Vele spreken.

Narren to kennen is ganz gherynck:
 Eyn dore spricht gheren unnutte dynck,
 Darby men ene kennen leerd,

[Bl. 55^a]

De sus were bleven hoch gheerd.
 5 De vaken spricht, wan he nicht schal,
 De voghet in der narren orden wal.
 De antwordet, er he wert ghevraget,
 De sulve der narren kappe draghet;
 Syn ganze Inff darynne steckt.

10 Men de is wyf, de selden sprekt
 Unde lever horet, wan he secht,
 Nemande myt sprekende doet unrecht.
 Mannich heft darup klene acht
 Unde spricht vele worde umbedacht

15 Unde vrauwet syk sulven syner word,
 Dar vaken navolget schade unde mord.

De tunge is ghar enn kleynne leth,
 Brynget doch vele schande unde unfred,
 Besleckt vaken dat ganze Inff,

20 Maket vele dancken, krich unde kniff,
 Unde is enn groet wonder darvan,
 Dat men nlyk deer temmen kan
 Men nicht de tungen — dat is nicht gud.
 Vele schaden se deme mynschen doet:

[Bl. 55^b]

Dorch se wert seer vortornet god,
 De evene mynsche vaken bespot
 Myt vlok, achterkoserie quad,
 Den god na syk ghebnydet had;
 Dorch se schud vorradent unde mord
 30 Unde wert vormeldet mannich word.

19. c effte. — 2 gerne. — 5 men. — 11 men. — 13 Mennich. — 14 vnbedacht.
 — 19 Besleket. — 20 dancken] tornes. — 25 sere. — 27 floek vnd. — 28 sich suluen. —
 30 mennich.

- De tongen bruket men in ghericht;
 Dorch se wert krum, dat vor was slicht;
 Dorch se kumpt mannich in de noet,
 Dat he mod ghan bydden broet;
 35 Dorch se kumpt mannich arm man to plas,
 De vor in groten eren was.
 De vele spricht, de lucht ok gern,
 Is nemandes frunt wer na edder vern;
 By em blyfft unvorswegen nicht.
 40 Men wan sodanen sweker kumpt tor bycht,
 So kan he spreken wennich word,
 De tunge wyl denne mytal nicht vort:
 Dar ghylt yd syne salichent,
 Darto is he denne umberent.
 45 Untydich swyghent, untydich spreken,
 De duvel de vor syne monnyke reket.
 [Bl. 56^a] Were noch up erden Demostenes,
 Tullius edder Eschines,
 Spreken se nicht vele gheblomeder wort
 50 Unde wat en nelyck narre gherne hort,
 Men geve umme ere wyghent nicht en twinck.
 Myt swyngen vorantwordet men vele dynck.
 Noch synt vele Nabal, des syd bericht,
 De erer tongen schonen nicht,
 55 Men de wert ghelovet myt grottem vlyd,
 Dedede swyght unde sprickt tor rechten tyd.

20.

De wat vyndet, de dynt unrecht,
 Wan he dat myt syk hennen drecht.
 De dynt so seer gherynge wecht,
 De duvel eme dat inbleft unde secht.

[Bl. 56^b]

Van Schat Vynden.

De ist en narre, de nchteswat synt
 Unde is in synem synne so blynt,
 Darto so stump unde unghelerd

33-34: Dorch se vorlūst mennich arme man
 Syne sake, dat he dar na vme broet moet gaen.

35 mennich arme. — 40 wen sodane. — 44 vnberent. — 46 mōnneke. — 55 grotēm.

20. b Wen. — c fere. — 1 n̄s. — 2 synem.

- [Bl. 57^a] Unde menet, god hebbe ȳd em bescherd,
 5 Wowol dat sulve ennem andern hort;
 Achtet des nicht myt ennem wort.
 Wor enn ȳslȳk nicht heft ghesenet,
 Dat mach van em nicht werden ghemenet.
 Enn ȳslȳk weed by syner ere,
 10 Dat god, de almechtigste here,
 Buth uns allen mytenanderen,
 Wy in rechtferdichent scholen wanderen.
 Al vyndestu wat, kleyn est grod,
 Behold ȳd nicht, al hefstu ok nod,
 15 Ghff ȳd wedder, deme ȳd tohord
 Este synen rechten erven vord;
 Kennestu de nicht, so ghff ȳd dorch god
 Den rechten armen; dat is syn gheboth.
 Unrecht gud, ȳd sy, wat ȳd sy,
 20 Id en blyve nenerlenewys by dy.
 Vele doren hir entjendoet,
 Bernen darumme in der hellengloet.
- [Bl. 57^b] Achor behelt, dat nicht was syn,
 Unde brachte darumme dat volk in pyn;
 25 Ise krech, dat he nicht hadde ghemeent,
 Unde wart darumme jammerlyken ghesteent.
 We up syk nympt enne kleyne borde,
 De neme enne grotter, wan se em worde.
 Dede nympt enn swyn este enne ko,
 30 De neme ok wol enn perd darto.
 Dyn herte mach so wesen in dyk:
 Vynden unde roven achtet god al ghelyk.
 Beter enn dynck unghervunden blyft,
 Men dat men den fund nicht wedderghyft.
 35 Mannich vyndet enn dynck kleyn est groet
 Unde vyndet darmede synen eghen doet,
 Alse enns enneme klusener gheschach.
 De vant ennen schat; do he den sach,
 Ise reep lude to den sulven stunden:

5 ennem anderen. — 6 ennem. — 10 almechtige. — 13 effte. — 20 Id fehlt. —
 24 brochte. — 28 wen. — 29 Dede] De. — 31–32:

Synden vnd rouen achtet god gelyk
 Wente he dyn herte ansut vnd dyk.

34 Wen dat me. — 35 Mennich. effte.

- 40 'We my, ik hebbe den doet ghevunden!
 Eyn reysiger knape den wech henneghynck,
 Desse sloch doet den ennsedelynck,
 Dat he den schat wolde beholden allen,
 Dat he en nicht dorste deelen ghemeyn.
 [Bl. 58^a] Men secht ok van ennem wulve in Yrlant,
 Wo de eyn spannen armborst vant;
 De mochte ok wol spreken syne noet,
 Dat he hadde ghevunden synen doet.
 Do he darmede begunde to spelen,
 50 Do schoet hy lofz dorch syne kelen.
 De is ok nener eren werd,
 De nhteswat to vynden begherd.
 De wat synDET unde holt dat vor syn,
 Dat sulve blest em de duvel in;
 55 Drecht he to hus dat sulve gud,
 Id kumpt unghern dar wedder uth.

21.

De hant, de by deme weghe stent,
 Wyset de strate, de se nicht ghent.
 Ghelyck is eyn lerer to lerende berent,
 De doghede leret unde sulven nicht en dent.

Straffen Unde sulven doen.

- [Bl. 58^b] De in syn heft undoghede vyl
 Unde ander luede straffen vyl,
 Wyset eyne gude strate anderen,
 Sulven ghent he in dem drecke wanderen.
 5 De is eyn narre, al wor he ghent.
 Van dessem in dem ewangelio stent:
 [Bl. 59^a] 'In enns anderen oghe sued he eyn kaff,
 Dat wyl he eme wysschen aff,
 In synem eghen vólet he nicht de noet,
 10 Dar he in drecht ennen balken groet.'
 Men secht vaken to deme ane fenl:

41-44: Eyn reysiger knape yn den sulfften wech quam
 Unde dem klusener syn leuent nam
 Vp dat he móchte beholden den schat allen
 Vnd den nicht dórste deelen ghemeyn.

45 ennem. — 46 gespannen. — 48 vunden. .'. 21. b se sulven nicht. — Ueberschrift:
 Vā straffen vnd. — 4 dem. — 6 dessem. dem. — 9 synem.

- 'Ser arste, maket ju sulven heel!
 Unse leve here Jhesu Crist,
 De aller lerer menster ist,
 15 Al dat he lerde in syner tyd,
 Vullenbrachte he erst sulven myt allem vlyd.
 De is ok enn narre unde ungheerd,
 De alle sake tom argesten kerd
 Unde nshkem gherne enn spot anhendt
 20 Unde nicht syn eghene ghebreck bedenckt.
 De schele vorsprickt den ennogheden man,
 De ennoghede den blynden unde so vordan.
 Enn nshk syn sulven alle tyd vorseth,
 Enn duvel den anderen ghyvoghe heth.
 25 Vele ok anderen raden wylt
 Unde dregen doch werlych der narren schylt
 Alse Gentilis unde Mesue,
 [Bl. 59^b] Unde storven beyde an dem sulven we.
 Do vor de werke, darna de lere,
 30 Wultu vordenen loff unde ere.
 Byndestu borden swar unde wicht
 Unde wult de sulven anroren nicht,
 Buyst unde lereft also de anderen,
 Du ghenst al buten weges wanderen.
 35 'We deffen!' sprickt de here overal,
 'Jo hoger grad, jo syder val.'
 Enn valscher lerer enneme swerde ghelyket;
 Enn nshk van syner lere wyket
 Unde sprickt: 'wat wyl desse leren vyl,
 40 Dat he sulven nicht doen en wyl?'
 Wolgheschickede worde, darby quade werk
 Maket nicht dat volck in dogheden starch.
 Dat beste exempel, dattu kanst gheven
 Deme ghemenen volke, merke dat even:
 45 In enneme guden levende gha du en vor,
 So volgen se dy in de rechten dor.
 Al lereftu vast unde byst in dogheden fenl,
 Du byst enn dore gantz unde heel.

12 arst. — 16 erste. allem. — 17 vngelert. — 18 tom. — 19 jshkem. — 26 werlich.
 — 28 dem. — 33 Byst. — 37 valsch. — 42 sterck. — 43 dat du.

[Bl. 60^a]

De narren ropen myt grotem schal:
'Volget uns na, gy narren al!
Wy konen nicht varen to eyneme mal,
Unser brodere is vele boven den tal.'

[Bl. 60^b]

De Meyster secht:

Eyn verndel der narren varet hen ere strate,
Jodoch seker up klene bathe;
Se mogen ok nicht hir wedderkomen,

[Bl. 61^a]

Wo se nicht schaffen beteren vromen,
5 Unde dat se syn der wyshent holt,
Wente wyshent is beter wan alle golt.

22.

De synen syn to wyshent keret,
Alle tyd se horet unde leret,
De dōgede werden an em ghemeret
Unde wert in ewichent gheeret.

De Wyshent ropt.

De wyshent schryet myt heller stemme:
'O mynshlyk gheslecht, myne wort vorneme!
Up beschedenent hebbe acht, myn kynt!
Merket al, de gy in dorhent synt:
5 Soeket de lere unde synd der holt!
Wyshent is beter wan alle golt
Unde allent, dat men wunschen mach.
Soeket de wyshent nacht unde dach!
Nicht is er ghelyck up aller erde,
10 In raden is wyshent eddel unde werde.'

Einleitung zum 2. teile: a—d fehlt. — Ueberschrift: Hore wat de meyster secht.
— 6 wen. .∴ 22. a tor. — c dōgeden. em. — Ueberschrift: De lere der wshent. —
2 slecht. — 6 wen. — 10 werd.

- [Bl. 61^b] 'Alle sterke unde alle vorsichtichent
 Stent alle an my,' sprickt de wifghent,
 'De konynge hebben dorch my ere krone,
 Dorch my alle gesette unde rechte staen schone,
 15 Dorch my hebben de vorsten ere lant,
 Dorch my is alle ghewalt unde recht bekant.
- [Bl. 62^a] De my leff heft, den leve ock ich;
 De my vro socht, de vyndet ok mych.
 By my is rykedom, gud unde ere,
 20 My heft beseten god, de here,
 Van ambeghyn in ewichent.
 Dorch my heft god alle dynck berent,
 Unde an my is ghar nicht bereth.
 Wol deme, de my alle tyd voreseth!
 25 Darumme, myn sone, merke unde see:
 De myne weghe ghent, salich is de;
 De my synt, de syndet ghelucke unde heyl;
 De my hatet, vordervet ane seyl.
 De plage wert over narren ghaen,
 30 Se werden wifghent seen an
 Unde dat loen, dat darumme is berent,
 Dat waren schal in ewichent.
 Denne luchten de rechten wysen schon
 Ghelyk der sunnen in deme tron.
 35 Eyn nelyk narre wert denne vorschrecht,
 Mynt groter vorfernysse bedeckt;
 He merket denne, dat he heft ghedwalt,
 Wan em syn narchent wert betalt
- [Bl. 62^b] Mynt plaghe in deme lesten ghericht.
 40 De denne vele rumet, dat helpet em nicht.
 Mannich wert denne manckt de narren gebracht,
 De hir sere wys nu wert gheacht.
 Dat wyl ich kort so laten stan:
 De werlt keret syn doch nicht daran,
 45 Wowol dat ghelt unde alle ghewalt,
 Wollust, buw, rykedom mannichfalt

12 al. — 13 Dorch my hebben de konynge ere kroen. — 14 schoen. — 15 fürsten.
 — 18 ok fehlt. — 21 anbeghyn. — 23 ane. bereth] gemacht. — 24 voreseth] betracht.
 — 27 glück. — 31 Das zweite dat fehlt. — 38 Wen. — 40 em. — 41 Mennich. manck.
 bracht. — 46 mennichfalt.

Is neen recht gud deme wijsen man,
 Wente dat nenen mynschen ghesadngen kan.
 De des vele heft, forget doch alle tyd;
 50 He vruchtet, dat he des werde qund.
 Neen is so ryke, he hadde gern meer.
 Umme tytlyk gud lopt mannich seer
 Unde holt dat vor dat alderbest:
 He is enn narre, ja erst unde lest.

23.

Syn gange lyff in der narrenkappe stedit,
 De menet, dat eme altes nicht entbrecht.
 Dat lucke socht ene, nicht lange yd recht,
 Int leste wert de myt sorgen bedeckt.

[Bl. 63^a]

Vorhevinge in ghelucke.

De sulve enneme narren lykent recht,
 De vaken van syneme ghelucke secht;
 He sprickt, wo eme dat ghelucke slumpt,
 [Bl. 63^b] Wo eme vele gheluckes to den handen kumpt.
 5 Wan du hefst ghelucke in aller sake,
 So wachte des slages up deme dake.
 Welken narren yd hir alle tyd wol ghent,
 Is enn wijsse teken der unsalichent.
 De is enn narre, de syn berómet,
 10 Darumme mannich wert vordómet.
 De hir al synen wijsen had,
 Dat is syner selen vaken quad;
 Wowol dat ghelucke kumpt unghelyck,
 God wyl nicht gheven twen hemmelryck.
 15 De god leff heft, deme sendet he to
 Vaken weddermod spade unde vro.
 Eyn vader straffet vaken synen sön,
 Up dat he vruchte unde recht lere doen.
 'Gy Joden,' sprach Judas, de untrume gast,
 20 'Den ik kusse, den holdet vast;
 De yssset, grypset gy den an!
 De werlt is ok enn untrume kumpan.

52 mennich fere. .∴ 23. a narren kappen. — b em. enbrecht. — Ueberschrift:
 Vā vorhevinge yn gelucke. — 1 lyket. — 5 Wen. — 7 alle tyd hyr. — 10 mennich. —
 15 Den. — 18 he] de.

- Se sprickt ok to den duvelen also:
 'Deme ik vele gheluckes vōge to,
 25 Tastet den an unde holdet en vast;
 [Bl. 64^a] De yfset!' — alsus wert mannich belast.
 Wan god den narren eren wylten leth,
 De arste dem krancken gheven heth,
 Wes eme lustet, dat is deme seken
 30 Unde ock den narren enn bōse teken.

24.

De alle tyd so vele sorge had,
 De em nicht al to dregen stad,
 He forget, dat de ghōse barvoet ghad.
 Sodemene narren is selden rad.

Van To vele sorghe.

- De ist enn narre, de dragen wyl,
 Dat eme upheven is to wyl,
 Unde de understan wyl dat allen,
 Dat nicht konen holden ander ten,
 5 De sorgen wyl vor yderman,
 Wo de syk neret, este wat de kan,
 Unde nicht dat dent van medelichheit
 Men uth geklyker vorvarenheit.
 [Bl. 64^b] Al de werlt stelt he torecht,
 10 So he menet unde so he secht.
 He wyl de ganze werlt up syk laden,
 Syk sulves kan he nicht gheraden.
 Al wor he heft syne ghege,
 De hele werlt is em to enge;
 [Bl. 65^a] Der wyl he wesen enne loze brugge
 Unde nympt se ganz up synen rugge.
 Wan he denne menet, he sta ganz vast,
 So vallet he unde is des alle enn gast.
 Al de werlt sodanen narre richt,
 20 Unde menet ok, syn egen sake sy slucht,
 Heft nene rouwe noch vrede mytal

26 mennich. — 27 Wen. — 28 dem. ∴ 24. c goef. — Ueberschrift: sorgen. —
 1 ys. — 2 em. — 3 Unde] Oek. — 4 andere. — 6 wat he kan. — 8 vth gekliet vor
 voruarenheit. — 16 sinem. — 17 Wen. — 19 sodane.

Dat narronschyp.

- Unde wyl effen maken alle berge unde dal.
 He weed, wat in allen straten schud;
 He richtet vaken, dat he nicht en sued.
 25 He heft ok vaken forge vor my;
 Wat ik do, holt he vor gheckern,
 Men syh sulven holt he seer wyl.
 Ja, achter wert he grauw unde gril.
 Eyn ghemene wort yfset, dat men secht:
 30 'De vromde forge to dragen plecht,
 Sorget, dar em neen macht anelnd,
 De wert grauw ja achter eer syner tyd.'
 De is eyn narre, dede sorget alle dach,
 Darvor dat he doch nicht wenden mach.
 35 Mannich sorget vele vor grote dynge,
 Wo he vele gudes tohope bringe;
 [Bl. 65^b] Wan he de helen werlt tohope slöge,
 He queme doch jo nicht to der nöghe.
 Van Alexander ik kortes las,
 40 Deme de ganke werlt to enge was;
 Jodoch vor he kortes daraff
 Unde wart ghelacht in eyn klene graff.
 Alene de doet beteken kan,
 Wormede nögen mod yderman.
 45 Wat helpet deme narren, est he ghewynne
 De ganke werlt unde vordorve darnne?

25.

De syh alsodans nicht en schemet
 Unde alle tyd vele to borghe nemet,
 De dent ok wol, dat syh nicht temet;
 Achtersleghe den sulven ock vaken lemet.

Van To borghe nemen.

- De ist eyn narre, de vele borget,
 Doch nicht en dencket este sorget
 Up den dach unde up de tyd,
 [Bl. 66^a] Dat he de schulde make qund,
 5 Betalet nicht aff noch spade este vro,

22 euen. — 27 jere. — 31 nene. — 34 dat seht. — 35 Mennich. — 37 Wen
 hele. — 42 gelecht. ∴ 25. Ueberschrift: vnnemen. — 1 ys. — 4 maket.

- Men nympt vaken noch meer darto.
 Also doen ok de, den ere boſſhent
 Seldene ruwet unde ſelden is lent,
 Unde ſe doch dachlikes noch meer unde mere
 [Bl. 66^b] Upladen, darumme god, de here,
 Erer bendet wente to eyner ſtund,
 Denne betalen ſe by deme mynſten pund.
 De Amorerer unde de Niniviten,
 De van Iheruſalem, ok de Sodamiten,
 15 Se ſundigheden jegen den almechtigen god.
 Worden ſe gheſtraffet, ſe heldent vor ſpot.
 God leet ſe vorghaen wente in de grunt,
 Dat is al der werlde worden kunt.
 Wowol de Niniviten betalden eyne tyd
 20. — Do gaf ſe god myldichliken qund —
 Se borgeden darna groet unde ſeer;
 Do ſande en god nenen Jonas meer.
 Wem wol is myt upnemen to borghe,
 De heft to betalen gankz klenne ſorghe.
 25 Welk narre hir der betalynghe entghent,
 Betalt doch hirna, dar he yd node dent.

26.

Mannich wunſchet vaken in ſyner noet
 Eft van voldagen eyn dinc klen eft grot,
 Byddet unde wunſchet jegen godes both,
 Kumpt vaken darumme to ſchaden unde ſpot.

[Bl. 67^a] **Unnutte Wunſchen.**

- De iſt eyn narre, dede wunſchen doet,
 Dat em ſo drade is ſchade alſe gud,
 Unde wan he dat hedde hir edder wor,
 [Bl. 67^b] He were doch eyn narre na alſe vor.
 5 Mydas, de konninck, wunſchen wold,
 Dat al, dat he angrep, worde gold;
 Do dat waer wart, do leet he noet,
 Wente em to golde wart wyu unde broet.

9 noch dagelikes. — 13 Amorreer. — 14 Iheruſalem. — 19 betalden. — 22 ſende.
 — 23 Wem. .∴ 26. a Mennich. — b effte groet. — Ueberschrift: Van vnnuttem
 wunſche. — 1 ys. — 3 wen. hadde. — 6 würde.

- Wee, deme ſyne wunſchen al werden waer!
 10 Ezelsoren waſſen eme dorch ſyne haer.
 Vele wunſchen, dat ſe leven lanck,
 Unde doen doch gode gans klenen dank:
 Jo meer ereme older denne towaſt,
 Jo meer er ſele wert belaft.
 15 Menſt ghaen ſe in der narhent vord.
 Vor vele jar vele rekenſchop hord.
 By etlyken de jöget vele ghenſtlichent had,
 Dat older in enneme weſende ſtad.
 Du machſt wol begheren older alle daghe;
 20 Kumpt yd dy, ſo heſtu men klaghe.
 Deme olden narren drupt de neze ghern,
 He wert vul runkelen vor deme ſtern,
 Schorff unde ghyt wyl mede ſyn,
 Doſhent, blynthent unde vele pyn.
 25 Syner frauwen is he ganck unmer,
 [Bl. 68^a] Syk ſulveſt unde ſynen kynderen ſwer;
 Eme ſmeckt unde ghevalt nicht, wat men doet,
 Sued vele, dat em nicht duncket gud.
 He wert vorſmadet unde ok voracht,
 30 In vele jammers unde leydes ghebracht.
 Neſtor, Peleus unde Laertes
 Beklageden ſyk in deme older des,
 Dat ſe to lange leet leven god,
 Do ſe ere ſöne anſegen dod.
 35 Id is to horen enn klaghelik dynck
 Van Priamo, dem trojeſchen konnyck.
 He ſach in ſynen olden daghen,
 Wo jammerlyk ſyne ſónes worden vorſlagen;
 He ſach jammer an al ſyneme ryck,
 40 An ſyner ſtad, vrouwen, dochteren des gelyk.
 Wo vaken ſprack he in ſyner noet:
 'Och we my, were ik eer gheſtorven doet!'
- De ſocht vaken orſake to ſunden,
 De ſyk, ſynen kynderen eſte ſynen vrunden
 45 Wunſchet ghelt, ſtaed eſte ſchonhent,
 Wente umme ſodans yd vaken ovel ghent.

10 em. — 12 gade. — 14 ere. — 17 Vele fröude vnde luſt de jöget hat. — 18 Men
 dat. — 20 vorſmaet. — 25 klegelick. — 28 dem. — 30 rike.

- [Bl. 68^b] Darvan sued men vaken wonderspnl
 Van den narrinnen unde narren vnl.
 Jacobs dochter, Dyna ghenant,
 50 Se were van Synhem nicht gheschant,
 Men do he er schonhent uthvorkoes,
 Syn levent jammerliken darumme vorloes.
 Paryß nam Helenen ok myt macht,
 Do he se mede in Greken bracht;
 55 Ere schonhent was des eyne orsake seer,
 Darumme starff mannich knecht unde heer.
 Darumme Lucrecia was seer schon,
 Wart er gheboden de fulve hon.
 Bynander schonhent unde kuschent
 60 Nicht ghern in enyeme mynschen stent.
 Mannich wunschet huser, vrauwen unde kynt,
 Edder dat he vele gulden synt,
 Dencket nicht, est nd gheraden mach,
 Edder este nd sy jegen godes behach.
 65 Mannich ropt: 'o ghelucke, valle ok up my,
 Up dat ik jo lange eny narre sy!
 God heft uns leff, he weed nd best,
 [Bl. 69^a] Wat nslukem denet erst unde lest.
 Gheve god dat wunschent eines isliken ghesellen,
 70 Dar quemen noch meer denne to der hellen.

27.

We nicht de rechten kunst studeret
 Unde na der schrift syh nicht regeret,
 Wat unnutte is, he dat ghern leret,
 Des syn is mer wan half vorkeret.

Unnutte studeren.

- Nu möten ok de studenten mede,
 Se bruken menst der narren fede.
 Sinricus, Johannes, Martins unde Jacob,
 Se setten de kappen up den kop;
 5 Ik spreke dat werlich sunder schynpen:

48 narren vnde narrinnen. — 51 ere. — 56 mennich. here. — 57 fere. — 60 gerne.
 — 61 Mennich. — 63 effte. — 65 Mennich. glücke. — 68 nslukem. .∴ 27. a rechte. —
 c gerne. — d wen. — Ueberschrift: Van vnnuttem studeren. — 3 Joānes Martin?

- Se móten hebben klokken an dem tympen.
 So wan se scholen vast studeren,
 So ghaen se lever bobileren.
 De jôget achtet alle kunst ghar kleyn,
 10 Se betrachten menst in dat ghemen
 [Bl. 69^b] Unnutte fabelen unde unnutte dynck,
 De rechten lere holden se gherynck.
 De eyne vraget deme anderen darby,
 Eft ok eyn mynsche eyn ezel sy,
 15 Efte Sortes efte Plato ok lope,
 Unde wor gud wyn nu sy to kope.
 [Bl. 70^a] 'Dar gha wy hen.' 'Vade mecum!'
 'Ik volge nicht na.' 'Sed ibo tecum.'
 Synt se nicht narren unde gantz dum,
 20 De dach unde nacht hirmede ghaen um?
 Origenes lykent se den hunderlegen,
 De in Eynpten to wesen plegen,
 Darto den frosschen in deme lande,
 De plage deden mannigerhande.
 25 Ik spreke nicht van den scholren alleyn,
 De menstere ik ok mede meyn;
 Der word se alleyn hebben acht,
 Der warhent selden wert ghedacht.
 Sus ghent der studenten jôget hen.
 30 So synt wy to Lyps, Erfort efte Spen,
 To Kollen, Menz, Bazel ghestanden,
 Komen tolest den to hus myt schanden.
 Dat ghelt is denne vorteret also,
 Der drukern synt wy denne vro,
 35 Unde dat men leret updragen wyn,
 Daruth wert denne eyn kenselyn.
 So ist dat ghelt ghelacht wol an.
 Studentenkappe wyl klokken han!
 [Bl. 70^b] Men darf nu nicht faren to der leer
 40 To Athenis over dat meer.
 We nu wyl leren in syneme lande,
 De syndet nu bóker mannigerhande,

6 dem. — 7 wen. — 11 fabulen. — 16 wyn fehlt. — 23 dem lande. — 24 men-
 nigerhande. — 25 scholren. — 28 warhent] wort. — 33 denne fehlt. — 37 ns. gelecht.
 — 41 sinem. — 42 mennigerhande.

Darto ok mannigen ghelerden man.
 Neen scholre syk nu entschuldighen kan;
 45 Men draden synt de entschuldige wyl,
 De de narrenkappe gherne dragen wyl.

28.

Scholde god syn werck also maken,
 Dat he unsen wyllen scholde raken,
 To velen tyden unde seer vaken
 Ghynge yd ovel in allen saken.

Wedder god reden.

De ist enn narre, dede maket enn fuer,
 Dat he deme sunnenschynne gheve stuer,
 Velemeer is de van Narrenberg,
 De gode wyl straffen umme syn werck.
 5 Synne dorhent vele andere overdrnpt,
 [Bl. 71^a] De he ghecklyken also angrnpt;
 Wente godes gnade unde vorsnchtichent
 Is so vul aller wetenhent,
 He bedarff nicht, dat wy narren ene leren:
 10 Synne wnsghent kan nemant mynren este meren.
 He sundighet seer, dede sprickt wedder god;
 [Bl. 71^b] Der werlde wnsghent is gode enn spot.
 God dent neen dynck ane rechte sake.
 Se to, dat he dy nicht en rake,
 15 Unde dat dy also nicht en sche,
 So den Joden schach in der olden ee!
 Scholde god syn werk so ordineren,
 Alze wy narren dat fantiseren,
 So worde unse wyllle jegen synen gheseth,
 20 Unde were ok jegen unse dachlikes beth,
 Dar wy spreken: 'Dyn wyllle de werde
 Alze in deme hemmele unde in der erde!'
 De jegen god sprickt este dent,
 De is enn narre, al wor he ghent.

43 mennigen.

28. c fere. — 1 ns. — 4 god. — 11 fere. — 18 fantaseren. — 20 dagelikes.

29.

We up syn fromhent holt alleyn,
 Dem nemant gud is in der ghemeyn
 Unde ordelt yderman unreyn,
 De stot syn vaken an den steyn.

Andere Vorordelen.

- [Bl. 72^a] De is enn narre erst unde lest,
 De dat menet, he syn de best,
 Unde weed nicht, dat in enner stunt
 Syn sele mach faren in der hellen grunt.
 5 Men alle narren dorch de banck
 Menen jo, se scholen leven lanck.
- [Bl. 72^b] So wan enn narre ennen sterven sued,
 So spricht he: 'ja, recht eme schud'
 Unde kan denne seggen: 'ja, de dede also,
 10 De was to wylde, de selden vro,
 De heft dnt, de heft dat ghedaen,
 Darumme heft god ene sterven lan'
 Unde ordelt na dode mannigen to quade,
 De vyllychte is in godes gnade,
 15 So he sulven in sunden levet,
 Wedder god unde synen negesten syn strevet
 Unde vrocht darumme nicht straff edder boeth
 Unde wed doch, dat he sterven mod.
 Wo, wan unde wor ist em nicht kund,
 20 Wente dat de sele varet uth deme mund.
 So sued he denne, est dat syn recht,
 Dat he hir dede unde heft ghesecht.
 Ennem ysliken duncket syn levent gud,
 Wat he sulvest alderlevest doet;
 25 Men schattet vaken boze ennen man,
 Den god doch kent unde leff wyl han.
 Mannich narre up erden wert gheerd,
 De na syneme dode to der hellen ferd.
- [Bl. 73^a] Doch yslukem narren ghebricht ghewys,
 30 Dat he nicht syn wyl, dat he is.

29. b Dem. — 7 wen. — 13 mennigen. — 19 wan] wenneer. ys. — 20 Went.
 — 23 Ennem. — 27 Mennich. — 29 yslukem. — 30 wil syn.

30.

Vele provene begheren is ghyricheit;
 De darna is unde darna stent,
 Up synen ezel to vele leyt,
 Des ezel vallet vaken, wor he ghent.

Van vele der provene.

- De is enn narre, de enne provene had
 Unde de sulven he nauwe recht vorstad
 Unde lecht up den ezel so vele last,
 Dat he moed sterven myt der hast.
- 5 Enne temelike provene ennen wol erneret.
 De noch enne ander darto begheret,
 De neme wol ennes oghe war,
 Dat eme dat sulve nicht uth en var.
 Wo he noch enne to nemen begynt,
 10 He wert an benden oghe blynt.
- [Bl. 73^b] Darna heft he ok nene row,
 Wente dat he noch meer kringhe darto,
 Entfanget up rekenſchop mannich punt.
 Men wan de sele ghent uth deme munt,
 15 Denne mach he nicht meer dispensereren,
 [Bl. 74^a] He mod denne sulvest residieren;
 So wert he synen enn presentz,
 De meer doet dan hir sees absentz.
- Selden wert nu enne provene vordaeen,
 20 Symon unde Snyse moten medeghaen.
 Vele mochten syn behelpen darmyt,
 Dat nu enn narre allene besynth.
 Mannich vele provene under syn had,
 De doch nicht enne recht vorstad,
- 25 Syndert mannigen vromen ghelerden man,
 De syn in armod sus mod beggan;
 De kan to nener provene komen,
 Wente Symon heft se vor ghenomen.

30. Ueberschrift: vele] veelhent. — 12 Went. — 13 mennich. — 14 wen. —
 16 resideren. — 18 sôg. — 19–20:

Selden men nu enne prouene vth gnyft
 Symon vnde Snyse syn dan dar myt.

23 Mennich. — 25 mennigen.

- Ghyrichent heft de werlt bedwungen,
 30 Des is de wyghent gantz vordrungen
 Unde is vnlina gantz vormworden.
 Men kent nicht meer der apostel orden;
 De hadden gnade lever wan ghelt.
 Men nu ist dat al ummeghestelt,
 35 Alze nu ist der werlde lope;
 So ist gnade unde aclaet unme ghelt to kope.

[Bl. 74^b]

31.

De mod vorswinden ghelyk deme have,
 Dede sprickt: 'Cras, Cras' alse eyne rave,
 Bruket ovel desse tyd, dede is godes gave;
 De blyft eyn narre wente to deme grave.

Vortogheringe der tyd.

- De ist eyn narre unde gantz ane syn,
 Deme god gunnet tyd unde ghyft eme in,
 Dat he syn beteren schal by tyd,
 Unde he dennenoch in sunden lnd,
 5 Vortogert de tyd meer unde lanck
 Unde synget: 'Cras, Cras', des raven sanck.
 Dardorch synt narren vele vorlorn,
 De alle tyd sungen: 'morn, morn, morn.'
 Wat funde andrypt unde narhent sust,
 10 Dar ylet men to myt groter lust;
 Wat god andrypt unde recht is ghedan,
 Dat wyl ghar swarlyk vorderghan.
 Wert he ghestraffet van welken luden,
 'Ja, morgen is beter bychten wan huden,'
 [Bl. 75^a] Also sprickt mannich verloren son,
 'Morgen wyl wy erst recht leren don'
 — Dat sulve morn kumpt nummermeer —
 Unde fundiget darto groff unde seer,
 Wente syn sele nicht lenck blyven mach;
 [Bl. 75^b] So kumpt dan erst de morgendach.
 De denne dencket wol to bychten

33 wen. — 34 js. — 35 ns. — 36 ns. .∴ 31. b eyn. — d went. — Ueberschrift:
 Van vortogeringe der tid. — 1 ns. — 2 em. — 14 wen. — 15 mennich. — 16 wille. —
 17 suluen morgen. — 19 sine. — 20 morgene.

- Edder menet syk denne myt gode berichten,
 De is enn gheck, de dat so denckt,
 Wente he wert denne seer ghekrenckt.
 25 Vor wes herte god hueden klopt,
 De wed nicht, est he en ok morgen ropt;
 De huede in syk syne gnade uthlesschet,
 Wed nicht, est he ene morgen esschet.
 God esschede de Joden to veler stunt,
 30 Men lest vorderff he se in de grunt;
 God gaf en vele tyd to veler schicht,
 Se worden doch arger unde beter nicht.
 De hueden to rumen nicht is gheschicht,
 Morgen eme noch vele mere entbricht.
 35 Dar synt vele dusent ewich vorlorn,
 De menden beter to werden morn.

32.

De wasschet de tengel alderweghen,
 De syne frouwen wachtet in allen wegen,
 Dat water in den borne wyl dregen,
 De haumsprindien waret he vor dem regen.

[Bl. 76^a]

Van Srouwenhoeden.

- Vele narrendaghe unde selden gud
 seest, de syner frauwen hoeden doet;
 Dan de wol wyl, de dent wol recht,
 [Bl. 76^b] De ovel wyl, maket yd draden slecht,
 5 Se dencket darup mannigen dach,
 Wo se vullenbringe er bôze anslach.
 Lecht men ok enn slot darvor
 Unde beslut alle regel unde dôr
 Unde seth int hus der hôder wyl,
 10 So ghent yd dennenoch, alze yd wyl,
 Alze Dane gheschach in deme torn;
 Doch wart dat hôdent al vorlorn.
 Uliex wonede in Grekenlant,
 De hadde enne frouwe, Penolfa ghenant;

24 fere. — 28 en. — 30 Men tom lesten vordarff. — 34 em. meer. — 36 Dede
 beter meenden. ∴ 32. a alderweghen] wol to degen. — Ueberschrift: Srouwen to
 hoeden. — 5 mennigen.

- 15 Wowol he was jr jar uth,
 Bleff doch ane hode vrom unde gud
 Unde moſte ummeghaen mnt mannigem helde,
 Ere vromhent ſe to den eren ſtelde.
 So unghelyk ſynt de frauwen al;
- 20 Dar ſynt dōrynnen mandt ane tal.
 Eyn jungelynck vragde Socrate,
 Eſte he ſcholde grypen to der ee,
 Edder eſte he ane fruwen ſcholde leven.
 Sprach Socrates: 'merke my even!
- [Bl. 77^a] Nymptu eyn wyff unde is ſe quad,
 Denne al dyn weſent ovel ſtad,
 Men wyl ſe ſyk to deme beſten keren,
 Dat mach dy komen to groten eren.
 Du ſchalt my recht vorſtan alzo,
- 30 Ik rader nicht aff eſte to.
 Beſynne dy wol mnt rechten truwen!
 Blyffſtu ane wyff, weme wultu buwen?
 Du byſt alleyn, ane kynt, ane frawd,
 Dyn gheſlecht gheit aff, din gud vorſtrawt,
- 35 Unde werſt eynen vromden erven han;
 Wyveſtu ok, ſo wert dy ſorge anghan,
 Ane underlat beyde kyff unde klaghe.
 Ere gud vorwyt ſe dy alle daghe;
 Eren vrunden byſtu vaſt ummeer,
- 40 Dynet ſwegere tunge de is dy ſweer,
 Deme eynen byſtu to weynich ghelerd,
 Deme anderen byſtu ſeer unwerd,
 Unde moſt beſorgen in dat leſt,
 Dat dy eyn ander ſynth in dat neſt,
- 45 Unde unghewys ſyn dynet kynt,
 De denne vyllychte eynes anderen ſynt.
- [Bl. 77^b] Darto moſtu warden alle daghe,
 Dat dorch ſe dy ankumpt nye klaghe
 Mnt krankhent, ſterven, unere eſte ſchande
- 50 Unde ander anval mannigerhande.'
 Darumme ſpricht ſunte Auguſtin
 To eynem der guden gheſellen ſyn:

17 mennigem. — 21 fragede. — 33 frōud. — 34 vorſtrōwt. — 39 vnmeer. —
 42 ſere. — 48 nye. — 50 mennigerhande. — 52 eynem.

- 'In meres unſal heſſtu dy belaſt,
 Nu du eyn wyff ghenomen haſt.'
- 55 Eyn ſchypman waget ſyk vaken in nod,
 In vele ſorge unde unlucke grod
 Unde nicht na ſyneme wyllen blyft,
 Men wor ene de wynt hennedryft;
 Alzo gheſchud dem, de eyne frauwen had.
- 60 Syn ſchyp ghar ſelden recht ſtylle ſtad,
 Unde iſt ok vaken neen groet wonder,
 Dat ſyn ſchyp bricht unde gheyt under.

Eyn gud wyff ſchal ſyn van guden tuchten
 Unde holden ſtedes godesvruchten.

- 65 Eyn, de alſodane fromen had
 Unde he ſyk up er truwe vorlad,
 [Bl. 78^a] Der ſulven dencke ik to quade nicht;
 Deſſe ſtraffen ok nicht myn ſwake ghedrycht.
 Men ſynt ncht narrynnen mandt deme ſpyl,
 70 Dat ſulve ſyk wol uteren wyl;
 De horen nicht gherne ſtraff eſte lere,
 Wente ene verne iſt tucht unde ere.
 Ok vaken eyn gheck iſt er orſake ghewys,
 Dat ſyn wyff eyne dorynne iſt.
- 75 Ik wed, wat ik van dem wyl maken;
 Ik wyl ene hir namals wol mederaken.

Eyne ſunderlike ghave nyſſet van deme heren,
 Dede heft eyne frouwen gud to den eren
 Unde holt ſyk ſo in alle ereme ghebere,
 80 Dat ſe nemant to den funden beghere;
 Se ſchal ſyk holden ſympel unde ſlycht
 Unde holden to gode er herte uprycht,
 Se ſchal othmodichlyk ſeen to der erden
 Unde denken, wat kortes wyl van er werden.

- 85 De aldereddelſte, dar wy van leſen,
 Heft ok de alderothmodigefte weſen;
 Eyne narrynne, de den homod begherd,
 [Bl. 78^b] De iſt nenes loves eſte ere werd.
 Helena bewarede ok nicht ere gheſpychte,
 90 De ſtad Troje wart darumme tonichte.

59 dem. — 61 ns. — 66 ere. — 72 en. — 73 ere. — 75 dem. — 84 van er wil.

- Eyne eraftighe frouwe van tuchtigem leven
 De kan vele guder exempel gheven,
 Darentjegen is eyne narrinne quad,
 De fynk uthflynhet, al wor se ghad,
 95 Dardorch se mannyghem wyl behaghen.
 Wat helpet alsodaner dornnen baghen?
 De myt alsodaner eren wyl,
 De maket der krummen forken vyl.
 Eyn nsluk man dencke, dat he so leve,
 100 Dat he fyneme wyve nene orfake gheve.
 Se is dy bevolen vor eyn swar pant,
 God wyl se eyschen van dyner hant.
 De myt fynem wyve alle tyd gerne knyvet
 Unde nicht gherne in fyneme huse blyvet
 105 Unde nympt vele ghefte in syn huß,
 Den bytet ok vaken eyne vromde lufß.

91 erfafftige. — 95 mennigem. — 101 sware. — 102 Nach diesem verse sind 22 verse eingeschoben:

- Dede hefft eyne frouwen pundt van varen
 Leth se vaken vth meyen varen
 Is se ncht schoen, der werlde wert
 Ja mennich narre se oek begert
 5 Dem suluen manne rade nk jnt beste
 Nym nicht jnt huß vele der geste
 Tuchtlike ere kricht draden wandel
 De werlt ns vul van sodaneim handel
 Eyne frouwen nk nicht fere louen kan
 10 De vngerne js by erem man
 Van velen anderen wil wesen geseen
 Drecht vele gesmücke groet vnde kleen
 Mydet er huß, hefft des klene acht
 Desse hefft ere, tucht yn klener macht
 15 Sine frouwen hadde wol beholden Menelaus
 Were Paris nicht komen yn sin huß
 Sandaules was eyn groter dor
 De toech sine frouwen eynen anderen vor
 Vnde leth se seen naket vnde bloet
 20 Dar vor kreedh he eynes gekes stoet
 De nicht wil hebben sine fröude alleyn
 Dem schüt gerecht, dat se werde gemeyn.

103 sinem. — 106 eyn.

[Bl. 79^a]

33.

De dorch syne synger seen kan
 Unde leth syn wyff ennem anderen man,
 De heft der narren kappe mede an.
 De katte lachet, de de muſſ ſued ghan.

Van Ebroke.

[Bl. 79^b]

- Eyn narre is, de dat gherynge wecht
 Unde dor breken syn elike echt;
 Daruth kumpt hath, mord unde knyff,
 Dat sy nu man este wyff.
 5 Mo sere dnt gode entiegen mach wesen,
 Dat mach men in der bybliën lesen.
 Wente David, de vul hylghe man,
 Dar wy vele gudes lesen van,
 God hadde en uthermaten leff;
 10 Men do he ebrekerne dreff,
 Darumme quam up en vele plaghe
 Unde moſte bothe dōn al syne daghe.
 Alle syne tyd bewenede he de funde
 Unde krech gode nauwe wedder to frunde.
 15 De hendene achten ebrekerne
 Grotter funde wan de verne
 Unde plegen de to werpen in dat fuer,
 Men nu is dat holt alto duer.
 Werden se vor dnt fuer hir behoth,
 20 In der hellen wert och eyn gheboth;
 Dar komen se hen in quader tyd,
 [Bl. 80^a] Id sy dan, dat se doen alze David.
 De here in der olden ee gheboet:
 'De syne ee bricht, den steyniget doet,'
 25 Men nu werden ghesparet de steen,
 Dar wert vuste dorch de vinger gheseen.
 In velen landen is hengent er recht,
 Unde dnt wert nu hirusme ghesecht:

33. b ennem. — 11 Darumme sohlt. ene. — 14 god. — 16 wen. — 18 dūre. —
 20 So wert yn der hellen. — 27 ere.

- Scholde me se nu in deffeme lande
 30 Alle hengen, dat were grote schande;
 So moſte men ok mere ghalgen buwen,
 Unde mannich ſcholde deſſe ſchande ſchuwen.
 Ach, wo vaken dat ȳd nu ſchued,
 Dat de man dorch de vȳnger ſued
 35 Unde leth ſyn wyff alzo betemen,
 Des ſyk eyn ganȳ ſlechte mod ſchemen!
 Eyne katte, dede erſt de muese ſmeckt,
 Alle tȳd er ghemōthe darhen ſtreckt.
 Welk narre dȳt wed in warhent,
 40 Des ſyn wyff ſodane untruwe dent,
 Unde he mede dorch de vȳnger ſued,
 [Bl. 80^b] Int leſte em jo neen gud en ſchued.
 ſe is fulven in ſchanden undicht,
 Ik holde en vor nenen wyſen nicht.
 45 ſe ghȳft er orſake mer to ſal,
 Darto de naberē murmelen al.
 ſe is ghelykent unde gheſtalt
 Deme grasfogel, de uthſlucht in den walt;
 De kuckuck nympt des war toleſt,
 50 ſe lecht eyn en dan in ſyn neſt.
 So heſt he ōvel gheweſen uth,
 Vromde enēr brōdet he dan uth.
 Jodoch ſpricht ſe: 'ſans, myn lever man,
 Dȳ wyl ich alderleveſt han.'
 55 So dregen ſe ok vaken overeyn:
 'Ja, wultu myt my overſeen,
 Ik do dȳ des ghelyken wedder.'
 Sus leggen ſe dan de echſchop nedder.
 We en beyden to der ſtunde,
 60 Wan de ſele ghent uth deme munde!
 Du brickſt den elȳken hȳlghe bant,
 Den god fulven makede myt ſyner hant.

32 mennich. — 44 ene. — 45 meer orſake. — 50 eng. — 52 enger. — 53 leue. —
 58 echſchop. — 60 Wen.

[Bl. 81^a]

34.

Mannigem duncket, he were wittich gern,
Unde is doch enn goes h̄ir alze vern,
Dan he nene tucht, vornuft wyl lern;
De wyl der narrenkap nicht entbern.

Narre h̄yr alze vern.

Enn narre ist, de vele lande dorchferd
Unde wert syn wylghent nicht ghemerd,
De alle tyd begheret erfaren wyl
Unde syn darvan nicht beteren wyl.

5 Wat he n̄es sued h̄ir edder dort,
Dat wyl he ock denne hebben vort.
Dat is so etliker narren ghebreck.
Heft n̄hteswat n̄es enn ander gheck,
Dat wyl he ok also han

10 Unde heft draden vorn̄ngern̄ge daran;
So socht he denne wat vromdes h̄irvor.
So heft men vaken ennen n̄nen dor.

[Bl. 81^b] Enn gheck is, de vele lande dorchferd
Unde weynich kunst noch d̄oget lerd:

15 Enne goes flucht uth in verne lant,
Enn kuckuck kumpt wedder by de hant.
Bystu ghewest to Iherusalem,
To Rome, Syna unde Bethlehem,

[Bl. 82^a] Nene kunst este wylghent heft ghelerd,
20 Dyne h̄yllichent ok nicht wert ghemerd,
So bystu enn ezel uthghetogen,
Enn kuckuck wedder h̄enmghevlogen.
Kumpt enn offe in enn ander lant,
He wert doch vor enn r̄ynd bekant.

25 Jo mer lande der narre dorchferd,
Jo meer m̄yt sunden wert beswerd
Unde ghent denne ock mede to der bycht
Unde wert doch absolveret nicht

34. a Mennigem. — c tucht effte vornufft. leren. — d entberen. — 1 n̄s. —
5 n̄ges. — 8 n̄ges. — 12 n̄gen. — 15–16:

Is alze enne goef̄ geslogen yn verne lant
Vnde kumpt gagack wedder by de hant.

17 Hierusalem. — 18 Bethleem.

Dat narrenschyp.

Unde menet, he sy der funde qund.

- 30 Ja, alse de hund der slone in der menentyd!
De vast bychtet unde in narhent blyft,
God eme jo nicht syne funde vorghyft.

35.

De stedes den ezel stot myt sporen,
De rucket eme vaken wente up de oren;
Syn rydent is seyl unde vaken verloren.
Sastigen tornen steyt wol to enneme doren.

[Bl. 82^b]

Lichtliken Tornen.

Desse narre den ezel alle tyd drift,
De vele tornet, dar men nicht umme ghlyft,
Unde umme syk gnauwet alze enn hund.

- [Bl. 83^a] Neen gud word ghynt uth syneme mund;
5 Nenen boekstaff kan he dan dat r
Unde menet, men schole en vruchten seer,
Dat he mach tornen, wan he wel.
So sprickt denne mannich guder ghesel:
'Wo ghynt de ghech alle tyd so gretten!
10 Unghelucke heft uns myt narren beschetten!
Se menet, men hebbe nenen narren vor
Gheseen dan sans Ezelsor.'
De torn hyndert ennes wysen moed;
De tornighe wed nicht, wat he doet.
15 Den torn schal men vormyden myt slyd,
Se kortet des mynschen levent unde tyd.
Ik holde en vor ennen wysen man,
De syk vor torne wol hoden kan;
Is he nicht tornich unde doch unkloek,
20 So sette ik en doch in dyt narrenboek.
Wat schal men ennen vast loven seer,
Dede heft enne doghet unde nene meer?
Jodoch de torn, dar ik nu van saghe,
Darvan is ghekomen vele plaghe,
25 Vele funde, dotslach unde schande,

35. b wente] beth. — Ueberschrift: Van lichtliken tornen. — 1 De narre alle tyd den ezel dryfft. — 6 scholde. — 7 wen. wyl. — 8 mennich. — 17 ene. — 21 vast ennen. fere. — 22 mere.

- [Bl. 83^b] Vorderffynsse veler stede unde lande.
 Torn is mannigem ewich vordarff.
 Dorch torn Nabal hastigen starff,
 Anthiochus unde der noch vele mere;
 30 Dorch torn vorlust mannich gud unde ere.
 Van hendenschen mensters secht vele de schryft,
 Se vormyden den torn alze vorghyft:
 Plato, Socrates unde Archytas,
 De torn ene ghar vromde was.
 35 Eine sachtmōdighe tunge den torn bricht,
 Eyn tornich narre hastighen sprickt.
 Welck narre to torne gheren is berent,
 Daruth kumpt vaken unshynnichent.
 Mannigen de torn so seer overwint,
 40 Dat he unshynnich wert alze eyn rynt.
 Vor snelleme torn dy alle tyd hōeth!
 De torne wonet in ennes narren ghemoeth.

36.

We dar socht der jungen vogel lucht
 Up hogen bōmen in der lucht,
 Der warhent vaken entjegenlucht,
 De vallet eer, dan he bevrucht.

[Bl. 84^a] Van Eghenkopschen narren.

- De stncht syn mnt dornen mannichwerff,
 Wem duncket, dat he nemandes bedarff;
 Ise menet, he syn alleynen so kloek
 [Bl. 84^b] Unde allen dnyngen wnygh ghenoch;
 5 De erret ghar vaken up effener strad
 Unde voret syn in enne wyltnysse quad,
 Dat he nicht draden wert weddergheseen.
 We deme, dede vallet unde is alleyn!
 Vele ketter synnt gheworden daraff,
 10 De nicht lnden wolden lere edder straff,
 Vorleten syn up ere eghene kunst

27 Torne. mennigem. — 28 torne. — 30 torne. mennich. — 34 torne en. —
 37 torn. — 39 Mennigen. fere.

36. d De vallet vaken eer dan he sich befrucht. — 1 mennichwerff. — 2 Wem.
 — 3 alleyn. — 4 Vnd yn allen dingen wetene genoech. — 5 euener. — 9 kettere.

- Unde quemen darmede in godes ungunst.
 Vele narren synt vor uns ghewest,
 De sochten gantz hoghe der fogele nest;
 15 Se sochten ennen wech, dar neen en was,
 Unde vellen dar nedder in dat gras.
 Vorachtynge vaken den boddem roret,
 Vormetenhent vele schyn vorvoret.
 De nicht mach liden, dat men ene lere,
 20 De vorvordert ghar selden nut unde ere.
 De werlt wolden Noe horen ne,
 So lange dat underghynck volk unde vee.
 Core enn egen hōvet vor syn nam,
 Darumme he myt syneme volke ummequam.
 25 Welk narre gheren alto funderlyk is,
 [Bl. 85^a] De vordervet ok vaken, dat is wys,
 Id syn in klōsteren edder darbuten.
 In egenem synne wyl mannich besluten,
 Solt syn egene hōvet vor dat best
 30 Unde ist doch narrenwerck erst unde lest.

37.

We dar synth up des luckes rade,
 De wachte syn wol vor dat quade,
 Dat he nicht to vele up en lade,
 Wente unghelucke volget gerne vro unde spade.

Van gheluckes val.

- De ist enn narre, de so hoghe syncht,
 Dat men an eme alsodanes syncht,
 Des he syn byllikest scholde schemen
 Unde nicht de hoghen stede innemen;
 5 Men de narre socht stedes einen hōgeren grad
 Unde ghedencket nicht an des gheluckes rad.
 Mannich syncht hoghe in korter stunt,
 Vallet noch sneller nedder an de grunt.
 [Bl. 85^b] Heen mynsche so hoch ncht komen mach,
 10 He is des unwys morgenden dach,

14 hoech. — 20 vorvordert] kumpt. to nütte. — 21 wolde. — 24 vme kam. —
 27 syn nu yn. — 28 egenem. mennich. — 30 ws.
 37. 1 ws. — 7 Mennich.

Edder dat he morgen ghelucke schole han,
 Wente Cloto leth dat rad nicht stan,
 Edder den syn gud unde ghewalt
 Vor deme dode enn ogenblick behalt.

[Bl. 86^a] De ghewalt heft, de heft anryst unde noet,
 Vele synt dorch ghewalt gheslagen doet.
 De moed vele vruchten, de dar wyl,
 Dat ene ok scholen vruchten vyl.

20 Nu ist vrocht ghar enn bofer knecht,
 De lenge mach he nicht hoden recht.
 Ghelucke kan de lenge nicht seggen waer,
 Doch lovet nd vaken vele jaer,
 Id maket ganz vaken groed gheschren
 Unde bricht vort ghelyk enneme glase entwien.

25 Den guden ghyft ghelucke vaken unfal,
 Ghelucke hatet de gherechten al,
 Ghelucke den guden seer afflent,
 Ghelucke den bozen entjegenghent
 Unde vorhevet se ghar enne korte tyd,
 30 Ghelucke vyl draden darnedderlyd,
 Gelucke mannigen vele lovet unde lucht,
 Ghelucke mannigen narren unde narrynnen bedrucht.
 Wy menen vaken, dat mannich hebbe ghelucke,
 De doch is in grotem bedrucke,

35 Wodoch vele dener umme ene staen.
 Deme honnighe ok vele muggen naghæen,

[Bl. 86^b] De ok vaken vordrencken darin;
 Sus hebben de nicht des gheluckes wyn.
 Ghelucke ghyft mannigem wyff unde kynt,
 40 Lant unde ghelt, perd unde rynd;
 So draden nd kumpt, so draden nd ghent:
 Ghelucke nicht lange over ende stent.
 Ghelucke wert vaken mannigem vorlend,
 De des doch nummer recht vordend.

45 Dede heft ghewalt, de fulve de lere
 Lesshebben god unde soeken syne ere.
 We gherechtichent holdet in der hant,
 Des ghewalt mach hebben gud bestant.

11 scholde. — 19 ns. — 25 gelück. — 27 fere. — 31 mennigen. — 32 mennigen. —
 33 mennich. — 34 grotem. — 39 mennigem. — 43 mennigen vaken. — 44 doch des.

- De heft syne ghewalt wol anhelecht,
 50 Umme des afghanc men forge drecht.
 We deme regerer, na syneme dod
 Men spreken mod: 'ghelovet sy god!
 Id is enn teken der unsalichent,
 So wem dat ghelucke in funden toslent.
 55 Men vyndet nu vylmannigen dor,
 De seth syk sodane narhent vor:
 Wan eme dat ghelucke fere toslumpt,
 [Bl. 87^a] He menet, dat yd uth em sulven kumpt;
 He wyl darumme syn hoch gheerd
 60 Unde menet, he sy des wol ghewerd.
 He is doch enn der grotsten doren,
 Deme behoret enne kappe myt langen oren.

38.

We nicht en volgt des arsten raed
 In syner krankhent vro unde spaed,
 Wan eme enn arger denne entstaed,
 So hebbe he den schaden, wo yd ghaed.

Kranken, de nicht volghen.

- Enn narre is, de in krankhent licht,
 Syk nicht na lere des arsten richt,
 Nympt to syk, dat em wert forboden,
 Id sy ghebraden edder ghesoden;
 5 He menet, he neme syk enne lave,
 So drecht men desto eer to grave.
 Dede wyl der krankhent drade entghan,
 De schal deme ambegyn wedderstan,
 [Bl. 87^b] Eer de krankhent neme overghanc;
 10 Arkedne moed ock werken lanc.
 De gherne wyl wesen der krankhent qund,
 De wyse dem arsten de wunden myt slnd.
 He mod dat al duldichlyken lyden,
 Eft he ene wyl wasschen, bynden efte synnen.

51 dode. — 55 vyl mennigen. — 57 Wen. — 61 grôtesten.

38. a en fehlt. — c Wen em. enstaet. — 4 gebroden. — 6 ene desto. — 7 dra-
 den. — 8 anbegyn. — 10 Arstedne. — 12 dem arsten.

- [Bl. 88^a] Sodane klene smerte mach dy baten,
 Dat dy de kranckhent mod vorlaten.
 De syneme arsten unwaer secht
 Unde ock syneme prester bychtet unrecht
 Unde unwar secht syneme advocat,
 20 Wan he wyl nemen by en rad,
 De heft syk sulvest alleyn ghelogen
 Unde syk myt syneme schaden bedrogen.
 Eyn narre ist, de ennen arsten socht,
 Des wort unde lere he nicht en rocht,
 25 Der toverynnen rad nympt in syner noet
 Unde leth syk segenen in den doet
 Myt Character unde myt narrenwort,
 Darmede he in de hellen stort.
 Der toverne ist nu so wyl,
 30 Darmede men ghesunthent soeken wyl;
 Scholde ik de stücke al setten unde raken,
 Ik worde vele ketterboeke maken.
 Sus ropt ghar mannich den duvel an,
 Menet darmede der kranckhent entghan;
 [Bl. 88^b] Wert he ghestraffet, he sprickt tor stunt:
 'De kranck is, de were gherne ghesunt.'
 De is ganz seer in narhent ghebrocht,
 De wedder god ghesunthent socht
 Unde ane de waren wysghent begherd,
 40 Dat he wyl wys syn unde ghelerd;
 In steder kranckhent de vorhart,
 In unsynnichent, blynthent ganz ernart.
 Vaken kranckhent uth sunden entsprinckt,
 De funde vele groter sekedaghe brinckt.
 45 Darumme dede wyl veler kranckhent entghan,
 De schal gode vor oghen han,
 Bychten erst in ruwen syne funde
 Unde maken syk gode erst to frunde,
 Darna bruken des lyflike arsten ghunst,
 50 Up dat he eme helpe myt syner kunst.
 Vele synt vorrotet unde lange dod
 — Sadden se ghesocht alderersten god,

20 Wen. — 23 ws. — 28 helle. — 29 ws. — 31 stücken. — 33 den düvel gar
 mennich. — 37 fere. — 40 sin wijs. — 45 vele. — 46 god. — 50 em.

- Syne gnade vormorven, hulpe unde gunst,
 Eer se dan sochten der arsten kunst
 55 Unde menden to leven ane godes gnade! —
 Storven doch myt der selen schade.
 [Bl. 89^a] Ezechias were ghestorven dod,
 Hedde he syh nicht ghekeret to god;
 Darmede vorwerf he, dat god wolde,
 60 Dat he noch xv jar leven scholde.
 Mannich narre lovet in krankhent wyl,
 Dat he syn levent beteren wyl,
 Bewysset darna, dat he is en dor,
 Unde wert vele arger na dan vor.

39.

De alle syne sake openbar anslent,
 Spannet syn gharn, dar en nelyk ghent,
 Kan nicht vorwongen hemelichent,
 Dem gheschued recht, wo nd em ok ghent.

Van openbareme anslach.

- Eyn narre is, dede wyl vangen spreen
 Unde en openbar dat garn leth seen;
 Ghar lycht en fogel syh waren kan
 Vor gharn, dat he sued vor syh stan.
 5 De alle syne word openbar slent an,
 [Bl. 89^b] Vor den hoeth syh wol yderman.
 Hadde nicht entfrommet syh Nicanor
 Unde anders ghestelt, dan he dede vor,
 Judas hadde nicht ghemerket synen mod
 10 Unde nicht so draden syh vor em ghehod.
 Hadde Saul nicht openbare anslege ghedan,
 [Bl. 90^a] David were nicht ghekomen darvan.
 Dat duncket my wesen en wyser heer,
 De syne sake wed, sus nemandes meer,
 15 Voruth dar em syn heyl lycht an.
 Id wyl nu raden yderman.
 Bolerwerck unde narrenrad,

59 vormarff. — 61 Mennich. .∴ 39. d Den. — 7 hedde sich nicht entfrommet
 Nicanor. — 11 openbār.

- Eyne stad, de up eyne berghe stad,
 Unde stro, dat in deme schoe licht,
 20 Desse veer kan men behueden nicht.
 Ennes ryken sake wert wnd ghesprent,
 Men des armen blyft wol hemelichent.
 De syner rede nicht en schond
 Vor syneme ghesynde, dar he by wond,
 25 Des anslach blyft vorborgen selden;
 De myt em syn, dat vaken melden.
 De syne anslege openbaret ganz,
 De mod mede in der narren dank.

40.

De eynen anderen sued fallen hard,
 Unde he syn sulven nicht beward,
 Men he der narren wech ock fard,
 Des dorhent wert kort openbard.

[Bl. 90^b]

An narren syn stoten.

- Men sued dachlykes der narren val,
 Unde men spottet erer overal,
 Unde synnt vorachtet by den wysen,
 [Bl. 91^a] De syn doch ok in narrenwerke prysen;
 5 Ok schuld en narre den anderen narren,
 De doch den sulven wech ghent erren,
 Unde stot syn dar to aller vryst,
 Dar ok de narre ghevallen ist.
 Eyn blynde den anderen nomet blynt,
 10 Wan se beyden ghevallen synnt;
 Eyn krevet den anderen scheffoed hent,
 Darumme he nicht recht uth en ghent,
 Wowol he em volgede overers,
 Wo he ok ghynck scheeff edder dwers.
 15 Also heth mannich den anderen gheck
 Unde velt doch mit eme in den dreck.
 De nicht wil volgen sineme vader gherne,
 Mod vaken volghen sineme steffader verne.
 Dede ghynge den wech syneroboam,

18 eynem berge. ∴ 40. 1 dagelikes. — 10 Wen. beyde. — 15 mennich.

- 20 Neen van al den to gnaden quam,
 Wowol se seggen godes plage,
 De en overghynck alle dage.
 Sustu ennen anderen vallen hard
 Unde bystu darvor wol vorward,
 [Bl. 91^b] Du kumpst doch in der narren tal,
 Warestu dy nicht vor anderem val.

41.

Wor de klokke van ladder is
 Unde de kneppel en voster is,
 Des klandt nicht verne ghehoret is.
 Mnt meele alle munde stoppen is unwis.

Nicht achten up alle rede.

- De by der werlt uthkomen wyl,
 De mod nu lnden kummers wyl
 Unde seen vele vor syner dör
 Unde hören, dat he gherne entbör.
 5 Darumme in grotene love de stan,
 De syk der werlt hebben afghedan
 Unde synt gheghan dorch berch unde dael,
 Dat se de werlt nicht brochte to val.
 De werlt dat nicht vordenen kan,
 10 Dat se sodane schal by syk han.
 De islykem narren wyl stoppen de munt,
 [Bl. 92^a] Moste meeles hebben mannich punt.
 De den wylten heft to donde recht,
 De en achtet nicht, wat en islyck secht;
 15 Se blyve in syneme vorsate stede
 Unde achten nicht der narren rede.
 Malk ware sik vor bofer daet,
 [Bl. 92^b] Der narrenworde wert wol raed.
 De narren wylten ere spröke han.
 20 So hebben se den profeten ghedan,
 Se hebben den heren sulven besecht;
 Jodoch blyft de alle tyd wol recht,
 De hir den wylten godes dent.

20 van en al to. — 28 anderem. .∴ 41. c Des] De. — 11 islykem. — 12 men-
 nich. — 14 achten. — 19 eren.

- Wan de fosstert in de klokken slent,
 25 Dat is also vele ghesecht:
 So wan de narre den gheredhten besecht,
 So heft he sijn sulven voracht
 Unde sijn sele in last ghebracht.
 De fosstert heft ennen valschen klanck
 30 Unde de klokke gantz klenen sanc.
 Id levet up erden altes neen man,
 De islikem narren recht doen kan.
 De ennem ynderman konde denen recht,
 De moste sijn gantz eyn guder knecht
 35 Unde alle tyd vro vor daghe upstaen
 Unde selden wedder slapen ghaen.
 Eyn islyck vogel sijnget sinnen sanc,
 De kuckuck sijnget kuckuck vaken unde lank.
 [Bl. 93^a] Alsus lere kennen ennen narren recht,
 40 De alle tyd gherne ennen anderen besecht.

42.

Der narren were wol gud to entbern,
 De myt steynen werpen ghern,
 Bespotten mannigen na unde vern
 Unde wilt neen straff noch wysghent lern.

Van spotfoghelen.

- Ghy narren wyllet doch van my leren:
 Anvanget de wysghent unde vruchtet den heren!
 Alle kunst der hylghen is ghesprent
 In den wech der vorsichtghent;
 5 Van wysghent werd de mynsche gheerd,
 Van er alle daghe unde jar ghemerd.
 Eyn wys man is nutte der ghemeen,
 Eyn narre drecht sijnne kolven alleen;
 De wysen bespot he vaken unde vel,
 10 Wysghent holt he vor apenspel.
 De sodanem spotfogel leret dat best,
 [Bl. 93^b] De kricht spot van em erst unde lest.
 Ennen wysen straffe, de horet dy ghern

24 Wen. — 26 wen. — 32 islikem. — 33 ennem. kunde. ∴ 42. a gud fehlt.
 — c mennigen. — 8 kolue. — 11 sodanem. — 13 straff.

- Unde dencket van dy mer wyſghent lern;
 15 De unwys is, de ſchendet vnl,
 Wert ſulveſt doch gheſchendet by wyl.
 De hegger alſe eny spotfogel ſprickt,
 [Bl. 94^a] Des iſt doch vele, des em entbricht.
 Werpet men enen spotter ncht vor de dor,
 20 So kumt myt em alle spot hirvor,
 Unde wat he kny unde ſpenworde drift,
 Dat ſulve vor ſyner dore blyft.
 Hadde David nicht ſynes ſulves gheſchont,
 Nabal were ſynes ſpottes ghelont.
 25 Spotfogel heft ghang klene tucht.
 Van spotteren kumt ok nene vrucht,
 Alſe Mycol, Sauls dochter, ſchach,
 Do ſe her David dantzen ſach:
 Syne guden werke helt ſe vor ſpot,
 30 Wente he myt dantgende denede god.
 Sannabalach ſyn ſpot do ruwede,
 Do men de muren Jheruſalem buwede.
 Do David wart gheplaget van god,
 Do quam ok up em mannich ſpot;
 35 Semen warp myt ſteynen ene an.
 Deſſe heft noch hir ſyn ſlechte gelan;
 Wente deſſe ſynt alle tyd berent
 To beſpotten, den yd ôvel ghent.
 Jodoch ſcholen deſſe ſpotters wetten,
 [Bl. 94^b] Dat god den nicht heft gang vorgetten,
 Den wy hyr in vele unluckes ſeen,
 Wente de is van ſyneme hofgheſynde eny.
 Wan deſſe denne ghent in de glorien
 Na veleme vordrete in godes memorien,
 45 Unde de here eme ſyn ryke ghyft,
 De spotfogel denne darbuten blyft.
 Se wyllen denne ſeggen, ſo gheſchreven ſtent
 Van en in deme boke der wyſghent,
 Dar ere ſpot denne wert betalt:
 50 'Wee uns armen! wy hebben ghedwalt,
 Wente deſſe helde wy alle unkloek;

18 ns. — 20 em. — 22 doren. — 32 Jheruſalem. — 34 mennich. — 35 en. —
 43 Wen. — 51 heelden.

- Nu synt se gheschreven in der hylghen boek.
 De bare dōdede de kynder al,
 De den profeten heten kâl;
 55 De bare betekent den bōsen genst,
 De denne er spotworde plaget menst.
 Cam wart vormalednet van god,
 Darumme he synen vader bespot.
 Wan du andere spotten wult,
 60 So dencke erst an dyne eghen schult.
 [Bl. 95^a] Denstu dat nicht, du byst Hans Lappe
 Unde most andragen der doren kappe.

43.

Jk wyl wegen myt myner wage
 Desse werlt unde ok de ewigen dage.
 De werlt my menst is in behage,
 Darumme ik van rechte de kappen draghe.

[Bl. 95^b]

Vorachtunge der salichent.

- De drecht der narren kappe recht,
 Dede salichent gheringe wecht
 Unde nympt darvor de tytliken lust,
 Dat slymme vor dat beste uthkust,
 5 Begeret, dat he leven mach
 In narhent went an den jongesten dach
 Unde blyven moge enn gud ghesel
 Unde faren denne, wor god hen wel;
 So mochte he vry ghan in deme susen.
 10 So sprach enns Kunke van Geckeshusen:
 'Wat mochte gode dat schaden est baten,
 Dat he my hir wolde leven laten
 Unde wolde my laten beholden dat myn?
 Darmede wolde ik tofreden syn
 15 Unde wolde syn hemmelrike begheren nicht.'
 Alsus sprach desse arme wucht.
 Ja, dat is werlik enn vortwysfelt deff,
 Deme dyt jammerlike levent is so leff,
 Dar doch neen fraude is ane lent.

59 Wen. .: 43. Ueberschrift: Vā vorachtige der salichent. — 11 effte. —
 19 Dar dorch nene.

- [Bl. 96^a] See doch, wo al desse werlt stent!
 De dat ewnige ryke nicht beghert,
 Nummer yd eme to dele wert.
 De dat begherd, de mod synen syn
 Ok also vlytich schynken darhen,
 25 Dat he desse werlt also vorsma,
 Dat he jo nicht unrechte en gha.
 De wech darhen synnt de x ghebode;
 Deffen wech wanderen de narren node.
 Deme hir enn honnighdrope bevelt,
 30 Deme wert dar ewnigh bytter bestelt;
 Enn ogenblyck alle fraude hir synnt,
 Dort ewnige fraude edder pyne men synnt.
 God heft synen leshebberen berent
 Enne fraude, dede blyft in ewnighent;
 35 De is so grôt ane alle feyl,
 Neen kan hir uthdencken dat mynste deel.
 De dyt nicht wyl to synne nemen,
 De mot syn syner narhent ewnigh schemen.

[Bl. 96^b]

44.

Dede fogel unde hunt in de kerken voret,
 Dar mannich gud minsche den godesdenst horet,
 Predekie, misse unde lesent vorstoret,
 Manckt de grotsten narren de sulffte horet.

Merken uneren.

- [Bl. 97^a] De ist enn narre beyde dach unde nacht,
 De de hilgen stede nicht mer en acht

24 dar hyn. — 32 Nach diesem verso sind 8 verso eingeschoben:

Alle fröude ns hyn also geenget
 Dat lachent mit bytter droffnisse menget
 Dat wart an Jobs kinderen wol schyn
 Do se frölick weren by dem wyn
 5 Vnd wertschop heelden vm vnd vm
 Do warp de wint ere herberge vm
 Sus quam ere froude yn bittere noet
 Wente se dar alle bleuen doet.

38 De fehlt. .∴ 44. a hunde. — b mēnich. denst godes. — d grōtesten. —
 Ueberschrift: Van kerken to uneren. — 1 ns.

- Men alze eyne ander unnutte stede
 Unde bruket in der seer quade sede
 5 Unde nympt mede vogel unde hunt,
 Vorstoret godes denst to veler stunt.
 De hafyk myt den schellen doet klyngen,
 Men kan nicht horen beden eft synen;
 De hunt de schryet unde belt,
 10 Na syner natur untuchtigen syn stelt.
 De gode gherne deneden, werden vorstort,
 Wan sodan narrenwerck wert ghehort.
 Desses lachet de duvel unde is des fro,
 Wan he gude werke helpet storen also.
 15 Denne beghynnen de narren in der kerken to spreken;
 Eyn deel darynne kopen unde reken,
 Alle sake wyllen se dar rychten uth,
 Id syn denne bōze este ok gud.
 Dar konen se nlyken to rechte setten,
 20 Men syn sulven se geklyken vorgetten
 Unde bruken in der kerken vele hofardichent.
 So suet men, dar frauwe krynmeheelt stent,
 [Bl. 97^b] Eft se nicht wyl hir ummeheergapen
 Unde maken uth dem narren eynen apen.
 25 De in der kerken drift ungherovoch,
 De mochte lever henneghan in den kroch.
 Lethe nlyk den kuckuck up der stangen,
 Wan he godes denst wyl aflangen,
 Unde lethe den hunt nicht myt syn ghan
 30 Unde vordorede nicht eynen yderman,
 De in der kerken godes denst wyl horen,
 So kende men nicht so drade eynen doren.
 Doch de natur ghyft nlykem in,
 Narhent wyl nicht vorborgen syn.
 35 Cristus de gaff uns eyn exempel,
 He dref de wesseler uth deme tempel,

4 quaden. — 8 effte. — 12 Wen. — 14 Wen. werken. — 17 saken. — 24 dem.
 — 28 Wen. — 33 nlykem. — 34 Nach diesem versō sind 4 versō eingeschoben :

De Poeten vnſ vele dinges leren
 Wo de olden henden plegen to eren
 De tempele der affgōde mit groter tucht
 Doch quam en dar van altes nene frucht.

- Unde de dar hadden duven veyle,
 Dreff he in torne uth myt ennem senle.
 Wolde he nu openbar funde uthdriven,
 40 Nicht vele worden in der kerken bliven.
 Wente god is dar in tegenwoordichent,
 Merke, wo dar de narre denne stent!
 Vor em ist alle dynck naket unde bloet,
 [Bl. 98^a] Ja, alle dynck, gud, quad, kleyn unde groet.
 45 Islyk, dede menet de beste to wesen,
 De neme syk sulven erst by der nesen.

45.

Den in dat fuer syn modwille brindt
 Edder nicht sinen narrastigen syn bedwindt,
 Unde he myt wylle in den bornen sprindt,
 Deme schued jo recht, est he vordrindt.

Modwylle unghewal.

- Mannich narre ist, de dar bedet steth
 Unde doet, alze em duncket, andechlich beth
 Myt ropen to gode overlud,
 Dat he kome van der narren hud,
 5 Unde wyl de kappe doch nicht vorsman;
 He thuet se dachlykes wedder an.
 God sprickt: 'legge erst de funde van dy,
 Denne twyde ik, wan du byddest my,
 So vern yd dy mach nutte syn;
 10 Dat sette al to deme wylle myn.'
 [Bl. 98^b] De myt wylle in den bornen sprindt
 Unde vrocht, dat he darin vordrindt,
 Unde ropt, dat men eme helpen scholde,
 So sprickt sin naber: 'em schud, alse he wolde!
 15 He is myt wylle ghevallen darin,
 He mochte daruth wol ghebleven syn.'
 [Bl. 99^a] De narre menet, dat en godes stem
 Theen schole myt ghewalt to em,

38 ennem. — 40 de. — 43 ns. ∴ 45. b narhafftigen. — Ueberschrift: Dā moet-
 willigem vngesal. — 1 Mennich. — 2 (alze em dūket). — 6 dagelikes. — 8 wen. —
 12 frucht. — 13 em. — 17 ene. — 18 scholde.

- Em gheven gnade unde ghawe vnl,
 20 Sñk darto doch nicht schicken wnl.
 De unlucke mnt wylten up sñk laet,
 Deme ghent ñd recht, wo ñd eme ghaet.
 God heft uns den vrenen wylten gheven,
 Doch dat wy wylfiken scholen leven.
 25 Du schalt synen wylten setten vor;
 Se wnl nicht, dattu sñst en dor.
 We levet in enneme forchlyken stad,
 De hebbe den schaden, wo ñd eme ghad.
 De nicht de dorhent vorlaten wnl,
 30 De mach vast beden; dat helpet nicht vnl.

23 gegeuen. — 30 dat] ñd.

De halven narren synt ghemelt,
 Des heft narhent eyn groet telt.
 Doruth wor ghewalt is unde vele ghelt,
 Dar werden de narren nicht al ghetelt.

[Bl. 99^b] Volget na to Narragonnen, volget, volget!

[Bl. 100^a] **De dichter secht:**

Wente hir ik narren ghesammelt haff
 Unde meende, ik were er nu scher aff,
 So kan ik my er nicht entschutten;
 [Bl. 100^b] Ik sammele de hutten myt der mutten.
 5 Ik byn nu up de helfte komen,
 Ja seker, den narren to klenem vromen,
 De syk daruth nicht beteren mylt
 Unde dregen der narren kappe unde schylt.
 Des kome ik nu in eyn groet felt
 10 Unde vynde darin der heren telt.
 So ist van en ghewalt uthghegangen
 Unde heft narhent se upghevange
 Unde heft eyne plicht van en ghenomen,
 Darmede meer narren tosamende komen.

46.

Nu synt de halven narren ghevaren
 In schepen, wagen, sleden unde karen,
 Nu möten syk ok de anderen waren;
 De volgen nu na, eyn deel by paren.

Van ghewalt der narren.

[Bl. 101^a] Id is war, dat vele narren synt
 Unde synt in dorhent doff unde blynt,

Einleitung zum 3. teile: a-d fehlt. — Volget na to Narragonnen, volget, volget!
 fehlt. — 2 erer nu schyr. — 3 erer. — 6 klenem. — 8 de. — 11 vs.

- De myt ghewalt menen myttich to syn,
 Dat enn nsljk doch sued unde is schyn
 5 Ere dorhent; doch nemant ghedar
 To en spreken: 'wat denstu, narr?'
 [Bl. 101^b] Unde wan se groter wysghent plegen,
 So wyset doch vast van der doren wegen;
 Unde wan se nemant loven wyl,
 10 Se loven syn sulven vaken unde wyl,
 So doch de wise man ghyst orkunt:
 'Loff styncket uth eynem eghen munt.'
 So we dar in syn sulven truwet,
 Up narraftighe grunt de sulve buwet
 15 Unde blyft also in narreme waen
 Unde wyl vast up syn sulven staen
 Unde seth syn up enn egen hōvet,
 Der wysen rad he weynich lōvet.
 Men enn here, darin wysghent ist,
 20 De wert ghelovet to manniger vrist.
 De erde is salich, de dar had
 Eynen heren, de in wysghent stad,
 Des rad ok it to rechter tyd,
 De ghyrichent unde wollust vormyd.
 25 We, we deme ertrike, dat dar had
 Eynen heren, de in kynthent ghad,
 Des forsten etent des morgens vro
 Unde achten nicht, wat wysghent do!
 [Bl. 102^a] Eyn arm kynd, dat doch wysghent had,
 30 Is beter vele in syneme stad
 Dan enn konnink, enn older dor,
 De tokumpstighe jar nicht bedencket vor.
 We den gherechten unde over wee,
 Wan de narren upstynge boven se!
 35 Awer wan narren ghewalt afghent,
 Ghar wol yd umme de gherechten steyt.
 Dat ist deme ganzen lande eyne ere,
 Wan uth deme gherechten wert enn here;
 Awer so wor enn narre regeret,
 40 Dar werden vele myt em vorkeret.

46. 3 menen mit gewalt. — 4 Dat] De. — 7 wen. — 9 wen. — 12 eyneim. —
 14 narhafftige. — 20 gelduet yn menniger. — 23 ns. — 32 nicht fehlt. — 34 Wen. —
 35 wen. — 37 ns. — 38 Wen. — 40 em.

- Eyn dent nicht recht, de ander krum richt,
 Eiliken dorch fruntschop int antlate syncht;
 De fulve ok umme eyn stücke broet
 Warhent unde rechtichent leth in noet.
 45 Recht ordelen stent enneme wysen wal,
 Eyn rychter nemandes kennen schal.
 Susannenrichter noch vele synnt.
 Wan rad unde ghericht wyl wesen blynt
 Unde eghenwylen driven unde ghewalt,
 50 So ist gherechtichent vast kalt.
 [Bl. 102^b] De swerde synnt rustenich albennde
 Unde wylen nummer recht uth der schende
 Unde nicht meer synnen, dar des is noet.
 Gherechtichent is blynt unde doet.
 55 Alle dynck is underdan deme gelde;
 Dede ghelt heft, kricht ok wol ghewelde.
 Dat is nu worden seer ghemeyn.
 Men vyndet der stede noch meer dan eyn,
 Dar men hantsmerynge ghern up nemet
 60 Unde dardorch vele doet, dat nicht en temet.
 Pennynck, nyd, fruntschop, ghewalt unde gunst
 Tobreken nu recht, breve unde kunst.
 De forsten weren nhteswanne wys,
 Isadden olden raed ghelerd unde grys;
 65 Do stunt yd wol in allem lande.
 Do wart ghestraffet funde unde schande,
 Unde was gud frede alderwegen.
 Men nu regeret narhent to degen
 Unde heft inghenomen dat ganze felt
 70 Unde ok darto der heren telt
 Unde wyl synk jegen gherechtichent weren
 Unde dwynget de forsten unde er heren,
 [Bl. 103^a] Dat se scholen wysghent, kunst vorlan,
 Allegege egen nuth seen an
 75 Unde weldigen in ennen kyndeschen rad.
 Darumme yd leyder ovel ghad
 Unde ist anstande quader ghestalt;
 Groet narhent ist by groter ghewalt.
 God leth welke vorsten to veler tyd

50 ns de gerechtichent. — 60 dar doch vele. — 65 allem. — 77 ns.

- 80 Lange regeren verne unde wyd,
 Etlyke werden ummylde unde ungherecht
 Dorch anrensynghe valscher rade unde knecht,
 De synk des nicht ganz vele schemen,
 Van velen ghyfte unde gave nemen.
- 85 Eyn wyf forste scholde alsodane myden;
 Se maken bose dynck to velen tyden.
 De ghave nympt, de en is nicht fry;
 Schenke to nemen maket vorredern,
 Alze van Ahoth gheschach Eglon,
- 90 Unde Dalida vorreed Samson.
 Andronicus guldene vathe nam,
 Onias darumme to deme dode quam.
 Do Benedab, de konninck, de ghave sach,
 Do krech syn vorbunt eyn ummeslach.
- [Bl. 103^b] Tryfon, do he bedregghen wolde,
 Dat Jonatas eme gheloven scholde,
 Do schenckede he eme ghave vorhen,
 Darmede he mochte beschnen en.
 We gave belevet unde gherne behalt,
- 100 De kumpt ghar vaken umme syn ghewalt.
 Id stunde beter in der heren telt,
 Were nicht dat vormaledhede ghelt,
 Dat mannich vor ghyfte unde ghave entsynckt,
 Mord, vorredere dardorch vullenbrynckt.
- 105 Hadde ik desse nicht sus mede gheraket
 Unde nicht ene ok eyne kappe ghemaket,
 Ik were vnlichte ghekomen in schult
 Jegghen se este in grote undult.
 Scholde ik myt en partne han,
- 110 Dat wolde my ganz ovel stan.
 Ik hore in den sulven orden mede.
 Hirmede beslute ik desse rede.
- [Bl. 104^a] Dyt narrenschyp is nu half gheladen,
 Jodoch is yd noch nicht gheraden,
- 115 Id kan de narren nicht al ghedragen:
 Hirumme volghen hir noch mere wagen,
 Schepe, perde, ezele unde andere karen.
 'Volget, volget!' spreken, de hirvor hennevaren.

47.

De hir myt dorhent ummeghent
 Unde ist nicht to deme guden berent,
 Vorsemet den wech der salicheyt;
 Dat wyl em ruwen in ewicheyt.

[Bl. 104^b]

Van dem Weghe der salicheyt.

Darumme de narre nicht gode en eret,
 Eme nicht en denet unde kennen leret,
 So leth eme god ok nicht vorstaen

[Bl. 105^a]

- Syne wonder, de he heft ghedaen
 5 Unde dachlykes dent; darumme vorderft
 Ghar mannich narre, de gheringe sterft.
 De ee godes wyl he hir nicht dragen,
 Dort kumpt he in den narrenwagen,
 Dar he alrede hir uppe synth,
 10 Varet den wech, dede is breet unde wnet:
 De sulve wech to der hellen ghent.
 Men de ander, dede wyset to der salicheyt,
 Is eng, hart unde smal;
 Dessen wanderen de wysen al.
 15 Der is wemich, men der narren is vyl;
 Dat is tomalen enn unlyke spyl.
 Vele synnt gheesschet, wemich uthvorkoren;
 Dat maket: de menste deel synnt doren.
 Enn nsliek synnen vrnen wllen had;
 20 Wyl he den sulven keren to quad,
 Setten syn darmede jegen god
 Unde wyl nicht holden syn gheboth,
 God wyl nicht myn darumme don,
 Men geven nsliekem syn rechte lon.
 25 De menste deel theen der narren karen,
 [Bl. 105^b] Darumme de mensten to der helle varen.
 God vorede uth Egyptenlant
 De Joden dorch des meres sant,
 Seshundertduisent man alleyn
 30 Ane vrauwen unde de kynder kleyn;
 Int lóvede lant quemen darvan men twen,
 Alze by namen Caleph unde Josue.

47. b n̄s. — Ueberschrift: dem. — 5 dagelikes. — 6 mennich. — 10 breet n̄s.
 — 21 Settet. — 24 n̄slikem.

48.

De gesellen mōten ein sunderlik schip han,
 Up dat se ok varen unde nicht en ghan;
 Darin kumpt mannich selsen kumpan.
 De hebben ok alle de kappen an.

Dat ghesellenschip.

- Eyn ghesellenschip fareet nu darheer,
 Dat ist van hantwerkeslueden swer,
 Van allen ampten unde hanteren;
 Eyn hēlik syn reetschop doet mēt sīk foren,
 5 Dat men en kenne, wat mans he sī,
 Wormede he rōret der narren brī.
 [Bl. 106^a] Hadde ik er vorgetten unde nicht ghedacht,
 Se hadden sīk doch inghedrenget mēt macht.
 De knecht wyl nicht vordragen eyn word,
 10 Se wyl upbīnden unde lopen vord,
 Alle maente eyne nēn menster begherd,
 Dat vordenede loen he slymlīk vorterd.
 [Bl. 106^b] Schal he tor weken eyne dach denen god,
 De eme dat leret, is em eyn spot;
 15 Mēt karden, boselen, supen de festdage vordriven
 Edder sus in schanden mēt bōsen wīven,
 Synget unde sprickt unhovesche word,
 Men wat gode tokumpt, dat wyl nicht vord.
 Kan he eyn jar mēt eyne menster blīven,
 20 So wyl he vort up sīn ampt wīven.
 Neen hantwerck stent mer in sīneme werd,
 Id is jo sunderlīk wormede beswerd.
 Isīk knecht nu menster werden wyl;
 Des sīnt nu aller hantwerke vyl.
 25 Mannich sīk to der mensterschop keret,
 De ne dat hantwerck heft gheleret.
 Eynēr deme anderen werket to leyde
 Unde drift sīk sulvest vaken over de hēde;
 Dat he yd wolvenle tuegen kan,
 30 Des mod mannich vaken tome dore uthghan.
 Wat desse nicht wyl wolvenle gheven,

48. 14 em fehlt. — 16 sūst. bōsen] losen. — 19 eyne. — 25 Mennich. —
 26 nē. — 30 mennich.

- Des vynt men sus dre edder ander seven,
 De menen dat to tuegen wal,
 [Bl. 107^a] Doet doch nicht arbent, so men schal;
 35 Men sudelt nu so hen en yn nlyk dynck,
 Up dat men dat moghe gheven gherynck.
 Darby mach men nicht lange blyven:
 Duer inkopen, wolvenle vordriven.
 Up wolvenle kopen ghent yderman,
 40 Unde ist doch gang nene waringe daran.
 Dan weynich kosten men daran lent
 Unde wert so hen myt der hast berent;
 Id schynet buten, wo yd sy ane straff.
 Darmede de hantwerke ghan vast aff,
 45 Mogen nicht wol ernerer syk.
 Wat du nicht denst, dat do doch ik
 Unde legge daran nene kost noch tyd,
 Dat ik vele make myt kleyneme flyd.
 Ik sulven, dat ik de warhent saghe,
 50 Myt dessen narren hebbe ik vele daghe
 Vordreven, er ik se hebbe ghedecht;
 Noch synt se nicht recht togheracht.
 Ik bedorfte noch wol lengeren dach;
 Neen gud werck hast lyden mach.
 55 Maler, synker, becker, goltmyt,
 [Bl. 107^b] De eyne hantwerkesman den anderen bescht,
 Wor nlyk jummer kan unde mach,
 Ja, twyntich par scho up eynen dach
 Edder sus en dosyn daggen berenden,
 60 Vorgen vele up up lange beyden —
 So mot men denne to deme dore uthraken!
 Bøse tymmerlude vele spone maken,
 De murer breken grote lōke,
 De druckers maken nu vele bōke
 65 — Vele ghedrucket unde weynich ghecorrigeret,
 Eynen gulden vordenet unde veer vorteret —
 De druckerghesellen in deme bras ummeghan,
 Se laten vaken de werckstede stan,
 Vorteren eynen dach eyner weken loen,

32 andere. — 33 wol. — 34 schol. — 40 n. — 55 synddeker. — 60 Das erste up fehlt. — 65 corrigeret. — 67 bras. — 68 werckstede. — 69 en weken loen.

- 70 So kan he den anderen dach nicht doen;
 He sprickt: 'ik kan nicht arbeiden huede!
 Desse narren weren anders er mancht de luede
 Ghekomen, ja wol enn jar int best,
 Weren de ghesellen nicht van Alpenberge ghewest.
- 75 Ere arbeit ist seer swar unde hard;
 Id wil ock hebben syne rechten vard
 Mijt vuchten, vlnen unde recht hanteren,
 [Bl. 108^a] Mijt setten, drucken unde corrigeren,
 Updraghen mijt der swarten kunst,
- 80 Trachten to blyven in des menssters gunst,
 Up dat he enn par gulden en vorlegge mede
 — So wert dat werck desto er nicht rede —
 Wryven ferwe unde bernen roek.
 Dar horet vele to, eer dar wert enn boek.
- 85 Vele synt, dede lange in deme arbeitende syken,
 Maken yd to beter nicht ennen byken
 Unde hebben de kunst nicht wol ghelerd.
 Mannich in dyt schip gherne verd,
 Wente vele guder boiken synt darin,
- 90 De groet arbeit unde kleynen ghewyn
 Hebben unde vorteren dat gherynck,
 Wijn, beer levet enboven alle dynck.
 Up tokumpstinge tyd se klene sorgen,
 Wo se man vele mogen upborgen;
- 95 So ghan se vast hen in deme suzen:
 Kunke Apenslechte van Gheckeshusen,
 Synke van Narrenberge, Senzelyn Ezelzor,
 Dre ghecke maken den verden dor.
 To untynen mylde edder alto karch,
- [Bl. 108^b] So vare wy denne hen to Alpenberch.
 Mannich wil syn enn kopman ock
 Unde maket syne rekenſchop alze enn goek.
 De wil nicht lange enn kopman syn,
 De vele uthghyft unde nympt nicht in,
- 105 De mijt der ware unde munte ummeghent,
 De he nicht kent unde nicht vorstent.
 Des kopensſchop gar drade vorſwint,
 De meer loen uthghyft, dan he wynt.

73 no. — 84 veel. dat wert. — 88 Mennich.

- Men kan nu nicht vorkopen meer,
 110 Men hebbe denne gode vorſworen feer.
 Koſt men de ware in, men ſweret vele,
 Men ſchendet de ware unde vryndet er ſchele,
 Men wan he wedder uthvorkoſt to leſten,
 So ſweret he noch meer, ȳd ſȳ van deme beſten.
 115 Darȳ is to merken, dat in al deme lande
 Vele narren ſȳn, ja, ok mannigerhande.
 Alſus faren de hantwerkesghesellen darȳen.
 Eſte ich nu welke hebbe overſeen,
 Den mach ik hirna eyne kappe bringen,
 120 Dar ſe mede hen to ſchepe ſpringen.

[Bl. 109^a]

49.

Wan de elderen in untucht leven
 Unde up ere kyndere nicht merken even,
 Wan ſe ene quade exempel gheven,
 De kyndere ſȳk denne jegen dōgede ſtreven.

Boese exempel der elderen.

[Bl. 109^b]

- De iſt eyn narre, al wor he ghent,
 De vor ſȳnen kynderen ſpricht edder dent
 De dȳnge, de ſȳk nicht en temen,
 Unde ſȳk nicht lȳchte vor en wȳl ſchemen,
 5 Vor ſȳner vrauwen ok des ghelyck.
 Darumme kumpt ȳd ok vaken unde dȳck,
 Dat ſe ok ſpreken unde dōn untucht.
 Wor men gud ſād ſenȳet, dar waſſet gude vrucht.
 We vor ſȳner vrouwen eſte kynderen wȳl
 10 Van bolſchop unde bōſhent reden vȳl,
 De mod dat lȳden unde em ſchud recht,
 Wan ſe dat doen, dar he van ſecht.
 Id were gud to velen ſtunden,
 Dat ſodanem worde an den hals ghebunden
 15 Eyn molenſteen unde gheworpen int meer,
 Men ſo den jungen leren ſchande unde unere.
 So wan de abbet de worpele lent,
 So ſȳnt de monnȳke to ſpelende berent.

110 god. — 116 mennigerhande.

49. a Wen de olderen. — c Wen. — Ueberschrift: Vā boſem̄ exēpel der olderē. —
 1 ȳs. he fehlt. — 8 ſenȳet waſſet. — 11 em̄. — 14 ſodanem̄. — 18 mōnneke.

- De werlt ist leyder vul böser lere,
 20 Men vyndet nene tucht noch schemedede mere:
 De vaders de synt schuldich daran,
 De frouwen de leren van erem man,
 [Bl. 110^a] De sone na dem vader schickt syck,
 De dochter ist der moder ghelyck.
 25 Darumme yd nene wundere synt,
 Eft men in der werlde vele narren synt.
 De krevet ghevraget wart van der apen:
 'Wo is dyt myt dy gheschapen?
 Ssestu vele vòthe unde ok vele lede
 30 Unde ghenst overers torugge mede?'
 Se sprach: 'sus ghinck myn vader my vor!'
 Alsus deyt ok nu mannich dor,
 Dar de kynder nicht gudes van seen.
 Wo scholde der werlt dar gud van scheen?
 35 Eyn wyf vader, gud, sedich unde dogentryck,
 Vòdet ok kynder in eren ghelyck.
 Drogenes eynen jungen sach,
 De druncken was; to deme he sprach:
 'Myn sone, dat is dynes vaders stad!
 40 Eyn drunckenbolt dy ghevoedet had.' .
 Wan dyne kynder van dy hebben hord
 Vlock unde sweren unde untuchtighe word
 Unde deyt vor ene, al dattu wult,
 [Bl. 110^b] Komen se dan to valle, dat is dyn schult.
 45 Du plantest darin de dynck unrenn,
 Darumme du vaken ere schande most seen.
 Se synt dy bevolen vor eyn swar pant,
 God wyl se effchen van dyner hant.

50.

De synen syn so heft ghestelt
 Unde wollustichent syk uthvorwelt
 Unde em neen dynck ok beter bevelt,
 De ist alrede der hellen togheselt.

Van Wollust.

De syneme vyende vorgheven wyl,
 De bruket der lyst unde sòtichent wyl

- Unde holt syh to eme alze eny vrunt,
 So lange he em syn herte vorwunt,
 5 Unde brinckt ene in enyeme soten schyne
 Mnt fennyne to des dodes pyne.
 Also drent de vrent, de bōse ghenst,
 De tōget uns dat soete aldermenst
 [Bl. 111^a] Unde lecht uns vor der werlde lust.
 10 Welck narre, dede den uthvorkust,
 De vyndet darunder dat fennyn,
 Den ewngen doet unde de ewngen pyne.
 Alsus heft alrede mannich gheselle
 Lange dorch wollust ghebrant in der helle,
 [Bl. 111^b] De gude lere hir helt vor spot
 Unde synen buek held vor synen got.
 Wollust der werlt de lhyent syh
 Enyeme uppyngen wyve, de openbarlyh
 Syth up der strate unde schryet vast an,
 20 Dat in er hus kome yderman
 Unde syn ghemenschoep mnt er denle,
 Dan se umme weynich ghelt sy venle,
 Vyddet, dat men syh to er gheve
 In bōshent unde to valscher leve.
 25 Also ghaen de narren in eren schoed,
 So de offe dem kuter volget in den doed.
 Der ganzen werlde wollustichent
 Endiget syh to lesten in bytterichent.

51.

De hemelicheyt nicht swyngen kan,
 Syn anslach bynget enyem anderen an,
 Dar em neen gud kan komen van,
 Dat mach wol syn eny unwyß man.

[Bl. 112^a]

Hemelicheyt melden.

- De thuet an syh der narren klent,
 De nicht vorswycht de hemelicheyt,
 De he in synem herten drecht,
 [Bl. 112^b] Unde de vort syner vrouwen secht.

50. 4 om. — 5 dne. — 18 apenbarlick. — 21 dr. — 23 dr. — 25 dren. —
 26 dem kuter. ∴ 51. c om. — Ueberschrift: Van hemelicheyt melden. — 3 finem.

- 5 Daruth kumpt vaken vele quad,
 Dat mannich vorlust ere unde stad,
 Syn gud unde ok darto dat lyff.
 So vorreeth Samsone syn egen wyff,
 Dat he syner beyden ogen wart qund
 10 Unde starf in kort eer syner tyd.
 De frauen synt, alze gheschreven stent,
 Bøse hoederynnen der hemelichent.
 We hemelichent nicht swyngen kan,
 Mnt bedregerne plecht ummetoghan
 15 Unde spannet syne lyppen scheef alze en dor,
 Dar hod enn wylk wyf syn vor!
 Men scholde se jagen uth deme lande,
 De syn beromen erer egen schande,
 Alse Kuntze sprach van Gheckeshusen:
 20 'Ik gha des nachtes up de bolschop musen.'
 Wan men syne worde recht dorchgrunde,
 Vaken men en up deme meshope vunde.
 Beholstu hemelichent nicht by dy,
 De du hefst ghesecht jegen my,
 25 Wat begheerstu dan to swyngen van my,
 [Bl. 113^a] Dattu nicht hebben machst by dy?
 Do Achab, de konnink, syne hemelichent
 Synem wyve Jesabel hadde vorghelent,
 Do schaffede dat vormaledyede wyff,
 30 Dat de rechtferdige Naboth vorlof syn lyf.

52.

De vorreeth syne jøget, ok vaken syn lyf,
 De umme geldes wylten nympt en wyff.
 Sader, schelden, hath unde kniff,
 Dat wyl wesen syn tydvordryff.

Wyl nemen umme ghelt.

- Eyn groter narre mach wesen de,
 De enn olt wyff nympt to der ee,
 Unde dede nympt dat gelt vor de ere,
 Eynen guden dach unde nenen mere.
 5 Dat ghelt dat is syn menste begheer;
 De krupt in den ezel umme dat smeer.

6 mennich. — 17 se] de. — 18 dret. — 22 on. — 28 Sinem.

- He heft ok weynich fraude darvan,
 Nene vrucht mach em daruth entstan,
 [Bl. 113^b] Heft nummer guden dach efte ghemack,
 10 Dan so he sued den pennynckjack;
 De gheyt em ok vaken umme de oren,
 Dorch den he worden ist to ennem doren.
 Daruth ȳd vaken dat also slumpt,
 Dat dar ock altes neen ghelucke van kumpt.
 [Bl. 114^a] So men dat gud alleȳne betracht,
 ȳp ere unde fromheyt gank nicht acht,
 So heft men sȳk denne ovel bewȳvet;
 Neen vrede noch fruntschop mer dar blyvet.
 Beter were em to wesen in der woſtenȳ,
 20 Men dat sȳn levent sus lange sȳ
 Bȳ enneme tornyschen quaden wyſſ;
 Se kȳvet wech des mannes lyſſ.
 Bȳ deme mach wesen gank kleȳne dōget,
 De alsus umme gelt vorkoft sȳne jōget.
 25 So eme smeckt des smeres roek,
 He dorste den ezel also vȳllen ock;
 Unde wan he lange tȳd ummeherghent,
 So vȳndet he man dreck unde unrennichent.
 Na Achabs dochter stellet mannich noch
 30 Unde vallet in sȳne funde doch.
 De duvel Asmodeus nu hād
 Vele ghewalt in deme elȳken stad.
 Id sȳnt ghar weynich Boos meer,
 De Ruth begheren to der eelȳken eer,
 35 Des vȳndet men nicht dan ach unde we
 Unde: criminor te, kragnor a te.

[Bl. 114^b]

53.

Wor her Nȳdhard gheyt in den rad,
 Vorghunȳnge unde hath wȳd ummegad.
 Men vȳndet groet nȳd in alleme stad,
 Darumme ȳd mannigerwegen ovel ghād.

Van nȳd unde hād.

- [Bl. 115^a] De ȳmme vaken sȳk fulves vorderſt
 Dorch eren nȳd, dar se van ſterſt;

52. 8 dm. — 19 dm. — 25 dme. ∴ 53. d menniger wegen. — 2 dren.

- So wan se den angel uth van syh ghyft,
 Ene derme eres dodes dar mede anbyft.
- 5 Sus vordervet ok hath unde nhd
 Mannigen gheck, dat he stervet eer syner tnd.
 Vhentschop unde nhd maket narren vnl,
 Den ik enne kappe ok synen wyl.
 Nhd entspringet allenne darvan,
- 10 Dattu vorghunnest my, dat ik kan
 Ene kunst, edder dattu gern haddeft dat myn
 Edder my sus nicht holt machst syn.
 Nhd is enn so dotlyke wunde,
 De nummermeer rechte helet to grunde
- 15 Unde heft de egentschop in or,
 Wan se er nhteswes gang settet vor,
 Se heft nene rouwe dach este nacht,
 Se hebbe dan er anslach vullenbracht.
 Neen slaep edder vraude darvor ghent,
- 20 Dat se vorghnt eres herten lent.
 Darumme heft se ennen bleken munt,
 Dorre unde mager, recht so enn hunt,
 [Bl. 115^b] Er ogen roed unde sued neman
 Mnt gangen vullen ogen an.
- 25 Dat wart an Saul mnt Davite schyn
 Unde Joseph mnt den broderen syn.
 Nhd lachet nicht, dan so underghaed
 Enn schyn, dat se vordrencket had.
 Wor nhd in ennen narren ghekomen ist,
- 30 De frnt syh sulven to aller vrnt,
 Wo Ethna syh vorteret allen.
 Des wart Aglauros to ennem steyn.
 Nhd mancht broderen is so quad;
 Jo neger blôt, jo grotter had:
- 35 Alse Can, Esau, Tnetes,
 Jacobs sone unde Ethnocles;
 De drogen grotteren nhd mnt pyn,
 Dan est se nene brödere weren syn.
 Wes herte mnt nnde is vormunt,
- 40 De is enn narre to aller stunt

11 dat du gerne. — 16 dr. — 18 dr. — 20 dres. — 31 allenne. — 32 ennem
 steyne. — 33 manck. — 38 effte.

Unde is des hateschen duvels slecht,
De alle tyd jegen de guden vecht.

[Bl. 116^a]

54.

Wem de sackpype fraude, kortwyle gift,
Luten unde harpen unde lere der schrift
Vorachtet he unde van syk drift,
De sulve en narre wol stedes blyft.

Ungbedult in straffende.

[Bl. 116^b]

- De ist myt narhent gantz behaft,
De nicht mach lyden, dat me en straft,
Unde wert darumme gantz unduldich,
Wowol in narhent groet is schuldich.
- 5 Is jemant, de em van wyshent secht
Edder em de hylge schrift uthlecht,
De luten unde harpen horet he nicht ghern,
Men der sackpype wyl he nicht entbern.
Dat is: he blyft in der narrery
- 10 Unde koket also der doren brn.
Wyshent to horen de wyse begherd,
Dardorch syne wyshent wert ghemerd.
En sackpype ist des narren spyl,
Luten unde harpen acht he nicht vyl.
- 15 Leret men eme gud, he ghent hen lypen
Unde socht syne kolven unde sackpypen.
Neen dinck eme ok beter bevalt,
Men sus wert he in dorhent alt.
Myt vloken, myt seggen, myt beden, myt synge
- 20 Kan men en nicht uth narhent brnyngen;
Men mach vast prediken, he leth nicht aff
Unde blyft in narhent beth in syn graff.

54. a Wem. — 1 ns. — 2 men dn. — 5 dm. — 13 ns. — 15 dme. — 17 dme.
— 20 dn. vth der narhent.

[Bl. 117^a]

55.

De syk arhedie nemet an
 Unde doch neen ghebreck heelen kan,
 De ist enn guder gdhelman;
 Deme behoret to hebben dre kappen an.

Van dorastigher arhedpe.

[Bl. 117^b]

- De kan der narhent nicht vorsaken,
 De des den luden vrod wyl maken,
 Dat he enn menster vorvaren sy
 In der kunst der arhedn,
 5 Unde heft de kunst doch ne ghelerd.
 Iodoch he syk to deme gelde kerd,
 Entfanget dat loen noch nicht vordent;
 Nicht den kranken men dat gelt he ment.
 Ik nome ene docter Wormekrud.
 10 He is enn narre in syner hud.
 He sprickt: 'ik wyl dy kort doen kunt,
 Wer du ok draden schalt werden ghesunt.
 Ik wyl ghaen in den boeken lesen,
 Eft yd enn gud teken mach wesen.'
 15 De kranke truwet dem narren seer
 Unde ghent tohant int olde heer.
 Etlyke leren de kunst van olden wyven
 Edder laten sus enn krudboek schriuen.
 Neen ondersched maken se darvan
 20 Under jungen, olden, kynder, vrouwen efte man
 Edder sus vucht, droge, hent edder kalt.
 Wente er krud heft so grote ghewalt
 [Bl. 118^a] Ghelyck alse de busse van Alabaster,
 Daruth mester Senp makede al syne plaster
 25 Unde alle wunden konde helen mede,
 Id weren steke, sweren edder tobroken lede.
 He was enn wundenarste unde konde ok scheren,
 Ja, alle syne kunst uth enner bussen smeren;
 Dat halp dem ennen so wennich alze dem anderen.
 30 De kunst lerede he to Monshynck in Vlanderen.

55. a arstedpe. — Ueberschrift: arstedpe. -- 9 dne. — 15 dem. — 22 ere. —
 24 Sennep. — 25 kunde. — 27 kunde. — 29 dem. dem.

Dat narrenschyp.

- Syne kunst was alze enne sekel recht;
 Dit was meester Senp, dar men noch van secht.
 We helen wyl mnt ennem ungent
 Alle synnege ogen, roth edder vorblent,
 35 Purgeren wyl ane waterglas,
 De is enn arkste, alze Ezusta was.
 De is ok ghelphck ennem Advocaet,
 De in nener sake kan gheven raet.
 Enn bychtfader ist wol des ghelphck,
 40 De nicht kan underrichten synk
 Twyschen den dachlyken sunden efte dotlyck,
 Twyschen den swaren, groet edder noch grotlik.
 Dorch sodane narren wert mannich vorlent;
 Ser Cucule vorlet se nicht unde is berent.

[Bl. 118^b]

56.

So grote ghewalt up erden ne quam,
 De nicht korte tyd enn ende nam
 Unde moeste int leste lyggen lam,
 Wan dat lucherath runt ummekam.

Van dem ende der ghewalt.

[Bl. 119^a]

- Noch vyndet men narren mannichfalt,
 De synk vorlaten up eghene walt,
 Alze efte se ewichlyck scholen staen,
 De doch ghelphck alze de snee vorghan.
 5 Julius, de keiser, van em lest men ock,
 He was ryke, mechtich unde van synnen kloek,
 Er dan he mnt ghewalt an synk
 Brachte unde regerde dat romeysche ryck.
 Do he dat kepter an synk nam,
 10 Do ersten forge, anst in em quam,
 Unde quam do hastigen in de noet
 Unde wart jammerlyken ghesteken doet.
 Exerjes hadde macht so groet,
 He mochte al de werlt hebben brocht in noet;
 15 In kort, do he uth Greken wende,

32 Sennep. — 33 ennem. — 36 Justa. — 37 ennem. — 38 saken. — 39 ns. —
 43 mennich. ∴ 56. Ueberschrift: dem. — 3 efft. — 5 dm. — 6 ryck. — 8 regerede
 — 10 dm. — 14 mocht.

- Do hadde syne ghewalt ock enn ende.
 Grote ghewalt hadde Nabochodonosor
 Unde wart in kort enn unwyttich dor.
 Der wolde ik noch wol meer vortellen
 20 Van nyen unde van olden ghesellen,
 Men dat en is nicht alle neen noet.
 Ghar weynich synt in ruwen doet
 [Bl. 119^b] Edder de ghestorven syn an deme bedde,
 De men sus nicht ghedodet hedde.
 25 Dyt mogen bedencken gy weldigen al:
 Gy sytten swar in gheluckes fal,
 Snd wyttich unde betrachtet dat ende,
 Dat god dat rath ok nicht ummewende!
 Denet unde vrochtet gode, den heren,
 30 Up dat he synen torn moge van ju heren!
 Dat rad lopt umme van enneme wynde kleyn.
 Salich ist de, de hopet in god alleyn.
 Na der olden sproke unde saghe
 So wasset dreck unde unlucke alle daghe.
 35 Unrechte walt nympt ennen quaden naklab;
 So geschach Jesabel unde ereme manne Achab.
 Est schon enn here sus heft nene vrende,
 Mod he syh bevruchten van synem ghesynde,
 Dar untruwe manckt is vaken unde vel:
 40 So gheschach Amon, dem konninck Israhel,
 De van synem ghesynde wart vorlagen,
 Do he noch was in synen jungen dagen.
 Van deffen mochte ik wol reden vele.
 Sambrn is vuste mede in deme spele.
 [Bl. 120^a] Alexander al de werlt bedwanck,
 Enn syner dener dodede en myt eineme dranck.
 Darius entran unde was ane noet,
 Bessus, syn dener, stack ene doet.
 Also de ghewalt syh endigen doet.
 50 Cyrus de dranck syn egen bloet.
 Nene ghewalt up erden so hoch je quam,
 De nicht enn ende myt truren nam.
 Wat de ghewalt achtet up dat alderbest,
 Dat wert vorhyttert doch tolest.

32 ηs. — 36 unde] van. — 38 finem. — 40 dem. Israel. — 41 finem. — 46 dn.

- 55 Groet narhent ist umme grote ghewalt,
 De men doch nicht lange tyd behalt.
 So ik dorchsoeke alle ryke unde heer:
 Assyrien, Meden, Persner,
 Macedonum unde Greken lant,
 60 Cartago unde der Romer stant,
 Movele gheweldige deffer ryke
 Ghevallen syn seer unghelyke
 Unde verloren kort er groten macht,
 Wan se des aldermynst hadden ghedacht!
 65 Wat schal ik vele van den olden sagen?
 Id is noch kort ghescheen in unsen dagen.
 [Bl. 120^b] Men dnt is nu darvan dat slot:
 He is eyn narre, de ghewalt socht ane god.

57.

De ane vordenst menet lon to han
 Unde up eynem swaken roor wyl stan,
 Des anslach wert up krefeten ghan;
 Dem schal men vele narrenkloeken hengen an.

Neen loen ane arbeyt.

- Men vyndet ghar mannigen narren och,
 De uth der hylgen schryft maket eynen goek
 Unde seth den kuckuck up de hant
 Unde ryth up dem krefete by den strant.
 5 He duncket syn schriftkloek unde ghelerd,
 So he de boeke heft ummeghekerd
 Unde heft den salter ghemerket schry
 Wente an den salmen Beatus vir,
 Menet, hebbe god em gud bescherd,
 10 Neen dynck em dat sulve entwerd.
 Schal he dan faren to der helle,
 [Bl. 121^a] So wyl he syn eyn gud gheselle
 Unde leven recht myt anderen wal.
 Eme werde doch, wat em werden schal!
 15 Is dnt nicht grote fantasie?
 Du steckst dy sulvest in der narren brin,
 Menestu, dat god dy loen wyl geven
 [Bl. 121^b] Ane arbeyt — neyn, merke dat even!

63 dr. .: 57. b eynem. — d Dem. — 4 vp dem. — 9 dm. — 10 dm.

- Vorlaet dy darup unde backe nicht
 20 Unde se, wat dy darna beschycht,
 Eft dy kome to jenniger stunt
 Van boven eyne braden duve in de munt!
 Scholde dy also slycht toghan,
 So worde dat loen ennem hylken kumpan,
 25 God geve, he arbeide nicht eft klein van werde,
 Dat doch nene sede is hir up der erde.
 Worumme wolde god dan ewich loen
 Em geven, de dar nicht wyl umme doen?
 De laddich ghan unde ok dede vele doen,
 30 Se denen unlik, se krygen unlik loen.
 Ik spreke, dat up erden nemant leve,
 Deme god ane gnaden nhteswat gheve,
 Edder deme he sy plichtich ncht,
 Wente he is uns gans schuldich nicht.
 35 Eyn frer here schenckt, weme he wyl,
 Unde ghyt uth weynich este wyl,
 We em ghelevet; wem ghyt dy an?
 He wed, worumme he id heft ghedan.
 Eyn potker maket van ennem erdenkloet
 [Bl. 122^a] Eyn vath, pot, kachelen kleyn eft groet.
 God wed, dem alle dynck tostad,
 Worumme he eyn hylck so gheordineret had,
 Worumme he Jacob heft uthermelt
 Unde nicht Esau em ghelyk gheselt,
 45 Worumme he Nabochodonosor gaf gnade,
 Unde worumme dat Pharo overquam ewich schade.
 Morvan eyn krancke kan werden ghesunt,
 Darvan kan eyn ander grof werden vorwunt.
 De eyne beruwet myt ruwen syne funde,
 50 De ander levet in egenem wylle alle stunde;
 De eine maket sachtmodich godes rechtferdicheit,
 De ander misbruket finer barmherticheit;
 De eyne dencket alle tyd up godes straff,
 De ander maket de budele, de dridde synyt se aff.
 55 Sus is de nernge mannigerley
 Unde ghan so hen in der narren rey.

23 slichte. — 37 om. — 39 ennem. — 40 effte. — 41 dem. — 44 om. — 52 barm-
 herticheit. — 54 drüdde.

- God heft newerlde ennen vorlan;
 He wed, worumme he ȳd heft ghedan.
 Wolde ȳd god hebben ghelyk gheraket,
 60 He hadde wol nīhtes dan rosen ghemaket;
 Men dȳstel unde dorn he ok maken wolde,
 [Bl. 122^b] Dar men syne rechticheit bȳ merken scholde.
 Dat was enn seer nȳdich knecht,
 Dede meende, syn here dede em unrecht,
 65 Do he eme gaff synen ghedȳngeden kolt
 Unde gaf ennem anderen, wat he wold.
 Vele lude leven in rechtferdicheit,
 Den hir up erden volget schade unde lent;
 God leth en sodanes overghan,
 70 Alse eft se vele funde hebben ghedan.
 Darentjegen vȳnt men narren vele,
 De in allen saken hebben ghewunnen spele
 Unde in eren sunden synt so frȳ,
 Alse eft ere werk gantz hȳllȳch sy.
 75 Sus synt godes ordel seer hemelich,
 De orsake weed nemant genȳlyk:
 Jo meer men de to grunden begerd,
 Jo mȳn men darvan erverd.
 Hȳrumme achte nicht, wo alle dȳnck stent,
 80 Worumme de krefet ok hȳnder syh gheȳt,
 Men achte vor dȳ mȳt gantzem vȳnd,
 Dattu godes wȳllen dȳst to aller tȳd!
 Legge der narren kappe van dȳ,
 [Bl. 123^a] Vorwȳte gode nicht, wat ȳd ok sy!
 85 De dat doen, sundigen mannige tȳd,
 Werden der dorenkappe lenchsem quȳd.

58.

De lesschen wȳl ennes anderen fuer
 Unde komen synem egen nicht to stur,
 So lange ȳd wert alto ungehur,
 Deme sulven ist de wȳghȳt dur.

Sich sulvest vorgetten.

We mȳt arbeȳde unde unghemake
 Dencket to vorderen vromde sake

63 fere. — 64 ȳm. — 65 ȳme. — 69 ȳn. — 70 sunden. — 73 ȳren. — 74 ȳre. —
 76 genȳlych. — 81 gantzem. .∴ 58. b finem. — d ȳs. — Ueberschrift: Sich.

- Unde leth syne egene Innggen sthl,
 De sulve enn narre wesen wyl.
 5 De velen luden rad plegen kan,
 Leret, prediket unde so vordan
 Unde heft also de schrift ghelerd,
 Syk sulven nicht to den werken kerd,
 Deme henge ik klokken an beyde oren
 10 Unde sette en mandat de grotsten doren.
 [Bl. 123^b] He nympt ennes anderen sake waer,
 Syne egen leth he blyven unklar.
 Wat helpet to wetten vele schrift?
 Sulven enn gheck unde narre blyst,
 15 We wyß is unde syk sulvest vorghyt;
 He suvert ennen anderen, syk sulvest beschyt.
 [Bl. 124^a] Dem lycht syn doet in dem hardesten an,
 Den sus erkennet yderman,
 Unde he syk sulven ne recht erkende:
 20 De last wyl dragen menst de ende.
 De vele lude sus underwyset,
 Syk sulven nicht an dōgheden pryset
 Unde vodert dat perd enner anderen kaer
 Unde vorghyt syn egen, de is enn narr.

59.

Myt enner pleken behoret em enn plat
 Wol ghedreven vor dat achterghat,
 De dat in syneme synne had,
 Dat he werdich sy vele denstes unde stad.

Van undandnamicheyt.

- De ist enn narre, de vele begherd,
 Unde de nicht doet der eren werd
 Unde ghyst enneme moye unde arbent wyl,
 Dem he doch weynich lonen wyl.
 5 Deme schal men upboren de narrenkap
 Unde geven em ennen achterklap.
 [Bl. 124^b] Kan men dar wyßhent kloppen in,
 Dat mach denne wol wat nhes syn.
 We van enner sake wyl hebben ghewyn,

10 ðn. — 17 Dem. dem. ∴ 59. a ðn. — 1 ηs. — 2 de] he. — 6 ðm. —
 8 nhes. — 9 saken.

- 10 Synllnch seth de in synen syn,
 Dat he ok kosten legge daran,
 Wyl he anders in eren stan.
- [Bl. 125^a] Eyn wyllich perd wart stedich bald,
 Wan men em dat foder vorenthald.
- 15 De synen ezel tovele drift
 Unde em denne ok neen voder ghyft,
 He leth vor syn vele arbenDES doen
 Unde ghyft nicht uth dat vordenede loen.
 De is nicht werdich groter schencken,
- 20 De an de klenen nicht wyl denken;
 De hetet wol unvornustich unde groff,
 De vor klene schencke nicht segget loff,
 Eyn borne, de ane water stent.
 Eyn narre de bruket undandknamichent.
- 25 De mach wol syn eyn groff sunap,
 Wan he entfanget den achterklap,
 Unde worde so in den borne gheseth,
 Want dat he worde beslypet beth.
 Darumme de Joden undandkbar weren,
- 30 Vortorneden se groff got, den heren;
 Uns kristen behoret noch mere
 Gode to seggen loff unde ere.
 Deme dyt nu nicht to herten ghent,
 Vele achterklappe synt eme berent.

[Bl. 125^b]

60.

Hans Ezelsor eyn gheselle was,
 De sach gerne in des spengels glas;
 He behagede syn sulven up alle pas,
 Do der narren brn ghekoket was.

Synch sulven behagen.

- [Bl. 126^a] De roret syn wol der narren brn,
 We menet, dat he seer wyttich syn,
 Unde sued so in des spengels glas,
 Behaget syn sulven up alle pas
- 5 Unde kan dat sulven merken nicht,
 Dat he eyenen narren in deme spengel syncht.

10 seth he de. — 14 dm. — 16 dm. — 34 em. ∴ 60. Ueberschrift: Synch. — 2 jere.

- Unde wan he scholde sweren ennen end,
 He swore, dat neen van hoveschent
 Noch van wylschent were so ryck,
 10 Unde dat nergen ok were syn ghelyk.
 He swore ok seker, em entbreke nicht
 Unde in allen saken were upghericht.
 Syn doen unde laten bevelt eme ok best
 Wynter unde sommer, alle daghe, erst unde leest.
 15 De myt sodaner narry is behaft,
 De lynch ok nicht, dat men en straft.

61.

Dat beste in dem danke is, dat man
 Nicht alle tyd vor syn hen derff ghan,
 Men dat men by tyden ummekeren kan.
 Darto mod men ennen spelman han.

[Bl. 126^b]

Van danken.

- Ik holde ok de vor narren gantz,
 De vroude unde lust hebben in deme dantz,
 Bestuven ere bene wente an den buck
 [Bl. 127^a] — Sprinck hirmme, her Systeruck! —
 5 Unde maken in allen wyndkelen stoff.
 Der gekern wylt se hebben loff.
 Eyn nylk merke unde wol betracht:
 De duvel heft den dantz bedacht,
 Do he de Joden reysede an,
 10 Dat se dat half scholden beden an,
 Dar se umme dankeden gode to hon.
 Deme ghelyke noch alle dankers don.
 Se vortornen god in sunden vyl:
 Dar is homod unde overspyl,
 15 Torensynge der unkuschent,
 Afgoderne unde alle ydelichent;
 Dar holt men Venus an de hende;
 Erbarhent, schemernhent heft dar eyn ende.
 Ik weed nicht, est ok sy up extryk
 20 Eyn schymp, de sy dem ernst so ghelyk,

11 dm. — 13 dm. — 18 en fehlt. ∴ 61. a dem. — 3 dre been. — 12 geliken.
 — 19 effte. — 20 dem.

- Also men danket, dar kerckwonghinge is
 Edder dar is enne erste mysz.
 Dar danken papen, monnyke unde lehen,
 De kappe moed denne achter wenen.
 25 Wan Kunke myt Mezen danken mach,
 [Bl. 127^b] So hungert en nicht den ganken dach;
 Se werden des kopes den enns to degen,
 Wo men ennen bock gheve umme enne kegen.
 Schal dat tntkortynge syn ghenant,
 30 So hebbe ik narhent vele erkant.

62.

We des nachtes up der gaken ghent
 Unde up der luten est bungen slept
 Unde dar ok synen slyd todent,
 De is de ape van Ryenschent.

Van nachtes hoferen.

Id were scheer uthe der narren dank,
 Ane dat spyl were nicht al gank,

21 kerckwonginge. — 23 monneke. — 25 Mit Kunke vnde mit. — 26 on.
 30 Es folgen auf diesen vers noch 22 verse:

- Id is gescheen yn dem Manborgeschen sticht.
 To Colbeke wart en dank angericht
 In dem hilgen auent Christus gebort
 Eyn heel nâr dankeden se nûmmer vort
 5 Van .xv. vrouwen vnde .xviij. mank
 Vp sunte magnus kerckhoff schach desse dank
 Id schach oek to Traiecten vp der mase
 Etlike narrynnen vnde ander dwase
 Dankeden vp eyner bruggen seer fast
 10 De brügge brack entwey mit der hast
 Twen hondert minschen bleuen dar doet
 Vordrûnken sus yn sere bitterer noet
 Wente se sich nicht sere oek dar an keerden
 Dat hilge sacrament nicht behdrliken erden
 15 So de prester dat vor se ouer droech
 Des quam vp se dit grote vngeuoech
 Wor de armen selen sint hen gebleuen
 Dit wil wy gode dem heren geuen
 Eyn dank sprikt de hilge sunte Augustin
 20 Mach des dûuels processie gendmet syn
 Bystu gerne yn edder by den dank
 So bistu ok yn des dûuels processien heel vn gāk.

62. b effte. — 1 vth.

- Wan hir nicht weren de laffen mede,
 De des nachtes holden de gagentrede
 5 Unde slan de luten vor der dör,
 Eft Ryckel este Meke wyl knken hirvor.
 Se ghan ok nicht er van dar,
 Er se der kamerloge werden war
 [Bl. 128^a] Edder dat men se warpe myt ennem steyn.
 10 Id ist de fraude in warhent kleyn:
 To wesen also in wyntersnacht,
 Der dornnen enn hoferecht ghebracht
 Myt sendenspyl, myt pypen, synge,
 An deme holtmarkede over de blocke sprynge.
 [Bl. 128^b] Dat doen studenten, papen, lehen;
 De pypen to deme narrenreken.
 Enner schriet, juchet up gennem ord,
 Alze eft he tor stunt worde vormord.
 Enn narre deme anderen denne wyllyk dent,
 20 Wo he mothe warden up beschent;
 Dar moet men em denne hoferecht maken.
 Dat kan he also hemelick maken,
 Dat wyllyk geck dat wetten moed,
 Wo de narre de nacht up der gaken stod.

63.

Ik vruchte, my gheyt an narren aff,
 Unde soeke hulpe an klener haeff
 Unde hebbe dorchsocht den bedelstaff;
 Neene wyshent ik dar vunden haff.

Van bedeleren.

- De bedel heft ok narren wyl.
 De menste deel richtet syk nu up ghyl
 Unde wyl myt bedelen neren syck.
 Papen, monnyke, orden synt gantz ryck
 [Bl. 129^a] Unde klagen syk, alse eft se weren arm,
 Unde bydden, dat syk god erbarm.
 Darto doen se alle ere macht,
 Unde wan se summen tosamende hebben bracht,

6 Effte. — 10 wyl. — 11 wesen] fresen. — 17 nennem. — 18 effte. — 20 waren.
 — 21 om. — 23 Dat enn wyllyk. ∴ 63. 4 monneke. — 5 effte.

- Noch ropt de prior: 'drage heer plus!'
- 10 Deme sâcke deme ist der boddem uß.
 [Bl. 129^b] Des ghelyken doen de hilghedomforer,
 Sternenstoter, stacionerer,
 De nenen kerckwech laten overghan,
 Dar se nicht myt exeme krame uthstan.
- 15 Se spreken, eft ik dat seggen mach,
 Se hebben dat haw, dat dar lach
 Under der krubben deep begraven
 To Betlehem; ok spreken se van deme raven,
 De sunte Antonius dat broet brachte,
- 20 Unde wor Balaam myt synem ezel benachte,
 Unde wor de ezel begraven is.
 Darvan hebben se hilgedom, dat is wys,
 Eyne fedder van sunte Michels slögel
 Unde van sunte Jurgens perde ennen tōgel
- 25 Unde hebben van velen hylgen ennen tan.
 Ja, vele narren loven hiran.
 Eynen ennen fulveren keldk mod han,
 Dar alle dage seven mathe in ghan.
 Etlÿke ghan up krucken, so men sÿcht;
- 30 Wan he allene is, behovet he der nicht.
 Dat is also vele ghesecht:
 Alle bedeler doen erem dÿnge nicht recht.
 [Bl. 130^a] Vele neren uth deme bedel sÿk,
 De mer geldes hebben wan du unde ich.

64.

Mannich wyl gerne ryden vro,
 Trachtet seer, dat he den wyllen do
 Der vrauwen, der ein deel mede raden also
 Unde laten deme ezel nene rom.

Van boesen wyven.

In der vorrede is ghesath ghewÿß
 Protestacion, eyne betuchÿß:
 Ik wyl der guden frauwen nicht

10 sâcke ns. — 14 kram. — 18 Bethleem. dem. — 20 sinem. — 28 sduen.
 64. b fere.

- Mint arge ghedencken in mynem ghedicht.
 5 Ever men worde drade over my klagen,
 Scholde ik nicht van den narrynnen sagen.
 Enne frouwe, de gern van wyfghent lerd,
 De wert nicht gherne in schande vorkerd.
 Enne gude frouwe sachtet des mannes torn.
 10 Affwerus hadde ennen end ghesworn,
 Noch makede en fester week unde gnedich,
 [Bl. 130^b] Darto sachtmodich unde woldedich.
 Abnganl sachtmodigede Davite drade,
 Dat se unde er man kregen syne gnade.
 15 Ever bôze frauwen geven bôze rede,
 Alse Ochofias moder dede.
 Herodias erer dochter heed,
 [Bl. 131^a] Dat se Johannem koppen leed.
 Eyn slym wyff Salomone vorkerde,
 20 Dat he den slymmen afgod erde.
 De alle tyd ghenôchte vor vrouwen secht,
 Den holden se uprichtich unde recht,
 Unde kan leslyk snaderen dach unde nacht.
 Pheris heft vele jungen ghebracht,
 25 Den de tunge wol ghelôset ist,
 De snacken gerne vele to aller vrist:
 Desse klaget, de klappert, de drûdde lucht,
 De richtet uth alle, dat stuft unde vlucht.
 Wan de eeman gherne frede hedde,
 30 So mod he kyff horen up deme bedde;
 Se prediket unghenôchte, he kan nicht slapen,
 So wan doch rauwen monnyke unde papen.
 Mannich frouwe is from unde bescheed ghenoch
 Unde ist deme manne alleyn to kloek,
 35 Dat se nictes van eme mach lyden,
 Efte he er secht edder leret to tyden.
 In unlucke kumpt mannich to veler stunt
 Alleynne dorch syner frauwen munt,
 Alse Amphyon to Theba gheschach,
 [Bl. 131^b] Do he syne kynder al sterven sach.
 Wan frouwen scholden reden vnl,
 Calphurnia queme draden int spyl.

7 gerne. — 17 drer. — 18 Joannem. — 27 drûdde. — 28 styfft. — 34 ns. — 40 alle.

- Eyn quad wyff in bōshēnt vaken luget;
 De fraw, der Joseph denede, dat tuget.
 45 Neen torniger creatur wed ik so wys
 Men eyn quad wyff, wan de tornich is;
 Dat is tomalen eyn bytter kruth.
 Wat se denne wed, dat mod hiruth.
 Salomon schrift van dren dnyngen,
 50 De kan men nummer to der sadichēnt brnyngen:
 Eyne frouwe, de helle, dat ertrnh,
 Dat sluket alle water in shk.
 Van deme verden secht he noch meer;
 Dat is dat fuer, dem noget nummermeer.
 55 Dorch dre dnyck wert de erde bewegen,
 Dat verde mach se nicht vordregen:
 Dorch den knecht, dede regerende is,
 Dorch ennen narren, de ghesullet is,
 Dorch eyn vorgnstich hatesch wyf unrecht
 60 — We deme, de alsodane kryncht int echt! —
 Dat verde is eyne maget, de ere vrauwen erst.
 [Bl. 132^a] Dorch sodane veer stucke mannich vorderst.
 Dre dinck ik nicht erkennen kan,
 Dat verde, dar wed ik ganz nicht van:
 65 Den wech, den eyn adelarn vlegende is,
 Den wech des steyns, den eyn slange krogen is,
 Den wech des schepes in deme mere,
 Den wech des mannes, jōget in kindescher lere.
 Wo geklik is ok de wech einer dorinnen getacht,
 70 De ere ee bricht unde des nicht en acht!
 Untruwe is se gode unde ereme man
 Unde alle den, de mynt er ummeghan.
 We mynt eyner alsodaner thuet in dem ploch,
 Iselle unde vegevuer heft he ghenoch.
 75 Ik mach nicht al seggen van den dingen,
 Wat sodane bōse hud towege kan brnyngen.
 Whar selken ist nu Lucrecia
 Edder Catonis Porcia;
 Uppegher frauwen syndet men vnl,
 80 Dan Thans ist in allem spnl.

44 frouwe. Josef. — 53 sechtmen noch. — 54 dem. — 71 drem. — 72 dr. —
 73 dem. — 77 ns. — 79 vppiger. — 80 ns. allem.

[Bl. 132^b]

65.

Vele unghelove wert nu ghedicht,
 Dat wecht men ok gantz fere lycht.
 Wat kumpstiges men nu an den sternen spicht,
 Eyn nselik narre spik darup rycht.

Achtynge der sternen.

[Bl. 133^a]

- Ghar vaken men ok ennen narren synnd,
 De spik der sternen underwynd,
 Secht meer darvan, wan he vorstent,
 Vorkundiget ok meer, wan he recht went.
 5 An tokumpstinge dynge lövet men nu seer,
 Gherade eft nicht god, de here,
 Mechtich sy over alle dynge,
 Unde dat dat ghesternte eyne notroft brynge.
 Dyt is jegen gode openbare,
 10 De alle dinck scheppet, beyde licht unde sware,
 Unde schynket, dat vele Saturnuskynnt
 Gherecht, frome unde hillich synnt,
 Darentjegen de Sunne unde Jupiter
 Hebben kynder böse, van quader leer.
 15 Enneme krystenmynschen gantz övel tostad,
 Dat he myt heydenscher kunst ummeghad
 Unde merket so up der planeten loep,
 Eft desse dach sy gud to deme koep,
 To buwen, kryngen edder to fryen,
 20 Edder efte ok de kuken wol dynen.
 Ennes guden kristen dön unde laen
 Schal altofammende in gode staen.

[Bl. 133^b]

- Alle, dat wy betengen, doen edder leren,
 Schole wy al dön in dem namen des heren.
 25 Nicht en sprick: 'dat is enn vormorpen dach!
 Nicht wol men denne dynen mach,
 Efte men enn gud werk denne begunde!
 Efte: 'merket de teken unde de stunde!
 Des ghelyken unghelove mannigerlen,
 30 Alze mannich narre lövet an fogelgheschren,
 An karakter unde swarte kunst

65. 9 god. — 18 Efte. — 24 dem. — 25 spreck. — 27 gudewerck.

- Unde an der guden hollen gunst
 Unde vele toverne, de ik nicht wyl nomen,
 Darumme mannich narre mod vordomen.
 35 God heft synk de cristenhent vortrumet,
 Den hylgen loven so vast ghebunwet;
 In dem loven de hylgen synt ghestorven
 Unde hebben also de salichent erworven.
 Jodoch issiet in der cristenhent so gheseth:
 40 De eyne tyd hilger wan de ander heth,
 Up dat wy bedencken de woldadichent,
 De god heft ghedan umme unse salichent.
 Also moghe wy de tyd wol deelen
 Unde so gode alle tyd uns bevelen.
 [Bl. 134^a] Vele praktiken unde nye kunst
 Gheht nu vast uth der drucker gunst.
 Etlike druckers drucken nu, wat men ok brincht,
 Wat men van schanden secht este synckt.
 Dar wert god jo nicht van gheerd;
 50 Sodanes is straff unde schande werd.
 Men de dat beste hirmede leren,
 De druckers wyl ik prysen unde eren.
 Nu kryge wy alle jar by de hant
 Nye praktiken uth Overlant.
 55 Dar druckt men denne nedden under
 Eynen afgod este eyn meermunder;
 Des mensters namen set men vor:
 Mester Openkras este Alhngesor.
 Men ghyt em eynen namen unde leth en lopen.
 60 De kan men denne umme eyn rynghe kopen.
 Men wysaget darin, wo dat vee sterve.
 Unde wo korn unde wyn vorderve,
 Edder wan yd syne edder rege,
 Edder eft men ok schole reysen lange wege.
 65 Buren vragen ok na solker schrift
 Unde eynen vasten loven darup ghyt,
 Up dat se korn achter beholden unde wyn,
 [Bl. 134^b] Wente dat yd werde durer syn.
 Welk narre eyne valsche kunst nu lerd,
 70 Darmede de rechte love wert vorkerd,

41 woldedichent. — 50 schanden. — 58 Ipocras. — 60 om. on.

Dem wyl ȳd ghelyk alze Saul ghan,
De gode vorleeth unde reep den duvel an.

66.

De alle de werlt wyl ummemeten
Unde wyl alle lande unde stede wetten
Unde doch syh sulven doet vorgetten,
De ghyft vaken enyeme narren ethen.

Erfarynge aller lande.

- De ist eny narre, de syne tyd
Daran lecht unde dent ock flyd,
Wo he erkenne alle stede unde lant,
Unde nympt den kyrcel in de hant,
5 Dat he dardorch berichet werde,
Wo bred, wo lanck dar sy de erde,
Wo deep, wo verne syh strecke dat meer,
Unde wat enthoudet den lesten speer,
[Bl. 135^a] Wo syh dat meer an deme ende enthalt,
10 Dat ȳd nicht van henne valt,
Efte umme de werlt ok gha eny vuer,
Unde wo ȳslyck holde syne stur,
Unde efte ock volck hir under uns sy,
Unde wor desse syh enthouden by.
[Bl. 135^b] Sir wyl he vele van fanteseren,
Wyl syh sulven nicht kennen leren
Unde wyl nicht meten, wo vern de ende
Em wesen mach van dessem elende,
Eft schon desse kunst is ghewys.
20 De sulve doch denne eny narre is,
De in synem synne weget gherynck,
Dat he wyl wetten vele vromde dynck
Unde de erkennen eghentlyk,
Unde kan doch nicht erkennen syh,
25 Dencket ock nicht, wo he dat lere.
Se socht allenye sus werltlyke ere
Unde dencket nicht an dat ewige ryck,

71 Dem. .: 66. 1 ȳs. — 9 entholt. — 11 Efft. — 13 Oek effte folck. — 15 fanteseren. — 17 ferne — 18 desseem. — 19 is] sy. — 21 sinem. — 26 werltlyke.

Dat narrenschyp.

- Wo dat is schon, wyd unde wunderlyck,
 Darin dan ock vele wonynge synt.
 30 Up erden eyn nlyck narre is blynt
 Unde socht syne fraude unde lust darin,
 Des he meer schaden heft dan ghewyn.
 Vele hebben erkant vele vromde lande,
 Der nener ne syck sulvest erkande.
 35 Jo ist ghewest vylmannich dor,
 De sochten de werlt umme achter unde vor,
 [Bl. 136^a] Ock in de lenge unde in de brede,
 Unde wolden wetten eyn nlike stede,
 Alse Archymenides, Dncearchus,
 40 Ptholomeus, Plinius, Marinus unde Bachus;
 Se quemen doch nicht to deme utersten dele,
 Ok en vunden se nicht den trost der sele.
 Noch sint welke andere mensters bekant,
 De ok ummesochten mannich lant;
 45 Desse weren gheschicket unde berent
 Darto, dat se lereden wyshent,
 Alse Ulyses unde Applonius was,
 Plato, Memphis unde Pnythagoras.
 De nu folke reyse unde lantsfard dede,
 50 Dat he toneme in wyshent stede
 Unde toeghe der narren kappe uth,
 So mochte men seggen: 'sine reyse is gud.'
 Vele reysent maket eynen wandelen mod
 Unde mach nicht ganklik denen god.
 55 Umme vele reysent is mannich gheworden
 Vullenkomen broder in der narren orden.
 Darumme sprikt men eyn ghemene word,
 Dat mannich vaken heft ghehord:
 [Bl. 136^b] 'Gha to Rome vromer man,
 60 Kum eyn nequam wedder van dan.'

29 Dar ynne oek denne vele. — 45 beschicket. — 51 kappen.

67.

We nicht en narre heten wyl
 Unde gheyt doch in dat narrenspyl
 Unde bruket alle tyd der dorhent wyl,
 De mach wol syn en grover kyl.

Nicht willen en narre syn.

De engentschop heft n̄slik nar,
 Dat he nicht kan ghenemen war,
 Dat men en holt vor ennen soth,
 Unde dat en n̄slik syner spoth.

- 5 Marſhas was der sulven en;
 De leet syn hued unde har aftheen,
 Doch nicht toch he de kappen aff
 Unde bleeff en narre wente in sin graff.
 Awer narhent ist so seer vorblent:

- 10 En narre to allen tyden meent,
 Ise syn wyß unde groet gheacht,
 [Bl. 137^a] So wan mannich syner gedhent lacht
 Unde doch en vor ennen kuckuk halt,
 Wente dat em syne sackpype entfalt.

- 15 De vele gudes heft, heft vele vrunt;
 To deme sprickt men: 'wes lange ghesunt!'
 Mannich dencket darup myt ganker seel,

- [Bl. 137^b] Wo he darvan moge krygen en deel,
 Unde setten eme vele oren an,

- 20 So lange se eme helpen darvan.
 Wan denne der gheck ist worden arm,
 Ise sprickt: 'ach, dat syn god erbarm!
 Wo hadde ik vor naloep so wyl!
 Neen frunt ist, de my trosten wyl.

- 25 Hadde ik dat vor by tyden bedacht,
 Ik were noch ryke unde nicht voracht.'
 Enne grote dorhent is dat vorwar,
 Dat mannich wechdent in enneme jar,
 Dar he syne dage aff leven scholde,
 30 Wan he yd tom besten keren wolde,
 Unde menet by tyden vhravent to maken
 Unde mod denne in den bedelsack raken.

67. 9 Quer. n̄s. — 13 ðn. — 14 ðm. — 19 ðm. — 20 ðme.

Denne wert he voracht vor ennen soth
 Unde mod van mannigen lyden spoth.

- 35 So kricht he achterruwe groet
 Unde lopt toretten unde bloet.
 Wol deme, de syh frunt maken kan
 Uth gude, dat he doch mod vorlan,
 De eme denne mogen komen to baten,

[Bl. 138^a] Wan he ist allenthalven vorlaten!

Darjegen ist mannich narre up erd,
 De nympt an syh dorlick gheverd,
 Unde wan men en schundet vaste an,
 Ise kan doch nictes dar maken van.

- 45 Dat beste, he maket van narschen dynen,
 Is, dat he let de schellen klyngen,
 Unde wes he sus in narhent doet,
 Dat nympt doch nemant sus vor gud.
 Ok spreken vaken etlike ghesellen:

- 50 'Wo ghern wolde he syh dorlyken stellen,
 So kan he noch wer wyse edder berd.'
 Ise ist eyn narre, doch nemandes ghewerd.

Darjegen is ok mannich man,
 De syh ok nympt der dorhent an
 55 Unde menet, dat men en loven schal,
 Wan men sprickt: 'de kan narhent wal.'

Darjegen synt vele narren och,
 De uthghebrödet hebben ennen ghoek;
 [Bl. 138^b] De wyllen van der wyshent sagen,

- 60 Id sy ghehaumen edder gheslagen;
 Se wyllen wyttich syn ghetelt,
 So men se doch vor narren helt.
 Alsodanen nicht erkennen wyl,
 Dat syner dorhent ist to vyl;

- 65 Nicht men narhent men by em vynt,
 Monolf, Bedregolf syne broder synt.

Darjegen men noch vele narren vynt,
 De lyden wol, dat men se bynt,
 Unde leth syh dat fel half affyllen

- 70 — Dyt dent he al umme geldes wyllen —
 Leth syh eyn hundewel rucken int best,

- Dar nympt he denne gelt vor tolest.
 Sirumme he vaken lycht to bedde,
 Eft he der ryken sekedage hedde.
 75 Ise acht nicht, dat men en bove schelt,
 Mach he darvan hebben tyns efte gelt.
 Mnt notroft nemant benôgen wyl;
 Te vele heft, wyl hebben to wyl.
 [Bl. 139^a] Podagel maket, dat mannich hynckt;
 80 Uth rykedom overmod entsprindt,
 Rykedom ghar selden othmod brindt.
 Wat schal enn dreck, wan he nicht stynckt?
 Etlyke hebben wer broder edder kynt,
 Nene frunt, jodoch se ghyrich synt
 85 Unde slaen mnt grottem arbeide tohoep;
 Er ogen vullet neen ryker koep.
 Noch denken se nicht: 'weme slepe ik vor,
 Iebbe sus quade tyd ik geck unde dor?'
 God ghyft mannigem rykedom unde ere,
 90 Unde ghebricht synem levende nicht mere,
 Dan dat em nicht ghegeven is,
 Dat he des dor bruken to guder wys;
 Ise ghyft ok nicht den armen darvan.
 Dat is des duvels gôkelman.
 95 Wat he sus kummerlyken bespard,
 Enn fromde dar denne wol af fard.
 Enn fogel heth synck Tantalos,
 De vletet up dem water alze enne goß;
 Wowol he vele waters had,
 100 Dennoch drindt he synck nummer sad.
 [Bl. 139^b] Druncke he dat water uth to grunde,
 Ise vruchtet, dat he neen meer en vunde,
 Dar he up vleten mochte syne tyd;
 Darumme sparet he dat mnt slnd.

75 ðn. — 79 mennich. — 80 mennighem. — 91 ðm. — 98 dem.

Nu ropt Ezelsor unde Engelmar:
'Komet to schepe myt juwer war,
En narren, er dat schyp hennevare;
Id is noch vern, er wy komen dar.'

Wo desse narren ropen unde begeren meer in ere selschop:

[Bl. 140^a] 'Volget to schepe hen to Narragonnen, volget!'

[Bl. 140^b] De narren hebben forge al,
Dat er selschop sy de mynste tal;
Se vruchten, dyt sy de leste droch:
De neen narre wolde syn unde nisset doch.
5 Darumme ropen se myt groter schar:
'Komet to schepe myt juwer war,
Laet uns nicht vorlyggen den wynt,
Enn nelyk noch syn rum wol synt!'
So antworde ik up de word:
10 'De ware, de se bryngen vord,
Wan se darmede int market komen,
Schaffen se mede klenen vromen.
De beste ware, de nelyk synt,
De holde ich vor eyne loze quynt.'

Nu seyen noch narren dat verde deel,
Er dyt boek kan werden heel.
Ik henne noch doren blynt unde scheel,
Der sulven hir noch volgen veel.

[Bl. 141^a]

De meyster secht:

Wolde my de reyse recht wol raden,
Dar ik myn schyp mede hebbe gheladen

Einleitung zum 4. teile: Wo desse narren ropen unde begeren meer in ere selschop:
'Volget to schepe hen to Narragonnen, volget!' fehlt. — Ueberschrift: meyster] dichter.

- [Bl. 141^b] Unde mochte de narren tor wyfshent brynge,
 Dat were wol van mynen dynge!
 5 So hadde ick de kopenschope wol gheraket,
 Darumme ick mannige nacht hebbe waket,
 Er ick desse narren tohope brachte,
 Eyn deel by dage, eyn deel by nachte.
 De wyfshent ghyft eyn ewych lon
 10 Unde ghyft darto der eren kron;
 Narhent ghyft eyne dorenkap,
 Bedroflighent vor den naklap.
 To der rechteren hant vynt men de krone,
 Tor lochteren hant de kappe to lone.
 15 De nicht de dorenkappe wyl lan,
 De mod to der lochteren syden ghan.

68.

De kynder unde narren syk nemet an,
 De mod ok schympe konen vorstan;
 Men wyl he den schympe nicht entsan,
 So mod he myt den narren ghan.

Schympe nicht vorstaen.

- [Bl. 142^a] De ist eyn narre, de nicht vorstent,
 Wan he myt eynem narren reed;
 De ist eyn narre, de wedderbelt
 Unde syk myt eyneme drunckene schelt;
 5 Myt kynder unde narren schympen vyl
 Unde nicht upnemen dorensphyl.
 [Bl. 142^b] Kynderen schal men fruntlyk syn,
 Doren mothen ghesleten syn.
 So wysen man ok ne gheward,
 10 De nicht erst was in kyndes ard.
 Naturlike dorhent to aller vrist
 Menst by jungen kynderen ist.
 Word umme word is narrenwyf,
 Gud vor bose heft hogen pryf.
 15 We bose umme gud ok wyl gelden,
 Dem kumpe quad uth synem huse selden;

14 luchteren. — 16 luchteren.

68. Ueberschrift: Nicht schympe vorstaen. — 1 ηs. — 3 ηs. — 16 Dem.

- De lachet, des enn ander weynt,
 Kumpt so ghelyck, wan he des nicht menet.
 Enn wyse gern by wyzen stent,
 20 Enn gheck gern innt narren ummegent.
 Meer leyt gheschud ennem narren daran,
 Dat he sued etlyke vor synck ghan,
 Men em fraude is, dat enn groet tal
 Em naghæen unde to vothe val.
 25 Merket, wo ik dyt sulve meyn:
 Enn stolt geck were gern here alleyn!
 Aman hadde nicht so grote lust,
 Dat nderman en ambede sust,
 [Bl. 143^a] Alse he hadde leyt, dat en enn man
 30 Alze Mardocheus nicht bede an.
 Nicht noet is, dat men narren upmerck;
 Men spord ennen narren an synem werck.
 An deme en wert neen narre ghespord,
 De so wyse is, alze synk dat hord.

69.

Deffe werpet in de hōghe ennen bal
 Unde hōdet synk nicht vor den weddervāl;
 De mannigem doet unghervāl,
 Mod synk vormoden ghelyk van en al.

Boze doen unde nicht so hebben.

- De ist enn narre, de anderem doet,
 Dat he van nenem wyl han vor gud.
 Roep in den walt ennen guden luth,
 Du krichst gud antwort wedder daruth.
 5 De velen vormyt er ghebreke wyl,
 De horet ghar vaken ok, we he is.
 De ennem anderen wat quades todendit,
 [Bl. 143^b] Dem wert vaken dat sulve gheschendit.
 Also gheschach Adonisedech unde Busyris,
 10 Dhomedy unde Phalaris.
 Ennen galgen ennem anderen makede Aman,
 Dar he sulven wart ghehangen an.

23 om. — 28 on ambede. — 29 on. — 32 finem. ∴ 69. 1 wyl.

Ghelove nicht allen lyke vast!
 [Bl. 144^a] Gud love is nu en selken gast
 15 Unde stot ok mannigen van dem stech,
 Gud love ryth mannich perd enwech.
 Ware dy vor den rydeschen man!
 Mnt em is nicht gud ummetoghan.

70.

De in tracht den somer hennest
 Unde sammelt nicht in tor rechten tyd,
 Em wert gheweigert, so he biddet mit flit,
 Des wynters, wan he kummer lyt.

Nicht vorseen by tyd.

De horet wol mede int narrenspyl,
 De nicht des somers arbeiden wyl
 Edder sus in tracht hennest
 Unde nicht en sammelt tor rechten tyd,
 5 Dencket nicht up navolgende noet,
 So lange dat he mod bydden broet.
 Wan en de wynter denne dwenckt,
 Denne ersten he toruggedenckt.
 [Bl. 144^b] Sus dwalet he hen vuste an,
 10 To nenen dingen syh schynken kan.
 He dencket och nergen up mytal,
 So lange wente yd drepen schal.
 De fulve neen dynck by tyden bestelt,
 Nicht overscheriges he ok behelt;
 [Bl. 145^a] He dencket nicht forder to aller stunt
 Wan van der neze wente in de munt.
 De emete is en kleyn creatur,
 De arbeidet unde leth syh werden sur;
 Se sammelt so vele in sommertyd,
 20 Dat se den wynter nenen kummer lyt,
 Unde is vele wyser dan solken dor,
 De nenen vorrad syh settet vor.
 De in deme somer gern laddich ghent,
 De fulve in dem wynter ungern arbeit.
 25 So wan de bare hunger lyt,

Sucht he syne poten to aller tyd;
 So mod ok doen de trage man,
 De nicht wyl arbeiden, wan he wol kan.
 Wan de wat byddet kleyn eft groet,
 30 Em wert ghewengert in syner noet.
 So mach he denne up den stock pypen,
 Sugen de poten unde narraftigen lypen.

[Bl. 145^b]

71.

De stedes gern kyvet alze en kynt
 Unde menet de warhent to maken blynt,
 De sulve syk vaken de heckelen anbynt.
 Der sulven narren gantz vele synt.

Ryven unde to ghericht gan.

[Bl. 146^a]

De ist en narre, de vele kyvet
 Unde gern lange in twendracht blyvet,
 Ghelyk ennem hunde van syk belt
 Unde myt gude neen dinck affstelt,
 5 Kyvet unde sprickt jegen de rechtichent,
 Darmede de sake wert wyd unde brend,
 Deyt deme rechte ennen honken um
 Unde boget dat vaken scheef unde krum,
 Gherade eft yd sy enne wassene nese.
 10 Wat men ok secht, men synge, men lese,
 Efte men en ok byddet este bant,
 Dat holt he alle vor en tant.
 Altomalen wyl he yd wagen.
 So moet men doch int leste dagen
 15 Unde behovet denne schriver unde vormunder,
 Ennen kostlyken vorspraken ok bysunder;
 De konen de sake denne wyd uthbrenden
 Unde er gharn na deme wyltbrede uthsprennden,
 Se maken de sake strypt unde bunt
 20 Unde maken uth deme lode en punt.
 So setten se up der narren huven
 Unde konen de sake na vordel kluven.

29 effte. ∴ 71. a gerne. — Ueborschrift: Vā kyvē vū to gerichte ghaen. —
 7 rechten. — 11 dn.

- [Bl. 146^b] De sulven vorspraken van dubbelden synnen
 Mod men nu vernheer wynnen.
 25 De konen snateren seer behende
 Unde heft doch vaken ennen beschetten ende;
 Se bruken eyne dubbelde tunge to degen,
 Darmede se vaken den richter bedregen.
 Wan denne schal wegen de rechte wage,
 30 Ja, so moet men dat setten in lange dage.
 Darmyt de rechtferdicheyt wert vorblent
 Unde mannich arm man also gheschent,
 De meer vorvaret, vordaget, vorterd,
 Wan de ganke hovetsake is ghewerd.
 35 De jegen recht secht, were ghewerd
 Eyne scharpe heckelen under synen sterde.

72.

Wor de su de krone drecht,
 Unde wor de narre syth in deme recht,
 Schendige worde unde ghebere ringe wecht,
 Darfulvest grofheit boven wijsheit wecht.

Van groven narren.

- [Bl. 147^a] Eyn nye hylghe heth synk Grovnan,
 Den wyl nu vyren ynderman
 Unde eren en an allem ort
 Myt schentliken werken, wyse unde wort,
 5 Unde menen dat to seggen in eyn schynp,
 Wowol dat gordel heft kleyn ghelhymp.
 [Bl. 147^b] Ser Ghelhympus is doet unde gud ghelad.
 De narre de su by dem oren had,
 Schuddet se, dat er de sukloke klynckt
 10 Unde se den Moringer em synckt.
 De su heft nu alleyn den dank,
 Se holt dat narrenschyp by dem swank,
 Dat yd nicht undergha van sweer,
 Dat doch groet schade up erden weer.
 15 Wo eyn narre nu nicht druncke wyn,
 Ise meende, he konde nicht mede syn.
 Aver de su brynget nu vele jungen.

- De unkloke rad heft wijsheit vordrungen;
 By dat bret kan nu komen neyn,
 20 De su drecht nu de krone alleyn.
 De nu de sukloken wol luden kan,
 De mod ok syn tovoeren daran.
 De nu kan dryven folk en werck,
 Alze dreeff de pape van deme Kalenberch
 25 Edder monnik Ensam myt synem bard,
 De menet, he do enne gude fard.
 Mannich de drift folke wijsse unde worde,
 Wan de soestes seghe unde horde,
 [Bl. 148^a] De doch was aller synnen an,
 30 He spreke, yd hedde neen synniger ghedaen
 Der super dorp ist worden blynt,
 Dat maket, dat buren druncken synnt.
 Her Elrekunz den vordanz hath
 Myt Unhympichent unde Seldensath,
 35 Menet doch in synem synne jo,
 Wo he yd ganz wol kone also,
 Unde yd stent eme ok ghar wol an.
 Wo unklock he syn doch stellen kan!
 Em duncket in synem groven mod,
 40 Id syn jo altofamende gud,
 Unde blyven vele in der groven wijs,
 Stellen darna myt ganzem prys,
 Menen, men schole se ok groet romen.
 So is dan Ghelampus dar nicht ghekomen
 45 Enn wyslik narre wil suwerck dryven,
 Dat men eme lathe de bussen blyven,
 De men ummevoret myt ezelsmalt;
 Enn deme anderen de busse tohalt.
 Enn wyslik wil dar denne in grypen
 [Bl. 148^b] Unde smeren darmede syne sackgrypen.
 Men holt nu grofheit vor gude fede
 Unde wonet in wyslikem huse mede,
 Dat men nicht vele vornuft mer dryvet.
 Wat men ok redet edder schryvet,
 55 Dat is al uth der bussen ghenomen.

25 finem. — 31 ws. — 35 finem. — 46 dme. — 49 wil denne dar ynne grypen.
 — 52 wslikem.

- Doruth wan brasserers tosamende komen,
 So hevet de su de metten an:
 De prime is van sunte Grovhan,
 De synge se tomalen schon,
 60 De tercietnd ist in ezelsdon,
 Soetmakerknechte synge de sext,
 Van groven vylten is de text,
 De rokeloze raed synth in der nonen,
 Slomer unde domer darto komen,
 65 Darna de su to der vesper klynget,
 Unflat unde schamperhon dan synget,
 Denne wert syh maken de complet,
 Wan men 'al vul' ghesungen heth.
 Mnt ezelsmalte se to besmeren tengen,
 70 Mnt der su smalte se dat vormengen;
 Dat strickt en gheselle dem anderen an,
 [Bl. 149^a] Den he wyl in de selschop han,
 De woeste wyl syn unde dat nicht kan.
 Men schonet nicht god noch jennigen man,
 75 Men schonet nicht erbarhent este recht,
 Van allen bysteren dynge men secht.
 Dede kan alderschamperst syn,
 Ja, deme but men en glas mnt wyn
 Unde lachet syn, dat dat huß mach wagen;
 80 Men byddet en, dat he dat noch enns sage.
 Men sprickt: 'dat ist en guder swanck,
 Darmede wert uns de tyd nicht lanck.'
 En narre schryet den anderen an:
 'Wes gud gheselle unde vrolych man!
 85 Kanstu ok wol brassen, slömen, dömen darbij?
 Wat fraude up erden hadden sus wy,
 Wan wy nicht gude ghesellen weren?
 Laet uns syn vrolich, schryen unde brassen!
 Wy hebben klene tyd hir up erde,
 90 Dat uns de sulve to leve doch werde!
 Dan de des dodes stervet, de liid
 Unde heft darna nene vrolyke tyd.
 Wy hebben van nenem noch ne vornomen,
 [Bl. 149^b] De van der helle sy wedderghemen,

- 95 De uns doch sede, wo ȳd dar stunde!
 Gude selschop driven is nene funde.
 De papen hebben doch selkene rede!
 Se plegen to straffen unse sede!
 Were ȳd so funde, alse se uns schriven,
 100 So deden se nicht dat sulve driven.
 Wan nicht de pape van dem duvel sede,
 De herde van den wulven nicht klagede sine lede,
 So hadden se beyde nicht darvan.
 Myt folker rede narren ummeghan
 105 Unde dōn myt erem groven spot
 Alle werlt schenden unde ock got.
 Men scholde alsodanen groven knodast
 By henden unde vōten bynden vast,
 Bringen en up den slypsten overdwer=
- 110 Unde slypen em so myt macht den er=,
 Slypen to degen sodan groven kyl,
 So lange men mochte ghan eyne myl,
 Ock wol ghedreven myt enyeme bantstaken,
 Unde so de groshent behende maken.

[Bl. 150^a]

73.

Mannich uthvorkust gheystlicheyt
 Unde thuet an papen: este klosterkleyt
 Unde wert em doch vaken leyt
 Unde so mede hen tom narrenschepe ghent.

Van gheystlichwerden.

[Bl. 150^b]

- De synen sōne holdet to der lere
 Unde dat nicht umme godes ere,
 Ise dent dat ok nicht van andacht,
 Edder dat he der selen heyl hebbe acht,
 5 Men dat he moghe maken enen heren,
 De alle syne swestere moghe ernereren,
 Unde dat em syn levent jo nicht werde sur.
 Alsus wyl nu en ȳslik bur
 Sunderlyken vor syk hebben enen papen.
 10 Wat schal ik spreken van sodanen apen!

101 dem. — 104 sulker. — 105 drem. — 109 dn.

73. Ueberschrift: Van geystlick werde. — 7 dm.

- Se wyllen int narrenschyp wesen mede,
 Wente se bruken der narren sede.
 Ise leth den sone ok weynich leren
 Unde menet, he schole syh laddichgan erneren,
 15 Unde sprikt: 'he darff dar nicht deep up synnen,
 Vyllichte mach he eyne provene wynnen!
 Unde wecht presterschop also gherynck,
 Alse efte yd sy eyn lichtes dinck.
 Des synt men nu vele junger papen,
 20 De weynich mer weten alse de apen;
 Van ghenstlichen se weynich vorstan
 Unde nemen der seles forge doch an.
 [Bl. 151^a] Mannigen se myt syh in erredom brynge
 Unde geven guden kop in allen dynge.
 25 Se wetten so vele van kerkenregeren,
 Alse des mollers ezel kan quynteren.
 De bysschoppe de synt schuldich daran,
 Se scholden der nicht tom orden lan,
 Bysundergen to der seles forge nicht,
 30 Id en weren denne mans gantz upricht;
 De mach men setten to der seles herden,
 Up dat de schapken nicht en werden
 Vorstraumet edder sus vorlendet,
 Men dat se werden wol ghewendet.
 35 Doch menen nu vele junger apen,
 Wan se men konen werden papen,
 Ja, he kryge denne al, wat he wolde.
 Id is vorware nicht al van golde,
 Dat an deme sadel vaken ghyttert;
 40 Mannich de hende daran bekyttert
 Unde leth syh junck to prester wnen,
 De dan syh sulven doet malednen.
 Men sud der sulven vele bedelen ghan,
 De to junck den papen nemen an,
 [Bl. 151^b] To guder wys nicht erst besorgen wolden
 Eyne provene, dar se gode by denen scholden.
 Id is ok eyne dorastige sede,
 Dat men vele myet dorch der heren bede
 Edder up dyt edder eyns anderen dynsch,

15 deep fehlt. — 20 Besundergen. — 40 Mennich.

- 50 Daraff he doch nth wemnich fnsch.
 Men leent breve ennem anderen aff,
 Darmede dat men ennen tytcl haff,
 Unde menen den bysschop so bedregen,
 So se mnt ereme vorderve leegen.
- 55 Neen ennem armen wycht so seer lndt
 Alze presterschop, dem neringe ghebrndt;
 Se hebben sus astoch overal:
 Bysschop, vicari unde fnschal,
 De leenheren, syne vrunt ghemeen,
- 60 De koekynne unde etlyke kynder kleyn,
 De spelen mnt em grnp to, grnp,
 Dat he so kumpt int narrenschnp
 Unde darmede selden kan werden vro.
 Ach god, nd holdet mannich also,
- 65 De sus leynder syne tyd henneslumpt
 Unde nummer to rechter ghenstlichent kumpt.
- [Bl. 152^a] God achtet jo unses offerz nicht,
 Dat in sunden unde mnt sunden gheschndt.
 To Moyses sprach god, de heer:
- 70 'An den hilgen berch en kome neen deer
 Unde roren de hilgen stede nicht an,
 Up dat nene plage kome darvan.'
 De is enn beest, de sundigen levet
 Unde syk nicht to godes denste ghevet.
- 75 Oza wolde holden de arche, dat se nicht sel,
 Unde starf do hastich unde snel;
 Core dat wyrokvath rorde an,
 Do starf hastich Abiron unde Datan.
 Dat ghewede flesch smeckt mannigem wol;
- 80 De wermt syk gerne by klosterkol,
 Dem doch to lesten wert vuer unde gloet.
 Vorstanden luden is predeken gud.
 Men stndt mannich kynt nu in ennen orden,
 Er nd to ennem mynschen is gheworden,
- 85 Unde er nd vorstent, est sodanes eme sy
 Gud, quad este ok nutte darby.
 Wowol gude ghewonhent brnget vnl,

54 dreme. — 55 ennem. — 56 dem. entbricht. — 70 en fehlt. — 76 do] to. —
 81 Dem. lef.en. — 83 ennem. — 84 ennem. — 85 dme. — 86 efft.

- [Bl. 152^b] Rumet doch mannigem underwyl,
 De dan vorvlöken mannige stunt
 90 De des orfake syn, ja alle de frunt
 Unde hebben up geſtlicheyt klene acht.
 Alle dinck doen ſe dan ane andacht.
 Voruth in allen orden gang,
 Dar men nicht holdet obſervang,
 95 Der geſtlicheyt is gang feyl;
 Ok ſynt ſolke kloſterkatten ſeer geſl.
 Beter is nenen orden to nemen an
 Dan nicht recht doen ennem kloſterman.

74.

Mannich vele koſt an jagent leyt,
 Dat em doch weynich nuttes vorſleht,
 Unde em dar ſchade van entſteht,
 Dar doch vele tyd mede henneghent.

Van unnutte jaghen.

- [Bl. 153^a] De iſt enn narre aldorgen recht,
 De vele koſt an jagent lecht,
 Synk ſulveſt grote mone andent.
 De eddele tyd ſo henneghent
 5 Unnutte unde ok de jöget mede,
 De dnt holt vor gang gude ſede,
 [Bl. 153^b] Unde ſpreken, nd ſyn gud tndvordrnf,
 Unde kumpt ſo mannich vaken umme ſyn lnyff.
 Mannich wyl ſus vele draplyk ſyn,
 10 Waget ſynk jegen lauwen, baren unde ſwyn
 Edder ſtycht ſus bome eſte klyppen hoch,
 Vallet, dat he mod hincken doch.
 Wowol nd hetet kortewyl,
 So derf nd dennenoch koſtens wyl:
 15 Den lenthund, wynt, ruden unde bracken,
 Ennen knecht, de ſe mod ſpyſen unde naracken.
 Des ghelyck hundfogel, vederspyl
 Brynget neyn nutte in unde koſtet wyl.
 Vanget he enn raphon to etlyker ſtunt
 20 Eſt ennen haſen, de ſteyt wol enn punt;

74. Ueberschrift: vnnuttem. — 12 henken.

Dat narrenschyp.

- Darto heft he vele harder tnd,
 Wor he naloft, gheyt efte rnd,
 Unde focht vele berge, dael unde grunt,
 Vallet in den dreck, kricht vaken ennen strunt.
 25 Mannich vanghet einen hasen, den budel upknoft
 Unde heft ene fo up dem kornmarkede koft,
 Up dat men jo fegge: 'he is enn man,
 De hasen unde wyltbret wol ftöven kan!'
- [Bl. 154^a]
- To Meelan enn groet meyster was,
 30 De buvede up dat water enn pallas;
 Darin makede he vele vangenstede
 In dat water unde boven ok mede.
 Dat hus was buten der statmuren,
 Dar he synen kranken best konde fturen,
 35 Dat se myt ropen efte bofe ghelaet
 Den naberem nicht en deden quat.
 Syne kunft was dnt: dede affynnich weren,
 Makede he wys unde guderteren;
 Desse bant he vaken myt beyden henden
 40 In dat water wente to den lenden,
 Eyn deel fette he ok deper in,
 Darna he vorstunt des kranken syn.
 Eyn kranke krecht beter up eyne tnd,
 Dar he by dan hadde groten vlynd
 45 Unde hadde en in deme water ghehath
 Myt beyden benen wente an dat gath.
 Desse gynck loes up synen loven
 Unde facht uth enneme venster van boven.
 Uth der stat quam ryden enn junck man;
 50 Den reep desse fulve flytich an.
- [Bl. 154^b]
- He reep: 'ryde heer, schone junckheer,
 Spreck myt my dorch dyne ere!
 Wo heth dat beest, dat du bestryft?
 Segge my, wor du henneryft.
 55 Wat schal up dyner hant de vogel schon,
 Ok de beeste, de dy volgen, wat scholen de doen?'
 De junge man sprach: 'dnt is myn pert,
 Dar ik up ryde to walde wert;
 Twen hunde vore ik in den bant;

- 60 Dyt is enn hafyk up myner hant.
Ik vange ennen hasen, este ik kan,
Dar hebbe ik vordel unde bathe van.
De ander sprach, alze he best konde:
'Mat kostet dy dat jar over wol de hunde,
65 Dat perd unde ok de vogel darby?
Ik bydde, dattu berichttest my.
De junge man sprach: 'des sy bericht,
Dat wed ik up dat nauweste nicht,
Doch segge ik dy dat na dynem begher,
70 Id kostet my wol xx gulden edder meer.'
De ander sprach: 'segge my openbar,
Movele hasen dattu in ennem jar
[Bl. 155^a] Wol vangest, unde wat synt de werd?'
Do sprach, de dar sath up deme perd:
75 'Movele ik vange, is enn unlyk syn,
Dat enne jar tenne, dat ander xx este myn;
De synt ghewerd dre gulden, nicht vele mer,
Dat stücke dre schylling este veer.'
De dulle sprach: 'ryth hastigen wech dyne vard,
80 Du byst vele duller, wan ik je ward.
Kricht dy myn menster in syn bath,
Se seth dy nicht in wente an dyn ghath,
Se seth dy in deep wente an den bard,
Wente du byst gecker, dan ik je wart.'
85 De bure jagen ok in deme snee seer,
De adel heft neen vordel meer;
Wan he deme wyltbrede stryck wyl maken,
So heft yd de bur vorkoft ok vaken.
Nemroth tom ersten vynck jagen an,
90 Dan he van gode was ganz vorlan;
Esau de jagede ock, umme dat
Se was enn funder ok, de godes vorgat.
Wennich jeger alze sumpertus
[Bl. 155^b] Vyndet men nu unde Eustachius;
95 De gheven over der jeger stad
Unde deneden gode jo lenck, jo bad.

63 kunde. — 66 dat du. — 71 apenbar. — 72 ennem. — 75 enn seht. —
85 buren. — 93 sumpertus. — 94 unde alze.

75.

De scheten wyl, dat yd recht drepe,
 De spanne den bogen in den rechten knepe
 Unde holden ok den rechten grepe;
 Anders schut he hen tome narrenschepe.

Van boesen schutten.

- De ist eyn narre, dede scheten wyl
 Syn gheschot, bolten edder pyl
 Unde nicht recht merket erst dat mael,
 Dar dat gheschot drepē schal,
 5 Men he schut so hen rake wol, hebbe wol.
 Alsodanen narre heft half den schrol.
 Dat gheschot synt de word este ghebeer,
 Dar mannich mede schuth na unde veer
 Unde drypt up den schylt mannigen man,
 10 De em ne lēdes heft ghedaen.
 [Bl. 156^a] Eyn deel de scheten ok so seer,
 Dat mannigem ghent an syne eer;
 Mannich kricht darvan so deep enne wunde,
 De nummermeer wyl helen to grunde.
 15 Dar synt vele schutten in unser tyd,
 De holden to hoghe edder to syd:
 [Bl. 156^b] De to hoghe holden sunder merck,
 De spreken jegen godes werck;
 De ok to syde holden er gheschot,
 20 De holden er ghelyke vaken in spot;
 De holden syd, wente se achten se kleyn,
 Vorheven syk boven se int ghemeyn.
 De homod hirunder werket.
 Neen van deffen rechte merket,
 25 Men de nelykem wyl doen recht,
 De se wol to, wat he secht;
 Ise do ennem nelyken recht darbē:
 Gode, syk sulven, ok anderen, we he sy.
 De so dent, de drypt recht dat mael.
 30 So hebben ghedaen de gherechten al.
 De ok syn schot to hastich maket,
 Vyl selden de ok rechte raket.

75. 1 ns. — 10 em. — 11 de fehlt. — 19 dr. — 20 dr. — 25 nlykem.

- Mannich schut ok so hen syn schot;
 Dem tobricht de boge, seene unde noth;
 35 De dent an deme anslage mannigen wand,
 Em is vorrucket stoel unde bank;
 Ennem anderen slent loß, wan he yd roret,
 Dat maket: de wyntfadem is ghesmeret;
 [Bl. 157^a] Ennem anderen is yd nicht lyck alze eer
 40 Unde kan syn merck nicht hebben meer.
 De heft ghemaket vele der schuck,
 De em doch synt gank weynich nuk;
 Syn schetent batet em nicht gank veel,
 De achterworst uth der su, dat is syn deel.
 45 Neen schutte so wol synk jummer schynck,
 He vyndet alle tyd, dat eme ghebrnck,
 Den dyt, dan dat, darmede werd
 Enn werword unde syn ghelympe erret.
 Dar ist eyne gave ghesath by dat mael;
 50 De neghest schut, de hebben schal.
 Wan desse hirvor nicht hadden seylt,
 Se mochten de ghave nemen unghedenlt.
 Voruth weed ik noch schutten meer,
 Wan de eynen scheten horen veer,
 55 Darhen in vele lande wyd
 Maken se er gheschot to veler tyd,
 Dencken darhen myt allen synnen
 Unde wetten doch, se konen nicht wynnen;
 Dennenoch wil sus mannich vorsoken syn heyl:
 [Bl. 157^b] Ik neme syne terynge vor syn deel.
 Van des dobbelers gelt werde ik ok seggen,
 Dem mach men de su in de arme leggen.
 Na wyßhent scheten vele seer sterk
 Unde drepen doch nicht recht dat merck;
 65 Se holden scheef, to hoch, to synd,
 Desser anslach bricht to veler tyd,
 En varet torugge uth er anslach,
 Ghelyk alze in vortyden Jonate schach.
 De wyßhent effen drepen wyl,
 70 Bedorste, dat he hedde solke pyl,

42 ðm. — 43 ðm. — 46 ðme. — 52 nemen de ghaue. — 59 mannich sus. —
 67 ðr. — 70 hadde.

Alse Hercules syn hadde togherust;
 Darmede drap he al, wat em lust.
 Dede jagen, steken, scheten wyl,
 Brynckt kleyn nutte unde kostet wyl;
 75 Dede schuth unde nicht wol drepē kan,
 De mod ok mēt den narren ghaen.

[Bl. 158^a]

76.

Nu brynge ik noch twee ander doren,
 De ok int narrenschyn mede horen;
 Se willen voren rytters sporen,
 Wowol se hebben der narren oren.

Van grotene romen.

[Bl. 158^b]

De gecken narren ik ok bringe,
 De syn beromen hoger dynge
 Unde willen syn, dat se nicht syn,
 Unde menen, dat alle de werlt syn blynt,
 5 Dat men se nicht en kenne doch.
 Mannich wyl eddel syn unde hoch,
 Des vader mēt sodanem handel ghynck um,
 Darumme he maket bumly bum,
 Edder heft syn also begangen,
 10 Dat he vechte mēt eyner stelen stangen
 Edder rant mēt ennem jodenspyß,
 Darvan in eddelicheit ghekomen is,
 Unde wyl dat men ene juncker nenne,
 Alse est men nicht synen vader kenne,
 15 Dat men spreke: Mester Hans van Mentz
 Unde ok syn sone, juncker Vyncentz.
 Vele beromen hoger saken syn
 Unde bogen stedes to wedderstyn
 Unde syn doch narren in der hud,
 20 Alse rytter Peter van Seldengud.
 De wyl, dat men rytter to em spreke,
 Wente he to Murten in deme ghesteke
 [Bl. 159^a] Mede was, so yd em behagede,
 Unde flo wech, do en nemant jagede.

71 gerust. — 72 om. ∴ 76. c Ridders. — 3 syn] syn. — 11 ennem. — 13 one.
 — 20 rydder. — 21 Rydder. — 24 on.

- 25 Id was em ungherade geghangen
 Alze en, de purgacie heft entfangen,
 Dat men eme moſte waſſchen do
 Mammes, hoſen unde ſcho.
 So ſere was he doſulveſt vorverd!
- 30 Ja, deſſes wyl de geck nu ſyn gheerd
 Unde heft doch ſchylt unde helm darvan
 Ghebracht, dat he ſyn en eddelman.
 Syn wapen in deme ſchylde iſt ſo ghetacht,
 So de narre ſyk dat heft bedacht:
- 35 En hafyk heft farwe ſo en reyer
 Unde up deme helme en neſt myt eney,
 Darby ſyth en hane in deme krud,
 De wyl de eney bróden uth.
 Der ſulven narren vyndet men mere,
- 40 De des menen to hebben grote ere,
 Dat ſe ſynt ghewefen vorenan daran,
 Dar yd wolde an en ſleent ghan;
 Sued vaken torugge, he ryde edder gha,
 Eft eme ok jemant volghe na.

[Bl. 159^b] Mannich ſpricht van ſynem vechten groet,
 Wo he den ſtack unde gennen ſchoet,
 De doch van em was wol ſo wyd,
 Alſe men ennen wech mochte gan en ſtunde tyd.

- Vele wyllen nu hebben ſelkene wapen,
- 50 De na velen lauwen ſyn gheſchapen,
 Edder ſus twen flogel van eney ulen,
 En ſuhóvet myt eney groten mulen,
 En ghekronde helm unde gulden felt,
 En budel myt knopen ane alle gelt,
- 55 En halve mane, twen guldene ſtern.
 Den ſulven iſt de narre nicht vern.
 Er homod ſyk na narhent ſtelt,
 Se ſynt des adels van Byſtervelt.
 En deel ſyn eddel van den vrouwen;
- 60 De ſulven jo up narhent buwen.
 Eney voret en wapen ghelyk deme lauwen,
 Des vader ſath in Ruprechtesauwen,

- Des moder schynlt an deme adel schynfelt,
 Dat mannich an synem vader twynfelt.
- [Bl. 160^a] Vele hebben des breff unde segel gud,
 Wo dat se syn van eddelem bloet;
 Se menen de ersten to syn van recht,
 De eddel synnt in exem gheslecht,
 Wowol ik des nicht gank straff noch acht:
 70 Uth dōget is alle des adels macht.
 De noch gude sede, ere unde dōget kan,
 Den holde ik vor ennen eddelen man,
 Awer de nicht en heft dōgede unde gude sede,
 Tucht, ere unde ok schamernhent mede,
 75 De heft myntal nenen adel an synck,
 Were ok syn vader enn vorste ryck.
 Adel allenne by dōget stent,
 Uth dōgede allerlene adel ghent.
 Des ghelyck wyl mannich ok doctor syn,
 80 De ne ghesach Sext, Clementin,
 Decret, Digest, alt institut,
 Men dat he heft enne parmynteshud;
 Dar stent syn recht gheschreven an.
 De sulve breff uthwynset al, dat he kan,
 85 Dat he wol kan up der slōten unde sackpyp.
 [Bl. 160^b] Darumme so stent hir doctor Grnp;
 De is enn ghelerder wyttich man:
 Sēe grnpt ennem nēlyken de oren an,
 Sēe is in velen scholen bekant
 90 Sīr nabn unde ock in vernem lant,
 Dar doch de gheck newerlde was,
 Edder dar men recht phnosophum las.
 Sēe wyl, dat men doctor to eme secht,
 Darumme he ennen roden tabbert drecht.
 95 Sēe kennet synes vaders werlych nicht,
 Men so em de moder des heft berycht,
 Se sede em van dren vromden gesten;
 Daruth mach he syn kesen den besten.
 Sus is syn adel van hogem grad
 100 Unde voret darvan des doctores stad.

64 sinem. — 68 drem. — 86 stent] synth. — 90 vernem. — 93 em. — 97 om.

- Ik kenne noch ennen, de heth Sans Worst,
 De sued ghar hoghe over syne borst,
 De wyl alleman des maken wyl,
 Se sy ghewest vor deme paradys;
 105 Se wyl nd bewysen myt vromden reden,
 Se sy ghewest in Norwegen unde Sweden,
 [Bl. 161^a] To Alkenr unde to Granad,
 Unde dar de peper wasset unde stad,
 De doch ne is so vern ghewest:
 110 Hadde ok syn moder nchtwelke gest,
 Ennen pannenkoken edder worst ghebacken,
 Se heddes ghesmeckt edder horen kracken.
 Der narren ist nu so vele up erden,
 Wylten syn, dat se nummer werden,
 115 De alle int narrenschyn mede horen;
 Ik kan se nicht up eyn mael voren.
 Ennem nsliken narren dnt ghebricht:
 Se wyl nicht, dat men warhent spricht.
 Rytter Peter van Seldengud,
 120 Doctor Gryn, twen narren in der hud,
 Synt kortes gheacht rechte doren,
 Nu voren se bende vorguldede sporen.
 Menster gheheten unde nicht ghelerd,
 Adel ane doget, wan de wert gheerd:
 125 Men schenke en uth der laddigen vlasschen;
 Dat klynget also kodreck in der tasschen.

[Bl. 161^b]

77.

Eyn spelre hyncket an syner hufst,
 Eyn spelre mannighe tyd vorsuft,
 Eyn spelre wert ok vaken vorbluft,
 Eyn spelre heft gant kleyne vornuft.

Van spelren.

- [Bl. 162^a] Noch brynge ik narryscher narren wyl,
 De alle er vraude hebben in deme spyl,
 Menen, se konen sus nicht leven,
 Wan se synk nicht tom spele gheven,

107 Alkenr. — 115 narren schep. — 117 Ennem. — 119 Ridder. — 125 dn.
 77. 2 dr.

- 5 Dach unde nacht spelen unde rassen
 Mint karden, worpelen unde mint brassen.
 De ganze nacht sus uthgheseten,
 Nicht gheslapen, ok nicht ghegeten,
 Dat spyl sued men vrolich an,
 10 Men drinckent mod dar jo by stan.
 Sus wert de tyd hennebracht,
 Den dach ghekeret in de nacht,
 Dar mannich af wert dorde unde dul
 Unde kricht in korter tyd den schrul.
 15 De eyne sued ganz duncker hirvor,
 De ander spnet achter de doer,
 De drūdde eyne ferwe heft anghenomen,
 Eft he sy kortes uth deme grave komen,
 Edder schynt in deme antlate recht,
 20 Alze vor dage dent enn smedeknecht.
 Se ethen nicht weynich, men se drincken wol,
 Spnen unde schnten alle wyndel vul,
 [Bl. 162^b] Ok up der gaken hir unde dort;
 Ja, wachte dy wol up gennem ort!
 25 Dar mostu ganz nauwe toseen,
 Wultu de vōte beholden reyn.
 By deffen teken machstu weten,
 Wor se des nachtes hebben gheseten;
 Konen se nicht setten enn ander pant,
 30 So vynstu er merck sus by der want.
 De duvel heft sus wechter vyl,
 De waken de nacht uth by deme spyl;
 Scholde jemant van deffen eyne stunde waken
 In der predekne, dat scholde syk nicht maken.
 35 Se scholde dem prediker vaken wencken
 Mint synem hōvede, dat mannich mach dencken,
 Dat he dem prediker wyset an,
 Dat he syne worde hebbe wol vorstan;
 Ok mochte de prediker darjegen dencken:
 40 Wat heft de narre my sus to wencken?
 Menet he ock, dat ik nu recht
 Al ennoch darvan hebbe ghesecht,

17 drūdde. — 30 dr. — 35 dem. — 36 synem. — 37 dem.

Dat ik der lere nu schole vortnen
 Unde sluten recht nu desse predeknen?

[Bl. 163^a] Men vyndet der narrynnen ok nu vnl,

De ghan mede sytten to deme spnl.

Sodane narrynnen hebben klenne eer:

Spelen se sus, ja se spelen wol meer.

Eyne vrouwe, de syk nicht en schemet,

50 Ja, manneswerck unde spnl annemet,

De heft er ere bewaret so recht

Alse enn, de water in dem korve drecht.

Vrouwen scholen spynnen, nenen unde werken

Unde er ere myt dōgeden sterken.

55 Spelen, karden, rassen spade unde vro,

Dat en horet nenen vrouwen to;

Id doen ok nene kristene mans,

Men de deme duvel denen gans.

Worptafel is des duvels boek.

60 Darynne is mannich narre kloek;

Des duvels tyde se daruth lesen,

Man se in godes denst scholden wesen,

Vorsumen godes denst unde wegen den gherinck,

Men dat spnl ghynt vor alle dynck.

65 Wor de spelres to spele ghan,

Dar seth syk de duvel bovenan;

[Bl. 163^b] Kyven, vloken unde unrechtichent,

Dat horet men dar, ok mannigen end.

Desse narren honspraken ok vaken god

70 Unde holden darto syne hylgen to spot,

Se brynge so wech de eddelen tyd

Unde werden der ere unde gudes qund.

De sus dat spnl vor ennen afgod kust,

Darumme mannich lyff unde sele vorlust.

75 De spelre spreken van sundigen dynge,

Des duvels loff se vaken synge,

In bōshent synt se wyf unde kloek.

Wortafel is des duvels tydeboek,

Dat bokelspnl is dat gradual,

80 Dat kardenspnl des duvels diurnal;

De weerd heft vette kroppe darvan,

- De iodane tydeboeke holden kan.
 Worpele, wyn, beer is dar bestelt,
 De weerd mod hebben rasselghelt:
 85 Dat is des duvels offer recht,
 Dat sammelt he em alze eyn truwe knecht.
 He sprickt: 'dar mot men lichte vor halen,
 Ok mot men appel unde nôthe betalen.'
 [Bl. 164^a] Dar kumpt to spele mannich arm wylt,
 90 Dem se den budel maken licht.
 De sus wol worde eyn syner man,
 De mod denne vor ennen narren ghan;
 Mannich van den ennen handel ansient,
 Darumme he enne halve reyse ghent,
 95 Edder wert in twyfel ennes boddels knecht
 Unde schendet also syn ganze gheslecht.
 We kan den papen de narrenkap nemen,
 De syk ok nicht des spelendes schemen?
 Id mach wol enns narren sake wesen,
 100 Wan papen des duvels tyde mede lesen.
 Wan lehen van papen untucht seen,
 So spreken se denne int ghemeen:
 'Seed, is dyt nicht eyn ghenstlyk man?
 Wo seth de synen orden an?'
 105 Mor de abbet de worpele drecht,
 Dar mogen de monnyke dobbelen myt recht.
 Synl is ganz nicht ane funde,
 De spelre synt nicht godes frunde.
 [Bl. 164^b] De gheghan is in der spelre orden,
 110 Des duvels hofghesynde is de gheworden.

78.

Vele narren synt in groten bedrucken
 Unde synt behaft myt bösen nucken
 Unde synt doren in velen stucken;
 De mdten under den ezel rucken.

Van ghedrucken narren.

So vele synt in der narren orden,
 Dat ik scher were vorseten worden,

93 eyn. — 106 mōnneke.

Unde dat schyn were van myn hennevoret,
 Hadde myn de ezel nicht gheroret.

- 5 Ik inde groet bedruck over al myn lyff,
 In deme wyndel is sus myn bedryff,
 De ezel myn slent unde undertryd,
 Ik kan syner nicht wol werden quyd.
 Ik hebbe vele ghesellen ok, wo yd sy,
 10 De drucket dat sulve, dat dar drucket myn,
 Alze de alle tyd gude lere vorfmad,

[Bl. 165^a] Unde de nicht wyl volghen guden rad,
 Dede is van upblasendem synne groet,
 De tornich wert unde dat ane noet,

- 15 De unlucke koft, dede drauwet ane sake,
 De lever krich heft dan gud ghemake,
 De myt wylsen sued syner kynder val,
 De nicht holt to vrunde de naberen al.

[Bl. 165^b] Wem drucken de scho, is unghevoch;
 20 Wem syn vrouwe vaken socht in dem kroch,
 De kricht ok vaken ennen bytteren roek
 Unde horet seker myt int narrenboek.

- De meer vorteret, dan he ghewynt,
 De wyl meer haspelen, wan he spynt;
 25 De mer upborget etlyk gud,
 Wan dar he synk wol kan reden uth,
 Dede thuet syne vrouwen ennem anderen vor,
 De mach wol heten Sans Ezelsor.

- De ghedencket up veelheyt der sunden syn,
 30 Unde wat he daromme mod inden pyn,
 Unde is noch frolich na narrenfede,
 De horet recht up den ezel mede.

- Iffet dat alsodanen armen wycht
 De ezel tryd unde under synk kricht,
 35 Wyl god den sulven nicht maken heyl,
 So vorderst he gherynge ane alle feyl.
 De is enn narre, dede weed dat gud
 Unde up dat boze doch seth synen mod.
 Hirmede synt narren vele gheroret,

- 40 De desse ezel al myt synk voret.

[Bl. 166^a]

79.

Wan ſchriver unde ruter gnyen an
 Ennen ryken ſlychten buesman,
 De mod de lever ghegetten han,
 Ja, ſcholde he ok gans morgen daran.

Ruter unde ſchryver.

[Bl. 166^b]

- Schriver unde ruter tohope hir ſtad,
 Se horen mede in der narren rad;
 Se beggan ſyk ſcher myt ghelyker nar:
 De enne ſchyndet hemelich, de ander openbar,
 5 De waget ſyn lyff in droge unde nath,
 De ander ſyne ſele in dem blackhorn had.
 Wo de ruter dat ok ummedrift,
 Unde wo de ſchriver den item ſchrift,
 De kopman unde de arme bur,
 10 Den ere nerynge wert gank ſur,
 De möten dat int leſte betalen.
 Ja, yd is allenys, wor ſe dat halen!
 Wan nelyk dynt recht, wat he ſchal,
 So ſtent nelykem ok ſyn ampt wol,
 15 So weren ſe beyde geldes werd,
 Deſſe myt der fedderen, de ander myt dem ſwerd.
 Wan ſe upborent nicht moghen ſo licht,
 So mochte men er beyde entberen nicht.
 Mannich narre up deme ſadel ſyth,
 20 Recht unde wyſſhent vaken vorghyth.
 De ſyk des ryndendes ſus ernerd
 Unde vaken rechtichent vorkerd
 [Bl. 167^a] Unde ſtellen vaken eren narrenſyn
 Up egen hōvet unde eghen ghewyn,
 25 De ſynt int narrenſchyp mede dacht;
 Se moten ſulven uthgheven de fracht.
 Schriver unde ghykener ſynt ok vyl,
 De dryven nu wylt ruterſpyl
 Unde neren ſyk kort vor der hant
 30 Ghelyk wo de renyeknecht up deme lant.
 Id is werlyk in deſſeme lande

79. Ueberschrift: Van rutern vnd ſchriuieren. — 8 dem. — 10 dre. — 14 nelykem
 — 16 dem ſwerd. — 18 dr. — 23 dren.

- Eyne sunderlyke grote schande,
 Dat men de strate nicht leth bewaren,
 Dat koplude, pelegrymen seker varen.
 35 Men sprickt: 'dat ghelende is vast gud,
 Daran hebbe nenen twyfelmod!
 Mannich dem sulven denne ghelovet
 Unde wert also jammerlyken berovet,
 Kumpt darna, dat syck god erbarm,
 40 Dat he mod ewich blyven arm.
 Se synt narren, de dnt nicht en keren,
 — Worumme schal men se nomen heren? —
 Mōten doch vor desse dynck kleyn unde grod
 Antwort geven na ereme doet.

[Bl. 167^b]

80.

Ik holde de vlasschen hoch unde synd
 Unde lope ennen wech verne unde wynd,
 Wente dat ik rake de stede unde tyd,
 Der doren bodeschop so werde qund.

Bodeschop, de quat is.

[Bl. 168^a]

- Ik brynge noch welke ander doren,
 De ok int narrenschyp mede horen,
 Alze de sodanes secht unde synckt,
 Darmede he bōse tydnyge brynckt,
 5 Unde hastet, wo he der werde qund.
 Quade tydnyge kumpt to vro alle tyd.
 De ok eyne bodeschop unrecht werft,
 De schaft lychte, dat de meninge vorderft.
 Mannich beer edder wyn uthvorkuft,
 10 Syne breve unde werf darover vorlust.
 Legge nicht de tasschen up de bandk!
 De love is nu tomalen kranck;
 Darumme hebbe dyner breve acht,
 Wente daran lycht vyl grote macht.
 15 Multu werven de bodeschop vast,
 Spode dy over wech myt der hast.
 De bode is loff unde ere werd,
 De drade kan werven, dat men begherd,

37 dem. ∴ 80. Ueberschrift: Narhafftige bodeschop. — 18 draden.

- Men brynget he neen antword wedderum,
 20 So is he gheek unde gans dum.
 Brynckt jemant ok ghern gude tydinge vord,
 De is eyn narre, de dat argeste lever hord.

[Bl. 168^b]

81.

Eyn schaep este ok eyn ander bock
 Wert vaken ghesteken under eynen rock,
 Wente de kelreman unde ok de kock
 Roeten erer herschop mannich schock.

Van token unde telren.

[Bl. 169^a]

- Eyn bode hirvor kortes henneleep,
 De vragede vast na deme narrenschep.
 Wy gheven em eyn stücke van eyner worst,
 Eyne flassche myt wyne vor den dorst;
 5 Wy wolden em hebben eynen breff ghedan,
 Do wolde he nicht so lange stan.
 Des kome wy nu ok hir gheghan:
 Meghede unde knechte, kock unde kelreman,
 De myt der koken synt behaft.
 10 Wy dragen al up na kuntschaft;
 Daruth neen durkop uns entstent,
 Wente yd uth onsem budel nicht ghent.
 Wan onse herschop nicht is in dem huse,
 Denne gha wy to degen in deme fuse;
 15 Myt vromden brassers holde wy den trede,
 Slómen, supen unde tafernen mede.
 So krygen denne ok mannigen stod
 De kannen, króse unde vlasschen grod.
 Wan de nacht de herschop slapen ghad,
 20 Regel unde dóre besloten had,
 Nicht drinke wy denne van deme ryngen,
 Wy laten uns van deme besten brynghen.
 [Bl. 169^b] Wy laten uns nicht vern dan horen,
 An dat bedde wy malckander denne voren,
 25 Doch thee wy dan twen socke an,
 Dat uns de heerschop nicht hore ghan.

81. a efft. — 3 dm. — 5 dm. — 13 dem. — 15 holden. — 18 krózen.

- Horet he ncht knaken in deme huse,
 Se menet, ȳd syn de katten eft muse.
 Ja, to degen wȳ denne fulven raden,
 30 Wȳ schonen nicht den wȳn efte braden.
 Wan eyne tȳd denne so henneghent,
 So menet de here, ȳd gantz wol stent,
 Unde menet to hebben eynen guden drunck,
 So synget dat wȳnvath: klunck, klunck, klunck.
 35 Dat sprickt also: hirin ist nicht veel,
 Dat fulve is nauwe des heren deel.
 Wȳ sparen vor uns nicht, wat ȳd sy,
 Mȳt rosten, backen, peperbrȳ,
 Mȳt sucker, rosynen, mandelen unde krud
 40 — Is ȳd in deme schappe, ȳd mod daruth —
 Dadelen, confect, ok fultenotten.
 Ja, storve wȳ hunger, men scholde uns spotten!
 De kelreman sprickt: 'brad mȳ eyne worst,
 Ser kock, so lessche ik dȳ den dorst!'
 [Bl. 170^a] De kelreman is des wȳns vorreder,
 De kock de is des duvels breder.
 Ere untruwe wȳl en schaden seer;
 Sen int narrenschyp stent al er begher.

82.

Buren syȳ int narrenschyp mede dȳngen;
 Se menen, en schole denne wol ghelȳngen.
 In den sack se dar medebrȳngen
 Eȳn dresȳȳ van selsen dȳngen.

[Bl. 170^b]

Homod der buren.

- De buren eyntfalt nchtswan waren
 Mȳelȳk in kort vorgangen jaren;
 Gherechtichent was bȳ den buren.
 Se woneden nicht gern in steden efte muren,
 5 Men in klenen husen wolden se syn,
 Er dan de buren druncken wȳn.
 Deme swalge hebben se nu ghedan hulde,
 Steken syȳ darmȳt in grote schulde.

28 effte. — 42 Jo. .∴ 82. 4 gerne.

Dat narrenschyp.

11

- 10 Womol er korn unde ware wol ghyt,
 Eyn deel doch nicht betalen wylt;
 Anders men selden betalnge kricht
 Dan myt banne edder ghericht.
 Dat is de wyse in Overlant.
 De bur wyl dragen engels want;
 15 Syne ganke macht he daran lent
 Unde leth tohaken dat sulve klent
 Myt velen verwen, wylt over wylt,
 Unde up deme arme ennes gekes schilt.
 Dat statvolck nu van buren lerd,
 [Bl. 171^a] Wo yd in bōghent wert ghemerd;
 Vele beschyt kumt van en alle stunde,
 Se hebben alle dage nye vunde.
 Eyn deel de werden ok gang ryck,
 Solden korn unde ander ware hynder syck
 25 Unde sus up dure tyd dat stelt,
 Wyllen nicht vorkopen umme mogelyk gelt,
 Maken under syck dat sulven duer;
 So vorbrant yd vaken in deme vuer.
 Des ghelyk by unsen tyden ock
 30 Ist upghestan mannich ghoek,
 Was eyn kopman este der borger eyn,
 Wyl nu rytter syn este eddel gheleen.
 De eddele begheret ennes heren grad,
 De greve ennes vorstlyken stad,
 35 De vorste des konninges krone begherd,
 Vele werden rydder, de nummer neen swerd
 Bruken umme der rechtferdichent,
 De buren dragen syndene klent
 Unde guldene keden an dem lyff,
 40 Id kumt darher ennes borgers wyff
 Vele stouter, dan eyn gresynne doet.
 [Bl. 171^b] Wo scholde yd jummer werden gud?
 Dat mach syck eyn borger wol myt nemen an,
 Wan ik hir nome ennen buresman.
 45 Somod unde ok overdad,
 Daruth kumt leyder vele quad.
 Lucifers kynder synt noch nicht al doet,

- He wert se nemen in synen schoet.
 Eyne dornne maket ander teyne,
 50 So wert denne nye homod ghemeenne;
 Den ryken mach men dat nicht vorwnten,
 Wodoch se darmnt eyn heel lant beschnten.
 Lucifers homod wasset so seer,
 De adel heft neen vordel meer.
 55 Men vyndet eyns hantwerkesmannes wyff,
 De beter werd drecht an exeme lyff
 Van rock, rinck, mantel, borden smal,
 Wan se in deme huse heft overal.
 Darmede vorderet mannich man,
 60 De in syn older mod bedelen ghan.
 Kricht se de nien stucke denne al unde heel,
 So komen se doch tohantes fenl.
 De heren wyllen hebben tyns este pacht,
 [Bl. 172^a] So heft de homod denne gude nacht,
 65 De an den klederen este klenoden is;
 Men in dem herten blyft he noch ghewys.
 Nemant wyl nu van othmode horen.
 Des is de ganke werlt vul doren,
 Unde alle dage jo mere narhent leren;
 70 Nemant dencket, we syne vorolderen weren.
 Darumme mach ik werlich spreken:
 'De drespyke mod in deme sacke steken.'

83.

De al synen trost seth up dat gelt
 Unde jo dat vor dat beste helt,
 Neen dinc ok darboven stelt,
 An deme wert narhent grof vormelt.

Van gheltnarren.

- Gheltnarren synt ok overal
 So vele, dat men nicht vyndet er tal,
 De lever hebben gelt dan ere;
 Na den armen vragen weynich mere.
 5 De nu neen gelt este rykedom had,
 [Bl. 172^b] De ist in allen landen voromad.

66 dem. — 69 meer warhent.

- Sadden de apostele gelt begheret,
 De cristene love were so nicht vormeret.
 Cristus hadde den armod leeff,
 10 De ryken he uth deme tempele dresse.
 Uth armod werden alle dōgede ghemeret,
 [Bl. 173^a] Men rykedom de sele seer beswerd.
 Vele gudes brynget hogen mod,
 Darumme mannich kumpt in der hellen gloed.
 15 Vele ryken achten de armen kleen,
 Jodoch scholen se ȳd in warhent seen,
 Wo grod se werden van gode gheerd,
 So wan mannich ryke ovel verd,
 Dede up gelt seer vlytet synck,
 20 De dencket, wo he draden werde ryck,
 Unde heft darbȳ nene fraude noch mod.
 He is enn narre, de so sammelt gud
 Unde weed nicht, wem he folkes spard,
 So wan he over de landbrugge fard
 25 Unde darumme rekenschoep geven mod,
 De mer dan gylt wan hant unde vod.
 Mannich in sunden gud ghewynt,
 Darumme he in der hellen brent;
 Synne erven achten dat gank kleyn,
 30 Se hulpen eme nicht myt ennem steyn.
 Achab leed nicht benōgen synck
 Myt synem gangen konninckryck,
 He wolde ok Nabots garden han,
 [Bl. 173^b] Darumme moeste sterven de arm vrom man.
 35 Alleyn de arme mod in den sack;
 Wat gheft ghyft, heft ennen guden smack.
 Myt den armen wert dat recht ghesterket,
 Up der ryken brōke wert nicht ghemerket,
 Noch weren mer dōgede sus up erde,
 40 Wan men nicht gelt so ghyryngen begerde.
 Armod de is enn ghawe van got,
 Wowol he is der werlde spot.
 Aristides was arm unde gherecht,
 Epaminundas strenge unde slecht,
 45 Homerus was arm unde ghelerd,

83. 12 sele fehlt. — 30 ennem.

- In wyſhent Socrates gheerd,
 Des ghelyck Quintus Curius
 Unde de lofwerdnghe Sabricius.
 Wan rykedom ſcholde ſyn dat beſt,
 50 Criftus were nicht de armefte ghewefte.
 Eyn ryke man is eyn ſelfene gaſt
 In deme hemmele, dat lövet vaſt.
 De worde ſtaen doch gans unlyck,
 Dat gelt eynen ſchal heten ryck;
 [Bl. 174^a] Dat in warhent ſo nicht en is;
 Dat mach eyn nylyk loven wys.
 De vele wyſhent unde döget kan,
 De is eyn war ryke man.
 Mannich heft hir gelt unde gud
 60 Unde is doch eyn narre in der hud;
 ſe hadde vor gode vele groteren pryſ,
 Were he hir arm unde darby wyſ.
 Tnylyk gud ſchal men holden recht
 Alſe eynen underdanigen horſamen knecht
 65 Unde ſetten ſyn herte nicht daran,
 So mach men myt gode in fruntſchop ſtan
 Unde doen darvan den armen gud.
 De ryke den hemmel ſus kopen mod.
 De deſſe rede nicht recht wyl vorſtaen,
 70 De mod myt den narren to ſchepe ghaen.

84.

Mannich ſocht den wech der ſalichent
 Myt guden werken, de he deyt,
 Men eynen goek he in ſyn neſt leyt
 Unde blyft nicht vort in vulherdichent.

[Bl. 174^b]

Guder wercke vortpen.

- Vele leggen ere hant an den ploch
 Unde ſynt int ambegyn vurich ghenoch
 To wyſhent unde to guden werken
 [Bl. 175^a] Unde ſtytich ſyk to dögeden ſterken,
 5 De ſe mach brynge to dem hemmelryck,
 Men ſe ſeen torugge hynder ſyk
 Unde ghevelt en wol Egyptenlant,

47 Curcius. .∴ 84. 2 yn anbeghin. — 5 dem. — 7 on.

- Sleschsoppen maken mnt der hant,
 Beleven de vorgangen funde mede,
 10 Komen also uth godes frede,
 Vallet wedderan in nye funde
 — Vorwar, dat is eyne slimme wunde —
 Edder belevet, de he beghangen had;
 De heft vorwar eynen forchlyken stad.
 15 Ghar forchlyk men den kranken halt,
 De wedder in olde krankhent falt;
 Eyne wunde ghehelet mnt kunst unde rad,
 Bricht de wedder up, dat is seer quad,
 Unde is vele arger dat leste quad,
 20 Wan dat erste je ghewesen had.
 De uth eynem guden state in funde valt,
 De is vor gode mer myghgestalt
 Wan eyn ander in dem sulven quade,
 Dem god nicht en gaff alsodane gnade.
 25 Wowol god vul barmhertichent is,
 [Bl. 175^b] Ja, he is ok rechtferdich, dat is wys.
 God sprickt: 'ik wolde, dattu haddeft ghestalt,
 Dattu werest warm edder gantz kalt;
 Aver de wyle dattu so wlack wult syn,
 30 So myghagestu der selen myn.'
 Anheven unde vele gudes todoen,
 Darvor kricht nemant dat rechte loen,
 Men he mod syn vulherdich wente in dem ende.
 Uth grottem ovel quam behende
 35 Unde wart ghelöjet de hufsfrouwe Loth,
 Men do se nicht heelt dat gheboth
 Unde wedder ummesach hynder synck,
 Bleff se dar staen gantz wonderlyck.
 Alze de hund wedder ghent to deme aze,
 40 So doen de narren unde ander dwaze,
 Wan se ere funde in der paschetnd
 Sebben ghebicht mnt kleynem vlynd.
 Wan se de funde wedder doen,
 So doen se gode noch groteren hoen.
 45 Ruwe unde bothe is dar dur;
 O gy narren, waret ju vor dat ewige vuer!

18 jere. — 23 dem. — 33 dem. — 41 ore.

[Bl. 176^a]

85.

Al dat, dat levent je ghewan,
 Dat wyl de doet al nedderslan;
 He ſchonet nene jôget eft eddelman.
 So heft he velen hirvor ghedaen.

Nicht vorſeen den doet.

[Bl. 176^b]

- De ſynt in narhent gank vorblynt,
 Ja, alle, de levendich up erden ſynt,
 Syk nicht berenden up den doet,
 Wente dat vorwaer jo weſen mod.
 5 Wy wetent unde iſt uns wol kunt,
 Dat uns gheſettet iſt de ſtunt;
 Wy weten nicht wo, eft yd ſchal weſen ſchyr.
 De doet leet ne nemande hir.
 Wy ſterven al unde vleten hy
 10 Deme water ghelyk to der erden in.
 He iſt in narhent ſeer vorkeret,
 De nicht by tyden ſterven leret;
 De wynkoop iſt alzo gheghaen,
 Deme kope kone wy nicht affſtaen.
 15 O doet, wo ſtarch iſt dyn ghewalt,
 Wente du hennemypt bende junch unde alt!
 O doet, wo ghar hart iſt dyn naem
 Deme adel, ghewalt unde hogem ſtam,
 Voruth deme, de ſyne fraude unde mod
 20 Allynne ſeth up tytlyk gud!
 He iſt en narre, de al den dach
 Wyl em entwyken, doch nicht en mach,
 [Bl. 177^a] Menet, wan he ſyne orklocken rôget,
 Dat ſyk de doet denne van eme bôget.
 25 Wo mannich ſyn ghemôthe alzo weget
 Unde ſyk up ſyne jôget dreget!
 Der kalffelle vynt men meer to kope
 Wan offenhude na deme menen lope.
 Der guden doet god ſeer begherd,
 30 Der bôzen doet iſt gank unwerd.

85. c effte. — 18 bende fehlt. — 27 men fehlt.

Dorch den doet ghan de guden draden
 Alze dorch eyne doer in godes gnaden,
 Men wan de doet de quaden beslent,
 Denne ersten ȳd an eyn stervent ghent.

35 We, we den in ereme ewygen elende!
 Nummer nympt er stervent eyn ende.

Unghelyck delet dat lucke lant unde ryke,
 Men de doet maket dat al ghelyke;
 Alle mothen se danken in syneme renen:

40 Pawes, keyser, konninch, bysschop unde lehen.
 De doet sendet uns nenen breff,
 Ise kumpt slyken recht so eyn deeff.

[Bl. 177^b] Mȳt narhent is ok de vorent,
 De vele umme eynen doden weynt

45 Unde vorgunnet eme syner row,
 Dar wy doch alle mothen to.

Mannich groter narre ist darhyn,
 De sorge hadde aff der begencknyssse syn
 Unde leyde daran so groten gud,

50 Dat ȳd noch mannigem wunder doet,
 Alze Mausula, eyne vrouwe, de so heeth,
 Ereme manne eyn graff berenden leeth.
 So vele kostede dat sulve graff,
 Dat men in allen landen dar wuste aff.

55 Ok weren graver in Egyptenlant,
 De Pyramides weren ghenant,
 Voruth alze Cemnis makede eyn graff,
 Daran he hengede syn gud unde haff,
 Dar dremalhundertduzent man

60 Unde festichduzent werkeden an,
 De umme krud ok gaf also wyl
 (Der ander kost ik swygen wyl):
 Nenen vorsten ik nu so ryke holde,

[Bl. 178^a] De dat allenne betalen scholde.

65 Was dat nicht eyne grote dorhent,
 Dat sodan groet gelt wart uthghelent
 An gravere, de men dar mochte seen
 To vuleme aze unde dodenbeen.
 Eyn schone graff jo anders nicht en is

36 Nummer. — 38 ghelick. — 50 mannigem. — 61 gaff ok.

- 70 Men enn hus der worme, dat is wys.
 Mnt ennem schonen steen mannich dat maket,
 Dar de dreckjack under lycht bedaket;
 Selm unde schilt hanget bovenan.
 Ja, 'hir lycht begraven enn eddelman,'
 75 So wert ghehaumen up den steen.
 Ja, dat rechte wapen is enn dodenbeen.
 Saume dat darup, so denstu recht,
 Unde schriff, du syt van Adams slecht.
 So wan de doet uns halet unde vorterd,
 80 Ghrychlyken werden dre dinge begerd:
 De worme dat flesch, de duvel de sele,
 Umme dat gud ghan de vrunde to dele.
 Wan dnt denne sus al wert bericht,
 Dat enn nelyk syn enne part kricht,
 [Bl. 178^b] Dat holt he so vast ane alle seyl,
 He gheve dat nicht vor de anderen twey deel.
 Kringen de worme dat flesch to dele,
 Se achten nicht des gudes edder der sele;
 Wan de vrunde ok kringen dat gud,
 90 Achten kleyn, wat lyff unde sele doet;
 Kricht de duvel de sele in beholt,
 Ja, he gheve se nicht vor alle golt,
 He achtet ok nicht, wat de lycham dent.
 Enn narre is, de dnt nicht vorstent.
 95 Der sele helpet nicht enn schone graff
 Edder ander homod, dar men romet aff
 Na deme dode mnt grotene baghe,
 Nicht gode, men der werlt to behaghe.
 De godes hulde hir vorwerft,
 100 De is ok salich, wan he sterft.
 Syn graff unde schilt is schon darbey,
 He lygge edder sterve, ok wor yd sy.

[Bl. 179^a]

86.

De lange in synen sunden stent,
 Dendiet nicht up godes rechticheyt,
 Druchtet nicht god, wat he ok dent,
 Eyn snel untydich doet sodane gern sient.

Van vorachtinge godes.

[Bl. 179^v]

- De ist eyn narre, de god voracht
 Unde seth syn tegen en beyde dach unde nacht;
 Synner bôghent he syn nicht wyl schemen
 Unde menet, god schole en laten betemen
 5 Unde nicht an eme do rechtferdicheyt,
 Darumme god nicht straffynge over en dent,
 Deme god vele tyd unde dage ghyft,
 Unde de dennenoch in sunden blyft.
 Jo lenger god beydet myt barmherticheyt,
 10 Jo rechtferdiger unde strenger he darna sient.
 Id is tomalen eyn gang swar pant
 Myt sunden to vallen in godes hant.
 Vaken beydet god des funders vele dage,
 Up dat he en desto rechtferdiger plage;
 15 God nympt ok mannigen in syner jôget,
 Up dat he nicht valle in meer undôget.
 God ghyft ηslykem ruwere barmherticheyt,
 De dorch bycht unde ruwe to eme ghent,
 Men desse gnade is seer unwys
 20 Dem jennen, de lange in sunden is.
 God buth syne gnade mannigem dessen dach,
 Deme se morgen este nummer werden mach.
 [Bl. 180^a] Van gode vorwerff Ezechyas openbar
 Synes levendes lenge xv jar.
 25 Darumme Baltazar was van sundiger art,
 Syn levent em vorkortet wart;
 De hant en van syner fraude dreff,
 De mane phares tetel schref.
 Der narren wagen de stedes drift,
 30 De gode vorachtet unde in sunden blyft.

86. 1 ηs. — 2 negen dn dach. — 4 dn. — 5 dme. — 9 barmherticheyt. — 10 14
 — 14 dn. — 17 ηslykem. barmherticheyt. — 18 dme. — 19 sere. — 21 mannigem.
 23 vorwarff. — 26 dm.

87.

De gode lastert myt sloken, sweren,
 De levet in schanden unde stervet ane eren.
 We den, de dnt wol konden weren,
 Wente se snt sus van gode heren!

Van gode to lasteren.

- Noch vynde ik eyne ard in der narren tal •
 — Ik weed nicht, wo ik de nomen schal —
 Den nicht en nôget, dat se sundich snt,
 Unde dat se snt des duvels kynt,
 5 Men darto betugen se openbar dat,
 [Bl. 180^b] Dat se snt in godes hath.
 Se leven selden eyne stunde,
 En ghent alle bôghent uth deme munde
 Myt vloken, sweren, gode to laster.
 10 Se snt des duvels schandepaster.
 Etlyke sweren by godes barmhertichent,
 [Bl. 181^a] Etlyke by syner othmodichlyken mynschent,
 By syner macht, glorien unde ere,
 Etlyke by syner pyne unde marter swere,
 15 Etlyke by synen wunden unde hylgem blode,
 Etlyke sweren by syneme bytteren dode.
 De nu sprickt worde recht unde slcht,
 Dem wyl men tohantes loven nicht.
 In dem ewangelio sprach unse here:
 20 'Seed to, dat nemant anders en swere,
 Dat neen ander end van ju werde gehort,
 Men ja, ja, neen, neen scholen snt juwe wort.'
 In der olden ee wert dnt ok ghemeent;
 De anders swor, wart doetghestent.
 25 De nu dure sweret, de heth en stolt helt.
 Wo mannich sweret umme en synnen gelt
 By deme wyne este ok by spyl!
 Unde is selsen unde ok wunder vyl,
 Dat mannich nicht vorswnt, dar he ghent,
 30 Est dat sodan narren nicht de donre slent.
 Sus wert vorsworen unde ghelastert god.

hertichent — 21 87. c kunden. — 11 barmhertichent. — 14 pyne. — 16 doet. — 20 anders nemant,
 — 25 de fehlt.

- By sodanen ist alle erbarhent doet,
 Wente se en vruchten nene schande;
 [Bl. 181^b] Dorch sodane kumpt vaken plage der lande.
 35 Sennacheryb de sprach tegen god,
 Do wart he gheplaget myt schanden unde spot;
 Hundertduſent unde vyfundeachtentichduſent man
 Leet god darumme to dode ſlan.
 • Ok leſt men van Enacon unde Mezencium
 40 Unde van deme homodigen Antiochum;
 Se laſterden god in eren worden
 Unde ſynt darumme vordomet gheworden.

88.

God ſendet up uns ſtraff unde plage;
 He is uns dat ſchuldich alle dage,
 Wente wy wegen nicht myt rechter wage
 Unde leven nicht na ſynem behage.

Plaghe unde straffinge godes.

- Mannich narre is, de dat ſo meent,
 Wan god ncht plage up en ſent,
 So is he ſeer unde vele unduldich,
 He menet, he ſy gank unſchuldich.
 [Bl. 182^a] God plaget de werlt in veler ſtede
 Myt durer tyd, peſtelencie unde unſrede,
 Jodoch ſyne ſtraffynge gnedich ſynt:
 He ſtraffet uns, alze eyn vader doet ſyn kynt.
 Vele guder mynſchen ſynt ok up erden
 10 — Dorch ſe kan god vorſonet werden —
 [Bl. 182^b] De to gode hebben eyne gude andacht
 Unde denen em beyde dach unde nacht.
 Se vorſonen jegen god unſen broke.
 Alzus iſt ok der wyſen ſproke:
 15 ‘Wan du tobrichſt, dat ik buwe,
 So wert uns beyden nicht dan ruwe,
 Unde dat wy arbent hebben vorlorn.’
 So ſpricht ok ſus de here myt torn:
 ‘Wan gy nicht holden myn gheboth,

32 ns. — 41 ðren.

88. d finem. — 2 ðn. — 3 ſere. — 6 peſtilenkie. — 12 ðm. — 14 ns.

- 20 Wyl ik ju plagen wente in den doet
 Mnt krnge, hunger, pestelencie swar
 Unde anderem jammer hemelik unde openbar
 Unde wyl dat vormeren van dage to dage
 Unde wyl nicht erhoren juwe beth unde klage.
 25 De Joden renseden gode vaken to torn,
 Darumme hebben se er lant vorlorn
 Unde synt darto in godes hath.
 De krysten hebben ok ennen swaken stad:
 Godes straffynge wert uns ummebetheen;
 30 Dat is to vruchten, wente de funde synt ghemeen.

[Bl. 183^a]

89.

De synen ezel to markede drift,
 Den sulven umme enne sackynge ghyft,
 De weed nene wyghent este schrift;
 Eyn voetghenger unde eyn narre he blyft.

Dorastige wesselinghe.

[Bl. 183^b]

- Vele grotes arbeendes heft eyn narre,
 Wo dat syne sele tor hellen vare,
 Unde heft darumme meer arbent
 Wan de klusener umme de salichent.
 5 Men sued, wat arbent de homod had:
 Mnt bedruck holt mannich synen stad.
 De ghyrichent drift mannigen over de see,
 Dorch unweder, regen unde snee;
 Scholde men umme de salichent hebben de pyn,
 10 Men spreke, yd konde nicht mogelijk syn.
 Nene rauwe este raste de boerie had
 Unde heft alle tyd ennen sorchlyken stad
 Unde is in funden to aller vryst;
 Nicht unstediger up erden ist.
 15 De spelre heft vele vordomelyker dage
 Unde henge de sele in de wage,
 Up deme halfacker waget syn lyff;
 De brasser unde super heft syn bedryff
 Mnt veleme overvlonde, krencket syn herte

20 went. — 21 pestilengie. — 22 apenbār. — 26 ōr.

89. 10 kunde. — 19 velem.

- 20 Unde heft vele krankhent unde smerte.
 Des knyvers tyd is nicht de best,
 He vruchtet eynen anderen goek in dem nest;
 [Bl. 184^a] Des mod he synk vormoden gank,
 Wan he syn recht socht buten lank.
 25 Synne eghene leder koket de nhd;
 Weynich dorch godes ere wes lhd
 Unde in ghedult ansee synne seel
 Alze Noe, Job unde Daniel.
 Ghar vele synt, den dat bôze bevelt,
 30 Selden enn, de dat gude uthervelt.
 Eyn wyser dat gude uthkesen schal,
 Dat arghe kumpt alle dage wal.
 Eyne quade buthe de narre dryft,
 De dat ewnghe umme dat tytlyke ghyft;
 35 He is enn dore, enn narre, enn geck:
 He ghyft dat hemmelryke umme enn dreck.
 De heft an synk der narhent vhl;
 He ghyft den ezel umme dorensphl,
 He mod to voete gan alle tyd,
 40 Wan he sued, dat enn ander rhd,
 Unde dat ik hd kort myt worden begrype:
 He ghyft eynen ezel umme eyne sackpype.

[Bl. 184^b]

90.

De nicht synen vader unde moder erd,
 Dat god doch sulven buth unde lerd,
 De is nicht vele loves ghewerd
 Unde is in narhent gank vorherd.

De elderen eren.

- [Bl. 185^a] De synen knynderen so vele ghyft,
 Sulven darna in armod blyft
 Unde vorleth synk sus up guden waen,
 Dat en synne knynder nicht scholen vorlaen
 5 Unde em ok helpen in der noet,
 Ja, deme wunschet men alle daghe den doet.
 De knynder holden den vor overlast,

- He ist ene vaken enn unwert gast.
 Eme gheschud wol half recht also,
 10 Men scholden mit knuppelen wol kloppen darto.
 Doch levet de sulve nicht lange up erden,
 De vader unde moder nicht holt in werden:
 Absolon vorvolgede synen vader Davyd,
 Des wart he kort synes levendes qund;
 15 Des ghelyken wart vorvloket Cham,
 Do he entblôte synes vaders scham;
 Baltazer haumede synen vader in stucke,
 Des weddervor em gang weynich lucke;
 Sennacherib van synen sonen starff,
 20 Erer neen doch dat ryke vorwarff.
 Thobnas gaff synem sone de lere,
 He scholde syne moder hebben in ere;
 [Bl. 185^b] Ok stunt up konninck Salomon
 Jegen syne moder van deme tron,
 25 Alze Chorilaus ok heft ghedan;
 Deme ghelyk dent gern enn wyslyk vrom man.
 De sone Rechabs lovede sulven god,
 Dat se helden eres vaders gheboth.
 'Ere vader unde moder,' sprikt god, de here,
 30 'So machstu lange leven in ere.'
 Welck narre hir entjegendent,
 Deme sulven yd gerne ovel ghent.
 De synen elderen overlast dent,
 Int leste den gerne de boddel slent.

91.

In deme kore mannich narre ok stath,
 De unnutte snacket in manniger math,
 Dat schyn unde wagen van deme lande gaet,
 Wan men dar holt ennen narrenraet.

In dem toor spreken.

- [Bl. 186^a] Int narrenschyn kumt ok mannich dor,
 De snacket in der kerken unde koor:
 Se spreken van schepen unde van karen,
 Darmyt se to Narragonnen varen;

8 75. — 13 Absalon. — 21 sinem. — 33 elderen. ∴ 91. Ueberschrift: dem.

- 5 Dar sprickt men van deme walschen kringe,
Van Lupke, van Dankke unde ok van Ringe;
[Bl. 186^b] Dar snatert mannich vele unde lucht to degen
Van Ruzen, Sweden unde Norwegen
Unde brinckt wat nyes up de baen.
- 10 So wert de mette ghehaven an
Unde waret an to der vespertyd.
De up dat koer scholen waren mnt slnd,
Etlike quemen nicht, wan men neen gelt en geve
Unde de ghyrichent se nicht dar hennedreve.
- 15 Id were doch nutter unde beter em,
Dat he overal bleve gang tor heym
Unde make de klapperbencke rede
Unde rychte de an in eyner anderen stede
Unde helde den gozemarket anderswur.
- 20 Ja, so kumt denne heer eyn ander bur.
De weed, wo yd to Kollen stent,
Unde dat de ape up stelten ghent;
De sulve vele narren berichten wyl:
Se erret sus syk unde andere wyl.
- 25 Wat mannich sus nicht uthrichten kan,
Dat slent he in der kerken an
Unde brynget hir vor vele nher mere
Van deme narrenschepe unde wagensmere
[Bl. 187^a] Unde heft ok vlyd unde ernstlyk begherd,
- 30 Darmede dat schyn nicht wendich wert;
Se ghynghe eer uth deme kore spasseren,
Dat he den wagen recht mochte smeren.
So komen denne dre narren, twen efte eyn,
De sulven nauwe recht int kore seen.
- 35 Men vraget, eft se ok to kore weren.
Ja, se togeden syk mnt presenteren,
Drepen doch draden wedder de doren;
De sulven mede in dat narrenschyn horen.
Dat ist andechtich ghebeth unde gud,
- 40 Dar men folk dinck uthrichten doet;
Dar werden de provene wol vordeent,
Alse men den rorapen ansued edder angheent.

92.

De hovardich is unde doet syh loven
 Unde wyl ok gherne sytten boven,
 Den seth de duvel up synen kloven
 Unde mod darto in synen oven.

[Bl. 187^b]

Homod.

- De vuret up ennem stroen dake,
 De up der werlde roem seth syne sake
 Unde alle dynck doet up tytlyke ere;
 [Bl. 188^a] Dem wert tolesten nicht anders mere,
 5 Dan dat syn wan en heft bedrogen,
 So he buwet up den regenboghen.
 Dede welfet up enne dennen suel,
 Deme wert in kort syn anslach suel;
 Dede roem unde wertlyke ere hir begherd,
 10 De vormode syh nicht, dat em dort mer wert.
 Mannich narre holt syh groet vorhanden,
 Darumme he kumpt uth walschen landen
 Unde sach dar twen narren de gluren theen,
 Unde dat he heft den rorapen gheleen
 15 Unde sy to scholen worden wys
 To Banonh, to Pavh, to Parnh,
 Tor Hogen. Seen in der Sapienkh,
 Ok in der schole to Orlygenkh,
 Alze eft nicht ok in dudeschen landen
 20 Were vornuft, synne jennigerhanden,
 Darmht men wysshent, kunst mocht leren.
 Id is neen noet so vern tor scholen keren.
 De nu wyl leren in synem lande,
 De vndet nu boker mannigerhande,
 25 Dat neyn man mach entschuldigen syh,
 [Bl. 188^b] Ise wysle denne legen lesterlyk.
 Men meende nhteswan, yd en were neen lere
 Dan to Athenas over deme mere,
 Darna men se by den Walen vant,
 30 Nu vynt men se ok in dudeschem lant,

92. Ueberschrift: Van homoet. — 1 varet. ennem. — 5 en fehlt. — 7 ennen. — 9 werltlike. — 16 Bononh. — 18 Orlygenkh. — 19 effte. — 23 sinem. — 24 mennigerhande. — 29 Dar.

Dat narrenschyp.

- Unde ghebricht uns nicht, were nicht beer unde wynn,
 Unde dat wy Dudeschen vul wyllen syn
 Unde mogen neen recht arbent doen.
 Wol deme, dede heft ennen wyssen soen!
 35 Ik achte nicht, dat men heft kunst unde syn
 Unde stelle darmede na homodigem ghewyn
 Unde menet dardorch syn stolt unde kloch:
 De wyß is, de kan kunst ghenoch.
 Dede leret dorch hofart unde dorch gelt,
 40 De spengelt syk alleyn up der werlde velt
 Ghelyk enner narrynnen, de syk doet smucken
 Unde spengelt syk der werlde myt den stucken,
 So se upspant des duvels garn
 Unde maket vele selen tor hellen varen.
 45 Dat is de smutlyn unde de kloff,
 Dardorch de duvel socht groten loff
 Unde heft ghevoret so mannigen hyn,
 [Bl. 189^a] De syk beduchte gang wyttich to syn.
 Balaam ennen rad Balach anbrochte,
 50 Wor Israel god myt vortornen mochte,
 Unde dat dorch vrouwen to moeste ghan,
 Unde dan in dem stride nicht mochten bestan.
 Hadde Judith syk nicht myt byringe upghevlegen,
 Se hadde Hollofernes hōvet nicht ghekrege;
 55 Jesabel leed syk myt ferwe besmeren
 Unde mende, Jhehu scholde erer begheren.
 De wise man sprickt: 'kere di wech unde gand uth
 Van vrouwen, de syk sus synen uth!'
- Wente vele narrynnen synt also ghenl,
 60 Se beden er ghsychte draden venl,
 Menet, yd schade nicht, wor yd blyst,
 Wan se ennen blyck deme narren gyst.
 Werlyken ghesyght bynget bōsen danck
 Unde seth mannigen up de narrenband,
 65 De darvan nicht lychtlyk kumpt ghewys,
 So lange went dat de hegger ghevangen is.
 Hadde Barsabe ere been bedeckt,
 Se were dorch ebroke nicht besleckt;
 Do Dyna manckt de vromden quam,

47 mennigen. — 50 Israel. — 52 dem. — 60 dr gesichte. — 62 dem. — 67 dre.

- [Bl. 189^b] Synhem er junchfrouwelike ere er nam.
 Eyne othmodige vrouwe is ere werd
 Unde werdich, dat se wert gheerd,
 Awer welker de homod nympt to henden,
 Dar is de duvel vort by den wenden;
 75 He weed, se blyft allenne nicht land,
 Se brynget meer up der narren bank.
 Sodane wyl alle tyd tovooren daran,
 Dat nemant myt er ghestellen kan.
 De grotste wyshent up aller erd
 80 Ist: konen doen, dat hlyk begherd,
 Unde wo men dat vor gud nicht nemet,
 Doch konen don, dat hlykem temet.
 De sodaner vrouwen wyl don recht,
 De mod syn hteswan mer dan knecht,
 85 Wente se ghar vaken dorch blodichent
 Meer don dan dorch lystichent.
 De homod is in godes hath,
 Stynget up jo mer unde jo bath
 Unde valt tolest in korter stunt
 90 To Lucifer in der hellen grunt.
 [Bl. 190^a] Hoer, hofard, hd kumpt dy de stunde,
 Dattu sprickst uth dynem egen munde:
 'Wat brynget myn hoger mod my in,
 De ik hir sytte in ewyger pyn?
 95 Wat helpet my gelt, gud unde rykedom,
 Wat helpet der werlde ere unde roem,
 Dat ik men kort hebbe angheseen?
 Ogenblycklyk is hd nu darhen.'
 Wo salich is he, de dyt heft voracht
 100 Unde uppe god, den ewygen schat, betracht!
 Nicht duncket ennem narren hir so hoch,
 Id felt myt em to deme lesten doch,
 Voruth de schentlyke sundige hochfart.
 De heft an erer natur unde ard:
 105 Se warp aff van deme hemmel snelle
 Den hogesten engel deep in de helle,
 Se brachte uth deme paradys den ersten man,
 Se kan nicht lange up erden bestan,

70 dr (an beiden stellen). — 82 hlykem. — 91 hore. — 92 dinem. — 100 vp.

- Se mod jummer sôken eren stoel
 110 By Lucifer in der hellen poel.
 Dar vündet se den, de se heft bedacht;
 Homod is draden tor hellen ghebracht.
 [Bl. 190^b] Dorch homod Pharo gantz vorderff
 Unde Core mît syner gheselschop sterff;
 115 Babylon wart ghebumet dorch hofart,
 Darumme de here seer tornich wart;
 David leet tellen dat volck dorch homod,
 Moeste darumme kesen eyne plage grod;
 Herodes, Sennacherib unde der eyn groet tal,
 120 De synt ghevallen dorch homod al.
 De homodigen synt alle godes synende
 Unde synt des duvels negeste ghesynde.

93.

De up woker seth synen heyl,
 Deme is syn sele gantz wolvenyl
 Unde heft mît gode nenen deel;
 Se is des duvels gantz unde heel.

Woker unde vorkoep.

- Deme scholde men grnyen to der huven
 Unde em to degen de knsten kluven
 Unde ropen em de pluckfedderen uth,
 [Bl. 191^a] De hynder syn kost alsodanen gud,
 5 De andrepen den ghemenen man,
 Unde der nemant entberen kan,
 Alse wyn, korn este andere synse,
 Up dat de ware so hoghe ryse,
 Dat se darmede to syn theen
 [Bl. 191^b] Dat sulve gelt dar is manckt der ghemeen.
 Wan dnt nu were der ryken syn,
 Wan se de ware kopen in,
 Dat se entfetten mochten de armen
 Unde se syn eres armodes erbarmen,
 15 Men der armen gud seer kleyn,
 Dat sulve dencken se to syn to theen.

109 ôren. ∴ 93. Ueberschrift: Van Woker. — 2 ôm. — 3 ôm. — 14 ôres.
 — 15 fere.

- Men de myldicheit is nu uth deme lande,
 De by etliken ryken was mannengerhande
 Sir vormals in der olden tyd,
 20 Alze by Abrahamme unde by David,
 By Lotte, Tobias unde by Job,
 By Noe, Isaac unde by Jacob,
 Men nu vruchtet men nenen woker noch schande,
 Unde maken etlike dure tyd in dem lande
 25 Unde slan tohope myt Insticheit.
 De armod nemant to herten gheyt.
 Myt aller Inst men den doet plucken,
 Up dat de duvel se wedder moge rucken.
 Woker unde verkoep den armen doet hynder,
 30 Unde vorderst mannich so myt wyff unde kynder.
 De ryke den armen sus hemeliken erft,
 [Bl. 192^a] Achtet nicht, dat mannich des hungers sterft;
 Men leth se vuste schrynen, bydden unde ropen.
 Ryst de ware, men wyl en nicht verkopen.
 35 De wyn galt kortes tenn punt,
 Se gylt veerundetwyntich nu tor stunt;
 Also sticht ok vaken up dat korn.
 Des synt vorvrauwet de ryken doren.
 De wokener is denne seer vorvrauwet,
 40 Wan de arme syn achter den oren klauwet.
 Ik mach van der bathe nicht gerne schryven,
 De men myt borgen unde lenen doet dryven;
 Van sodanen stucken gheyt mannich stolt.
 Men lenet nu munte umme golt
 45 — De dat weed, de is nu seer kloek —
 Ja, schriff my vor x xi int boek!
 Wan de tyd kort denne ummegheyt,
 Ja, so mod gud golt denne syn berent.
 De Joden werden vast vordreven,
 50 De Cristen-Joden synt wedder ghebleven;
 Se achten nicht wer ere edder got,
 Neen gheschreven recht, ok neen ghebot.
 Deme kornekoper syn herte upgheyt,
 [Bl. 192^b] So wan de hagel dat korne slent.
 55 Id gheschud ok denne so ghar dyck,

Dat mannich syn henget an enen stryck;
 De is myt groter narhent beladen,
 De ryke wyl syn myt der meenhent schaden.

94.

Mannich synen syn also stelt,
 Wo he moghe erven vrommet gelt,
 Dat em doch selden wert ghetelt
 Unde is em nicht van gode erwelt.

Hopen up erve.

De is vorwar enen narre groet,
 Dede hopet up enes anderen doet,
 Hopet, dat enen ander draden sterve,
 Dat he moghe besytten syn erve,
 5 Edder hopet to komen in den rad
 Vor en edder to hogeren grad,
 Edder sus enne andere proven beghert,
 De em doch nummermeer en wert,
 [Bl. 193^a] Hopet enen hendragen to graff,
 10 De darna mach werpen beren aff
 Myt des knoken, dede hopede daran.
 Dyt suet men alle dage also ghan.
 Sodanen narre heft den ezel beslagen,
 De en to Narrenberge wert dragen.
 [Bl. 193^b] Id sterven junge starke vrolyke lude,
 So vynt men ok vele kalverhude;
 Id en ghent allenne nicht over de ho.
 Darumme enen nsljk de see wol to,
 Beghere unde hope int vaderlant,
 20 Dar de salichent is mannigerhand.
 Bulgarus de ervede synen son,
 Dat he nicht hadde ghehopet to don;
 Pryamus sach syne kynder al sterven,
 De he hopede to syn syne erven;
 25 Absolon synes vaders doet nasleech
 Unde krech syn ervedel an der eech.
 De mach wol syn enen narre groet,
 Dede terd este borget up enes anderen doet.

94. 2 āderē erue vñ doet. — 3-4 fehlt. — 5 hopet dar na to. — 6 8n. —
 7 ander. — 14 8n. — 25 Absalon.

95.

To der kerken eyn hylghe schal ghan,
 Van sunden unde arbeide gank affstan
 An dem virdage, beyde vrouwen unde man;
 Vele gecke unde narren holden hir nicht van.

[Bl. 194^a]

Hylghe dach.

To Apenberge wonen der borger vele,
 Ere sake is ghelyk deme apenspele:
 Scholen se wat schaffen, maken edder beseen,

[Bl. 194^b]

- Ja, dat mod al an deme virdage scheen.
 5 Vele sake wert dar denne ghegrepen an:
 Deme eynen mod men syn perd beslan,
 Deme anderen knope nenen an
 Edder sus eyn narrenkleed proven to,
 Id sy dan wammes, hosen este scho,
 10 Dat men mochte hebben ghedaen darvor,
 Do by deme spele sath de sulve dor.
 De gharkoke anrychten vuer unde gloet,
 Er men de kerken des morgens updoet;
 Unde er dat volk recht kumpt up de gaken,
 15 So vynt men by en slomen unde braken,
 So synt de wyghuser ok scher vul.
 Se supen syk eyn deel geck unde dul.
 Voruth up den hylgen dagen,
 So ander werke synt underslagen,
 20 So fareet men denne myt wagen unde karen.
 De hylge dach maket mannigen narren.

[Bl. 195^a]

- Ethlyke menen, de hylge dach sy erdacht,
 Dat god eyn kleen arbeit nicht en acht,
 Dat men holt bretspele unde bruykenslach
 Unde syttet so karden eynen gangen dach.
 Vele laten sus arbeiden ere ghesynd
 Unde hebben neen acht, dat denste unde kynd
 Tor kerken, predeken, godesdenst ghan
 Edder sus frow to der myssen upstan.
 30 Vor de helen weken men denne dar koket;

95. d gecken. — 6 Nach diesem verse ist 1 v. eingeschoben: Edder sus mit om
 to Narrenberge gaen. — 9 den. — 15 dn. — 18-19 fehlt. — 27 nene. — 29 fro. —
 30-31 fehlt.

- Ja, dar wert denne to degen tostoket:
 Rock unde hokynne stoken to albende,
 Dat men de spnse desto beth berende.
 Mannich in dem vnrdaye so vele vorterd,
 35 Alze em enne weken to lone werd.
 De mod der ander humpeler syn,
 De nicht wyl mede brassen by dem wyn.
 De duvel heft unser alle spot,
 Dat wy so kleynne achten godes both;
 40 Unse hylgen dage belachet he fere.
 Dat beklaget dorch Isaniam de here.
 De Joden spotten unser ok alle tyd,
 Wente se myt velem groten vlynd
 Ere synrdage holden unde eren,
 45 Wowol en dat is grod to vorkeren,
 Dat se so erren to aller stunt
 [Bl. 195^b] In ungeloven alze en dovendich hunt.
 Enn arm man las holt to syner nod
 An dem vnrdaye unde wart ghesteyniget doet.
 50 De Machabeen leten syn vorflan,
 Darumme se nicht to stryde wolden ghan
 An dem synrdage, wowol se hadden noet;
 Ok sammelden de Joden neen hemmelsbroet
 An deme synrdage to nener stunde.
 55 Men wi cristen don wol arbeit, schande unde funde
 Unde werden dar doch nicht to ghenodet.
 Wo mannich narre syne sele so doded!
 Dat he tovooren wol doen mach,
 Dat hud he up den hylgen dach
 60 Unde ghyt deme hylgen daghe nene ere,
 Wowol der werkeldage syn vele mere,
 Darin enn hselik do syn arbent.
 Alle laster kumt uth ghyrichent.
 De nicht en achtet desse rede,
 65 Mod in deme narrenschep faren mede.

33 spnse vor de ghancken weken berende. — 41 Isaniam. — 45 dn. — 49 dem. —
 52 dem. — 62 Dar enn hselik doe yn sin arbent. — 64-65:

Heftu de weken sus henne bracht
 Unde godes denst nicht vele acht
 Den sondach schaltu dat alle nahalen
 Unde gode gantz vnd heel betalen

[Bl. 196^a]

96.

De alle dage dar seer up dencht,
 Dat he vele ghave heft vorschendit,
 De wert myt unnutten sorgen dwendit
 Unde is myt der narrenkappe behendit.

Gheven unde ruwen.

[Bl. 196^b]

- De ist enn narre, dede vorgnyft enn gud
 Unde gnyft dat nicht myt frnem mod
 Unde darto jur unde ôvel sued,
 Dat em nicht leves darvan en schud.
 5 Alze is ok, de umme god wat deryt,
 Dat em na ruwet unde wert eme leyt,
 Unde menet, god schole em laten werden
 Wedderlon darvor hir up erden,
 Unde he myt wyllen dat nicht affberyt,
 10 Dat god eme lone myt salicheryt.
 De myt eren wat vorschenden wel,
 De lache unde sy enn vrolich ghesel
 Unde spreke nicht: 'twar, ik do nyd ungeren!'
 Wyl he nicht danck unde loen entbern.
 15 De nicht vroliken gheven kan,
 Des gave sud ok god nicht an;
 De gave ennem seer wol anstad,
 De sus uth frnem herten gad.
 Selden wert vorlorn de danck,
 20 Wowol nyd nchteswan waret lanck;
 God heft dat loen darvor bereryt,
 De hir gnyft nyd uth myldicheryt.
 [Bl. 197^a] De ok vorwyt, wat he ennem gnyft,
 De is enn narre, ok wor he blyft.
 25 De ok wat heft vorschendit tovoorn
 Unde heft beyde gave unde danck vorlorn

Dar vmme ns de sondach hillich ouer al
 Wente men denne mit gode sônen schal
 Denstu oek den hilgen dach welke funde
 So ns de bôgheryt dubbelt alle stunde
 Wultu na deffer klenen lere nicht doen
 So machstu hen varen to Narragon.

96. 1 ns. — 4 ðm. — 6 ðm. ðme. — 7 ðm. — 10 ðme. — 11 wil. — 17 sere.
 -- 23 ennem.

— Dat is enn teken, wo ȳd ghent,
 Dat he ȳd heft an narren ghelent,
 Edder dat he ok dat sulve gud
 30 Ghecklyken heft ghegeven uth —
 De is enn narre, enn dor, enn gheck.
 Naruwe valt gerne in den dreck,
 Sodane ruwe, so hir is ghesecht,
 Men seker ruwe umme de funde is hillich unde recht.

97.

Trachent synt men in allen gheslechten,
 Voruth in denstmegeiden unde knechten.
 Desse horen nicht mandt de gherechten.
 Id behorde syh anders, wan se ȳd bedechten.

Van trachent unde vuelhent.

[Bl. 197^b] Neen beter narre ist in aller sake,
 Men de syh alle tyd doet gud ghemake
 Unde is so trach, dat he syh vorbrent
 Syn schenenbeen, er he syh ummewent.
 5 De trage mynsche is nemande nutte,
 Men dat he sy enn wynterbutte,
 [Bl. 198^a] Unde dat men ene late slapen ghenoch;
 Sytten by deme oven is syn ghevoch.
 Deme arbedenden man volget salichent,
 10 Deme laddichgenger volget alle leyt;
 Den laddichghenger straft god, de here,
 Unde ghyt dem arbeder lon unde ere;
 Der laddichgenger nympt de duvel war
 Unde seyhet syn saed gerne dar.
 15 Do Israhels kynder laddich ghyngen,
 Se sundigeden jegen god in velen dhyngen.
 David helt gode seer to vrunde,
 Men dorch laddichghanch vel he in grote funde.
 Trachastich laddichganch unde sadichent
 20 Enne orsake was, so gheschreven stent,
 Dat de Sodompten alghemeyn
 In deme vuere vorghyngen, groet unde kleyn.

31 dore. -- 34 hillich] billich. ∴ 97. 6 Men] Dan. — 7 dne. — 12 dem. —
 15 Israels. — 18 vnl.

- De trage, de nicht gern gheyt hirvor,
 De sprickt: 'de lauwe steyt vor der dor!'
- 25 He gheyt nicht hastygen umme den ort,
 Draden vynt he eny wedderwort.
 Neen gud wasset gerne in des tragen huß
- [Bl. 198^b] Men dreck unde schorff, vlohe unde luf;
 Dyt synt des tragen dachlykes gheste.
- 30 Ik weed nicht, welck van deffen sy de beste:
 Eyn trach narre is nicht vele werd,
 Ja, selden wysschet he synen egen sterck;
 Deme vulen edder sus dem unlustigen doren,
 Deme eten de luze gerne aff de oren;
- 35 De laddichgenger is de verde in den stucken.
 De eny heft van deffen veer nucken,
 De wert nicht gerne draden slugge;
 Dar wert wol aff eynes schepes plugge.
 Int narrenschyn he wyl doch mede;
- 40 Groet unrecht men em anders dede,
 Wan he nicht worde mytghenomen.
 Sodane veer narren schaffen nenen vromen,
 Jodoch synt se in narheyt vast;
 Men mach se voren vor ballast.

98.

Sir bringe ik noch vele narren tofamen,
 De rechtlyk dragen der narren namen,
 Went ander narren syk deffer schamen;
 Desse spreken de kappe nedden up de banen.

[Bl. 199^a] Van uthlendygen narren.

- Noch synt sus vele unnutter lûd
 Vordwalet in der narren hud
 Unde synt darin vorerret gank,
- [Bl. 199^b] Ghebunden up des duvels swank,
 5 Unde synt to bryngen nicht darvan;
 De wyl ik laten henneghan
 Unde se in narheyt laten blyven
 Unde van erer dorheyt wennich schryven,

23 gerne. — 38 were. — 39 wil he. — 40 om. ∴ 98. 8 ôrer.

- 10 Alse Sarracenen, Turken, Iyden,
 Alle, de van deme gheloven synt gheschenden.
 Den ghelyke ik ok de ketterschole,
 De holt to Prage den narrenstoel
 Unde heft begrepen er bestant
 Unde is ok nu in Merherenlant.
 15 De al rasende in de narrenkappe treden.
 Alle, de sus anders anbeden
 Dan dre personen, ennen waren god,
 Den unse ghelove is alse en spot,
 De sette ik nicht vor slychte narren an;
 20 Se mōthen up der kappe staen.
 Alle, de sus in narhent blyft
 Unde achtet nicht de hylge schrift,
 Den heft de duvel vast ghebunden
 Unde heft syk erer so underwunden,
 25 Dat se syk holden an dat narrenschip fast.
 [Bl. 200^a] Men mach se alle voren vor ballast.
 Alle vortwyselers myt den bosen wyven,
 Dede wyken unde toverne dryven,
 De synt arger dan ketter este Joden,
 30 Ok de sulven ere egen kinder doden.
 Se ddogen nictesnicht mytal,
 Doch horen se mede in der narren tal.

99.

Gh heren unde vorsten groet unde kleen,
 Andendiet dat genutte juwer ghemeen,
 Wylt nicht juwe nutte alleyn anseem,
 Latet my myne narrenkappe alleyn!

Van affgand des gheloven.

- Vorfumenisse is eyne narraftige schande,
 So men nu vornympt in allem lande
 Van vorsten, heren, landen, steden,
 De de kristen slytichlyk scholden vordeden.
 5 Wat groten jammer de kristenhent lnd!
 Se swaket ganz seer up alle synd.

24 dter. — 30 dte. .∴ 99. 6 fere.

- [Bl. 200^b] De vorsten vorteren der werlde ſchat;
 Id behoret en, ſe ſcholen behinderen dat.
 Men vorkere my nicht, dat ik ok
 10 De vorsten hir ſette int narrenboek!
 Ik ſpreke yd ſeker unde vorwaer:
 Id is grof ghenoch, wo ſe nemen war
- [Bl. 201^a] Des kristenen love noet unde klage,
 De ſyk mynret van dage to dage.
 15 Come erſten de ketterſ, in narhent vordoret,
 hebben den toretten unde vorſtoret
 In velen enden, ſo men weed;
 Darna de ſchendige Machameet
 heft den myt ſynem erredom gheſchent,
 20 Wente groet was de ghelove in Orient,
 Ok was ghelovich alle Aſya,
 Der Moren lant unde Afſfrica.
 Nichtes hebbe wy meer mandt ſe.
 Dat mach ennem harden ſtene doen wee,
 25 Wat wy hebben vorlorn hir by der hant
 In Kleyn-Aſyen unde Grekenlant,
 Dat de Grote Turky heth nu tor tyd;
 Des is de kristenhent al worden qund.
 Darin ſynt de kerken alle ſeven,
 30 Dar ſunte Johannes heft hengheſchreven.
 Dat ſo guden lant ſcholde vorleſen
 De kryſtenhent, dat mach wol jammer weſen,
 Ane dat men in Europa openbar
 Vorloren heft in korte jar
- [Bl. 201^b] Twen keiſerdom, vele konninckryk,
 Vele mechtige lande unde ſtede des ghelyk:
 Constantinopelen, Trapezunt
 — De lant ſynt al der werlde wol kunt —
 Achnam, Etholnam,
 40 Boeciam, Teſſalnam,
 Traciam, Macedoniam,
 Atticam unde beyde Myſnam,
 Ok Trybulos unde Schordiscos,
 Baſtarnas toſamende unde Tauricos,

8 ðn. — 19 ſinem. — 23 hebben. — 24 ennem. — 30 Joannes. — 37 Constanti-
 nopolen unde Trapezunt.

- 45 Euponiam, ghenomet Ingrapunt,
Ok Peram, Capham unde Idrunt,
Ane ander schaden unde vorlust,
De wy gheleden hebben sust
In Morea unde Dalmacia,
- 50 Steyr, Kernten unde Croacia,
In Ungerem unde der wendeschen march.
Nu synt de Turken ok also starck,
Dat se nicht hebben dat meer allen,
Sunder de Dunauwe ist en ok ghemeyn,
- 55 Unde doen inbrekinge in velen enden,
Dar se vele byschoppesstichte schenden.
- [Bl. 202^a] Nu ghyt de Turke an Apulham,
Darna ghyt draden Sycciliam,
Italia de stot daran;
- 60 So wert hy dan an Rome ok ghan,
An Lombardij unde Walsche lant.
Den vyent den hebbe wy an der hant,
Unde wy willen sus slapende sterven al.
De wulff is werlyken in deme stal
- 65 Unde rovet der hylgen kerken schape,
De wyle de heerde licht in deme slape.
De hylge Romeche kerke veer juster had,
Dar men jo heelt Patriarchenstad:
Constantinopel, Alexandria,
- 70 Iherusalem, Anthiochia;
De synt nu ghekomen gang darvan,
Id wert scheer an dat hovet ok ghan.
Dat is al unser sunden schult.
Unser neen myt deme anderen heft ghedult
- 75 . Edder medelydichent syner sweer,
Ja, he wolde wol, dat hy grotter weer,
Unde gheschud uns, alse den offen gheschach,
- [Bl. 202^b] Dar de eyne deme anderen tofach,
Wente dat de wulff se alle toreed.
- 80 Erst ghyndt deme lesten do uth dat sweed.
Eyn nelyk volet nu myt syner hand,
Est noch kolt sy syne mure unde wand,

51 Ungern. — 54 ns. — 55 brekinge. — 60 dan fehlt. — 61 Lombardij. walsche lant. — 70 Iherusalem. — 82 Efte.

- Unde lesschet ok nicht dat fuer by tyd,
 Wente dat ok syn hufz darnedder lnd;
 85 So kumpt eme denne ruwe unde leyt.
 Twydracht unde unhorjamichent
 Den krysteneloven vorstoren doet;
 Ane noet vorghetet men kristenebloet.
 Nemant ghedenckt, wo na nd eme sy,
 90 Unde menet doch alle tyd sus blyven vry,
 Beth em unghelucke kumpt vor de dor;
 So steckt he dan den kop hirvor.
 De porten Europe open synt:
 To allen syden ist de vrent,
 95 De syk nenen slaep este rouwe andoet;
 En dorstet allenne na krystenbloet.
 O Rome, do dy eyn konninck plach to regeren,
 Werestu eghen in manniger manieren,
 Darna wordestu in vryhent gheeret,
 [Bl. 203^a] Van enneme ghemenen rade regeret,
 Aver do men na hochfarde syk stelde,
 Na rykedom unde na groter ghewelde
 Unde borger wedder borger vacht,
 Up dat ghemene beste hadde nemant acht;
 105 Do wart de ghewalt eyn deel vorghan,
 Tolesten enneme keyser underdaen;
 Unde under folker ghewalt unde schyn
 Bystu vesteynhundert jar ghesyn
 Unde stedes ghenomen aff unde van,
 110 Ghelyk wo syk mynren doet de maen.
 So de maen syk mynret unde affbricht,
 So is dyne ghewalt tor mynringe geschicht.
 Wolde god, dattu ok grotedest dyk
 Unde werest ok so deme mane ghelyk!
 115 Deme duncket nicht, dat he nhteswat haaff,
 De nicht deme romeschen ryke bricht aff,
 Alze de Saracenen myt weldiger hant
 hebben dat hylge ghelovede lant,
 Darna de Turken hebben so vyl,
 120 Dat al to seggen neme lange wyl.

85 em. — 89 dme. — 91 em. kumpt sohl. — 94 ns. — 98 mannigen. —
 107 Vnde yn sulker.

- Vele stede hebben syk ghebracht in sodan gheweer
 Unde achten nu nenes keijfers meer;
 [Bl. 203^b] Eyn nēlyk vorste de goes mede pluckt,
 Dat he dar jo enne fedderen uthrucht;
 125 Darumme is yd neen wonder groet,
 Eft jns dat ryke sy blod unde blod.
 Men brynget mannigem dat so in,
 Dat he nicht schal vorderen dat syn,
 Dat he nicht blyft in synem stad,
 130 Den he bethher ghebruket had.
 Der Dudeschen loff was hoch by werd,
 Do se worden so hoch gheerd
 Unde vormorven so groten roem,
 Dat men ene gaff dat keijserdom.
 135 Ever de Dudeschen doen slyd under syk
 Unde vornichten sulven er eghen ryck.
 'Se scholden up de unkrysten slan
 — So sprickt nu de ghemene man —
 Se boren jo up der werlde plycht.'
 140 Dat men dnt sprikt, dat en merken de heren nicht.
 Dorch god, gy vorsten, secd dnt an,
 Wat schaden tolesten hiruth mach ghan,
 Wan doch henunder queme dat ryck!
 Gy blyven ok nicht hir ewichlyk!
 [Bl. 204^a] Eyn nēlyk dynck meer sterkyngē had,
 Wan yd byenander ghesammelt stad.
 Wor twydracht wasset in deme kristenelande,
 Daruth kumpt vordelyngē, mord unde schande.
 Werlych nu up den vōten ist
 150 De Cerastes unde de Baselyst;
 Mannich vorgyftet sulven syk.
 Dnt vorgheschte schadet deme romeschen ryck.
 Aver gy heren, konnyge unde lande,
 Stedet doch nicht solke schande!
 155 Wyllet deme Romeschen ryke bystan!
 So mach dat schynp wedder uprycht gaen.
 Gy hebben twar ennen konnyck mylde,
 De ju wol voret myt rytters schylde,

123 fūrste. — 127 mannigen. — 129 synem. — 153 kōninge. — 154 fulke. —
 158 ridders.

- De dwingen mach juwe vrende ghemeyn,
 160 Wan ghy eme helpen wylten allen:
 Maximilian, de vorste eddel, in dogeden schone,
 Wol werdich is der romeschen krone.
 Wylle ghy eme doen rechtlyken bystant,
 Eme wert ane twyfel dat ghelovede lant,
 165 De hylge erde unde dat hylge graff
 Unde slan de vrende godes daraff;
 [Bl. 204^b] Alle dage mach hy en neger ghan,
 Wan syn love vast an ju mach stan.
 Werpet van ju solken hon unde spot:
 170 Vaken klenes heres underwynt syn god!
 Hebbe wy verloren vele lande unde ryk,
 Doch wyl wy uns weren truwentlyk
 Unde ghyphen wedder an een gud bestant.
 Jo synt noch vele der kristenen lant;
 175 Srome konninge, vorsten, adel ghemeyn
 Dwynghen de unkristen unde maken se klen.
 Dat kone ghy don myt der hast,
 Wylle ghy myt truwen anghyphen vast
 Unde holden tosamende — ja, dar lycht yd an!
 180 Gheschud dat nicht, so wyset wol half ghedan.
 Stat up unde waket van deme drom!
 Werlyken, de ere stent an deme boem!
 Ach god, ghy unsen hōveden in,
 Dat se soeken de ere dyn,
 185 De hōvede — dat synt de heren gemeen —
 Dat de nicht soeken egene nuth allen!
 Vorwaer, yd is nu so ghestalt,
 Dat Cristus sulven de wachte halt.
 [Bl. 205^a] Der kristene schyn ghynghe gantz to grunde,
 190 Wan nicht de here uns sulven bystunde.
 Darumme ghy, de nach juwem stad
 God to heren uthewelet had,
 Synt dat heerschoep an ju wys,
 Gh mothen tovoeren an de spys!
 195 Wylle ghy heten gnedige here,
 Bewyset dat ok myt kristlyker ere!

160 dm. — 161 Maximilian] Karolus. — 163 dm. — 167 dn. — 180 so ys yd
 halff gedaen. — 182 an dem. — 187 so fehlt. — 192 vtherwelt.

Dat narrenschyp.

Anders spreke ik to ju allentsamen:
 Gh dregen vorgheves den gnedigen namen!
 De nicht en schaffet der kristenhent vromen,
 200 Wyl ik ennen ungnedigen narren nomen,
 Unde nslhk dent eme groet unrecht,
 Wan he gnedige here to eme secht.
 Doet, wat ju ghetemet na juwem grade,
 Dat nu nicht grotter werde de schade
 205 Unde gantz affneme de Sunne unde Maen,
 Dat hōvet unde ledemathe nicht underghaen!
 Id lecht sñk seker sorchlñk an;
 Dat betrachte eyn nslhk eddel man!
 Wylle gh der narren kappe ju nicht schamen,
 [Bl. 205^b] Mñt eddeler daet beschermet juwen namen!
 De nicht an desse myne worde ghedenckt,
 Der narren kappe de an sñk henckt.

100.

De nu kan stryken dat fale perð,
 De is to hove leeff unde werd,
 Wente sodane men dar begherd,
 Unde wert van velen narren gheerd.

Van deme falen perde.

Mñ kumpt eyn vordecket schñp nu recht,
 Darin sette ik der heren knecht
 Unde andere, de mede to hove ghan lñken,
 Scheten mede hemelñch na deme stryken.
 5 Dat fale perð se stryken unde leyden,
 Ere worde konen se so berenden;
 De lesen fedderen, de stryken plumen
 Unde voren dat spñl sus up deme dumen;
 De leeffkoset, de runet hemelik in de oren.
 10 Dorch sodane wert mannige sake vormoren,
 [Bl. 206^a] De men selden to rechte kan klaren.
 Sus kumpt mannich vort in korten jaren,
 Dat he sñk tellorlñken sus ernere;
 Mannich dorch legen wert eyn here.

201 ðm.

- 15 De de kuzken eft ulen stryken kan
 Unde myt dem valen perde ummeghan,
 [Bl. 206^b] De wert to hove wol gheerd;
 Erbarhent men dar nicht begherd.
 Dat schal men recht also vorstaen:
 20 To hove is ok mannich fromer man,
 Men de werden so nicht vorghetogen,
 Alze de myt deme falen perde plogen.
 De konen de wollen understraunen,
 Den heren sus de negele klaunen,
 25 Synt ok manniges hemelyke vrent,
 Schynken den honyken jegen den wynt.
 Spreken se ncht sus wat van werde,
 So yffet doch van deme valen perde;
 Id sy ok jummer, wat yd sy,
 30 De naklap ist beschyntern.
 Doch ghyft faleke mannigem ennen slach,
 Den he lencksem vormynnen mach,
 Sient en sus up syne rybben,
 Dat em dat tellor velt in de krybben.
 35 Mannich holt fruntschop myt deme koke,
 Up dat he moghe hebben vette floke.
 Tellorlyken unde sus ander snasschern
 Holdet mannich vor de besten archedy.
 [Bl. 207^a] Darumme denet mannich sus ennem heren,
 40 Up dat he syk laddichgandes moge ernereren.
 He is enn narre, de nicht up wyghent
 Dencket, wan he sus laddich ghent.
 Wan nsluk were, so he syk stelt,
 Den men sus from unde reddelyk helt,
 45 Unde helde sus de wyghent to vrunde,
 Mannich narrenkappe denne laddich stunde.

100. 15 effte. — 16 dem. — 27 wat fehlt. — 32 lanksem. — 33 on. — 34 om.
 — 38 arstedy. — 40 sich sus laddichgandes.

101.

Id is enn teken der lichtferdicheit,
 Deme alle seggent to herten ghent,
 Wat desse secht este ghenne dent;
 En klaffen ist fromde rechte warhent.

De dy vele int or blest,
 De beschyt dy tolest.

[Bl. 207^b]

Van orenblasen.

Enn narre blest deme anderen int hōvet;
 De is enn narre, de lychtliken lōvet.
 Dat is enn teken ennes doren,

[Bl. 208^a]

Dede heft dunne unde wyde oren.

5 Nicht holt men den vor ennen redeliken man,
 De ennen wyl torugge anghaen,
 Gheven em denne so den slach,
 Er he syh vor em gheweren mach,
 Awer de nu achterrugge spreken kan

10 Unde sus beseggen mannigen man
 Unde setten darto ennes narren nucke,
 Dat schal nu syn ennes mensters stucke,
 Dat men nicht lichtlyk vorsetten kan.
 Dyt kan nu dryven mannich man

15 Mnt achtersprake, affnemynge der ere,
 Vorraden unde sus der ghelyken mere;
 Dat kan men bestedigen mnt valschen legen,
 Darmnt men moghe desto beth bedregen
 Unde schaffent, dat men des ghelove desto err;

20 Den anderen deel horet men nicht meer.
 Enn ordel sus over mannigem ghad,
 De syh noch ne vorantwort had;
 Er syne unschult recht wert gheproft,
 Is he in deme sacke vorretlyken vorkoft,

25 Alse Mardocheo van Aman gheschach,

[Bl. 208^b]

Wowol dat krech ennen ummeslach.

Se blees Affwero in syn oor,
 Moste doch fulven hangen alse enn dor.
 Syba, de knecht Myphnybozeth,

30 Dem en ghynck yd ok nicht vele beth.

101. c nenne. — Der zwischen dem motto und der überschrift stehende reim-
 spruch fehlt. — 8 dm. — 21 mannigem. — 30 Dem.

- Alexanders loff is groet darvan:
 Nicht Inchtlyk lovede he nderman,
 Sunderlyken dede beklageden Jonatam.
 Draden gheloven nenen guden ende je ghenam.
 35 Adam were nicht der gnaden berovet,
 Sedde he nicht balde der vrowen ghelovet
 Unde se dem slangen syner word.
 Hastigen to loven bryncht vaken mord.
 De werlt vul loggen unde valscheyt stad;
 40 Allen ghensten to loven is neen rad.

102.

Meyster Sumfa is hir myt der alchemy,
 Ik sette ok van deme wyne darby.
 Hans Egelzor, nu vrage ik dy,
 Eft ok grotter beschynht up erden sy.

[Bl. 209^a]

Van falsch unde beschyngh.

- Bedreger synnt unde falscher vyl,
 De horen recht int narrenspyl,
 Salsche leve, falsch rad, falsch frunt, falsch gelt;
 [Bl. 209^b] Vul untruwe is nu dat ganke velt.
 5 Broderlyke leve is doet unde blynt;
 De meysten myt bedregerne vormoren synnt,
 Wo hselik kringe nuth sus ane vorlust,
 Ja, eft hundert daraff vorderen sust.
 Men leth yd over de selen ghan;
 10 Neen erbarheyt sued men meer an,
 Dat men eyns dynges moghe komen aff,
 God gheve, eft dusent sterven daraff.
 Voruth leth men den wyn nicht blyven,
 Grote valscheyt doet men myt em dryven:
 15 Salpeter, swefel, dodenbeen,
 Weedassche, senp, melk, vele krudes unreyn
 Stot men to pulver in dat vath.
 Ja, de swangeren vrauwen dryncken dat!
 Er der tyd gheberen se dyck
 20 Unde seen eyn elende anghebllyck.

36 hadde. .∴ 102. a Sumfen. — Ueberschrift: Valscheyt unde beschyngh. —
 8 effte. — 11 Dat] Dar. ennes.

- Men spryckt: 'de wyn is krestich unde gud',
 Men secht nicht, wat krankhent kumpt daruth,
 Wan men em sus en or anseth,
 Mannngem syne sunt unde lyff vorreth.
 25 Dardorch kumpt sekedage, schorff unde lufz,
 [Bl. 210^a] Brynget ok mannigen int sekenhuß.
 Ik spreke yd werlych uff myn end:
 Mannigen lamen henxst, men nu beslent,
 Were gud up deme wagen men nicht darvor.
 30 Ja, hir seth men mede an en oor!
 Dat perð mod leren up sylten staen,
 Alse scholde yd des nachtes tor metten ghaen;
 So yd van armode hyncket unde teld,
 Mod yd doch gelden nu syn gheld.
 35 De kôper lôvet dem vorkôper den loven
 Unde menet, dat perð schole ene nicht tôven;
 Kumpt he enne halve dachrense vord,
 Dat perð wert krank, este yd slent de mord.
 Wyl he wor wesen, he mach daromme seen:
 40 De henxst wyl en wer dragen este theen.
 De em dat perð myt worden toloch
 Unde en vorsyhtigen also bedroch,
 He wuste toforen in warhent mede,
 Nummer scholde dat perð en bryngen tor stede;
 45 He spryckt doch: 'du machst yd in korten tyden
 Van hir an wente to Rome ryden!'
 [Bl. 210^b] Ja, he loghe nicht so swynde sere,
 Wan Rome nicht vorder van em were
 Alze van Lûbeke an wente tor Megedebeek!
 50 Mit sodanem beschith kricht mannich einen strek.
 He spannet syne sporen fryschlyk an,
 Men he mod doch wedder to vothe ghan.
 Kumpt he enne halve dachrense henuth,
 He neme wol gelt wedder alleynne vor de hud
 55 Edder de helfte in ennem beschettenen doke.
 Ik werne se in desseme narrenboke.
 Wat men sus meteth, wert gherecket,
 Wowol de elen synt kort ghestreckt;

23 ðm. — 27 vp. — 35 dem vorkôper. — 36 scholde en. — 41 ðm. — 42 ðn. —
 43 to vorn. — 45 doch fehlt. — 50 sodanem. — 55 ennem.

- Men rufelt hoch up, bynnen loß, nicht dicht.
 60 De wyle mannich menet to entfangen de wucht,
 Begynnet alzus to seende an,
 Wat narren up der gaken gan,
 Ghynst ghenne der wage ennen nadruk,
 Dat se so na der erden buck.
 65 De kopstede mod gang duster syn,
 Dat men nicht merke des dokes schyn.
 Id sy in steden edder up enner borch,
 [Bl. 211^a] De olde munte ist gang herdorch
 Unde mochte nene lenger tyd bestaen,
 70 Hadde men der nenen tofath ghedaen.
 De munte de swaket nu nicht kleyn,
 Valsch gelt is nu worden ghemeyn
 [Bl. 211^b] Unde valscher rad, valsch genstlichent,
 De wulff ghynt nu in schapesklent.
 75 Darmede ik nicht vorgette hirby
 Den groten beschyn der Alchemy,
 De maket dat sulver, golt upghan,
 Dat vor is in dat stecklyn ghedan.
 Se gockelen unde synet so van vordrage
 80 Unde brynge enne probe up de wage,
 So wert denne draden enne unken daruth;
 De kuckes brynckt mannigen van hus unde gud.
 De hir vormals wol toveren was,
 De stot syn gud in der apen glas,
 85 Wente dat he dat sus to pulver vorbrent;
 So ghynt he, est en nemant en kent.
 De kuckes heft mannigen narren vordorven
 Unde em der narren kappe vormorven.
 Aristotiles uns des in warhent berucht:
 90 'De ghestalt der dynge wandelen synk nicht.'
 Vele vallen swar in desse sucht
 Unde krygen darvan altes nene frucht.
 Mannigem wert koper vor golt anhenget,
 Ja, musedreck manckt den peper ghemenget!
 [Bl. 212^a] Buntwerck kan men nu alle ferwen
 Unde up der synchten synen gerwen;

63 yenne. — 68 ns. — 73 valsche genstlichent. — 81 unken] vunken. — 86 dn.
 — 88 om. — 89 Aristoteles. — 94 manck.

- Wan men dat drecht en verndeljar,
 So gheyt denne aff dat menste har.
 Valsch beschyngh, schonebôze vor ogen,
 100 Ja, sus wert nu de werlt bedrogen!
 De werlt wert nu to degen beschath,
 Alle gude gelt up den test ghesath.
 Men muntet nye gelt an velen enden,
 To degen men nu de munte doet schenden.
 105 Eyn nslgh maket vast syn besyngh,
 Alsus en krysten den anderen beschyngh.
 Wo mach men de meenhent beth betheen
 Wan sus myt der munte, de men nu mach seene?
 Kopper wert vor sulver anghesath.
 110 Dat mach wol wesen en hemelgh schath:
 Wan men menet, men hebbe en lot sulver syn,
 So heft men in dem gelde nauwe en quentyn.
 Nye unde olt menget men tohope
 Unde gelt allenns doch in deme kope,
 115 Id sy hergh, hoppe, frônt este krud,
 [Bl. 212^b] Jodoch mod yd vor vul ghan uth.
 Isgh myt valsch to vorkopen begherd,
 Nene kopenshop stent recht in syneme werd.
 Salgh ane twyfel is de man,
 120 De sgh vor valsch nu hoden kan.
 Id sy ok, wat ware yd jummer sy,
 Al lopt dar mede beschynghern,
 Wo en nslgh syns krams moge werden qund.
 Altes neen macht eme daran lnd,
 125 Este he hebbe schynfelbeen edder galle;
 Des achtet men nictesnicht mytalle.
 Dat is deme Entekrist en gud vorloep;
 De wert in valsch dôn al synen koop.

 112 dem. — 121 wat war. — 123 fines. — 124 em. — 127 antecrist.

103.

Entekristghefellen de varen darhen,
 Ere selschop is grod unde nicht kleen;
 Eyn nsljk kan nicht to naume toseen.
 De valschen narren synt, de ik meen.

Entecrist.

- [Bl. 213^a] So ik myne spröke hir hebbe ghedaen
 Van den, de myt valsch ummeghaen,
 De recht schuldigen wyl ik noch brynge,
 De by deme narrenschepe ummesprynge.
 5 Se bedregen syk sulven unde mannigen mede,
 De bögen de hilghe schrift an manniger stede,
 [Bl. 213^b] Se gheven deme gheloven erst eyne bucht,
 Dat pophren schynp maken se nath unde vucht;
 Eyn nsljk rnth daraff myt walt,
 10 Dat nd desto myn bord behalt,
 Unde nemen roder unde remen darvan,
 Dat nd desto er moghe underghan.
 Vele synt in ereme synne so klock,
 De duncken syk syn wyljk ghenoch,
 15 Dat se uth eghener vornuft inval
 De hylgen schrift uthleggen al,
 Unde seylen darane vaken doch
 Unde maken myt syk mannigen droch;
 Se doch uth rechten waraftigen schryften wol
 20 (Der allenthalven de werld is vul)
 Mochten sus underrichten syk,
 Wan se nicht wolden sunderlyk
 Gheseen syn vor anderen lueden.
 Darmyt vorvaret dat schynp noch hueden.
 25 Drunken mogen de wol syn ghenant,
 Wente se de warhent hebben erkant
 Unde doch dat sulve ummekeren gantz
 Unde maken deme narrenschepe eynen swantz;
 [Bl. 214^a] Se leren der valschen profeten lere,
 30 Vor den uns hoeden heeth de here.
 De anders de schrift ummekeren,

103. Ueberschrift: Van entecrist. — 8 paphren. — 18 mennigen. — 19 warhafftigen. — 20 Der vers ist nicht in klammer gesetzt. — 26 bekant.

- Dan se de hylghe ghenst sulven doet leren,
 Se holden in erer hant eyne valsche wage
 Unde leggen darup na ereme behage,
 35 Maken dat eyne swar, dat ander lycht;
 Darmyt de ghelove eyne swachhent krycht.
 Sodane don gode groten hon.
 Nu roget syk vast de schorpon;
 Van solken drogen sprickt sus vel
 40 De hylge profete Ezechiel.
 De overtrederz hebben syk ghesath,
 Se soeken deme Entekrist synen schath,
 Dat he jo vynde vele syk vor,
 Went syne jar synt hart by der dor,
 45 Dat he vele hebbe, de by eme stan
 Unde myt em in syne valschent ghan.
 Se kricht der vele under syn telt,
 Wan he uthdelen wert syn ghelt;
 De menste deel wert to eme lopen.
 50 De he myt ghelde wert to syk kopen,
 [Bl. 214^b] De helpen eme denne in velen dynen
 De guden van den dagen bryngen
 — Doch werden se de lenck nicht faren,
 En tobricht gherynge schyn unde karen,
 55 Wowol se varen umme unde um —
 Unde werden de warrhent maken krum;
 So wert tolest doch warhent blyven
 Unde wert ere valschent gang vordryven,
 De nu ummevaret in alleme stande.
 60 Ik vruchte, dat schyn kome nummer to lande.
 Sunte Peters schyn is in deme swand;
 Ik vruchte gang sere den undergand:
 De bulge ghan daran to allen tyden,
 Id mod vele storm unde plage liden.
 65 Ghar weynich warhent men nu leret,
 De hylge schrift wert vast vorkeret
 Unde anders vele sus uthghelecht,
 Wan se de munt der warhent secht.
 Merket recht, wen ik hir drepe!
 70 De entekrist syn in deme groten schepe

- Unde heft syne bodeschop uthghesant;
 Valschent verkundiget he dorch alle lant.
 [Bl. 215^a] Valsch ghelove unde vele valscher lere
 Wassen van dage to dage jo mere.
- 75 Der bokedruckere wyl ik hir ok
 Ghedencken in deme narrenboek,
 Wente ik hirvor in dessem ghedicht
 Lovede se to vorgetten nicht.
 Ik lovede en eny oor antosetten,
 80 Sirumme do ik en sus to wetten:
 Vele boeker werden nu gheprent,
 Id were gud, dat se worden vorbrent.
 Nicht dat men se scholde vorbernen alle!
 Men vele synt darmanckt in deme talle,
 85 De werdich syn to werpen int fuer,
 Dorch de Entekristeslove wert nicht duer.
 Worden de vorbrant, dat were myn syn.
 Ja, vele unrechtes worde vorbrant darin!
 Van aller erde se nu boeker upsoeken,
 90 Der correctur etlike weynich roeken;
 Se trachten allenne up ere bathe,
 De kumpt ene vaken doch to lathe.
 Up groet beschynth nu vele studeren,
 [Bl. 215^b] Vele drucken unde weynich corrigeren;
 95 Quatlynken achten se to den saken,
 So se manneken umme manneken maken.
 Se doen syn sulven schade unde schande
 Mnt sodanen stucken mannigerhande.
 De mach dat schynp denne nicht ghedragen,
 100 Se möthen an den narrenwagen.
 Eny synk vorsta my jo recht,
 Van watterlene ard dnt is ghesecht!
 Se kan der dorenkappe nicht vorsaken,
 De enyem anderen na wyl maken
 105 Vele boeke, der eny ander heft vyl;
 Darmede he kumpt int narrenspyl
 Unde dent sus schaden synem ghelyck
 Unde menet ane god to werden ryck,
 Brynget de guden kunst sus in den dreck

79 dn. — 98 mennigerhande. — 99 denne dat schynp. — 102 watterlen.

- 110 Unde wert myt myllen der lude geck.
 Deme sulven yd ok selden wol ghent,
 De schaden sus syneme ghelyke dent.
 Wat eny nicht gherne sus hebben wolde,
 Enyeme anderen dat ok nicht doen en scholde.
- 115 Desse kunst is uns van gode ghesant
 [Bl. 216^a] Unde al der werlde kort worden bekant.
 Den druckers, de se bruken recht,
 Mach wol ere werden toghelecht;
 Se sterken myt vlyt de hylgen schrift,
- 120 Darmede de ghelove noch stande blyft;
 Se vormelden den hylgen vorborgen schat,
 De vor in dunckerhent was ghesath.
 Men eny ander ard sette ik hirby,
 De ok ummeghan myt der druckery;
- 125 De achten gherechtichent nicht eny haer.
 Id sy loggen edder yd sy waer,
 Wat en sus kumpt vor de hande,
 Se drucken yd al hen, ja, mannige schande.
 Se maken nene conciencien mytal.
- 130 Desse horen in Entekristes tal
 Unde synt tomalen narrastige wychte;
 Se maken de guden kunst tonichte.
- [Bl. 216^b] De tyd de kumpt, nu merket my!
 De Entekrist is hir harde by!
- 135 Dat merket darby, so yd nu ghent:
 [Bl. 217^a] Uppe dre dynck unse ghelove stent,
 Up afflat, boeker unde der leer,
 Der men nu gank neyne achtet meer.
 Alle schrift, ja, wat yd ok sy,
- 140 Entfange wy nu dorch de hylgen druckery.
 Alle boeker synt nu hirvorgebracht,
 De vormals unse vorvarn hebben bedacht;
 Der synt so vele nu in deme tal,
 Dat se nictes gelden overal
- 145 Unde men er scher nicht achtet meer.
 Des ghelyken yffet ok myt der leer.
 So vele der scholen men ne vant,

112 geliken. — 126 ware. — 127 on. — 128 mennige. — 129 conscientien. —
 131 narhafftige. — 136 vp. — 142 vorvadere. — 143 dem. — 145 schyr.

- Also men nu heft in allem lant.
 Dar en is scher neen groet stat up erde,
 150 Dar nicht eyne hoghe schole ok werde;
 Dar werden vele ghelerder ok in deme talle,
 De achtet men doch nu nictes mytalle.
 Sus vorachtet de kunst nu mannich man
 Unde sūd se over de schulderen an.
 155 De ghelerden mothen synk scher schamen
 Erer lere, eres kledes unde eres namen;
 Men thued de buren nu hirvor,
 [Bl. 217^b] De ghelerden mōthen achter de dōr.
 Men sprickt: 'schaw umme den slurapen!
 160 De duvel beschynt uns wol myt papen!'
- [Bl. 218^a] Dat ist eyn teken, dat de kunst
 Nene ere meer heft, nene leve noch gunst.
 Darmede wert drade affghan de lere,
 Wente kunst ghespyset wert dorch ere,
 165 Unde wan men er nene ere doet an,
 So wert se vorderen unde vorghan.
 Aflath is ok so gank unwerd,
 Wennich dat nu rechtlyken begherd.
 Al kumpt nd mannigem vor de dōr,
 170 Ise gheve doch node eynen pennynck darvor;
 Eer scholde he schelden unde vloken,
 Eer he dat verne worde soeken,
 Unde wert doch darto komen vaken,
 Dat nd em vorder is wente to Aken.
 175 Myt boeken, myt der lere unde myt afflath
 Ghelyk nd uns hirmede so ghad,
 Also nd ghynck den Joden, do se hadden noed
 Unde god ene gaf dat hemmelsche brod:
 Se vorachtent tolesten unde wart ene leyt
 180 Unde entfengent sus in undanckbarhent.
 [Bl. 218^b] Also vorachtet ok nu mannich goek
 Boeker, lere unde afflat ock;
 Dar wyl mannich nu by gank node
 [Bl. 219^a] Unde walgeren also de Joden vor dem hemmelschen brode.
 185 Daruth neme ik eyn bericht:

148 alleme. — 149 schyr. — 155 scher] seer. — 161 ns. — 162 eer. — 167 so fehlt.
 — 169 mannigem. — 176 so fehlt. — 179 unde wart ene leyt fehlt.

- Nu stent de ghelove recht so enn lycht!
 Wan dat wyl gang vorvaren hyn,
 So ghyt yd erst ennen glantz unde schyn,
 Dat ik sekerlyken wol spreken mach:
 190 Nu nalet syh gherwyse de jüngeste dach!
 Synt men dat lycht der gnaden voracht,
 So wert yd draden gang werden nacht.
 Dat schyn des geloven den boden vast ummekerd,
 Wente gud wert voracht unde quad ghelerd.
 195 De desse dre vorghefachten stücke vorachten,
 Dar wyl der narren kappe wol by benachten.

104.

De dorch leffkozen unde drauweword
 De warhent settet an ennen ord
 Unde sprickt Placebo, dat nslík gern hord,
 De kloppet vast vor Entekristes pord.

[Bl. 219^b]

Warhent vorswigen.

- De ist enn narre, dede wert vorstort
 Unde swycht de warhent umme drauweword,
 Dat he de wyshent schal vorlaen
 [Bl. 220^a] Unde so den wech der dorhent ghaen,
 5 Dencket nicht, dat god to aller vryst
 Dem bystent, de in warhent ist.
 De alle tyd in warhent blyst,
 Gherynge syne vpende de van syh dryst.
 Sadde Jonas by tyd de warhent bericht,
 10 De sysh hadde en vorsloken nicht;
 Selhas behelt myt warhent prysh,
 Darumme vor he int paradys;
 Der narren loff Johannes vorsmade,
 Darumme entfench he de groten gnade,
 15 Dat he den hemmel sach stan open,
 Do syh Cristus van eme leth dopen.
 To straffen ennen myt lefflichent
 Is enn teken der myldichent;
 Eyn wysh man leth syh gerne straffen,

104. Ueberschrift: Warhent to vorswigen. — 1 ns. — 10 dn. — 13 Joannes.
 — 16 em.

- 20 Eyn narre alle tyd darjegen doet klaffen.
 Dorch ghave mannich de warhent swycht,
 Der narren kappe so an syk krycht.
 Eyn wyse schal dorch warhent sterven,
 So mach he warhent in ewichent erven.
- 25 Daniel heft Baltazer warhent vormelt
 [Bl. 220^b] Unde vorsmade to nemen ghave unde gelt.
 De engel hynderde Balaam,
 Darumme dat he de ghave nam;
 Syne worde worden ummewend
- 30 Unde sprach, dat he nicht hadde ghemeend.
 Twen dynghe kan men nicht vorhuden,
 — Se werden bekant sus velen luden —
 Men dat drydde blyft in ewichent:
 Dat erste de stat, de up dem berge stent,
- 35 Dat ander is eyn narre este eyn dor.
 Ja, de steckt alle tyd de oren hirvor!
 Jo meer men ene vorhoget unde erd,
 Jo mer werden syne werke vorkerd;
 Secht men em van den ewngen dagen,
- 40 Ja, he wyl doch up den narrenwagen;
 Wyl em jemant leren warhent,
 So bruket he in torne doch narhent;
 Ise wyl de warhent nummer merken,
 Spricht: 'wultu predyken, gha in de kerken!'
- 45 Dat drydde, dat nicht to vorhuden stent,
 Dat is warhent, de blyft in ewichent.
- [Bl. 221^a] Der narren vraude is spot unde schande,
 Warhent blyft ewichliken stande.
 De wyle ik dyt schynp sus richte an,
- 50 Is my vaken geven to vorstan,
 Ik scholde de warhent jo wat behuden
 Unde nicht sus to grunde uthuden
 Unde scholde deffem schepe maken eyne larven
 Unde nicht so openbar dat ferwen
- 55 Unde scholdet nicht tymmeren van ekem holt
 Men van lynden, yd worde doch wol stolt;
 Se menden, ik scholde yd beth glosieren

25 Baltazar. — 33 drydde. — 34 dem berge. — 37 dne. — 38 sine werken. —
 39 dm. — 45 drydde. — 54 varwen.

- Unde nicht sus mannigen hirmyt vorveren.
 Up dat er narhent nicht worde vormelt,
 60 Wolden se myt my up der narren velt:
 Ik scholde der warhent unde yderem man
 Eyne wassene neze setten an.
 Desse rad duchte my jo nicht gud wesen; —
 Ik lethe desse narren eer vorvresen!
 65 Wan ik my hadde keret daran,
 So moeste ik by den groten narren stan.
 Valschent wyl de here van syn drynven,
 Warhent schal ewighliken blyven.

[Bl. 221^b]

105.

De horet up des duvels plan unde in sin perk,
 De hynderen doet en gud werck.
 Dat is enns groten narren werck,
 De is to undogeden ok gerne starck.

Hynderen dat ghude.

[Bl. 222^a]

- De ist en narre in syner hud,
 De hynderen wyl enns anderen gud
 Unde sūd gerne, dat en ander syn
 Em ghelyk unde stecke in der narren brn,
 5 Wente alle tyd haten sus de doren
 De, de myt guden dynge syn vormoren.
 En rechter dor nympt gerne war,
 Dat en ander jo syn em ghelyk en nar.
 Wan men sūd ennen, de dar wyl
 10 Recht dōn unde syn in wyshent stn,
 So sprickt men: 'see umme dessen klūser!
 Ise wyl nu syn en kartūser
 Unde wyl vortwyselen gank up god;
 Syn wesent is doch man en spot.
 15 Wy menen even also wol erwerben,
 Dat god uns leth in gnaden sterven,
 Alse he, wowol he de werlt vorsaket,
 Up synen kneen de nacht bedet unde waket;

58 mennigen hnr mede. — 59 dr.

105. c ennes. — d sterck. — 1 ns. — 2 ennes.

- 20 He wyl vasten unde kellen buwen,
 He ghedor wer god edder der werlt truwen.
 God heft uns nicht daromme gheschapen,
 Dat wy scholen werden monneke edder papen
 [Bl. 222^b] Unde sus uns der werlde entslan;
 Wy dorven neen klosterkleyn nemen an
 25 Noch kappe, se hebbe dan oren unde schellen ok.
 Schauwe umme den narren unde den goek!
 He mochte noch vele gudes sus doen
 In der werlde unde hebben vele grotteren loen,
 Dan dat he dar incht recht so eyn swyn
 30 Unde mestet syk in der kellen syn;
 Nene fraude noch inthortynge heft he meer
 Unde incht dar ghelyk also eyn deer.
 Wan wy so deden este yderman,
 We scholde myt der werlt denne ummeghan?
 35 We wolde de werlt denne vorbat meren?
 We wolde de lude wysen unde leren?
 Nicht menet este wyl dat god, de here,
 Dat men syk sus van der werlde kere
 Unde up syk sulven allenne hebbe acht!
 40 Solke rede don narren dach unde nacht,
 De in der werlt hebben al er denl;
 Des soeken se nicht der selen heyl.
 For to! werestu doch wyß unde kloek,
 Id weren dennenoch der narren ghenoch;
 [Bl. 223^a] Wan du schon haddest monnekes gheberde,
 Jo weren der narren ghenoch up erde;
 Wan eyn yderman were dyn ghelyk,
 Id en were neen mynsche in dem hemmelryk;
 Wan du doch werest eyn wykyk gheselle,
 50 Id foren doch ennoch sus to der helle.
 Wan eyn dre edder veer selen hedde,
 So mochte he eyne setten in de wedde;
 Awer so ik hebbe eyne allenne,
 So mod ik sorghe hebben umme de eyne;
 55 Wan nlyk eyne wolde wol vormaren,
 Weynich scholden dan int narrenschyp faren.
 Dede hyndert eyn gud werk unde dat voracht,

25 hebben. — 41 dr. — 44 der fehlt. — 50 sus yn de helle.

Dat narrenschyp.

De is eny narre beyde dach unde nacht,
 Ghelykent deme duvel in velen stucken,
 60 De alle tyd bruket der sulven nucken.

106.

De drecht ok recht der narren kleynt,
 De up deme weghe der salichent
 Vortraget unde dar stille aneslent.
 Se is eny narre ok, wor he gheyt.

[Bl. 223^b]

Vorsumen ghud to doen.

Do was ghesloten des hemmels dor,
 Do de v dullen junchfrowen quemen darvor;
 Se hadden ere lampen nicht wol berent,
 [Bl. 224^a] So in dem Ewangelio gheschreven stent.
 5 Se spreken vuste: 'here, here,
 Laet ons in!' unde se beden sere;
 De here sprach: 'des synd bericht,
 Vorware, ik en kenne jumer nicht!'

 De is eny narre dach unde nacht,
 10 De dyt nicht vlytich overtracht
 Unde slypet so hen unde traget vor,
 Wente em de doet kumpt vor de dör.
 Se is denne schuldich unde heft vele borget
 Unde heft syne lampen nicht wol besorget
 15 Mnt ohy; darby wert vorstaen:
 Gude werke, de he scholde hebben ghedaen;
 So mod he horen dat strenge word,
 Dat mannich narre rede heft ghehord
 Van deme heren, des synd bericht:
 20 'Vorware ik en kenne dyner nicht!'

 De denne wyl bydden edder kermen,
 Nicht wert god syk denne erbarmen;
 De tyd der gnaden is dan wechgevloten
 Unde de porte des hemmels vast toghesloten.
 [Bl. 224^b] De mach wol syn eny wykyk dor,
 De tokumpstyghe tyd nicht bedencket vor;
 Selden thut de der narren kappe aff
 Unde blyft eny narre wente in syn graff.

106. Ueberschrift: Van vorsumenisse gud tho doende. — 4 dem. — 8 Vorwar. — 12 om. — 20 Vorwar. — 21 karmen. — 24 gesloten. — 26 tokumfftige.

107.

Tor vorderen hant de krone stent,
 De kappe tor lochteren syden bereyt;
 De krone dat is de salichent,
 De kappe is der doren kleyt.

Van loen der wijsheit.

Dede is na der werlde wijs,
 Vor gode de eny gekk gheachtlet is;
 Men dat is gheheten rechte wijsheit,
 Darmede men kricht de salichent.

- 5 Na groter kunst stelt mannich dor,
 Mo he draden werde menster, doctor,
 Dat men en holde alse der werlde lycht,
 Unde kan doch dat betrachten nicht,
 Mo he de rechten kunst sus lere,

[Bl. 225^a] Myt der he to deme hemmel kere.
 Vele menen to syn up rechtem weghe,
 De doch vorerren an deme steghe,
 Wan he en schon begrepen had,
 Denne vaken byweghe dar affghad.

[Bl. 225^b] Hercules in syner jöget ghedacht,
 Wat weges he wolde hebben acht,
 Eft he der wollust na wolde gaen,
 Edder eft he wolde na döget slaen.
 He brack synen syn unde koes uth döget;

- 20 Des is syn loff seer hoch vorhöget.
 Sus satte he dat beste voran,
 Wowol he was eny hendens man;
 Men wy heten cristenmynschen al,
 Holden uns doch in der narren tal

- 25 Unde treden sus up mannich stech,
 Dat uns leydet in den narrenwech,
 Unde wanderen so blyntlich in der nacht
 Unde hebben des rechten weges neen acht.

107. b luchteren. — 7 dn. — 8 dat fehlt. — 11 rechtem. — 13 dn. — 15–21:

Hercules vorleth wollust yn siner ydget
 Unde koes vth döget, des wart he vorhöget
 Dat beste settede he vor an.

22 hendensch. — 25–26 fehlt. — 28 nene.

- De rechte wech ghyft de guldene krone,
 30 Der narren wech eyne kappe myt hone;
 De bryndt en in der hellen val.
 Dar vynt men narren ane tal.
 De lyden greselyk quad dorch de band
 Unde synge dar alle den jamerfand.
 35 To spade ruwe, to spade kat,
 Do de worst ghegetten was.
 [Bl. 226^a] God, de alle dinck recht erkent,
 Heft uns wijsheit hir nedderghesent
 Van groter leve, uns to trost,
 40 Dat wy van narheit werden ghelost.
 De heft an syk rechte wijsheit,
 De godes wyllen wed unde dent.
 De rechten wijsheit gantz to grunde
 Vyndet nemant hir to nener stunde,
 45 Eer he kumt int rechte lant,
 Dar de wijsheit uns is uthghesant.
 So we dar leret alsodane kunst,
 Dar he mede kumt in godes gunst,
 De heft rechte wijsheit ane tal.
 50 Desse hebben ghehath de hylgen al,
 De folke wijsheit hebben ghelerd;
 Des werden se ewichlyken gheerd:
 Se schynen ghelyk dem firmament.
 De sus ander wijsheit leret unde kent,
 55 Dat is vor gode nene rechte wijsheit
 Men boze vordwalede narijsheit;
 De wert recht wertlyke kloekheit ghenomet,
 De sulve mannigen narren vordomet.
 [Bl. 226^b] Wertlyke kloekheit unde wertlyke lyst
 60 Dorheit vor gode gheachtet ist.
 De darmede ummegheit alle tyd,

31-32: De brindt on yn de grote helschen pyen
 Dar de narren ane tal ewich moten syn.

33-34 fehlt. — 38-40: Heft ons van leue de wijsheit to troste gesent. — 51 [folke]
 sodane. — 52-56:

De werden ewich gelick den hylgen gheert
 Men ander wijsheit, segge ik yn warheit
 Is vor gode boze vordwalede narijsheit.

57 werltlike. — 59 Werltlike. werltlike.

Wert der narrenkappe nummer qund;
 Syne kloekheyt ist nicht vele bewant:
 Se nympt dat loen tor lochteren hant.

108.

Gude lere holt mannich narre vor tant
 Unde varet also in Sluraffenlant.
 Se sparen nicht wer see edder sant,
 Wodoch ere reyse is nictes bewant.

Sluraffenschnp.

Wn Sluraffen synt nicht narren alleyn,
 Wn hebben vele brodere groet unde kleyn
 In velen landen overal;
 Ane ende is unser narrental.

- 5 Wn varen umme dorch see unde sant
 Van Narrenban in Sluraffenlant,
 Darna willen wn na Muntflasschon

[Bl. 227^a] Unde in dat lant to Narragon.

Sus fare wn umme dach unde nacht;

- 10 Up wysheyt unser neen heft acht.
 Mnt uns syn ok vele andere kumpanen,
 Alze Drafanten unde ok Curtisanen,
 Unde varen mnt uns up ghewyn

[Bl. 227^b] Ane forge, vornuft, wysheyt unde syn

- 15 — Narheyt wert by uns nicht ghespard —
 Unde doen vormare enne forchlyke vard.

Neen achtet roder, tauwe este compas
 Noch den ummeloep van deme stundeglas;
 Darvan dat schnp heft groten dwanch,

- 20 Tobrycht unde kricht den undergandk.
 Mancht de Syrenen seggele wn hen,
 Entslapen so unde vordryncken den;
 Wan wn eres sanges achten unde horen,
 So mod unse schnp breken unde schoren.

- 25 Se synt ok narren altomael
 Unde horen mnt in der Sluraffen tal,
 De in erredom unde twyfel ghan

63–64 fehlt.

108. a narre fehlt. — d ore. — 7 wille. — 11 sint. — 16 vormar.

- Unde unsem gheloven wedderstan
 Unde godes statholder vorachten,
 30 Dat se syn gheboth unde ban nicht achten.
 Sunte Peter unde alle syne nakomen
 hebben den slotel van gode nomen;
 Wat se lösen eft bynden to allen stunden,
 Dat blyft ewich ghelozet este bunden.
 [Bl. 228^a] Eyn narre ist, de hir wedderstrevet;
 De is wyß, de in eyntfalt levet.
 De horen ok in der Sluraffen tal,
 De updeckt eynes anderen val
 Unde vormyt eme so syn ghebreck
 40 Unde lycht doch sulven in deme dreck.
 Dachte eyn nlyk, wat he heft ghedaen,
 Se lethe my wol in freden ghaen.
 De Sluraffen synt noch mannigerhande.
 Ere schnp quam eyns in desse lande
 45 Unde leet der narren hir so vele blyven,
 Dat men se nicht wol kan vordryven.
 Doch mocht men up se denne wol dencken
 In der flasarne, dat flas myt en sencken.
 Wente Sluraffen synt gerne grove knodast;
 50 Se scholden dat flas nedderdrucken vast.
 In Westfalen unde ok in Sassen,
 Dar vele flasses plecht to wassen,
 Dar plegen de megede lude to synge,
 Wan se dat flas in de rothe bryngen;
 [Bl. 228^b] Se plegen dat depe int water to sencken.
 Denne mochten se der Sluraffen dencken.
 Doch scholden se ane hulpe myt nenen dnyngen
 De Sluraffen sus to bade bryngen.
 Begunde men etlyke so to dopen,
 60 De anderen scholden draden to schepe lopen.
 Welk narre vele sus plecht to hassen,
 Myt speyen worden mannigen doet straffen
 Unde nicht menst straffet syn egen ghebreck,
 De is eyn narre, eyn dor unde eyn gheck.

109.

Ungheval kumt mannigem up de hant,
 Heft doch nenen boden darna ghesant.
 Eyn wyse yd beth afwenden kant;
 Darvan sprickt hir Sebastianus Brant.

Ungheval nicht affwenden.

- [Bl. 229^a] Unghelucke mannich nicht gerne Iyd
 Unde rhyngt darna doch alle Iyd;
 Darumme is nicht wunder daran,
 Est em dat schyn worde underghan.
 5 Est ncht enn unghelucke ist sus kleyn,
 So kumt yd selden doch alleyn,
 [Bl. 229^b] Wente na der olden sproke unde saghe
 Unghelucke unde dreck wasset alle daghe.
 Men schal enn kleyn unlucke affwenden,
 10 Up dat neen grotter sus kome ton henden
 — De ist enn narre, de anders dent! —
 Eyn kleyn nicht lange allenne stent.
 Kumt dy quad to, wat yd ok sy,
 Trachte, dat neen arger kome darby.
 15 Kanstu, so mothe deme klenen gherade,
 So kricht dat grote nene stede so drade.
 Den ansanck schal men myt flyd affwenden,
 Men wed nicht, wo de uthganc wyl enden.
 De wysen ghan em sus under ogen,
 20 Wor se jummer konen unde mogen;
 Eyn narre enn kleynne gherynge acht,
 Wente dat enn grotter em wert ghebracht.
 Myt namynde de wyse seggelen Ierd,
 Eyn narre heft drade enn schyn ummekerd.
 25 De wyse holt in syner hand
 Dat roder unde kumt Iychtlyk to land;
 Eyn narre vorstent syk nicht up foer,
 Des nympt he vaken enn gruntror.
 [Bl. 230^a] Eyn wyf man syk unde andere voret,
 30 Eyn geck vordervet unde mannigen storet.
 De wyse is enn gud Iendesman,
 Eyn dore mannynge vorderen kan.

109. 4 Efte om. würde. — 5 ys. — 6 doch selden. — 11 ys. — 19 om. —
 22 om. — 24 draden. — 32 mennigen.

- sele by tyden eyne klene wunde,
 Up dat se vyllychte nicht vule to grunde!
 35 De wyse andencht syne nuttichent,
 Men dem narren volget schande, schade unde leyt.

110.

Mannich narre de richtet uth yderman,
 De syne egen kappe nicht uththeen kan;
 De henge der katten de schellen an
 Unde wyl des doch nene worde han.

De quad sprift up dat gude.

- Vele synt, de hebben fraude daraff,
 Dat ik vele narren ghesammelt haaff,
 Unde nympt darby eyne nutte leer,
 Wo he syk van der narhent keer;
 5 Darjegen is yd manngem leyt,
 [Bl. 230^b] Dat ik em hebbe ghesecht warhent,
 Unde ghedor dat openbar spreken nicht,
 Doch scheldet he nydichlyk dyt ghedycht
 Unde henge der katten de schellen an,
 10 De em up beyden oren stan.
 Warhent en wyl he horen nicht gheren
 [Bl. 231^a] Unde wyl der narrenkappe nicht entbern,
 Spryckt van my: 'ja, wat bringet he darheer?
 He schryft uns men eyne narrenmeer.
 15 Dat gokelmanneken kan anders nicht schryven
 Dan sus myt narren syne tyd vordryven
 Unde heft doch neen ghenuth darvan.
 He scholde myt synen rechten ummeghan,
 Darmyt gelt winnen unde soeken;
 20 Dat mochte em mer bringen in de koken.
 To deme spreke ik: 'o narre, beyde my,
 Dat ik de kappe wat schudde dy,
 So wyl ik dy eny antwoord gheven;
 Ik kenne dy wol, du kumpst my even.
 25 Du byst der sulven narren eny,
 De up dat gelt hebben acht alleyn.
 Sus heft de nyd dy so beseten,

34 nicht vyllychte. — 36 dem. .: 110. Ueberschrift: Quat spreke vp
 — 5 mannigem. — 6 em. — 10 dm. — 20 dm.

- Dattu dy sulvest hefst gantz vorgetten;
 An dynem antlaet sūd nderman:
 30 Menen sūstu ncht sus frolich an.
 Du denst alze enn hund, dede grynd,
 Vorgunst, dat my de sunne beschynd.
 So du myn ghelucke nicht machst wenden,
 [Bl. 231^b] Woldestu dnt ghedicht gern schenden,
 35 Dat ik myt arbeñde tosamende hebbe bracht,
 Unde dy eyne grote kappe ghedacht;
 De duncket dy noch syn to eng.
 Ik wed, dat dy dyn scho doet dweng.
 Dat kanstu na dynem wylen nicht kern;
 40 Du nemeſt noch wol eyne kappe gern.
 Syner egen worde mannich sus entgeldet;
 Darmyt syne narhent he sulven meldet.
 Nicht gherne lndet enn ruderich perð,
 Dat nd ummeher ghewyschet werd;
 45 Werpet men mancht vele hunde enn been,
 So schryet, de ghedropen wert, allen.
 Ghewysse wuste ik nd wol tovooren,
 Dat my sus straffen worden de doren
 Unde meneden, nd stunde my nicht to,
 50 Dat ik de narren straffe also.
 Sodan narrenboek wert mannich kopen;
 De des nicht begherd, de lathe nd lopen.
 Mannich hiruth doch wysghent lerd,
 Men enn narre selden wysghent begerd.
 55 De wesen wyl der narrenkappe qund,
 [Bl. 232^a] De kope dnt boek unde lese myt slyd!
 Wyl he myt slyd hir ynneſeen,
 So mach he leren de kappe afftheen;
 Ik sulven hebbe lange ghetogen daran
 60 Unde wyl my doch nicht gantz affghan.
 Dede straffet, dat he nicht vorstad,
 De kope dnt boek, dat is myn rad!
 Enn wyslk, wes he syk vorstent,
 To deme syne leve unde negynng henghent.
 65 De der warhent wedderspreken ghedar,
 So wys wyl syn, de is enn nar.

20 dinem. — 32 sonne. — 40 enn. — 66 narre.

Zwischen kap. 110 und kap. 111 ſind in Ro zwei kapitel eingeschaltet:

(110^a).

Van diſſches vntucht.

Idi meende to hebben de narren al
Nu vynde ik noch eynen groten tal
Vntucht des diſſches ik ſetten ſchal
Deſſe wiſe ik hen yn den koſtal

- Deſſe narren mōten oek al mede.
Ja de koſtal were dr rechte ſtede
Wan men ſe dar noch kunde liden
Se ſyn ſere groff to allen tyden
5 Hadde ik ſe nu gang ouer ſeen
En were ſeker vnrecht geſcheen
Se hadden my holden yn voracht
Hadde ik ſe nicht mit gebracht
In dit boek, vnde ſo vorgetten
10 Wil ik ſe hyl by den ende ſetten
Ere narhent eyn deel openbaren
Se willen doch mit ynt narrenſchip varen
De ſchipper is eyn ſelgen gaſt
Sdret etlike narren vor ballaſt
15 Men derf nicht wanderen vele mile
Up to ſōken ſodane groue hyle
De by den diſſch narren ſynt
Vnuornuſtich ſo eyn offe effte rint
Ere narrenkappe behdret lange oren.
20 Men kennet ſe draden, ſo gy hyl horen
Hyl ſint vele by vns, ſee vmmē
Wo vele de thal is vnde de ſomme
Dat mach ik eyns hyl namals reken
Nu wil my ſere der tyd entbreken
25 Etlike ere hende waſſchen vorgeten
Wan ſe to diſſche willen gaen ethen.
Etlike ſin oek van den vnwyſten
Se gaen yn ſodan ſtede ſitten.
Dar eyn ander werdiger to were
30 Dem ſe ſus beden klene ere
Mōten vaken liden wōrde vnd bede
Rūcke wat nedder to deſſer ſtede
De ſchande liden he denne mit recht
So de here yn dem Euangelio ſecht
35 God de here ghyft vns ynt gemeen
Alle gud, na groet vnde kleyn.
Ise is eyn narre de dit vorghet
Wan he to diſſche ſick heft geſet
Gode denne ſus danket nicht
40 De mach wol ſin ey (!) armer wicht

- Nicht erſten de ſpyſe benednet
 So enyn ſwyn ſick tor freterne ſlyte
 Gode horet erſt danknamichent vor
 Denſtu dit nicht du biſt enyn dor
 45 Eef enyn Pater noſter, kanſtu nicht meer
 Wente alle gud gnyft vnſ god de heer
 Dankeſtu om nicht hyr vmme mit ſlyd
 He vorgeth diner wedder enyn ander tyd
 He ns enyn narre, enyn grouer gaſt
 50 De ſus erſt yn de ſchottelen taſt
 Vodert ſick ſuluen erſt mit trunven
 Vor anderen geſten heren vnde frunven
 Holdet yd ſus vor groet gelucke
 Taſtet ouer na dem beſten ſtucke
 55 Dat denne om vaken vallet dar neder
 Vppet diſchlaken eſte vp de kleder
 Dar he ſick ſus nicht vor en hddde
 Sreth haſtich, ſlucht ſo enyn rddde
 Wil he mderne mit lepelen ſupen
 60 Nimpt he ſeer vul yn enneim hupen
 De munt he bouen der ſchottelen halt
 Wat om vth ouer de lypen valt
 Sus nicht alle kome to ſpylde
 Deſſe horet yn der grouen narren gylde
 65 Blyfft om vme de munt wo weynich yd ſyn
 Van vette bekleuen eſte van brn.
 Wiſſchet nicht erſt ſine mulen ſyn
 Drinket ſo van dem beer vnde wyn
 Dat dat fette bouen yn dem becker ſwimpt
 70 Enyn ander dit vor grote walgeringe nimpt
 Id heſt oek mannich narre de wyſe
 Wan he yn dem munde kauwet de ſpiſe
 Drinket denne oek gelyk enneim dwaze
 Maket ſoppen yn dem becker eſte glaze
 75 ſumpt om ſus ſpiſe vth dem munde
 Dat ſletet yn dem becker eſte ghenyt to grunde
 Hoſtet, pruſtet yn vnuornuſt
 Dat yd ouer ſpiſe vnde gedrenke ſtuſt
 Puſtet vnde bleſt oek ſus dar yn
 80 Nezedröpel, ſequert oek ouer den hyn
 Dat kan he nicht ſo nouwe denne maken
 He wil oek ſpreken van velen ſaken
 Ja, ſo wan he de ſpiſe nüttet
 He ſprickt, ennen anderen vnder ogen ſprüttet
 85 Süth hyr vnd dar vmme alze de apen
 Wo yd yn den winkelen ns geſchapien
 Alze enyn ſwyn ſmacket he ſmack ſmack
 Süſſet de wile vul den dreck ſack
 Mit dem munde ſo enyn ſwyn ſus ſmacket
 90 Ontuchtige dinge he ſprickt vnde ſnacket
 He wil vele ſeggen no vnnütte waſſchen

- Dat klinget alze hoodreck yn der taſſchen
 Mit ſlyte doet he ſick dar hen keren
 Wo he vele ſpiſe mdge vorteren
 95 Drinket oek nicht deſto myn
 Negen duuen tdge, eny babbert ns de ſin
 Dat he vor ennen kleynen drandk reket.
 Sin gelaet, ſittent vnde ſprekent.
 Leeth deſſem narren altes nicht
 100 Noch menet ſodanen armen wicht
 Neen an dem diſſche in ſyn gelndk
 In hduſcher tucht holt he ſick rndk
 Dat hefft de gedk doch nye geleret
 Vnde ns yn aller tucht vorkeret
 105 Wan denne der narre ns drunken vul
 He ſchrnet alze eny dede hefft den ſchrul
 Na dm moet hden yderman
 Dat he vele babbelen vnde ſweken kan
 He ſprickt van ſpringen vechten vnde ſteken
 110 Andere leeth he neen wort vthſpreken
 Leeth wint vthgaen tor lucteren ddr
 Schudiet vnde ſnudet ſus achter vnde vor
 Achterredet mennigen guden geſellen
 Neen ander wyſhent kan he vortellen.
 115 He ns eny narre, na vp min end
 De by dem diſch ſick ſchrobbet vnde kleyt
 Wan he ſick ſus begynnet to ſchrubben
 Stdth de ſeſdtelindk van der krubben
 De he ſus dar ſulueſt ſocht
 120 Sodan narre altes nicht en docht
 He betastet vaken ſin achterport
 Vnde grypt denne oek tor ſpiſe vort
 Se ſint oek narren nyt gemeyn
 De dre nezen maken reyne
 125 By dem diſſche prustet vnd gnyſchet
 Sick denne yn dem diſchlaken wiſſchet
 De ſick oek ſo weynich ſchemet
 Sinen nezedrop mit der hant affnemet
 Vnd wiſſchet an den diſch tor ſtede
 130 So ſyt eny ander mit ſinem klede
 Vnwetten kleuet dat dar an.
 De van ſpengelberge mdten denne mit gaen
 Eny narre ns wan he wat ſecht
 Sick denne vp de taſſelen lecht
 135 Mit enyem ellenbogen effte twen
 De narhent ns ſus mannigerley
 Beweget den diſch ſus ane noet
 Sus kricht de kanne vaken ennen ſtot
 Krdſe, gleſe vallen vm
 140 Der narre nimpt ſus vele rum
 So nk dat rechte merken kan
 Twen ander leten ſick ndgen dar an

- Dar ȳs oek eyn narre heth smuddepot
 Sith by dem diſſche alze ein ſoth
 145 Reyne tucht hefft he nicht gelert
 Dat broet he ſaluet vnde ſmert.
 Bekere, ſtōpe effte wat ȳd ſȳ
 Mit ſmutzigen henden van vette van brȳ
 Etlike ſick by dem diſch bewiſen
 150 Vnde ſick an grote drünke priſen
 Eynen fruntliken drunck dem anderen to
 Supt grote tōge, ȳa alze eyne ko
 Deſſe kan den beker vmme keren
 Vnde menet den anderen dar mit to eren
 155 Wes dar ȳn bliſft kumpt ȳn den dreck
 Sodan ſpildinge deyt nu mannich gek
 Deſſer diſch narren der ȳs ſo vȳl
 Ick ſe ȳȳr al nicht ſetten wil.
 Wan ȳck doch deſſe narren alle kende
 160 So wūrdet eyne fere lange legende
 De ſchipper kan ſe eyn mael nicht fōren
 Alle de ȳn deſſe narrent hōren
 De leſten van deſſen, ȳir oek wilt weſen
 Nicht na ethen dat Gratiās lezen
 165 De ſus dat gratiās nicht hefft gelerd
 Gode mit eynem Pater noſter nicht erth.
 Sodan vndanck ȳs to malen quaet
 Gode nicht danket vor alle woldaet
 De he vȳſ gȳſt vnd alle dage ſendet
 170 ȳȳr mit hebbe ȳck deſſen diſch narren endet

(110^b).

ȳȳr na volghen de vaſtel auendes doren.

Vele ſint de noch ȳm narrenſchȳp hōren
 Komen nicht vele dar van to vōren
 Se hebben narrent vtherkoren.
 Dat ſint de vaſtelauendes doren

- Eynen ſunderlike narrē bringe ȳk ȳȳr vor.
 Dat ȳs to malen eyn vntȳdich dor
 Wan de hilge tȳd wil an ghan
 So thūt he erſt de narren kappe an
 5 Sin antlāt he ſmeret, vorwandelt
 Wat deſſe vaſtelauendes gheck oek handelt
 Is doch ſus aller groffhent vul
 Maket ſick willigen ſuluen dul
 Dwalet ſo hen nacht vnde dach.
 10 Hindert oek andere ſo vele mach
 De deſſen narren ſus angapen
 Se ſchonet wer mōnneken edder papen
 Oek nicht de hȳlgen wȳeden ſtede

- Dorstōret mannigem yn sinem bede
 15 De geck dorch de kerken lōpt
 He springet, baldert vnd rōpt
 Dorstōret vaken singen vnde lesen
 Dit schal al gud vastelauendes spyl wesen
 He slyet den slōperdoek frumwe Margarete
 20 Se wolde vele leuer dat he dat lete
 He lōpt sus hen yn dem suß
 Vnde slyet de neze yn mannich huf
 So ghynt he denne oek mande de kōke
 Vnde halet also vette slōke
 25 Adheken braden wat yd sy
 Und priset also oek freteryn.
 Menen yd sy en syner helt
 Schenken om vaken, na ane ghest
 He kan dat suluen also wachten
 30 Menet men schal sine narheyt achten.
 Schal on nicht kennen sus ynt best
 Vnd meldet vaken sich suluen ynt lest
 Sōdan vastelauendes geck vaken menet
 He hebbe den prys vnde krank vordenet
 35 Wan he de veer dorendage sus vyret
 Mit sōdan grouer narheyt kyret
 Eyn ander vastelauendes narre oek ys
 Menet to hebben den krank vnd prys
 He begynnet denne oek mit to dullen
 40 Dessen kanmen mit freterne nicht fullen
 Kunde he to lyke vp ethen en schaepe
 Ja dar vor neme he nenen slaep
 Mochte he so vele freten he wolde
 Dat om de vasten nicht hungeren scholde
 45 He schith, he fryth, he swelget, he drindt
 Vnd vallet oek vaken dat he hindt
 Van velen freten wert vaken krank
 Moet denne doch fasten an sinen dank
 Wor schal yk hen mit dessem doren
 50 De schipper mach on vor ballast foren
 Vele ander vastelauent narren sint
 Desse mach yk heten des dūuels kint
 Se sint dem dūuel sere gelick
 Ja yn aller schande vnd vntucht ryk
 55 Dit ys to malen en vntuchtich dor
 Weeth he schande de moet hir vor
 In sinen worden andere voracht
 De dūuel hefft dessen narre gebracht
 He maket syk to, desse vntuchtige selle
 60 Recht efft so he queme vth der helle
 Wor menst vntucht vnde schande ys
 Dar wil he vor sin yn der spys
 De schipper nimpt fracht vnd loen
 Unde fōret de narren to Narragon

- 65 Wolde sich de schipper deffes narren schemen
 Nicht ðn mit nyt narrenschyn nemen
 Vor ballast effte vor kopmans gud
 He mach ðn hengen tom rodergate vth
 Dat he sus den narren na slepe
- 70 Vnde volgen so syn dem narren schepe
 Eyn anderen vastelauent narren ick fant
 De holt de hilgen vasten vor tant
 He mach nene vasten horen nomen
 Men wor men wil slomen vnd dōmen
- 75 Spelen, karden edder sus tom dank
 He menet to krigen den prynx vnde krank
 Dar is he dem duuel to behage
 De nacht al vth wente to dem dage
 Predeken, lesen, singen, monneke papen
- 80 Deffen godes denst se alle vor slapen
 Dar vp hebben se gar klene acht
 Slapen des dages vnde waken de nacht
 Hebben se dre edder veerlene vnsch
 Vp der taffelen effte vp dem disch
- 85 Dar an is des nicht genoch
 So kumpt eyn narre de nicht en doch.
 Hefft eynen besegelden botter breeff
 Dat dūnket den narren al wesen leeff
 He ghyft ðn orloff sus wol bedacht
- 90 Vnde sprikt de breeff heft vullmacht
 Botter to eten mit broden vnde soden
 In deffem breue is fasten verboden
 De narre dem breue meer louen ghyft
 Wan der gantzen heelen hilgen schrift
- 95 Den breef hefft he verne halet.
 Dar to mit velem gelde betalet
 To Sluckup yn ouerlant
 Quer steenbrügge vnde ouer sant
 Sus holden de narren der vasten collacien
- 100 Wil nemant spreken van Christus passien
 Edder sus van godes denst edder bicht
 Desse denet yn ðren orden nicht
 Sine bicht der narre so lange vorhūt
 Wente dat men de hōlten klokken lūth
- 105 Oek de eyer vnde de fladen wnet
 De waddeken van dem eyer keze snet
 So kumpt desse seer arme dor
 Vnde sticht de narren oren hyn vor
 He sūth dat andere gaen tor bicht
- 110 Weret neen passchen, he queme nicht
 To deffen dingen is he seer swar
 Mochte he dar mit noch tōgeren eyn nar
 Dat scholde ðm de tid vele baten
 Wolde denne eynen guden komen laten
- 115 Ja he gynge leuer tom beer effte wyn

- Edder sus to mōnslinck edder gennin.
 Sastelauent is om noch yn dem koppe
 Oek beer vnde wyn yn dem kroppe
 Sethe he mandt vyff narren effte theyne
 120 Dar hefft he sus dat wort alleyne
 He kan dar vele schande vortellen
 Van narren vnd oek van sinen gesellen
 Men wan he sus enns kumpt tor bicht
 Van sich suluen weeth he denne altes nicht.
 125 Dar scholde denne recht othmoet wesen
 De lectie hefft he nicht leren lesen
 Andere weeth he vele to richten
 Van sich suluen kan he denne nicht vele bichten.
 Spriktmen van anderen ydteswat quaet
 130 Dar ghyft he to sinen narren raet
 Siner engen vndaet sich berōmet
 Den anderen he richtet vnd vordōmet
 Sprickt vaken van dem buten breues
 Ja dat is eyn schelm, eyn stūcke deues
 135 He weeth van velen wes to seggen
 Iffet quaet, he kan dar wes to leggen
 Sragetmen on, ennen yderen he kent
 Denne he dat argeste alle tyd vore went
 Sraget de bichtfader deffen eyn kleen.
 140 Segge van dy suluen, wat bistu vor eyn
 Denne weet he nicht vele to spreke
 Men anderer gebrek weet he to reken
 Merke du gek, wilt recht vorstaen
 Wattu suluen bist vnd hefft gedaen
 145 Dar van wil god dy fragen al gewys
 Nicht van anderen wat eyn ysliek is
 Du most sus gode rekenſchop geuen
 Vor alle dine wōrde, werke, vnd leuen
 Wan on den sus de bichtfader lerth
 150 Gar weynich he sich dar an kerth
 Is fro dat he kumpt dar van.
 Sus leth on den de bichtfader gan
 Mit absolutien vnde bote kleen
 Wilt helpen dat leet de bichtfader scheen
 155 Effte sine bicht sy wol bewent
 Syt mit gent he tom hilgen sacrament
 Nicht van leue men van dwange
 De hilge passche dach wert om to lange
 Doch bliff deſſe ynnichent sus bestaen
 160 He wil den mandach na emaus gaen
 Mit den twen hungeren de weren bedrōuet
 So wert he denne vnderwegen getduet
 Int wynhuſ edder eyn ander taferne
 Dar sus der narre doch is gerne
 165 Sus wert de hilge passche bestelt
 Denne ghā wy spasseren mit narren felt

- Mit Silken vnde frouwe gheseltruth
 Hjr mit ns sus dat passchefest vth
 Sastelauent dochte dm wesen sote
 170 Blyfft dat hr al vmme hn sinem gemote.
 Dar van kan he spreken vnde singen
 Vth der narhent kan men dn nicht bringen
 Id ns wghent by nungen vnd olden
 De alle man kan to frunde holden
 175 Sus behdret my oek stichtich to trachten
 Dat my de frouwen nicht vorachten
 Mochten hr menen se weren vorgetten
 Dat nh se nicht hr mede wolde setten
 Sin vastelauendes narren etlike mang
 180 Also sin oek nu heel vnde gang
 Ja etlike fastelauendes narrinnen
 Desse lke nk der apen effte apinnen
 Wente dat alle tyd so schut
 Na apen apinnen nlick suth
 185 Wil nk bliuen hn der frumen gunst
 So moet nk bruken lfst vnd kunst
 Were by my de vorsumenisse scheen
 Ik hadde my hr denne groet vorseen
 Id ns best, nk se nicht vorgette
 190 Se oek hr hn den vastelauent sette
 Wat groter forge se dar vmme dregen
 Hjr vnd oek en anderwegen
 Wo se sich willen vthpuen nnt best
 To dem groten vastelauendes fest
 195 Vp dat en neder se mdge angapen
 So men suth na apinnen vnde apen
 Dar komen denne sus vele narren tor stede
 To seen der narren vnde narrinnen trede
 Effte se den narren trede maken recht
 200 Dar kumpt de maget vnde oek de knecht
 Srouwe gssle, bartke vnde grete
 Katrineke, ntke vnde Agnete
 Claves, kunk vnd kenselin
 Oek de ddgentastige fine geselle koppin
 205 Dit schut nicht allenne tor nhen wnk
 Men oek hn anderen steden des gelyk
 Want doch nu nht dar by bleue
 Dat de narrinnen nicht ouer den schreue
 So kstele alle kringe flegen.
 210 Desse narren kappe hadden se nicht kregen
 Den vdrstinnen willen se sich lken hn dracht
 Ja dar an leggen se seer grote macht
 Enne narrinne der anderen wittlick dent
 In der kerken wil nk nw seggen beschent
 215 Kerken, festdage schonen se nicht
 Dar moet nd werden vth gericht
 Van klenden, kringe heel vnd gang

- Oek van dem vastelauent narren dank
 Sûth hebel an sylken eynen nyen vunt
 220 Ja wolde de oek kosten mannich punt
 Wil se oek hebben vnde wat wesen
 Snyr vmme moet se de kamer lectie lesen
 De se sus leset dem narren drem man
 De vor der narrynnen nicht slapen kan
 225 Se sprickt se hebbe vele brutschattes bracht
 Desse lexie waret eyne halue nacht
 De forge kan se nicht vortnen
 Wo se dat best denne kan slyen
 Sus ns de forge der narrynnen swar
 230 Vnd denket dar an dat ganke nar
 Dit sulue wert der narrynnen schendk
 De meer vp grote kyinge dendk
 Wan vp god drer selen henl
 Se ns eyn narrinne, na sunder alle fenl
 235 Eynen anderen narren wil nh oek schriuen
 Desse leth den vastelauent sus bliuen
 Wan de hillige vaste ns gekomen
 De cristen wyede assche hebben genomen
 Vnde de doren dage sint vorgaen
 240 Denne thut he oek de narren kappe an
 Unde leeth sich des nicht vordreten
 Dat he des aflates mdge geneten
 Id ns sus alle nicht to vnl
 Men richtet denne oek an stekepyl
 245 Eyn bûth den anderen to steken vth
 Dat dunkt den narren wesen gud
 Ampt gesellen vnd andere kumpanen
 Brindtmen tohope vp de banen
 Sallet sich lam vnd kumyt nh noet
 250 Moet denne nyt older bidden broet
 Eyn nyllick deffer gekhent lacht
 De duuel hefft deffen narren bedacht
 Sus nh der hilgen vasten moet scheen
 De sondach wert nicht ouer seen
 255 Den schalmen vyren ns godes both
 Men fruchtet wer de hilgen noch goth
 Ik dor dat schriuen vnd ns war
 Wor eyn both godes openbar
 Gebroken wert wor nd oek sy
 260 Id sy vor krdgen effte kumpenn
 Prelaten, genstlick oek werltlike heren
 Dit nicht vorbeden vnd nicht affheren
 God wil de funde nyt gemeen
 En to reken groet vnd kleen
 265 Wat openbar funde de vnderfaten driuen
 Id wil van god vngestraffet nicht bliuen.
 So leyder alle dage ns vorhanden
 Snyr vnde nh velen anderen landen

- Dit schriue ik al wol bedacht
 270 Wor vmme godes both wert ringe acht
 De geestliken vnd werltliken prelaten
 Sint heerden ouer ore vnderfaten
 Godes both schalmen achten meer
 Bouen dat both dat eyn ander here
 275 Merke du narre ik der vastende dage.
 Brukestu sus na dinem behage
 heren, prelaten dat mede anseen
 Slippen so hen vnd latent scheen.
 Oek den hilgen sondach sodan houeren
 280 Dit alle schut dem duuel to eren
 De dar sinen banneer hefft vppericht
 Vnder de banneer sicken mannich vorplicht
 God esschet van ons den theynden deel
 Des hares, dat is de faste al heel
 285 He wil wi mit om scholten sonen
 Vp dat he ons ewich moge kronen
 Nu kumpt der narre de hilge tyd
 Vnd maket gode fines theynden qund
 Edder sus etlike dage om affdriuen
 290 God leeth se al tor rekenschap schriuen
 Horestu narre wil di doch schemen
 Vnd laet des duuels processie betemen
 Solge Christo dinem gode vnde heren
 Vnder sine banneer wil di heren
 295 Dat is sin cruce vnd sin doet
 Sin sware lydent vnde wunden roet
 In der fasten si dit dine memorien
 So steystu mit om vp tor ewigen glorien
 The vth de narren kappe mit slyd
 300 Id wert di baten to ewiger tyd
 Wan ik dit dristlick seggen dorste
 Buth de keyser eyn both effte dorste
 Dat moethmen holden bi groter peen
 Merke vnd laet ons recht to seen
 305 De grôteste keyser, de heere onse god
 Is no billich to holden sin gebot
 Bouen al, dar vmme spreken vnde raden
 Schege dit so queme nycht so vele schaden
 Ander dinck, vnde nicht dit grôteste betracht
 310 So hefft oek vele raetgaendes klene macht
 Watmen sus radet vth vnesin wetten
 Dar de bode godes sin vorgetten
 Kumpt vaken anders dar recht enthegen
 Ja vntydich weder vnd vntydich regen
 315 Wi hopen de wynt schal wenen west
 So weyet he often erst vnd lest
 Wi doen nicht recht so wi scholden
 So deyt god nicht wedder wat wi wolden
 Ane god konne wi nene wyghent erlangen.

111.

Encht were yd narhent to nemen an,
 Wan men ok konde van narhent lan.
 Mannich menet der narhent wedder affstan
 Unde wert doch vele ghehndert daran.

[Bl. 232^b]

Entschuldunge des dychters.

- Ik ghedencke, nu ik scher byn by dem ende,
 Up doren, de gerne beschriven de wende
 Unde so ere narhent vaste driven,
 [Bl. 233^a] Ere hemelichent in breve schriven
 5 Edder leth sus maken ennen boekstaff schone
 Unde seth darboven up eyne krone.
 Wor men vor heft ennen argen wan,
 Mach men dan by deme boekstaff vorstan:
 Men sud by der schrift sus ghemaket,
 10 Dat he ennen narren recht heft gheraket.
 Eyn deel maken sus flammen up eyner rost,
 Eyn strale dardorch, dat is er trost.
 De sodan levern nu nicht nemet an,
 De heteth nicht eyn belevet man,
 15 Schrift vor ogen syn hemelike linden.
 Ik kan des schryvendes ok sulven nicht mynden;
 Ik hebbe schreven by dach unde nachte,
 Eer ik desse narren tosamende brachte.
 Mannich an de want sus schryvet an,
 20 Den doch wennich nutte wert darvan,
 Men dat eyn nsluk dat moge lesen,
 Dat ok eyn narre dar sy ghewesen.

- 320 Ja, van bouen heer mōte wy de entsangen
 Vnd yfset dat dit nō so moet scheen
 So mōte wy flntich dar vp seen
 Dat wy nō sin yn finer gunst
 Sin both toholden bouen alle kunst
 325 De dit nicht achtet vnde holt
 Moet schaden linden, na mannichsolt
 De rechte wyghent dem suluen entbrikt
 Eyn narre n̄s de h̄r n̄gen sprikt.

111. b kunde. — Ueberschrift: Ichr volghet de entschuldunge des dichters. —
 1 schry. — 5 eyne. — 12 dr.

- Doch hebbe ik dat nicht darumme ghedan,
 Dat ik folk loen wyl hebben darvan,
 25 Dat men sus an den wenden soek.
 [Bl. 233^b] Ik hope, ȳd schole dȳt narrenboek
 Mȳ bryngen unentlȳk beteren loen,
 Wyl ik em anders rechtlȳk doen.
 Wem ȳslȳk denet, lonet em tolest;
 30 De denst des heren is de best.
 Dan werlich ist dat loen gang smal,
 Dat men hir socht in dem jammerdal;
 Doch wyl wȳ unsen flyd darhen setten.
 Also ghewȳsse heft uns de narre beschetten,
 35 Dat wȳ gern hedden dat loen voran,
 Wowol wȳ dar nicht to hebben ghedan.
 De is ok vorwar eȳn groter dor,
 De eȳnem werckman dat loen gȳst vor.
 De maket nicht wertschop up deme market,
 40 De nicht up tokomende loen sus werket.
 Ghar selden dat lȳn vordenet wert,
 Dat vor vordan is unde vorterd;
 Selden men sodans mȳt flyte doet,
 Dat men maket up vorgetten brod.
 45 Darumme, hedde men mȳ vor ghelont,
 Dat ik der narren hedde gheschont,
 [Bl. 234^a] Ik hedde mȳ wȳnnich daran ghekerd,
 Darto were ȳd doch nu vorterd;
 Nicht hadde ik se sus tohope lesen,
 50 Wente allent, dat up erden mach wesen,
 Is doch vor gode unnutlȳke dorhȳnt.
 Hedde ik dȳt ok umme gelt berent,
 Bevruchte ik mȳ unghelȳk loen to han,
 Ik hedde ȳd werlich lange laten stan;
 55 Awer nach dem dat ik dȳt hebbe berent
 Mȳt godes hulpe to der nuttichȳnt,
 In beterynge manniges narren unde dor,
 So hebbe ik noch gunst este ghelt hirvor,
 Begere ok nicht titlikes vor dit mȳn arbent
 60 — Des sȳ god mȳn tȳch, de alle dȳnck wed! —
 Unde wed doch, dat ik nicht mach blyven

28 ȳm. — 31 ȳs. — 32 dem. — 34 gewȳs. — 38 eȳnem. — 55 nach dem ȳd.

- Gantz unghestraffet in myneme schreven.
 Van guden beghere ik neen straff to entbern,
 Er straff unde inrede neme ik gern,
 65 Nach deme ik my tegen god betughe:
 Is nhteswat hir, daran ik lüghe,
 Edder dat dar sy wedder godes ere,
 Der selen heyl, vornuft unde ere,
 [Bl. 234^b] Des straff neme ik up myt ghedult.
 70 An deme gheloven wyl ik nicht hebben schult
 Unde bydde hirmyt ennen yderman,
 Dat men van my vor gud wyl han,
 Nene argernys noch schande neme hiruth,
 Men entfange myn swake ghedicht vor gud.
 75 Ik hebbe yd dorch argernyge nicht ghedicht.
 Aver doch wed ik wol, dat my gheschicht
 Ghelyk wo der blomen, de wol rucht,
 Daruth de ymme dat honnich sucht,
 Aver wan darup kumt eyne spyn,
 80 Sucht vorgyft daruth unde fennyn.
 Dat wert hirin ok nicht ghespard;
 Eyn yslk dent na syner ard.
 Wor nicht in ennem huse is jennich gud,
 Dar kan men nicht gudes dragen uth.
 85 De nicht gern horet van wysheit sagen,
 De wert desto vakener over my klagen;
 An synen worden men dat horen kan,
 Wat he sy vor eyn godelman.
 Jo hebbe ik gheleen so mannigen dor,
 90 De uperhaven was hoch hirvor
 [Bl. 235^a] Ghelyk wo de kedwer Lybani;
 De duchte syk syner naryent fry.
 Ik wachte de eyne wyle unde horde syner nicht,
 Ik sochte en, he gaff my neen bericht;
 95 Men dencket nicht syner nu in der stad,
 Dar de sulffte narre ghewonet had.
 We oren heft, de merke unde hore!
 Werlych, de wulff ist vor der dore.
 Eyn narre straft mannigen vor der tyd,

68 ere] lere. — 69 myn. — 71 yderen man. — 75 yd] yo. — 83 ennem huse. —
 85 gerne. — 89 Ja. — 94 dn. — 96 sulffte. — 98 ys.

- 100 Dat he nicht wed, wat em anlnd.
 We wyl, de lese dnt narrenboek!
 De scho drucket unde wringet my ok;
 Darumme, este men wyl schelden my
 Unde spreken: 'arkste, hele sulven dnt!
 105 Du byst ghelyk uns in narrem handel!
 Ik bekenne yd — god gheve my des enn wandel! —
 Ik hebbe vele dorhent jo ghedaen
 Unde lange in der narren orden stan.
 De kappe ist vast an my ghekleven,
 110 Nicht wyl se my noch gang begheven;
 Ik schudde my vast — se wyl nicht aff,
 Doch wyl ik annemen lere unde straff.
 [Bl. 235^b] Mnt ernstlykem flyte hebbe ik my ghekerd,
 Darmnt (alze du sust) hebbe ghelerd,
 115 Dat ik nu kenne der narren vyl;
 Ik hebbe mod ok forder, est god wyl,
 Synnentlyk my beteren mnt flyd,
 Est god dorch gnade my gunnet der tyd.
 Eyn nsllyk wachte syk vor den val
 120 Unde nicht lange blyven in der narren tal,
 Dat he in der narren kappe nicht beolde
 Unde so den narrenorden lange holde,
 Unde dencke, wor he int leste blyve.
 Eyn nsllyk merke recht, wat ik schryve,
 125 Unde lathe syk nu int beste raden,
 Edder draden wert em spot tome schaden.
 Narhent to laten lere ik int lest.
 Laet-uns wyslyk wanderen, dat is best!
 So kome my kort int vaderlant,
 130 Wunsche uns allen ik, Sebastianus Brant.
 Se sy van hogem est syndem grade,
 De gud wyl doen, kumpt nicht to spade.

Sinis.

Anno domini mccccxvii Lübeck.

100 dm. — 105 narrem. — 109 ns. — 113 ernstlykem. — 116 effte. — 122 narren
 orde. — 126 dm. — 127 nck nu nnt lest. — 131 effte. — 132 Zugesetzt sind 12 verse:

Eyn nsllyk vorsta min schriuent recht
 Snyr ns van heerden vnde schapen secht
 Eyn heerde see dat he nu nicht slape

[Bl. 236^a] Sîr endiget sîk dat nre schyn van Narragonnen,
 So to heilsamer lere, ermaninge unde ervolgenge der wîjsheit, vor-
 nuft unde guder seden, Ok to vorachtynge unde straff der narheit,
 Blyntheit, Errynge unde dorheit aller stede unde gheslechte der myn-
 5 schen Mînt besundergem vînd, mone unde arbent ghesammelt ist to
 Bazel Dorch Sebastianum Brant, in beîden rechten doctor, Unde is
 uth dem hoghendûdeschen in desse sprake overghesath unde ghedrucket
 in der keiserliken stad Lûbeck Na der ghebord unses heren Ihesu
 Cristi Mccccxcvii.

- 10 Begherestu to wesen wîjs unde kloek,
 So les mînt sînd dînt narrenboek!
 Id maket den wîsen noch wîser to sîn
 Unde straffet eynes nîsîken narren sîn.
 Mînt wîjsheit heft god alle dînk berent,
 15 Men dorch narheit alle quad upstent.

- Dat de wulff ðn nicht hale vnde sine schape.
 5 Wor de abbet de wôrpele dreht
 Dar mōgen de mōnneken dobbelen mit recht
 Mit desseî sprōke menet mannich tobatē
 De sîck entschûldiget mit sinen prelaten
 Wultu der narren kappe wesen quîth
 10 Solge den dōgeden, narheit vormîth
 Edder du bist eyñ narre binnen vnde buten
 Sîr mînt wil nîk desse narren besluten.

An diesen zusatz schliefsen sich die 6 verse des schlußworts. — Sinis. Anno domini mccccxcvii Lûbeck fehlt.

Schlußwort: Sîr endighet sîck dat nre | schyn vā Narragonien vor- | mals mit
 besunderem sînte tho Basel dorch den | hochgeleerden vnd wîthberōmden doctorem Se-
 bastianū Brant gesammelt, tohope geseth, vnde | mit vñl togesettedē historien schînbarlick
 vorklart. | Vnde nu vth hochdûdescher jn nedderlendescher | sprake, mit velen kortwiligen
 sprōken (vnd besun | der yn dem ende desse bokes mit des dîssches vn | tucht vnd dē
 vastelauendes doren) vorlenget wor | den nîs. Gedrûcket vnde vulendet yn der loueliken
 Stat Rostock dorch Ludouicum Diek. In dem | nare na Christi vnser heren gebort.
 M. CCCC. | xix. Am auende der Entfangynge der vnbeslecke | den yundfrouwen
 Marien. * · · * Dasselbo hat seinen platz hinter dem register erhalten. Die verse:
 Begherestu to wesen wîjs unde kloek etc. sind, wie bemerkt, dem kap. 111 zugesetzt.

[Bl. 236^b]

Hir volget dat register este tasele over dat narrenboef unde de
tal darby, up welfem blade du ysliften narren machst synden; ynt erste

Eyne vorrede over dat ganze boek up deme ersten,
anderen unde ok up dem drydden blade,

5	Darna, wo de menster anhevet dat boek der narren	iiii
	(1.) Van unnutten boeken	viii
	(2.) Van guden raden	xii
	(3.) Van ghyrigen narren	xv
10	(4.) Van nyen vûnden	xvii
	(5.) Van olden narren	xxi
	(6.) Kynnder ôvel theen	xxiii
	(7.) Twydracht maken	xxvii
	(8.) Nicht rades pleghen	xxx
15	(9.) Van bôzen seden	xxxii
	(10.) Van warer vruntfchap	xxxv
	(11.) Nicht lôven der hylgen fchrift	xxxvi
	(12.) Nicht vor bedencken	xxxix
	(13.) Van boleren	xl
20	(14.) Van gnade unde recht	xliii
	(15.) Van dorlykem anflach	xlvi
[Bl. 237 ^a]	(16.) Van fullen unde brassen up dem blade . . .	xlvi
	(17.) Van unnuttem rykedom	li
	(18.) Van denft twyer heren	liii
25	(19.) To vele fpreken	liiii
	(20.) Van fchatvynnden	lvi

Register: 1-2 Kynr volget dat Register ouer dat narrē boek, vnd de tal dar by
vp welkez blade du yflikē narrē vidē machst

Eyne vorklarige des dichters, an dez erste blade
Eyne vorrede vp dyt gāke boek, fôke ij.
De anfand deſſes bokes iiij.
Van vnnütten bôken etc.

12 Van kinder ôuel tho theen. — 13 Van twydracht maken. — 17 Van vorachtinge der
hylgen fchrift. — 21 ddrlikem. — 22 up dem blade fehlt. — 23 vnnüttem.

	(21.)	Straffen unde sulven don	lviii
		De menſter ſecht	lx
	(22.)	De wyſſhent ropt	lxi
30	(23.)	Vorheving in gelucke	lxii
	(24.)	Van to vele ſorge	lxiii
	(25.)	Van to borge nemen	lxv
	(26.)	Unnutte wunſchen	lxvi
	(27.)	Unnutte ſtuderen	lxix
35	(28.)	Wedder god reden	lxx
	(29.)	Andere vorordelen	lxxi
	(30.)	Van vele der proven	lxxiii
	(31.)	Vortogherynge der tyd up dem blade . . .	lxxiiii
	(32.)	Vrouwenhóden	lxxv
40	(33.)	Van ebroke	lxxix
	(34.)	Narre hir alze vern ſoek up dem blade . .	lxxxi
	(35.)	Enchtliken tornen	lxxxi
	(36.)	Van egenkopschen narren	lxxxiii
	(37.)	Gheluckes val	lxxxv
45	(38.)	Kranken, de nicht volgen, ſoek	lxxxvii
	(39.)	Openbar anſlach	lxxxix
	(40.)	An narren ſyk ſtoten	xc
	(41.)	Nicht achten alle rede	xc
	(42.)	Van ſpotfogelen	xciii
50	(43.)	Vorachtynge der ſalichent	xcv
	(44.)	Kerke uneren	xcvi
	(45.)	Modwylten ungheval up dem blade . . .	xcviii
		De dychter ſecht	c
	(46.)	Van gewalt der narren	c
55	(47.)	Van dem wege der ſalichent ſoek dar . . .	ciii
	(48.)	Dat gheſellenshynp	cv
	(49.)	Bóze exempel der elderen up dem blade . .	cix

27 Van ſtraffen unde ſulven doen. — 28 De menſter ſecht ſehlt. — 29 Van lere der wyſſhent. — 30 Van vorhevinge yn glücke. — 31 To vele ſorgen. — 32 To borge vnnemen. — 33 Van vnnüttem wunſchen. — 34 Van vnnüttem ſtuderen. — 37 Van veelhent der prouene. — 38 Van vortógeringe der tyd. up etc. ſehlt. — 39 Van vrouwen hóden. — 41 ſoek up dem blade ſehlt. — 42 Van lichtliken tórnem. — 44 Van gelúckes val. — 45 Van kranke de dem artſte nicht volgen. ſoek ſehlt. — 46 Van openbarem anſlach. — 48 Nicht achten vp alle rede. — 50 Van vorachtynge der ſalichent. — 51 Van kerken uneren. — 52 Van moetwilligem vngeual. up dem blade ſehlt. — 53 De dychter ſecht ſehlt. — 55 dem. ſoek dar ſehlt. — 57 Van bôſem exempel der elderen. up dem blade ſehlt.

	(50.) Van wollust	cx
	(51.) Hemelicheit melden	cxī
60	(52.) Wif nemen umme gelt	cxiii
	(53.) Van nyd unde had	cxiiii
	(54.) Unghedult in straffen [Bl. 237 ^b] de up dem blade	cxvi
	(55.) Dorastige arjdy	cxvii
	(56.) Ende der ghewalt	cxviii
65	(57.) Nen lön ane arbeit	cxix
	(58.) Synch sulvest vorgetten soek up dem blade .	cxrii
	(59.) Undanknamicheit	cxriii
	(60.) Synk sulven behagen	cxrv
	(61.) Van danken	cxrvi
70	(62.) Nachtes hoferen	cxrvii
	(63.) Van bedeleren	cxrviii
	(64.) Van bösen wyven	cxrx
	(65.) Achting der sternen	cxxxii
	(66.) Erfarynge aller lande up dem blade . . .	cxxxiii
75	(67.) Nicht wyllen eyn narre syn soek dar . . .	cxxxvi
	Wo desse narren ropen up dem blade . . .	cxxxix
	De menster secht	cxl
	(68.) Schynp nicht vorstaen soek up dem blade .	cxli
	(69.) Bōze doen unde nicht so hebben	cxliii
80	(70.) Nicht vorseen by tyd up dem blade	cxliv
	(71.) Knyen unde to ghericht ghaen	cxlvi
	(72.) Van groven narren	cxlvi
	(73.) Van ghenstlikwerden	cl
	(74.) Van unnutte jagen	clii
85	(75.) Van bözen schutten	clv
	(76.) Van grotē romen	clviii
	(77.) Van spelren	clxi
	(78.) Van ghedruckeden narren	clxiii
	(79.) Rüter unde schriver	clxvi
90	(80.) Bodeschop quat	clxvii

59 Van hemelicheit melden. — 62 Van vngedult yn straffende. up dem blade fehlt.
63 Van dōrafftiger arjstedy. — 64 Van dem ende der gewalt. — 66 Sick suluen vor-
getten, an dem blade. — 67 Van vndanknamicheit. — 69 Van danken, sōke an dem
blade. — 70 Van nachtes houeren. — 73 Achtinge. — 74 Van erfaringe aller lande.
up dem blade fehlt. — 75 narren. soek dar fehlt. — 76 Wo desse narren ropen up dem
blade fehlt. — 77 De menster secht fehlt. — 78 Nicht schynp vorstaen. soek up dem blade
fehlt. — 80 up dem blade fehlt. — 81 Van knyen vnd to gerichte gaen. — 84 vnnüttem.
— 86 grotē. — 89 Van rütern vnde schriuieren. — 90 Van narafftiger bōdeschop.

	(81.)	Van koken unde kelren	clxxviii
	(82.)	Homod der buren	clxx
	(83.)	Van geltnarren	clxxii
	(84.)	Guder werke vortnen, dat stent dar	clxxiii
95	(85.)	Nicht vorseen den doet soek dar	clxxvi
	(86.)	Van vorachtynge godes	clxxix
	(87.)	Gode to lasteren	clxxx
	(88.)	Plage unde straffynge godes	clxxxi
[Bl. 238 ^a]	(89.)	Doraftige wesselinghe	clxxxiii
100	(90.)	De elderen eren	clxxxiiii
	(91.)	In dem koor spreken	clxxxv
	(92.)	Homod	clxxxvii
	(93.)	Woker unde verkoep	cxc
	(94.)	hopen up erve	cxcii
105	(95.)	hnlghe dach	cxciii
	(96.)	Gheven unde rumen	cxcvi
	(97.)	Van trachtent unde vuelhent	cxcvii
	(98.)	Van uthlendynge narren	cxcviii
	(99.)	Van affganc des gheloven	cc
110	(100.)	Van deme falen perde	ccv
	(101.)	Van orenblasen	ccvii
	(102.)	Van falsch unde beschyn	ccviii
	(103.)	Entecrist	ccxii
	(104.)	Warhent vorswigen	ccxix
115	(105.)	hnderen dat ghude	ccxxi
	(106.)	Vorsumen ghud to doen	ccxxiii
	(107.)	Van loen der wysghent	ccxxiiii
	(108.)	Sluraffenschyn	ccxxvi
	(109.)	Ungheval nicht affwenden	ccxxviii
120	(110.)	De quad sprikt up dat gude	ccxxx
	(111.)	Entschuldunge des dnyhters	ccxxxii.

92 Van homoet der buren. — 94 dat stent dar fehlt. — 95 soek dar fehlt. — 97 Van gode to lastern. — 98 Van plage unde straffinge godes. — 99 Van doraftiger wesselinghe. — 100 olderen. — 101 dem. — 102 Van homoet. — 103 Van woker vnd verkoep. — 105 hnlgen dach to vren. — 112 beschyn. — 113 Van Entecrist. — 114 Warhent to vorswigen. — 116 Van vorsumenisse gud to doen. — 120 Quaet spreken vp dat gude. Alsdann folgen die überschriften der beiden zugesetzten kapitel: Van disshes vntucht. Van vastelauendes doren.

ANMERKUNGEN.

4 Dit — 14 dodes = Ps. 106, 23, 26–27 (vgl. titel) + 106, 4: Erraverunt in solitudine in inaquoso: viam civitatis habitaculi non invenerunt, 18: Omnem escam abominata est anima eorum: et appropinquaverunt usque ad portas mortis in verbindung mit 5: anima eorum in ipsis defecit. Die lübecker bibel von 1494 hat der bearbeiter nicht benutzt, ebenso wenig die kölnner bibel. Diese weichen nicht nur in den N entlehnten abschnitten, sondern auch in dem zugesetzten v. 18 ab. Lüb. bib.: Alle ere spise heft ere sele vorachtet, unde se hebben ghenaket bet to der porten des dodes = kölnner bib.: Alle yr spise hait ir sele verachtet: ind sij haint geneket bis zo der porten des dodes.

Ro. 5 schepen = schiffen aij^a in N

16–22 = aij^a in N:

Ein vored in das narrē schiff so zū nuß vñ heilsamer ler vermanūg vñ eruolgūg der wisheit, vernūfft vnd gütter sitten. ouch zū verach·tung vñ straff der narrheit, blint heit, irrsal, vnd dor·heit, aller stadt vnd geslecht der menschen, mit be·sunderem fliß, ernst vnd arbeit vormals gesamelt vnd nun von nūwen mit vil schöner sprūchen, exempeln, vnd zūgesektē historiē vnd materien erlengert vnd schin barlicher erklert, zū Basel durch Sebastianuz Brant lerer beyder rechten vocht sich an selleglich.

2. vorrede.

202 v.

2 = 2 b N

2 der selen heyl b = sel, ere, gūt syndt N [Lü = b]

4 = 1 b N

5–25 = 3–23 b N

13 nit b = dünt N [Lü = b]

15–16:

Has ich gedacht mit ganzer pflicht

Whe ich der narren schiff auff richt b =

Des hab ich gdacht zū diser frist

wie ich der narrē schiff vff rist NA [Lü = b]

25 wil der b = der wil NA [Lü = b]

26–30 = 24–28 N (weitere ausführung von 24 b):

mācher der kumbt gar zytlich drin
Vnd blibt dar inn all wile es gat
ein teil die kumē drin glich spat
Ettlich die kummē drin am fall
vnd geben doch glich furlon all

31=25 b, 29 N

31 ich hab b = hab ich N [Lü = N]

34–48 = 26–40 b, 30–44 N

43 recht spiegelt b = wol spiegelt N [Lü = b]

49–97 = 43–91 b, 47–95 N

51 nit b = mir NA [Lü = N]

64 seinem bruder b = sin brüdern NA [Lü = N]

68 Der sich doch des nit nymet an b = der sich des nit gtar
nemen an N = Der sich des doch nit nymet an A [Lü = A]

69–70:

het ich in mit seim namen genent

Er sprech. ich het in nit erkent b =

hett ich mit im fust also gschimpft

ich fürcht er hett sich anders gerimpft N [Lü = b]

72 han ein wol gefall b = han wolgefoll NA [Lü = b]

74 hab recht b = recht hab N [Lü = b]

85 Dar vmb acht ich b = Aber ich acht N [Lü = b]

93 Dann mich oder meim schwach gedicht b = Dan min wort
oder schwach gedicht N [Lü = b]

95 So vil narren zusamen bracht b = Zusamen so vil narren
bracht N [Lü = b]

99–112 = 92–106 b, 96–110 N

100 dachtent b = gdochten N [Lü = b]

101 Eyn teyl b = Ettlich N [Lü = b]

105 den tag hetten b = hetten die noch N [Lü = b]

111–112:

Ist wunder nit. ob ich oft hab

Mein angen schlaff gesprochen ab

Auff das ich treff die recht maderg b =

Ist wunder nit ob ich schon oft

Do mit mī gdict nit wurdgestrofft

Gewacht hab, so es niemā hofft NA [Lü ? nach b]

115–130 = 108–123 b (107–122 A), 111–126 N

129 grösser b = welscher N [Lü = b]

130 her als wie b = har wie NA [Lü ? = N]

Dat narrenschyp.

16

131—133 = 129—130 und 133 N:

So hübsche zucht die wiber können
Es ist gut vff der gassen spinnen
[Do sieht man eins vnd das ander traben
Do mit verfürē sy vil knabē]
Die sie griessen vnd gassen an

135—136 = 134 N:

Wib vnd man müssen kappen han

137—142 = 124—129 b (123—128 A), 135—140 N

142 auch b = gern N [Lü = b]

143—144 = 141—142 N:

Vnd hett ich ir nit drin gedacht
So wolten sie dar in mit macht

146—158 = 143—155 N:

Sie kemen drin ee morn zū nacht
Die heiß ich wol die gasselftirnen
Der selben acht ich nitt ir zürnen
Ich weiß ouch dz ein teil mich hassē
Vnd spüren ab mir vff der gassen
Sprechen ich sy ein fromen schēder
Worlich sprich ich, ich wer behender
Zū schonen aller fromen ere
Wo sy zū schirmen anders wer
Aber die wile die mann all faren
Soltt ich die fromē dan gāz sparen
Ich wurd erzürnen bald die man,
Die kü muß mit dē kalb recht gan

159—166 = 130—137 b (129—136 A), 156—159 und 213—216 N

167—187 = 164—174 und 182—192 N:

Kan er sin dann nit gedencken
Dem wöll wir kein kapp schēcken
Vor do dis büchlin erst vßging
Gar manig nochred ich entpfeing (l. entpfeng)
Als ich ouch noch stets warten biñ
Der ein meint er stünd nit dar inn
Ich hett noch gar vil vberessen
Der ander meynt sin wer vergessen
Der drñtt meint es hett nit ein füg
Es weren on das narren gnüg
Wz mā dan narrē dörfft zū druckē

Ettlich die wolten dis nit lesen
 Die meynten dem zû wîzig wesen
 Das sie das narrenbûch vff deten,
 Es mey(n)ten ettlich von den reten
 Man soltt verbielē mir min schribē
 Solch nochred detten narrē triben
 Die vorchten das man lert sy kennē
 Ich weiß vñ will sy doch nit nennē
 Die [vff mich vff der gassen dūten
 Vnd mich verachten by den lūten
 Vnd] triben in gespōt ein lachen

189—190 = 193 N:

Schow das ist der k̄a narrē machē

191—194 vgl. 195—206 N:

Die andern richen vß bym win
 Vnd wolten wegen vßmessen
 Was ich zû vil, was ich verg essen
 Was recht sy, oder vnrecht gesezt
 Do mit min arbeit wurd gelez(t)
 Die selben gsellen ich iek sūch
 Sint sie vor nit in disem bûch
 Dz ich doch gāz vnd gar nit hoffē
 Das ich sy nit hab ettwan troffen,
 Sant sie die mettē schon versc(h)loffē
 Sie kumen noch zur selmeß wol
 Dis statt ich inen bhalten sol

197—198 = 208—210 N:

Ich wil sy hie zû forderst fūren
 Vor woren sye villicht do hinden
 Dar vmb sie sich nitt kunden findē.

14 Unde wŷllen doch nicht den namen haen. Zarncke: und es doch nicht zugeben wollen.

15 NA klarer: Deshalb habe ich erwogen.

29 mpt anval 'mit feindlichem angriff, durch gewalt'. Unser bearbeiter meint: Im schiffe ist kaum noch platz vorhanden; die ersten ankömmlinge und diejenigen, die ihnen später nachfolgen, belegen allen verfügbaren raum. Etlichen gelingt es noch, sich gewaltsam zugang zu verschaffen. — Die bedeutung 'zufall', die anval 6, 99 hat, kommt hier, wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß sie einen möglichen

16*

sinn ergibt, nicht in frage, da sich für 'zufällig, absichtslos, ohne jemandes willen' nur *van anvalle* (in demselben sinne: *van gevalle*, vgl. Mnd. wb. 2, 91 und Laurembergs Scherzged. I, 123; daneben *bi gevalle*) findet. Die übrigen bedeutungen des wortes sind für das verständnis unserer stelle belanglos.

31 Unter *ghelykenysse* ist die schilderung des dichters, nicht der bilderschmuck zu verstehen, der dem werke beigegeben ist. Auf diesen beziehen sich die v. 34 ff. In den v. 31—33 bringt der nd. bearbeiter folgenden gedanken zum ausdruck: Von allen diesen leuten habe ich ein getreues abbild geliefert, falls mir die verfertigung der kappe gelungen ist, mit der ich die narren in meinem werke versehen habe.

36 *De sued syk sulven, em malen syn wesen*: Der sieht sich selbst, sein wesen zu seinem besten abgemalt. 28b: *Der syncht nm malen wol fein wesen*. Den ungeschickten ausdruck *malen* 'bild' hat der nd. bearbeiter nicht als subst., sondern als part. praet. des verbums *malen* pingere aufgefaßt, bei dem die im mnl. gewöhnliche, durch die analogie von *malen* *molere* herbeigeführte starke flexion auch im mnd. gelegentlich eingetreten sein wird. Dafs *nm* sich dann in das personalpron. *em* verwandelt hat, ist natürlich. Der versuch unseres autors, dem hd. texte gerecht zu werden, hat die billigung des urhebers der rostocker überarbeitung nicht gefunden. Er hat *syk sulven* zwar beibehalten, *em* aber wieder in *j̄m* geändert.

37—38 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 1, 36.

41 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 1, 37.

47 *Edder de dor spreken in warhent*: Oder der, sich mit recht zu sprechen herausnimmt. Goedeke, der für *er durst* 52, 24 die von Zarncke angegebene bedeutung: 'er würde wagen' annimmt, glossiert hier *tar* ohne zwingende veranlassung anstatt mit 'wagt, sich herausnimmt' mit 'darf'. Im nd. texte ist in beiden fällen an eine verwechslung von *doren* und *dorven* (Lübben, Mnd. gr. § 61 g) ebenso wenig zu denken wie in Stephans Schachbuch, wo nach Schlüters vorsichtiger äufserung an mehreren stellen, besonders aber v. 704, die möglichkeit vorliegen soll, dafs formen von *doren* die bedeutung 'dürfen' erhalten haben. Wenn es in der genannten dichtung v. 700 ff. heisst:

Seet, dat synt gynck in dat hues,
 Dar tohope sat de senat
 Unde hadde so hemeliken raet,
 Dat dar ne was here noch vorste,
 De den raet melden dorste

so sehe ich nicht, weshalb 'wagen' zur übertragung des *dorſte* nicht ausreichen sollte, und in den übrigen von dem herausgeber bezeichneten fällen liegt es abgesehen von zweien nicht anders. In *Den de heren ſoken dorſten* v. 2388 und *Eft ik dat rechte ſcriven dorſte* v. 2544 scheint mir allerdings die bedeutung 'die freiheit haben, dürfen' durch den sinn gefordert zu werden. Vermengung von *doren* und *dorven* braucht aber deshalb noch nicht zur erklärung herangezogen zu werden. Dieses *dorſte* ist vielmehr ein auf lautlichem wege entwickeltes praet. von *dorven*. *f* ist durch partielle assimilation in *ſ* übergegangen. So ist die mit dem praet. von *doren* gleichlautende form *dorſte* neben *dorſte* getreten wie die durch den ebenfalls auf partieller assimilation beruhenden übergang des *ft* in *cht* beruhende form *dorchte*, wie die bildungen *droſte* und *drochte*, bei denen metathesis des *r* vorliegt, und wie das durch ausfall des *f* entstandene *dorte*. Vgl.: *nottorſtich*, *notdroſtich*, *nottroſtich*, *notdruſtich*, *notdruſtich*; *notorſt*, *notdroſt*, *nottroſt*, *notdrocht*, *notrocht*. Eine annähernd gleiche sache zeigt sich im mnl.; vgl. Franck, Mnl. gr. §§ 107, 109, 114.

50 Zarneke: Wortspiel mit *fatuus* und *ghefatter*.

59—60 Vgl. RV 6839—40:

*Dyt boek is ſeer gud to deme koep,
ſir ſtent vaſt in der werlde loep.*

66 Das von Zarneke auf das sprichwort *similis (quaerit) similem* zurückgeführte *Schlim ſchlem* der vorlage giebt der bearbeiter sehr geschickt durch *Slym ſlump* 'gemein (findet) liederlich' wieder. Er muß von der voraussetzung ausgegangen sein, daß die ihm wohlbekannte, im hd. gedichte stehende fassung des sprichwortes in Niederdeutschland nicht verstanden werden würde. Durch seine sorgsame rücksichtnahme auf das bedürfnis seines publikums hat er auch uns einen wertvollen dienst geleistet, da sie uns die möglichkeit gewährt, ein weiteres zeugnis für die zusammengehörigkeit des RV und des NS zu gewinnen. Der zweite beleg für das sonst nicht nachweisbare und gewiß nicht häufig gebrauchte adj. *ſlump* entstammt dem zuerst genannten denkmal, in dem es v. 830 f. heißt:

*Unde ſprack: „o Ruſtevyl, du ſlymme dwaſ,
Du arme ſlumpe grove wꝛcht*

und es ist wohl mehr als zufall, daß es dort im verein mit dem adj. *ſlym* auftritt, zumal die quelle des RV kaum eine veranlassung zur

wahl gerade dieser beiden wörter geboten haben dürfte. Man vergleiche Rein. II v. 940 f.:

‘och onbekende onsalich dwaes,
vuul keerl Lantfreit’ sprac hi.

Mit hilfe von Rein. II vermögen wir die bedeutung, die die beiden ausdrücke im RV haben, mit wünschenswerter bestimmtheit festzusetzen. Wir sehen, daß der von dem übersetzer durch bestandteile des zweiten verses stark belastete erste vers onsalich = arme ‘elend’ an jenen abgegeben hat. Berücksichtigen wir außerdem, daß keerl in grove wjcht einen passenden ersatz gefunden hat, so werden wir in slumme den repräsentanten von onbekende und in slumpe den vertreter von vuul erblicken müssen. Für unser onbekent setzt Martin im wörterbuch zum Rein. die bedeutung ‘dumm’ an (vgl. auch Oudemans, Bijdrage tot een Middel- en Oudnederlandsch Woordenboek 5, 59—60 und das der ausgabe der Gedichten van Willem van Hildegarsberch von Bischof und Verwijs beigefügte wörterverzeichnis s. 291), allein da die von Franck im glossar seiner Mnl. gramm. s. 254 verzeichnete bedeutung ‘roh’ dem mnd. slum ‘schlecht, gemein’ (vgl. RV v. 6075 und 6090) näher steht, so kommen wir zu dem schluß, daß der übersetzer dem mnl. onbekent den sinn von ‘roh, gemein’ untergelegt hat. Was vuul und slump angeht, so stimmen sie vollständig in den bedeutungen ‘faul, nachlässig, schmutzig, liederlich, gemein’ (vgl. mhd. slump, berlin. schlumpe, schlumpliese, schlumpig) überein. Der verfasser des RV will sagen: ‘du gemeiner thor, du elender liederlicher tölpelhafter geselle’, und für das Slum slump unserer dichtung ergibt sich somit die oben angeführte bedeutung.

Die art, in der die synonymen ausdrücke slum und slump im RV in zwei aufeinanderfolgenden versen von neuem verwandt sind, macht es uns schwer zu glauben, daß sie ein anderer als der, der sie nach reiflicher überlegung im NS zusammengestellt hatte, in jenem gedichte vereinigt haben könnte. Es handelt sich in diesem falle nicht um die bloße verwertung einer reminiscenz, sondern um die wiederaufnahme der gedankenarbeit, die zu der ersten verknüpfung jener wörter führte.

80 Andria I, 1, 41: veritas odium parit.

81—84 = Proverb. 30, 33: et qui vehementer emungit, elicit sanguinem: et qui provocat iras, producit discordias. Vgl. Tunnicus 1060: De sik to fer snutet, dem blöt de nese. Emungens nasum solet elicuisse cruorem.

96 Zarncke erinnert an Brants beschäftigung mit dem kanonischen rechte. Er ist geneigt, in der von Bonifacius VIII. der bulle Sacro-

sanctae eingefügten bemerkung: Amplectimur quippe voluntarios pro ipsorum quiete labores, et noctes quandoque transimus insomnes, ut scandala removeamus ab ipsis (Corpus iuris canonici ed. Friedberg 2, 933—934) das vorbild unserer stelle zu sehen. — Vgl. Murners Narrenbeschwör. 1, 1.

126 melkmarkt. Andere scherzhafte ausdrücke für die weiblichen brüste wie *Slaschen* (Laurembergs Scherzged. II, 106), *Schap* bespricht Puls, Nd. korrespondenzbl. 15, 53. — Eine dem melkmarkt verwandte bildung ist der weinmarkt 'das mit wein gefüllte glas'; vgl. Gregorius Wickrams deutsche bearbeitung der Ars bibendi des Vinc. Obsopoeus bl. Hiiij^b, ferner Jij^b:

Was sol der weinmarkt vor dir stoyn
Das glas das kan nit umbher goyn.

150 jahre später sah sich Lauremberg veranlaßt, sich noch einmal mit allem nachdruck gegen die mode der zu tief ausgeschnittenen strassenkleider zu wenden. Vgl. Scherzged. II, 61 ff.

134 *prnfen syk* daran 'rechnen sich das zur ehre an'. Vgl. Zdp 17, 504.

158 *De ko moed myt deme kalve recht ghan* d. h. Mutter und kind gehören zusammen: was jener widerfährt, muß auch dieses tragen. — Gewöhnlich: *Dat kalf volgt der ko Tunnicius* 967 (Hoffmann weist dazu auf Bebel's: *Vitulus sequitur vaccam, filia matrem* hin), *Alt-niederl. sprichw. her. von Hoffmann* 696.

163—168 Brant will den, der meint, er sei in dem buche nicht erwähnt, zu den weisen rechnen, aber nur vorläufig, da er erwartet, daß er auf der frankfurter messe auch für ihn noch eine kappe ausfindig machen wird. Diesen gedanken versucht der bearbeiter, wohl unter dem einflusse des für v. 168 von ihm benutzten v. 165 N, umzubilden. Wer sich in dem narrenbuche nicht findet, soll es nun heißen, nehme seinen ganzen witz zusammen (eig. wende sich um rat an einen weisen), denke recht gründlich über sich nach. Vermag er über sich ins klare zu kommen, so liefert er damit den beweis, daß er der narrenkappe entraten kann. In dem neuen zusammenhange hat die frankfurter messe keinen platz, und es wäre deshalb besser gewesen, wenn der bearbeiter sie hätte fallen lassen.

199—202 Die verse beruhen auf der irrigen, nicht allein bei unserem autor auftretenden auffassung, daß der dichter selbst als büchernarr an der spitze der narren (kap. 1) einherschreite. In der anm. zu 1^a legt Zarncke dar, daß der büchernarr zu den narren gehört, die von Brant selbstredend eingeführt sind.

Ro. 29 Etlike de komen = Ettlich die kummē 27 N

125–126: die v. 6–7 der weiteren ausführung des
in den beiden versen in Lü gesagten beruhen, wie
es scheint, auf 132–133 N:

Do mit verfürē sy vil knabē

Die sie griessen vnd gaffen an

198: die nach diesem verse eingeschobenen 2 verse
gehen auf 219–220 N zurück:

Das weiß ich das nyemā gtar iehē

Das ich vor hab kein narrē gsehen.

1. Van unnutzen boeken.

Motto: a–c = b–c in b N

d = d in N:

doch wer ich in der mucken schon

überschrift: Von vnnutzen buchern b = Unnütze bücher N [Lü = b]
120 v.

1–8 = 1–8 b N

3 das b = es N [Lü = N]

9–10 = 11–12 b, 9–10 N

11–24 = 9–10, 21–24, 20, 26–32 b, 29–42 N

13 Vnd mit der ler mich bekümrn fast b = War vñ wolt ich
mich kübern vast N [Lü = N + b]

25–26 = 43–44 N:

Des hab ich brief vnd sigel güt

man zücht ouch ab gen mir den hüt

27–29 = 46 N: die narren kappen man nit sicht + 33–34 b, 47–48 N

31–34 = 13–16 b, 15–18 N

35–38 = 25–28 N:

Vil bücher han das hillfft nit vil

Man einer sunst nit leren wil

Was hillfft ein esel das er treit

vil harppffē vñ klingt nyemer seynt

41 = 17 b, 19 N

41 dar auß b = dar vff N [Lü = b]

42 = 18 b

43–44 = 51–52 N:

Vil sint die wellen han den namen (scil. doctores 49)

Die sich ir küst doch müssen schamē

52—54 vgl. 49—50 N:

Vil sint doctores an der zal
wenig gelerter vberal

63—78 vgl. 53—68 N:

Wurff mancher für sin tur hin vß
sin bücher die er hett im huß
Vnd lert von ersten ein scharteken
vnd iaht sant Clausen v̄m partekē
Vnd wurd nit meister in eim ior
der nye kein schüler recht was vor
Vnd stellt nit noch dem doctor stül
er wer den vor wol durch die schül
Vnd durch den bütelsack gelouffen
vnd acht nit vff vil bucher kouffen
Sunder vß wenig büchern, vil
leret, vnd ließ im dar zū der wyl
Vnd sprech nit ia was darff ich me
es ist nit not das ich verr gee,
Vnd süch ein meister der mich ler
ich hab als vil bücher, als er

79—88 = 76—86 N:

ein schiff on stürmā würt versürt
Vnd nimbt gar oft ein boden rür
der fert wol wer sich halt der schnür,
Wer sin bücher wol bruchen kan
den halt ich für ein gelerten man,
Ich selber solt ouch doctor sin
vnd bruchen vast die bücher min
So siehstu wol wie ich sie lon
vnd hie mit dē narrēwerck v̄m gon
Doch zū den wisen ich hin stell
wo für man diß büch haltten well

89—92 = 91—94 N:

Dann machten vil bücher gelert
so weren trucker hochgeert
Man frogt eim neden trucker noch
was nūwer bücher er bring doch

96—101 = 98—103 N:

dank hab die heilge truckern
Die hatt vil gelerter lüt gemacht

wie wol sie netz würt gātz veracht
 Ein neder acht sie wie er well
 so ist noch manch gūt arm gesell
 Dem an der kunst gātz wenig gbrist

103–104 = 107–108 N:

Das er möcht leren heim im huß
 das mancher lert nit zū paruf.

a–d = Reimb. v. 2695–2698. — Das in c fehlende subj. *ik* ist weder in Ro noch im Reimb. zugefügt.

8 Zarncke weist auf Seb. Francks erklärang des sprichworts hin. Vgl. Sprichwörter (Frankfurt 1541) II, 15 b: Wann wir spötlich wöllen sagen, es hab einer bei dem und disem kein ampt, sprechen wir: Er muß im der fliegen weren.

20 Nach Zarncke ist hier scherzhaft eine gemeinschaft angenommen, deren angehörigen gewissermaßen die verpflichtung auferlegt ist, nur die deutsche sprache zu verstehen.

21–22 Auf den zusammenhang zwischen *latin* und *wyn* ist von Zarncke aufmerksam gemacht. Zu den von ihm beigebrachten belegen stellt sich Fischart, Eulenspiegel v. 1527–1528:

Dann sie nit können viel Leckein, (Leckein für Latein)
 Sie sitzen dann vielleicht beym Wein.

31 Der gemeinte Ptolemaeer ist Ptolemaeus Lagi, der begründer der alexandrinischen bibliothek, der 323–284 v. Chr. regierte.

47–51 = Jacob. 2, 14 und 26: Quid proderit fratres mei si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat? Sicut enim corpus sine spiritu mortuum est, ita et fides sine operibus mortua est.

61–62 Vgl. 4, 127–128:

De wyfen dyt wol tom besten leggen,
 De narren hir contrari seggen.

64 Der übliche grammatische unterricht stellte infolge des ungemein umständlichen lehrverfahrens an die kraft und zeit des lernenden recht erhebliche ansprüche. Das läßt sich auch angesichts der guten gründe nicht verkennen, mit denen Paulsen, Geschichte des gelehrten unterichts s. 25 Zarncke entgegengetreten ist, der im kommentar zum 27. kap. abschnitte aus größeren kommentaren zu Donat und zum Doctrinale des Alexander de Villa Dei, den allgemein gebrauchten hilfsmitteln, mitgeteilt und aus der existenz solcher lehrbücher und den

harten urteilen Wimpfelings und Luthers über den unterrichtsbetrieb geschlossen hat, daß eine unsinnige quälerei der jugend die regel war, eine verständige unterweisung aber die ausnahme bildete. Mag auch nur hin und wieder ein ungeschickter lehrer sich damit begnügt haben, eine oder die andere der ungeheuerlichen erläuterungsschriften auswendig lernen zu lassen, mag auch ein durch jahrzehnte fortgesetztes studium der grammatik, von dem Luther spricht, zu den seltenheiten gehört haben, so war doch genügende veranlassung vorhanden, auf eine mit einer vereinfachung der lehrweise gepaarte herabminderung der dem unterrichte in der grammatik zuzuweisenden zeit zu dringen. Vgl. auch Knod, Jacob Spiegel aus Schlettstadt (1884. progr. nr. 480) s. 8 und 10. — Einen hinweis auf diese reformbestrebungen vermag ich in unserer stelle nicht zu erblicken, da ja nur ein verteidiger der alten grundsätze aus der kürze der der beschäftigung mit der grammatik gewidmeten zeit einen vorwurf hätte herleiten können und der bearbeiter eines werkes wie das NS, das die thorheit in jeder gestalt bekämpft, sich zu einer solchen verteidigung am wenigsten hätte berufen fühlen können. Ich verstehe unter de rechten grammatiken lesen: sich mit den eigentlichen grammatiken befassen d. h. bis zur durcharbeitung der für vorgeschrittenere bestimmten kommentierten lehrbücher vorgedrungen sein.

79–80 Vgl. Tunnicius 53: Dat schip steit wol, dar ein vorvaren scheper inne is. Cymba perit nunquam, prudens quam nauta gubernat.

85–88 Sinn: Nun siehst du wohl, was für beachtung ich ihnen schenke, und was für raum ich in den vorliegenden blättern fortgesetzt mit diesen narrenpossen verschwende (eig. und was ich hier mit diesen narrenpossen fortgesetzt ausfülle), die ich den weisen zur event. günstigen beurteilung übergebe.

111–112 Die verse kehren 103, 107–108 wieder, etwas verändert 3, 55–56.

116–117 Vgl. 103, 75 ff.

120 Vgl. 2. vorr. 193–198.

2. Van guden raden.

Motto: $a = a$ in b N

$b = b$ in N:

Vnd fenler vrteil sich nit moßt

$c = b$ in b , c in N

c Vnd henckt sich wo der wint herbleßt $b = Dē$ mätel
henckt, wo wynt her blöst N [Lü = N]

d = c in b, d in N

überschrift = bN

106 v.

1-4 = 1-4 bN

3 des rechten b = dz recht ganz N [Lü = N]

5-9 = 5-8 N:

Geschribne recht sint nüt me wert
Der gelerten mā nit acht noch gert
Dann es dar zū nek leider kymbt
Kein gelerten mā, in rott me nimbt

17-21 = 7 und 9-10 b, 94 und 96-97 N

39-40 = 5-6 b, 30-31 N

41-48 = 32-41 N:

Vil sint die wellen sin als schlecht
Vnd setzen vff vil nūwer recht
Aber solt man die mit in üben
Man wūrd in vast dz antlit trübē
[Sie wurde sich vast dar ab rimpfē]
Allein mit andern ist gūt schimpfen
Si gdencken nit das gschribē stād
Das es sy vnrecht vnd groß schād
Das man eim andern recht setz vil
Die man doch selb nit halten will

49-50 = 28-29 N:

Man richtet zwischen rich vnd arm
Als vnglich, das es gott erbarm

51-52 = 47 N:

Dz gunst, vordt, lieb, gab oder haß

55-57 vgl. 68-72 N:

Gedenck das der kein richter sy,
Wem nit gerechtikeit wont by
Vnd er sich billich des bescham
Wer im zu engt eins richters nam
So im gerechtikeit gebrist

58-59 = 15 b, 103 N

60 = 26 N:

Die su die ist im kessel schon

62 = 73 N:

Riechten vom recht entsprungen ist

65–69 = 56–59 N:

Dar vmb tüg er als Monſes dett
Der all die klag des volkes hett
Getragen für gotts an geſicht
Vnd noch dem willē gotts gericht

70–74 = 74–77 N:

Helſ ſach an ſin ſunen lenſ
das ſie verkoufften gerechtikeit
Vnd vnrecht detten mächem man
Vnd er es ließ für oren gan

77–84 = 78–85 N:

Dar vmb die ſun wurden erſchlagē
Vnd gottes arch hin weg getragen
Als helſ hort ſolch groſſ geſchren,
Viel er zū ruck ſin halſ entzwen,
Also ſolt allen den geſchehen
Die ſchwigen ſo ſy vnrecht ſehen
Oder die wider recht ſelb dünt
Do mitt die ſu inn keſſel kunt

85–88 = 90–93 N:

Die arm ſu nit entrinnen magk
Sie müſſ inn keſſel vnd inn ſack
So bald der Römer recht wardt feil
Do ging ab als ir glück vnd heil

89 = 18 b, 106 N

90 = 17 b, 105 N

91–92 = 23–24 b, 111–112 N

93 = 14 b, 101 N

94 = 102 N:

¶e man die ſu in keſſel brecht

99–101 = 19–20 b, 107–108 N

99 weſt b = gdeht N [Lü = N]

101 vrtenſn b = vrteil N [Lü = b]

103–104 = 21–22 b, 109–110 N

105–106 = 31–32 b, 123–124 N

106 findt b = lndt N [Lü = N].

d Die bedeutung der redensart *de fu in den ketel jaghen*, die v. 21 wiederholt, v. 94 in der weniger anschaulichen fassung *de fu in den kettel bringen* nochmals verwandt, in den v. 36, 60 und 84–86 vorausgesetzt wird, ist häufig erörtert. Der von A. Hoefler in Wagners Archiv s. 178 ff. versuchten deutung, die die redensart mit den in der weidmannssprache für das zusammentreiben des wildes an einer rings eingeschlossenen stelle gebrauchten ausdrücken kesseljagen, kesseltreiben in verbindung bringt, widerspricht die zu dem kapitel gehörige bildliche darstellung, die an dem küchengerät festhält. Die von Zarneke vorgetragene erklärang: 'das geschlachtete schwein in den kessel bringen, um es abzusengen, gewissermaßen zu schinden', befriedigt nicht, da man das geschlachtete schwein nicht, wie Hoefler einwendet, in den kessel jagt. Mit der interpretation älterer erklärer: 'sich durch seine unredlichkeit einen fetten braten erwerben' berührt sich die v. 20–21 mehr berücksichtigende Goedekes: 'zum bloßen werkzeuge für anderer vorteil werden'. Beide erläuterungen erweisen sich als unbrauchbar, da sie der durchaus sachlichen ausdrucksweise der in frage stehenden wendung, die im gebrauch der verben *jaghen*, *entlophen*, *ropen* sowie *triben* 10 A hervortritt, nicht genügend rechnung tragen.

Will man dem sinne der redensart nachgehen, so hat man sich zunächst mit der frage abzufinden, ob von einem lebendigen oder einem geschlachteten schweine gesprochen wird. Man muß sich, meine ich, für das lebendige schwein entscheiden, denn nur dieses läßt sich in den kessel jagen, nur dieses kann weglaufen. Bringt man ein lebendiges schwein in den kessel, um es abzubrühen, so ist das ein ungemein grausames verfahren, das nur in dem verlangen seine ursache haben kann, so schnell wie möglich zum genusse des bratens zu gelangen. Für unsere redensart ergibt sich dann die bedeutung: 'aus gier vor der ruchlosigkeit nicht zurückschrecken, die sau lebendig zu schinden' und unter berücksichtigung der v. 49–50 und 60 (vgl. 26–29 N), deren inhalt schon Geiler von Kaisersberg bestimmte, in der mißhandelten sau den unterdrückten armen zu sehen: 'aus gier den armen in rücksichtslosester weise benachteiligen'. Das motto gewinnt so diesen sinn: Bekennt sich ein zum rate berufener zu dem grundsätze 'gewalt geht vor recht', unterstützt er in jedem falle die mächtigste partei, so wird er, kommt sein vorteil in frage, sich nie bedenken, den armen aufs harteherzigste zu bedrängen. Unter den unwissenden räten v. 19–21, die mit zaunpfählen verglichen werden, mit denen die sau in den kessel gejagt wird, sind leute ohne erfahrung und urteil zu verstehen, deren man sich bedient, um die schwachen in eigennütziger absicht zu schädigen.

Diese erklärung und die bisher nicht erwähnte auffassung Bober-tags haben die voraussetzung gemein, daß es sich um das lebende schwein handelt. Wenn aber Bobertag seine auslegung mit der gleichung 'das schwein brühen wollen, ehe es geschlachtet ist = unüberlegten maßnahmen vorschub leisten' abschließt, so sieht man, daß er in der handlungsweise, die durch die redensart bezeichnet wird, nichts als einen ausfluß der thorheit erblickt. Diese meinung liefse sich, selbst wenn man, was Bobertag nicht thut, zu ihrer begründung den in den verschiedensten variationen wiederkehrenden mottoausgang: 'Der handelt wie ein narr' heranzöge, schon deshalb nicht aufrecht erhalten, weil sie auf die durch N geforderte identität der verfolgten sau und des vergewaltigten armen keine rücksicht nimmt.

10 Die wendung in ghennen olden jaren tritt auch im HB 9, 21 auf; in jennen olden dagen begegnet DD 1480 und HB 14, 11.

37 Dadderschop erinnert an 14–15 N:

Dem einen volgt man durch sin er
Dem andern durch geuatterschafft.

39–40 Zarncke bemerkt, daß die namen Cusai (Chusai) und Achi- tofel hier appellativ als vertreter der guten und bösen ratgeber stehen. Vgl. 2. Reg. 15–17.

49–50 = Jüngere glosse z. RV I, 22, 76–77 (vgl. die anm.).

65–69 Vgl. Exod. 18, 15–20 und 24.

70–80 Vgl. 1. Reg. 2, 12–17 und 22–25; 3, 11–14; 4, 11–18.

91–92 = Jüngere glosse z. RV I, 22, 74–75 (s. die anm.). Vgl. Matth. 7, 2: In quo enim iudicio iudicaveritis, iudicabimini.

95–98 Vgl. 8, 17–20 und 3. Reg. 12.

103–104 Vgl. Matth. 7, 2: in qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis.

105–106 = Jüngere glosse z. RV I, 22, 72–73 (vgl. die anm.).

Ro. 6 noch gheert = noch gert 6 N.

3. Van ghyrighen narren.

Motto: a = a in b N

c = c in b, d in N

c Der ist eyn narr b = vnd ist ein gouch N [Lü? nach b]

d = c in N:

Der griffst dem narren wol an hüt

überschrift vgl. b N

96 v.

1-4 = 1-4 b N

2 vnd mut b = noch mü̃t NA [Lü = N]

5-12 = 11-14 und 17-21 b, 7-10 und 13-17 N

7 brech b = brest NA [Lü = b]

13-16 vgl. 23-24 b, 19-20 N

17-18 = 120-121 N:

Die erd all kind enpfahet bloß
Nimbt vnß nacht wider in ir schoß

29 = 8 b

31-32 vgl. 5-6 b

33-34 = 9-10 b

35-38 = 25-28 b, 21-24 N

55 = 96 N:

We we dir der du rouben bist

65 vgl. 87-91 N:

Judas do er das gelt entpfing
Gar bald er an ein strick sich hng
Ananias starb geheling,
Do er dem heiligen geist wolt liegen
Vnd geltt behalten mit betriegen

79-82 N:

Durch gndt wart Phynaus ouch erblent
Vñ im harpie zū gesendt
Die im sin spis beschissen gar
das er sie nit bruchen gar

85-86 N:

Achor ward von dē volck versteint
Das er den roub behalten meint

85-86 = 174-175 N:

Vnd meinten han die rechte sum
So stieß die kü den kübel vmb

88-90 = 109-112 N:

Die kleid von schaben gessen ganz
Das gold vnd silber rostig ist
Der rost als üwer fleisch dur(c)h frist
Vnd würt ick zūgniß tū bekant

93—94 = 166—167 N:

Richtum die sol man bruchen recht
Glich wie mā brucht ein stolckē knecht

95—96 = 178—179 N:

Die grōst richtum vff aller erdt
Hatt der der richtum nit begerdt.

a—d = Reimb. v. 2699—2702.

1—4 Die verse kehren 83, 21—24 wieder.

9—12 Vgl. 83, 27—30.

17—34 Bei der abfassung des abschnittes sind neben b und N die Profec. (Magdeb. 1509) ziii^a benutzt: Wente nicht allenne wyl de here rekenſchop van juw hebben, wo ghy dat gūet hebben ghekreghen effte wo ghy dat besitten, he wil ok rekenſchop hebben van juw, wo ghy dat hebben utghegheven effte thobracht. Nicht en wyl he alleine rekenſchop hebben van juw vor dat grote, men ock vor dat aller. kleneste. Wente dat ghūet en is nicht juwe; ghy sint dar men schaf. fers to, sin arme volck wol darvan vortostaende na vormōghe. Ise hefft juw dat gūet vorlenet unde nicht ghegheven. Ihyrup mōchte jemant spreken unde segghen: Myn gūet is min; mach ick nicht dar. mede doen, wat ik wyl? wente myne olderen hebben my dat gheervet. Effte jemant alsus wolde spreken, deme antwerdet sunte Iheronimus unde secht: Unsalighe minsche, wo dorstu dat spreken! wente we gaff dinen olderen dyt ghūet? quemen se nycht naked yn dyſſe werlde alse ock du? Nicht en brochten se dat ghūet hyr mit sich, nicht en nemen se dat gūet mit sich. — Zu 17—18 vgl. Job 1, 21: Nudus egressus sum de utero matris meae, et nudus revertar illuc und Ecclesiastes 5, 14: Sicut egressus est nudus de utero matris suae, sic revertetur, et nihil auferet secum de labore suo. Der ausspruch begegnet sowohl im HB als im DD. HB 17, 14: Komen doch unde gan wech naked unde bloth. DD 1601—1602:

Naket unde arm is de minsche in deſſe werlt gekomen,

In jammer unde mit drofenissen wert he wedder van hir genomen.

Zu 33—34 vgl. 83, 25—26. Im DG 169—170 heist es:

Irvor mod he setten pand,
Dat mere is dan voet unde hand.

Auch in dem abschnitte des DG, dem die genannten verse angehören, ist gode rekenſchop doen der gegenstand, um den es sich handelt. —

Dat narrenschyp.

Zarncke bemerkt zu v. 10, daß das abhauen der einen hand (gewöhnlich der rechten) und des einen fusses (gewöhnlich des linken) eine ausreichend bezeugte strafe ist.

41—56 Profec. (Magdeb. 1509) nij: Men lef van enem kôpmanne, de wonede in Wallant; dyffe was enn tuescher unde enn valscher unde ein bedregher; der stükke brukede he, darmede he afftheen möchte sinem evenminsch dat syne under enneme vordekken wese. He vorvelschede sine waere. He menghede dat gûde to dem quaden, dat doch unrecht is. Wente men schal dath gûde vorkôpen by syk, desgheliken ock dat quade unde vorkopent na sinem werde, und men schal yd nicht tohope mengen. Diffe kopman was unklaer in finer rekenſchop, in weghende, in melende, al woch he unde math syk to unde einem anderen aff. He wokerde, he vorkoffte syne ware mit lôgene unde mit groten worden. — 43—44 = Jüngere glosse z. RV v. 195 randgl. (s. auch I, 3, 54 randgl. = Agricola nr. 19), Reimb. v. 1411—1412. — 55—56 Vgl. 1, 111—112.

57—59 Diese verse schliessen sich eng an die drei ersten mottoverse an.

65 Ueber Judas s. Matth. 27, 3—5, über Ananias s. Acta 5, 1—5. Was Phinaus angeht, so ist aus dem hinweis auf die schrift v. 63 zu schliessen, daß der bearbeiter Phinees, den sohn Helis, der sich unrechtmäßig opfergaben aneignete (1. Reg. 2, 12—17 und 34, ferner 4, 11), im sinne hatte, nicht aber den von den harpyien geplagten Phineus, den könig zu Salmydessos, auf den sich die ausführungen in N beziehen. Ueber Achor (Achan) s. Jos. 7.

68 Der bearbeiter begründet hiermit den verzicht auf die anführung weiterer beispiele, die er aus N hätte entnehmen können.

69—78 = Jüngere glosse z. RV IV, 12, 67—76.

86 Sinn: Plötzlich hereinbrechendes unheil bringt dich um die ganze frucht deines eifrigen schaffens. S. Deutsches wb. 5, 2486.

93—94 Vgl. 83, 63—64 und Stephans Schachbuch v. 3576—3579:

Brukeſtu der penninge wol na rechte,
So ſint de penninge dyne knechte;
Wultu ſe nicht ter werlde keren,
Dil drade werden ſe dyne heren.

Ro. Die quelle für das in den nach v. 94 eingeschobenen versen berichtete ist Hieronymus, Vita s. Pauli primi eremitae (Migne, Patrologia lat. 23, 17 ff.). — Zu v. 4–5 vgl.: Inter has sermocinationes suspi- ciunt alitem corvum in ramo arboris conse- disse, qui inde leniter subvolabat, et integrum panem ante ora mirantium deposuit; post cuius abscessum: Eia, inquit Paulus, Dominus nobis prandium misit, vere pius, vere miseri- cors. Sexaginta iam anni sunt quod dimidii semper panis fragmentum accipio: verum ad adventum tuum, militibus suis Christus dupli- cavit annonam (Migne 23, 25 f.). — Zu v. 6 vgl.: Postquam autem alia dies illuxit, ne quid pius haeres ex intestati bonis non possideret, tuni- cam eius sibi vindicavit, quam in sportarum modum de palmae foliis ipse sibi contexuerat (Migne 23, 28). — Zu v. 9–12 vgl.: Obsecro, quicumque haec legis, ut Hieronymi peccatoris memineris: cui si Dominus optionem daret, multo magis eligeret tunicam Pauli cum meritis eius, quam regum purpuras cum poenis suis (Migne 23, 30).

4. Van npen vunden.

Motto: a = kap. 3 v. 34 in b (nicht der geringste zwischenraum noch irgend ein anderes zeichen deutet in diesem druck den schlufs des 3. kap. und den anfang des mottos des folgenden kap. an), kap. 3 v. 30 in N

b–d = a–c in b, a–b und d in N

d Vnd helt den narren bey der hand b = [Vnd tricht im selber yn eyn brand] Das im der narr nit kum von hād N [Lü = b]

überschrift = bN

146 v.

1–4 = 1–4 b, 1–3 und 6 N

3 wert b = bert NA (ob das reimwort in Lü auf diesen druck- fehler in b oder auf 4 N: Das w3 gar mañlich schon, vñ wert zurückgeht, läßt sich nicht entscheiden)

4 man b = geuch N [Lü = b]

17*

11 = 5 b, 9 N

11 Vnd mit affen schmalz sich schmirn b = Vnd schmieren
(seil. ir zwilbacken) mit affē schmalz N = Vnd schmieren
sich mit affen schmalz A [Lü ? = b]

13 = 6 b, 10 N

13 Entblößen ir helß mit fremden zirn b = Vnd dünt en
blößen nach vñ halß N = Vnd dünt entblößen iren hal
A [Lü = N]

15–16 = 22 und 21 b, 35 und 34 N

16 Dann ein fundt kaum dem andern weicht b = Ein fund
dē andern kũ entwicht [Lü = b + N]

17–30 = 7–20 b, 11–12 und 15–26 N

23 Der bleicht es an der sunn vnd fewr b = Vnd bleicht das
hor by sunnen für N [Lü = b]

30 aufstan b = vff gan N [Lü = b]

31–36 = 27–30 und 32 N:

Man würt schier büchstab schriben dran
Das mā seh an der lþbern
Was gslecht der narren neder sy
Dann dreit mā kurz, dan läge rōck
[Dañ grosse hūet, dann spiß mit eck]
Dañ ermel lang, dañ wñt, dan eng

37–38 = 24 und 23 b, 41 und 40 N

37 in allem b = durch alle N [Lü = b + N]

38 Vnd wandelbar in alle schand b = Wir wandeln
in aller schand N [Lü = b]

43 = 32 b, 66 N

44 = 28–29 b, 62–63 N

46 vgl. 102–115 N:

hör was gott Esaie sprech
Dar vm die dochter Syon frech
Vffrecht mit gestreckten helsen stōt
Vnd mit den ougē winckē gont
So würt der herr sie machen kal
Vnd blößen ir houbt vberal
Vnd würt hin nemē vff ein tag
Das mā kein zier der schū me trag
Kein rīg, kein kettē kein fürs pang
Noch kein gezier am hor me hang

Der sieß schmach würt stückēd vertert (!)
 Die gulde schnür eī seyl würt hert
 Die siden bind ein herin kleid
 Kal würt der kopff der krus̄har treit

48 = 31 b, 65 N

49 = 27 b, 61 N

57–62 = 44–49 N:

Kein grösser schād mußt an zū tūn
 Anon der künig Naas sūn
 Den botten Davids, dann das er
 Von ersten in ir bert abscher
 Bar (l. Dar) noch ir kleider ab ließ hōwen
 Das es ein schād was an zū schowē

65–66 vgl. 25–26 b, 42–43 N

65–66 Kurfz schentlich vnd beschrotten rōck b = Ettlich be-
 schrotten ire rōck N [Lü = b]

81–86 = 50–56 N:

Sür wor sprich ich, wer ne erdacht
 Das man die tütischē dar zū bracht
 Das sie so schentlich ynher gan
 Der hatt in groß schmoch an getan
 Er möhts kum mer gesmehet han
 Vnd hat sich baß an in gerochen
 Dann het er ir gar vil erstochen

95–97 vgl. 38–39 N:

Dañ der wismā spricht dz dz kleit
 Waß in dem menschē steckt, vßleit

107–110 vgl. 33–34 b, 67–68 N

111–114 = 57–60 N:

Dañ wan tütsh landt sin tapferkeit
 Verloren hat vnd erberkeit
 So ist es bald dar vmb heschehen (l. beschehen)
 Das man würt grossen iomer sehen

124–126 = 128–130 N:

Ich durfft einer engnē libern
 Solt ich eins neden fantasn
 Beschriben vnd solch nerrisch ding

131–137 vgl. 118–127 N:

Der richmā trüg purper vnd byßß
 Vnd was noch tod der hellen gwißß

Solofernes saß in purper goldt
 In edlen gsteinē wie er wolt
 Wie er sin tag hat die getragen
 Wart er von iudith drin erlagen
 Herodes hatt an guldin kleidt
 Das er im götlich ere zū leidt
 Vnd wart vom engel gotts geslagē
 D3 wūrm sin īgeweidt durch nagē

142—146 = 131—134 N:

Wie neder ettwas nūws vff bring
 Aber das sy der bsluß dar von
 Was sünd vñ schand dar vß entstō
 Das wūrt der lnden pin mit ein.

11 Ob Brant an wirkliches schminken gedacht hat, wie Zarneke will, mag dahingestellt bleiben; der nd. bearbeiter hat wohl, wie aus seiner umgestaltung des dem v. 15 zu grunde liegenden v. 22 des hd. textes hervorgeht, nur die absicht gehabt, ganz allgemein und ohne rücksicht auf besondere toilettenkünste die verwandtschaft des modenarren mit dem affen zum ausdruck zu bringen. *Mit apensmalte laten se syck smeren* 'mit affenfett lassen sie sich salben' kann ihm dann nichts anderes bedeuten als: 'sie lassen sich zu affen, zu narren machen.' In etwas anderer schattierung erscheint die wendung in Tobias Stimmers Comedia v. 755. Wenn der bauer Gorgus dem pfarrer, der die ausrede gebraucht, er habe die sich eines guten rufes erfreuende frau nur deshalb auf die probe stellen wollen, um ihr gelegenheit zu geben, noch mehr ehre zu erwerben, erwidert: *D3 haist mit affenschmalz schmiren*, so meint er 'das heist zum narren machen' im sinne von 'das heist dumm machen, sand in die augen streuen.' — In unserem gedichte steht dem behandelten ausdruck nahe: *syck mit eselsmalte smeren* 'sich mit eselsfett salben' 14, 1; nach Goedeke = 'sich zum esel machen.' Ganz abgesehen von der analogie der zuerst besprochenen redensart scheint mir diese auffassung der wendung ungekünstelter zu sein als die Zarnckes: 'sich selbst in unsinniger weise (weil der esel kein schmalz giebt oder vermittelt schmalz, wie narren es brauchen) in eine angenehme täuschung versetzen.' Vgl. ferner 72, 69 ff.

18 *Whelck este se vor sunte Lenhart stan* 'Gerade als ob sie gefangene sind.' Vgl. Murners Narrenbeschwör. 34, 49: *Als ob sy vor sant Lienhart stienden*. Ueber den heiligen Leonhard, den schutzheiligen

der gefangenen, dem die der haft entledigten aus dankbarkeit ihre ketten darbrachten, s. Zarneke und Goedeke zu v. 8.

21 Dafs man den haarkorb, in dem das mit schwefel, harz und eiweifs behandelte haar der einwirkung der wärme ausgesetzt wurde, um ihm die von der mode verlangte krause form zu geben, als schüsselkorb bezeichnete, kann nicht auffällig erscheinen, da die ähnlichkeit mit dem küchengerät gern als anlaß zur namengebung genommen wurde. Als straßenname begegnet Schüsselkorb in Bremen; im dorfe Curau führt eine kleine, auf einer höhe liegende koppel nach Schumann, Die flur- oder koppelnamen des lübecker staatsgebietes s. 43 den namen Schöttelkorf. Als personenname erscheint Schüsselkorb in Hans Rudolf Manuela Weinspiel.

30 Die stelle ist zuletzt von Geiger, Zs. f. d. gesch. d. juden in Deutschland 3, 64 f. besprochen worden. Während Zarneke vermutet, dafs der dichter die faltigen, bis auf die füsse reichenden röcke der juden im sinne gehabt habe, Güdemann, Geschichte des erziehungswesens und der kultur der juden in Deutschland während des 14. und 15. jahrhunderts s. 138 und 274 in den worten Brants einen hinweis auf die jüdischen mäntel sieht, Kaufmann in der Revue des études juives 17, 159 f. die ansicht vertritt, dafs die falten und besätze der kleidungsstücke Brant an die falten und die herabhängenden schau-fäden des jüdischen talith erinnert haben, macht Geiger wahrscheinlich, dafs der dichter keineswegs an ein bestimmtes kleidungsstück gedacht hat, dafs er vielmehr ganz allgemein auf die wachsende vorliebe für das ungewöhnliche, in die augen fallende hat hindeuten wollen, das der jüdischen tracht, zumal den feiertagsgewändern, eigen war.

31—34 R. Schultze, Die modenarrheiten (Berlin 1868) erwähnt s. 60, dafs schon 1336 zu Wien von einigen auf der brust ein tuchfleck getragen wurde, der mit silbernen oder seidenen buchstaben verziert war.

46 Vgl. Jes. 3, 16—24.

54 Die redensart up syn roor bynden 'als lockvogel gebrauchen' hat Sprenger im Nd. korrespondenzbl. 15, 52 besprochen. Er knüpft an RV 6028—6032 an:

Wat, bôze jar! schal dyt quade jad?
 Horden se my, ik wolde se hangen.
 Men mochte junge dûvele hirmede vangen,
 Wan men se brochte up enn moor
 Unde bûnde se dar up dat roor.

57—64 Vgl. 2. Reg. 10.

73—78 Davids ehebruch wird außerdem **13**, 64—67, ferner **33**, 7—14 und **92**, 67—68 erwähnt. Vgl. 2. Reg. 11 und 12.

87—94 Zu diesem abschnitt ist der bearbeiter angeregt durch v. 90 N: Die hofzucht bringē die frankosen, der mitten in einer längeren klage über die lust der geistlichkeit an kostbaren gewändern vorkommt. Eine merkwürdige verwandtschaft mit den ausführungen des nd. bearbeiters zeigt Geilers äusserung IV, 5: Vis videre vestitu Ungaros, Bohemos, Saxones, Francigenas, Italos, Sicambros, immo omnes gentes: vade Argentinam et videbis.

96—97 'ebenso ist auch ihr gewand infolge eigentümlicher vielgestaltiger färbung beschaffen.' Um ein kleid in couleur changeante, wie Lübben, Mnd. wb. 4, 185b annimmt, handelt es sich jedoch nicht. Mit dem eigentümlich schillernden gewande ist eine kleidung gemeint, die heute in dieser und morgen in jener farbe spielt, die an dem einen tage (vgl. v. 88 ff.) fränkischen, am nächsten aber sächsischen zuschnitt zeigt.

127—128 Vgl. **1**, 61—62.

129—130 Derselbe gedanke taucht schon in den versen des titelbl. auf. Vgl. bl. 1^b v. 6.

131—134 Vgl. Luc. 16, 19—25.

135 Ueber *Isolofernes* s. Judith 10, 21 und 13, 9; über *Herodes* s. Acta 12, 21—23.

138—139 Dafs das kleid dem stande angemessen sein müsse, wird auch 69—74 N erwähnt:

Dar vmb wer sich kleidt ander moß
 Vō farb vñ gſtalt, lāg, kurz, vñ groẞ
 Dann im von ſinem ſtadt ſich zim
 Oder der gmein bruch zeignet im
 Der ſelb iſt gottes ſtroff vnd zorn
 Wartē als gott ſelb hat geſchworn.

143 beſlot steht neben beſluth RV IV, 13 überschrift und HB 19, 10.

Ro. Zu den 13 Lü ersetzenden 3 versen vgl. die v. 13, 35 und 36 Lü.

86: zu v. 2 des nach diesem verse eingeschalteten abschnittes vgl. 13 Lü.

5. Van olden narren.

Motto: a — b vgl. unten v. 3—6

d = a in b N

überschrift = b

90 v.

3—6 = 81—84 N:

Vnd hat sin iungen tag verzert
Das er nit recht dūn hat gelert
Sin krefftig zyt hat er geleit
An wolust vnd an hppiheit

10 = 85—86 N:

Vnd wurt ouch von dē sünden ee
Verlossen, dann er selbs ab stee

16 vgl. b in b N

17—18 = 10 und 9 b N

19—20 = 87—88 N:

Dar vmb wann er in altter kunt
So lebt er on synn als ein hunt

25—28 = a—c in b, a—d in N

29—40 = 11—12, 5—6, 14—16 in verbindung mit 8, ferner 1—2 b N

44—50 = 7 und 17—22 b N

51—52 = 23—24 N:

Er schickt sich gar wol in das spñl
Srylich es würt im nüt zū vil

53—56 = 23—26 b, 25—28 N

57 = 32 N:

Er würt ein gsell im haffen werden

58 = 31 N:

Er tribt iek gāk fins vatters gberdē

59—61 = 35—37 N:

Wann es mir noch als wol zū stūd
Der welt halb sūst vorch ich kei sūd
Ich wolt noch dis vñ giens erdēckē

72 und 75—82 vgl. 67—76 N:

Es ist vß gangen als vns seit
die gschiffst (l. gschriffst), von alten all boßheit.
Von dem Cecilius vns seit
Das sint die altten inn narheit

Das sie sint argwenig, on synn
 All eberkeit (l. erberkeit) verlest in inn
 Der altter ettwan erlich was
 Do er sich wißlich hielt vnd baß
 Do was er aller eren wert
 Des alters netz ganz niemā gert

83–86 = 91–94 N:

Dar vmb die priester alle fant
 In der gŷchriŷt werden altt genant
 Mit das sie alt narrē ŷollen ŷin
 Sunder das vß in wißheit ŷhin

87 vgl. 3 b N

89–90 = 33–34 b, 199–200 N.

a–d = Reimb. v. 2703–2706. — d Der bearbeiter will sagen: kleinmut beherrscht ihn in den tagen seines alters. Dieser sinn des verses ergibt sich unter berücksichtigung der von Zarncke für die redensart *up synem grave ghaen* festgestellten bedeutung ‘mit einem fusse im grabe stehen’. Die gleiche bedeutung wie *up synem grave ghaen* hat die dem v. 16 des kapitels zu grunde liegende wendung *das ŷchintmesser im ars han*, die nach Zarncke möglicherweise von einem brauche der schlächter herrührt. Goedeke irrt, wenn er in ihr einen ausdruck für ‘enden, sterben’ sieht; sie läßt diese auffassung weder im NS noch in den versen 648–650 in Gengenbachs X altern:

Ich merck, dir thūt noch wol der rouch,
 Wiewol du bist ain unwerd gast
 Und ŷchindtmäŷŷer im arßloch haŷt

zu, auf die Goedeke verweist. Richtig versteht sie dagegen Baechtold⁴ der sie Niklaus Manuel s. 451 s. v. grüb bei der erklärung der sich an Brants motto anlehnenden verse 149–151 in Elslis Tragdenknaben:

Und bist ein ŷholdrer, kuppler und bûb,
 Wiewol du täglich gaŷt uf der grûb
 Und das ŷchintmesser im arßloch treißt

bespricht und mit ‘bald enden werden’ wiedergiebt. Zu vergleichen ist Deutsches wb. 9, 202. Es ist klar, daß Goedeke verkehrte auslegung durch die worte im *ars* beeinflusst ist. Auch der nd. bearbeiter muß gefürchtet haben, daß diese worte in Niederdeutschland zu einer falschen auffassung der redensart führen könnten. Um nicht den geringsten zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß nicht ‘sterben’ sondern

‘dem tode nahe sein’ gemeint ist, läßt er das *syllemest* v. 16 an, nicht in seiner *achterpord* stehen, v. 27 dem *achtervenster* nicht fern sein.

25—28 Der satzbau erregt anstofs. Man sollte erwarten: Wiewohl ich mit einem fusse im grabe stehe und in kurzer frist dem tode verfallen bin, finde ich noch gefallen daran, mich wie ein thor zu benehmen.

31—32 Der sinn könnte sein: Indem ich mich für die herrschaft der jugend d. h. des auf schlechtigkeiten bedachten unverstandes erkläre, stelle ich zum besten der nachwelt das endergebnis meiner lebenserfahrungen fest. Das testament wäre in dem falle der zum nutzen der nachlebenden gesuchte kern der in der irdischen laubahn gewonnenen erkenntnis. So ist das wort häufig im HB gebraucht. Ich begnüge mich damit, auf XVIII, 14—15:

Ja broder, dat is unses vaders testament,
Dat he uns nu leret unde ghyt

zu verweisen, wo diese bedeutung besonders klar hervortritt. Das testament, auf das dort bezug genommen wird, finden wir v. 10 in dem satze: *Rechtferdicheit is in uns sulven verborgen*. Wahrscheinlicher erscheint mir jedoch, das testament in dem sinne von ‘veranstaltungen, die zum heile der seele getroffen werden’ zu nehmen ist. Einen beleg für diese verwendung des wortes bietet DD 825 ff.:

Heffstu de nottrostigen armen gekledet unde gespiset
Unde sus di in den werken der barmherticheit bewiset,
So heffstu di bi Gode gemaket gude rente
Unde diner selen ein ser gut testamente,
Dat di ewich mach komen to guder bate
Unde helpet di in den hemmel to grotem state.

Unsere stelle gewinnt damit folgenden sinn: Ich Sorge in der weise für mein seelenheil, das ich dem unverstande zur herrschaft verhelfe. Für *regiment gheven* mit Goedeke aus ausdrücken wie *regiment der gesuntheit* die bedeutung ‘anleitung geben’ zu folgern, scheint mir gewagt.

Ro. 88: der nach diesem verse eingeschobene abschnitt lehnt sich in umfangreichen partien an N an.

1—3 = 95—98 N:

O wie vil findst redlicher lüt
Die erlich gelebt hant lange zyt
Der wisheit stat in vbung hart
Bis in den dot generet ward

21–25 = 115–120 N:

Vnd das er alt wurd durch sin ler
Catho im rechnet für groß ere
Das er was altt by nintzig ior
Vñ hat kei kriesch sproch geleret vor
Vnd lert die selb im altter doch
Als ob er wer ein iungling noch

26 vgl. 125–138 N:

Des selben meister Gorgias
Hundert vnd siben ior alt was
Vnd hort nie vff an finer ler
Jo do man von im vorschet ser
Was in so lang glust leben doch
Gab er ein anttwurt, ich hab noch
Kein vrsach das ich schelten sol
Den altter, dann er düt mir wol
Das was ein sellig anttwurt schon
Die von eim wisen vß solt gon
Was mag den altter fromen mer
Dann dz er leß solch kunst vnd ler
Die er hatt gelert sin iungen tag
Do mit vertribt er leidt vñ klag

27 vgl. 121–122 N:

Plato was achtzig ior geert
Vñ starb das er noch schrieb vñ lert

und 113–115 N:

Solon wolt des bernemet sin
Dz im all tag ging wißheit in
Vnd das er alt wurd durch sin ler

28–31 vgl. 101–106 N:

Homerus vnd pythagora
Zeno, Celantes, Seneca
Deniocritus vnd Socrates
Themistocles diogenes,
Als quintus fabius maximus
Scipiones vnd fabricius

in verbindung mit 157–166 N:

Man liß von Masiniffa das
Er nützig ior sins alters was
Noch geing zu fuß er also ser
Das er keins rosses achtet mer

Vnd wann er reit steig nie ab
 Als ob er myned wer worden drab
 Kei reg in dar zū brocht noch kelt
 Das er sin houbt ne decken welt
 Vnd was sin lib so drucken doch
 Als ob er all sin hēz het noch

und mit 145—156 N:

Dr̃hundert (l. Dr̃hundert) ior erlebt Nestor
 Als sagen ettlich g̃schriff̃t für wor
 Sin h̃nig sieße wort im doch
 Vom mund im altter flussen noch
 Das Agamennon im wunscht mer
 Das er hett siner fünff im her
 Dā er ne w̃nscht das er möcht han
 Sehend, als aiay was ein man
 Der doch w̃z starck inug (l. iung) frödig gar
 Jo sprach der fürst der kriech̃schē schar
 Sett ich fünff vnserm nestor glich
 So (l. So) müst̃ tron bald vff geben sich

32—36 = 108—112 N:

Vnd der blind appius claudius
 Der hatt nūn kynd gewachsen schō
 Die im so ghorfam vnderton
 Woren, wie wol er altt vnd blint
 Was als nit vil hēz kinder sint

44—54 = 167—176 N:

Zū lacedemon die ratsherren
 Nant man die alten, in zū eren
 Man nam kein iungen do in rott
 Dann wenig nutz von in entstot
 Zū rom man sie die vetter nant
 Senatores durch welsche lant
 Allein die d̃ütschen nemen kindt
 Die nie zūm scherer kumen sint
 Die müssen vrteil spalten leren
 Ee dan sie ne kein vrteil hōrē

55—56 = 185—186 N:

Als ist es vmb ein altten ouch
 Der wis solt sin vnd ist ein gouch.

- V. 20 des nach v. 88 eingeschalteten abschnittes: *fe steruen* steht im druck anstatt *de sternen*.
- 23—25 Eine kurze bemerkung darüber, daß Cato noch im alter griechisch gelernt habe, findet sich bei Cicero, *Acad. prior.* II, 5.
- 26 Die vorlage des jüngeren bearbeiters geht auf Valerius Maximus 8, 13, Ext. 2 zurück.
- 27 Ueber Plato s. Valerius Maximus 8, 7, Ext. 3, über Solon ebd. 8, 7, Ext. 14. — Der hier genannte Marinus ist wohl der philosoph Marinus aus Flavia Neapolis in Palästina, ein schüler des Proklus, dem er in der leitung der neuplatonischen schule zu Athen 485 n. Chr. folgte.
- 31 Die form *Maßmiffa* braucht auch Heinrich von Mügeln in seiner übersetzung des Valerius Maximus (Augsb. 1489) bl. *pv^b*. — Die stelle in N, die dem urheber von Ro den anlaß zur aufnahme des namens *Maßmiffa* geboten hat, ist noch aus einem anderen grunde von wichtigkeit. Wendeler hat *Archiv f. litteraturgesch.* 7, 371 ff. bezweifelt, daß aus dem citate in der zweiten ausgabe des Gargantua kap. 26 (bl. X 4^b): *Man kont auch von ihm sagen, wie einer vom König Masinissa schreibt:*

kein Reg in darzu bracht noch kält,
 daß er sein Haupt je decken wöllt,
 vnd war sein Leib so trucken doch,
 als ob er all sein hitz het noch,
 auch neunzigjähig gieng er so sehr,
 daß er keins Rosses achtet mehr,
 vnnnd wann er ritt, stieg er noch ab,
 als ob er müd wer worden darab

zu schliessen sei, Fischart habe ein besonderes werkchen über könig Masinissa verfaßt. Die berechtigung dieser zweifel wird durch die thatsache, daß Fischart die von ihm angeführten verse entlehnt hat, hinlänglich dargethan. — N knüpft an Cicero, Cato maior 10, 34 an: *Audire te arbitror, Scipio, hospes tuus avitus Masinissa quae faciat hodie, nonaginta natus annos; cum ingressus iter pedibus sit, in equum omnino non adscendere;*

cum equo, ex equo non descendere; nullo imbri, nullo frigore adduci, ut capite operto sit; summam esse in eo corporis siccitatem. —

Hinsichtlich Nestors folgt N Cicero, Cato maior 10, 31.

32–35 Der darstellung in N und Ro liegt Cicero, Cato maior 11, 37 zu grunde: Quattuor robustos filios, quinque filias, tantam domum, tantas clientelas Appius regebat et caecus et senex... Tenebat non modo auctoritatem, sed etiam imperium in suos; metuebant servi, verebantur liberi, carum omnes habebant.

40–41 Vgl. Levitic. 19, 32: Coram cano capite con-surge et honora personam senis.

43 dwandā eynes olden = ungemach, wie es mit dem alter verbunden ist.

6. Kynnder ovel theen.

Motto: a–d vgl. a–c in b, a–b und d in N

d Dem selben b = im N [Lü = b]

überschrift vgl. b N

116 v.

1–4 = 1–2, 4, 3 b N

2 mag acht han b = hat acht N [Lü = N]

6–7 vgl. 5 und 7 b N

11–12 vgl. 9 und 7 b N

15–18 = 11–14 b N

16 hor disse mer b = merck zu vnd hör N [Lü = b]

23 = 17 b N

24 vgl. 18–19 b N

25–34 = 21–28 b N

35–46 = 31–41 b N

52 = 60 b, 115 N

57–60 vgl. 43–44 b N

61–62 = 45–46 b N

63–67 = 49–52 b, 104–107 N

66–67 auff gütſamlen b = zu ſameln gelt N [Lü = b]

69–72 vgl. 53–60 b, 108–115 N

73–82 = 63–67 b, 118–122 N

86 = 58–59 b, 113–114 N

87—88 vgl. 68—70 b, 123—125 N

93—116 = 71—94 b, 126—149 N

96 Es ist aber fremdt b = Aber frömd ist es N [Lü = N]

99 des b = das N [Lü = N]

105 die gesuntheit b = gesuntheit N A [Lü = N].

a—d = Jüngere glosse z. RV v. 3641 randgl., Reimb. v. 613—616.
— a Das besonders bei vergleichungen gebrauchte, scheinbar überflüssige, die verschiedenheit nachdrücklich hervorhebende *ander* findet sich ferner 46, 117: *Schepe, perde, ezele unde andere karen* und 81 a: *Eyn schaep este ok eyn ander bock*. Es tritt auch in den übrigen werken unseres dichters vereinzelt auf; vgl. DD 1090: *Dede maken laken, haren, scho, klippen, pattinen, luchten este ein ander verwer*; Ältere gl. z. RV II, 7, 4: *de oversten edder andere syne ghelyck*; HB 22, 18—19: *sproke unde figuren, de up laken to malen este andere kamere mnt tho kypen*; DG 210: *In deme drecke alze andere synnigen*. S. Deutsches wb. 1, 309 und Mnd. wb. 1, 81 b.

19—22 Levent Jeronimi bl. 40^b: *Eynes kynnes herte is eentvoldich unde slicht alse ene unghemalde thasele, Unde wat des kindes herte entfanghet edder begrypet van gheselschop gudes edder bofes, Dat blyvet by eme beth an synn older edder tho vromen edder tho schaden*. Die hd. texte haben ein anderes bild. 15—16 b N:

Was man in neuen hafen (nürwe heffen N) schyt
Den selben geschmack verlont sie nit.

25—26 = Proverb. 22, 15: *Stultitia colligata est in corde pueri, et virga disciplinae fugabit eam*.

29—34 = Die X alter 148—151; s. Goedeke, Gengenbach s. 602 und 2, 70—80 anm.

35—38 Was die in den versen herrschende unklarheit verursacht hat, läßt sich nicht angeben. Die hd. texte, die sich an Plutarchs abhandlung *De liberor. educat.* 7, 3 anlehnen (s. Zarncke s. 312), haben folgende fassung:

Es stund netz vmb die kind vil paß
Geb man schulmeister inn. als was
Phenix. den peleus sennem sun
Achilli sucht. vnd zu wolt dun (31—34 b N).

Sie bieten also keinerlei schwierigkeiten. Es scheint, als ob der nd. bearbeiter von lehrern hat sprechen wollen wie diejenigen, welche Phoenix für Achilles, den sohn des Peleus, suchte.

46 Für diesen vers sowie für die verse, an die die v. 57—60 der nd. bearbeitung erinnern, hat Brant *De liberor. educat.* 7, 15 benutzt. Von dem nd. dichter ist die vorlage derart umgeformt, daß die einwirkung der abhandlung Plutarchs nicht mehr zu erkennen ist. — *de vaders der kynnder, de nu sñd: sñd* als 3. pers. plur. praes. wird von dem nd. autor gelegentlich verwendet. In unserem denkmal erscheint es noch 1, 48: *So man de werke darbñ sñd* und 18c: *De doch malkander entjegenñd*. Vgl. ferner DD 456: *Mit al minen broderen, de mit mi sit* und 1582: *de minschen, de nu noch in dem levende sit*, RV 3864: *de prelaten, de nu sñd*, DG 101: *Dre sñnderlyke wñse, de wñnderlyk sñd*. Im HB 24, 3 begegnet *wñ sñd: so wñ nu hir sñd*. In allen diesen fällen steht *sñd* im reime. Besondere beachtung verdient, daß zwei der sätze, in denen die form auftaucht, vollständig übereinstimmen und daß die übrigen fast sämtlich diesen beiden sätzen inhaltlich sehr nahe kommen.

57—62 = Jüngere glosse z. RV II, 6, 18—23. Vgl. Nd. jahrb. 14, 94 nr. 22. Die schlußbemerkung führt Zarncke auf Cicero *pro Flacc.* kap. 20 zurück: *Habeat rhetor iste discipulos, quos dimidio redderet stultiores, quam acceperat.*

63—72 = Jüngere glosse z. RV II, 5, 24—33, Reimb. v. 603—612. Brants quelle für 63—67 und 69 ist Plut. a. a. o. 7, 13.

70—82 in verbindung mit v. 52 = Plut. a. a. o. 7, 18—19. — Die verse 72—74 haben dem nd. bearbeiter vorgeschwebt, als er die verse 13, 104—106 einfügte.

89—90 = Jüngere glosse z. RV v. 377 randgl.

93—116 = Plut. a. a. o. 8, 1—13 und 18. — Zu v. 93 vgl. Spiegel *aller lefhebbere der sundigen werlde bl. ci^a: Ø min alderleveste frunt, gedenke mit sñte hiran unde merke dñn ambeginne, Dñn myddel unde dñn ende*, ferner Gengenbach, *Der welsch fluß* 80 f.:

Betrachten anfang, mittel, end,
Wie mans anfach und wo man lend

und Von der meß, wie sie so selig und wie sie an etlichen stetten gestorben 194 ff. (Baechtold, *Niklaus Manuel* s. CXCVI):

Zu gottes wort sond ir üch keren,
Koufend auch ein testament,
Da hand ir anfang, mittel und end

sowie ebenda 227 f.:

So wist sie uns in's testament,
Da find ich anfang, mittel, end.

Dat narrenschyp.

18

7. Twydracht maken.

Motto: $a - b = a - b$ in b N

$c = c$ in N:

Dem wol ist mit zwitterheiteit

$d = c$ in b , d in N

überschrift: Von zwytracht machen $b =$ zwitteracht machen N [Lü = N]
98 v.

1-14 = 1-14 b , 1-12 und 14-15 N

1 der hat groß $b =$ hat sunder N [Lü = N + b]

3 kun $b =$ mög N [Lü = b]

6 einen stoß $b =$ dick ein stoß N [Lü = b]

8 auß dem freund ein feindt $b =$ ein vindt vß ein fründ
N [Lü = b]

13 Vnd das ers $b =$ Dann er es N [Lü = b]

15-16 = 16-17 N:

Vnd wer im leid das mās vernem

Vnd das es witter vßhin kem

17-18 = 15-16 b , 18-19 N

23 = 39 N:

Die mann die leren das von wiben

24 = 38 N:

Doch liebe lont es by vch bliben

27-29 = 19-22 b , 42-45 N

30 vgl. 23-24 b , 46-47 N

31 = 26 b , 51 N

32 = 30 b , 55 N

33 = 25 b , 48 N

33 Die (scil. finger) werden oft geklemmt dar von $b =$ [Vnd
zwischen tür vnd angel tieg] Sin vīger, doch würt
mācher klēbt N [Lü = N]

34 = 49 N:

Ders doch zu klagen sich beschembt

38-41 = 29-30 und 27-28 b , 54-55 und 52-53 N

43 = 26 b , 51 N

43 Als der. der meynt entpfohen (l. entpfohen) Ion $b =$
Das im gibt verdeintē Ion N [Lü = b]

47-48 = 33-34 b , 61-62 N

47 thur $b =$ die tür N [Lü = N]

49—62 vgl. 133—154 N:

Do der erst Soldan sterben wolt
 Gbott er, das man berüffen solt
 Zü im all sin sün zü dem bett
 Das neder ein rüt by im hett
 Do er sy all ston vor im sach
 Mit wolbedachtem müt er sprach
 Das sie zü samem binden soltten
 Vnd lügen ob ouch brechen wolten
 Die rüten also zamen gbunden
 Die sün zü brechens vnderstunden
 Aber ir keiner mocht es tün
 Do gbot er das ein neder sün
 In sunders brech sin rüt allein
 Als brochens sie zü stücken klein
 Sprach er als ist ouch üwer (l. üwer) rich
 Wann ir eins sint vn fridsamgliche
 Vnd ir es mit ennander hant
 Mag üwer rich wol han bestandt
 Aber wann irs nit went bekennen
 Vnd durch zwttracht vch dün zertrenen
 So mögen ir nit bliben ston
 Vnd wurt bald uwer rich zergon

in verbindung mit 155—160 N:

Mncipsa der dett ouch des gliche
 Ich loß vch sprach er ein güt rich
 Wann ir eins wellen sin vnd güt
 Wo üwer einer das nit düt,
 Vnd zü zwttracht (l. zwttracht) sücht böß vrsach
 Sag ich wirt üwer rich zü schwach

63—71 = 63—73 N:

Synderites der schentliche stein
 Der ist netz allenthalb gemein
 Do spricht Solinus wo der ist
 Mach er zwttracht zü aller frist
 Den stein warff iason in Colchida
 Vnd Cadmus in boecia
 Vnder die brüder die do woren
 Erst nümlich vß der erd geboren

18*

das sye den nytthart wurde spilen
 Byß sie all todt zû bodē fielen
 Durch den stein wart Troia gefalt

72 vgl. 76 N:

Durch zwitteracht ...

in verbindung mit 102 N:

Vnd dût ein mort glich wie iudas

73-77 = 91-95 N:

Das Ismahel ward ab gescheiden
 Von gottes volck, vnder die hendē
 Was nit sin mûter schuldig dran
 Sunder dz er wolt zwitteracht han
 Mit Isaac ...

77-80 = 112-115 N:

Solch zwitteracht vnd vnhellikeit
 Der tûfel dich inn klöster treit
 Das die doch fridlich solten sin
 Vnd andern geben gûten schyn

81-82 = 118-119 N:

Dann er weißt das vneiniheit
 Zerbricht vil stet vñ macht groß leit

83 = 75 N:

Ouch alexanders rich ab nam

84 = 74 N:

Vnd (l. Vnd) mindert sich der Römer gwalt
 92-93 vgl. 100 N:

Vnd mit lügen, worheit versert
 und 105-106 N:

Wer zwitteracht vnd vnhellikeit
 Macht ...

96-98 = 107-109 N:

Von den der prophet also seit,
 Herr löß min sel zû aller stundt
 Von böser zung vnd falschem (l. falschem) mund.

a—d = Reimb. v. 2707—2710.

19—22 = Jüngere glosse z. RV v. 5949 randgl., Reimb. v. 183—186.

27 Core s. Num. 16. — Absolon s. 2. Reg. 15.

29 Alchimus s. 1. Machab. 7.

35 En voghel ist der absolute nominativ, der zur hervorhebung orangestellt ist. Belege aus dem RV giebt Lübben zu 412.

40 Ueber den jungen Amalekiter, der Saul tötete, und die von David über ihn verhängte strafe s. 2. Reg. 1.

41—45 Ueber Baana und Rechab, die mörder Isboseths, s. 2. Reg. 4.

49—62 Bei Geiler von Kaisersberg findet sich die erzählung in folgender fassung: Recitat Symon de Burston, quod, cum primus Soldanus videret se moriturum, mandavit sibi omnes filios suos accersiri, ut singuli singulas secum virgas afferrent. Quod cum ita factum esset, iussit omnes virgas simul colligari et sic colligatas frangi; quod cum nullus filiorum facere posset, iussit resolvi et a singulis filiis singulas frangi; quod cum facile fecissent, ait: ita erit, si concordēs manseritis, tale erit regnum vestrum stabile; quod si per discordiam seperabimini, non diu stabit regnum vestrum. Symon de Burston (Simon von Burnestona oder Borastone), auf den sich Geiler bezieht, ist der von Jöcher, Gelehrten-Lexicon 4, 598 erwähnte englische dominicaner, der in der ersten hälfte des 14. jahrhunderts lebte. In Agricolas darstellung (vgl. Jüngere glosse z. RV IV, 8, 99 ff.) ist de erste soldaen durch Scylarus kōnig zu Scithien ersetzt. — 53—62 = Jüngere glosse z. RV IV, 8, 103—112. — 59 *nd* an stelle von *dat* wird von dem *nd.* bearbeiter sonst nicht gebraucht. Vgl. Urkundenbuch der stadt Hildesheim 4, 315 (225): *id laken, id lenewant*.

65—66 Solinus, Collectanea 37, 23: siderites a contemplatione ferri nihil dissonat, verum maleficus quoquo inferatur discordias excitat.

67 Ueber Iason s. Hygini Fab. XXII: nam cum tauris arasset et armati essent enati, Medae monitu lapidem inter eos abiecit: illi inter se pugnantes alius alium interfecerunt.

68 Cadinus = Cadmus N. Apollodor III, 4, 1 erwähnt nach Schröder, daß Kadmos einen stein unter die aus den gesäeten drachenzähnen hervorwachsenden männer geworfen habe.

69—70 Nach der klaren darstellung in N sollte man erwarten: *dat se synck felden*; durch das *do* des *nd.* bearbeiters wird das verhältnis von ursache und wirkung aufgehoben. — den Nthart spelen = her

Unterdes spele spelen RV 4394 'raufen in der von Neidhart von Reuenthal geschilderten art'; vgl. Schröders anmerkung zu der bezeichneten stelle des RV. Der ausdruck ist ebenso zu dem dichter Neidhart in beziehung zu setzen, wie man das hinsichtlich des in Des teufels netz genannten nithart und des von Nic. Rus erwähnten unterdes dank gethan hat. Vgl. Deutsches wb. 7, 560 und Sandvoss' bemerkung im Nd. korrespondenzbl. 16, 73.

73—77 Vgl. Gen. 21, 9—21.

81—84 = Jüngere glosse z. RV IV, 8, 113—116.

87—88 Vgl. 3. Reg. 12.

97—98 Ps. 119, 2: Domine, libera animam meam a labiis iniquis et a lingua dolosa!

Ro. Ueberschrift = b.

8. Nicht rades plegen.

Motto: a—b = a—b in b N

c vgl. 1 b N

c wil b = meint N [Lü = b]

d = c in N:

Der zieh den narrē pflüg allein

überschrift: Mit volgen gutem rat b = Mit ratts pflügen N [Lü = N]

54 v.

1—34 = 1—32 b, 1—16 und 21—36 N

1 wil b = meint N [Lü = N]

3 Vnd b = Ja N [Lü = N]

6 Die b = Vnd N [Lü = N] •

15 von got b = durch got N [Lü = b]

35—42 = 41—48 N:

Wer nit mag han das man in lert
 Dem gschicht recht w3 im widerfert
 Wer nit gern hat das man im radt
 Dem gat es wol wie es im gat
 Dem herren wee, der lieber hat
 Ein pfiffer dann ein truwen radt
 Der me acht hund vnd vederspñl
 Dann das er hab gelerter vil

43 vgl. 52 N:

Ursach des lobens (l. lebens) ist die ler

44–50 = 56–62 N:

[Noch ist mir wie ich hör die stim]

Die iulianus sprach von im

Sett ich ein fuß gesetzt in dz grab

Dannacht stünd ich der ler nit ab,

Des glich der alt Sant augustin

Der gar vil ior was bischoff gsin

Sprach ich wolt in min alter gern

Das ich möcht vō eim kindlin lern

51 = 84 N:

Gekouffte lieb nimbt bald ein end

52–54 = 72–74 N:

[alte wisen]

. . . kein trüw noch worheit sparē

Die selb erfolgen hie groß ere

Doch würt dōrt ir belonung mer.

a–d = Reimb. v. 2711–2714. — c wuß heten ghesen ‘weise genannt sein’; vgl. Jüngere glosse z. RV s. L.

11–12 = Der welsch fluß 60–61; s. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm. Die verse gehen auf Tob. 4, 19 zurück: Consilium semper a sapiente perquire.

13–16 Vgl. 84, 34–38 und Genes. 19, 17 und 26.

17–20 = Jüngere glosse z. RV IV, 7, 79–82 (s. die anm.). — Vgl. 2, 95–98 und die anm. zu der stelle.

21–28 = Der welsch fluß 62–67; s. Goedeke, Gengenbach s. 536 anm. — Zu 21–24 vgl. Daniel 4. 25–28: Brant hatte das ende des Judas Machabaeus (1. Machab. 9, 1–22) im sinne, der vor der schlacht, in der er fiel, entgegen dem rate seines vaters Mathathias (1. Machab. 2, 49–68), in allen lagen auf gottes beistand zu vertrauen, kleinmütiger angst zugang zu seinem herzen verstattete. Joram ist aus Joarim, der gräcisierten form des namens Joarib, korrumpiert; gemeint ist Mathathias, der dem geschlechte Joarims entstammte. Der nd. bearbeiter scheint dagegen an die ermordung Simons, des bruders des Judas Machabaeus (1. Machab. 16, 11–16), gedacht zu haben. Wenigstens lassen sich die worte jammerlich vormord auf den tod des Judas nicht wohl anwenden.

29–34 = Jüngere glosse z. RV IV, 7, 69–74 (s. die anm.). —
34 = Prov. 11, 14: salus autem, ubi multa consilia.

39–42 = Jüngere glosse z. RV IV, 7, 75–78 (s. die anm.).

44–46 Vgl. Fischarts Eulenspiegel v. 8758–8761:

Mir ist wie jenem Kēnser eben,
Der sagt, daß weil er hett das leben
Und einen fuß schon in dem Grab,
Wolt er nicht lahn zu lehren ab.

Aus den versen Fischarts und N ergibt sich, daß die äufserung dem kaiser Julianus Apostata zugeschrieben wurde.

47 de hylghe funte Augustyn (= v. 19 des in Ro 61, 30 angefügten abschnittes): funte und der personenname schliessen sich so fest zusammen, daß selbst hylghe vor die verbindung treten kann. Die von Lübben, RV s. 323 erwähnte erscheinung begegnet dort Ältere gl. I, 31, 3: van deme hylgen funte Johannes. Vgl. ferner den hyligen funte Jeronimum Levent Jeronimi bl. 65^b, den hyligen funte Silvanum ebd. bl. 108^b, dem heiligen Sand Roccus zu eren am schlufs der Legende des heiligen Rochus, Wien 1482 (Panzer, Zusätze zu den annalen der ält. deutschen litt. s. 46 und 52), Dne legend und leben des hyligen sandt Kēnser Kēinrichs, Bamberg 1511 (Goedeke, Grundr. 2, 22).

51–52 = Jüngere glosse z. RV v. 6190 randgl. (vgl. die anm.). In dem zu Straßburg 1499 gedruckten gedichte Amor (Goedeke, Grundr. 1, 394) heist es: man spricht gkauft lieb hab nit wert.

53–54 = Jüngere glosse z. RV IV, 3 und 4, 67 randgl., Reimb. v. 146–147.

9. Van boesen seeden.

Motto: a = a in b N (in N ist durch ein versehen des druckers das zweite verspaar vor das erste gestellt)

b = b in N:

Und durch all gassen sucht geferd
c–d = b–c in b, c–d in N

überschrift = b N

114 v.

1–8 = 1–8 b, 1–4 und 7–10 N

4 den kopff b = die koppf N [Lü = b]

9–10 = 19–20 N:

Die wölln von dē schiff nit fliehen
Die kappen sy am senlin ziehen

11 = 28 N:

Böſſ ſyntē dünt gar mächen ſchēdē

13–20 = 9–16 b, 39–46 N

21–22 = 13–14

25–31 = 67–71 N:

Mā kā kein rock me recht an tragen
 Man muß in vber die achſe (l. achſel) ſlagen
 Die ermel nemen in die hand
 Do mit der lib vor offen ſtand
 Als würt die welt gereit̃ zū ſchand

43–70 = 72–99 N:

O fröwlich ſcham was ſoll ich ſagē
 Das du ich tribſt by vnſern tagen
 Jungfrowen zucht iſt gar do hin
 Die die natur gab etwan in,
 Als von Rebecca wir verſton
 Do die ſach iſaac vor ir gon
 Vnd ſi merckt das er werden ſolt
 Ir eeman, dem ſi doch was holt,
 Barg ſy ir houbt, vnd floch von dā
 Das er ſy nit ſolt ſehen an
 Wo ſint neſz nūn ſemlich iūgfrowē
 Si gingē ee an viſchmerckt ſchowē
 Vnd lieffen ſtedt zur düren vß
 Vöchtend man ſech ſy nit im huß
 O frowen zucht wie biſt ſo ſchwach
 Wie gar verloffen iſt din ſach
 Ettwan möcht mā groſß wüder ſchowen
 Von erberen gelerten frowen
 Es wer krieſch oder ſchon latin,
 Als iſt hortensia geſin,
 Scipionis Cornelia,
 Vnd Socratis aspasia
 Vnd ander der glich vil zū mol
 Die ich noch möcht erzelen wol,
 Als Paulum vnd Eustochium
 Von den leß man hieronimum
 Vnd ander frowen den er ſchribt
 Den ewig ere vnd glorn blibt

85—100 = 122—141 N:

Van (l. Mañ) ein eeman zücht vsser land
 Vss walfart oder krieges louff
 Oder hanttheret mit dem kouff
 Vñ blibet vß zwelfß vierzehē wochē
 So spricht die frow er ist erstochen
 Ich weiß wol das dot ist min man
 Ich will ein andern eeman han
 Ich trumt die leng mich nit begon
 Solt mir die werckstat müßig ston
 Kein will me beitten vß die zyt
 Die das keiserlich recht gebütt
 Das sie sechs ior sich solten sparen
 Vnd von im engentlich erfahren
 Ob er wer leben oder dott
 Aber in ist zū mannen not
 Wann wider kunt der recht ee mā
 So will sy dann von dē nit lann
 Den sie hat sidt har ouch versücht
 Do mit so werden sie verrücht
 Das sie im eebruch bäckart machē

101—104 = 145—148 N:

Der fromen zucht so vast nimbt ab
 Das ich ein grosse für sorg hab
 Das ir güt lob sich mindern werd
 Sie ziehen die kapp an der erd

105—112 = 25—26 und 17—22 b, 149—156 N

113—114 = 157—158 N:

Keiner ist rich in sinem stadt
 Der nit güt sytt ouch an im hat.

d Zarncke hält es für möglich, daß Brant die langen, auf dem boden nachschleppenden gewänder im sinne gehabt habe, und Goedeke, der diese Vermutung aufnimmt, verbindet mit der Wendung *de flepet de kappen an der erde* (s. auch v. 10 und v. 104) den Sinn: dem ist die narrenkappe so lang, daß sie an der erde nachschleift. Bobertag weist jedoch mit recht darauf hin, daß das zu dem Kapitel gehörige Bild, auf dem ein junger Mann in langem faltigem Gewande dargestellt ist, der an einem Bande eine narrenkappe auf der erde hinter sich herzieht, einer solchen Auffassung der Redensart widerstrebt. Es scheint

mir aber nicht geraten, mit einem mißverständnis des zeichners zu rechnen, wozu Bobertag geneigt ist. *de slepet de kappen an der erde* wird nichts anderes heißen als: der braucht die kappe zu einem zwecke, zu dem sie nicht bestimmt ist = der handelt thöricht. Auch im HB 2, 4–5:

*De dnt vorfumet — wo nd ok gha —
Deme slepet fus der doren kappe na*

wird mit der doren kappe die am boden liegende narrenkappe gemeint sein. Der zu den versen des HB gehörige holzschnitt entstammt dem NS.

5–7 Zarncke verweist auf Sallust Catilina 15: *citus modo modo tardus incessus: prorsus in facie voltuque vecordia inerat.*

17–20 = Ep. Jac. 3, 17: *Quae autem desursum est sapientia, primum quidem pudica est, deinde pacifica, modesta, suadibilis, bonis consentiens, plena misericordia et fructibus bonis.* — 17 *vechtet an* 'greift an' zeigt, daß der bearbeiter hier den hd. text nicht verstanden hat. 13 b: *vecht an*.

35–38 Vgl. Matth. 18, 6: *qui autem scandalizaverit unum de pusillis istis qui in me credunt, expedit ei ut suspendatur mola asinaria in collo eius et demergatur in profundum maris.* Auf dieselbe stelle wird 49, 13–16 bezug genommen. Sie wird überhaupt gern da citiert, wo von der erziehung der kinder die rede ist. Vgl. Fischart, Anmanung zu Christlicher Kinderzucht v. 121–124:

*§ingegen tröwt der §err groß pein
Den, die der kleinsten ärgern ein,
Dann dem ein Mülfstein besser wer
Am §alß und fein versenckt im Meer!*

41–42 Die verse bilden die nähere bestimmung zu v. 39.

47–54 S. Genes. 24, 16 und 64–65.

57 *epn werff maken uppe* 'einen vorwand ausfindig machen, um sich an einem orte aufhalten zu können' (s. Schambach, Wörterbuch der nd. mundart der fürstent. Göttingen u. Grubenhagen s. 286). Der mit *uppe* verbundene accusativ läßt sich nur durch die annahme begründen, daß dem bearbeiter bei dem niederschreiben des verses zugleich die nahestehende wendung *ghan uppe* + acc. vorschwebte. Die fassung der hd. vorlage, die an der stelle *Si gingen ee an vißchercht schowen* bietet, konnte den ursprünglichen gedanken leicht in der angedeuteten richtung ablenken.

62 Hortensia ist die als rednerin hervorgetretene tochter des Qu. Hortensius Hortalus.

63—64 Die seltsame bezeichnung *Scipionis Cornelia* N trägt wohl die schuld daran, daß der niederdeutsche bearbeiter *Scipionis unde Cornelia* geschrieben hat. Der urheber von N hat natürlich Cornelia, die geistig hervorragend beanlagte und hochgesinnte tochter des P. Cornelius Scipio Africanus maior, die gemahlin des Tib. Sempronius Gracchus, im sinne gehabt. Die behandlung der vorlage für v. 63 hat dann die gestaltung des folgenden verses beeinflusst. Ganz glücklich erscheint es allerdings auch nicht, wenn N die freundin des Socrates und geliebte des Pericles *Socratis aspasia* nennt.

67—70 Ueber Paula (gest. 26. januar 404) und ihre tochter Eustochium (gest. 419), die freundinnen des Hieronymus, s. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon 9, 1644—1646 und 4, 1021—1024. Paulas hohe tugenden, denen die tochter nacheiferte, feiert Hieronymus im eingange eines für Eustochium bestimmten briefes (Hier. Ep. 108) mit den worten: *Si cuncta corporis mei membra verterentur in linguas, et omnes artus humana voce resonarent, nihil dignum sanctae ac venerabilis Paulae virtutibus dicerem.* Paula wie Eustochium hatten sich im interesse ihrer beschäftigung mit der bibel die kenntnis der griechischen und hebräischen sprache angeeignet. Unter den briefen ihres freundes und lehrers (Migne, Patrologia lat. 22) finden sich einzelne, die an sie gerichtet sind. — andere vrouwen: Zur zahl der frauen, an die Hieronymus briefliche mitteilungen hat gelangen lassen, gehören Marcella, Asella, Furia, Fabiola, Principia und Laeta, die gemahlin des Toxotius, des sohnes der Paula. — In den accusativformen der personennamen und in dem acc. andere vrouwen hat sich der niederdeutsche bearbeiter der hd. vorlage angeschlossen, obwohl sich eine der durch ihn abgeänderten konstruktion des satzes entsprechende umgestaltung dieser formen ohne zwang hätte herbeiführen lassen.

71—80 Nachfolgende tadelnde bemerkung über das tanzen, die sich in dem die söven dochtere des homodes behandelnden abschnitte der Profec. (Magdeb. 1509 bl. Gijj^b) findet: *god sprak dissē sproke dorch Esaia den profeten in der olden ee, alze du ene vyndest in der bybliē in Esaia, so vor ghesecht is, in deme drüdden capitel. Disse sünde wert ok vullenbracht in danzende, wente dar werden sunderlike trede mit den vóthen, alze de profete secht . . . De sik an sodane stúke prñsen, sündighen groet,* scheint hier auf den niederdeutschen bearbeiter eingewirkt zu haben. Isaias 3 (16—24) zieht er auch sonst an, wo er putzsucht und lust am tanze rügen will. Vgl. HB 14, 9—11 und 15, 12—13, DG 249—254. 4, 46 ist der hinweis auf Isaias im anschluss an N erfolgt. — 71—74 = Jüngere glosse z. RV v. 3286 randgl., Reimb. v. 697—700.

81—82 = Jüngere glosse z. RV v. 3286 randgl., Reimb. v. 701—702.

90 Eine unsaubere bedeutung hat ein früherer besitzer des einzigen bekannten exemplares von N dem worte *werckſtat* beigelegt. Das geht daraus hervor, daß er den vers, in dem das wort begegnet, und kurz darauf den vers: *Den ſie hat ſidt har ouch verſücht* in besonders auffallender weise grün angestrichen hat. An der richtigkeit dieser auffassung ist nicht zu zweifeln.

96—97 Vgl. Cod. Iustinianus V, 9, 2: Si qua ex feminis perduto marito intra anni spatium alteri festinavit innubere (parvum enim temporis post decem menses servandum adicimus, tametsi id ipsum exiguum putemus), probrosis inusta notis honestioris nobilisque personae et decore et iure privetur.

101—102 = Jüngere glosse z. RV v. 245 randgl.

Ro. 67 *ſhieronimum* = *hieronimum* N.

10. Van Warer fruntſchop.

Motto: a—b = a—b in b N

c vgl. c in N:

Sunder in für ein fründ gehan

d = c in b, d in N

überschrift: Von warer freüntſchafft b = *llō warrē fründē* N [Lü = b]
34 v.

1—11 = 1—11 b, 1—8 + 50 + 55 + 58 N

9 Man findt der freund. als David was b = Man findt
der ſelben fründ nit me N [Lü = b]

10 Ganz keinen mer. mit Jonathas b = Als David was
vnd Jonathas N [Lü = b]

11 Als Patroclus vnd Achilles b = Als Achilles vnd patro-
clus N [Lü = b]

12 = 12 b, 44—49 N

12 Als ſoreſtes vnd Pilades b =

Man hat Orestem me erkent

Vñ würt mer in der gſchriſt genēt

Durch fruntſchafft die er hielt ſo fri

Mit ſinem gſellen pyladi

Dann er gelobet werd vmb das

Agamennon ſin vatter was N [Lü = b]

13–14 = 13–14 b, 56–57 N

13 Als Demades vnd Pnythias b = Damon vnd ſin fründt
pnythias N [Lü = b]

15 = 15 b

16–24 = 16–24 b, 69 + 74–81 N

16 geprücht b = gbrift NA [Lü = b]

25–26 = 96–97 N:

Den eltern ſoll man myltikeit (ebenso o)

Den fründen deinflich ſin bereit

27–28 = 92–93 N:

Biß nit gen fründen hert vñ ſcharff (l. ſcharff)

Du weiſt nit wo man ir bedarff

29–34 = 29–34 b, 86–91 N

29 Can b = Canm N [Lü = b]

32 an b = vff NA [Lü = N].

a–d = Jüngere glosse z. RV v. 115 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle) randgl., Reimb. v. 1433–1436.

5–8 Vgl. Prov. 3, 29: Ne moliaris amico tuo malum, cum ille in te habeat fiduciam.

13 Ueber die namen Demades und Pnythias s. Zarnekes anm. Auch in Stephans Schachbuch, in dem dieses beispiel treuer freundschaft in den versen 1573–1633 behandelt wird, heiſt der als bürge zurückbleibende ritter Damon.

14 Vgl. 1. Reg. 31, 5: Quod cum vidisset armiger eius, videlicet quod mortuus esset Saul, irruit etiam ipse super gladium suum, et mortuus est cum eo.

15 Unter dem reimzwange ist der name des C. Laelius, des freundes des P. Cornelius Scipio Africanus minor, zu Celſud umgestaltet.

17–18 = Jüngere glosse z. RV v. 3808 randgl., Reimb. v. 589–590. Obwohl Brant ſich ausdrücklich auf das geſetz, d. h. auf die beſtimmungen des Moſes, bezieht, citiert er das gebot nicht in der form, die ihm Levit. 19, 18 gegeben iſt: Diliges amicum tuum ſicut teipſum, ſondern in der neutestamentlichen faſſung (vgl. z. b. Matth. 22, 39), die amicum durch proximum erſetzt.

19–20 = Jüngere glosse z. RV v. 5355 randgl. v. 1–2, Reimb. v. 50–51. — RV 5355 f. wird über den auf koſten des rechtes ſich ausbreitenden eigennutz geklagt:

Eghene nütte unde ghewyn men nu betracht,
Men recht unde wyllyghent men klene nu acht.

Der schaden, der der gesamtheit aus dem eigennutz einzelner erwächst, wird DD 719 f. hervorgehoben:

Also este du din egen genut meist hefft gesocht,
Darmede villichte de menheit were in last gebrocht.

Der abschnitt, in dem Brant dieses nachteils gedenkt, ist nicht in die nd. bearbeitung übergegangen.

21 Schröder nimmt mit recht an, daß Brant hat sagen wollen: man findet niemand mehr, der in übereinstimmung mit Moses, d. h. mit dem gesetz des Moses (vgl. v. 18), handelte.

23 Neempas wird nach Zarneke hier erwähnt wegen der von ihm bei der wiederherstellung Jerusalems entfalteten gemeinnützigen thätigkeit. Vgl. 2. Esdra 1 ff.

24 Vgl. Tob. 1, 3, 15, 19 ff.

27–30 = Jüngere glosse z. RV v. 4139 randgl. — Zu dem zweiten verspaare vgl. Genes. 4, 3–5.

31–34 = Jüngere glosse z. RV I, 3, 14–17. In der anm. zu dem spruche sind weitere belege gegeben.

11. Nicht loben der hylgen schrift.

Motto: a–b vgl. 1–2 b N, auch a–b in b N

c vgl. 5 in b N; ferner steht c in N:

Durch aber gloub loufft hūdert mil

d vgl. 4 in b N; c in b, d in N kommen kaum in betracht

überschrift: Verachtung der geschriff b = nit globē d' gschrift N [Lü = N]
88 v.

1–7 = 1–5 b N

28–40 = 7–18 b N

34 auch schenckt do b = ouch do schenckt N [Lü = N]

41–46 = 19–24 N:

Man hat nit moysen allein
Sunder propheten groß vnd klein
Zwölffbotten vnd Euangelisten
Vnd sunst vil ander gūten kristen
Die vns den weg der felikeit
Durch ir geschriff hant vñgeleit

57–62 = 25–30 N:

Dz ich dē hieltt wol für ein douben
 Der me wolt einem dotten glouben
 Dann allem dz mā gschriben syndt
 Aber die welt ist also blindt
 Dz sie nit me gedendt all stundt
 Dann von der nasen biß in mundt (in dē mund o)

63 = 27 b, 54 N

63 Oder hort b = Wir hören N [Lü = N]

66 = 42 N:

Die gschriff die mag vns liegē nit

69–70 = 19–20 b, 43–44 N

71–73 = 45–47 N:

Es sy dan das es im werd leid
 Vnd got im tüg Barmhertikeidt
 Die er dheim sünders ne verseit

75–78 = 21–22 und 25–26 b, 48–49 und 52–53 N

75 Wer hie sein b = Wer sin N [Lü = b].

a–d = Reimb. v. 2715–2718.

22–25 Profec. bl. Mij^a: de hñllige schrift wert ghelyket einer lüchten, darbi wy armen sünders möghen wandern na deme ewighen lebende und Ps. 119, 105: Lucerna pedibus meis verbum tuum liegen zu grunde. — An die bezeichnete stelle der Profecien erinnern auch die verse 10–15 des kapitels.

28–42 Die anregung zu diesen ausführungen hat der zu ende des kapitels im anschluss an Luc. 16, 27–31: Et ait: Rogo ergo te, pater, ut mittas eum in domum patris mei; habeo enim quinque fratres; ut testetur illis, ne et ipsi veniant in hunc locum tormentorum. Et ait illi Abraham: Habent Moysen et prophetas, audiant illos! At ille dixit: Non, pater Abraham! sed si quis ex mortuis ierit ad eos, poenitentiam agent. Ait autem illi: Si Moysen et prophetas non audiunt, neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent eingeschaltete schlussteil der erzählung vom reichen manne geboten. — In den versen 39–40 wird auf die wallfahrten angespielt, die im jahre 1476 viele tausende in dem an der Tauber gelegenen dorfe Niklashausen zusammenführten. Veranlaßt wurden diese fahrten durch die bußpredigten, durch die ein junger hirt, der auch als paukenschläger und pfeifer bezeichnet wird, namens Hans

Böhm, die gemüter in gewaltige aufregung versetzte. Er behauptete, daß ihm die jungfrau Maria erschienen wäre. Freiheit und gleichheit, lehrte er, würden in dem reiche gottes herrschen, das in kurzem auf erden entstehen sollte; kirchliche und weltliche obrigkeiten würden beseitigt, alle lasten und vorrechte aufgehoben werden. Fürsten, bischöfe und städte vereinigten sich alsbald, um gegen den verbreiter solcher ideen einzuschreiten. Als Hans Böhm die gefahr erkannte, die ihm drohte, forderte er seine anhänger auf sich zu waffnen. Reitern Rudolf von Scherenbergs, des bischofs von Würzburg, gelang es jedoch, den agitator aufzuheben, der, nachdem noch nicht vier monate seit seinem ersten auftreten als prophet vergangen waren, verbrannt wurde. Vgl. v. Liliencron, Volkslieder 2, 115 ff.

51—56 Die in den versen herrschende unklarheit rührt vermutlich daher, daß der niederdeutsche bearbeiter versucht hat, in wenigen zeilen eine übersicht über den inhalt eines längeren prosaabschnittes zu geben, in diesem bemühen aber gescheitert ist. Eine der voraussetzenden vorlage nahestehende darstellung findet sich Speygel der leyen bl. 6^a: Unde alze du vraghest, wat dar sy de hilge schryfft, darup antworde ik dy, dat de bōke, de begreppen syn in der biblien, dede syn toghelaten to lesen in der hilgen kerken unde van deme hilghen concilio, van den hilghen vaders gheconfirmeret, mit alle den bōken, dede syn gheschreven van den hilgen lerers up de bōke der biblien, dede syn togelaten, darut to leren unde to prediken, dyt is de hilge scrift.

61—62 Die verse kehren 70, 15—16 wieder.

75—78 = Jüngere glosse z. RV v. 6831 randgl.

Ro. Überschrift = b.

12. Nicht vor bedenden.

Motto: a = a in b N

b = b in N:

Vff künfftig vnfall rüstet nüt

c—d = b—c in b, c—d in N

überschrift: Von vnbesynnten narren b = Mit vor bedēcken N [Lü = N]

30 v.

1—8 = 1—8 b N

7 anſchleg b = aſchlag N [Lü = N]

9—18 = 11—20 b, 18—27 N

16 Vnd b = Der N [Lü = b]

19—26 = 25—30 b, 32—37 N.

Dat narrenschyp.

19

2 Zarneke führt den ausspruch auf das sprichwort: Non putaram zurück.

5—6 = Der welsch fluß 14—15; s. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm. — Jüngere glosse z. RV v. 3508 randgl. v. 1—2, Reimb. v. 647—648.

13—16 S. 1. Macc. 12, 42—50.

17—18 = Der welsch fluß 28—29; s. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm.

19—23 S. 2. Macc. 8, 10—14 und 15, 30—33. — Zu 19—20 vgl. Der welsch fluß 20—23:

Wer anschlecht alle ding gering
Und theilt das wildprät, ob ers fing,
Und macht die urten vor dem wirt,
Ist bald mit Nicanor verirt.

S. Goedeke, Gengenbach s. 535 anm.

25—26 = Jüngere glosse z. RV v. 3508 randgl. v. 3—4, Reimb. v. 649—650.

27—30 = Jüngere glosse z. RV v. 3131 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

13. Van Boleren.

Motto: überschrift aus 1 b N

c—d vgl. a—b in b N

überschrift: Von bülschafft b = von buolern N [Lü = N]
116 v.

1—2 = 2—3 b, 2 + 10 N

2 zu mir der b = noch zu mir N [Lü = b]

5 = 4 b, 11 N

11—12 = 2 u. 5 (v. 12 schließt sich genauer an den hd. text an als v. 5)

13 = 5 b, 12 N

13 niemans nennet b = kennet man nit N [Lü = N]

14 = 13 N:

Die ich brocht han in schentlich fal

16 = 6 b, 14 N

17—22 = 15—20 N:

Dar inn, löw, beren, vögel, schwin,
In menschen gstat dick sint gesin,
Wer von Calypso vff dem mer
Sat ghört, vnd der Syrenen her,
Die durch ir gfang vnd seiten spyl
Umbkert hant manig schiff vñ kiel

25–52 = 11–38 b, 25–50 + 52–53 N

31 inn b = im N [Lü = N]

35 Bôß b = Solch N [Lü = b]

41 vil b = lang N [Lü = b]

53–54 vgl. 46 b. — 56–57 N:

Sett sich nit diß für so gemert

So wer in (l. nit) Trona gang verzert

59 = 84 N:

(Aber was sol ich fabelen schriben)

Ich mag wol by der worheit bliben

60–61 = 66 + 65 b, 86 + 85 N

67–68 = 67–68 b, 87–88 N

67 ließ b = sach N [Lü = N]

68 Sampson b N = Samson A [Lü = A]

72–74 = 69 + 71 + 70 b, 89 + 91 + 90 N

81–84 = 107–108 N:

Der herr sprach, Israel lüg schon

Das inn dir sy kein gemeine from

91–97 = 95–102 N:

Gott hat diß laster ghasset mer

Vnd ist dar vmb erzürnet ser,

Do Israhel sich macht vnrein

Vnd mit dē dōchterē moab gemein

Do hieß all fürsten hencken gott

Vff gen der sunn, durch sin gebott

Murden erslagen sunst dar von

Dier vndzwenzig tusent man

99–103 = 87–88 + 79–81 b, 130–131 + 122–124 N

101 mit frawen hat b = hat mit fromen N [Lü = b]

107–110 = 89–92 b, 132–135 N

115–116 = 93–94 b, 144–145 N.

9–10 = Jüngere glosse z. RV titelbl. 1–2.

13 Min kunden nennt Stoltzigkeit ihren anhang in Boltz' Weltspiegel v. 367.

16 Cnyrces stal s. Ovid. Metam. 14, 286.

17 Die löwen und bären werden Metam. 14, 255 erwähnt. Des weiteren wird auf die verwandlung des Picus in einen specht und auf die der gefährten des Odysseus in schweine angespielt. Die 'tiere in menschengestalt' gehören bereits der vorlage an.

19 Vgl. Odyss. 5, 28 ff.

20 Vgl. Odyss. 12, 39 ff.

27–38 Als vorlage für den abschnitt bezeichnet Zarncke Servius ad Aen. 1, 667: Sane nomen hoc ratione non caret, nam quia turpitudinis est stulta cupiditas, puer pingitur . . . Item quia imperfectus est in amantibus sermo sicut in puero . . . Alatus autem ideo, quia amantibus nec levius aliquid nec mutabilius invenitur. — 34 In der anm. zu v. 91–92 giebt Zarncke weitere belege für die hier und 109 ff., 39, 17 ff., 62, 22 ff. ausgesprochene ansicht.

39–48 Brant hat nach Zarncke Metam. 1, 468–471:

Eque sagittifera prompsit duo tela pharetra

Diversorum operum: fugat hoc, facit illud amorem.

Quod facit, auratum est et cuspidē fulget acuta:

Quod fugat, obtusum est et habet sub arundine plumbum
frei übertragen. Kenntnis der älteren behandlungen der verse Ovids, die Bartsch, Albrecht von Halberstadt s. XLIX aufführt, verrät Brants übersetzung nicht.

49–50 Cupido und Amor, die schon im altertum als verschiedene wesen galten (s. Zarnckes anm. zu v. 35), wurden im mittelalter meist als geschwister angesehen. An unserer stelle erscheinen sie als brüder; ein weibliches wesen machen aus Cupido Suchenwirt XXX, 161 und Fischart, Podagrammisch Trostbüchlin 8, 15, aus Amor Ulrich von Eschenbach, Alexander v. 301: vrou Amor was dâ niht laȝ.

51–54 Die verse hängen, wie Zarncke bemerkt, von Ovid. Rem. amor. 53, 57 f., 66 ab: saevas extinguere flammās . . . Nec moriens Dido summa vidisset ab arce Dardaniās vento vela dedisse rates . . . Nec manibus Danaīs Pergama victa cadent.

57 S. Lübben, Mnd. gr. s. 112. Die nicht durch ein relativpronomen eingeleiteten relativsätze aus dem RV hat Lübben zu v. 163 zusammengestellt.

60–61 Vgl. Judic. 19 und 20.

64–67 Vgl. 4, 73–78 und die anm. zu der stelle. — 66 Es ist das personalpronomen *he* nach *šadde* zu ergänzen.

68 Vgl. Judic. 16, 4–21. 46, 90: *Daḥda*. Die form *Dalida* für *Dalila* findet sich im Reinfrid von Braunschweig v. 15167, bei Murner, Narrenbeschwör. 2, 25 und 47, 5, in den Profec. (Magdeb. 1509) Aijj^a.

71–72 Vgl. 3. Reg. 11, 1–8.

73 Vgl. Genes. 39. *Pharaonis wnyff* enthält eine ungenauigkeit, da Putiphar als eunuchus Pharaonis bezeichnet wird. Eunuch bedeutet in die-

sem falle nicht castrat, sondern angehöriger einer bestimmten klasse von beamten des pharao. S. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon 6, 1835.

74 Vgl. 2. Reg. 13.

80 S. Genes. 2, 24.

82–84 Deut. 23, 17: Non erit meretrix de filiabus Israel.

87–90 Vgl. Levit. 20, 10: Si moechatus quis fuerit cum uxore alterius, et adulterium perpetraverit cum coniuge proximi sui, morte moriantur et moechus et adultera.

92–97 Num. 25, 1 ff.: Morabatur autem eo tempore Israel in Settim, et fornicatus est populus cum filiabus Moab... Et iratus Dominus ait ad Moysen: Tolle cunctos principes populi, et suspende eos contra solem in patibulis... et occisi sunt viginti quatuor millia hominum.

104–106 Vgl. 6, 72–74.

107 Schröder macht darauf aufmerksam, daß der niederdeutsche bearbeiter in dem praes. conj. bül 89b ein substantiv gesehen und nach dem von ihm vorausgesetzten hd. ein nd. subst. boel 'buhlerei' gebildet hat.

Ro. 68 Sampson = bN. S. oben.

14. Van Gnade unde recht.

Motto: $a - b = a - b$ in $b N$

$d = c$ in b

34 v.

$1 - 9 = 1 - 9$ b N

11–12 vgl. weiter unten 27–28 in verbindung mit der ersten hälfte von 29

$13 = 12$ b N + 27 N:

Man durch leß all historien gar

$15 - 19 = 13 - 16 + 21$ b N

$22 - 34 = 22 - 34$ b, $22 - 26 + 79 - 86$ N

26 newnd b = fünfft N [Lü = b].

1 Vgl. 4, 11 anm.

8–9 Hinsichtlich des sprichwortes: God heft dat hemmelryck nicht den ghenen ghemaket (s. auch v. 29–30) vgl. Zarnekes anm.

Johannes Kolross, Fünferlei betrachtisse v. 625–627 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 79):

Das himmelrych dir nit entgodt,
Wann Gott es nit geschaffen hōdt
Den Gānnsen, Enndten und Affen.

24–26 Vgl. Exod. 20, 5: Ego sum Dominus Deus tuus fortis, zelotes, visitans iniquitatem patrum in filios, in tertiam et quartam generationem eorum, qui oderunt me.

27–28 Vgl. Ecclesiasticus 16, 12: Misericordia enim et ira est cum illo. Der gedanke, auf dem das kapitel basiert, erscheint ferner 84, 25–26 und HB 4, 16: God is rechtferdich, jodoch barmhertich darby. Speygel der leyen bl. 22^a: Wente syne rechtferdychent en is nicht ane barmehertichent, Ock en is syne barmehertichent nicht ane rechtferdichent stimmt am meisten zu der an unserer stelle gewählten fassung.

33 Zarneke nimmt an, dafs sich in des duvels tal an Sap. 2, 25: qui sunt ex parte diaboli anlehnt.

15. Van Dorlyhem anslach.

Motto: $a-b = a-b$ in b N

$c = c$ in N:

Vnd was im ab vnd zū werd gon
 $d = c$ in b , d in N

überschrift: Von narrethtem (l. narrechtem) anschlag $b =$ Narrecht
ansleg N [$Lü = b$]

80 v.

$1-6 = 1-6$ b N

$7-17 = 7-18$ N:

Dann ee sie kōmen an die steg
Do giengent zimber lūt hin weg
(Das er in nit me hat zū lonen
Es ist vergebens nit gūt fronen)
In disem laster sint vor an
Die geistlichen, die went neß han
Groß palast, huser grosse sel
Als ob sie weren Cardinel,
Zuwē groß schlösser, türn vñ zinnē
Vñ lōt der kirchē dach durch rīnē
Vnd triessen ab biß in den chor
Die kirchen stont mit halbem thor

21–24 = 19–20 N:

Es ist nit also gsehen an
Geistlicheit soll ir noturfft han

27–33 = 21–27 N:

Dann es ouch ist weltlichen herren
Verbotten, das sie nit sont meren
Ir hūser, mit der armen gūt
We dem der sin huß buwen dūt
Vnd vndertruckt sin fründ on reht
Vnd nit den lon gibt sinem knecht
Dann wer ein hohes huß im buwt

36 = 28 N:

Der sücht sin fall, ee dan ers trumt

37 = 7 b, 29 N

40–48 = 8–16 b, 30–38 N

49–55 = 39–45 N:

Man buwt vnd ziert hetz mächē sal
Vnd malt in durch vß vber al,
Mit historien vnd vil der gschicht
Den armen man, doch nit an sicht
Der vor der tür in hunger stot
Das man im geb ein stucklin brot,
Jo solt mā es vß rechen wntt

61 = 46 N:

So schynd vñ züg mā ab arme lüt

63–66 = 47–50 N:

Do mit man holz vnd stein bekleyt
Es ist doch got im himel leyt
Wie wol sölch buwē wol zū nimbt
Doch ist es me dan sich wol zymbt

67–71 = 69–72 N:

Ich will der heiligen vetter gswigen
Die inn der ennöd wolten ligen
Vor vß christ vnser herr vnd gott
Kein engen huß gehebet hat

73–76 = 85–87 N:

Das man vß einem hüttlin spring
In himel ist besser vnd ring
Dann vß ein palast kumen dar

77–78 = 31–32 b, 114–115 N

79 = 34 b in verbindung mit 118 N:

Die zyt die frist all ding do hin.

a—d = Reimb. v. 2719—2722.

30—32 Vgl. Jer. 22, 13: Vae qui aedificat domum suam in iniustitia, et coenacula sua non in iudicio: amicum suum opprimet frustra, et mercedem eius non reddet ei.

40—44 Vgl. Dan. 4, 27: Responditque rex et ait: Nonne haec est Babylon magna, quam ego aedificavi in domum regni, in robore fortitudinis meae...? und 30: Eadem hora... ex hominibus abiectus est, et foenum ut bos comedit.

45—48 Dafs durch Nimrod der bau des babylonischen turmes veranlafst sei, berichtet Josephus, Antiquitt. I, 4, 2 f. S. Riehm-Baethgen, Handwörterbuch 2, 1099.

Ro. 36 he ηδ = ers N.

16. Van Sullen unde brassen.

Motto: a = a in b N

b = c in b, d in N

c = b in b N

überschrift: Von fullen vnd prassen b = Von prassern N [Lü = b]

142 v.

1—2 = 1—2 b N

4 vgl. 60 b, 96 N

5 = 3 b N

9—10 = 5—6 b N

9 dar zu wer b = wer dar zu N [Lü = N]

13—15 = 67—70 b, 187—190 N

21—23 vgl. 160—161 N:

(Die grossen becher köpff mit win)

Die machen ein reden latin

Vnd aller sachen sin gewiß

28—30 = 74—76 b, 194—196 N

37 vgl. 157 N:

Dann win die menschē redē macht

38—39 vgl. 102 N:

(Der wynn der macht grim, frendig lüt)

Die schlagē vechten wend alzyt

44 vgl. 141 N:

Mancher der schmecket vß dē mūd

46—47 vgl. 139 N:

(Ich will des andern vnflat
Gefwigen was har noch er gat)
Mit spüwen vnd mit wider brechen

49—50 = 147—148 N:

Wie wol er hatt kein rechte rû
Sloffst er doch nachtes wie ein kû

57—60 = 124—125 N:

Ein yeder drückner mēsch der meit
All welt hab gnüg wann er sy voll

62 = 12 b N

63 vgl. v. 44

69—70 vgl. 10—11 b N

77—78 = 13—14 b N

79—81 vgl. 21—23 b, 21—22 und 33 N

82—86 = 25—28 N:

Die dōchter moab lûden zû gast
Die sün israhel, druncken vast
Dn hattē gemeinschaft mit dē fromē
Des ließ sy got schētlich zerstromē

87 vgl. 27—30 b, 37—40 N

91—92 = 25—26 b, 35—36 N

93—94 = 19—20 b N (vgl. auch 88 b, 208 N)

95—96 = 35—36 b, 61—62 N

95 holoferners b = holofernes N A o [Lü = N]

97—98 vgl. 24 b, 34 N

99—100 = 42—44 b, 68—70 N

101—102 = 37—38 b, 63—64 N

103—104 = 49—50 b, 85—86 N

105—106 = 45—46 b, 81—82 N

113—116 = 61—64 b, 97—100 N

117—118 = 115—116 N:

Gott lobt dar vmb die Rechabiten
Das sie den win wol möchtē midē

119—120 vgl. 119—120 N:

Die priester in der alten ee
Gedorsten kein win dryncken me

123—134 = 165—176 N:

Als gschach eī mīnch nachts ī der metten
 Do sie all wol getrūckē hettē
 Vnd er eim geben solt den segē
 Als mā gewon ist zūr mettē pflegē
 So man spricht iube domne,
 Do gdocht er an die fleschen me
 Dann an das ewangelium
 Vnd antwurt im herwider vmb
 Potum seruorum suorum
 Benedicat rex angelorū
 Das drinckē das wir wellen pflegē
 Das müß vns got der herr gesegen.

a—d = Reimb. v. 2723—2726. Die mottoverse beruhen auf Proverb. 21, 17: Qui diligit epulas, in egestate erit: qui amat vinum et pingua, non ditabitur. Vgl. Tunnicius 1281: *Țobringers, supers, loie lude unde knyvers sint gerne arm. Prodigus atque bibax, piger et rixosus egeni.*

14 S. ferner 110^a, 151. Der kampf gegen das zutrinken, das vortrinken und nachkommen, ist am ausgang des 15. und im anfang des 16. jahrhunderts mit grossem nachdruck geführt. Eberlin nennt es im 1. bundesgenossen einen quell aller laster und verlangt, daß der kaiser dagegen einschreite (s. Riggerbach, Johann Eberlin von Günzburg s. 32). Das zutrinken zählt zu den 'sieben neuen erfundnen künsten', die in nr. 21 der von John Meier herausgegebenen Bergreihen behandelt werden. Die 5. str. des liedes heisst:

Die ander ist zutrincken:
 das kan igt arm und reich.
 Țhut leib und seel vast krencken,
 das glaubet sicherleich.
 Welcher preis wöl erlangen,
 der darff nicht mehr prangen,
 brings einer fluchs dem andern.
 welcher viel krausen lert,
 der ist igt lieb und werd.

Vgl. Zarnckes anm. zu v. 54 des kap. und hinsichtlich der von Zarncke erwähnten, vom zutrinken handelnden schrift Johann von Schwarzenbergs Jüngere glosse z. RV s. XXXV ff.

15 Bullinger, Lucretia und Brutus v. 153–155 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 116):

Fun, dapffer dran! wer bringt mir einns?
Und das ganz uf, funst gar enkeins!
Wolhar, ich warts, thünd tubenschlück!

33–34 Vgl. Hans Rud. Manuels Weinspiel v. 3262 f.:

Wie manchmal trinckt ein einzig man,
Ir zähen hettind gnüg daran.

sowie v. 4211 f.

64–65 Die hier vorliegende scherzhafte verwendung von *lyfflant* für *lyff* 'leib' ist nicht weiter belegt, während *portegal* auch sonst in beziehung zu *porte* 'afteröffnung' gesetzt ist. S. Mnd. wb. 3, 362.

77–78 Zarneke verweist auf Decret. I, 35, 3: *Luxuriosa res vinum, et tumultuosa ebrietas; omnis qui cum his miscetur non erit sapiens.*

79–80 S. Genes. 9, 20 ff.

81 S. Genes. 19, 33–35.

82–86 S. die anm. zu 13, 92–97. V. 83 beruht auf der in kap. 13 unbeachtet gelassenen bemerkung Num. 25, 2: *quae vocaverunt eos ad sacrificia sua.*

87 S. Exod. 32, 6: *Et sedit populus manducare et bibere, et surrexerunt ludere* und v. 19: *vidit vitulum et choros.*

95–96 S. Judith 12, 20: *Et iucundus factus est Holofernes ad eam bibitque vinum multum nimis, quantum numquam biberat in vita sua*, ferner 13, 4: *Porro Holofernes iacebat in lecto, nimia ebrietate sopitus* und v. 10: *Et [Judith] percussit bis in cervicem eius, et abscidit caput eius.*

97–98 S. Matth. 14, 6–10. In der bibel wird nicht erwähnt, daß Herodes den befehl zur enthauptung des Johannes in der trunkenheit erteilt habe, doch spricht, wie Schröder bemerkt, auch Stephan im Schachbuch v. 4150 ff. davon, daß Herodes trunken gewesen sei.

99–100 Auf grund der erzählung von dem ende des Kleitos schreibt Brant Alexander noch andere in der trunkenheit begangene unbedachte handlungen zu.

101–102 Vgl. Herod. 1, 204–214, Justin. 1, 8. Die form *Thamyris* statt *Tomyris* findet sich bei Val. Max. 9, 10. S. auch 56, 50.

103–104 S. die bemerkung zu den mottoversen.

105—106 Vgl. 57, 11—12 und das aus Kolross, Fünferlei betrachte-
nisse v. 504—505 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt.
leit. von Bächtold 1, 75):

Ein großer bûb heñst netz gût gsell,
Drumb spricht man: gût gsell, faar inn dhell!

bekannte sprichwort. De rñke man s. Luc. 16, 19 ff.

113—116 Sinn: Der wirt behandelt die lustigen brüder, die der
durst in sein haus führt, mit großer zuvorkommenheit; gleich nach ihrer
ankunft giebt er ihnen mehrere gerichte zum besten. Die zechgenossen
lohnern seine freundlichkeit jedoch übel, denn sie bezeigen durchaus keine
neigung, ihre durch das trinkgelage entstandenen schulden zu begleichen.
So erwächst dem wirt, der sich auf guten verdienst rechnung gemacht
hat, aus der veranstaltung nur schaden. — Zarnckes meinung, *De kroger
drecht en vruntſchop to* bedeute: der wirt schließt mit ihnen kamerad-
schaft, kann nicht richtig sein, da sie das verhältnis des wirtes zum
gaste völlig verkehrt. Es mag bei einem fröhlichen gelage wohl ge-
schehen, daß der gast dem wirt die brüderschaft anträgt; daß der
wirt dem gaste ein solches anerbieten stellt, dürfte sich dagegen kaum
jemals ereignen. Ebenso muß die möglichkeit außer betracht bleiben,
vruntſchop als 'kleine freundschaftliche gabe' (Mnd. wb. 5, 546 und
6, 313) aufzufassen, da dem worte an unserer stelle der artikel fehlt.

117—118 Vgl. Jerem. 35.

119—120 Es war Aaron und seinen söhnen verboten, wein zu
trinken. Vgl. Levit. 10, 9: Vinum et omne, quod inebriare potest,
non bibetis tu et filii tui.

17. Van Unnuttem Rikedom.

Motto: $b - c = a - b$ in b N

überschrift: Von vnnużem reñchtum $b =$ Uerachtūg armut N [Lü = b]
52 v.

1—8 = 1—8 b N

9 = 10 b, 29 N

15 = 11 b, 30 N

17—20 vgl. 160—161 N:

Wer einem armen vnrecht dūt
Vnd do mit hufen will fin gût

21—22 = 19—20 b, 38—39 N

23 = 9 b, 28 N

25 = 23 b, 42 N

28 = 22 b, 41 N

29–34 vgl. 24–25 b, 43–44 N

35–36 = 21–22 N:

Der gûten sytten man nit acht

Sinr tugēt wurt gāz nūt gedacht

37–38 = 26–27 b, 45–46 N

39–40 = 32 und 31 b, 51 und 50 N

42 = 65 N (= kap. 83: 16 b, 46 N):

All boßheit findt man nēz v̄m gelt

43–44 = 62–63 N (= kap. 83: 13–14 b, 43–44 N):

Vnd acht kein sünd, mort, wûcher schād

Des glich verretern der lād

45–46 = 14–15 b, 33–34 N

46 Vnd b = Man N [Lü = N]

48–49 vgl. 17–18 b, 36–37 N

51–52 = 33–34 b, 194–195 N.

a–d = Reimb. v. 2727–2730. — a Vgl. **32**, 101–102 und die bemerkung zu dieser stelle.

7–12 = Jüngere glosse z. RV v. 2279 randgl., Reimb. v. 903–908. — An die v. 9–12 erinnert die erste strophe eines liedes vom werte des geldes, dessen älteste bekannte fassung in das jahr 1588 fällt. Ich citiere die strophe nach der von Bolte in der *Alemannia* 17, 260 veröffentlichten redaktion des liederbuches des Petrus Fabricius:

Wer ich so schön als Absolon

und so starck wie Samson

und so weis wie Salomon:

hett ich kein gelt, so wehr ich außgethan.

19–20 'so vermehrt er damit das vermögen, und solche leute sind, können sie nur zusammenscharren, in der wahl der mittel durchaus nicht bedenklich.' Der wechsel des numerus ist weniger auffällig als die wortstellung in v. 19.

25–28 In der anmerkung zur Jüngerem glosse z. RV IV, 9, 3–12 habe ich bereits darauf hingewiesen, daß der äufserung des älteren glossators: deme n̄d wol gheyt, de kryncht vele vrunde, den vaddert unde swagert mannich; unde slynt dat aff, so wert he so draden nicht ghekant edder gheachtet diese verse zu grunde liegen.

39–44 = Jüngere glosse z. RV v. 4150 randgl., Reimb. v. 474–479.

51–52 = Proverb. 21, 13: Qui obturat aurem suam ad clamorem pauperis, et ipse clamabit et non exaudietur.

18. Van dienst Twyner heren.

Motto: a—b = a—b in b N

d = d in N:

Doch so entschlippfft im dick der al

überschrift: Von dienst zweyer heren b = Diest zweier herē N [Lü = b]

28 v.

4—5 = 1—2 b N

7—8 = 3—4 b N

8 in nymer b = nit beiden N [Lü = N]

9—10 = 33—34 b

11—12 = 13—14 b, 17—18 N

13—14 = 5—6 b, 7—8 N

15—18 = 15—18 b, 19—22 N

19—20 = 7—10 b, 11—14 N

21—22 = 21—22 b, 25—26 N

22 auf dem nagel krawen b = vndern ellenbogen N [Lü = b]

24 vgl. 23—24 b, 27—28 N

25 = 30 b

27—28 = 31—32 b.

a—d = Reimb. v. 2731—2734. Die mottoverse, v. 1—2 und v. 7—8 lehnen sich an Matth. 6, 24: Nemo potest duobus dominis servire an.

4—6 Vgl. Fischart, Anmanung zu Christlicher Kinderzucht v. 147—148:

Man kan nit dienen je zugleich

Gott und der Welt, deß Teuffels Reich.

Der ausspruch beruht, wie Ro andeutet, auf Ep. Jac. 4, 4: Adulteri! nescitis quia amicitia huius mundi inimica est Dei? Quicunque ergo voluerit amicus esse seculi huius, inimicus Dei constituitur.

9—10 Ueber anderweitiges vorkommen dieser fabel orientiert die bemerkung Goedekes.

13—14 Dafs ein handwerker nicht vielerlei, sondern ein handwerk gründlich verstehen soll, bemerkt auch Fischart, Eulenspiegel v. 5219—5220:

Viel Handtwerck wissen macht nicht weiß,

Das ein wol können hat den Preiß.

Vgl. ferner Murner, Gäuchmatt v. 277—278:

Doch wer vil hantwerck kan, verdirbt,
 Ge das er selber darnach wirbt

und die von Zarncke und Schröder angeführten sprichwörter.

18 Ueber die verbreitung der aus Agricola nr. 156 auch in die Jüngere glosse z. RV IV, 3 und 4, 14—27 gelangten fabel des Aesop, der quelle der redensart vom atem warm unde kalt, s. die anmerkungen Zarnckes und Schröders. Warmen und kalten atem haben nach der Jüngeren glosse z. RV dubbelde gesellen, menschen, die nicht van hertengrundt meinen, wat se spreken, und wen se van wytter varwe reden, so meinen se swarte, Und wen se lachen, so meinen se den handel vwendtlick.

19—20 Zu diesem sprichwort vgl. Wander 2, 371 ff.

21—24 = Jüngere glosse z. RV v. 4299 randgl., Reimb. v. 410—413. Mit leichter veränderung kehrt das erste verspaar 100, 23—24 wieder.

19. To Vele spreken.

Motto: b vgl. a in b N

d = c in b, d in N

d En b = Der N [Lü = N]

überschrift vgl. b N

56 v.

1—4 = 1—3 und 5—6 N:

Narrē zū kennen ist gering
 Der ist ein narr wer nerrysche ding
 Redt [oder dūt werck oder gberd
 Ein nar verschwekt sich on geferd]
 Gar dick das man in kennen lerdt
 Der sunst wer blyben hoch geert

5—8 = 5—8 b, 11—14 N

10—11 = 9—10 N:

Billich der wis acht dar vff hett
 Das er hör lieber dann er redt

15—16 = 9—10 b, 15—16 N

17—22 = 27—32 b, 35—40 N

23—30 = 34—42 b, 42—50 N

26 Den negsten b = Die nechsten N [Lü = b]

31—34 = 45—48 b, 53—56 N

37—38 = 65 und 70 b, 73 und 78 N

39 vgl. 30 = 42 b, 50 N

40 = 16 b, 22 N

42–43 = 18 und 17 b, 24 und 23 N

47–51 = 59–60 + 62–64 + 61 b, 67–68 + 70–72 + 69 N

52–54 = 25 und 19–20 b, 33 und 25–26 N.

a–d = Reimb. v. 2735–2738.

7–8 Vgl. Proverb. 18, 13: Qui prius respondet quam audiat, stultum se esse demonstrat.

10–11 Vgl. Ep. Jac. 1, 19: Sit autem omnis homo velox ad audiendum, tardus autem ad loquendum.

17–28 = Ep. Jac. 3, 5–9: Ita et lingua modicum quidem membrum est, et magna exaltat... Et lingua ignis est, universitas iniquitatis. Lingua constituitur in membris nostris, quae maculat totum corpus... Omnis enim natura bestiarum et volucrum et serpentium et caeterorum domantur et domita sunt a natura humana; linguam autem nullus hominum domare potest, inquietum malum, plena veneno mortifero! In ipsa benedicimus Deum et Patrem, et in ipsa maledicimus homines, qui ad similitudinem Dei facti sunt.

37 Belege für das oft vorkommende sprichwort giebt Schröder. Vgl. ferner Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 193: Die vele luusteren, plegghen gheern te lieghen. Sepe susurrantes mendacia sunt cumulantes und 195: Die veel clappen, lieghen veel. Sepe loquens multa loquitur mendacia multa.

45–46 Die verse schließen sich wie Ältere gl. z. RV I, 14, 4 an die Profec. bl. Kij^a an: Mit sprekende sündighet mannich. Mit swygent sündighet mannich, alze mannich swyghet, dar he scholde spreken, dar he scholde straffen de sünde. De alsus swyngen, de heth sunte Augustinus des düvels monnike.

48 Tullius: Gemeint ist, wie Zarneke bemerkt, Cicero.

52 Das sprichwort findet sich häufig. Agricola verzeichnet es unter nr. 193: Mit stillschweigen verantworttet man vil.

53 Vgl. 1. Reg. 25.

Ro. 20 torneſ passt besser in den zusammenhang als
dancken = zanken b N

33—34 in engerem anſchluſſ an 47—48 b, 55—56 N:

Durch ſie. verleüert mancher (manch NA)
armer man

Sein ſach das er müß bettlen gan.

20. Van Schat Vynden.

Motto: a—b = a in b N

d = c in b, d in N; vgl. 65—66 N:

Aber der tüfel blaßt eim in

Er ſollß behalten es ſy fin

überschrift = b N

56 v.

1—9 = 1—7 b N

13—20 = 10—19 b N

16 dem erben b = den erben NA [Lü = N]

22 = 20—21 b N

23—28 = 23—28 b N

28 es b = ſie N [Lü = N]

31—34 = 29—32 b N

35 = 35 N:

Mancher wañ er dūt ettwas findē

36—50 = 40—52 + 56—64 N:

Mancher der findt den dot dar an

Vñ gſchich (!) im als vor zñtē gſchach

Dem einſidel der ein ſchach erfach

Den er on gferd im acker fandt

Do hüb er an ſchryen zū handt

We mir ich hab den dot hie fundē

Das ſchrygen hort zün ſelben ſtūdē (!)

Ein renß knab der do für hin gieng

Der macht ſich zū dē ennsidel gering

Vnd do er ſo vil gūß do ſach

Den einſidel er gar bald erſtach

Das er das gūt möcht han allein

Vnd ers nit teilen durfft gemein

[Do mit hatt ouch der einſidel war,

Im was ſin eigen vnglück vor,

Dat narronſchyp.

20

Das er do funden hett den dott]
 Wer ettwas findt vnd das nit lat
 Dem gschicht als dē wolf in irrlād
 Der ein gespannen armbrust fandt
 Vnd er die fennen wolt zernagen
 Vnd meint sin gwinne also beiagen
 Do schlug die nuss (l. nuß) vß von der h
 Vnd für der pfil im durch den lib
 Der hett ouch wî gesprochen zû stude
 Ds er den todt hett wißlich fude

51–52 = 77–78 N:

Dar vmb ist dir (l. der) keinr eren werd
 Wer im selbs ettwas finden gert

53–54 = 65–66 N; vgl. oben zu d

55–56 = 33–34 b N.

a–d = Reimb. v. 2739–2742.

4 Zarncke erwähnt, daß Geiler diese worte auf die bemerkung des Hieronymus zu einem abschnitt des Leviticus (vermutlich 6, 2–5): Putant enim, quod eis Deus providerit zurückführt. Als quelle für unsere stelle kommt indes wohl eher die zu v. 32 angeführte, bei Rabanus Maurus begegnende auslassung in betracht.

8 Das **Dat** läßt sich doppelt erklären. Es steht entweder als unberichtigt gebliebenes druckversehen statt eines gewollten **Dar**, oder es ist in der weise in den text gelangt, daß sich der niederdeutsche bearbeiter an der stelle eng an die hd. vorlage anschloß, ohne zu beachten, daß das **Das** dort durch ein vorhergehendes **Was** bedingt wird.

13–18 Brants eigentum sind die hier ausgesprochenen gedanken nicht. Sie treten im anschluss an die Profec. bl. ziii^b auch in der Älteren gl. z. RV I, 17, 3 auf: Unrecht gud schal men dem sulven tokeren, deme h^d is affghetogen; kan men de nicht hebben, so horet h^d den rechten negesten erven; kan men de al nicht hebben, so horet id den armen. Vgl. ferner RV 3921–3922:

Dat men unrecht gud, wo kleyn h^d ok is,
 Weddergheven mod, dat is w^hs.

Den v. 13–15 liegt Levit. 6, 2–5: Anima quae . . . rem perditam invenerit . . . reddet zu grunde.

23–26 Vgl. 3, 65 anm.

32 Rabanus Maurus, Expositiones in Leviticum I, 11 (Migne, Patrologia lat. 108, 290): Multi enim sine peccato putant esse, si alienum quod invenerint teneant: Deus mihi, inquit, dedit, cui habeo reddere: discant ergo peccatum hoc esse, simile rapinae, si quis inventa non reddat.

45–50 Die fabel von dem wolfe, der eine gespannte armbrust fand, wird in den Beispielen der alten weisen 91, 11–29 erzählt. Sie ist dort nicht lokalisiert. Mit den worten: Wol stedes samlet und sparet, karch ηs und ghyret und darff dat sülvice na lust edder notrofft nicht gebruken, des ende wert gelich alse des Wulves, der de sehene an einem gespannen armbruste loesbêth und schoet sych sülvest den hals aff spielt die Jüngere glosse z. RV I, 17, 120–124 auf die geschichte an.

Ro. 31–32 in engerem anschluss an 29–30 b N:

Synnden vnd rauben acht got glich

Dann er dein hertz an sycht vnd dich

41–44 sind nach N geändert: möchte 43 = möcht N,

Vnd 44 = Vnd N.

21. Straffen Unde sulven doen.

Motto: a–b = 7–8 b, 11–12 N

c–d vgl. v. 13–16 b, 17–20 N

überschrift: Von straffen vnd selb thün b = strafen vñ selb ton N [Lü = N]

48 v.

1–2 = 1–2 b N

3–4 = a–b in b, a + c in N

5 = 1 b N

7–10 vgl. 9–12 b, 13–16 N

11–12 = 17–18 b, 21–22 N

13–16 vgl. 23–26 N:

Der herr hat liplich wöllen leben

In dem gsatz die er selber hatt geben

Vnd dett von erst die werck allznt

Was er dar nach lert ander lüt

17–20 = 3–6 b N

21 = 55 N:

Der blind den ennögigen schelt

25–28 = 19–22 b, 57–60 N

29–30 = 29–30 b, 78–79 N

20*

31–32 vgl. 70–71 N:

Dil legen burd vff ander lüt,
Und wellen sie doch tragen nüt.

a–d = Reimb. v. 2743–2746.

7–10 Matth. 7, 3–4: Quid autem vides festucam in oculo fratris tui, et trabem in oculo tuo non vides? Aut quomodo dicis fratri tuo: Sine, eiciam festucam de oculo tuo . . . ? Baechtold, Niklaus Manuel s. ccXVII anm. bemerkt, daß Hans Rudolf Manuel im Weinspiel v. 2007 ff.:

Nun werdend aber etlich jiehen,
Ich sol den Wißboum vor ufziehen
Uß minem oug, eb daß ich sach,
Das dich ein sprich in din oug stach,
Und sol vor äben bschouwen mich,
Eb das ich wölle straaffen dich!

Brant folgt.

12 Luc. 4, 23: Medice, cura te ipsum! Vgl. 111, 104.

13 Bezüglich des absolut vorangestellten nominativs vgl. 7, 35 anm.

24 Das Mnd. wb. 2, 119 citiert aus dem Koker s. 373:

Wor sich twe ehrlose vorspreket,
So het eny düvel den andern ghyoghe.

25–28 Gentilis und Mesue gehören zu den ärzten, deren schriften sich am ausgang des 15. jahrhunderts besonderen ansehens erfreuten. Gentile von Fuligno (Gentilis Fulgineus) war der sohn eines arztes. Er studierte in Bologna, wurde dort professor und wirkte später in Perugia und Padua. Er starb am 18. juni 1348 zu Perugia als ein opfer des schwarzen todes. Welchen der beiden Mesue Brant im sinne hatte, ist nicht sicher. Jahja ben Masewei (Johannes oder Janus Damascenus), aus dessen zunamen Misih 'der christ', wie man annimmt, der name Mesue entstand, lebte als vorsteher des krankenhauses und arzt des khalifen Harun und seiner nächsten nachfolger zwischen 780 und 875 zu Bagdad. Ein werk dieses älteren Mesue wurde unter dem titel Joh. Damasceni Aphorismi 1489 zu Bologna gedruckt. Wegen der viel stärkeren verbreitung der abhandlungen des jüngeren Mesue meine ich jedoch, daß dieser bei der auswahl eines zweiten vertreters der heilkunde für Brant weit mehr in frage kam als der ratgeber des Harun. Der jüngere Mesue war vermutlich ein arzt des 11. oder 12. jahrhunderts,

der lateinisch schrieb und sich des namens des berühmten älteren berufsgenossen bediente, um seinen arbeiten größeres interesse zuzuwenden. Die von den drei gelehrten verfaßten schriften findet man bei Haeser, Lehrbuch der geschichte der medicin 1, 750 f., 567 und 577 f. verzeichnet. — Da Brant in den von dem niederdeutschen bearbeiter übergebenen, auf v. 28 unseres textes folgenden v. 23—24:

Des er meynt helffen nederman
Und allermeyst geschriben von

ausdrücklich von den veröffentlichungen der von ihm genannten ärzte spricht, so wird man nicht fehl gehen, wenn man in dem raden v. 25 einen mit besonderer absicht gebrauchten ausdruck und in den v. 25—26 eine anspielung auf die zahlreichen sammlungen von consilien erblickt, die im 14. und im 15. jahrhundert herausgegeben wurden und zu denen auch Gentilis einen zwei jahre vor dem abschluss des Narrenschiffs in neuer ausgabe erschienenen beitrage lieferte. — V. 28 ist von Schröder unrichtig aufgefaßt. Dafs der dichter nichts anderes äußert, als dafs Gentilis wie Mesue derselben krankheit erlagen, die sie in ihren publikationen mit vorliebe behandelten und von der sie andere durch ihre ratschläge befreien wollten, und dafs er keineswegs, wie Schröder voraussetzt, behauptet, dafs Mesue ebenfalls an der pest gestorben sei, geht mit hinlänglicher deutlichkeit aus den vorher angeführten, von dem niederdeutschen bearbeiter ausgelassenen versen hervor. Der soeben angedeutete sinn läßt sich übrigens auch mit der fassung, die der abschnitt in Lü infolge der vorgenommenen kürzung erhalten hat, noch ohne zwang verbinden. Ob aber Brant mit recht eine beziehung zwischen den ursachen, die den tod des Gentilis und des Mesue herbeiführten, und den von ihnen in ihren werken vorzugsweise besprochenen krankheiten herstellt, vermag ich nicht zu sagen. Die krankheit, an der der jüngere Mesue starb, ist nicht bekannt, und unter den schriften des Gentilis findet sich keine, die die pest zum gegenstand hat.

29—30 = Jüngere glosse z. RV v. 4027 randgl., Reimb. v. 520—521.

31—32 Vgl. Matth. 23, 4: Alligant enim onera gravia et importabilia, et imponunt in humeros hominum, digito autem suo nolunt ea movere. Die fassung, in der die bibelstelle in unserem texte erscheint, hat ähnlichkeit mit der im DD 310—311:

Se binden borden, de dar sin swar unde wicht,
De leggen se up dat volk, sulven roren se de nicht an.

Die lübecker bibel von 1494 weicht ab.

36 Profec. (Magdeb. 1509) v vj^a: jo höger geseten, jo harder gevallen. Ältere gl. z. RV I, 14, 7: jo hogher grad, so deper ghevallen. Vgl.

ferner Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 803: So hogher graet so sware val. Si gradus est altus, nocet ergo magis tibi saltus.

37 Zu grunde liegt Levent Jeronimi bl. 18^a: Enn valscher lerer ηs ghelēck enneme swerde, dat tho beñden syden synet: Bemylen erghert he de lude myt boßer valscher lere, Bemylen myt boßen werken Unde myt argheme bylde. Da der bearbeiter den ausspruch in stark verkürzter fassung citiert, so muß er kenntnis seiner quelle bei seinem publikum vorausgesetzt haben.

38—40 Vgl. ebd.: Dat en brynghet nenen vromen; wente enn ηslyk, de dat horet, de mach wol in syneme herten ghedencken: Wat predeket de in synen worden, Dat he nicht en holdet also myt synes fulves werken?

41—48 = Jüngere glosse z. RV II, 8, 247—254, Reimb. v. 503—510. — Die verse 41—42 erinnern an Lev. Jeronimi bl. 18^b: Darvan schole gη my des ganslyken gheloven, Dat der lude herten vele mer thut unde leret des levendes rennichent denne wolgheschickede worde.

Ro. Ueberschrift = b.

Einleitung zum 2. teile.

6 v.

1—5 = kap. 22, 1—5 N:

Ein vierteil narren ist vor hin
Gefaren, doch vff klein gewinn
Und han den räck zū kurz genomē
Sie mögen nit har wider kumen
Es sy dann das si wißheit leren

6 = kap. 22, 6 b; kap. 22, 16 N.

5 Das dat ersetzt das vorangehende wo ... nicht. In gleicher verwendung findet sich das bei Brant 21, 17:

Es stat enm lerer ubel an,
Der sunst kan stroffen nederman,
Wann er das laster an im hat,
Das ubel ander lüt anstat,
Und das er syden muß den spruch:
'Herr arkt, dünt selber heñlen üch!'

und 26, 76.

22. De Wyßheit ropt.

Motto: $a-b = a-b$ in b , $a-c$ in N

Wer gern die weyßheit hört vnd lert $b =$

Wer allzit gern von wißheit hört

Vñ mit begird die flißlich lert N [$Lü = b$]

$d = c$ in b , d in N

überschrift vgl. $b N$

54 v.

1–32 = 1–32 b , 11–42 N

2 wort $b =$ red N [$Lü = b$]

16 rechtspruch $b =$ spruch N [$Lü = b$]

18 syndt mich $b =$ fñdt ouch mich N [$Lü = N$]

26 der geet $b =$ wer gat N [$Lü = b$]

43–44 = 105–106 N :

Aber ich laß das also stan

Die welt die kert sich doch nit drā

45–51 = 45–51 N :

Warlich sag ich, all gwalt, vnd gelt

Bum, richtum vñ wolust der welt

Mag nit geacht werde für recht güt

Dann es kein menschen setigē düt (!)

Jo werdens pñigt on vnderlaß

Der ein wie er den huff mach groß

Der ander vörcht das ers verlier.

$a-d =$ Reimb. v. 2747–2750.

1–4 = Proverb. 8, 1 und 4–5: Numquid non sapientia clamitat ... O viri, ad vos clamito, et vox mea ad filios hominum. Intelligite, parvuli, astutiam, et insipientes, animadvertite.

5–10 = ebd. 10–12: Accipite disciplinam meam, et non pecuniam; doctrinam magis quam aurum eligit. Melior est enim sapientia cunctis pretiosissimis, et omne desiderabile ei non potest comparari. Ego sapientia habito in consilio, et eruditus intersum cogitationibus.

11–19 = ebd. 14–18: Mea est prudentia, mea est fortitudo. Per me reges regnant, et legum conditores iusta decernunt. Per me principes imperant, et potentes decernunt iustitiam. Ego diligentes me diligo, et qui mane vigilant ad me, invenient me. Mecum sunt divitiae et gloria, opes superbae.

20–23 = ebd. 22 und 30: Dominus possedit me in initio viarum suarum, antequam quidquam faceret a principio. Cum eo eram cuncta componens.

24–26 = ebd. 32: Nunc ergo, filii, audite me: Beati, qui custodiunt vias meas.

27–28 = ebd. 35–36: Qui me invenerit, inveniet vitam et hauriet salutem a Domino; qui autem in me peccaverit, laedet animam suam.

29–40 Vgl. Sapient. 5, 1 ff. Die v. 33–34 schliessen sich an Matth. 13, 43: Tunc iusti fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum an.

Ro. Ueberschrift = b N

13 schliest sich enger an: Durch mich. die künig
hant ir kron b N an

18 nach b, da oñ fehlt; vgl. oben

23–24 die reimwörter = gemacht: beträcht b N.

23. Vorhevinge in ghelucke.

Motto: b = a in b N

c – d vgl. b – c in b, c – d in N

überschrift vgl. Von vberhebung glück[s] b, vberhebūg glück[s] N

30 v.

1–9 vgl. 1–6 b, 1–4 und 34–35 N

15–16 vgl. 7–8 b, 36–37 N (mit dem druckfehler gūt statt got b)

17–18 = 11–12 b, 40–41 N

27–30 vgl. 17–22 b, 46–51 N.

a – d = Reimb. v. 2751–2754.

5–6 = Jüngere glosse z. RV v. 6586 randgl., Reimb. v. 106–107. — Zarncke erklärt den schlegel als ein werkzeug, dessen sich gott bedient, um den gedankenlos dahinlebenden sündler aufzurütteln.

15–17 Vgl. Ad Hebr. 12, 6–7: Quem enim diligit Dominus, castigat... quis enim filius, quem non corripit pater?

19–26 Der vergleich der welt mit Judas, der Matth. 26, 48: Quemcunque osculatus fuero, ipse est; tenete eum zur unterlage hat, ist den Profec. Tij^a entnommen. Dort heisst es: de werlt secht to den düvelen, alse Judas secht to den jöden: So wene ick küsse, de

ÿsset; holdet ene! Effte de werlt wil seggen to den düvelen: Sebbet acht up den, dem ik tovôghe rykedaghe, staet effte wertlike eere! holdet den sulven! de isset. Seed, alsus vorreth de werlt ere denres den düvelen in ere hande; also hefft se mannigen gedaen leyder. Dieselben worte finden sich im Speygel der leyen bl. 56. — 19 de untrume gast 'der untreue mann.' S. Deutsches wb. 4, I, 1460. Im Mnd. wb. ist diese bedeutung des wortes gast nicht verzeichnet, obwohl sie sich auch sonst (Reimb. 2337: ein untrume gast) nachweisen läßt. Überhaupt befriedigt die behandlung, die gast durch Schiller und Lübben erfahren hat, nicht ganz. Die im Deutschen wb. 4, I, 1456 f. besprochene wendung *wes enn gast syn* 'einer sache verlustig gehen, etw. einbüßen' ist im mnd. doch nicht so ungewöhnlich, wie es nach dem Mnd. wb. 2, 16, wo man nur einen beleg aus Fahnes Dortmund findet, scheinen könnte. Sie begegnet im anschlufs an den lübecker totentanz v. 28 im DD 303: *Der hocheit werstu nu ein gast*. Vgl. Nd. jahrb. 17, 79, wo Baethckes falsche auffassung des verses durch Seelmann berichtigt ist. In unserem denkmal tritt die redensart 24, 18 auf. Der dichter will hier mit den worten *unde is des alle enn gast* zum ausdruck bringen, dafs der narr, der aller welt sorgen auf sich nimmt, im falle die herrschaft über seine bürde verliert, seine untüchtigkeit beweist. — 26 *belast* = in not gebracht. Das Mnd. wb. erwähnt diese bedeutung des wortes nicht, doch vgl. DD 57: *Darmede de sele wert belast*.

Ro. Ueberschrift = b.

24. Van To vele sorghe.

Motto: a = a in b N

b entnimmt aus b in N: *Der sorgt vmb dz im nit zû stadt*
das reimwort

c = 27 b, 79 N

überschrift = b N

46 v.

1-4 = 1-4 b N

6 = 87 N:

Wo mit ich mich begang vnd ner

11-12 vgl. 16 und 18

14 vgl. 40

16 = 5 b N

18 = 6 b N

21-22 = 30 und 29 b, 82 und 81 N

22 *machen all berg* b = *machen berg* NA [Lü = b]

23 vgl. 28 b, 80 N

25 = 85 N:

Mancher der sorgt für mich allzit

30–32 vgl. 31–32 b, 91–92 N

33–34 = 33–34 b, 95–96 N

39–40 = 7–8 b N

41–42 vgl. 11–12 b, 21–22 N

43–44 = 13–14 b, 23–24 N

45–46 = 23–24 b, 75–76 N.

a–d = Reimb. v. 2755–2758. — Zu c vgl. das im Mnd. wb. 2, 134 nach. einem dem anfang des 18. jahrh. entstammenden bremer ms. citierte sprichwort: Hierum unde darum lopen de göse blotes votes.

15–16 Sinn: Für die welt wird er sich als eine wenig verläßliche stütze erweisen, zumal er sich alles aufbürdet, was zu ihr gehört. — Was den ausdruck loze brugge angeht, so ist daran zu erinnern, daß unzuverlässige menschen ebenso mit lösen Brüggē verglichen werden, wie menschen, denen man vertrauen kann, vasten brüggen gleichgestellt werden. Vgl. Reimb. v. 2665: Up lösen Brüggē is qwadē Riden und die im Nd. jahrb. 14, 95 und 96 in den bemerkungen zum 128. weltlichen leberreime des Johannes Junior angegebenen verschiedenen fassungen des auch im Koker s. 344 erscheinenden reimspruches:

Frünt in der not, frünt in den doet

Un enn frünt achter rügge,

Dat syn dre veste brügge.

18 unde is des alle enn gast: Vgl. die anm. zu 23, 19.

45–46 = Matth. 16, 26: Quid enim prodest homini, si mundum universum lucretur, animae vero suae detrimentum patiat?

25. Van To borghe nemen.

Motto: b = a in b N

b vil b = stet N [Lü = b + N]

d vgl. c in b, d in N

überschrift: Von zu burg (!) auff nemen b = Uō borg vff nemē N [Lü = b]
26 v.

1 = 1–2 b N

7–12 = 5–10 b N

13–18 vgl. 11–15 b N

19–22 = 16–20 b N

23–24 = 23–24 b, 30–31 N.

4 Stephans Schachbuch 3408: תנן: Dat he de ſchulde make quit.

13 Die Amorrhäer (Amoriter), die im alten testament häufig erwähnt werden, waren der mächtigste der canaanitischen stämme. Vgl. Herzog und Plitt, Real-encyklopädie² 1, 349; Riehm-Baethgen, Handwörterbuch 1, 83 f.; Wetzer und Welte, Kirchenlexikon² 1, 754. Von den gräueln, die sie gethan haben, ist 4. Reg. 21, 11 die rede, der untergang der von ihnen im Ostjordanlande begründeten herrschaft wird Num. 21, 23 ff. geschildert. An der verwechslung der Amorrhäer mit den bewohnern von Gomorrha, die Zarneke Brant zuzuschreiben geneigt ist, hat der nd. bearbeiter keinen teil, da er die reihenfolge so vollständig geändert hat, daß die Niniviten und die bewohner von Jerusalem vor den Sodomitern erscheinen und diese von den Amorrhäern trennen. — de Niniviten s. Jon. 1, 2.

14 De van Jherusalem s. 4. Reg. 16, ferner 21 und 24. — de Sodomiten s. Genes. 18, 20 und 19, 24–25.

19 S. Jon. 3.

Ro. Ueberschrift = b

14 Jherusalem = b N.

26. Unnutte Wunſchen.

Motto: $a-b = a$ in b N + b in N: Dem in sym anſchlag iſt zu not
 $c-d = b-c$ in b, $c-d$ in N

d dick b = frü N [Lü = b]

überschrift: Von vnußgem wunſchen b = Unnütz wünſchē N [Lü = N]
 70 v.

1–8 = 1–8 b N

9 = 12 b N

10 vgl. 9–11 b N

10 wunſchen b = wüchſen N A [Lü = N]

11 = 13 b N

12 vgl. 14 b N

13 = 17 b N

14 vgl. 14 b N

17–18 = 21–22 b N

21–22 vgl. 24 b N

- 24 entnimmt das reimwort 29 b N
 25–28 = 25–28 b N
 30 vgl. 30–31 b N
 31–34 = 33–36 b; kap. 96, 36–39 N
 35–42 vgl. 37–40 b; kap. 96, 40–43 N
 36 Priamus b = Pyramus N [Lü = b]
 43–45 = 45–46 b; kap. 96, 50–51 N
 49–50 vgl. 51–52 b; kap. 96, 56–57 N
 53–55 vgl. 47–48 b; kap. 96, 52–53 N
 57–58 vgl. 49–50 b; kap. 96, 54–55 N
 59–60 = 54 und 53 b; kap. 96, 59 und 58 N
 61–62 = 59–60 b; kap. 96, 68–69 N
 63–64 vgl. 61–62 b; kap. 96, 70–71 N
 67–70 vgl. 75–78 b, 54–57 N.

a–d = Reimb. v. 2759–2762.

5–10 S. Ovid. Metam. 11, 102 ff.

11 Vgl. Juven. Sat. 10, 188: Da spatium vitae, multos da, Juppiter, annos! Das abhängigkeitsverhältnis, in dem Brant in diesem kapitel zu dem römischen dichter steht, läßt auch der nd. text noch hinlänglich deutlich erkennen.

17–18 Juven. Sat. 10, 196 ff.:

Plurima sunt iuvenum discrimina; pulchrior ille
 Hoc, atque ille alio, multum hic robustior illo:
 Una senum facies . . .

Dafs diese verse das vorbild für die v. 21–22 des hochdeutschen dichters abgegeben haben, ist zweifellos, obwohl der in ihnen enthaltene gedanke von diesem vollständig umgeformt und der jugend, die sich an den verschiedenartigsten dingen erfreut, das der abwechselung abholde greisenalter gegenübergestellt ist. Auch bei dem niederdeutschen bearbeiter ist die einwirkung Juvenals noch zu verspüren, jedoch ist der sinn der stelle wiederum verändert. Der zugleich von dem v. 14 seiner hd. vorlage, in dem von der gefährdung der seele die rede ist, beeinflusste bearbeiter spricht vornehmlich von gottlosen und frommen. Er führt aus, dafs die schuld des gottlosen mit dem zunehmenden alter immer mehr anschwillt, und dafs auch bei dem, der sich in der jugend eines gott wohlgefälligen lebens befleißigt, das alter den anfängen entspricht.

21–22 Den madidus nasus erwähnt Juvenal ebd. v. 199, die rugae v. 193.

25–26 Juvenal ebd. v. 201: gravis uxori natisque sibi.

27 Zarncke erblickt in diesen worten einen kurzen hinweis auf die v. 203–215 der 10. satire Juvenals.

30 Vgl. Juvenal ebd. v. 243–245.

31–42 Nestor, Peleus, Laertes und Priamus treten bei Juvenal ebd. v. 246–266 auf.

43–45 Vgl. Juvenal ebd. v. 289–290.

49–52 S. Genes. 34.

54 Bei der umgestaltung der vorlage ist von dem bearbeiter übersehen, daß in kriehen 48b durch uth Greken zu ersetzen war. Einwandfrei, aber in auffallender übereinstimmung mit der hier vorliegenden darstellung wird die entführung der Helena im RV v. 5031 ff. (= Rein. II v. 5556 ff.) behandelt:

Do halp de godhynne Venus,
Dat Paryß deme konnynge Menelaus
Nam Helenen, syne konnynnen,
Unde brachte se myt syk to Troje bynnen.

57 Lucretia nennt Juvenal ebd. v. 293. Die geschichte der Lucretia ist unter berufung auf Augustins De civitate dei von Stephan, Schachbuch 831 ff. mit großer ausführlichkeit dargestellt.

59–60 Juvenal ebd. v. 297 f.: rara est adeo concordia formae
Atque pudicitiae.

Ro. Ueberschrift = b

17 im anschluss an 21 b N: Vil
geglychent die iugent hat.

27. Unnutte studeren.

Motto: a = a in b N

b = c in N:

Vñ nach d' gschriffit sich nit regiert

d vgl. b–c in b, d und b in N

überschrift: Von vnnużem studiern b = Unnütz studieren N [Lü = N]
46 v.

1 = 1 b N

4 = 2 b N

6 vgl. 4 + 34 b, 4 + 76 N

7–9 = 5–7 b N

10–12 = 12 und 11 b N

14–15 = 14–15 b N

16 entnimmt das reimwort 16 b N

19–20 = 17–18 b N

21–24 = 21–24 b N

25–26 vgl. 10 b N

27–28 = 25–26 N:

Dann sie der wort allein hant acht

Der worheit selten würt gedacht

29–38 = 25–34 b, 67–76 N

39–40 = 95–96 N (= kap. 92, 27–28 b N)

41–42 = 89–90 N (= kap. 92, 23–24 b N)

43 = 91 N:

Vnd allenthalb gelerte lüt

44 = 93 N (= kap. 92, 25 b N).

a–d = Reimb. v. 2763–2766.

3 Dafs Johannes ein häufig vorkommender studentenname war, ergibt sich aus dem zwiegespräch zwischen dem tod und dem studenten Dodendantz v. 333, das mit den worten beginnt: *Her domine efte Johannes, wo dyn name ist.* An der entsprechenden stelle im DD (v. 943) steht: *Ja, ja, her domine efte Johannes, wo ik di schal heten.* Nach Dodendantz v. 201 ff.:

*On genstliken richters, ok du official,
Komet alle heer in dessen gral,
Kurtesaners, och alle gn: notarius,
Hinricus, Johannes, locate unde bacalarius*

hat es den anschein, als ob Hinricus, Johannes geradezu appellativ gebraucht wurden. Riggenbach, Johann Eberlin s. 32 erwähnt in seiner übersicht über den inhalt des 1. bundesgenossen 'so viel Johannes und Conrade und Heinriche und dergleichen bacchanten'.

7–8 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 6, 94 f.:

*Wen sy soltendt kunst studieren,
So louffendt sy umb bübelieren.*

14–15 Die sätze *Homo est asinus* (s. auch *Die deutschen universitäten im mittelalter* 122, 30), *Sortes currit* und *Plato disputat* rechnet Zarneke unter die insolubilia. Diese gehörten zu den spitzfindigen spielereien, an denen die scholastiker gefallen fanden. — *Sortes* ist die übliche verkürzung von *Socrates*.

19–20 S. Decret. I, 37, 3: Nonne vobis videtur in vanitate sensus et obscuritate mentis ingredi, qui diebus ac noctibus in dialectica arte torquetur?

21–24 Die vergleiche rühren nach Zarneke nicht von Origenes (Homil. IV, ad cap. 7 Exodi) sondern von Gratian her, der Decret. I, 37, 7 bemerkt: Hinc etiam Origenes cinifes et ranas, quibus Egiptii percussi sunt, vanam dialecticorum garrulitatem et sophistica argumenta intelligit.

36 hēnselȝn (so ist auch im texte zu lesen) 'lotterbube, umherziehender lustigmacher' s. Deutsches wb. 4, 2, 463. In recht merkwürdiger bedeutung erscheint das wort bei Chaucer. Wie Logeman, Academy 37, 373 annimmt, wird hanselȝn von dem englischen dichter als bezeichnung für ein langes weites gewand gebraucht.

39–40 Vgl. 92, 27–28.

41–42 = 92, 23–24.

44 Vgl. 92, 25.

Ro. Ueberschrift = b.

28. Wedder god reden.

Motto: a–d = a–b in b N

b willen b = gfallē N [Lü = b]

überschrift: Von wider got reden b = Wider got reden N [Lü = N]

24 v.

1–2 = 1–2 b N

3–5 = 5–7 b N

6 vgl. 8 N:

So er so wüßt inn kappen grifft

7–10 = 9–12 b, 17–20 N

7 Dann gottes gnad vnd fursichtikeit b = Gots gnad vnd
fin almechtikeit N [Lü = b]

11 = 21 + 13 b, 31 + 21 N

12 = 14 b, 22 N

13–14 vgl. 15–16 b, 23–24 N

15–16 vgl. 29–30 b, 67–68 N

16 Das iüdisch volck b = Das volck israel N [Lü = b]

17–18 = 27–28 b

20–22 = 23–24 b, 65–66 N.

a—d = Reimb. v. 2767—2770.

3 **Harrenberg**: Goedeke verzeichnet mehrere ähnliche bildungen. In unserem texte begegnet noch **Alpenberch** 48, 74 und 100; 95, 1.

7—10 Vgl. die schlußworte des von Zarneke zu v. 3 ff. citierten abschnittes II, 6, 1, 7 des Decret.: quoniam gratiae plenitudo adiectione non indiget, nec ulla requirit commendationis augmenta.

12 Ad Cor. I, 3, 19: Sapientia enim huius mundi stultitia est apud Deum. Vgl. 107, 1—2.

15—16 Zarneke sieht in diesen worten einen hinweis auf² das Num. 14 berichtete.

21—22 Matth. 6, 10: fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra.

29. Andere Vorordelen.

Motto: a = a in b N

b—c = b—c in N:

Dem nyeman güt ist in der gmeyn

Vnd vrten! (!) nederman vnreyn

d = c in b, d in N

d offt an hertten b = ettwan an ein N [Lü = ?]

überschrift: Der ander leüt vrten! b = Ander lüt vrteilen N [Lü = N]

30 v.

1—20 = 1—20 b, 1—4 und 15—30 N

11 der hat b = vnd der NA [Lü = b]

21 vgl. 23 b, 33 N

23=25 b, 41 N

23 Enn nedem düncht b = Als duncht ieden N [Lü = b]

25—28 = 27—30 b, 43—46 N

29—30 = 33—34 b, 51—52 N.

a—d = Reimb. v. 2771—2774.

20—22 Vgl. Ecclesiasticus 11, 29: in fine hominis denudatio operum illius.

30. Van vele der provene.

Motto: a = a in b: Wem nach vil pfründen hie ist not

a—c = a—b in N:

Wer noch will (l. vil) pfründē stet hie stot

Vnd ladet vff me dan im sy not [Lü wohl = N]

d = b in b, c in N

überschrift = b N

36 v.

1—12 = 1—12 b N

1 der b = wer NA [Lü = b]

8 das selb nit auch b = nit ouch das selb N [Lü = b]

12 Wie b = Wiß N [Lü = N]

13—14 vgl. 13—14 b N; vgl. auch 92—93 N:

Do würt man dan ein rechnüg tûn

Wie nederman verdient sin pfründ

15—16 = 88—89 N:

Vnd mag dan nit me dispensieren

Er muß dar vff selbs residieren

17—18 = 33—34 b, 86—87 N

19—20 = 29—30 b, 96—97 N

19 Seltten man pfründen heß b = Dann selten pfründen
man [Lü = b]

20 Snesen b = Snese N [Lü = N]

21—22 = 33—34 N:

Vil möchten sich do mit began

Das iek ein narr allein wil han

23—24 = 19—20 b N

25—28 = 35, 37—39 N:

Syndert mächē gütten gelertē man

[Der got lieb, nük der kirchen wer]

Der muß sich bgon in armüt schwer (!)

Vnd kan zu heynner pfründē kumē

Dan Symon hat sie vor genumen

29—30 = 76—77 N:

Syndt hat all welt als gāk bywügē

Dz ist die wißheit gāk vertrügē

32 = 41 N:

Er kennt nym dē zwölfbotten orden

33 nimmt gnade aus 42 N auf:

Dz durch gnad ettwan nach wß gelassē

[Dē gelertē vñ dē adels genossē

Das sie me dan ein pfrün möchten hā].

1—3 Zarncke verweist auf Decretal. III, 4, 3: ut, quum unum officium vix implere sufficient, stipendia sibi vendicent plurimorum.

6—10 Die anregung zu diesen ausführungen hat die oft erzählte (s. Pauli, Schimpf und Ernst hist. 546 und die nachweisungen bei Österley s. 536), von Brant selbst in die Fabulae aufgenommene geschichte von einem gelehrten geboten, der die priester, die im besitz mehrerer pfründen waren, in seinen predigten solange hart tadelte, bis ihm selbst vom papste eine propstei zugewiesen wurde, die ihm ein angenehmes leben sicherte. Die erzählung schließt bei Pauli mit den worten: man hat im die augen ußgestochen mit der bropstei.

14—18 dispensieren und residieren stehen ebenso im gegensatz zu einander wie presenz und absenz. Da residieren den sinn von 'am orte verweilen, anwesend sein' hat, in dem es Urkundenbuch der stadt Hildesheim 4, 292 (208) begegnet: na der dridden warninghe, de eme de deken duffer vorscreven kerken doen schal este de eldeste canonick, wan de deken absens were unde nycht residerede, so kommt für dispensieren die bedeutung 'nachsicht haben', die es Theoph. 311 besitzt, hier nicht in betracht; es heist: 'von einem dispens gebrauch machen, sich anderswo aufhalten unter ausdrücklicher befreiung von der verpflichtung am amtsorte zu bleiben.' Unter presenz ist der geldbetrag zu verstehen, der für die mitwirkung beim chordinst gewährt wurde; auf diesen hatte der abwesende natürlich keinen anspruch. Der ausdruck findet sich in dem genannten Urkundenb. 4, 391 (376): Deme (einem kranken domherrn) scholde men syne provende degheer unde al, gelik offte he deghelikes mid uns to kore unde to capittelle ghinge, gheven, dat sy an vlesche, an brode, an karitaten, an wyne, an presencien edder wur dat anne sy. Die absenz begreift dagegen die einkünfte, die dem pfründeninhaber verblieben, falls er nicht am orte seinen ständigen wohnsitz hatte. Die bezeichnung erscheint in einer im jahre 1333 verfaßten klageschrift bischof Heinrichs Urk. d. st. Hildesh. 1, 869 (488): wolde oc de van Querenvorde (ein domherr) van Hildensem wesen, dat we eme absentien gunnen scolen unde eme sin gulde volgen scal, also verre also dat an uns is; sie ist also nicht, wie Zarncke und Schröder annehmen, eine von Brant herrührende bildung. Für unsere stelle ergibt sich demnach dieser sinn: Wer aus dem leben scheidet, erhält eine stätte im jenseits. Da es im jenseits aber keine absentien geben kann, so empfängt dort jeder die präsenzgebühr. Dem pfründenjäger wird eine pfründe zu teil, die so gut dotiert ist, daß sie an presenz mehr einbringt als fees absenz in dieser welt. Daß der pfründenjäger seine pfründe in der hölle finden wird und daß mit den

ungewöhnlich hohen praesentien in keiner weise zu umgehende und besonders strenge höllenstrafen gemeint sind, läßt unser text allerdings nur erraten, doch spricht sich Brant v. 31 ff. in dieser beziehung deutlicher aus.

20 Ueber Symon s. Acta 8, 18 ff., über Seneſe (Giezi) s. 4. Reg. 5, 20 ff.
29–36 = Jüngere glosse z. RV v. 760 randgl., Reimb. v. 1307–1314.

Ro. 19–20 schliessen sich enger an b an.

31. Vortogheringe der tyd.

Motto: b = a in b N

b Wer ſynget Cras Cras b = Wer Cras cras ſingt N [Lü = b]

d = b in b, c in N

überschrift vgl. b N

36 v.

1–12 = 1–14 b, 1–12 und 19–20 N

3 beſ zeit b = noch hüt NA [Lü = b]

8 ſungen b = ſingen N [Lü = b]

14–17 = 16–19 b, 22–25 N

15 mancher b = ieß mäch N [Lü = b]

19–20 = 21–22 b, 27–28 N

23–24 entnehmen die reimwörter 24 und 23 b, 30 und 29 N

25–26 = 31–32 b, 43–44 N

27–28 = 41–42 N:

Wer hüt den geiſt gotts ieſchet vß

Dem kumbt er nit all tag zû huſ

29–30 vgl. 25–28 b, 33–36 N

31–32 vgl. 37–38 N:

Dann ſie ſich von im detten keren

Vnd wolten nit by zytten hören

33–34 = 29–30 b, 39–40 N

35–36 = 33–34 b, 51–52 N.

a–d = Reimb. v. 2775–2778.

6–8 Vgl. v. b und Spiegel aller leſhebbere der sundigen werlde bl. ci^a: Na deme ſange des raven: 'Cras, cras' ſo ſynget de ſunder ock: 'morgen, morgen' unde bliſt in deme ſange went an ſyn ende. Bolte bemerkt zum Schlömer v. 5451, daß die deutung des raven-

21 *

geschreies als 'cras, cras' der mittelalterlichen lateinischen predigt-litteratur entstammt.

17 Zarneke erinnert an Martial. 5, 59, 2: cras istud, Postume, quando venit?

33—34 Ovid. Remed. am. 94: Qui non est hodie, cras minus aptus erit.

32. Van Srouwenhoeden.

Motto: $a = c$ in N:

Vnd weschet die zynge vmb vñ vmb

$b = c$ in b, d in N

$c - d = b$ und a in b N

überschrift = b N

106 v.

1—17 = 1—16 b N

1 selten $b = \text{wenig}$ N [Lü = b]

11 Dana $b = \text{Dane}$ N [Lü = N]

13 und 15 ir man zweinzig iar $b = \text{Vnßses langzit}$
N [Lü = N + b]

21—24 = kap. 33, 157—160 N:

Ein iungling fragt von Socrate
Ob er solt griffen zū der ee,
Oder solt on ein hußfrow leben
Sprach Socrates ich sag dir eben

32—40 = kap. 33, 162—170 N:

blistu on wib wē wilt du burwē
Du bist allein, on kindt, on fremdt
Din gslecht gat ab, dī gūt zerstreut
Wurdt einē frömden erben han,
Wilstu so würt dich sorg an gan
On vnderloß han zanch vnd klag
Ir gūt verwißt sy dir all tag,
Irn fründen bistu vast vnmer
diner schwiger zūg die ist dir schwer

43—62 = kap. 33, 171—189 N:

Vnd müst besorgen vff das lest
Das dir ein ander siht ins nest
Vnd vngewiß sin diner kindt
Die bald villicht eins ädern findt,

Dar zû müst warten ouch all tag
 D3 durch s7 dir entstand nūw klag
 Mit krächheit sterben, schmach vnd schād
 Vñ āder zûfell mancher hād
 Dar vmb so spricht sant Augustin
 Zû einem gūten gsellen sin
 In meres vngesell du dich last
 Sytt du ein wib genomen hast
 Dañ wie ein schiffmā wagt sich dich
 In mancher hād groẞ vngelück
 Vnd nit noch sinem gefallen blibt
 Sunder wo in der wynt hin tribt
 Als gschicht eim der ein fromē hat
 Sin schiff gar selten recht still stat
 Ich gswig das es oft vndergat

79 = 25 b; kap. 33, 194 N

83 = 26 b; kap. 33, 195 N

97–98 = 23–24 b; kap. 33, 206–207 N

99–100 = kap. 33, 53–54 b; kap. 32, 27–28 N

100 seiner fraw b = sin wib N [Lü = N]

103 = kap. 33, 57 b; kap. 32, 31 N

105 = kap. 33, 60 b; kap. 32, 34 N.

a–d = Reimb. v. 2779–2782. — de tengel wasschen wie das lat. lavare laterem = sich vergeblich bemühen. Zu den von Zarncke aus Lochers übersetzung angeführten worten, in denen das hüten der frauen mit dem waschen der ziegel verglichen wird, stellt sich Gerhard von Minden 98, 117–120:

En oltspoken wort gemene
 is dat: de waschet tegelstene
 und de fines wives hot,
 set, de wert der lūde spot.

1–10 Propert. II, 6, 37–40:

Quos igitur tibi custodes, quae limina ponam,
 Quae numquam supra pes inimicus eat?
 Nam nihil invitae tristis custodia prodest:
 Quam peccare pudet, Cynthia, tuta sat est.

11 Ueber Danae s. Hygini Fab. LXIII.

21–24, 32–40, 43–46 Die von Zarncke s. 36 nachgewiesene quelle dieser abschnitte ist die nachfolgende stelle aus dem anfang

des Ehebüchleins des Albrecht von Eyb (s. 5, 1–15 bei Herrmann): Ob einem manne sen zunemen ein eelich wenb oder nit. Socrates philosophus, Ein natürlicher meister zu Athenas, der do ist gewest zu den zentten Assveri, des künigs, ward von einem Jüngling gefragt, Ob er ein wenb nemen solt oder nit. Antwort der meister und sprach zu im: 'Wellichs du tuft, das wirt dich reuen. Wann nymstu ein wenb, so bistu allezeit in sorgen und angsten, In stetem kriege mit dem wenbe, mit der schwiger, mit iren freüntten, mit auffhebung des heiratguts, In verdecktlichkeit mit anndern mennern und in ungewisheit der kinder. Bleibest du aber on wenbe, so wirt dich bekümmern und peinigen, allein on wenblich lieb und troste zuleben, der kinder berawbt zu sein, unttergangh deines geschlechts und eines fremden ungewisen erbens zu wartten.' Eine zweite metrische bearbeitung derselben stelle bietet vermutlich ein elf 13zeilige strophen umfassendes gedicht, das sich in einem mischbande der fürstlich stolbergischen bibliothek zu Wernigerode findet und Ein schön lied, ob einem jungen gefellen ein wenb sen zunemen oder nit betitelt ist (s. Mitteilungen d. ver. f. gesch. d. stadt Nürnberg 7, 209 anm. 2).

77–78 Ecclesiasticus 26, 3: Pars bona, mulier bona, in partementium Deum dabitur viro pro factis bonis.

85–86 Schröder bezieht die bemerkung mit recht auf die jungfrau Maria.

101–102 Vgl. 49, 47–48 und DD v. 403: Got wil van di eschen dit dure pant. — enn swar pant 'ein pfand von hohem werte', ebenso 17 a und DD v. 1278.

103–106 = Jüngere glosse z. RV IV, 1, 25–28, Reimb. v. 219–222.

Ro. Einschub nach 102 Lü:

5–6 = kap. 33, 59–60 b; kap. 32, 33–34 N

15–16 = kap. 33, 65–66 b; kap. 32, 39–40 N

17–18 = kap. 33, 71–72 b; kap. 32, 41–42 N

17–18 Gleich wie Candaules der thor groß

Der zeigt sein wenb en[m] andern bloß b =
Sandaules was ein groffer tor

Der zengt syn from eim ander[n] vor
N [Ro = N]

19–20 = kap. 32, 43–44 N:

Vnd ließ sie sehen nacht vnd bloß
Des gab sie im ein gsellen stoß

21–22 = kap. 33, 73–74 b; kap. 32, 45–46 N.

V. 1—14 des nach v. 102 eingeschalteten abschnittes
= Jüngere glosse z. RV IV, 1, 9—22, Reimb.
v. 197—204 und 211—216. — Die Glosse giebt
dem v. 2 die nachfolgende fassung: *De late se*
nicht vaken uth mengen faren; das Reimb.
folgt der Glosse.

v. 17 des einschubs *Sandaules*: Gemeint ist der
lydische könig Candaules, der seinem günstling
Gyges gelegenheit gab, seine frau unbekleidet zu
sehen, und von diesem auf veranlassung der
gekränkten ermordet wurde. Vgl. Justin. 1, 7.

v. 20 des einschubs: Statt des ironischen *hie gab im*
ein gsellen stoß 44 N 'sie versetzte ihm einen
freundschaftlichen stoß' bietet Ro *he kreech ennes*
geches stoet 'er empfing den stoß eines narren'
d. h. ihm wurde ein böser streich gespielt.

v. 21—22 des einschubs = Jüngere glosse z. RV IV,
1, 23—24, Reimb. v. 217—218.

33. Van Ebroke.

Motto: $a-b = a-b$ in b N

a die b = *syn* N [Lü = N]

d = c in b, d in N

d mauß b = müße NA [Lü = b]

überschrift = b N

62 v.

1—2 = 1 b N

10 = 71 N:

Do er mit ebruch vmb dett gon

11 vgl. 31 b, 73 N

23—25 vgl. 59—62 N:

[Aber der ihenn der eebruch düt
Verwirkt *syn* sel, *sin* lib, *sin* ere,
Die schand gat im ab *nyemer mere*
Jo soll er döttlich sterben dott
Als gott durch *monsen* gebot
Solt mans versteinen *iek* all sandt
Man find kum stein genüg, im ladt

37—38 = 47—48 b, 133—134 N
 39—41 = 37—39 b, 123—125 N
 44—46 = 40—42 b, 126—128 N
 47—48 = 89—90 b, kap. 32, 74—75 N
 52 = 88 b, kap. 32, 73 N
 53—54 = 45—46 b, 131—132 N
 56—57 vgl. 9 b N.

a—d = Reimb. v. 2783—2786. — d Wie das bild von der katze und der maus aufzufassen ist, lehren die v. 37—38. Unter der katze ist eine frau zu verstehen, die einmal ihren ehebrecherischen neigungen hat folgen dürfen und darnach jede gelegenheit zur befriedigung ihrer lüste willkommen heisst.

7—14 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 21—28, Kurtzweilig Reysebüchlein nr. 109. Vgl. 4, 73—78 und die anm. zu der stelle. — Die v. 7—12 gehen wie der ausgang der vorr. des 4. buches des RV auf den Speygel der leyen bl. 50^a zurück: So welck mynsche, dede velt in desse funde des eebrokes, de vortornet gode fere; des hebbe my enne figuren in Davite. Wo leff he gode was, so vertornde he gode so seer darmede, dath he alle syne levedaghe moeste bothe doen, unde leeth vele plaghe umme der funde myllen.

15—22 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 33—40; ohne das letzte verspaar im Kurtzweilig Reysebüchlein nr. 109. — 17 de: Das beziehungs- wort ebreker muſs aus ebrekerne, wovon in den beiden vorhergehenden versen die rede ist, erschlossen werden.

23—26 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 29—32. Die ersten beiden verse stehen auch im Kurtzweilig Reysebüchlein nr. 109. — 24 Deuter. 22, 23—24: Si puellam virginem desponderit vir, et invenerit eam aliquis in civitate et concubuerit cum ea, educes utrumque ad portam civitatis illius, et lapidibus obruentur.

37—38 Vgl. Tobias Stimmers Comedia v. 412: D₃ keklein laßt sein mausen nit.

39—44 Proverb. 18, 22: qui autem tenet adulteram, stultus est et impius.

47—52 Zeugnisse für die beziehungen des kuckucks zur grasmücke sind im Deutschen wb. 5, 2525 f. zusammengestellt.

61—62 Die verse beziehen sich auf Genes. 2, 18. An sie erinnert N. Manuel, Barbali v. 437 ff.:

So ir verachtend den eelichen stadt,
 Den Got der allmechtig selb ufgesetzt hat:

Es ist nit gūt, daß der mensch allein ſ̄n,
Sunder das im won ein Mennin b̄n.

Wenn auch die möglichkeit einer gemeinsamen hd. vorlage nicht ganz abzuweisen ist, so ist doch in diesem falle eher an eine zufällige übereinstimmung zu denken.

34. Narre h̄r alze vern.

Motto: a-c = a-c in b N

d vgl. d in N:

Des muß ers narrē lied ouch heren

überschrift = b N

32 v.

1-11 = 1-10 b N

1 der b = wer N [Lü = b]

13-19 = 11-18 b, 69-76 N

27-30 vgl. 31-34 b, 89-92 N.

a-d = Reimb. v. 2827-2830. — b h̄r alze vern (vgl. die überschrift) Zarncke und Schröder nehmen den ausdruck im gegensatze zur vorlage (h̄wer als vern b, h̄r als vern NA; überschrift: Narr h̄wer als vert b, Narr h̄r als vern NA) im örtlichen sinne und legen ihm die bedeutung 'daheim wie in der fremde, überall' bei. Da der nicht leicht mißzuverstehende inhalt des kapitels dieser auffassung aber widerstrebt, mnd. zeitliches h̄r außerdem häufig genug belegt ist, so halte ich es für wahrscheinlicher, daß man in vern ein hd. fremdwort zu sehen hat und daß die verbindung h̄r alze vern auch von dem niederdeutschen bearbeiter im sinne von 'jetzt wie früher, allzeit' gebraucht ist.

17-22 Daß diese verse auf die von Zarncke angegebenen worte des Decret. II, 12, 2, 71: Non Ierosolimis fuisse, sed Ierosolimis bene vixisse laudandum est zurückgehen, tritt in unserem texte weniger deutlich hervor als in dem hd. gedichte.

23-24 = Werldtspröke 37, 1-2.

27-32 = Jüngere glosse z. RV I, 16, 54-59, Reimb. v. 1158-1163.

Ro. 15-16 in genauerem anschluss an 13-14 b,
71-72 N

17 Hierusalem = Herusalem bN.

15—16 Vgl. Zarnckes bemerkung zu v. 13,
Deutsches wb. 4, 1, 1263 f. (3a) und Hoff-
mann von Fallersleben, Spenden 1, 5:

Sleugt schon ein Gans über Meer —
Gagag ruft sie, kommt sie wieder her.

35. Lychtliken Ternen.

Motto: a = a in b N

b = b in b, c in N

b Der b = Er N [Lü = b]

c = b in N:

Des rnten ist ee zitt verloren

d = c in b, d in N

überschrift: Von lychtlich zürnen b = Lichtlich zürnen N [Lü = N]

42 v.

1—14 = 1—14 b, 1—5 + 7 + 9—14 + 19—20 N

11 meynt b = went NA [Lü = b]

28—29 vgl. 123—125 N:

Als düt die gschrift vō nabal sage

Der starb durch zorn in kurzē tagē

Antiochus ward vō zorn durch nagē

30 ist beeinflusst durch 126—127 N:

Durch zornn (!) Metellus nit me wolt

Die ere han die er hatt er holt

und durch 134—135 N:

Alexander hatt nach all ere

Verloren das er zünt (!) so fere

33—34 vgl. 15—20 b, 21—24 + 27—28 N

35 = 24 b

37—38 vgl. 37—38 N:

Kein weg man neher findt bereit

Dann durch zorn zū vnfinnikheit

39—40 vgl. 43—44 N:

Wann zorn ein menschen vberwīdt

So weiß er minder dann ein kindt

41—42 = 27—28 b.

a—d = Reimb. v. 2831—2834. — d Proverb. 12, 16: Fatuus
statim indicat iram suam.

1—2 Nach Zarncke ist der sinn der verse: der kommt trotz alles zürnens nicht von der stelle, da man sich nichts aus seinem lärm macht wie der esel nichts aus dem anspornen.

5 Das r, welches hundsbuchſtab genannt ist, weil sein laut an das knurren des hundes erinnern kann (s. Deutsches wb. 8, 1), verwendet Rhode bei der schilderung des neidteufels (Theat. Diab. 2, 79 a der ausgabe von 1587/88): Wenn du kennest am Neidhard die meuchliche ſundesart unnd wie ers meyhet, wenn er sein e oder r pronuncijret, so ſihe darnach weiter, wie er den Kopff niderhenckt.

13—16 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 74—77 (s. die anm.). — Als quelle des ersten verspaares bezeichnet Zarncke Cato II, 4: Impedit ira animum, ne possit cernere verum, wofür die älteste übertragung setzt:

zorn verirret den muot,
daz ein man niht weiz, waz er tuot.

Der Mnd. Cato v. 1025 f.:

De torn becllemet dy den ſin
Unde let de warheit nicht darin

hat auf die fassung unserer stelle nicht eingewirkt. — V. 16 geht zurück auf Ecclesiasticus 30, 26: Zelus et iracundia minuunt dies.

28 Nabal: S. 19, 53 anm.

29 Anthiochus: 2. Machab. 9.

33—34 S. Plut. De liberor. educat. 14, 14—17.

35—38 = Jüngere glosse z. RV I, 13, 70—73, Reimb. v. 1217—1220.

— 35 Proverb. 15, 1: Responsio mollis frangit iram.

41—42 Ecclesiastes 7, 9: Ne sis velox ad irascendum; quia ira in sinu stulti requiescit.

Ro. Ueberschrift = b.

36. Van Egghenkopſchen narren.

Motto: a = b in b N

d = c in b, d in N

überschrift vgl. Von engenrichtikent b (= Engen richtikeit N)

30 v.

1—24 = 1—24 b, 1—8 + 91—106 N

1 mit den dornen ſcharff b = dick mit dornē ſcharpf N
[Lü? = N]

27–28 vgl. 9–10 N:

In klöstern mā das gar dick sicht
Das mā vff engen fur nemē dicht.

8 Ecclesiastes 4, 10: Si unus ceciderit, ab altero fulcietur.
Vae soli!

21–22 Zur erklärang der stelle zieht Zarncke den ausdruck iustitiae
praeco heran, der 2. Petri 2, 5 in bezug auf Noah gebraucht ist.

23 Core s. Num. 16.

37. Van gheludes val.

Motto: a = a in b N

b = b in b, c in N

b Der ist auch b = Dann er ist N [Lü = b]

c = b in N:

Der lüg das er nit vil vff lad

d vgl. c in b, d in N

überschrift = b N

62 v.

1–12 = 1–10 b, 1–4 + 11–12 + 16–19 N

6 glückes b = des glückes N [Lü = N]

13–16 = 11–14 b

17–20 = 19–22 b

21–24 = 23–26 N:

Glück kan die leng keim sagen war
Wann es schon zilt vff lange iar
Dñ mit sim schē macht groß gschren
So knelt es wie ein glas enghwen

25–28 = 33–36 N:

Den gütten gibt glück oft vnfall
Glück hasset die gerechten all
Dñ w3 glück nymbt den gütten ab
Das stoßt es zu der bösen hab

29–30 = 28 N:

Glück hebt die bösen in die höh.
vgl. auch 29–30 N:
Vnd was es ioch eim frölich gitt
Mags ioch die leng im halten nit

31—32 vgl. 47—48 N:

Das glück dz hat manchem gelogē
Der vff es buwt vnd wart betrōgen (!)

33—38 = 114—119 N:

Den wir schon achten fellig sin
Der hat vil heymlich drück vll (l. vñ) pin
Ob schon vil diener vm in stond
Dem hūnig vil mucken nach gond
Die doch erdrincken offt darinn
Dz ouch nit ist des hūnigs gwinn

43—44 vgl. 31—32 N:

Glück gibt eim vnuerdienten man
Ere vnd gūt das er nit solt han

45—52 = 23—30 b

53—54 = 183—184 N:

Ganz nūt vnfelligers ist vff erd
Dañ wo eim glück in sünden werd.

2—3 Zarncke bemerkt, daß der dichter die schamteile meint,
und verweist auf 5—8 N:

Dem selben wie dem affen gschicht
Je me er stigt Je baß man sicht
Sin vnflatt, wer erbliben nyder
Mā sech im nit sin schätlich glider.

6 des gheluckes rad: vgl. Jüngere glosse z. RV I, 21, 39 anm.
und Weinhold, Glücksrad und lebensrad (Abhandlungen der kgl. akad.
der wissenschaften zu Berlin 1892), besonders s. 17.

17—18 Seneca de ira 2, 11, 3: Necesse est multos timeat quem
multi timent.

19—20 Belege für das sprichwort giebt Zarncke zu v. 21.

39—42 Die anregung zu diesen ausführungen haben die v. 124—182 N
geboden, in denen der hochdeutsche bearbeiter den verlust der habe,
der kinder, der gattin behandelt.

47—48 Vgl. Ecclesiasticus 10, 1: Iudex sapiens iudicabit popu-
lum suum, et principatus sensati stabilis erit.

38. Kranken, de nicht volgen.

Motto: $a - b = b + a$ in b N

c vgl. d in N:

Unglück würt im zû botten brott

$d = c$ in b N

überschrift: Von kranken die nit volgen $b = kräckē$ die nit volg
(volgē o) N [Lü = N]

64 v.

1–3 vgl. 1–4 b N

5–8 = 7–10 b , 51–54 N

9–10 = 12 + 11 b , 56 + 55 N

11–13 = 13–15 b , 72–74 N

14 = 17 b , 76 N

15–16 vgl. 23–24 b , 82–83 N

17–32 = 25–40 b , 84–99 N

33–34 = 43–44 b , 102–103 N

33 gar $b =$ gern N [Lü = b]

36 = 41 b , 100 N

37–40 = 47–50 b , 106–109 N

41–47 = 53–59 b , 112–118 N

42 vnfinnikent $b =$ vnfinn NA [Lü = b]

44 groffer $b =$ ſchwerer N [Lü = b]

49 vgl. 62 b , 121 N

51–56 = 69–74 b , 126–131 N

52 gefüchet $b =$ gefürchtet N [Lü = b]

54 ſie dann $b =$ dan ſie NA [Lü = b]

55 ſein $b =$ gotts N [Lü = N]

57–58 = 79–80 b , 136–137 N

59–60 = 81–82 b

61–62 = 89–90 b , 142–143 N

64=92 b , 145 N.

7–10 Vgl. Ovid. Remed. am. 91 f.:

Principiis obsta. sero medicina paratur,

Cum mala per longas convaluere moras.

11–12 Boeth. Cons. phil. 1, 4: Si operam medicantis expectas,
oportet vulnus detegas.

17–22 = Jüngere glosse z. RV v. 5309 randgl., Reimb. v. 54–59.
Vgl. auch Jüngere glosse z. RV v. 1655 randgl.:

Wol synem arsten und radtgever vörlucht,
Am aldermeisten synck sülvest bedrucht

und die anm. zu dieser stelle.

31—32 Sinn: Würde ich alle die dinge zu papier bringen, so würde ein einziges buch diesen teufelskram nicht fassen. — Die von Brant gebrauchte wendung enn kekerbüch machen 'ein ganzes buch des ruchlosesten inhalts herstellen' ist schwächer, die von Zarncke, Goedeke und Schröder zur erklärung herangezogenen redensarten enn bibel machen Brants NS 110*, 190, enn ganz legend schriben ebd. v. 172 (vgl. So würdet enne fere lange legende Ro v. 160), ain langs paternoster bei Fischart, denen die 'lange litanei' zuzufügen wäre, aber stehen, da sie 'ein dickes buch schreiben' bedeuten, hinsichtlich der stärke des ausdrucks in der mitte zwischen der wendung des niederdeutschen bearbeiters und der, der sich Brant bedient. Die redensart enn bibel machen und ihre nächsten verwandten sind außerdem viel allgemeinerer art als enn kekerbüch machen, da sie auf den inhalt dessen, was nicht ausführlich dargestellt werden soll, keine rücksicht nehmen.

37—42 S. Decret. II, 26, 2, 7: Qui sine Salvatore salutem vult habere, et sine vera sapientia estimat se prudentem fieri posse, non sanus, sed eger, non prudens, sed stultus in egritudine assidua laborabit, et in cecitate noxia stultus et demens permanebit.

43 Schröder verweist auf Ecclesiasticus 38, 15.

57—60 S. 4. Reg. 20, 1—7 und unten 86, 23—24.

64 Brant v. 91—92 führt das sprichwort unverkürzt an:

do der siech genaß,

Do wart er böser, dann er was.

39. Van openbareme anslach.

Motto: a = a in b N

b = b in b, c in N

c = b in N:

Und kan heimlichz nützt behan

überschrift: Von öfflichem anschlag b = Öfflich anschlag N [Lü = b]

28 v.

1—4 = 1—4 b N

5—10 = 7—12 b N

11—12 = 13—14 N:

Sett Saul nit öfflich anschleg gto

Dauid wer kumen nit darvon

13–16 = 13–16 b, 15–18 N

13 Das b = Der N [Lü = b]

17–20 = 21–24 b, 23–26 N

21–22 = 26+25 b, 28+27 N

23–26 vgl. 27–32 + 20 b, 29–30 + 35–38 + 22 N.

1–2 Proverb. 1, 17: Frustra autem iacitur rete ante oculos pennatorum. Vgl. Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 589: *Openbaer netten schumen alle voghelen*. Apparens rete fugiunt volucres et anete.

3–4 Ovid. Remed. am. 516: Quae nimis apparent retia, vitat avis.

7–10 *Ἠφcanor* s. 2. Machab. 14, 30.

11–12 *Saul* s. 1. Reg. 19, 1–12.

16 Es ist klar, daß der vers die einleitung zu dem folgenden spruche bildet. Schröder, der ihn für sinnlos erklärt, trägt dem umstande nicht genügend rechnung, daß der niederdeutsche bearbeiter sich von dem gedankengange Brants entfernt hat.

17–20 Eine zweite übertragung der v. 21–24 des hd. gedichtes ins niederdeutsche findet sich auf dem umschlage der papierhs. 997 Nov. der wolffenbütteler bibliothek. Diese sich enger an die hd. vorlage anschließende, an der wende des 15. und 16. jahrhunderts entstandene fassung ist zuletzt von Leitzmann in seiner ausgabe der fabeln Gerhards von Minden s. XXII veröffentlicht. Daß Brant für den abschnitt das sprichwort:

In sacco fusa,
Meretrix in aede reclusa
Nequit occultari
Nec stramen in sotulari

und Matth. 5, 14: Non potest civitas abscondi supra montem posita benutzt hat, hat bereits Zarncke gesehen. Zu den von diesem, von Goedeke und Schröder beigebrachten belegen für das genannte sprichwort füge ich Hoffmann von Fallersleben, Spenden 1, 5:

Stroh im Schuch, Spindel im Sack und ein Hur im Haus
Sehen allemweg heraus.

40. An narren *syk stoten*.

Motto: a–b = a–b in b N

a narren b = andern N [Lü = N]

c vgl. c in N:

Sunder der narrēkapp nach fart

überschrift: An narren sich stoffen b = An narren stoffen N [Lü = b]
26 v.

1—8 = 1—8 b N

9—12 = 13—16 b, 25—26 + 29—30 N

9 schiltet blindt b = schilt oft blidt N [Lü = b]

13—14 vgl. 17—18 b, 31—32 N

16 vgl. 20—21 N:

Dar an stieß sich ein ganz gemein
Vnd strüchlet dar vber in dē treck

17—18 = 20+19 b, 34 + 33 N

19—24 = 25—30 b, 39—44 N.

1—4 Zwei gruppen von narren sind hier in gegensatz zu einander gebracht: die offenkundigen narren und diejenigen, die vor der welt als weise gelten, da kein missgeschick bislang ihre thorheit offenbart hat.

5—6 Vgl. Ecclesiastes 10, 3: Sed et in via stultus ambulans, cum ipse insipiens sit, omnes stultos aestimat.

9—10 Deutlicher ist die beziehung zu Matth. 15, 14: Caecus autem si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt (vgl. Luc. 6, 39) in den in N eingeschalteten v. 27—28:

Wer hat ein blinden zum regierer
Der fält in grüb dik mit sim fierer

zum ausdruck gebracht.

11—14 Ueber die verbreitung der fabel, auf die in den versen angespielt wird, geben Goedekes und Schröders anmerkungen zu der stelle aufschluss.

17—18 Vgl. Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 258: Die finen vader niet horen en wil, hoort dic finen stiefvader. Vitricus auditur, pater a quo verus abitur. Audiat hic vitricum spernens audire parentem. Weitere belege für das häufig begegnende sprichwort finden sich bei Zarneke und Schröder.

19—22 S. 3. Reg. 13, 33—34 und 15, 29—30.

41. Nicht achten up alle rede.

Motto: a—c vgl. a—b in b N

d vgl. c in N:

Man muß das mel in secken lon

Dat narrenschyp.

überschrift: achten auff all b = achten all N [Lü = b]

40 v.

1-8 = 1-8 b, 1-4 + 11-14 N

9-10 = 11-12 b, 17-18 N

11-12 = 28 + 27 b, 68 + 67 N.

13-14 = 13-14 b, 33-34 N

15 = 15 b, 35 N; das reimwort ist 32 N: Vnd bliben vff irm für.
nem stedt entnommen

16 = 16 b, 36 N

31-36 = 21-26 b, 59-64 N

33 kûnd b = solt N [Lü = b]

35 Vnd b = Vff N [Lü = b]

37-38 = 34 + 33 b, 75 + 74 N.

a-d = Reimb. v. 2835-2838. — a-b Zu kloche van laddere und kneppel enn vossert vgl. Zarnckes und Schröders anmerkungen. — d Vgl. v. 11-12 des kap. und die anm. zu der stelle.

5-10 Ad Hebr. 11, 38: quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes et montibus et speluncis et in cavernis terrae.

11-12 Vgl. d des kap. und Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 218: Die alle lude den mont stoppen sal, behoeret vele meel. Cunctorum multis eget implens ora farinis. Farris habet multum qui cunctis obstruit ora. S. ferner Zarnckes und Schröders anm. zu der stelle.

13-14 Zarncke verweist auf Cato III, 3^a: Cum recte vivas, ne cures verba malorum.

31-32 S. Schröder zum Redentiner spiel 1994 f.

33-35 Zarncke und Goedeke liefern belege für das sprichwort.

37 S. Schröders anm. zu der stelle.

42. Van spotfoghelen.

Motto: a-b = a-b in b N

a Es ist der narren b = Der narren ist vast N [Lü = N]

c = c in N:

Verspotten was man sie dût lern

d = c in b, d in N

d Vnd wend keen straff vnd weißheit lern b = Kei straff,
noch wißheit wêt sy hörn N [Lü = b + N]

überschrift: Von spott vogelen b = Spott vögel N [Lü = b]

62 v.

1–8 = 1–8 b N

1 wellen von mir b = ir sent vns zū N [Lü = b]

9–10 = 10 + 9 b N

11–12 = 11–12 b N

13–14 = 15–16 b N

15–24 = 19–28 b, 19–20 + 41–48 N

24 gspöts gelont b = gspöts wol gelont N [Lü = b]

27–28 = 21–22 N:

Als michol fauls dochter geschach

Do sie her dauid danken sach

29 vgl. 24 N:

Warff sie ir spöttwort wider in

31–32 = 29–30 b, 51–52 N

35–36 = 34 + 33 b, 55 + 54 N

53–54 = 31–32 b

57–58 = 29–30 N:

Cham wart verflüchet ouch vō gott

Dar vmb das er sin vatters (vater o) spott.

a–d = Reimb. v. 2839–2842. — b Vgl. v. 33–38 des kap.

2–4 Proverb. 9, 10: Principium sapientiae timor Domini: et scientia sanctorum, prudentia und 6: et ambulate per vias prudentiae.

6 = ebd. 11: Per me enim multiplicabuntur dies tui, et addentur tibi anni vitae.

7–8 Vgl. ebd. 12: Si sapiens fueris, tibimetipsi eris: si autem illusor, solus portabis malum.

11–12 = ebd. 7: Qui erudit derisorem, ipse iniuriam sibi facit.

13–14 = ebd. 8: Argue sapientem, et diliget te und 9: Doce iustum, et festinabit accipere.

19–22 = Proverb. 22, 10: Eiice derisorem, et exhibit cum eo iurgium, cessabuntque causae et contumeliae.

23–24 Nabal s. 1. Reg. 25.

26–30 Michol s. 2. Reg. 6, 16–23 und 25–28 N:

Dar vmb so strafft sie gott so hart

Das sie ganz vnberhafftig wart

Vnd müst irs spottens also genießen

Das gott det iren lib besliessen.

22*

31–32 Sannabalach s. Nehem. 4, 1 ff.

33–35 S. 2. Reg. 16, 5–6: et ecce egrediebatur inde vir de cognatione domus Saul, nomine Semei, filius Gera, procedebatque egrediens, et maledicebat, mittebatque lapides contra David.

42 Von Godes hofgesinde ist auch im DD 1645 die rede. Vgl. ferner 77, 110.

49–52 = Sapient. 5, 3–5: Hi sunt, quos habuimus aliquando in derisum . . . Nos insensati vitam illorum aestimabamus insaniam, et finem illorum sine honore: ecce quomodo computati sunt inter filios Dei, et inter sanctos sors illorum est.

53–54 Vgl. 4. Reg. 2, 23–24: Ascendit autem (Eliseus) inde in Bethel: cumque ascenderet per viam, pueri parvi egressi sunt de civitate, et illudebant ei, dicentes: Ascende calve, ascende calve. Qui cum respexisset, vidit eos, et maledixit eis in nomine Domini: egressique sunt duo ursi de saltu, et laceraverunt ex eis quadraginta duos pueros.

57 Cam s. Genes. 9, 21–27.

59–62 = Jüngere glosse z. RV v. 1079 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

Ro. 32 Hierusalem = b N.

43. Vorachtunge der salicheyt.

Motto: a–c vgl. c in N:

Jo wig ich zytlichs tag vnd nacht
+ b + a in b N

überschrift vgl. b N

38 v.

2–3 vgl. b + a in b N

5–8 = 3–6 b N

12 vgl. 14 b, 18 N

15 vgl. 2 b N

18–19 vgl. 15–16 + 7–8 b, 19–20 + 7–8 N

29–32 = 29–32 b, 75–78 N

30 Dort bitter ewighlich bestellt b = Vnd wurst dōrt gall
hā tusent falt NA [Lü = b].

a–d = Reimb. v. 2843–2846.

9–10 Vgl. 48, 95–96.

10—15 Die grundlage für die worte des Kuntze van Geckeshusen bilden neben 14 b 18 N und 2 b N die verse DD 76—78:

Do sprak de dor: Got mochte wol sin rike beholden,
Dat wolde ik em gunnen, mochte ik beholden dat min,
Darmede wolde ik toreden sin.

Die letzten beiden verse sind, wie man sieht, nahezu wörtlich benutzt. Die äufserung des narren entstammt der erzählung Van ennem ghyrigen rycken man, Profec. Cij^a, die von Baethcke vollständig mitgeteilt ist.

17 enn vortwyselt deff 'ein verblendeter mensch, ein narr'. Die bedeutung, in der deff hier erscheint, bedingt einen hinweis auf den oft erörterten v. 1413 des Rein. I: hier es Rosseel, een scone dief (Rein. II v. 1457: een schone dief, Reyn. von 1479 her. von Muller und Logeman 32, 31: alte schonen dief, Reyn. von 1564 her. von Martin 36: een al te schoonen diefken, RV v. 1361: Sir is Rossel, enn schone deeff). Es scheint mir zweifellos, daß Gottscheds, Grimms und Jonckbloets auffassung des dief als 'kind, bursche' vor der Schröders, Martins und Bielings, die in dem ausdrücke ein schmeichel- oder scherzwort (vgl. Goethes schelmchen) erblicken, den vorzug verdient.

35—36 Die verse erinnern an DD 45—46:

Dorch den dot entwangen de guden grot lon sunder feil,
Nemant kan darvan utspreken dat minste del.

Ro. 32: die v. 2—6 des nach diesem verse eingeschalteten abschnittes rühren aus N her.

2 = 24 N:

Al freud mit schmerken würt vermist

3—6 = 27—30 N:

Dz ward an iobs kindern wol schin

Do sie warn frölich by dem win

Vnd würschafft hielten v̄m vñ v̄m

Do warff der wint ir herberg vmb.

V. 3—8 des einschubs Job 1, 18—19: Filiis tuis et filiabus vescentibus et bibentibus vinum in domo fratris sui primogeniti, repente ventus vehemens irruit a regione deserti, et concussit quatuor angulos domus, quae corruens oppressit liberos tuos et mortui sunt.

44. Kerken uneren.

Motto: $a = a$ in b Nüberschrift: Gebracht in der kirchen $b =$ Kirchen uneren N [Lü = N]

46 v.

7-8 = 4-6 b N9 vgl. 2 b N15 vgl. 8 b N17 = 9 b N17 richten auß $b =$ vßrichten N [Lü = b]22-24 = 12-14 b N27-30 = 18 + 17 + 15 + 21 b , 40 + 39 + 37 + 43 N32-40 = 22-30 b , 44 + 57-58 + 111-116 N

41 = 99-100 N:

Do man gott gegenwürtklich
Sicht.

 $a-d =$ Reimb. v. 2847-2850.

22 fraume Kyrmeheft ist appellativ in der bedeutung 'leicht-sinniges geschöpf' gebraucht.

35-38 S. Matth. 21, 12: Et intravit Jesus in templum dei, et eiciebat omnes vendentes et ementes in templo, et mensas nummulariorum et cathedras vendentium columbas evertit.

Ro. 34: die v. 2-3 des nach diesem verse eingefügten abschnittes schliessen sich an N an. Vgl. 59-62 N:

Ø wie vil hetten achtüg mer
Die Römer wie sie detten er
Irn tempeln, die doch worē gmacht
Den abgöttern.

34: in v. 1 des zusatzes wird auf die in 65-110 N aus dem altertume beigebrachten beispiele hingewiesen, durch die dargethan werden soll, daß vernachlässigung des tempeldienstes und tempelraub stets ihre strafe fanden.

45. Modwollen unghewal.

Motto: $a = a$ in b N a Mann in das hyn fur $b =$ Wenn iñ d₃ für sin NA [Lü = N]

b vgl. b in N:

Oder der narr im also winckt

c—d = b—c in b, c—d in N

überschrift: Von mutwilligem vngfess b = mütwillig vngfess N [Lü = N]

30 v.

1—6 = 1—6 b N

2 als in dückt ist in NA in klammern eingeschlossen; in b ist jede klammer durch einen punkt ersetzt [Lü = b]

6 selber b = wider N [Lü = N]

11—16 = 9—14 b N

17—20 = 21—24 b

21—24 = 39—42 N:

Wer sich in mütwillig vngluck lat

Dem gat es recht wie es im gat,

Gott hat vns freyen willen geben

Doch das wir wißlichen sollē lebē

26 = 43 N:

Er will nit das du siest ein tor

27—28 = 33—34 b, 55—56 N.

a—d = Reimb. v. 2851—2854.

11—16 Zarneke verweist auf Horat. Ars poet. 458 ff.

Ro. Überschrift = b.

2: klammern vor alze und hinter düket nach N.

Einleitung zum 3. teile.

Motto: a = kap. 46 a in N:

Die halben narren sint gemelt

b = kap. 46 a in b, kap. 46 b in N

b Narrhent hat gar b = Des hat narrheit N [Lü = N]

c = kap. 46 c in b, kap. 46 d in N

d vgl. kap. 46 b in b, kap. 46 c in N

14 v.

1—3 = kap. 46, 1—3 N:

Wiß her ich narren gsamelt hab

Vnd meint ich wer ir netz schier ab

So kan ich mich ir nit entschütten

5 = kap. 46, 4 N:

Dß schiff das ist er(ist) in der mitten

11–14 = kap. 46, 5–8 N:

Des ist der gwalt zū land vßgange
 So hatt narrheit sie vff gefangen
 Vnd hat ein pflicht von inen genūmē
 Do mit me narren naher kūmen.

4 Jk sammele de hutten myt der mutten: Die redensart ist von Sandvoss im Nd. korrespondenzbl. 18, 67 f., von Reiche ebd. 19, 2, von Bernhardt ebd. 19, 17, von Walther ebd. 19, 18, von Dirksen ebd. 19, 63 und von Koppmann ebd. 21, 42 f. besprochen. Des letzteren annahme, daß unter hutte hütte und unter mutte mutterschwein zu verstehen sei, trifft wohl das richtige. Unser denkmal liefert den ältesten beleg für die wendung und steht der ursprünglichen fassung derselben, in der es sich um den erwerb, den verlust, das geben (vgl. das von Reiche angeführte beispiel), das wegnehmen oder das vorhandensein von haus und vieh, von großem und kleinem, von all und jedem gehandelt haben wird, ziemlich nahe. Die aus den heutigen mundarten beigebrachten belege, in denen hütt un mütt mit verben wie weggehen, ausziehen, einziehen in verbindung gebracht ist, zeigen die weitere entwicklung der redensart, bei der auf die eigentliche bedeutung des bestandteils hütt nicht mehr rücksicht genommen ist. Als buchtitel ist *hütt un mütt* kürzlich von Heinrich Erichson gebraucht. Er hat so eine sammlung ernster und heiterer geschichten benannt.

46. Van ghewalt der narren.

Überschrift: Von dem gwalt der narren b = Gwalt d' narrheit N [Lü = b]
 118 v.

1–8 = 1–8 b, 9–16 N

1 Es ist nott b = Not ist N [Lü = b]

5 Ir narrheit b = Das sie göuch sint N [Lü = b]

6 Zu in sprechen b = Sprechen zū im N [Lü = b]

7 gröffer b = hoher N [Lü = b]

8 vast von der gauch b = von her dielmans N [Lü = b]

9–10 = 9–10 b

11–13 = 11–13 b, 19–20 + 29 N

11–12 So doch der wenß man gibt vrkunt

Das. lob stinckt. auß eym eignen mundt b =

Wie wol man spricht vō altter her

Eigen lob das stinckt gar ser N [Lü = b]

14 vgl. 14 b, 30 N

15–16 = 25–26 N:

Vnd bliben also im narren won

Vnd wellen vff in selber ston

19–46 = 15–42 b, 31–58 N

21 die do hat b = die hatt N [Lü = b]

35 vnder gond b = gwalt ab gat N [Lü = N]

36 die gerechten dann gestond b = es vmb die rechten stat
N [Lü = N + b]

39 Aber doch b = Dann allzyt N [Lü = b]

47 = 44 b, 64 N

48 vgl. 43 b, 63 N

48 recht b = gericht NA [Lü = N]

49–55 = 45–51 b, 65–71 N

52 Vnd b = Sie N [Lü = b]

55 synt vnderthon dem gelt b = dem gelt sind vnderton
NA [Lü = b]

58–60 = 56–58 b, 76–78 N

60 dut vil b = vil dut N [Lü = N]

61–67 = 61–67 b, 81–87 N

63 warent ettwann b = ettwan worn N [Lü = b]

68–71 vgl. 68–69 b, 88–89 N

72–82 = 70–80 b, 90–100 N

73 sönt weisheit. kunst b = kunst, wißheit sönt N [Lü = b]

74 sollen b = enyen NA [Lü = N]

84–85 = 81–82 b, 101–102 N

87–98 = 83–94 b, 103–114 N

97 gaben im b = im gaben N [Lü = N]

99–100 = 115–116 N:

Wer gaben liebt vnd gern behalt

Der kumbt gar oft v̄m sinē gwalt.

a–d = Reimb. v. 2855–2858.

7–8 Sinn: Ihre grösste klugheit ist von thorheit kaum zu unterscheiden.

11–12 = Jüngere glosse z. RV v. 5409 randgl. (s. die anm.). Vgl. Proverb. 27, 2: Laudet te alienus, et non os tuum: extraneus, et non labia tua, Jüngere glosse z. RV I, 2, 27 randgl., v. 3584 randgl. und die anm. zu der zuletzt genannten stelle.

13–14, 19–20 = Proverb. 28, 26: Qui confidit in corde suo, stultus est: qui autem graditur sapienter, ipse salvabitur.

21–24 = Ecclesiastes 10, 17: Beata terra, cuius rex nobilis est, et cuius principes vescuntur in tempore suo ad reficiendum, et non ad luxuriam.

25–28 = Jüngere glosse z. RV vorr. des 3. buches, 27–30 (s. die anm.), Reimb. v. 424–427. Den ersten drei versen liegt zu grunde Ecclesiastes 10, 16: Vae tibi terra, cuius rex puer est, et cuius principes mane comedunt. Vgl. Freid. 72, 1–6.

29–32 = Ecclesiastes 4, 13: Melior est puer pauper et sapiens, rege sene et stulto, qui nescit praevidere in posterum.

33–34 = Jüngere glosse z. RV vorr. des 3. buches, 31–32, Reimb. v. 428–429. Die unterlage für das verspaar und für die v. 35–36 bildet Proverb. 28, 28: Cum surrexerint impii, abscondentur homines: cum illi perierint, multiplicabuntur iusti.

37–44 = Jüngere glosse z. RV vorr. des 3. buches, 33–40, Reimb. v. 430–437. Die v. 37–40 schliessen sich an Proverb. 28, 12: In exultatione iustorum multa gloria est: regnantibus impiis ruinae hominum, die v. 41–44 an Proverb. 28, 21: Qui cognoscit in iudicio faciem, non benefacit: iste et pro buccella panis deserit veritatem an.

45–62 = Jüngere glosse z. RV II, 9, 148–165 (s. die anm.). — Die ersten beiden verse hat Bullinger seiner Lucretia eingefügt. Lucretia v. 1260–1261 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 156):

Recht richten stod den Rädten wol;
Der Richter niemands kennen sol.

Sie beruhen auf Proverb. 24, 23: Haec quoque sapientibus: Cognoscere personam in iudicio non est bonum. — 47 *Susannenrichter* s. Dan. 13. — 51 Die beiden schwerter sind die symbole der geistlichen und weltlichen gerichtbarkeit.

87–88 = Jüngere glosse z. RV v. 4211 randgl. v. 1–2, Reimb. v. 462–463. Brants verse sind von Bullinger übernommen. Lucretia v. 1475–1476:

Wer gooben nimpt, der ist nit fry,
Geltt nemmen macht verráthery.

89 *Apoth* s. Judic. 3, 15–22.

90 Vgl. 13, 68 anm.

91–92 *Andronicus* s. 2. Machab. 4, 32–34.

93–94 *Benedab* s. 3. Reg. 15, 18–20.

95–98 *Tryfon* s. 1. Machab. 12, 42–48.

99—100 = Jüngere glosse z. RV v. 4211 randgl. v. 3—4, Reimb. v. 464—465.

101—104 = Jüngere glosse z. RV IV, 12, 78—81.

111 Zu dem durch Schröder angeregten ersatz von *hore* durch *horede* liegt kein grund vor. Der niederdeutsche bearbeiter, der in dem mit v. 101 beginnenden abschnitte persönlich zu dem inhalte des kapitels stellung nimmt, weiß sich, wie es scheint, von eigennutz nicht frei. Er sieht in den in dem kapitel behandelten narren seine genossen, und somit steht es ihm nach seiner meinung übel an, ihnen verdruß zu bereiten. Da **2. vorr.** v. 174 vermuten läßt, daß sich manche narren verletzt fühlen, wenn ihrer schwächen in dem buche nicht gedacht wird, so muß er der möglichkeit rechnung tragen, daß es auch bei seinen genossen mißfallen erregt, wenn sie unberücksichtigt bleiben.

47. Van dem Weghe der salicheyt.

Motto: a = a in b N

überschrift: Von dem weg der sellikeyt b = Weg der selikeit N [Lü = b]
32 v.

2 vgl. 6 b N

3—6 = 1—4 b N

7—8 vgl. 9—10 b, 7—8 N

10 vgl. 14—15 b, 13 N

11 = 12 b, 10 N

12—14 = 17 + 19 + 18 b, 15 + 17 + 16 N

15 = 28 b, 26 N

17 vgl. 29—30 b, 27—28 N

26 vgl. 25 b, 23 N

27—31 = 33 + 31—32 + 34 b, 31 + 29—30 + 32 N

30 die kynder kleyn b = funst kind gemein N [Lu = b].

a—d = Reimb. v. 2859—2862.

10—13 Matth. 7, 13—14: Intrate per angustam portam: quia lata porta et spatiosa via quae ducit ad perditionem, et multi sunt qui intrant per eam. Quam angusta porta et arta via quae ducit ad vitam, et pauci sunt qui inveniunt eam.

17 = Matth. 20, 16: multi sunt enim vocati, pauci autem electi.

27—30 Exod. 12, 37: Profectique sunt filii Israel de Ramesse in Socoth, sexcenta fere millia peditum virorum, absque parvulis. — 28 dorch des merez fant vgl. Exod. 14, 16: in medio mari per siccum.

31–32 Num. 14, 30: non intrabitis terram, super quam levavi manum meam ut habitare vos facerem, praeter Caleb filium Iephone, et Iosue filium Nun.

48. Dat ghesellenschip.

In N findet sich das kapitel zweimal. S. Zarncke s. LXXXII. N II weicht von b nur an wenigen stellen ab.

Überschrift = N I: **Das gsellen schiff**

120 v.

1–4 = 1–4 b N I

1 gsellen schiff b = fräckfurter schiff N I [Lü = b]

2 hantwercks leüten b = koufflüten vast N I [Lü = b]

5–6 = 5–6 N I:

Dz man in kenn was mans er sy

Wo mit er rür den narren brη

11 vgl. 22 N I:

Ein monet zehen meister han

19–20 vgl. 28–29 N I:

Vñ die schon in der werckstat blibē

Die went im ersten iar doch wiben

21–38 = 5–22 b, 13–16 + 30–35 + 38–45 N I

21 Kēyn hantwerck b = Ir dheins N I [Lü = b]

28 selbs dick vber b = selbs vber N I [Lü = b]

39–54 = 25–40 b, 48–61 + 66–67 N I

48 Das b = Echt N II N I A [Lü = b]

50 hab vil b = hab ich vil N II N I [Lü = N I]

51 erdicht b = gedicht N I [Lü = N I]

58–60 = 51–53 b, 77–79 N I

62–63 = 55–56 b, 81–82 N I

67 = 59 b, 85 N I

69 = 60–61 b, 86–87 N I

74 vgl. 70 b, 96 N I

75 = 62 b, 88 N I

78–79 = 64 + 63 + 65 b, 90 + 89 + 91 N I

83 vgl. 66–67 b, 92–93 N I

83 fēwers brunst b = rouches dūst N I [Lü vgl. N I]

85–86 = 68–69 b, 94–95 N I

87–94 = 71–78 b, 97–104 N I

91 gering b = doch lηcht N II N I A [Lü = b]

92 Der wenn liebt in fur alle ding b =

Dann in ist wol by der winsucht (wynsfucht A) N II

N I A [Lü = b]

101–108 = 107–114 N I:

Mancher will sin ein kouffmā ouch

Den sin verlust macht zū ein (eim o I) gouch

Der will nit lāg ein kouffnan (!) sin

Der vil vß gibt vnd nimbt nüt in

Der mit gewar vnd myntz vmb gat

Die er nit keñt vnd nit verstat

Des kouffmanschap gar bald zerrit

Der me verzollt dann er gewint

109–110 = 81–82 b, 116 + 115 N I

110 geschworen b = verschworen N I [Lü = N I]

115 vgl. 85 b, 119 N I

117 vgl. 89 b, 123 N I

117 Die hantwerck farn all b = Als faren all hantwerck

N I [Lü vgl. N I].

a Unter gefellen sind hier nicht gewerbetreibende und handlungsbeflissene im allgemeinen, sondern nur die in gewerblichen und in kaufmännischen betrieben thätigen gehilfen zu verstehen. Das kapitel enthält allerdings auch ausführungen, die sich auf meister und prinzipale beziehen, der ausgangspunkt für dieselben bildet aber die untüchtigkeit der gehilfen.

6 der narren brp rören: Zarncke erinnert in der anmerkung zu Brants NS 13, 2 an Freid. 58, 21 f. und 83, 27 f. in der von Sandvoss beanstandeten fassung:

Der tōre sorget alle tage

Wie er brîen vil bejage.

Swenne ein tōre brîen hât,

Son ruochet er wie daz rîche stât.

12 Vgl. DD 1380: Min vordenede lon hebbe ik flimliken vorteret.

15–17 Im DD 1404–1406 wirft der tod dem handwerksgesellen vor:

Alsus heffstu des duvels denst vor di genomen

Mit spelen, drinken unde anderen unkuschen dingen,

Wogelen, dobbelen, karden unde unhoveschem singen.

20 ff. Dieselben klagen über das zu frühe heiraten der handwerker, über die mangelhafte ausbildung im berufe, über die durch die rück-

sicht auf die konkurrenz hervorgerufene fabrikation billiger und schlechter waren finden sich bei K. Has in dem spruche Ursach, wodurch alle handel yetz in der Welt verkert und verderbt werden (zuerst gedruckt: Bamberg 1493; nach einem nürnberg c. 1501 herausgekommenen drucke her. von Matthias in den Mitteilungen des ver. f. geschichte d. stadt Nürnberg 7, 182 ff.) v. 249 ff.:

Sind doch ein teil gar grob fantasten,
haben ir hantwerck nit am pasten
Gelernet vnd gemerckt eben,
vnd lassen in doch weiber geben.
Pald sy die leer iar auß leren,
von stund an wellens meister weren
vnd kunens hantwerck noch nit gar,
Die machen vil lörles war
und gebens wolfeil vmb ein dant.
do mit sint erfüllt die lant,
Dn guten werck sint verworffen.

55 Die verwandtschaft der reihe mit dem anfang des 14 zeilen umfassenden handwerkerverzeichnisses des DD 1087 ff.:

Du sîst ein goltsmî, ein maler, sîdenstîcker este ein becker,
Ein scroder, ein snîzer . . .

ist unverkennbar.

62 S. Wander 5, 585.

65 Vgl. 103, 94.

69 Vgl. 95, 34—35.

72—74 Sinn: Dem thörichten verhalten der buchdruckergehilfen ist es zuzuschreiben, wenn dieses narrenbuch nicht früher und zwar ein ganzes jahr früher in die hände des publikums gelangt ist.

95—96 Vgl. 43, 9—10. Die verse beruhen auf dem nicht erhaltenen ersten drucke des Dodendantz 309—310:

Synke Synhelensst van Geckeshusen,
Du hefst lange noch gan in deme fusen.

98 Vgl. Wander 3, 930 nr. 1162: Zween narren machen leicht den dritten.

101—116 = Reimb. v. 2867—2882. — 111—114 Vgl. Jüngere glosse z. RV III, 12, 304—305: Wo vele valsches laves der güder, so se vor-
kopen, Wo vele erdichtede lasteringe der güder, so se inkopen.

Ro. 69 enn weken loen = enn wochen
lon b N I.

49. Boese exempel der elderen.

Wie das vorhergehende kommt auch dieses kapitel in N zweimal vor. N II stimmt bis auf einige wenige stellen mit b überein.

Überschrift: eltern b = alten N II [Lü = b]

48 v.

2—4 = 17—18 N I:

nüt heilichs dünt sie do on schrigē

Noch sie sich vor dē kinden schām

zu 2 vgl. auch 30 b, 98 N I

9—12 = 1—4 b N I

12 treiben b = reden N I [Lü = N I]

16 vgl. 8 b, 15 N I

17—22 = 9—14 b, 25—26 + 93—96 N I

17 Vnd wann b = Dan so N I [Lü = b + N I]

23—26 = 15—18 b

31 vgl. 19 b

35—40 = 23—28 b

36 kynder auch iren b = ouch kinder eren N II [Lü = N II].

a—d = Reimb. v. 2863—2866.

13—16 Vgl. 9, 35—38 und die anm. zu der stelle. — 16 men folgt auf einen positiv wie men in dem im Mnd. wb. 5, 584 aus Flos unde Blankflos beigebrachten beispiele:

Dat is wol ghedan,

Men dat we se laten dotslan.

17—18 Dieses sprichwort erscheint ferner 77, 105—106 und 5—6 des hinter 111, 132 in Ro eingefügten abschnittes. Vgl. die anm. zur Jüngerer glosse z. RV v. 3973 randgl., Haupt, Oberrheinische sprichwörter und redensarten des ausgehenden 15. jahrh. nr. 19 (Zdp 29, 110): Ein gemeiner spruch: man der apt wurfel leit, so ist den munchen erloupt zū spillen und Fischart, Eulenspiegel v. 10608—10609:

Und wo der Abt legt Würffel auff,

So spielen billich seine Brüder.

23—24 Vgl. Altniederl. sprichw. her. von Hoffmann 421: Hoe die vader is so is die sone, hoe moeder so dochter. Filius ut patri similatur filia matri.

27—31 Profec. (Magdeb. 1509) evj^b: Men lest in einer fabulen, wo dat de krevet wart gevraget, wo dat thoqueme, dat he thorugge

achterwert gynge, na deme male dat he doch so vele vôte hadde. Do antwerde he unde fêde: Schal ik anders gaen wenn myn vader gink? Wente alſus hefft he mi vorgegaen.

37—40 Plut. De liberor. educat. 3, 3: *Ἡ καὶ Διογένης μειράκιον ἐκστατικὸν ἰδὼν καὶ παραφρονοῦν, Νεανίσχε, ἔφησεν, ὁ πατήρ σε μεθύων ἔσπειρε.*

41—48 = Reimb. v. 2883—2890. — 47—48 Vgl. 32, 101—102.

50. Van Wollust.

Motto: b vgl. c in b, d in N

überschrift = b N

28 v.

17—26 = 1—10 b N

27—28 = 31—32 b N.

a—d = Reimb. v. 2891—2894.

1—6 = Jüngere glosse z. RV v. 1043 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

16 Vgl. Stephans Cato 1922—1924:

Vormaldiget si de genne,
De dar hebben den buk allene
Vor enen god . . . ,

ebd. 1059—1060:

De aller dinge is enen sluk,
Vor enen got kust he den buk,

die kenntnis des werkes meister Stephans verratenden verse in Schlus Isaac 28, 15—16:

Unde sorgen nur men vor den schluck,
Se hebben keinen heren den den buk,

Daniel von Soest, Dialogon 1623: Sinen buk helt he vor enen got. Zu grunde liegt Ad Philipp. 3, 19: quorum Deus venter est.

17—24 Der abschnitt steht, wie Zarncke mit recht bemerkt, unter dem einflusse des Proverb. 7, 10 ff. erwähnten.

25—26 Proverb. 7, 22: Statim eam sequitur quasi bos ductus ad victimam.

27—28 Proverb. 5, 4: Novissima autem illius amara quasi absynthium.

51. Hemelicheyt melden.

Motto: $a-b = a-b$ in $b N$ überschrift: Hemelicheyt verschwynen $b =$ Uerswynen fin N [Lü vgl. b]
30 v. $1-2+4 = 1-2$ $b N$ $8-9$ vgl. $3-5$ $b N$ $11-16 = 7-12$ $b N$ 18 vgl. 13 $b N$ $20-22 = 14-16$ $b N$ $23-28 = 21-26$ $b N$. $a-d =$ Reimb. v. 2895—2898. $8-10$ Vgl. Judic. 16, 4—30. $11-12 =$ Jüngere glosse z. RV v. 2194 randgl., Reimb. v. 941—942. $13-16 =$ Jüngere glosse z. RV v. 4817 randgl., Reimb. v. 320—323.

Die verse schliessen sich an Proverb. 20, 19: Ei, qui revelat mysteria, et ambulat fraudulenter, et dilatat labia sua, ne commiscearis an.

 $17-18 =$ Jüngere glosse z. RV v. 1583 randgl. (s. die anm.). 22 Der sinn des verses ist nach Zarncke: Man würde erkennen, daß der mit erfolgreichen liebesabenteuern prahlende das haus der angebeteten oft genug unfreiwillig verlassen mußte. $23-26 =$ Jüngere glosse z. RV v. 2186 randgl. (vgl. die anm.). $27-30$ S. 3. Reg. 21, 1—13.

52. Wyf nemen umme ghelt.

Motto: $b = a-b$ in $b N$ $c-d = c$ in $b N$ überschrift: Wyben durch guß willen $b =$ Wyben durch gut N [Lü vgl. N]
36 v. 1 vgl. 2 $b N$ $2 = 3$ $b N$ $4 = 4$ $b N$ $6 = 1$ $b N$ $7-36 = 5-34$ $b N$. $a-d =$ Reimb. v. 2899—2902. — Eine hd. übersetzung der motto-verse findet sich im liederbuche des Petrus Fabricius. Sie ist von Bolte in der Alemannia 17, 258 nr. 52 mitgeteilt. 6 umme dat smeer: er findet statt des erhofften fettes aber nur unrath, er handelt also thöricht. Vgl. Zarncke zu v. 1 des kap.

Dat narrenschyp.

19–21 = Proverb. 21, 19: Melius est habitare in terra deserta, quam cum muliere rixosa et iracunda.

29–30 Achabs dochter ist Athalia, die gemahlin Jorams, des k̄nigs von Juda. Joram regierte nach den grundsätzen seines ruchlosen schwiegervaters; von dem unglück, in das er geriet, wurde er erst durch den tod befreit. S. 2. Par. 21, 6 ff. Als sinn der stelle ergibt sich: Mancher bewirbt sich noch heutzutage um die tochter eines mannes wie Achab, aber er muß auch die folgen eines solchen schrittes tragen.

31–32 Der eheteufel Asmodaeus wird zuerst Tob. 3, 8 erwähnt.

33–34 S. Ruth 3 und 4.

36 Zarncke meint, daß die worte criminoꝛ te, kraḡnoꝛ a te (Goedeke: ich beschuldige dich, ich werde von dir gekratzt) von Brant herrühren.

53. Van n̄p̄ unde h̄ad.

Motto: a vgl. c in b N

b–c = a–b in b N

d vgl. d in N:

Des lidet mancher grose nott

überschrift = b N

42 v.

1–6 vgl. kap. 35, 115–120 N:

Der zornig bald sin wer verlürt

Als man das an den bynen spürt

Die also ser zürnen zū stund

Das sie ir pfil lond in der wund

Vnd stirbt dar nach in kurzer zit

Dann sie verlürt ein darm dar mit

7–33 = 1–28 b N

15 an ir die engenschaft b = die engenschaft an ir NA [Lü = N]

16 ettwas nymbt fur mit krafft b = ir ettwas ganḡ seḡt für NA [Lü = N]

30 frist b = iḡt NA [Lü = b]

34 vgl. 33–34 b N

35–38 = 29–32 b N

35 Th̄netes b = Th̄nestes NA [Lü = b].

a–d = Jüngere glosse z. RV v. 5074 randgl., Reimb. v. 288–291.
— a her N̄dh̄ard, der personifizierte neid; vgl. Deutsches wb. 7, 559. Der pastor Johannes Rhode bedachte 1582 den Neidhart, der längst unter die diener des teufels gerechnet wurde, wegen dieser seiner teuf-

lischen natur mit einer ausführlichen charakteristik, die er 'Neidhard oder NeidTeuffel' betitelte. Über inhalt und wert der schrift Rhodes orientiert Osborn, Die teuffellitteratur des XVI. jahrhunderts s. 59 ff. Zu trennen ist dieser her N̄ðhard von dem, der in den wendungen her N̄terdes spēle spēlen, den N̄thart spēlen erscheint. Vgl. 7, 69–70 anm.

13–30 = Jüngere glosse z. RV III, 8, 39–56. Zu der die stelle betreffenden anm. trage ich nach, daß neben der Invidia Ovids auch der aus der neigung zu personifizieren resultierende gebrauch, abstrakte begriffe zu verweiblichen (vgl. Wackernagel, Die deutschen appellativnamen: Germania 4, 131), bei der verwendung von n̄ð als fem. mitgewirkt haben mag. — Die beiden ersten verse des abschnittes hat der bearbeiter noch einmal benutzt. Vgl. 75, 13–14. — 17–20 Vgl. Ovid. Metam. II, 779: Nec fruitur somno, vigilacibus excita curis. — 21–24 = ebd. II, 775–776:

Pallor in ore sedet, macies in corpore toto,
Nusquam recta acies, livent rubigine dentes.

Der vergleich des neidischen mit einem hunde, v. 22, findet sich auch in Rhodes NeidTeuffel (Theat. Diab. 2, 79a der ausgabe von 1587/88): Gemeiniglich sihet er auß wie ein Hund, der zornig ist unnd doch nicht billet. — 25 Saul s. 1. Reg. 18, 9: Non rectis ergo oculis Saul aspiciebat David a die illa, et deinceps. — 26 Joseph m̄t den broderen syn (= Jacobs s̄one v. 36) s. Genes. 37. — 27–28 Vgl. Ovid. Metam. II, 778: Risus abest nisi quem visi movere dolores. — 29–30 Unser text läßt die anlehnung an Ovid. Metam. II, 781–782: carpitque et carpitur una, Suppliciumque suum est kaum noch erkennen.

31 Ethna s. das 2. distichon der Proverb. des Alanus: Nec quicquam nisi se valet ardens Ethna cremare.

32 Aglauros s. Ovid. Metam. II, 708–832.

33–38 Die gleiche erscheinung behandelt Rhode im NeidTeuffel (Theat. Diab. 2, 77b). Er bemerkt: Leibliche Brüder neiden sich oft mehr denn Blutfrembde. Zu den von ihm genannten brüderpaaren zählen: Cain und Abel, Esau und Jacob, Aethraeus und Thyestes. — 35 Cain s. Genes. 4. Esau s. Genes. 27, 41. Thyetes: Wegen der beziehungen, die Thyestes zu der gattin seines bruders Atreus unterhielt, wurde er von diesem vertrieben. Dem nach einiger zeit zurückgerufenen setzte Atreus den eigenen sohn als speise vor. — 36 Ethnocles: Eteocles wurde von seinem bruder Polynices, dem er die teilnahme an der regierung versagte, zum zweikampfe herausgefordert.

39–42 = Jüngere glosse z. RV v. 5093 randgl., Reimb. v. 284–287.

23*

54. Ungedult in straffende.

Motto: $a - c = a - b$ in $b N$ d vgl. c in $b N$ überschrift: Von vngedult der straff $b =$ Ungedult der straf N [$Lü = N$]
22 v.1–3 vgl. 1–3 + 11 $b N$ 5 vgl. 4 $b N$ 11–14 = 5–8 $b N$ 11 Weißhent zu horen der weiß begert $b =$ Ein wiser gern
von wißheit hört NA [$Lü = b$]16–17 vgl. 9–10 $b N$ 19 vgl. 32 $b N$. $a - d =$ Reimb. v. 2903–2906.1–2 Proverb. 12, 1: qui odit increpationes, insipiens est.
Vgl. 60, 15–16.

11–12 Vgl. Freid. 78, 15–16:

Sîn selbes sin er mêret,
Der wîsheit gerne lêret.

16–17 Vgl. Boner I, 24–26:

Dis bîschaft sî geseit
Dem tôren, der sîn kolben treit,
Der im ist lieber denn ein rîch.

16: kolve und sackpype zählen zu den attributen des narren.

19 32 $b N$: Man sing vnd sag. man flôh vnd bitt. Dafs vloken
nicht als ein glücklicher ersatz des flôh angesehen werden kann, hat
bereits Schröder erwähnt.

55. Van dorastighe arbedne.

Motto: $a - c = a - c$ in $b N$ $d = d$ in N :

Vnd solt dri narren kappen hon

überschrift: Von narrechter ertgney $b =$ Narrecht artgney N [$Lü = b$]

44 v.

1 vgl. 1 $b N$ 11 = 3 $b N$ 13 = 4 $b N$ 16 = 6 $b N$ 17–18 vgl. 10 + 9 $b N$

19—26 = 13—20 bN

27 vgl. 18 bN

33—40 = 22—29 bN

36 $\mathfrak{C}zuhsta$ b = $\mathfrak{Z}uhsta$ NA [Lü = b]

41—42 vgl. 30—31 bN

43 = 33 bN

44 = 21 bN.

a—d = Reimb. v. 2907—2910.

21 Der dichter tadelt, daß keine rücksicht auf das temperament des kranken genommen wird. Daß er statt der vier temperamente die hauptigenschaften der vier elemente nennt, kann nicht auffallen, da der wissenschaft der zeit die abhängigkeit der temperamente von den elementen als etwas feststehendes galt. S. Everhards von Wampen Spiegel der natur ed. Björkman s. XIX anm. 2.

24 Weder über mester Senp noch über den v. 36 erwähnten $\mathfrak{C}zuhsta$ vermag ich etwas weiteres beizubringen.

30 $\mathfrak{M}on\mathfrak{s}l\mathfrak{y}n\mathfrak{c}h$: Trotz des zusatzes in Vlanderen wird das 3 km südwestlich von Lübeck gelegene dorf Moisling gemeint sein. S. Zda 32, 39. — Quacksalber scheinen in verschiedenen orten in der umgegend von Lübeck am ausgange des 15. jahrhunderts ihr wesen getrieben zu haben. Vgl. RV v. 6712—6713:

Dar quemen vele mensters van $\mathfrak{K}rummesse$,
Se verbunden syne wunden unde geven eme dranc.

33—34 Zarncke verweist auf Decret. I, 29, 3 (= Hieronymus in prooemio epistolae ad Ephesios): nec ad instar imperiti medici uno colirio omnium oculos vult curare.

42 grotlik drückt hier die annäherung an den durch das adj. groet bezeichneten begriff aus (vgl. Wilmanns, Deutsche gramm. II, 479). Aufgabe des beichtvaters war es, die 'großen' von den 'fast großen' sünden zu trennen und für die letzteren eine geringere busse zu bestimmen. Schröders annahme, grotlik stehe für grotliker, beruht auf der irrigen voraussetzung, daß dem compositum grotlik dieselbe bedeutung wie dem simplex groet zukomme.

44 $\mathfrak{H}er$ $\mathfrak{C}ucule$: der gauch, narr.

Ro. 36 Justa nach NA.

56. Van dem ende der ghewalt.

Motto: a—b = a—b in b N

c vgl. d in N:

Müß er es als do hinden lan

d vgl. c in b N

überschrift: Von end des gewalttes b = End des gwaltes N [Lü = b]
68 v.

1—12 = 1—12 b N

13 vgl. 13 b, 27 N

14 = 22 b, 36 N

17—18 vgl. 27 + 31—32 b, 41 + 45—46 N

19—29 = 33—43 b, 47—57 N

30 vgl. 44 b, 58 N

31—32 = 49—50 b, 63—64 N

33—38 = 55—60 b, 69—74 N

35 vngerecht b = vnrecht NA [Lü = N]

38 gſynd b = kind N [Lü = b]

44 vgl. 63 b, 77 N

45—52 = 66—73 b, 80—87 N

53—54 = 78—79 b, 92—93 N

55—60 = 83—88 b, 97—102 N.

a—d = Reimb. v. 2911—2914. — d dat lucherath vgl. 37, 6 und die anmerkung zu der stelle.

5 Julius, de keſer: Nach mittelalterlicher anschauung wurde die reihe der römischen kaiser durch Julius Caesar eröffnet.

17—18 Vgl. 15, 37 ff.

20 34 b, 48 N: Inn altter. vnd in newer (nümer N) ee.

22—24 Zarneke erinnert an Juven. 10, 112:

Ad generum Cereris sine caede ac vulnere pauci
Descendunt reges et sicca morte tyranni.

33—34 S. 109, 7—8. Das sprichwort: Unglück vnd hor. das wechſt all tag 56 b 70 N bedeutet: Unglück und haar wachsen tag für tag. Der niederdeutsche bearbeiter hat dagegen hor im sinne von 'schmutz' genommen. Eine dritte fassung des sprichwortes findet sich bei Hoffmann von Fallersleben, Spenden 1, 7:

ſolz, Schaden und Klag
Wachsen alle Tag.

35–48 = Jüngere glosse z. RV I, 39, 63–76, Reimb. v. 715–728.
 — 35–36 S. 3. Reg. 21 und 22, 4. Reg. 9, 30 ff. — 40–42 S. 4. Reg. 21,
 19–23. Der verfasser der Jüngerer glosse z. RV verwechselte, wie
 sich aus seiner randbemerkung 2. Regum 13 ergibt, Amon und Amnon.
 — 44 S. 3. Reg. 16, 9–18. — 47–48 S. Curtius 5, 8–13.

49–56 = Jüngere glosse z. RV I, 4, 73–80, Reimb. v. 1375–1382. —
 Hinsichtlich der in v. 50 angedeuteten umstände, die die sage mit dem
 ende des Cyrus verknüpft, vgl. 16, 101–102 und Jüngere glosse z. RV I,
 4, 60–67. — 53 Schröder setzt nach 78 b (= 92 N) Was die welt acht
 für ghewalt merlt ein. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dafs der
 niederdeutsche bearbeiter sagen wollte: Was die gewalthaber am meisten
 schätzen (nämlich ihre macht), das verwandelt sich doch zuletzt in
 bitternis. Auffallend bleibt unter allen umständen, dafs weder Ro noch
 die Jüngere glosse z. RV oder das Reimb. an ghewalt anstofs genom-
 men haben.

66 Der dichter denkt wohl an den untergang Karls des kühnen
 von Burgund.

67–68 = Jüngere glosse z. RV I, 4, 73 randgl.

57. Neen loen ane arbeyt.

Motto: a–c = a–c in b N

d = d in N:

Der muß vil narren schellen hon

86 v.

1–2 = 1–2 b N

5–28 = 3–24 b, 3–12 + 27–38 N

31–40 = 27–37 b, 41–51 N

34 vns ist b = ist vns NA [Lü = N]

41–44 = 41–44 b, 55–58 N

41. dem es alleyn zu stat. b = (dem es allein zu stat) NA
 [Lü = b]

45–46 vgl. 45 + 47–50 b, 59 + 61–64 N

47–48 = 51–52 b, 65–66 N

49–52 = 55–58 b, 69–72 N

53 vgl. 53–54 b, 67–68 N

57–66 = 59–68 b, 73–82 N

67–78 = 71–82 b, 85–96 N.

a—d = Reimb. v. 2915—2918.

7—8 Der mit den Worten *Beatus vir* (*qui non abiit in consilio impiorum*) beginnende psalm ist der erste. Er hat sich demnach mit dem psalter überhaupt nicht befaßt.

11—12 Vgl. 16, 105—106.

19—22 Vgl. Sibenthalbhundert Sprichwörter, die bei Egenolph gedruckte sammlung von 1532, nr. 631: *Verlasse dich druff und bache nit. Harre, biß dir ein gebraten taub ins maul fliege mit der nach Latendorf, Seb. Francks erste namenlose sprichwörtersammlung s. 223 aus Luthers auslegung des 147. psalms übernommenen erklärang: Diese sprichwörter braucht man gegen denen, die nichts thûn wollen und meinen, Got soll in geben und thûn, was sie begeren, on arbent und fleiß, Gott wil keyn faule müßiggenger haben. Die v. 17—18 zeigen jedoch, daß auch Luthers deutung auf eine ältere quelle zurückgeht. — Niklaus Manuel verwendet den spruch im Barbali v. 90 ff.:*

Du wilt ein nârlin din lâbtag syn,
Das du gott allein vertruwen wit.
Ja, verlaß dich druff und bach nit!
Das thû inn aller tüfel namen!
Werck, biß das du wirst erlamen!
Hâbs mul offen und wart so lang.
Bihß dir ein pratner has dryn gang!

39—40 In den versen wird auf die darlegung *Ad Rom. 9, 20 f.*: *Numquid dicit figmentum ei, qui se finxit: Quid me fecisti sic? an non habet potestatem figulus luti, ex eadem massa facere aliud quidem vas in honorem, aliud vero in contumeliam?* angespielt. Deutlicher tritt die anlehnung an die bibelstelle bei Brant und auch bei Boltz im *Weltspiegel* v. 266—269:

Der haffner nimpt ein leimenstück,
Er macht eins dün, das ander dick,
Nimpts doch als uff gleicher erden,
Was wirdig und veracht soll werden

hervor.

45—52 Bei Zarneke findet sich ein hinweis auf *Decret. II, 23, 4, 22*: *Nabuchodonosor penitenciam meruit fructuosam. Nonne post innumeras impietates flagellatus penituit, et regnum, quod perdidit, rursus accepit? Pharaon autem ipsis est flagellis durior effectus et periit? Hic michi rationem reddat qui divinum consilium nimium altum sapienti corde diiudicat, cur medicamentum unius medici confectum alii ad interitum, alii valuerit ad salutem, nisi quia Christi bonus odor aliis est odor vitae in*

vitam, aliis est odor mortis in mortem? Quantum ad naturam, ambo homines erant. Quantum ad dignitatem, ambo reges. Quantum ad causam, ambo captivum populum Dei possidebant. Quantum ad penam, ambo flagellis clementer ammoniti. Quid ergo fines eorum fecit esse diversos, nisi quod unus Dei manum sentiens in recordatione propriae iniquitatis ingemuit, alter libero contra Dei misericordissimam veritatem pugnavit arbitrio?

54 S. Wander 1, 364: Einer machet beütel, der andere schneidet sie ab.

63–66 S. Matth. 20, 1–16.

58. Synch sulvest vorgetten.

Motto: $a = a$ in $b N$

b vgl. b in $b N$

$c-d$ vgl. 21–22 $b N$

überschrift = $b N$

24 v.

$1-2 = 1-2$ $b N$

$3-4$ vgl. $5-6 + 4$ $b N$

$11-12$ vgl. $25-26$ $b N$

$15 = 8$ $b N$

16 vgl. $17-18$ $b N$

$17-19 = 32-33 + 35$ b , $31-32 + 34$ N

$23-24 = 23-24$ $b N$.

$a-d$ = Reimb. v. 2919–2922.

$1-12$ = ebd. v. 2923–2934.

$15-24$ = ebd. v. 2935–2944. — 20 Belege für das sprichwort liefern Walther im Nd. jahrb. 27, 18 und Schröder. — 23–24 Entweder hat der niederdeutsche bearbeiter die verse 23–24 $b N$:

Wer fudern (fürdern NA) will enns andern karr

Vnd hyndern sich. der ist enn narr

umgeformt, weil ihm die von Brant gewählte fassung des gedankens nicht zusagte, oder er hat die absicht gehabt, sich genau an seine vorlage anzuschließen, fudern b 'vorwärts bringen', das übrigens nicht infolge eines druckversehens für fürdern steht, wie Schröder meint, jedoch mißverstanden, voderen 'füttern' dafür gesetzt und das übrige angemessen umgestaltet. Voraussetzung für die letztere annahme ist, daß der niederdeutsche bearbeiter in den v. 23–24 b , in v. 2 aber N folgt, denn hier schreibt er voderen, während 2 b gegenüber dem fürdere 2 NA ebenfalls wie er fudere frembde sach bietet.

59. Van undancknamichent.

Motto: a vgl. c in b, d in N

c — d vgl. a in bN + b in N:

Vnd ouch in alle zyt an bor trag

überschrift: Von vndanckberkent b = Undanckberkeit N [Lü = b]

34 v.

1 — 4 = 1 — 4 b N

6 vgl. 19 b N

9 — 12 = 5 — 8 b N

10 der b N = er A [Lü = bN]

13 — 14 = 11 — 12 b N

15 — 18 vgl. 10 + 12 — 14 b N

19 — 22 = 28 — 29 + 32 + 31 b N

23 — 24 vgl. 23 + 22 b N.

17 — 24 Der abschnitt erscheint in der Jüngerer glosse z. RV als randgl. zu v. 5242 (= Reimb. v. 68 — 75). Er hat dort folgende gestalt erhalten:

Wol syck leth vele ArbenDES don
 Und gnyfft nicht uth dath vordende lohn,
 De is nicht werdich groter eeren,
 De syck an solche woldádt nicht wyl kerenn.
 Ise ns unvornufftich, plump und groff,
 De vor grote woldádt nicht secht loff;
 Ise ns alse ein borne, de ane water steit,
 De vor woldádt bewiset undanckbarhent.

Ro. 2 he = er b N.

60. Sych sulven behagen.

Motto: a = c in b N

b vgl. b in b N

c = 3 b N

d vgl. a in b N

überschrift: Von im selbs wolgefallen b = Selbs wol gfallen N [Lü = N]

16 v.

1 — 2 = 1 — 2 b N

2 meynet b = wenet NA [Lü = b]

3 — 4 = 4 + 3 b N

5—7 = 5—7 b N
 8—9 vgl. 8—9 b N
 10—11 = 10—11 b N
 13 = 12 b N
 15 vgl. 31 b N
 16 = 32 b N.

a—d = Reimb. v. 2945—2948.

1—2 Vgl. Jüngere glosse z. RV v. 932 randgl. anm.

5—6 Zarncke erinnert an Freid. 123, 2—3:

Swie dicke ein tōre in spiegel siht,
 Er kennet doch sîn selbes niht.

15—16 Vgl. 54, 1—2. — 15: Einige hd. belege für *narry* 'narrheit' bringt Goedeke z. NS 16, 76 bei; s. ferner Hans Rudolf Manuels Weinspiel 58, 3148, 4100; Boltz' Weltspiegel 3110, 3119. Boltz gebraucht v. 1739 auch *hûryn*. Mit dem suffix *-ern* gebildetes *narryern* begegnet in unserem denkmal 16, 30 und 54, 9, in Strickers Schlömer 2675.

61. Van danġen.

Motto: a—c = a—c in b N

d = d in N:

Doch so muß mā ein spilman han

überschrift = b N

30 v.

1—2 = 1—2 b N
 3—5 vgl. 4 + 24 + 3—4 b N
 7—8 = 7—8 b N
 9—11 vgl. 9—10 b N
 14—15 = 13—14 b N
 17—30 = 15—22 + 27—32 b N.

a—c Vgl. Fischart, Gargantua 39: Was ist das best am danġen?

Antwort: Daß man auch umbkeret. S. Zarncke zu α.

1—12 = Reimb. v. 2949—2960. — 8—11 Der dichter schildert die entstehung des tanzes in der im mittelalter üblichen weise. Zu v. 11 s. Exod. 32, 19.

21—22 Die ansichten über die zulässigkeit von tanzlustbarkeiten bei gelegenheit einer primiz waren geteilt. Geiler bemerkt in einem das tanzen zu unrechter zeit behandelnden abschnitte turba 60 nola 1: *Convivia per statutum provinciale sunt prohibita in primitiis*,

das nd. rechtsbuch von 1445 (Mnd. wb. 1, 483a) vertritt dagegen die meinung: so enn prester syne erste myße synget und so enn man wertschopp deit, desse danke moghen wol syn ane funde, so dat dar anders nicht begangen wert wen dat loff gades.

Ro. 30: v. 1—12 des nach diesem verse zugefügten abschnittes = Reimb. v. 2961—2972. — v. 1—6: Ueber die verbreitung der geschichte von den tänzern von Kölbigk hat Edward Schröder in der Zs. f. kirchengesch. 17, 94 ff. gehandelt. Als direkte vorlage für die darstellung des jüngeren niederdeutschen bearbeiters wird von ihm die in der weltchronik Schedels vorhandene fassung der sage erwiesen. — v. 7—16: C. Schröder nennt als quelle für die erzählung die Flores temporum des Martinus minorita (bei Eccard, Corp. histor. medii aevi I) p. 1632 zum jahre 1278.

v. 19 desselben abschnittes de hilge funte Augustin vgl. 8, 47 anm.

62. Van nachtes hoferen.

Motto: a—c vgl. a—b in b N

überschrift: Von nachtes hoßiren b = Nachts hoßieren N [Lü = b]

24 v.

1—3 = 1—3 b N

4 vgl. 4—6 b N

5—23 = 7—25 b N.

a—d = Reimb. v. 2973—2976. — d **De is de ape van Rypenschent** ist wohl nur eine umbildung der redensart **Das ist der aff von Sendelberck**, deren sich Brant 60, 24 bei der schilderung des eiteln bedient. Der name **Rypenschent** scheint im hinblick auf ripe 'reif, gefroren tau' gewählt und der wendung derselbe sinn beigelegt zu sein, den v. c in b N: **Den glust, das er wachend erfrür hat.** Wander verzeichnet die redensart **Er ist ein aff von Ripenscheit** 1, 37.

6 **Ryckel** (s. DD 1336) efte **Meße** (koseform für Mechthild) ersetzt die meß 'die jungfer, das frauenzimmerchen' 8 b N.

Ro. 11 fresen = erfryren b N.

63. Van bedeleren.

Motto: a = a in b N

b = b in N:

son ouch dar zū gnomē kleine hab

c-d = b-c in b, c-d in N

überschrift = b N

34 v.

1-18 (bis Betlehem) = 1-17 b N

6 En bettel b = son bettel NA = Vnd betteln o [Lü = o]

20-22 vgl. 18 b N

23-24 = 19-20 b N

25-26 = 21-22 N:

Vnd hand ouch aller heiligen jan

Vil naren die glouben dan dar an

27-30 = 63-66 b, 78-81 N

29 so b = das N [Lü = b]

33-34 = 93-94 b, 108-109 N.

1-5 = Liber vagatorum v. 35-39 (Goedeke, Gengenbach s. 344).

10 Deme sacke deme ist der boddem uff = Der sack hat keinen boden, läßt sich nicht füllen. S. Zarnckes anm. zu der stelle, Wander 1, 354 und 3, 1817 nr. 221.

12 sternentoter = stirnenstößer d. h. leute, die oft mit der hand die stirn berühren, um auf andere den eindruck eifriger beten zu machen, scheinheilige. Nahe stehen Goedeke's erklärung des ausdrucks: 'beten, die sich vor die stirn schlagen' sowie die Bobertags: 'herumstreifende pilger, welche mit der stirn die erde berühren, um fromm zu scheinen'. Die älteren deutungen: 'gaukler, die sich die stirnen aneinanderstoßen' (Strobel) und 'umherziehende fechter' (Zarncke) haben wenig wahr-scheinlichkeit für sich. Die sternentoter zogen mit unechten reliquien im lande umher und stellten sie an geeigneten orten aus. Bei den-jenigen, die auf ihre aufforderung herantraten, um die gegenstände zu berühren oder sich damit bestreichen zu lassen, sammelten sie gaben ein. Vgl. Liber vagatorum v. 318-325:

Das .v. Capitel ist von dóbissern

Vnd sind die rechten stirnenstößer.

Sie gödt vß eim huß zum andern in

Vnd bstrichen den huzen vnd heuzin (randbem. buren burin)

Mit ein Mariē bild oder andern helgen,
 Nemend sich brüder vō vnserfrow capellē,
 Clagen die capell sig also arm,
 Bitten v̄m flachß oder garn.

Aus der 31. hist. des Ulenspiegel geht hervor, daß die stationierer, deren art es war, mit dem heiltumb in dem land vmbher zū reiten (s. Phil. v. Hessen Reform. 1526: Stationer oder die mit heyltumb voren vnd vmbgan und die hilghedomforer in v. 11 unseres textes), ihren lebensunterhalt in derselben weise wie die sternestoter erwarben. hilghedomforer, sternestoter und stationerer müssen daher als verschiedene bezeichnungen für die angehörigen derselben bettler- und landstreichergattung gelten.

18–19 S. v. 4–5 des nach 3, 94 in Ro eingeschobenen abschnittes. An dem tage, an dem der hl. Antonius den aufenthaltort des hl. Paulus entdeckte, brachte der rabe ein ganzes statt eines halben brotes.

20 Balaam s. Num. 22, 21 ff.

24 Wer in diesem falle vornehmlich die getäuschten waren, ergibt sich aus einer Seb. Francks bearbeitung des Lob der Thorhait entnommenen bemerkung in der Jüngerer glosse z. RV IV, 6, 106 ff.: Etliche und int besunder ein deel des Adels hebben S. Jorgen vor eren herculem unnd nothhülper erfunden, Welcheres perdt, sadel und thoem, uppert andechtigeste gesmücket und mit spangen belecht, se anbeden.

27–28 Die verse beziehen sich auf die behauptung mancher bettler, daß sie die spenden, die man ihnen reichte, zur beschaffung eines silbernen kelches zu verwenden gedächten, den sie anlässlich ihrer errettung aus großer gefahr gelobt hätten. Vgl. Liber vagatorum v. 213–214:

Etlich heischen an ein kelch ganz silberin,
 Do dry maß Jocham gangen in (randbem. wein).

29–30 Vgl. hierzu die im Lib. vagat. v. 253–279 erzählte geschichte von dem priester zu Utenheim und dem kirchweihbettler, der auf der flucht die krücken von sich wirft.

64. Van boesen wyven.

Motto: a = a in b N

d = c in b N

überschrift = b N

80 v.

1–13 = 1–12 b N

15–20 = 13–18 b N

23–25 = 21–23 b N

25 *geloſt* b = *gelypt* NA [Lü = b]

27–28 = 25–26 b N

27 *Diſ* b = *Die* N [Lü = b]

29–30 = 28+27 b N

31–32 vgl. 29–30 b N

33–47 = 33–46 + 52 b N

49–50 vgl. 63 b, 73 N

51–52 = 65–66 b, 75–76 N

53–54 vgl. 67 b, 77 N

55–60 = 55–60 b, 65–70 N

61–62 vgl. 61–62 b, 71–72 N

63–70 = 69–76 b, 79–86 N

73–74 = 82 + 81 b, 92 + 91 N

75–76 vgl. 85–86 b, 95–96 N

77–80 = 91–94 b, 101–104 N.

a–d = Reimb. v. 2977–2980.

1 Vgl. 2. **vorr.** 137 ff.

10 *Aſſwerus* s. Esther 8, 3 ff.

13 *Abſganſ* s. 1. Reg. 25, 14 ff.

15–20 = Jüngere glosse z. RV I, 27, 34–39 (s. die anm.). —

15–16 Vgl. 2. Par. 22, 2–3. — 17–18 Vgl. Marc. 6, 24. — 19–20 Vgl. 3. Reg. 11, 4–8.

24 Die Pieriden, die töchter des Pierus und der Euipe, lieſſen ſich in einen wettſtreit mit den muſen ein. Sie ſtieſſen bei der verkündigung des ihnen ungünstigen urteils laute ſchmährufe aus. Vgl. Ovid. *Metam.* 5, 294 ff.

32 Der ſinn iſt nach Zarneke: Der ehemann iſt nie davor ſicher, daß er nicht eine predigt über ſich ergehen laſſen muß. Er kann ſelbſt dann nicht ſchlafen, wenn diejenigen, deren ſache das predigen iſt, die geiſtlichen, der ruhe pflegen.

39 *Amphion*, gemahl der Niobe, s. Ovid. *Metam.* 6, 146 ff.

42 *Calphurnia* s. *Sachsenspiegel* her. von Weiske-Hildebrand II, 63, 1: Ez en mûz nichein wîb vorsiſpreche sîn noch âne voriſprechen clagen: daz verlôs in allen Calphurnia, die vor deme rîche miſſebârte von zorne, dô ir wille âne vorsiſprechen nicht mûſte volgên.

43–44 S. Genes. 39, 7–18.

45–46 = *Ecclesiasticus* 25, 23: non est ira super iram mulieris.

47 Unser text läßt kaum noch erkennen, daß Ecclesiastes 7, 27: *inveni amariorem morte mulierem* zu grunde liegt.

49–54 = Proverb. 30, 15–16: *Tria sunt insaturabilia, et quartum, quod numquam dicit: Sufficit. Infernus, et os vulvae, et terra, quae non satiatur aqua: ignis vero numquam dicit: Sufficit.*

55–62 = Jüngere glosse z. RV v. 2229 randgl. (s. die anm.). — 55–61 = Proverb. 30, 21–23: *Per tria movetur terra, et quartum non potest sustinere: per servum cum regnaverit: per stultum cum saturatus fuerit cibo: per odiosam mulierem cum in matrimonio fuerit assumpta: et per ancillam cum fuerit heres dominae suae.*

63–70 = Proverb. 30, 18–20: *Tria sunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilae in caelo, viam colubri super petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adolescentia. Talis est et via mulieris adulterae.*

77 *Lucrecia* s. 26, 57.

78 *Catonis Porcia* ist ein weiteres beispiel für die bezeichnungsweise, die den irrthum des niederdeutschen bearbeiters 9, 63 hervorgerufen hat. — Porcia, die tochter des M. Porcius Cato Uticensis, soll sich nach der schlacht bei Philippi und dem tode ihres gatten M. Brutus, des mörders Caesars, durch verschlingen glühender kohlen getötet haben. Vgl. Gengenbach, Gouchmat 429 ff.:

Phortia begieng auch ein grosses mort,
Do sie Brutum erschlagen hort,
Der do was ir eelicher man.
Ein grosse sache die fieng sie an.
Do sie kein woffen haben mocht,
Ein nūwen tod sie ir erdocht:
Glüend colen so lang inschlandt,
Bis sie ir junges hartz verbrandt.

80 *Thais*, die bekannte hetäre, gemahlin des Ptolemaeus Lagi. Zarncke meint, daß Brant Ovid. Remed. am. 383 ff.:

Quis feret Andromaches peragentem Thaida partes?
Peccat, in Andromache Thaida quisquis agat.
Thais in arte mea, lascivia libera nostra est.
Nil mihi cum vitta: Thais in arte mea est

im sinne hatte.

65. Achtynge der sternnen.

Motto: $a = a$ in b N

$c - d = b - c$ in b , $c - d$ in N

überschrift: Von achtung des gestirns $b =$ achtüg des gestirns N [Lü = N]
72 v.

4—7 vgl. 1—2 + 7 + 15 b N

8 = 13 b N

10—19 = 16—25 b N

21—22 = 27—28 b N

25 vgl. 36 b N

29—31 vgl. 45—47 + 49 b N

45—48 = 63—66 b N

61—63 = 75—77 b N

65 = 79 b N

67—68 = 81—82 b N

71—72 vgl. 93—94 b , 103—104 N .

8—14 Das 27. kap. in Lud. Milichius' Zauberteuffel (Theat. Diabolorum von 1587: 1, 157^b) ist den tagwählern gewidmet. Milichius beginnt den abschnitt: Tagwehler sind, welche etliche Tage und Stunden Glücklich und etliche Unglücklich halten zu allerley Geschafften der Menschen. Er unterscheidet in übereinstimmung mit unserer dichtung drei klassen von tagwählern. Zur ersten klasse rechnet er diejenigen, die bestimmte arbeiten nur an gewissen, dazu besonders geeigneten wochen- oder heiligtagen verrichten (vgl. v. 25—27), zur zweiten diejenigen, die aus dem zeichen und der stunde, in denen ein mensch geboren wird, auf sein schicksal schliessen, zur dritten diejenigen, die keine arbeit anfangen, ohne sich mit hilfe eines planetenbuches über die passendste stunde vergewissert zu haben (vgl. v. 17—20 und 28). — In den von Schröder in den anm. zu v. 11 und 13 mitgeteilten abschnitten aus dem Schapherders Kalender (Rostock 1523) werden die schlechten eigenschaften der unter dem zeichen des saturn geborenen einzeln aufgeführt. Mit derselben ausführlichkeit wird darin der der sonne und dem jupiter zugeschriebene günstige einfluß geschildert. Eine eingehendere darstellung der einwirkung der sonne und des jupiter auf den charakter findet sich auch in Hyginus von den .xij. zeichen und xxxvj. pildern des hymels (Augsburg, 1491):

[bl. avj^b] Leo ist der sunnen nechtigs hauß... Wer da empfangen oder geboren wirt under dem Leo in seiner zeit, der wirt glück haben gleich glück unnd unglück des lebens in allen sachen, und darumb

Dat narrenschyp.

24

ist es czu sagen, ob er nit stirbt, so kompt er an grosse ere ettliches regierens. Er wirt gedurstig und millt und rain und stätt in dem gemütte, er begeret vil dings. Er ist stardk und ist leicht zu springen und zu geen in ein camyn, und des güt lang weret in seinem gewalt. Er ist weiß, synnig und vil sittig.

[bl. biii^b] Piscis ist Jupiters nächtigs hauß . . . [bl. bv^a] Wer under dem zaichen empfangen oder geborn wirt, der hatt gelück oder unglück und von einem negklichen gar vil gleich nach disen zaichen piscis. Es ist zu sagen, das diser würt natürlich ein weitschwaiffer leichtigklich unnd ist beweglich, güt, milt und fridsam und redet wenig. Er ist kranker natur in seiner stercke, er ist undertänig und fortig und erbers lebens und ist danckber gegen vil leütten und ist lughenafftig und hat dick gelücke.

15–24 Zarncke weist darauf hin, dafs den versen Decret. II, 26, 5, 3: Non liceat Christianis tenere traditiones gentilium et observare vel colere elementa, aut lunae aut stellarum cursus, aut inanem signorum fallaciam pro domo facienda, aut propter segetes, vel arbores plantandas, vel coniugia socianda. Scriptum est enim (scil. Epist. ad Coloss. 3, 17): omnia quae facitis aut in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini nostri Jesu Christi facite, gratias agentes Deo zu grunde liegt. — 15–16 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 53–54, Reimb. v. 1235–1236. — Zu den v. 17–20 vgl. ferner Milichius a. a. o. 159^b: Also ist es auch ein lauter Narrenspiel, daß man zu freyen, baumen, Kauffen, wandern, hanthieren und dergleichen wercken engentage, stunden unnd Planeten erwartet. 158^b giebt er eine übersicht über den inhalt der in der anm. zu v. 8 ff. erwähnten planetenbücher, welche die Heißigen Buchtrucker umb gewinns willen in Deutscher Sprach mit verführung der Einfeltigen außbreiten: Denn dieselbigen Bücher lehren, in welchen stunden gut seyn, schwere dinge als Eysen, Bley und allerley Metall káuffen und verkáuffen, welche stund gut seyn, schwarz Gewand káuffen, Gärten baumen, Weyer graben, Erz graben, graw Thier reiten, new Kleider schneiden oder anlegen, das Haar abschneiden, in ein Schiff steigen, Heyrat machen, Gelt ennmahnen, mit grossen Herrn handeln, Arzney brauchen, pflanzen unnd seyn, zu thun haben mit Sischern und Jägern, baumen mit Mauwerwerck, Waffen káuffen, Harnisch anlegen, roth Thuch unnd rohte Ross káuffen, Gele Thier renten, uber Seldt ziehen, Gefind dingen, Brieffe schreiben, Botten senden, Gelt anlegen, Brunnen graben, Kinder zur Schule thun, Honig unnd óle káuffen unnd deß dings uberauß viel. — 21–24 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 55–58, Reimb. v. 1237–1240.

25—28 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 59—62, Reimb. v. 1241—1244.
 — 25 Die anzahl der sich über das ganze jahr verteilenden unglückstage wird verschieden angegeben. In der gothaer hs. 980 heisst es: Men schal proven unde merken, dat an jewelikeme jare sint twe unde druttich schedelike dage (Everhards von Wampen Spiegel der natur ed. Björkman s. X), das Mnd. arzneibuch (Nd. jahrb. 15, 145) kennt 31 solcher tage, eine loccumer hs. (Mnd. wb. 5, 503) 24, der Schapherders Kalender 21. Die unheilvollen wochentage, von denen Milichius a. a. o. 157^b spricht, kommen hier nicht in betracht. — 28 Zum aufsuchen der stunden, in denen ein geschäft mit aussicht auf gelingen begonnen werden konnte, gebrauchte man neben dem planetenbuche ein besonderes instrument, eine art karte. Dieses instrument wurde horologium corniculare genannt. Alfred Schröder erwähnt in der Zs. d. hist. ver. f. Schwaben und Neuburg 20, 181, daß der augsburger humanist Veit Bild mit der kunst, ein solches horologium herzustellen, vertraut war.

31 swarte kunst vgl. Milichius 161^b: Schwarzkünstler aber sollen die seyn, welche natürliche ding in ein frembde gestalt verkehren, machen sich unsichtbar und thun dergleichen zeichen und wunder wie droben vom Simon gehört ist am 5. Cap. In diesem kapitel (146^a) rühmt der zauberer Simon von sich: Ich kan mich für denen unsichtbar machen, welche mich greiffen wollen, und widerumb, wenn ich wil, lasse ich mich sehen. Wenn ich entinnen wil, kan ich Berge unnd Stein durchdringen als den weichen Roht. Wenn ich mich von einem hohen Berge herabstürze, komm ich unverleket auff die Erde, als wenn ich geflohen hette. Bin ich gebunden, so wil ich mich selbs ledig machen, und die, welche mich gebunden haben, kan ich binden. Wird ich in einen Kercker geworffen, so sollen die Thüren selbs auffgehen. Die Bilder und Götzen wil ich lebendig machen, daß man sol meinen, es seyen warhafftige Menschen. Ich wil machen, daß plötzling Bäume und Streuche sollen auffwachssen. Wenn ich ins Seurer geworffen werde, wil ich nicht brennen. Mein Angesicht verwandele ich, daß man mich nicht kennet, und zeige mich den Leuten, als ob ich zwey Angesicht hette. Ich kan zu einem Schaf oder Weiß werden. Ich mache, daß kleine Knaben lange Bärt bekommen. Ich fliehe in die Luft wie ein Vogel. Ich kan Golts gnug sehen lassen etc.

32 Die von dem niederdeutschen bearbeiter eingeführten guden hollen kehren Ältere gl. z. RV I, 12, 3 wieder. Ueberhaupt scheint die grössere hälfte des bezeichneten abschnittes der Älteren gl.: ... unlove este myckerne este toverne, dar neen cristenmynsche an loven schal; wente myt ghelyke mach de nicht seggen, dat he cristen sy, dede dent jegen den hylgen loven, dede vorbuth alsodanes, alze de

henden plegen to donde. Wente mannich is, de menet, dat enn dach meer sy vormorpen wan alze de ander: etlyke löven an de guden holden, etlike an de swarten düvelschen kunst, etlyke an der vogel schrey unter dem einflusse der v. 15—16, 25 und 29—33 unseres gedichtes zu stehen. — Die guden hollen kennt Arnt Buschmans Mirakel unter der bezeichnung mitte vrouwen effte hilge holden. Im 21. kap. der schrift heist es von ihnen: den quemen to er und sachten, dat se de hilgen holden weren, de under der erden woneden und under den schonen bomen und under den kruisen busschen, und nomeden ere der stede vele in der lude hove, dar se woneden, und sachten ere, dat se de lude warnen solde, dat se ere stede reyne heilden, so solde id ene wol gaen an erer neringe. Das von Ghotan 1485 gedruckte Beicht- und gebetbuch nennt sie im 18. kap. (Lübben, Mnd. gramm. s. 194): *heffstu ghelovet an de guden holden, effte dat dy de nachtmaer reed, effte dat du redest to deme blokkesberghe up der ovenkruck?*

39—42 Der niederdeutsche bearbeiter will in dem von ihm zugefügten abschnitte die in der christlichen kirche geltende festordnung rechtfertigen, die die tagwähler zu ihren gunsten anführen könnten.

54 Stellt man die druckorte der in Panzers Annalen der ältern deutschen litteratur sowie in den Zusätzen zu den Annalen verzeichneten schriften dieser art, die vor 1497 erschienen sind, zusammen, so ergibt sich, daß sich besonders augsburger, ulmer und strasburger drucker mit ihrer herstellung befassten.

55—56 Bildliche darstellungen griechischer und römischer gottheiten sowie wunderbarer meeresgeschöpfe standen als marken bei den älteren druckern in besonderer gunst. Bekannt ist der Hercules des Erhard Ratdolt (Venedig, 1476—1486, Augsburg 1486—1516; vgl. Berjeau, *Early Dutch, German, and English Printers' Marks* nr. 19 und Bigmore and Wyman, *A Bibliography of Printing* 2, 239). Wie die Ceres des Crafft Müller (Strasburg, um 1537; vgl. Roth-Scholtzius, *Thesaurus* nr. 173, Heitz und Barack, *Elsässische büchermarken* taf. XXVI), die Pallas Athene des Robert Winter (Basel, seit 1533; vgl. Heitz und Bernoulli, *Basler büchermarken* s. 91), die göttin des günstigen augenblicks des Andreas Cratander (Basel, 1518—1536; vgl. Heitz und Bernoulli s. 59—65), der den Arion tragende delphin des Johann Oporin (Basel, bis 1567; vgl. Heitz und Bernoulli s. 93—95), das seepferd des Martin Gymnicus (Köln, 1544; vgl. Heitz und Bernoulli s. XXXVI), die zweigeschwänzte gekrönte meerjungfer des Nicolaus Marschalk Thurius (Rostock, 1514—1522; vgl. Lisch, *Geschichte der buchdruckerkunst in Meklenburg* s. 112 ff. und taf. III) beweisen, dauerte die vorliebe für diese zeichen im 16. jahrhundert fort.

57—58 Die praktikentitel haben gewöhnlich diese form: Mayster Joh. Engel Practica 1496 (Panzer, Annalen 1, 223), Practica maister Marxen Schynagel 1491 (Panzer, Zusätze s. 69).

61—63 Vgl. die nachstehenden prophezeiungen der von de Bouck im Serapeum 21, 257 ff. beschriebenen nd. praktik auf das jahr 1493: it wert dure in den landen. Ein groth regen wert kamen in sommer-tide unde wert lange waren... De dier werden dure; schape unde koe werden sterven; korn unde win werden liden van der kulde der lucht.

69—72 = Jüngere glosse z. RV I, 12, 63—66, Reimb. v. 1245—1248.
— 71—72 Saul s. 1. Reg. 28, 7 ff.

66. Erfarynge aller lande.

Motto: a vgl. a in b, b in N

überschrift: Von erfaryng aller land b = Erfaryng aller lād N [Lü = N]

60 v.

1 — 11 = 1 — 11 b N

13 — 14 = 13 + 15 b, 13 — 15 N

13 Ob leüt sein vnter vnssern füßen b = Ob vnder vnfern füßen (!) lüt Auch syngen NA [Lü = N]

14 Dann wie sy sich auff enthalten b = Vnd wie sie sich enthalten vff NA [Lü = N]

19 — 34 = 117 — 132 b, 123 — 138 N

49 — 50 = 149 — 150 b, 167 — 168 N

53 — 54 = 153 — 154 b, 171 — 172 N.

a—d = Reimb. v. 2981—2984.

29 Joh. 14, 2: In domo patris mei mansiones multae sunt.

39 Als Archymenides erscheint der bei der eroberung von Syracus durch Marcellus 212 v. Chr. getötete mathematiker Archimedes auch 19 bN. — Der aus Messana stammende geograph Dicaearchus, ein schüler des Aristoteles, nahm eine reihe von höhenmessungen vor und verfasste eine beschreibung der erde.

40 Der geograph Marinus aus Tyrus lebte im 2. jahrh. n. Chr. Seine arbeiten wurden von Ptolemaeus benutzt.

47 Applonius: Apollonius von Tyana, der im 1. jahrh. n. Chr. lebte.

48 War dem niederdeutschen bearbeiter bekannt, daß Pythagoras nicht aus Memphis stammte, so konnte er leicht auf den gedanken kommen, bei Brant handele es sich in den v. 137—139 b, 155—157 N:

Oder als dett Pythagoras
Der auß Memphis geboren was.
Auch Plato durch Egypten zoch

neben Plato und Pythagoras um eine dritte persönlichkeit. Wenn er diesen dritten dann Memphis nannte, so verfuhr er nicht anders als der aus dem bei Antwerpen gelegenen dorfe Hoogstraeten gebürtige dominikaner Jacob, der sich ebenso häufig Jacobus Hochstraten wie Jacobus de Hochstraten nannte (vgl. Goedeke, Grundr. 1, 449 ff.), und als diejenigen, die dem zu Kaisersberg im Elsaß erzogenen Johann Geiler den namen doctor Keisersperg gaben.

49–50 = Jüngere glosse z. RV v. 2911 randgl. v. 3–4, Reimb. v. 771–772.

53–54 = Jüngere glosse z. RV v. 2911 randgl. v. 1–2, Reimb. v. 769–770.

57–60 = Jüngere glosse z. RV v. 2750 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle und ferner Fischart, Eulenspiegel v. 4416–4419:

Und daß man gemeinlich denen lehrt,
Der ein Romfahrt zu thun begert:
Wander gen Rom als frommer Mann
Und kumm herwiderumb Nequam.

67. Nicht willen eyn narre syn.

Überschrift: Nitt wellen eyn b = Nit ein N [Lü = b]

104 v.

1–2 = 1–2 bN

4 = 3 bN

5–6 vgl. a–b in bN

8 = d in N:

Und blibt biß in sin end ein dor

9–12 = 5–7 bN

14–15 = 11–12 bN

15 Wer gut hat der hat freünd auch vil b = Wer vil güt hat
der hat vil fründ NA [Lü = N]

17–18 vgl. 15 b, 14 NA

21–32 = 16–27 b (15–26 A), 15–26 N

22 heñ b = ach N [Lü = N]

33–34 vgl. 28–29 b (27–28 A), 27–28 N

35–44 = 31+30+32–39 b (30+29+31–38 A), 30+29+31–38 N

47–62 = 43–48+50–59 b (42–47+49–58 A), 42–43+56–59
+ 61–70 N

63–64 = 50–51 N:

Das er nit erkennen wil

Das finer torheit ist zu vil

66 = 65 b (64 A), 76 N

68–70 = 67 + 66 + 68 b (66 + 65 + 67 A), 78 + 77 + 79 N

73–78 = 70–75 b (69–74 A), 81–86 N

80 = 76 b (75 A), 87 N

81 = 77 b (76 A)

82–92 = 78–88 b (77–87 A), 88–98 N

83–86 Etlich hant keyn bruder noch kyndt

Keyn freunt vnd doch so gentig findt

Vnd hören nit mit arbent auff

Jr augen erfullt keyn reicher kauff b =

Vil find allein die hant kein kind

Kein brüder noch sunst nohe fründ

Vnd hören nit vff arbeiten doch

Jr ougen füllt kein richtum ouch NA [Lü = b]

95–104 vgl. 90–92 b (89–91 A), 100–102 N.

a–d = Reimb. v. 2985–2988.

5 Marſhas s. Ovid. Metam. 6, 382–400.

7–8 Vgl. Dodendantz 311–312:

Du doreſt fuſte an, leſt ock nicht aff

Unde bliffſt enn narre wente in dat graff.

15–16 Auf das vorkommen dieser verse im RV 6571–6572 habe ich Zda 32, 32 hingewiesen. Sie beruhen auf Ovids Tristien 1, 8, 5 donec eris felix, multos numerabis amicos. Bartsch, Albrecht von Halberstadt s. XLII macht auf die übertragung des lat. verses aufmerksam, die der nd. Cato bietet. Diese ist für uns hauptsächlich deshalb von interesse, weil sie in dem vordersatze: Bistu luckich unde rike (Stephans Cato v. 574) im gegensatze zum RV, der an der allgemeineren fassung des originals festhält, und in übereinstimmung mit unserem denkmal das glück mit dem besitz in verbindung bringt.

37–40 Luc. 16, 9: facite vobis amicos de mamona iniquitatis, ut cum defeceritis recipiant vos in aeterna tabernacula.

58 Die außgebrutett hat ein gauch 55 b. Der niederdeutsche bearbeiter ist zum nachteil des sinnes von der vorlage abgewichen. Vgl. auch Murners Narrenbeschwör. 6, 1–2:

Noch findt vil narren, die unns ouch

Ußbriettet hat der liebe gouch.

60 ghehaumen edder gheslagen, nach Zarncke = nicht gehauen noch gestochen.

66 Aus dem syne ersieht man, daß dem niederdeutschen bearbeiter das sprichwort Monolff ist Betriegolfs bruder 'Der wahn ist des betruges bruder' (Wander 4, 1742) unbekannt war.

67—72 = Reimb. v. 2989—2994.

82 S. Wander 1, 686 und 4, 1427 unter unflat.

97 ff. Die merkwürdige verwandelung des Tantalus in einen vogel rührt von dem niederdeutschen bearbeiter her.

Einleitung zum 4. teile.

I. Wo desse narren ropen: 14 v.

II. De menster secht: 16 v.

13—16 = a—d in der mit N II bezeichneten fassung des kap. 107 (s. die bem. zu kap. 107):

Zür rechten hand findt mā die krō
Zür lincken hand die kappen ston
Welcher die torheit nit wil lon
Mag wol vff die lincken fiten ston.

Ia Engelmar: In dem letzten teile der dichtung wird mehrfach der zunehmenden roheit und eitelkeit der bauern gedacht. Sollte dieser umstand den niederdeutschen bearbeiter bestimmt haben, sich an dieser stelle des namens des aus den liedern Neidharts von Reuenthal bekannten bauern zu bedienen, auf den Herman von Sachsenheim in den versen der Mörin 199—201:

. ain vilczgebur

Als Engelmayr von Zisselsmur,

Dem Nythart nie kains guoten gund

hindeutet und den Heinrich von Neustadt, Apollonius 7750 erwähnt?

3—4 Die im schiffe befindlichen narren fürchten, daß die reihe der narren mit dem sich selbst betrügenden, von dem kap. 67 handelt, schließt.

II, 6—7 Vgl. 2. vorr. v. 94—96 und 111, 17—18.

68. Schymp nicht vorstaen.

Motto: $a - b = a - b$ in b N

$d = c$ in b N

überschrift = b N

34 v.

$1 - 6 = 1 - 6$ b N

$13 - 34 = 11 - 18 + 21 - 32 + 34 + 33$ b N.

11–12 Proverb. 22, 15: Stultitia colligata est in corde pueri.
 27–30 Vgl. Esther 3, 2–5 und 5, 13.

69. Boze doen unde nicht so hebben.

Motto: $a-b = a-b$ in b N

überschrift vgl. b N

18 v.

1–6 = 1–2 + 5–6 + 9–10 b N

9–12 = 15–16 (Adonisedech aus 11) + 19–20 b N

13–14 vgl. 21–22 b N

16–18 vgl. 24–26 b N.

1–2 Als Gefette der natur bezeichnet die Jüngere glosse z. RV IV, 8, 34–35 Wat du van enem andern nicht hebben wult, dat schaltu em ock nicht don.

3–4 S. Wander 4, 1769 nr. 30.

5–6 S. Wander 3, 1837 nr. 171.

9 Adonisedech s. Judic. 1, 6–7: Fugit autem Adonibezec: quem persecuti comprehenderunt, caesis summitatibus manuum eius ac pedum. Dixitque Adonibezec: Septuaginta reges amputatis manuum ac pedum summitatibus colligebant sub mensa mea ciborum reliquias: sicut feci, ita reddidit mihi Deus. — Zusfhris: Zarncke meint, daß Brant Busiris und Thrasius verwechselt habe. Thrasius, ein nach Aegypten gekommener fremder, riet dem könige, dem Jupiter einen fremdling zu opfern, um dem lande den lange entbehrten regen zu verschaffen. Busiris bestimmte den ratgeber selbst zum opfer. S. Ovid. Ars amat. 1, 645 ff.

10 Dnomedn: Diomedes, ein thracischer könig, fütterte seine pferde mit dem blute der gefangenen. Er wurde von Hercules seinen eigenen pferden vorgeworfen. S. Serv. Verg. Aen. 1, 752; 8, 300. — Phalaris, tyrann zu Agrigent, ließ seine feinde in einem ehernen stiere verbrennen. Er wurde von dem erbitterten volke zuletzt selbst in den stier gesteckt.

11–12 Aman s. Esther 7, 10: Suspensus est itaque Aman in patibulo quod paraverat Mardocheo.

14 In unserem texte erscheint ein anderer bestandteil des bekannten spruches als in b N. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß der niederdeutsche bearbeiter durch 22 b N: Dann warlich. trem ist netz mißlich an die vollständige fassung, wie sie sich z. b. im Reimb. v. 2216–2218 (= Weltsprüche 25) findet:

Sich vor dick, trume is mislick.

Trume is ein felsam gast;

Wol se vindt, de holde se vast

erinnert wurde. Vgl. ferner zu dem spruche Buch Weinsberg 91 a (Germania 19, 85) sowie Jüngere glosse z. RV I, 4, 3 randgl. und v. 2809 randgl. anm.

16 S. Wander 4, 1300.

17 Die worte des niederdeutschen bearbeiters lassen nicht mehr erkennen, daß Brant Proverb. 23, 6—7 folgt.

70. Nicht vorseen by tyd.

Motto: a—b vgl. 13 b N

c = 30 b N

d = b in b N

überschrift = b N

32 v.

5 = 8—9 b N

10 = 3 b N

12 = 10 b N

13—14 = 5—6 b N

15—16 = 11—12 b N

17—20 vgl. 31 + 13—14 b N

23—24 vgl. 16 + 27 b N

25—26 vgl. c + 21—22 b N

29—30 = 30 b N.

a--d = Reimb. v. 2995—2998.

15—16 Vgl. 11, 61—62.

17—22 Vgl. Proverb. 6, 6—8: Vade ad formicam o piger, et considera vias eius, et disce sapientiam: quae cum non habeat ducem, nec praeceptorem, nec principem, parat in aestate cibum sibi, et congregat in messe quod comedat.

25—28 = Jüngere glosse z. RV v. 698 randgl., Reimb. v. 1323—1326, Wander 1, 232 nr. 57.

71. Ryven unde to ghericht gan.

Motto: a = b in b, c in N

b = c in b, b in N

c = a in b N

d = d in N:

Solicher narren gar vil find

überschrift: \mathfrak{C} ancken vnd zu gericht gon $b = \mathfrak{U}$ on \mathfrak{z} ancken N [$Lü = b$]

36 v.

4 = 3 $b N$

6 = 5 $b N$

7-9 = 9-11 $b N$

11 vgl. 7-8 $b N$

14 vgl. 2 $b N$

15-16 vgl. 13-14 + 21 $b N$

17-18 = 17-18 $b N$

20 vgl. 19-20 $b N$

22 = 23 $b N$

24 = 22 $b N$

27-28 vgl. 24 $b N$

30-31 = 25 + 31 $b N$

33-34 = 26-28 $b N$

35-36 = 33-34 $b N$.

$a-d$ = Reimb. v. 2999-3002.

9 Vgl. Zda 32, 29 und Krügers Spiel von den bürgerlichen richtern v. 1014-1018 mit Boltes anm.

17-34 = Jüngere glosse z. RV III, 2, 92-109 (vgl. die anm. zu der stelle). — 25-26 Schröder verweist auf RV v. 4783-4784:

Alle deffen is he to behende

Unde heft int leste ennen beschetten ende.

Ro. Ueberschrift = $b + N$.

72. Van groven narren.

Motto: a vgl. 20 $b N$

überschrift: Von groven narren $b = \mathfrak{G}$ rob narren N [$Lü = b$]

114 v.

1-15 = 1-15 $b N$

17-34 = 17-34 $b N$

35-44 = 35-44 N :

Meint doch in finem fin

Wie das er fast wol kün

Vnd stand im ouch gar wol an

Die (l. Wie) wüß er sich doch stellen kan

Dunckt, in inn finem groven müt

Es sy ia alles sampt güt

Vnd bliben vil in der groben wif
 Stellen dar nach mit ganzem fliß
 Vnd wend dar durch haben rûm
 So ist dan glinpfius nit do heim

45–47 = 35–37 b, 45–47 N

49–57 = 39–47 b, 49–57 N

58 + 60 vgl. 48–49 b, 58–59 N

61–106 = 50–94 b, 60–104 N

67 fie b = fîch NA [Lü = N].

a–d = Reimb. v. 3003–3006.

1–4 = Reimb. v. 3007–3010. — 1 Bei Fischart, Eulenspiegel erscheinen Sanct Thalmuth v. 4639 und Sanct Schmoßman v. 6818 und 8378; De Casteleyn handelt in einem gedichte von fente Reinhuut (= rein aus), dem patrone der trinker (vgl. Mone, Uebersicht der niederl. volkslit. s. 47 f.). Andere scherzhaft gebildete heiligennamen zählen Goedeke zu v. 1 und Hauffen, Caspar Scheidt s. 23 auf.

5–6 Sinn: Sie wollen sich zu dem heiligen nur im scherz bekennen, obwohl man ihnen die roheit auf den ersten blick ansieht eig. obwohl der ordensgürtel nur ein unbedeutendes anhängsel (s. Zarncke zu v. 6) hat. Von dem anhängsel ist auch im oldenburger gebetbuch A die rede. Vgl. die diesem entnommenen und, wie ich vermute, zusammengehörigen belegstellen Mnd. wb. 2, 133 unter gorden und 4, 427 unter strank: Darna gordet he (der priester) de alven mit enen gordele, dat hefft twe strengen nederhangende.

7 Æer Ghelympus (vgl. v. 44) ist der personifizierte anstand.

10 Moringer: Zarncke bringt den ausdruck mit môt 'sau' in verbindung und legt ihm die bedeutung 'saulied' bei. Er meint, daß die beliebtheit des liedes vom Moringer (Uhland, Volkslieder s. 773 ff.) bei der wahl desselben mitgewirkt habe.

17–20 = Jüngere glosse z. RV v. 5137 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle).

24 Vor dem werke Brants liegen drei drucke der schwankdichtung Philipp Frankfurters. Vgl. W. Köppen, Die alten Kalenbergdrucke Nd. jahrb. 20, 92 ff.

25 Enlsam, der auch von Murner, Narrenbeschwör. 2, 17 genannte mönch Ilsan aus dem Rosengarten. Der ungeschlachte alte rieb Kriemhild, die ihn nach seinem siege küsste, mit dem barte die wange wund.

27–30 = Persius 3, 117–118: Dicisque facisque quod ipse Non sani esse hominis non sanus iuret Orestes.

31 Der super dorp = 31 b: Sufer ins dorff. Der bearbeiter hat, wie es scheint, den gedanken ausdrücken wollen: Nur deshalb weil die bauern sich dem trunke ergeben haben, haben sie das klare unterscheidungsvermögen eingebüßt. Er hat sich wohl oder übel mit der vorlage abzufinden gesucht, die nach Zarnckes darlegung eine auffallende umbildung einer dem übersetzer zweifellos unbekannten sprichwörtlichen warnung vor den trunkenen und jede störung als anlaß zum hader benutzenden bauern enthält und den sinn hat: Die mahnung 'fein sauber ins dorf!' findet keine beachtung mehr; das kommt daher, weil die bauern sich dem trunke ergeben haben. Das von Brant so umgestaltete sprichwort begegnet in seiner gewöhnlichen form auch in Niklaus Manuels Elslī Tragdenknaben v. 368: Süßerlich in's dorf, die puren find trunken! und ferner, wie Baechtold bemerkt, in Hans Rudolf Manuels Weinspiel v. 3236. Baechtold, Niklaus Manuel CCXIX anm. irrt übrigens, wenn er meint, daß Brant in diesem falle die quelle für den älteren Manuel gewesen sei.

33 Elrekunz: Goedeke versteht darunter einen erlenklotz, einen hagebüchlenen kerl, einen groben gesellen.

34 Unlympichent: die personifikation des unziemlichen benehmens. — Seldensath: die personifizierte gefrässigkeit. Ähnliche namen sind Peter van Seldengud 76, 20, Srouw Seltenfrid Murner, Schelmenzunft 18, 11, Von der meß, wie sie so selig und wie sie an etlichen stetten gestorben (Baechtold, Niklaus Manuel s. CXC ff.), Sritz Sältenlār H. R. Manuels Weinspiel 2700, Hans Seltenreich Schweizerische schauspiel des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Baechtold 1, 6, Hans Seltenreich Boltz' Weltspiegel 3318. Zu Seltenreich, das noch als familienname vorkommt, vgl. jedoch Andresen, Konkurrenzen s. 78 und Edward Schröder, Zda 41, 295.

51—54 = Jüngere glosse z. RV v. 4757 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle).

56—68 Der dichter zählt die nach Ps. 118, 164: Septies in die laudem dixi tibi, super iudicia iustitiae tuae festgesetzten sieben gebetsstunden, die mette (nach mitternacht), die prim, terz, sext, none, vesper (6 und 9 uhr vormitt., 12 uhr mitt., 3 und 6 uhr nachmitt.) und die complet (vor dem schlafengehen), auf. — 61—62 Die erwähnung der hoetmakerknechte führt Goedeke darauf zurück, daß sie mit vnltē zu thun haben. vnlt 'filz' wird als scheltwort für einen bäurischen ungebildeten menschen gebraucht. Vgl. Claws bur 676: du vilz. — 66 Schröder nimmt unflat und schampēron als personifikationen der unflätereī und des schandbaren wesens. Möglicherweise sind die aus-

drücke aber objekte zu synnen (vgl. v. 68). Zu schamperton 'unsauberes lied' vgl. schamper wort im ersten mottoverse in N. — 68 In al vul 'alle sind voll' liegt eine anspielung auf die trunkenheit der sänger. Die textworte lehnen sich, wie auch Schröder bemerkt, an die bezeichnung der hore an.

69—73 Vgl. 4, 11 anm.

99—100 = Ältere glosse z. RV I, 14, 7: ja, were ȝd so grote funde, so deden ȝd de papen nicht. Der ausspruch steht schon im Seelentrost von 1407 s. 169 (Lübben, Mnd. gramm. s. 179): Vader leve, ȝȝ sint en alto swaren bichtegeer. ȝȝ maken de funde alto grot; issiet also grote funde, alze ȝȝ seggen, worumme don id de papen, de dat in den boken lezen? Weret funde, se en dedens nicht. Wander verzeichnet 4, 966 nach Eiselein und Braun: Wenn's sünde wär', ein jeder spricht, so thäten's ja die pfaffen nicht.

113 Während des schleifens soll man den stock in anwendung bringen. Der bantstake ist ein biegsamer stock, wie ihn lichterzieher, um die dochte darauf zu schieben, und böttcher zu reifen brauchen. Vgl. Mnd. wb. 1, 151 und Frischbier, Preussisches wb. 1, 52 unter band.

73. Van gheystlichwerden.

Motto: a—c = a—c in b N

überschrift: Von geystlich werden b = Geistlich werden N [Lü = b]

98 v.

3—6 = 7—10 b N

7 vgl. 6 b N

8—9 = 4 b N

11—12 vgl. 2—3 b N

13—14 = 11 + 5 b N

15—20 = 12—18 b, 12—16 + 25—26 N

19 Des fyndt man b = Dā man findt N [Lü = b]

22 = 19 b, 27 N

25—33 = 21—28 b, 29—36 N

35—42 = 29—36 b, 37—44 N

35 meynen b = wenen NA [Lü = b]

43—44 = 38 + 37 + 40 b, 46 + 45 + 48 N

45—46 vgl. 39 b, 47 N

48—63 = 42—57 b, 50—65 N

53 meynen b = wenen NA [Lü = b]

61 grȝff b = bȝff NA [Lü = b]

64–66 vgl. 58–60 b, 66–68 N
 67–72 = 61–66 b, 69–74 N
 75–90 = 67–82 b, 75–90 N
 91–94 = 87–90 b, 95–98 N
 96–98 = 91 + 93–94 b, 99 + 101–102 N.

1–9 = Reimb. v. 3011–3019. — 7 vgl. v. 14. In N. Manuels Barbali v. 300 heisst es von den klosterleuten: *Sn dörffend niemer schwenß verreeeren*. Der pfarrer rühmt v. 307 als einen vorzug ihres standes das rüwig müßig leben, das sie führen.

19–26 = Jüngere glosse z. RV v. 711 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle), Reimb. v. 1315–1322. — 26 S. Wander 1, 875 nr. 547: *Asinus ad lyram* und 1, 876 nr. 568: *Eher wird ein esel die laute spielen*, Johann Eberlin von Günzburg 1, 59: *Darumb so wollen die bättel. münch auch schimpff in ir predig ziehen, aber ire schimpff sind als unsüßlich uff ir materi als der esel zu der lyren*.

39 Brant meint den strassenschmutz, der an den kostbaren sättern haften blieb. S. Zarncke zu v. 33.

49 Damit ein geistlicher nicht in die lage käme, das zum lebensunterhalt notwendige durch eine nicht standesgemäße thätigkeit, vielleicht gar durch betteln erwerben zu müssen, war durch mehrere synoden bestimmt worden, daß der zu Weihende dem ordinator den nachweis zu liefern hätte, daß er ein sicheres einkommen besäße. Das recht auf bestimmte einkünfte hieß titel (vgl. v. 52). Zu den titeln, auf die der bischof die weihung erteilen durfte, gehörte der am ausgange des 15. jahrhunderts in gebrauch gekommene *titulus mensae*. Beim tischtitel waren die titelgeber landesherrn, bischöfe, städte, stifte oder reiche privatpersonen; sie verpflichteten sich, für den unterhalt des zu ordinierenden nach der weihung so lange zu sorgen, bis dieser ein genügendes *beneficium* erlangte. Vgl. Wetzler und Welte, *Kirchenlexikon* 2 11, 1791 ff.

67–68 Proverb. 21, 27: *Hostiae impiorum abominabiles, quia offeruntur ex scelere*.

70–72 Exod. 19, 12–13: *Cavete ne ascendatis in montem, nec tangatis fines illius: omnis qui tetigerit montem, morte morietur. Manus non tanget eum, sed lapidibus opprimetur, aut confodietur iaculis: sive iumentum fuerit, sive homo, non vivet*.

75–76 Oza s. 2. Reg. 6, 6–7: *Postquam autem venerunt ad aream Nachon, extendit Oza manum ad arcam Dei, et tenuit eam: quoniam calcitrabant boves, et declinaverunt eam. Iratusque est*

indignatione Dominus contra Ozam, et percussit eum super temeritate: qui mortuus est ibi iuxta arcam Dei.

77—78 S. Num. 16.

80 Vgl. Boltz' Weltspiegel v. 4664: *Sy wermbt sich syn bym pfaffenkol* sowie Zarncke zu v. 72 und Spanier zu Murners Narrenbeschwör. 26, 98. In die Jüngere glosse z. RV III, 12, 220 ist das sprichwort *Papenkalen smecken wol* aus Eberlins *Mich wundert*, das kein gelt ihm land ist gelangt. Der abschnitt III, 12, 201—247 entspricht durchaus ausführungen, die sich in der genannten schrift Eberlins (bei Enders 3, 158—160) finden; diese ist somit unter die quellen des glossators einzureihen.

83—84 Das zehnjährige Barbali in N. Manuels gleichnamigem gespräch (vgl. v. 58 ff.) wird von der mutter zum eintritt ins kloster zu bewegen gesucht. Auf seine bitten erhält das mädchen eine überlegungsfrist von einem jahre (v. 104 ff.). Da es jedoch nach ablauf des jahres den wünschen der mutter nicht entsprechen will, wendet sich diese um beistand an den pfarrer.

89—92 Zu den von Zarncke aus N. Manuels Fastnachtsspiel vom papst und seiner priesterschaft citierten versen (v. 521 ff.), in denen ein junger mönch diejenigen verwünscht, die ihn ins kloster gebracht haben, stellt sich ein hinweis auf die gesinnung mancher nonnen, der sich im Barbali v. 149 ff. findet:

Mit unwillen, unlust find ir bätt und gfang,
Ich sorg, das uss verdrossnem herzen gang;
Sy verflüchend vatter, müter und nederman,
Die clöster hand erdacht und sy dryn than.

Vgl. ferner die bemerkung im eingang von Eberlins von Günzburg Drittem bundesgenossen (bei Enders 1, 24): *Alnsmols sagt mir ein klosterfraw: Wüßt ich meine elter in der helle und möcht sy mit ein Ave Maria hāraufbätten, ich wolt sy me hineinbätten, das sie mich in diß ellend wāsen gebracht haben*, str. 2, 1—6 des liedes von einer Nonnen, die sich beklagt yres ordens (Bergreihen her. von John Meier no. 49):

Alch nu zu dieser stunde
hört was ich sagen thue.
Verflucht sein all mein freunde
die mirs haben bracht darzu
Das ich mich sol erwerben
des nicht zu erwerben ist!

96 klosterkatten: S. Wander 2, 1404.

74. Van unnutte jaghen.

Motto: a—b = a—b in b N

überschrift: Von vnnutgem iagen b = Von vnnütz iagen N [Lü = N]

96 v.

1—2 vgl. 1 b N

4—5 = 2 b N

9—10 = 19—20 b N

11—12 vgl. 21—22 b N

13—15 = 3—5 b N

16 vgl. 6 b N

17—23 = 7—13 b N

25—26 = 17—18 b N

25—26 Offt sagt eyner hab ein hasen gevellt

Vnd hat in kaufft vmb sein gelt b =

Der ander voht ein hasen offt

Dē er hat vff dē konrmarkt (!) koufft N A [Lü = N]

85—96 = 23—34 b N.

a—d = Reimb. v. 3020—3023.

1—6 = Jüngere glosse z. RV III, 10, 44—49, Reimb. v. 76—81. —
5 jōget wird für 'jugendzeit' und 'junge leute' gebraucht. Hier geht
die eine bedeutung in die andere über.

17—20 = Jüngere glosse z. RV III, 10, 50—53, Reimb. v. 82—85.

29—84 Die oft erzählte geschichte, die Hans Sachs den stoff zum
Narrenbad (Sämtliche fabeln und schwänke hrsg. von Goetze I no. 6)
lieferte, entstammt den Facetien des Poggio.

86 = 82, 54.

89—90 Nemroth s. Gen. 10, 8—9: ipse coepit esse potens in
terra, et erat robustus venator coram Domino. — Den namen Nemrod
deutete man als 'empörer'. S. ferner 15, 45—48 anm.

91 Esau s. Gen. 25, 27: factus est Esau vir gnarus venandi.
Der im folgenden verse angegebene grund entspricht durchaus den vor-
stellungen, die sich die juden späterer zeit von dem charakter Esaus
machten. Ad Hebr. 12, 16 wird er fornicator und profanus genannt.

93 Sumpertus: Der hl. Hubertus war, wie die legende erzählt, ein
sohn des herzogs Bertrandus von Aquitanien. Er lebte am hofe Pipins
und stand dort in hohem ansehen. Er war ein eifriger jäger. Als er
sich eines sonntags im walde befand, erschien ihm ein hirsch, der
zwischen seinem geweih das zeichen des kreuzes trug. Durch dieses
vorkommnis wurde Hubertus so erschreckt, dafs er den hof verließ und

Dat narrenschyp.

25

ein leben strenger buße begann. Er starb im jahre 728 als erster bischof von Lüttich. Schon im 10. jahrhundert wurde er von den jägern als schutzpatron verehrt. Sein gedächtnis wird am 3. november gefeiert. Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon² 6, 322 ff.

94 **Eustachius**: Der hl. Eustachius hieß vor seiner bekehrung Placidus. Ein ähnliches erlebnis wie das, das die sinnesart des hl. Hubertus wandelte, bestimmte ihn nach der legende, sich taufen zu lassen. Er erlitt unter Hadrian im jahre 118 den märtyrertod. Eustachius ist einer der vierzehn nothelfer; er gilt als schutzpatron der jäger. Sein fest wird am 20. september gefeiert. Vgl. Wetzer und Welte² 4, 1016 und Herzog, Realencyklopädie³ 5, 624.

Ro. Ueberschrift = b.

75. Van boesen schutten.

Motto: a = a in b N

c - d = b - c in b N

überschrift: Von bösen schützen b = Bös schützen N [Lü = b]

76 v.

16 vgl. 8-9 b N

31-32 vgl. 11 + 10 b N

33-42 = 12 - 21 b N

35 wandt b = schippf NA [Lü = b]

36 vnd pandt b = oder schippf NA [Lü = b]

44 = 22 b N

45-48 = 24-27 b N

49-50 = 5-6 b N

51-56 = 28-33 b N

55 weitt b = lüt NA [Lü = b]

58-65 = 38-47 b N

66-72 = 49 + 51 + 50 + 52 - 55 b N

73-74 = 63-64 b N

75-76 = 59-60 b N.

a - d = Reimb. v. 3024-3027.

13-14 Vgl. 53, 13-14.

35-36 Der urheber von b scheint mit den kunstausrücken der schützen nicht hinlänglich vertraut gewesen zu sein und besonders an dem dunklen schippf A anstoß genommen zu haben. Ob er unter dem

von ihm dafür eingeführten *panck* die spannbank, eine vorrichtung zum spannen der armbrust (s. Lexer unter *spanbanc*, Schweizerisches idiotikon 4, 1388), verstanden oder seine vorlage, lediglich beeinflusst durch die formelhafte verbindung 'stuhl und bank' (haben *stül und benk* darzwischen geworfen Schade, Satiren und pasquille 3, 59, 5; Schweiz. idiotikon 4, 1381), geändert hat, wage ich nicht zu entscheiden. Der niederdeutsche bearbeiter, der im anschluss an b *stoel unde bank* bietet, wird, wenn er die wörter nicht ohne rücksicht auf den zusammenhang im gewöhnlichsten sinne gebraucht hat, *stoel* für ein zusammen mit der *bank* beim spannen der armbrust zu verwendendes gerät genommen haben; daß er in *stoel* einen pflock gesehen hat, dessen sich der schütze beim anlegen als stütze für die armbrust bedient (Goedeke zu A v. 15), ist wegen der engeren beziehung, die er zwischen v. 35 und v. 36 hergestellt hat, nicht wahrscheinlich.

44 De achterworst uth der su 'saukot' d. h. nichts, was wert hat. Vgl. v. 62.

60 Der sinn ist nach Zarncke: Ich nähme das, was er für die reise aufwendet, lieber als den ihm zufallenden teil des gewinns.

62 Die sau d. h. nichts: man kann annehmen, daß er verliert. Die sau, der letzte preis bei pferderennen, gab anlaß zur bildung von redensarten wie 'die sau davontragen' u. ä., die den sinn haben: den kürzeren ziehen, leer ausgehen, sich lächerlich machen, einen bock machen. Vgl. Zarnckes anm. zu v. 22 und Baechtold zu N. Manuels Ecks und Fabers badenfahrt 2, 5 f.

67—68 Der niederdeutsche bearbeiter will vermutlich von ungeschickten schützen sprechen, die die sehne wieder aus dem einschnitt springen lassen. In dem falle kann Jonathas, der absichtlich über das ziel hinauschießt, nicht zum vergliche herangezogen werden. Die schuld an dem versehen trägt, wie bereits von Schröder bemerkt ist, der bearbeiter, der seine vorlage ohne rücksicht auf die darstellung, die 1. Reg. 20, 36 von dem schusse des Jonathas gegeben wird, umgeformt hat.

71 *Hercules* s. Serv. ad Virg. 3, 402.

74 Durch die anlehnung an 74, 18: *Brynget neyn nutte in unde kostet vnl* hat der niederdeutsche bearbeiter den text verschlechtert.

76. Van grotene romen.

Motto: a vgl. c in b

c—d vgl. d + b in b

überschrift: Von groffem rümen b = *Grous rüemen* N [Lü = b]

25*

126 v.

1-6 = 1-6 b N

4 meynen b = wenē NA [Lü = b]

7-8 = 8+7 b N

9-11 = 9-11 b N

13-24 = 13-24 b N

25-28 vgl. 24-26 b N

31-32 = 27-28 b N

35-47 = 29-41 b N

41 vornan gwesen b = gwesen vornan N [Lü = N]

43-44 nyeman nach lauf noch reitt b = nach kemen ouch
me lüt NA [Lü = b]

49-50 = 43-44 b N

53 = 45 b N

58-59 = 46-47 b N

62-91 = 48-74 + 76-78 b N

81 ald b = oder N [Lü = b]

86 Dar vmb steet b = Dar vmb so stot N A [Lü = N]

93-94 = 80-81 b N

101 = 83 b N

103 = 84 b N

106-114 = 85-92 + 95 b N

116 vgl. 93 b N

117 = 94 b N

122 vgl. d in b.

c ritters sporen = vorguldede sporen v. 122. Das tragen goldener sporen war ein vorrecht der ritter. Auf dasselbe weist der dem ritter antwortende tod DD v. 634 mit den worten hin: Darumme drenchstu dat golt so rot.

8 bumln bum ist eine nachahmung des tons, den der auf das faß niederfallende schlägel des küfers erzeugt. Dafs der vater das küfergewerbe betrieb, wird von Brant v. 8 nochmals und in einer jedes mißverständnis ausschließenden weise erwähnt.

20 Für die in dem kapitel vorkommenden orts- und personen-namen hat der niederdeutsche bearbeiter teilweise andere eingeführt. Aus ritter Peter von Bodenrewt 20 b (Brundrut N) ist ritter Peter van Seldengud, aus Benfeld 46 b N Bystervelt, aus Hans Myst 83 b N Hans Worst geworden.

58 Bystervelt: Oesterley, Hist.-geogr. wb. s. 69 kennt zwei ortschaften, die so heißen: Bisterveld in der Uckermark, das noch 1375

genannt wird, und Bistervelt, eine im kreise Aurich belegene örtlichkeit, die im jahre 1895 11 einwohner hatte. Sonst werden in ortsverzeichnissen noch eine lippische domäne Biesterfeld und ein westpreussisches dorf Biesterfelde aufgeführt. Welchen von diesen orten der niederdeutsche bearbeiter im sinne hatte, vermag ich nicht zu sagen. Dafs der name von ihm aber mit rücksicht auf den bestandteil *byster* 'verwirrt, unsinnig' gewählt worden ist, ist wohl sicher.

62 Das jetzt zur stadtgemeinde Strafsburg gehörige dorf Ruprechtsau stand zu Brants zeiten nicht im besten rufe.

81 alt institut: alt steht an stelle von *ald* 'oder' b. Ob man aber mit Zarneke annehmen darf, dafs der bearbeiter dem nd. worte die bedeutung 'alt' beigelegt hat, ist schon deshalb zweifelhaft, weil er für 'alt' im allgemeinen oft und nur ganz vereinzelt unter dem reimzwange alt (54, 18; 85, 16) gebraucht. Wahrscheinlicher ist, dafs der bearbeiter hier in dem alt einen unübertragbaren bestandteil der bezeichnung der an letzter stelle genannten rechtsquelle gesehen hat.

86 doctor Grnp: S. Zda 32, 39 anm.

101 Hans Morst: Zarneke macht darauf aufmerksam, dafs dies der älteste beleg für die bezeichnung ist. Nach Luther (s. Deutsches wb. 4, 2, 462) wird der ausdruck gebraucht wider die groben tölpel, so klug sein wollen, doch ungereimpt und ungeschickt zur sachen reden und thun.

109—112 S. Wander 3, 1647: Er ist so weit gereist, dass er immer noch gerochen, ob seine mutter kuchen buk.

126 Vgl. 110^a, 92. Das Mnd. wb. 2, 511a setzt zu unserer stelle die folgende bemerkung des Brem. wb.: *Dat klinget, as Ro-drek im Büdel, sagt man spöttisch von einem elenden Klange.*

77. Van spelren.

Ueberschrift = b N

110 v.

1—8 = 1—8 b N

10 = 9b N

15—20 = 13—18 b N

15 Der enn sicht ganz dunckel her für b = Enner sicht wie die guten byren NA [Lü = b]

32—36 vgl. 27—28 + 22—25 b N

44—46 vgl. 26 + 29 + 33 b N

49 vgl. 34 b N

53 vgl. 37 b N

55—56 = 35—36 b N

67—68 vgl. 79 b N
 89—90 vgl. 81—82 b N
 107—108 = 93—94 b N
 109—110 vgl. 95 b N.

22 Vgl. 16, 47.

59 (=78) Hier und in den folgenden versen sind bemerkungen verwertet, die sich in den Profec. finden. Vgl. Fvj^a: des düvels tñdeboek, dat dar is worffstafel.

61—62, 73, 78—80 S. ebd.: Se scholden nemen eren rogenkrank, Pater noster, ere tñdeboke edder andere boke, so vor ghesecht is; so nemen se vor disse stücke des düvels tñdeboek, unde se keßen ene vor ennen affgod, unde se lesen de tñde darynne ereme affgade, 7d in wörpelspñl, kartenspñl, boßelspñl.

67—70 S. ebd. Fv^b: Sodane stücke maken knff unde vele eede... Sodane stücke renken manngñen to dat he ghade unde de hñlligen honspraket.

71 S. ebd. Fv^b: De eddele tñd wert unnütte toghebracht hñrmede. Fvj^a: Manck allen pñnen, de de vordómeden chrísten hebben, so is dat de swareste, dat se de eddelen tñd so vorsumelnñken hebben togebracht.

81 vette kroppe 'fette bitten, reiche einkünfte'. In derselben bedeutung erscheint der ausdruck RV v. 4763. Gegenüber Lübben und Schröder, die im glossar zu ihren ausgaben des RV krop 'kropf' ansetzen, vertritt Sprenger im Nd. korrespondenzbl. 22, 89 f. die ansicht, daß von krop 'krapfen, in fett gebackener kuchen' auszugehen sei. Ich glaube nicht, daß Sprenger recht hat. Ich meine vielmehr, daß krop, die bezeichnung für 'kropf, schlund', ebenso für den bitten, der durch die kehle geht, gebraucht wird wie floke, das zunächst auch nichts anderes als 'kehle, schlund' bedeutet. Das scheint mir um so wahrscheinlicher, als auch das mhd. kropf 'kropf' nach Lexer, Taschenwb. für das gesetzt wird, was einer in sich hineingegessen hat. Der dem vette kroppe genau entsprechende ausdruck vette floke 'fette bitten' begegnet in unserer dichtung 100, 36, in Ro 110^b, 24.

84 Schröder ist im unrecht, wenn er Zarnckes erklärung von rasselghelt als 'würfelgeld' abweist. Aus der im Deutschen wb. 8, 144 aus dem Spielteufel (1564) E 3^b angeführten stelle: auf der rasselbank, da man ... mit blinden würfeln spielet kann die angegebene bedeutung sicher erschlossen werden. Was bei Zarncke vermißt wird, ist eine nähere angabe darüber, was hier unter 'würfelgeld' zu verstehen ist. Es könnte damit ein für die lieferung der spielgeräte zu ent-

richtender betrag gemeint sein. Da aber die würfel besonders genannt werden (v. 83), entfällt diese möglichkeit. Wollte man die gebühr lediglich als eine entschädigung für die unkosten ansehen, die die beleuchtung und die früchte verursachten, die den gästen zur verfügung gestellt wurden (v. 87—88), so bliebe unerklärt, weshalb gerade der betrag für diese nebensächlichen dinge als das dem teufel zukommende opfergeld gelten soll (v. 85—86). Dafs dieses in enger beziehung zu dem spiele selbst stehen muß, unterliegt keinem zweifel. Ich vermute daher, dafs das raffelghelt eine besondere steuer darstellt, die von den wirten den spielern vornehmlich dafür auferlegt wurde, dafs sie das spiel in ihren räumen duldeten. Mag auch ein teil des ertrages als licht- und obstgeld verwendung gefunden haben, so werden doch die hauptaufkünfte aus der sammlung der wirte vette kroppe vergrößert haben, von denen weiter oben die rede ist.

93—96 Die todesstrafe wurde einem verurteilten erlassen, wenn er sich dazu verstand, das henkeramt zu übernehmen. Vgl. Oldenb. chr. 1, 739 (Mnd. wb. 1, 369): *Desfulven dages wordenn dre vor Roffhusenn gehangenn, de vann Sengwardenn bordich werenn; de veerde vann denn wart bodell unnd hengede de anderenn; darmit wart he loß.* Die erwähnung dieses brauches läßt erkennen, dafs der niederdeutsche bearbeiter die unglücklichen folgen der aus ärger über spielverluste begonnenen raufhändel sowie die schweren strafen im auge hat, die anläßlich derselben verhängt werden mußten. Der gang zum galgen wird als *halve rense* bezeichnet, als eine reise, von der es keine wiederkehr giebt.

101—106 = Jüngere glosse z. RV v. 3973 randgl., Reimb. v. 528—533.
— 105—106 Vgl. 49, 17—18.

110 *des düvels hoffghesynde*: Der ausdruck begegnet Profec. Fv^a: *Alsus ηs enn rechtferdich kopman plichtich to segghen dat ghebreck der ware, so wol alse he secht de guetheit. Deit he dit nicht, so is he des düvels hoffghesynde mede, Kij^a: Dyffe vorgheschreven veer dregher sint mede manck deme hofgesinde des düvels.* Vgl. *des düvels negeste ghesynde* 92, 122 sowie 42, 42.

78. Van ghedrucken narren.

Motto: $a = a$ in $b N$

$c - d = b - c$ in $b N$

überschrift: Von gedrückten narren $b = \text{Gedruckt narren } N$ [$Lü = b$]

40 v.

$1 - 6 = 1 - 6$ $b N$

2 *wer versessen* $b = \text{versessen wer } N$ [$Lü = b$]

7—8 vgl. 8+10 b N

9—12 = 11—13 b N

14—20 = 14—20 b N

17 Wer seiner kyndt mutwill gfelst b = Wer gern sicht müt.
will finer kind NA [Lü? = b + N]

22—23 = 21 b + 22 b, 21 N

25—32 = 23—29 b, 22—28 N

34 vgl. 30—31 b, 29—30 N

37—40 = 32—35 b, 31—34 N.

a—d = Reimb. v. 3028—3031.

27 Vgl. v. 18 des nach 32, 102 in Ro eingefügten abschnittes.

79. Ruter unde schryver.

Motto: a—c = a—c in b N

b reichen. schlechten. bawers man b = reichten, schlechte,
bürschēman NA [Lü = b]

d = d in N:

Solt er schon erworgen dran

überschrift = b N

44 v.

1—6 = 1—6 b N

13 = 11 b N

15—16 = 12—13 b N

17 vgl. 15 b N

18 = 14 b N

19—35 = 17 + 16 + 17 + 16 + 19 + 18 + 21 + 23 + 26—32 + 34 b N

28 vil b = wild NA [Lü = N]

29 vor b = vō N [Lü = b]

33—34 Das man die strassen nit dut bewarn

Das kauffleut. pylgram. sicher farn b =

Das man die stroffen nit will fryen

Das bylger koufflüt, sicher fign NA [Lü = b].

a—d = Reimb. v. 3032—3035. — c de lever ghegetten han die
leber gegessen haben, der schuldige sein. Goedeke weist auf Der Newen
Welt Gattung (1539) 3^b hin:

Ma dwelt eim menschen übel wil,

Er red dann oder schweig gar stil,

So ist es alles unrecht tan,

Er muß das leberlin gessen han.

1—12 = Jüngere glosse z. RV IV, 13, 27—38. — 9—10 Vgl. DD
v. 1291—1292:

Si dem varende kopman unde ok dem armen bur,
Den ere neringe wert gans fur.

27—34 = Reimb. v. 3036—3043.

35—44 Der niederdeutsche bearbeiter hat die unzuverlässigkeit des
geleits im auge, Brant dagegen die einträglichkeit des geleitsdienstes.
Der letztere will erklären, der erstere tadeln.

80. Bodeschop, de quat is.

Motto: a vgl. b in b, c in N

b = a in b N

c—d vgl. c in b, d in N

überschrift vgl. b N

22 v.

1—2 vgl. 22—23 b N

9 vgl. 20 b N

11 = 19 b N

13 vgl. 16 b N

17—18 = 33—34 b N

19—20 vgl. 21—22 b N.

6 Vgl. Wander 5, 560: Böse zeitung kommt immer zu früh.

Ro. Ueberschrift = b N.

81. Van koken unde kelen.

Ueberschrift: Von kochen vnd keller b = koch vnd keller N [Lü = b]

48 v.

1—2 = 1—2 b N

3—4 vgl. 3—4 b N

5—13 = 7—16 b N

15—21 = 18+17+19—23 b N

22 vgl. 24 b N

24—28 = 26—30 b N

30 vgl. 33 N:

Es sy mit win oder braten

31—35 = 31—36 b, 41—46 N

38—39 = 41—42 b, 51—52 N

42 vgl. 51 b, 61 N

43–46 = 53–56 b, 63–66 N

48 = 61 b, 71 N.

1 hirvor kortes: S. das vorhergehende kapitel.

5 ennen breff: ein schriftliches gesuch um zulassung zum narrenschiffe.

27 Schröder bemerkt, daß mit *he de here* gemeint und daß dieser begriff aus *de heerschoep* (v. 26) zu erschliessen ist.

43–44 S. Wander 2, 1240, 1444, 1445 nr. 12 und 20, ferner 5, 466.

82. Homod der buren.

72 v.

1–6 = 1–6 b N

8–10 = 8–9 + 11 b N

12 = 12 b N

12 Man pannß vnd nots dann mit gericht b = man muß
sijn bannan (!) vnd verlüten NA [Lü = b]

14 vgl. 15 b N

16–24 = 16–22 + 26 + 25 b N

27 = 27 b N

28 vgl. 28 b N + 29 b

29–41 = 30–42 b, 29–41 N

54–62 = 47–53 + 56–57 b, 46–52 + 55–56 N

68 = 63 b, 62 N

70–72 = 62 + 64–65 b, 61 + 63–64 N.

1 Brant und der niederdeutsche bearbeiter leiten das kapitel in verschiedener weise ein. Dieser beschäftigt sich mit der anspruchslosigkeit, die den bauern sonst eigen war, jener mit der redlichkeit, die früher auf dem platten lande herrschte. Den gegensatz zur alten rechtschaffenheit findet der dichter in der zu seiner zeit aufgekommenen neigung zu leichtsinnigem schuldenmachen, während der bearbeiter dem einfachen sinne den neuen hang zur schwelgerei gegenüberstellt. Die schulden erwähnt auch der letztere, doch nur als folgeerscheinung eines ausschweifenden lebens. Den anlaß zur abweichung von dem vom dichter vorgezeichneten wege hat dem niederdeutschen autor der umstand geliefert, daß in N, dem er folgt, das *sie* des v. 4: *do sie flochē vß den stett vnd murē* irrtümlicherweise auf die bauern und nicht wie in b:

Gerechtikeit was bey den bamren

Do sie floch auß den stett vnd mamren

Wolt sie in ströwen hüttlein sein

auf die gerechtigkeit bezogen ist.

28 in deme vuer: Bei Brant handelt es sich um ein durch blitzschlag entstandenes schadenfeuer.

32 ghefeen steht entweder wie 8c für ghesin 'sein', oder eddel (syn) ghefeen bedeutet: als edel angesehen werden. Vgl. RV 928: Brun, de doch groet is ghefeen.

40–41 An diese verse und die v. 56–57 erinnern die v. 2488 ff. in Boltz' Weltspiegel:

Bschaum einer nur eins Burgers wnb,
Was kosten hendts an iren lnb!
Borten und köstlich gülden ring,
Göller, rōck, schuben und sölch ding;
Ist so köstlich on maß und znl,
Gond dohār, es wer einer Grāvin zvl.

47 Lucifers kynder sind die hochmütigen.

54 = 74, 86.

56 Wie hier läßt der bearbeiter auf wiff das weibliche pronomen folgen 16, 53, 140; 32, 25, 101; 33, 45; 50, 18; 64, 46, ferner DD 1169, RV 232. Neutrale wie weibliche formen gesellen sich zu dem worte wiff Der guden farwen krans 95 f.: Dat betekent eyn wiff, dat wal kan Er hode halden also, 148 ff.: Eyn wiff, dat unwerdich is, Unschemel unde ungelaissen, Mnt vingeren uff der strassen Wisset men er na, Visio Fulberti B v. 136 ff.: Din wif dat (H und W: de) du ghelovet hast, De is mnt groter ruwe vorlast, Komet eer aver en lever gast. Vgl. Grimm, Gramm. 4 (neuer abdr.), 315 ff.

70 Vgl. Boltz' Weltspiegel v. 2498: Rheins denckt mehr, wer syn eltern waren.

83. Van gheltnarren.

Motto: a–d vgl. a–c in b, a–b + d in N

70 v.

1–4 = 1–4 b N .

19–20 = 11–12 b, 25–26 N

21–24 = 27–30 N (= kap. 3, 2 + 1 + 3–4 b N)

21 frid noch N = freūd vnd kap. 3 b = freūd noch kap. 3 N
[Lü = kap. 3 N]

22 Ist wol ein narr der so samelt gūt N = Der ist ein narr
der samlet gut kap. 3 b = Der ist ein nar wer samelt
gūt kap. 3 N [Lü = N + kap. 3 b N]

24 über die lang bruck N = zum vinstren keller kap. 3 b =
zum vinstern keller kap. 3 N [Lü = N]

25—26 = 31—32 N (= kap. 3, 9—10 b)

26 ander būß N = handt vnd fuß kap. 3 b [Lü = kap. 3 b]

27—30 = 37—40 N (= kap. 3, 17—20 b, 13—16 N)

27 Gar mancher in sünd N = Mancher mit funden kap. 3 b =
Mancher mit sündē kap. 3 N [Lü = N + kap. 3 b N]

29 es N = das kap. 3 b N [Lü = kap. 3 b N]

31—36 = 25—30 b, 55—60 N

39—50 = 43—46 + 76—79 + 62—63 + 118—119 b, 73—76 + 105—
108 + 91—92 + 147—148 N

49 Wer reichthum hñe auff erd das best b = Wer güt vff
erden rich hie syn N [Lü = b]

50 gwest b = gfin N [Lü = b].

a—d = Reimb. v. 3044—3047.

10 Vgl. Matth. 21, 12.

21—24 S. 3, 1—4. — Der in v. 22—23 ausgesprochene gedanke begegnet in ähnlicher fassung bei Kolross, Fünferlei betrachtisse v. 711—712 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 82):

Mancher uff erden schakzt groß güt
Und wenst nit, wem ers samlen thut.

24 de landbrugge: S. Zarneke zu 3, 4.

25—26 Vgl. 3, 33—34.

27—30 Vgl. 3, 9—12. Die gewichtsbezeichnung stein, an die Goedeke 3, 20 anm. erinnert, kann v. 30 unmöglich in frage kommen. Der vers wird nur verständlich, wenn man nicht mit einem stein als bildliche verstärkung der negation auffaßt.

31—38 = Jüngere glosse z. RV I, 27, 26—33, Reimb. v. 841—848. — 31—34 Vgl. 51, 27—30 und die anm. zu der stelle. — 36 Schröder verweist auf Juven. 14, 204: *Lucri bonus est odor ex re Qualibet*. — 37—38 Profec. E^a: Se seen mit deme rycken dorch de vñgher, mit deme armen sterken se dat recht. Die bemerkung der Älteren glosse z. RV II, 7, 6: *Dat feste is, wo de armen umme rynges brokes wñllen unde umme kleiner sake, so wert mit en ghestarket dat recht, unde der groten mechtynghen broke wert so nicht gheachtet* schließt sich enger an unseren text als an die Profec. an.

41 Stephans Cato 626 f.: *De armode is en gave Godes*. S. Ecclesiasticus 11, 14: *paupertas et honestas a Deo sunt*.

46 Socrates wird in Joh. v. Morsheims Spiegel des regim. zu den verächtern des reichthums gezählt. Vgl. v. 922 ff.:

Derhalb so schreibt Iheronimus,
 Das Socrates der philosophus
 Ein groß burd geldes warf nns mer,
 Meynt, es wer nm ein grösser eer,
 Das er das geld nm mer ertrenckt,
 Dann das es nm sein seel versenckt.

47 Die umgebung, in der Quintus Curius erscheint, rechtfertigt die vermutung, daß Brant den armen, aber sittenlosen genossen Catilinas und den wegen seiner einfachheit und uneigennützigkeit bekannten Manius Curius Dentatus, den überwinder der Samniter, der Sabiner und des königs Pyrrhus, verwechselt hat. An den letzteren denkt Locher, wenn er die stelle überträgt: Curius insignis dux paupertate decorus Sub iuga Samnites traxit et Ausonios; auch Morsheim nennt ihn a. a. o. v. 932 ff.:

Da Curius sein feindt vermeyndt,
 Wolt mann mit gelt sie han vereindt.
 Das wolt er nit und sprach zuerst:
 Besser über die reich geherscht
 Dann sich mit gelt erwerben lan.

48 Der römische feldherr C. Fabricius erwies sich allen bestechungsversuchen des Pyrrhus unzugänglich. Er blieb sein ganzes leben hindurch arm.

51–52 Matth. 19, 23: Amen dico vobis quia dives difficile intrabit in regno caelorum.

63–70 = Jüngere glosse z. RV IV, 10, 96–103. — 63–64 Vgl. 3, 93–94 und Stephans Cato 884–887:

Eyn menster het Oracius,
 De secht in finer lere aldus:
 Dynes gudes wes eyn here;
 Werstu sin knecht, dat is unmere.

84. Guder wercke vortpen.

Motto: c vgl. c in b N

46 v.

1–3 = 1–3 b N

5–7 = 5–7 b N

8 vgl. 8 b N

11 vgl. 9 b, 33 N

14 = 12 b, 36 N

15–18 vgl. 17–18 + 15–16 + 13–14 b, 41–42 + 39–40 + 37–38 N

27–38 = 21–32 b, 45–56 N

39–40 vgl. 10 (= 34) + 33 b, 34 (= 58) + 57 N.

a–d = Reimb. v. 3048–3051.

1–6 Vgl. Luc. 9, 62: Nemo mittens manum suam in aratrum et aspiciens retro aptus est regno dei.

7–8 Vgl. Exod. 16, 3: Utinam mortui essemus per manum Domini in terra Aegypti, quando sedebamus super ollas carnum.

19–20 Dem niederdeutschen bearbeiter schwebte wohl Matth. 27, 64: et erit novissimus error peior priore vor.

25–26 Vgl. 14, 11–12 und 27–28 sowie die anm. zu der zuletzt genannten stelle.

27–30 = Apocal. 3, 15–16: Utinam frigidus esses aut calidus. Sed quia tepidus es et nec frigidus nec calidus, incipiam te evomere ex ore meo.

33 S. Matth. 24, 13: Qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.

34–38 Vgl. 8, 13–16 und die anm. zu der stelle.

39–40 S. Proverb. 26, 11: Sicut canis, qui revertitur ad vomitum suum, sic imprudens, qui iterat stultitiam suam.

§5. Nicht vorseen den doet.

Motto: a–b = c–d in b N

c vgl. a–b in b N

überschrift = b N

102 v.

1–3 = 1–4 b N

5–11 = 5–11 b N

12 vgl. 12–14 b N

13–24 = 17–18 + 35–40 + 45–48 b N

27 = 62 b N

27 Mon (!) fyndt gar vil kelber hewt seyl b = **Dann mā**
fynd ouch vil kelber hūt NA [Lü = b]

37–40 = 81–82 + 88–90 b N

43–53 = 65–68 + 97–103 b N

54 vgl. 105–106 b N

55–70 = 107–116 + 119–124 b N

71 vgl. 128 b N

73—76 = 129—132 b N

95 = 127 b N

100—101 vgl. 155 b (154 A), 153 N.

a—d = Reimb. v. 3052—3055.

1—8 Zarneke verweist auf ein citat aus Seneca, das sich bei
 ocher findet: In hoc omnes fallimur, quod mortem non providemus,
 um nihil certius morte, nihil incertius hora mortis. Vgl. ferner
 rofec. fvj^b: Job secht: kort sint de daghe des mynschen, effte he
 holde spreken: Dat ηs $w\eta s$, dat $w\eta$ sterven; de stunde unde de stede
 ete $w\eta$ nicht und ebd.: Selinandus secht: Dat allerwysseste is de
 oet, Ever dat alderunwysseste ηs de stunde des dodes, Stephans Cato
 88—589:

It is nicht sekerer men de wunde

Des dodes, unseker is de stunde,

De mundi miseria v. 42 (s. meine mitteilungen Zur visio Fulberti s. 27):
 Innum scio, quod moriar, sed tempus ignoro.

9—10 S. Profec. fvj^b: Sunte Paumel secht: W η sterven altomale
 unde vleten in de erde, alse water in der erden vordrôghet.

13 w η nkoep: Vgl. Verdams bemerkungen Tijdschr. voor Nederl.
 Taal- en Letterk. 11, 237 ff.

27—28 Sinn: Der tod nimmt mehr junge als alte hinweg. In
 etwas abweichender form erscheint das sprichwort 94, 16—17. S. Wan-
 der 2, 1109.

31—36 Profec. z v^b: Den gûden is de natûrlik doet en dorch-
 ganck van dissem levende in dat ewnghe levent; Inkerw ηs so alse
 men gheit dorch ein dôre, alsus gaen se dorch den natûerliken doet
 in dath ewnghe levent, van der drôffnisse diffes jamerdals in ewnghe
 vrôlnhent, van diffeme tytliken dode in dat ewige levent. Men den
 quaden is disse natûrlike doet ein begyn ewich des jamers unde
 kummers. Disse doet is en ein beghin des ewnghen dodes; hir be-
 ginnen se tho sterven, unde dat stervent schal ewnch waren, wente
 nûmmermeer nimpt de ewighe doet ein ende. Dals DD 1672: Alse
 dorch eine dor ga wi dorch den dot in Godes tron sich an den ersten
 teil dieses abschnittes anlehnt, hat bereits Baethcke gesehen.

41—42 = Dodendantz v. 15—16 (= v. 371—372):

De doet sendet ju neenen breff,

Se kumpt slyken recht so en deff.

Dem verspaare liegt Apoc. 16, 15: Ecce venio sicut fur. Beatus qui
 vigilat zu grunde. Dals die v. 367: Du kumpst slykende hergeghan
 und 373—374:

In der nacht, der deve gank,
Slikende is min ummewank

des lübecker totenanzes von 1463 dasselbe beeinflusst haben, erkennt man schon aus dem umstande, daß ihm im Dodendantz ein platz in demselben abschnitte, der wechselrede des todes und des jünglings, angewiesen ist, zu dem die angeführten verse des monumentalen totenanzes gehören. Das verspaar erscheint ferner im Zwiegespräch zwischen dem leben und dem tode v. 63—64 (Mnd. fastnachtspiele ed. Seelmann s. 47, Nd. jahrb. 2, 133) und im DD v. 143—144 und v. 1661—1662. In dem von Borchling mitgeteilten prosaischen nd. totenanz äußert der tod gegen schlufs (Nd. jahrb. 28, 31): Ich kome sliken also enn denff. Vgl. noch Johannes Kolross, Fünferlei betrachtnisse v. 261—262 (Schweizerische schauspiele des 16. jahrh. bearb. unt. leit. von Bächtold 1, 68):

Dann ich kumm gschlichen wie ein dieb
In der nacht; drumm wach all stund!

43—46 = Jüngere glosse z. RV v. 312 randgl., Reimb. v. 1387—1390.
51—52 Vgl. 101—102 b N:

Als Mausolum. das irm man
Arthemysia hat gemacht lan.

Ein grund für die willkürliche verwandlung der Arthemysia, der gemahlin des 353 v. Chr. gestorbenen karischen königs Mausolus, in eine Mausula, enne vrouwe, de so heeth, läßt sich nicht angeben. Der reim man:lan kann bei dem bearbeiter keinen anstoß erregt haben, da er sich auch sonst des reimwortes lan (29, 12; einleitung zum 4. teile II, 15; 73, 28; 111 b) bedient.

57 Über die von Cernis (= Chemmis, Cheops) erbaute pyramide vgl. Diodor 1, 63—64.

69—78 = Jüngere glosse z. RV I, 5, 9—18. Vgl. die anm. zu der stelle. — 72 de dreckfack 'der leib'. Der ausdruck begegnet ferner 110^a, 88, bei Luther in der bedeutung 'junges menschliches wesen' in dem nicht von ihm selbst herausgegebenen texte des sermons vom ehelichen stand (Werke, kritische gesamttausgabe 9, 218 z. 20): So gedencken die eldern allein darauff, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden von der welt, berenthen in reichthumb, hengen dem dreckfack golt an den halß, er kan kaum gehen. Vgl. W. Grimms anm. zu Vridanc 21, 19 und Deutsches wb. 2, 1359. Als bezeichnung eines unsauberen menschen kennt das wort Frischbier, Preussisches wb. 1, 147. fack im sinne von 'leib' (s. Deutsches wb. 8, 1613) braucht unser autor in beerfack 'der an starken biergenuß gewöhnte leib' 16, 26. — 73—75 Verwandte ausführungen findet man bei Hans Folz im

Beichtgedicht von 1473. S. Straßburger theologische studien 4 (2)
s. 105, 11—16:

Als manchen ir dann die erd verschlicht,
Als dick wirt noch dem moler geschickt,
Als kum er nit zu gnaden als lang,
Bis jedem ein schilt in der kirchen hang,
Doruff ein helm mit einem rappenschwantz,
Dorby geschriben: hie lnt jungher Strantz.

80—92 Die v. 80—82 schliessen sich an das Licht der selen (Lübeck 1484) bl. 55^a an: Dre dink begeren ere dink girichliken: de worme dat vlesch, de duvele den geist unde de vrunde dat gut, jedoch lassen die v. 81—82 bereits die einwirkung der ersten verse des im nachfolgenden bis v. 92 einschliesslich benutzten abschnittes des Dodendantz erkennen. Dodendantz v. 405—416:

Umme dyn tytlike gud ghan se (scil. de frunde) to deeke,
De worme umme dat flesch, de duvel umme de sele.
Man denne dyt sus wert entricht,
Dat enn nlyk syn enne part kricht,
Dat holth he so fast ane alle seyl,
Se geve dat nicht vor de anderen tven denl.
Krygen de worme dat flesch to deeke,
Se achten nicht des gudes edder der sele;
Man de frunde ock krygen dat gud,
Achten klenn, wat lnyff unde sele doet;
Kricht de duvel de sele in beholth,
Ja, he geve se nicht vor alle golth.

Der urheber dieser verse steht unter dem einfluss der nachfolgenden ausführungen, die Profec. Kvjb^b erscheinen: Item wann de ryke ghyrige minsche vorstervet, so wert syn güed in dre part ghedelet, unde dyse dre part werden ghyrichliken begeret. Dat erste part is dyth tytlike güet; dat begeren unde kryghen syne neghesten angheboren vründe. Dat ander part is de lnyham; den begheren unde kryghen de worme. Dat drüdde part is de sele; de begheret de duvel tomale ghyryken. Unde so wanner dat sus disse dre part werden gedelet, unde wan ein jowelich sus syn parth wechhefft, so holt enn jowelich syn eine part so harde, so dat he nicht de twe anderen part neme vor syn eine part. — Neben der für unser werk verwandten metrischen bearbeitung der stelle der Profec. existieren noch zwei andere. Die eine ist in der hs. 4556 der wiener hofbibliothek erhalten. S. Nd. jahrb. 2, 51:

Dat narrenschyp.

Doet mael, de wijle dat ghy levet,
 Want als ghy dese werlt begevet,
 Soe denlt men is al in drien.
 Elck, wie een deel criget van dynen,
 Die engeves niet um die ander bende.
 Die de seile hevet in sijn gelende,
 Verwaer, dat hi sie niet engave
 Umme dat vleisch ende umme die have.
 Die worme, die dat vleisch verteren,
 Sie foldens harde noede ontberen
 Umme die seile ind umme dat guet.
 Die kinder ende vrunde sijn oec also gemuet,
 Die dat guet sullen behoelden,
 Dat sye des noede ontberen folden
 Umme die seile ind umme dat lijff.

Dieser stenen nahe die von Zarncke zu 85, 132 ff. citierten v. 5123 ff. des Renn. — 80–82 Umme dat gud ghan de vrunde to dele besitzt nicht den von Schröder angenommenen sinn: in das gut teilen sich die freunde. In den v. 79–93 handelt es sich um den anspruch auf einen bestimmten anteil, den die würmer, der teufel und die freunde bei der verteilung des leibes, der seele und des gutes geltend machen, nicht aber darum, wie die würmer mit dem von ihnen begehrten leibe, die verschiedenen freunde mit dem gute verfahren. Am deutlichsten ergibt sich die unhaltbarkeit der erklärung Schröders bei dem vergleiche unserer stelle mit den entsprechenden versen des Dodendantz:

Umme dyn tytlyke gud ghan se (seil. de frunde) to deele,
 De worme umme dat fleß, de düvel umme de sele.

de düvel ist sing. (vgl. v. 91: Krȳcht de duvel de sele in beholt sowie den gleichlautenden vers des Dodendantz), in de düvel umme de sele kann demnach von einer teilung der seele nicht die rede sein, selbst wenn man die möglichkeit der zerteilung bei der seele ebenso wie bei dem gute und dem leibe zulassen wollte. Welche bedeutung kommt aber der bemerkung Umme dat gud ghan de vrunde to dele zu? Der angegebene sinn des abschnittes, zu dem sie gehört, läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß sie etwas anderes besagt als: das gut verlangen die freunde als anteil. Zu ghan umme 'ausgehen auf' ist zu stellen umme jacht uthghan 'sich auf die jagd begeben' RV 3549; auch auf die wendung finen mut fetten umme dat erdesche gud 'seinen sinn richten auf das irdische gut' Stephans Schachb. 1201 f. kann verwiesen werden.

95—98 = Jüngere glosse z. RV v. 433 randgl., Reimb. v. 1367—1370.

99—102 = Jüngere glosse z. RV I, 5, 19—22. Vgl. die anm. zu der stelle.

86. Van vorachtinge godes.

Motto: d vgl. c in b N

überschrift: Von verachtung gottes b = llerachtūg gotes N [Lü = b]

30 v.

1—2 = 1—2 b N

6—7 vgl. a—b in b N

8 = 15 b N

9—10 vgl. b—c in b N

11—12 = 22—23 b N

13—17 vgl. 26—27 + 32—33 + 35—36 b N

21—28 = 41—43 + 45—48 b N

28 \mathfrak{C} hetel b = \mathfrak{C} hetel N [Lü = b].

a—d = Reimb. v. 3056—3059.

11—12 S. Ad Hebr. 10, 31: Horrendum est incidere in manus dei viventis.

23—24 Vgl. 38, 57—60 und die anm. zu der stelle.

25—28 S. Dan. 5.

Ro. 2 negen ðn ðach = b N.

87. Van gode to lasteren.

Motto: a—c = a—c in b N

d = d in N:

Vñ sich von got so ganz dūt heren

überschrift = b N

42 v.

1—6 = 1—6 b N

14 vgl. 9 b N

23—24 vgl. 30—31 b, 29—30 N

25—34 vgl. 11 + 13 + 17—25 b N

35—36 = 32—33 b, 31—32 N

39—40 = 34—35 b, 33—34 N

39 \mathfrak{E} nacon. vnd \mathfrak{M} azencius b = \mathfrak{E} nacon vnd \mathfrak{M} ezencius N = \mathfrak{E} nacon, vnd \mathfrak{M} ezencius A [Lü = N].

7—9 Vgl. Strickers Schlömer 3571—3572:

Nichts gudes ginck uth synem Mund,
Sunder flöken, schweren all stund

und Schade, Satiren und pasquille 1, 165, 396—397:

Kein guts wort gieng auß irem munt:
Ein jeder flucht das ergst, das er kunt.

15—16 Das verspaar lehnt sich an das Lycht der selen (Lübeck 1484) bl. 30^b an: ðeßtu gesworen bñ den wunden Cristi, bñ synem blode, bñ synem lichamme edder dode. — Eine zusammenstellung von flüchen, die den ausdruck gottes wunden enthalten, liefert Bolte zu Strickers Schlömer 3568.

20—22 Matth. 5, 34—37: Ego autem dico vobis non iurare omnino . . . Sit autem sermo vester est est, non non: quod autem his abundantius est, a malo est.

23—24 S. Levit. 24, 16: qui blasphemaverit nomen Domini, morte moriatur: lapidibus opprimet eum omnis multitudo.

35—38 S. 4. Reg. 18, 35 und 19, 35.

39 Lycaon brachte dem Jupiter menschenopfer dar; er wurde in einen wolf verwandelt. S. Ovid. Metam. 1, 198 ff. — Mezentius, tyrann von Cäre oder Agylla, wird von Virgil Aen. 7, 648 contemptor divom genannt, weil er den dem Jupiter gelobten weinertrag der Latiner für sich in anspruch nahm.

40 S. 2. Machab. 9.

ss. plaghe unde straffinge godes.

Ueberschrift: Von plag vnd straff gottes b = Non palg (!) gottes
N [Lü = b]

30 v.

5 = 2 b N

9 vgl. 4 b N

11—12 vgl. 6—7 b N

14—21 = 12—19 b N

23—24 = 21—22 b N

25—28 vgl. 27—28 + 32 + 31 b N.

a—d = Reimb. v. 3060—3063.

15—17 = Ecclesiasticus 34, 28: Unus aedificans, et unus destruens: quid prodest illis nisi labor?

19—24 Vgl. Levit. 26, 14 ff.

89. Dorastige wesselinghe.

Motto: a—b vgl. a in b N

d vgl. c in b N

überschrift: Von dorechten wechslen b = Dorecht wechsl N [Lü = N]

42 v.

1—4 vgl. 1—5 b N

5—8 = 6 + 8—10 b N

11 = 12 b N

13—14 = 13—14 N (= kap. 13, 23—24 b, 37—38 N)

15 = 13 b, 47 N

17—22 = 15—20 b, 49—54 N

25—36 = 21—28 + 31—32 + 30 + 29 b, 55—62 + 65—66 + 64 + 63 N

39—40 vgl. c in b N

41—42 = 33—34 b, 67—68 N.

a—c = Reimb. v. 3064—3066.

13—14 Vgl. 13, 37—38.

28 Wegen ihrer gerechtigkeit werden Noe, Daniel und Job Ezech. 14, 14 genannt.

29—30 = Jüngere glosse z. RV v. 673 randgl.

31—32 = ebd. v. 676 randgl. Vgl. die anm. zu der stelle.

34—35 Vgl. Profec. viii^b: *Ø wo dul, o wo dorastich sint se, dede umme eine klene vleschlike ghenochte effte tydlik eere effte tytlik ghüet vorgheten unde vorleßen dnyse ewynghe vrouwde.*

90. De elderen eren.

Ueberschrift vgl. b N

34 v.

1 = 1 b N

3—12 = 3—9 + 12—14 b N

13—14 vgl. 17—18 b N

15—25 = 19—20 + 22 + 21 + 23—29 b N

27—28 = 30—31 b N

29—30 vgl. 33 + 32 + 34 b N.

a—d = Reimb. v. 3067—3070. — a—b Deut. 5, 16: *Honora patrem tuum et matrem, sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus, ut longo vivas tempore.* S. auch v. 29—30 dieses kap.

1—10 Fassungen des spruches: 'Wer seinen kindern giebt das brot und leidet nachher selber not, den schlage mit der keule tot' führen

Wander 2, 1318, Ankert in der Zschr. f. österr. volksk. 7, 20, Zarncke und Schröder auf.

13–14 Vgl. 2. Reg. 15–18.

15–16 Vgl. 42, 57–58.

17 Schröder bemerkt, daß Königshofen (Chroniken der deutschen städte 8, 282) als urheber der that nicht Belsazar, sondern Evilmerodach, den sohn Nebukadnezars, nennt. Dieser habe, sagt Königshofen, aus furcht, daß sein vater wieder unter den lebenden erscheine, den leichnam desselben in dreihundert stücke zerlegen und mit den stücken dreihundert geier füttern lassen.

19–20 Vgl. 4. Reg. 19, 37.

21–22 S. Tob. 4, 3: honorem habebis matri tuae omnibus diebus vitae eius.

23–24 Vgl. 3. Reg. 2, 19: Venit ergo Bethsabée ad regem Salomonem . . . et surrexit rex in occursum eius, adoravit eam, et sedit super thronum suum.

25 Chorilaus (= Coriolanus) s. Plut. Coriol. 34, 2.

27–28 Vgl. 16, 117–118.

91. In dem koor spreken.

Motto: $a-c = a-c$ in b N

überschrift: Von schwezen im chor b = Schwezē im chor N [Lü = N]

42 v.

1–5 = 1–5 b N

7 = 6 b N

9–11 = 7–9 b N

13–17 = 10–11 + 13–15 b N

19 = 16 b N

24–32 = 18–20 + 22 + 21 + 23–26 b N

29 fleisch. vnd ernstlich begerd b = fliß, vñ ernstlich geberd
NA [Lü = N + b]

34 = 28 b N

36–37 = 29–30 b N

39–42 = 31–34 b N.

2 Zarncke ist der ansicht, daß unter kerke der platz der laien, unter koor der den geistlichen vorbehaltene raum zu verstehen sei und daß durch den in dem kapitel geäußerten tadel auch die nichtgeistlichen getroffen werden sollen. Ich vermag ihm nicht beizupflichten. Einmal ist dem verhalten der laien in der kirche bereits ein kapitel

(vgl. kap. 44) gewidmet, sodann ist in den mottoversen und auch in der überschrift allein vom koor und somit vom klerus die rede. Dazu kommt, daß an den übrigen stellen, an denen kirche im hd. texte gebraucht ist (v. 12, 17, 20 = 26 Lü) eine bezugnahme auf nichtgeistliche ausgeschlossen erscheint. Die auffassung Zarnckes kann auch nicht durch den hinweis auf das von dem niederdeutschen bearbeiter weiter unten (v. 20) eingeführte wort bur gestützt werden. bur ist dort die scherzhafte bezeichnung für den dem geistlichen stande angehörenden teilnehmer an einem gozemarket; ein die kirche besuchender bauersmann würde sich nicht mit der kenntnis fremder städte und ungewöhnlicher dinge haben brüsten können.

17—18 Vgl. Murners Narrenbeschwör. 11, 49—50:

Und richt das clapperbendelin zû
Duffen oder anderswo.

33 dre narren, twee efte en: Wie hier der bearbeiter, so beginnt auch Brant 48, 16: Do findt man funft drng oder zwen mit der höchsten zahl. Die umkehrung der reihenfolge erklärt sich in beiden fällen aus dem reimbedürfnis. Diesem ist auch die nach dem muster eyenen edder seven 'bis zu sieben' (vgl. Mnd. wb. 1, 639) gebildete fügung dre edder ander seven zuzuschreiben, deren sich der bearbeiter an der angezogenen stelle (48, 32) bedient.

42 Der rorape im münster zu Straßburg, auf den sich unsere stelle bezieht, war eine bärtige figur, die durch das windwerk der orgel in bewegung gesetzt wurde. Ihr weiter mund öffnete und schloß sich während des spiels in regelmässiger folge. Zu pfingsten verbarg sich in der hohlen figur eine person, deren aufgabe es war, den gottesdienst durch das absingen roher und unsauberer lieder zu unterbrechen. S. Wander 3, 1722. — Groteske figuren, die den gleichen namen führten, gab es nach Schade, Satiren und pasquille 2, 368 auch an anderen orten. Als ersten bestandteil des wortes nimmt Schade ror 'windrohr' und die zusammensetzung als bezeichnung für eine lächerliche gestalt, die durch ein windrohr in thätigkeit versetzt wird; das Deutsche wb. 8, 1125 bringt dagegen ror mit röhren 'schreien, brüllen' in verbindung und schreibt dem ausdrücke die bedeutung 'brüllaffe' zu. Beide deutungen haben die gleiche wahrscheinlichkeit für sich. Sicher hat aber Schade recht, wenn er annimmt, daß rorape 92, 14, wo es nochmals erscheint, in allgemeinerer anwendung und im sinne von 'sehenswürdigkeit' steht, und wenn er die stelle erklärt: Mancher rühmt sich, daß er vielerlei merkwürdige dinge gesehen und auf ausländischen schulen studiert habe.

92. Homod.

Motto: $a-c = a-c$ in b N

$d = d$ in N:

Und muß sitzen inn held (hell o) ofen
überschrift vgl. b N

122 v.

$1-12 = 1-12$ b N

$14-73 = 17 + 13 - 16 + 19 - 50 + 52 + 51 + 53 - 73$ b N

48 bedünck b = beducht N [Lü = N]

54 Soloferners b = Solofernes NA [Lü = N]

$77-112 = 75-110$ b N

$113-118 = 113-114 + 116 + 115 + 117 - 118$ b.

$a-d$ = Reimb. v. 3071–3074. — Auf a und c gehen die v. 308–309 in Boltz' Weltspiegel:

Du thußt nüt anderß dan dich loben,
Sitzst doch dem tüfell uff dem kloben
zurück.

6 S. Wander 3, 1583.

13–14 S. 91, 42. — de gluren theen: Gemeint ist das spiel, das auch unter dem namen de strevekatte ten (s. Nd. schauspiele hrsg. von Bolte und Seelmann *31 ff.) bekannt ist. Es bestand darin, daßs zwei kniende personen an einem tuche zogen, das sie mit den zähnen hielten oder das fest um ihre nacken geschlungen war. Sieger war derjenige, dem es gelang, den andern zu sich herüberzuziehen. glure steht neben lure wie das swv. gluren neben luren. Das swf. lure = ludere (Mnd. wb. 2, 747) bezeichnet das zum spiel gebrauchte tuch. Jünger als de lüderen ten ist der ausdruck sich um das lüder 'den köder' ziehen, der in der 8. hist. des Ulensp. wohl zuerst und schon im wechsel mit das lüder ziehen vorkommt.

17 tor Sogen-Seen zu Siena.

23–24 = 27, 41–42.

25 Vgl. 27, 44.

27–28 Vgl. 27, 39–40.

34 S. Proverb. 15, 20: Filius sapiens laetificat patrem.

45 smutlyn: Das wort ist sonst nicht belegt. Es steht für küßlein 45 b, küßlin 45 N käuzlein, lockvogel des vogelstellers.

49–52 Vgl. Apoc. 2, 14: Habes illic tenentes doctrinam Balaam, qui docebat Balac mittere scandalum coram filiis Israhel, edere et fornicari und Num. 31, 15–16.

53 Vgl. Judith 10.

55 Vgl. 4. Reg. 9, 30: venitque Jehu in Jezrahel. Porro Jezabel introitu eius audito, depinxit oculos suos stibio, et ornavit caput suum.

57—58 = Ecclesiasticus 9, 8: Averte faciem tuam a muliere compta.

59—64 Zarneke vermutet einen zusammenhang zwischen diesen versen und Decret. II, 32, 5, 12: Nec solo tactu et affectu sed aspectu quoque concupiscentia appetitur et appetit feminarum. Nec dicatis vos habere animos pudicos, si habeatis oculos inpudicos, quia inpudicus oculus inpudici cordis est nuncius, et, cum se invicem sibi, etiam tacente lingua, conspectu mutuo corda nunciant inpudica, et secundum concupiscentiam carnis alterutro delectantur ardore, etiam intactis ab inmunda violatione corporibus fugit ipsa castitas de moribus.

67—68 Vgl. 4, 73—78 und die anm. zu der stelle.

69—70 Vgl. 26, 49—52 und die anm. zu der stelle.

93—98 Vgl. Sapientia 5, 8—9: Quid nobis profuit superbia? aut divitiarum iactantia quid contulit nobis? Transierunt omnia illa tamquam umbra.

115 Schröder weist darauf hin, daß es zweifelhaft bleibt, ob der niederdeutsche bearbeiter an den babylonischen turm (vgl. 15, 45 ff.) oder an die stadt Babylon (vgl. 15, 40 ff.) denkt. Brant meint den turn.

117 Vgl. 2. Reg. 24, 1—9.

118 S. ebd. 24, 12: Haec dicit Dominus: Trium tibi datur optio, elige unum quod volueris ex his, ut faciam tibi.

119 Herodes s. Act. 12, 21—23. — Sennacherib s. 87, 35 ff. und die anm. zu der stelle, ferner 4. Reg. 19, 7 und 37.

Ro. 16 Bononny = b N

18 Orlnenk = Orlnens b N.

93. Woker unde vorkoep.

Motto: a—b = 41—42 N:

Die vff wücher seken ir heyl
Den sint ir selen gar wol feil

überschrift = b N

58 v.

1—4 = 1—4 b N

7 = 5 b N

23—24 = 6 + 9 b N

29—30 + 32 vgl. 7—8 b N

35—37 = 11 + 13—14 b N

41—42 = 15—17 b N

44 = 20 b N

46 = 21 b N

49—50 vgl. 23—24 b N

50 krynſten iuden. ſie b = krynſten die iuden N [Lü = b]

52—54 vgl. 28—29 b N

55—56 = 31—32 b N

57 vgl. 34 b

58 = 33 b N.

a—d = Reimb. v. 3075—3078.

4—10 In der Jüngerer glosse z. RV III, 12, 256 ff. findet sich folgende verwandte auslassung: Desse synnt ȝdt, de dorch gemakede gefelſchoppen wedder recht, geſette und alle billichent vorkoperne driven, alle dinck vorſöken, erdencken und erforschen, darmit ſe alles volches gelt by synck thoſamendebringen, Demyle ſe dorch ere thoſamendegelechte gelt etlyke der andern avermynnen, etlyke vorkamen, etlyke dorch ere vele bedent vor de ware affſchrecken und also allene alle ware kopen, Welcker ſe namals na erem gefalle upt dūrſte vorkopen. Bemerkenswert ist hier die erwähnung der auch aus anderer quelle bekannten thatsache, daß die getadelte handelsform wegen der zu ihrem betriebe erforderlichen bedeutenden geldmittel zur gründung besonderer genossenschaften führte.

23—26 = Jüngere glosse z. RV 2. vorr. 207—210, Reimb. 1515—1518. — 26 De armod nemant to herten ghent: Der dat. nemant, der noch Stephans Schachb. 4166: Dat man nemant quat todrive begegnet, ist zwar ungewöhnlich, doch liegt zur einföhrung des üblichen nemande, für die der verfasser der Jüngerer glosse z. RV sich entschieden hat und die auch Schlüter im glossar zum Schachb. s. 65 empfiehlt, keine veranlassung vor.

27 Das wort armod, das im vorhergehenden verse im sinne von 'armut' gebraucht ist, nimmt hier die bedeutung 'die armen leute' an. Vgl. 33, 15 ff. und 74, 5 f. — Das ſe des folgenden verses bezieht sich nicht, wie Schröder meint, auf die, die ausgeplündert werden, sondern auf die, die das ausplündern besorgen.

29—34 = Jüngere glosse z. RV 2. vorr. 211—216, Reimb. v. 1519—1524.

49 Das wucherprivileg der juden war eine quelle zahlreicher gegen sie gerichteter gewaltthätigkeiten. Die judenvertreibungen am ausgange

des 15. jahrhunderts erwähnen Güdemann, Geschichte des erziehungswesens und der kultur der juden in Deutschland während des 14. und 15. jahrhunderts s. 154 u. 191 und Geiger in der Zs. f. d. gesch. d. juden in Deutschland 2, 309.

50 Unter den Cristen-Joden sind vornehmlich die italienischen geldwechsler zu verstehen, die sich in vielen größeren städten Deutschlands aufhielten. Die zu ihrer thätigkeit, soweit sie auf den zinswucher gerichtet war, erforderliche obrigkeitliche erlaubnis besaßen sie nicht immer (vgl. Rich. Schröder, Lehrbuch der deutschen rechtsgeschichte⁴ s. 468). Im endenden mittelalter erwachsen ihnen konkurrenten in einheimischen angehörigen der verschiedensten stände, die das verbot der zinsabrede entweder umgingen oder geradezu unbeachtet ließen. Eine anschauliche beschreibung des verfahrens dieser wucherergattung liefert im anschluß an Agricola die Jüngere glosse z. RV IV, 7, 20 ff.: Wen enner ennem heren edder Junckhern, de benödiget is, gelt lenet, so moth desülvige, dem dat gelt gelent wert, etlyke ware alse Olde Perde, vordorven Korne, Madich Speck, Garstrige Botter und vorlegen rüstinge, up dat düreste und haven ere werde angeflagen, mit thonemen. Solche nichtige Ware, de se sūs nicht können vorkopen, setten se up ennen summen geldes und lenen dem benödygeden veer dusent gülden an gelde, Unde wyl he de veer dusent gülden hebben, so moth he vor dath veyste dusent upgemelte undüchtige ware annemen, de sūs nicht wol umme twe edder dre hundred gülden mochte vorkofft werden. Darna mot he synck dem Erkwökener vorschriven und vorbörge up dat hundred jarlykes x, xij, xvi, ja xx gülden tho geven, beth so lange dat he den hōvetsummen mit guden wolwichtigen goldtgülden wedderumme afflegge. Wenn nu dat gelt averantwerdet wert, so nympt van stunden an de Lener de bestemden Renthen darvan, gelick alse were schon dat jar vorlopen, und na vorschenem jare moth de Renthe gelick wol noch einmaell fallen etc. Wen unse Olden Dūdeschen n̄kunt upstünden und lēveden, so worden se synck gewynslich sölcker erer nakōmelinghe schemen, Dewyle solcke untrume und synankerne, wōkerne und deverne under den trumen Dūdeschen ingereten is. Vgl. ferner Güdemann a. a. o. s. 188 und 192 und Ferdinands II. von Tirol Speculum vitae humanae her. von Minor s. 20.

52 Die christlichen wucherer handelten ausnahmslos dem kanonischen zinsverbot (tit. X de usuris V, 19) entgegen, aber auch der weltlichen gesetzgebung gegenüber, die die vereinbarung von zinsen noch im 16. jahrhundert untersagte, vermochten sie, falls sie nicht zu den bevorrechtigten lombarden gehörten, ihr treiben nicht zu rechtfertigen.

Gegen eine besondere bestimmung, an die die Jüngere glosse z. RV IV, 7, 49 ff.: In den geschreven Kēnserlyken Rechten ηs ock vorlyvet, dat synck de Sörsten und Eddellude aller Krophandele entslan schölen, Dan ere Adel wert darmit besmittet. Ikund averst, demyle nen Recht noch Eere mehr gelt und nen Regimente mehr in Dudeschen Landen ηs, also dat ein yder dent, wat em wolgefelt, und undöget Adel ηs worden, So synth ηkundt de Keren vam Adel nicht allene Koplude und Kremer sunder ock apenbar Wökener, Welcker men ock nha den Kēnserlyken Rechten, so se etwes gülden, straffen scholde erinnert, fehlten die adligen wucherer.

57–58 = Jüngere glosse z. RV 2. vorr. 217–218, Reimb. 1525–1526.

94. Hopen up erve.

Motto: a–b vgl. a–b in b N

überschrift: Von hoffnung auff (!) erben b = Hoffnung vff erb N [Lü = N]
28 v.

1–2 = 1 + 9 b N

4–6 = 2–3 b N

7 vgl. 4 b N

9–11 = 7–8 b N

13–17 = 11–15 b N

19 vgl. 33–34 b N

21–26 = 19–24 b N

23 Pyramus b = Piramus N = Pryamus A [Lü = A]

26 an b = ab N [Lü = b].

a–d = Reimb. v. 3079–3082.

1–2 Stephans Cato 584–585:

Dyne hopene unde dinen mot

Sette nicht na eynes anderen dot.

10–11 Belege für die sprichwörtliche redensart 'noch mit den knochen eines anderen birnen (äpfel, nüsse) abwerfen können' geben Bolte zum Schlömer 1952 und Wander 2, 1435 nr. 24 und 1436 nr. 61, 62, 64–66.

16–17 Vgl. 85, 27–28.

21–22 Bulgarus: Der hervorragende rechtsgelehrte, der um die mitte des 12. jahrhunderts in Bologna lebte, hatte mehrere söhne, unter welchen einer die doktorwürde erlangte. Alle starben vor dem vater. Diesem wird die nachfolgende bemerkung über sein trauriges geschick zugeschrieben: ordine turbato, succedis Bulgare nato. Vgl.

v. Savigny, Geschichte des römischen rechts im mittelalter 4, 93. — Da Brant nur von einem sohne spricht, so ist anzunehmen, daß ihm die dem Bulgarus beigelegte äufserung bekannt war.

23–24 Vgl. 26, 35 ff. und die anm. zu der stelle.

25–26 Vgl. 90, 13 f. und die anm. zu der stelle.

95. *Enlghe dach.*

Motto: $a - c = a - b$ in $b N$

65 v.

1 = 1 $b N$

3–5 vgl. 2–3 $b N$

6–7 = 5–6 b , 4–5 N

9 vgl. 11 + 9–10 b , 10 + 8–9 N

10–29 = 7–8 + 14–15 + 17 + 16 + 18–31 b , 6–7 + 13–14 +
16 + 15 + 17–30 N

30 vgl. 32–33 b , 31–32 N

34–37 = 40–43 b , 39–42 N

42–44 = 46 + 48 b , 45 + 47 N

46–56 = 50–53 + 56 + 54–55 + 57–59 b , 49–52 + 55 + 53–54
+ 56–58 N

58–61 = 61 + 60 + 62–63 b , 60 + 59 + 61–62 N

58 Das ander zeit wol geschehen mag b = Das wir nit thun
went andere tag NA [$Lü = b + N$]

63 = 65 b , 64 N .

$a - d$ = Reimb. v. 3083–3086.

1–9 = ebd. v. 3087–3096.

22–25 = ebd. v. 3234–3237.

34–35 Vgl. 48, 69.

41 *dorch Jhanam*: Schröder verweist auf Is. 1, 11–14. Die angabe des niederdeutschen bearbeiters beruht aber wohl auf einem versehen.

42–44 Spanier, Zdp 29, 422 bemerkt, daß Brant mit der ansicht, daß die frömmigkeit der juden größer sei als die der christen, nicht allein steht. Er citiert Pauli, Schimpf und Ernst hist. 389: *Es ist den cristen ein schand, das die juden ir gesatz baß halten dan die cristen ir gesatz und besunder den feiertag halten; was wir nit an dem wercktag mögen thun, das richten wir an dem Seiertag uff.*

48–49 Vgl. Num. 15, 32–36.

50–52 Vgl. 1. Machab. 2, 32–38.

53–54 Vgl. Exod. 16, 23–30.

96. Gheven unde ruwen.

Ueberschrift: Schenken vnd berewen b = Gebē vnd rūwen N [Lü = N]
34 v.

1–8 = 1–4 + 7–10 b N
11–20 = 11–14 + 16 + 15 + 20 + 19 + 21–22 b N
23 = 29 b N
26 = 5 b N.

a–d = Reimb. v. 3238–3241.

1–18 = ebd. v. 3242–3259. — 15–16 Vgl. 2. Corinth. 9, 7:

Hilarem enim datorem diligit deus.

21–28 = Reimb. v. 3260–3267.

31–32 = ebd. v. 3268–3269.

97. Van trachent unde vuelhent.

Motto: a–b = a–b in b N

überschrift: Von traghent vnd fulhent b = Von treg vnd fül N [Lü = b]
44 v.

1–8 = 1–4 + 9–12 b N
9 vgl. 13 b N
11–14 = 15–18 b N
15–16 vgl. 19–20 b N
15 J̄srahel b = J̄srael N [Lü = b]
18 vgl. 22 + 21 b N
23–24 = 29–30 b N
26 = 32 b N.

a–d = Reimb. v. 3097–3100.

1–14 = ebd. v. 3101–3114. — 9 Vgl. Profec. Fv^b f.: B̄n̄stu ein
christen unde wült gherne en̄n christen hethen, so volghe Christum
unde finen apostelen unde allen, dede sint sal̄ch geworden; disse sint
arbeiders gewest unde nene leddichgenghers.

18 Vgl. 2. Reg. 11, 1–4.

20 Ezech. 16, 49–50: Ecce haec fuit iniquitas Sodomae sororis
tuae, superbia, saturitas panis et abundantia, et otium ipsius, et
filiarum eius: et manum egeno, et pauperi non porrigebant. Et
elevatae sunt, et fecerunt abominationes coram me: et abstuli eas
sicut vidisti.

23–24 = Proverb. 22, 13: Dicit piger: Leo est foris.

27–34 = Reimb. v. 3115–3122. — 28–29 Verschiedene fassungen des
sprichwortes findet man bei Wander 1, 1075 nr. 26, 2, 137 und 1823 nr. 31.

38 Der niederdeutsche bearbeiter, der einen gegenstand nennen wollte, über dessen beständigen verbleib an dem ihm zugewiesenen orte gar kein zweifel sein kann, verfiel auf ennes schepes pluggen, einen holzplock, wie er auf schiffen zum befestigen des tauwerks verwandt wird (vgl. Nd. jahrb. 5, 5).

44 Mit unbedeutender veränderung kehrt der vers 98, 26 wieder.

Ro. 6 Dan = Dann b N
15 Israels = N.

98. Van uthlendynge narren.

Motto: $a - c = a - c$ in b, $a - d$ in N

b Die narren sint. vnd hant den nāmen b =

Die narren sint, vnd tū si manen

Mā vint sie ouch wol hie mit namē N [Lü = b]

überschrift: Von außlendigen narren b = Ußlendig narren N [Lü = b]

32 v.

1–20 = 1–20 b N

1 sint vil b = sint sunst vil NA [Lü = N]

23 vgl. 24 b N

27 vgl. 23 + 25 b N

30 vgl. 31 b

32 = 34 b, 33 N.

$a - d$ = Reimb. v. 3123–3126.

1–8 = ebd. v. 3127–3134.

14 Für Mähren wurde die erlaubnis zur feier des abendmahls unter beiderlei gestalt 1433 erteilt.

26 Vgl. 97, 44.

99. Van affgange des gheloven.

Motto: $a - b = a - b$ in b N

$c = c$ in N:

Sehent vch nit selber an allein

$d = c$ in b, d in N

d meyn narrenkapp alleyn b = all myn narrēkapp mit
eyn N [Lü = b]

überschrift: Von abgang des glauben b = Abnemūg d's glob' N [Lü = b]

212 v.

- 1 — 3 = 1 — 3 b N
 9 — 10 = 8 — 9 b N
 12 — 112 = 10 — 15 + 17 — 110 b N
 45 *Ingrapunt* b = *Ingrapont* NA [Lü = b]
 113 — 118 = 111 — 116 b
 119 — 136 = 117 — 128 + 140 — 144 b, 111 — 122 + 134 — 138 N
 120 *nem vil weil* b = *nem so vil wile* N [Lü = b]
 141 — 146 = 129 — 134 b, 123 — 128 N
 149 — 162 = 147 — 160 b, 141 — 154 N
 151 *Mancher der würt vergifften sich* b = *Mancher würt vergifften sich* N [Lü = N]
 153 *künig. land* b = *küng vñ lād* N [Lü = N]
 156 *noch* b = *wider* N [Lü = N]
 164 — 165 = 161 — 162 b, 155 — 156 N
 167 — 171 = 163 — 167 b, 157 — 161 N
 171 *wir vil verlorn* b = *wir verlorn* N [Lü = b]
 174 — 175 = 168 — 169 b, 162 — 163 N
 179 vgl. 172 b, 166 N
 181 — 184 = 183 — 186 b, 177 — 180 N
 186 = 187 b, 181 N
 188 — 189 vgl. 201 + 198 b, 207 + 192 N
 191 — 192 = 203 — 204 b, 209 — 210 N
 194 = 205 b, 211 N
 203 — 207 = 207 — 211 b, 213 — 217 N
 211 — 212 = 213 — 214 b, 219 — 220 N.

a — d = Reimb. v. 3135 — 3138.

1 — 5 = ebd. v. 3139 — 3143.

6 = DG 222: *Se swaket gantz fere up alle synd.*

24 Vgl. *Wander* 4, 821 nr. 292 und 293.

29 — 30 Vgl. *Apocal.* 1, 10 — 11: *Fui in spiritu in dominica die, et audiui post me vocem magnam tamquam tubae dicentis: Quod vides, scribe in libro, et mitte septem ecclesiis, Ephesum et Zmyrnam et Pergamum et Thyatiram et Sardis et Philadelphiam et Laodiciam.*

34 — 37 Dieser verluste ist auch in Brants ausgabe der *Revelationes sancti Methodii* (Basil. 1498) bl. *eij^b* gedacht: *Videmus enim ipsum perfidum Turcum subito et inopinate miranda egisse, cum in paucis annis duo imperia, duodecim regna et ultra octingentas urbes suo imperio subegit. Duo autem imperia sunt Trapesonti-*

num et Constantinopolitanum. Konstantinopel erlag 1453, Trapezunt 1461. — 36 Ausführlicher hat der dichter von dem übergange einzelner der in den folgenden versen genannten länder und städte in türkische hände in der *De Origine et conversatione bonorum Regum et laude Civitatis Hierosolymae cum exhortatione eiusdem recuperande* (Basil. 1495) betitelten schrift gehandelt, die durch Caspar Frey zu beginn des 16. jahrhunderts ins deutsche übersetzt wurde (*Von dem anfang und Wesen der hailigen Statt Jerusalem, Und zu welchen zeiten dieselb dem außermöchten volck Gottes ingegeben, wider entzogen und nachmals aber zügestelt worden ist, Auch allen Königen, daselbs regierenden, uffung und abgang, Und wie die nümlich under den gewalt des Türckischen tyrann kommen. Durch Sebastianum Brant, beder Rechten Doctor, Emals in lateinischer histori vergriffen. Straßburg, Joh. Knoblauch. 1518*). Dafs Brant bereits mit den vorarbeiten zu diesem werke beschäftigt war, als er das 99. kapitel des *Narrenschiffes* zum druck vorbereitete, wird durch die weiter unten gegebenen nachweisungen zur genüge dargethan.

39 *Adham* = *Adhanam* 37 b N.

43 *Tribulos*: die Triballer, eine völkerschaft im heutigen Serbien. — *Schordiscos*: die Skordisker, ein aus Mösien nach dem unteren Pannonien versetztes volk.

44 *Bastarnas*: die Bastarner, ein germanisches volk, dessen sitze sich von der ostseite der Karpathen bis zu den mündungen der Donau erstreckten. — *Tauricos*: Es ist wohl eher an die Taurisker, die bewohner Noricums, als an die bevölkerung der jetzigen Krim zu denken.

45 *Euponiam* (= *Euboiam* 43 b NA): Die besetzung der insel geschah im jahre 1471. Den namen Euböia hat Brant in *De Origine et conversatione bonorum Regum* regelmäfsig mit dem zusatze *quae Nigropont* versehen.

46 Die wegnahme Peras durch Muhamed II. erwähnt Brant in der soeben angeführten schrift im anschlufs an die schilderung der erstürmung Konstantinopels. Bl. Q^a f.: *Continuo vero in Peram, Genuensium Coloniam Constantinopoli vicinam, sevissimus ille canis delatus tam feda, tam horrenda inhumanaque exercuit facinora, quae nec facile litteris explicari possunt.* — Von dem fall der städte Kaffa und Otranto sagt er bl. R: *paulo ante de anno milesimo quadringentesimo septuagesimo quinto Capham Genuensium, que in septentrionali plaga ad Euxini maris littus sita, populosa quidem et mercatoribus apta est civitas et Emporium, quodam Genuensi eam prodente ceperat. . . Qua clade accepta, licet Thureus*

Dat narrenschyp.

27

maiori truculentia continuo Hydruntum, Apuliae maritimam civitatem et metropolim, ceperit omnesque incolas dire trucidaverit, creditur tamen Mahumetus dolore intrinseco percussus mox postea (ut factum est) vitam finivisse.

57–66 = Reimb. v. 3144–3153. — 57–60 An diese worte erinnert die bemerkung in De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Qiiij^b: Et nisi Mahumetus de repente sublatus fuisset, non modo de Apuliae regno, sed (ut ita dicam) etiam de tota Italia actum erat.

74–76 Den entsprechenden versen Brants (= 72–74b):

Keens mit dem andern hat gedult
Oder mitlenden seener schwer
Jeder wolt. das es grösser wer

sucht Goedeke dadurch zu einem sinne zu verhelfen, daß er unter berücksichtigung der v. 113–114 (= v. 115–116 unseres textes:

Deme duncket nicht, dat he nhteswat haaff,
De nicht deme romeschen ryke brnkt aff)

das es des letzten verses auf 'jede der damaligen politischen mächte' bezieht und nach Zarnokes vorgange Jeder (A und N wie b) in Jedes ändert. In unserem texte dürfte jedoch das *nd* des v. 76 mit wechsel des numerus auf den neutralen plur. *sewer* gehen.

81–84 Vgl. Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rvij^a: Neque memorant tritum esse proverbium: Tunc tua res agitur paries dum proximus ardet (randgl.: Juvenalis).

88 = DG 226: Dorgheten ane noet krynene bloet.

89–90 = Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rvij^a: neque cogitant aliorum ad se spectare pericula, eo quod eorum terre adhuc libere et intacte ab hostili sint oppressione.

97–114 = Reimb. v. 3154–3171. — 97–109 = Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rv^a: Et (ut inquit Horosius) Roma, que serva sub regibus nata est, libertatem sub consulibus consecuta, crescente cum potentia superbia et viciis divicias superantibus bellis primo lacerata civilibus, ad extremum uni Cesari colla submitit, sub eademque tirannide manus pedesque prope modum amisit.

117–120 Vgl. ebd. bl. Rv^b: Hinc dirus Saracenorum incursus, Hinc Thurcorum sacrilegus impetus; cum alia loca plurima, tum sanctam civitatem Hierosolymam sancteque terre loca invasit, cepit, diripuit, incendit.

127—130 Der abschnitt bezieht sich auf die wahlkapitulationen. Während Brant aber 125 b ff.:

Man bindt enn nedden vor das ein
Das er nit vordern soll das sein.
Und lassen nedden in senn stadt.
Wie ers biß her gebrauchet hadt

solche wähler im sinne hat, die sich an der zusicherung genügen lassen, daß keinerlei beschränkung der ihnen eingeräumten vorrechte beabsichtigt sei, denkt der niederdeutsche bearbeiter an diejenigen, die ihr eintreten für den bewerber um ein hohes weltliches oder kirchliches amt davon abhängig machen, daß ihnen neue vorteile gewährt werden. Unter Brants stadt sind die machtbefugnisse des wählenden, unter des bearbeiters stad die des zu wählenden zu verstehen.

131—142 = Reimb. v. 3172—3183. — 137—140 = DG 227—230:

'Se scholden up de unkristene slan
— So spricht nu de ghemeen man —
Se boren jo up der werlde plucht.'
Dat men dnt spricht, en achten de heren nicht.

Vgl. Zda 32, 32.

149—170 = Reimb. v. 3184—3205. — 150 de Ceraſtes: Die Gen. 49, 17 genannte, in dem ägyptischen Theben als heilig angesehene hornschlange ist eine besonders giftige viper. Die mittelalterliche darstellung stattet den cerastes mit einer anzahl großer hörner aus und schreibt ihm die fähigkeit zu, mit hilfe seiner hörner vögel zu fangen. Vgl. Riehm-Baethgen, Handwörterbuch 1, 262 f. — de Baselyst: Von den alten wird der basilisk als eine aufrecht gehende schlange von goldgelber farbe mit durch einen weißen fleck ausgezeichnetem kopfe beschrieben. Der blick und das zischen des fabelhaften tieres werden für todbringend gehalten; von dem von ihm ausgehenden gifthauche wird behauptet, daß er steine auseinandersprengt. Erst in jüngeren schilderungen des basiliken spielt die geschichte von seinem entstehen aus einem dotterlosen hahnenei eine rolle. Vgl. Riehm-Baethgen 1, 190, Pauly-Wissowa, Real-encyclopädie 3, 100 f., Heyne, Deutsches wb. 1, 287.

181—196 = Reimb. v. 3206—3221. — 181 = Brant, De Origine et conversatione bonorum Regum bl. Rviiij^b: Expergiscimini, optimi principes et veri Germani! — 182 = Matth. 3, 10: Iam enim securis ad radicem arborum posita est.

203—204 = Reimb. v. 3222—3223.

207—212 = ebd. v. 3224—3229.

Ro. 61 Lombardη = b N.

161 Karolus: Die drucklegung von Ro wurde erst gegen ende des jahres 1519 (Am auende der Entfanghngē der vnbesleckeden hunchfrouwen Marien) abgeschlossen. Der jüngere bearbeiter war daher imstande, hier noch den namen des nachfolgers Maximilians einzuführen, dessen wahl am 28. juni erfolgte.

100. Van deme falen perde.

Motto: a = a in b N

a streichen wol den hengst b = strichen den hengst N [Lü = N]

b vgl. c in b, d in N sowie 21 b N

überschrift: Von falben hengst streichen b = Vom falbē hengst N [Lü = N]

46 v.

1-3 = 1-3 b N

4 vgl. 4 b N

7 = 8 b N

9 = 9 b N

12-18 = 10-14 + 21-22 b N

26 = 16 b N

31 vgl. 26 b N

33-34 = 27-28 b N

41-42 vgl. 30 + 29 b N

43-46 = 31-32 + 30 + 34 b N.

a - d = Reimb. v. 3230-3233.

5-14 = ebd. v. 3270-3279. — 7 plumen stryken 'schmeicheln':

Die beiden möglichen erklärungen der redensart gehen auf Kiliaan und Tuinman (s. Sandvoss' ausführungen im Nd. korrespondenzbl. 14, 83) zurück. Der erstere versteht unter pluymstrycken die thätigkeit derjenigen, die durch streichen zarte federchen von dem gewande eines höheren entfernen, um sich bei diesem in gunst zu setzen, der letztere knüpft an die thatsache an, daß vögel es gern haben, wenn man ihnen sacht mit der hand über das gefieder fährt. Für Kiliaans auffassung, der sich das Deutsche wb. (7, 1729 f.) anschließt, spricht der umstand,

daß plumen stryken als ausdruck für einen höheren grad der schmeichelei oft wie in unserem texte dem fedderen lesen folgt. Zu dem von Verdam, Tijdschr. voor Nederl. Taal- en Letterk. 8, 32 ff. mitgeteilten deutungsversuche vgl. Sandvoss a. a. o. Auffallend ist, daß sowohl Verdam, der in pluim eine benennung für den schwanz der jagdbaren vierfüßler sieht und pluimstryken zum hd. den fuchsschwanz streichen 'schmeicheln' (Deutsches wb. 4, 1, 352) stellt, als auch Sandvoss den hd. weidmannsausdruck blume 'schwanz des hasen, des rot- und damwilde, weiße schwanzspitze beim hund, wolf und fuchs' (Deutsches wb. 2, 160) und das bei Frischbier, Preufs. wb. 1, 91 verzeichnete blumenstreicher 'homo dolosus' unberücksichtigt lassen. Als eine wertvolle stütze der ansicht Verdams wird man das preufs. blumenstreicher, da es nur einmal und erst aus dem 17. jahrhundert belegt ist, allerdings nicht anerkennen können. — 8 dat spyl up deme dumen voren 'eine ungewöhnliche gewandtheit an den tag legen'. Wander 4, 704 verzeichnet nach Schützes Holstein. idiotikon: He hett dat Spill up'n Dûm = Er hat es weg, besitzt übung darin, ist meister darin.

15–24 = Jüngere glosse z. RV I, 28, 28–37, Reimb. v. 825–834 und 3280–3289. — 15 de kuiken eft ulen stryken 'schmeicheln'. Die Jüngere glosse z. RV setzt dafür smeicheln und plumenstryken. Zarncke, der die redensart s. 444 f. bespricht, meint, daß vornehme herren sich käuze zum vogelfange hielten und daß sich schmarotzer um die liebblingstiere ihrer gönner eifrig bemühten, um sich bei diesen einzuschmeicheln. Das Deutsche wb. (5, 369 f.) verzeichnet die erklärung Zarnckes, ist aber mehr geneigt anzunehmen, daß beim gebrauch der wendung ursprünglich an den vogler selbst gedacht ist, der seine käuze liebkosend oder begütigend streichelt. Eine bildliche darstellung des 'schmeichellügners', der einen vogel streichelt, den er in der hand hält, besitzen wir in einem holzschnitt aus der ersten hälfte des 16. jahrhunderts, den Stiefel, Hans Sachs-forschungen s. 61 f. beschreibt. Sie entspricht der vom Deutschen wb. bevorzugten deutung, nicht aber der Zarnckes, die zwei personen, den besitzer des vogels und den schmeichler, bedingt. — 23–24 Vgl. 18, 21–24.

25–26 = Jüngere glosse z. RV I, 28, 38–39, Reimb. v. 835–836.

101. Van orenblasen.

Motto: $a-b = a-b$ in b N

d vgl. c in N:

By dem do ist nit vil warheit
und c in b, d in N

überschrift = b N

40 v.

1-9 = 1-9 b N

5 Man helt nit für b = Man halt in nit für N [Lü = N]

12-25 = 10-23 b N

29 = 24 b N

31-40 = 25-32 + 34 + 33 b N.

a-d = Reimb. v. 3290-3293. — a-b = Ecclesiasticus 19, 4: Qui credit cito, levis corde est.

20 Es gab im mittelalter keinen rechtssatz, auf dessen einprägung man eifriger bedacht gewesen wäre, als den hier berührten. Einige der städte, in denen die vorschrift in einer der beiden fassungen Audiatur et altera pars, Eines mannes rede ist keine rede, man soll sie hören alle bede am rathauseingange oder an einer wand der gerichtsstube angebracht war, führt Wander 3, 406 nr. 997 auf.

25-28 S. Esther 3-7.

29-30 Die von dem niederdeutschen bearbeiter gegebene darstellung ist, wie schon von Schröder erwähnt ist, unrichtig. Siba, der Miphiboseth bei David verleumdete, blieb ohne strafe. Vgl. 2. Reg. 16, 1-4 und 19, 24-29.

31-33 S. 1. Machab. 10, 61-65.

39-40 = Jüngere glosse z. RV I, 28, 40-41 (s. die anm.).

102. Van falsch unde beschyngh.

Motto: a-b vgl. a-b in b N

d vgl. c in b N

überschrift: Von falsch vnd beschyngh b = Von falscheit N [Lü = b]

128 v.

1-20 = 1-8 + 10 + 9 + 11-20 b N

3 Salsch lieb. falsch rat. falsch frünt. falsch gelt b = Salsch lieb, rot, frünt, vñ falsch gelt N [Lü = b]

22 + 25 vgl. 21 b N

26 = 22 b N

28-29 = 23-24 b N

31-34 = 25-28 b N

58 = 31 b N

61-66 = 34-37 + 32-33 b N

68-87 = 41-46 + 48-61 b, 43-48 + 50-63 N

74 schaffes kleidt b = scheffen kleid NA [Lü = b]

89—98 = 63—70 + 72 + 71 b, 69—76 + 78 + 77 N
 89 Aristotiles b = Aristotiles N = Aristoteles A [Lü = N]
 99 = 90 b, 106 N
 113 = 79 b, 95 N
 117—120 = 82 + 81 + 85—86 b, 98 + 97 + 101—102 N
 117 falsch b = falscheit N [Lü = b]
 122—123 = 80 + 83 b, 96 + 99 N
 125 = 84 b, 100 N
 127—128 = 91—92 b, 107—108 N.

a—d = Reimb. v. 3294—3297. — a menster Sumfa (Sumfen Ro):
 fumfei gehört zu den ausdrücken, durch die der ton der geige wieder-
 gegeben werden soll (Woeste s. 297); das instrument selbst wird im nd.
 auch fidel-fumfei genannt (Vercoullie, Woordenboek der Nederl. taal
 s. 282). Das verbum fumfumfenen (Richey s. 67), fumfeien, nl. fom-
 faaien bedeutet 'auf der geige spielen, zum tanz aufspielen, fröhlich
 sein', und versumfumfenen, versumfeien (Schambach s. 261, Wander 4,
 1542), nl. versomfaaien wird im sinne von 'durch wohlleben verschwen-
 den, verjubeln, vernachlässigen, verpfuschen, verderben, als narren
 behandeln' gebraucht. menster Sumfa wird daher zunächst einen
 lustigen bruder, sodann aber auch einen menschen, der unbesorgt um
 die zukunft seinen thörichten neigungen nachgeht, einen leichtsinnigen
 narren, einen windbeutel bezeichnen.

3—10 = Jüngere glosse z. RV v. 2512 randgl. (s. die anm.).

15 dodenbeen: Besondere kräfte wurden dem finger eines gehängten
 diebes zugeschrieben. Vgl. die bei Wander 1, 594 und 5, 1134 ver-
 zeichneten redensarten 'einen diebsdaumen haben' und 'du hast wohl
 einen diebsfinger in der tasche' sowie Schröder zum Redentiner oster-
 spiel v. 1493.

27 Vgl. 2, 24.

49 Megedebeek: Der kleine bach, der jetzt Mädebek heisst, mündet
 in der nähe von Lübeck in die Trave. An ihm stand zu des bearbeiters
 zeiten eine kapelle, die kapelle des heiligen kreuzes. Vgl. Leverkus,
 Zda 11, 375.

60—64 Des mit falschem gewicht und wag getriebenen betrugs gedenkt
 auch K. Has im Spruch vom ehelichen stand (her. von Matthias in den
 Mitteilungen d. ver. f. geschichte der stadt Nürnberg 7, 209 ff.) v. 343.

65—66 Derselbe tadel wird in den Profec. Fv^b ausgesprochen: De
 .ix. [scil. valschen kopplüde] sint, De dar soken düstere stede, darynne
 se ere ware venle hebben, unde vorholden de ware vor deme schyne

der sonnen unde vor der klaerheit des daghes, umme dath se beter schal sin to seende, wann alze se is.

71–74 = Jüngere glosse z. RV I, 29, 38–41.

79 van vordrage syn auf betrug ausgehen? Vgl. 53 b, 55 N: Sie gauckln. vnd verschlagen grob.

81 Der dichter scheint an die bezeichnung unkenbrenner gedacht zu haben, die man den alchemisten wohl nicht allein deshalb beilegte, weil man annahm, daß sie zu ihren versuchen unkenasche gebrauchten, sondern auch um sie als leute, die sich mit dem zurechtbrennen von unken d. h. mit der erzeugung wenig beliebter und nutzloser tiere befassten, zu verspotten. S. Zarncke s. 448.

86 So ghent he, est en nemant en kent 'Dann geht er einher, als ob ihn niemand kennt'. Der sinn kann sein: Dann geht er durchs leben wie einer, für den niemand interesse hat, dann zieht er einsam seine strasse. Wahrscheinlicher scheint jedoch, daß der niederdeutsche bearbeiter hat sagen wollen: Dann geht er umher, ohne noch in seinem äußern die zugehörigkeit zu den kreisen zu verraten, denen er entstammt, wie irgend ein hergelaufener mensch, wie ein vagabund.

90 Zarncke weist hin auf Decret. II, 26, 5, 12, 2: Quisquis ergo credit fieri posse, aliquam creaturam aut in melius aut in deterius inmutari, aut transformari in aliam speciem vel in aliam similitudinem, nisi ab ipso creatore, qui omnia fecit, et per quem omnia facta sunt, procul dubio infidelis est, et pagano deterior.

99 schoneböze: Luthers schriften (erlanger ausg. 38, 195) entstammt die von Wander 4, 318 angeführte redensart: Es ist nicht schönböze, wie man sagt im Sprichwort; ebendaher (erlanger ausg. 31, 113) sind folgende ausführungen entnommen: Was hilft denn solch schön Ding, so es außer und wider Christum ist? Da magst du wohl sagen das Sprichwort: Es ist schönböze, aber bei uns ist alber feste. Denn es ist besser in Christo mäßig Wein trinken und fröhlich sein, denn außer Christo solch trefflich saur Ding furgeben, die Thiele in seiner ausgabe der sprichwörtersammlung Luthers s. 94 citiert. Thiele, der zur erklärang des von Luther erwähnten sprichwortes das sprichwort: Albern und fest ist besser als schön und kraus (Wander 1, 42) heranzieht, versteht unter schönböze schön vor den leuten und böse im herzen. Berücksichtigt man weiter, daß schoneboze neben gliffener als übertragung von ipocrita in einem voc. des 15. jahrhunderts (Mnd. wb. 4, 115) steht und daß sich schönbözer 'heuchler' im Deutschen wb. 9, 1489 verzeichnet findet, so erscheint die annahme nicht ungerechtfertigt, daß das subst. schoneböze unseres textes sich in der bedeutung nicht wesent-

lich von den wörtern *valsch* und *beschyn* unterscheidet, denen es folgt, und im sinne von 'unredlichkeit, unaufrichtigkeit, betrug' gebraucht ist.

101—112 = Jüngere glosse z. RV I, 29, 42—53. — 101—104 Vgl. ebd. I, 29, 27 ff.: *Etlike wesseln allenthalven de gude wolwarige münthe up und laten se smelten und vorköpen se effte laten böse geringe münthe darvan maken. Mit dessen grepen kan men balde Lande und Lude upfreten und tho grunde vorderven sowie den anfang des die münzverfälschung betreffenden abschnittes (v. 125 ff.) in Kunz Has' zuerst zu Bamberg 1493 herausgekommenem spruche Ursach, wodurch alle hendel yetz in der Welt verkert und verderbt werden (nach einem c. 1501 entstandenen nürnbergers drucke her. von Matthias in den Mitteilungen des ver. f. geschichte der stadt Nürnberg 7, 182 ff.):*

Der guten münz wird abgezogen,
dardurch gar manger wird betrogen.
Vil kaufleüt han daran verloren;
die kremer sein all münker woren.
Auch sunst vil schlechter gesellen
die golt- und silber-münz schnellen.
Mit der wag sy das beginnen;
was sy groschen und gulden finnen,
Die schwer genug sind an dem gewicht,
der kumbt keiner mer zu licht,
Werden all verschmelzt im feuer.
die selbig ferlich abenteuer
Ist so gemein noch nie gewesen. —

105 Vielleicht handelt es sich hier um das zurückhalten guter münze zum zwecke der sicheren vermögensanlage. Der wert der guten münze erfubr dadurch, das sie immer mehr dem verkehr entzogen wurde, eine solche steigerung, das denjenigen, die ihrer zu bestimmten zahlungen bedurften, die beim einwechseln entstehenden verluste fast unerträglich wurden. Vgl. Jüngere glosse z. RV I, 29, 21 ff.: *Derwegen ns der Münthe halven ikundes solch ein bedroch, dat ein arm man, so he gude Münthe hebben wil, gar vele an syner neringe vorlesen und upgelt geven moth. Darher kumpt ndt och, dat ndel böse Münthe ganchbar unde geve ns; Averst de gude Münthe blifft thorügge unnd kumpt nicht hervör denn allene mit Woker.*

113—120 = Reimb. v. 3298—3305. — 113 In den Profec. Fiiij^b stöfst man auf den gleichen vorwurf: *De drüdden valschen koplude sint de, de dar de ware vormenghen ... Se menghen dat olde to deme nyen effte dat nye to deme olden.* — 118 syneme beruht auf einem versehen des niederdeutschen bearbeiters, der das masc. beziehungs-

der vorlage durch das fem. kopenschoy ersetzt hat. Ro und das Reimb. haben den fehler beibehalten.

121—122 Die warenverfälschung gehört zu den 'sieben neuen erfundnen künsten', die in nr. 21 der von John Meier herausgegebenen Bergreihen beschrieben werden. Str. 7 des liedes lautet:

Die vierd kunst wil ich nennen,
ist felschen alle war.
Mit schaden leren sie kennen,
das ist icht offenbar.
Welcher die leut kan triegen
und höfflich dazu liegen
und falsch wahr fürher ziehen,
welcher ickund das kan,
helt man fürn geschichten man.

Ro. 89 Aristoteles = A.

103. Entecrist.

196 v.

- 1—27 = 1—27 b N
 2 falsch b = falschhet (falschent o) N [Lü = b]
 20 Der vers ist in b eingeklammert, in N nicht [Lü = b]
 24 noch heüt b = zu zyt NA [Lü = b]
 29—49 = 29—48 + 51 b, 29—34 + 37—50 + 53 N
 50 = 52 b
 51—74 = 53—76 b, 54—77 N
 58 ganz b = gar N [Lü = b]
 87 (+ 85) — 91 = 78—79 + 81—82 + 80 b, 79—80 + 82—83 + 81 N
 93—97 = 83—87 b, 84—88 N
 99—100 = 89—90 b, 90—91 N
 133—174 = 92—127 + 131 + 130 + 129 + 128 + 132—133 b, 93—128
 + 132 + 131 + 130 + 129 + 133—134 N
 176 = 134 b, 135 N
 176 vns es b = es vns NA [Lü = N]
 177—179 vgl. 135—136 b, 136—137 N
 181—182 = 140—141 b, 141—142 N
 185—193 = 142—149 + 151 b, 143—150 + 152 N
 189 frölich b = fröhlich NA [Lü = N].

a—d = Reimb. v. 3306—3309.

8 Mit dem popnren řčnp (vgl. řčnp v. 24) ist die bibel als quelle des glaubens gemeint, nicht der glaube selbst, wie Zarncke annimmt, noch die theologische litteratur, wie Goedeke in erster linie vermutet. Zarnckes ansicht, daß der zusatz bapnren gewählt sei, um die geringe widerstandsfähigkeit des fahrzeuges anzudeuten, erscheint gesucht und schon deshalb wenig annehmbar, weil in den weiteren ausführungen, die das schiff betreffen, die angriffe auf dasselbe mit den von eitlen erklärern herrührenden verkehrten auslegungen der heiligen schrift identifiziert werden. Der meinung Goedekes gegenüber muß geltend gemacht werden, daß wohl die anerkannte, nicht aber die gesamte theologische litteratur als ein gut gedacht werden kann, dem feinde von allen seiten nahen. Goedeke muß selbst vorausgesetzt haben, daß seiner auffassung mit diesem einwurfe entgegengetreten werden würde. Anders ist es nicht zu erklären, weshalb er nachher (zu v. 27) das schiff als inbegriff der wahren lehre angesehen wissen will. Freilich befriedigt der zweite deutungsversuch, durch den der erste nur etwas modifiziert wird, ebenso wenig wie dieser. Unter dem bedrohten popnren řčnp kann auch die gute theologische litteratur nicht verstanden werden, da von den verbreitern falscher lehren behauptet wird, daß sie die schriften grundsätzlich unbeachtet lassen, die eine richtige auffassung der heiligen schrift vermitteln. — In dem kapitel erscheinen neben dem popnren řčnp noch Sunte Peters řčnp (v. 61) als bezeichnung der kirche, das řčnp des geloven (v. 193), das grofse schiff, in dem der Entecrist sitzt (v. 70), das schiff der anhänger des Entecrist (v. 54 und v. 60) und endlich das narrenschiff (v. 4, v. 28 und v. 99).

30 Welche stelle Brant meint, läßt sich nicht bestimmt sagen. In betracht kommen u. a. Jer. 23, 16: Haec dicit Dominus exercituum: Nolite audire verba prophetarum, qui prophetant vobis, et decipiunt vos: visionem cordis sui loquuntur, non de ore Domini und 29, 8—9: Haec enim dicit Dominus exercituum Deus Israel: Non vos seducant prophetae vestri, qui sunt in medio vestrum... quia falso ipsi prophetant vobis in nomine meo: et non misi eos, dicit Dominus.

31—32 = Decret. II, 24, 3, 27: Quicumque igitur aliter scripturam intelligit, quam sensus Spiritus sancti flagitat.

38 Vgl. Ezech. 2, 6: cum scorpionibus habitas. verba eorum ne timeas.

40 Ezech. 13 und 14.

77—79 Vgl. 1, 115—116.

94 Vgl. 48, 65.

96 manneken umme manneken maken: nach Gessner-Hager (Klenz, Die deutsche druckersprache s. 73) ein schon gedrucktes buch also wiederum aufs neue absetzen, daß columnen mit columnen accurat mit einander übereinkommen.

107–108 Vgl. 1, 111–112.

157–158 Vgl. Lied von sieben neuen erfundnen künsten (Bergreihen. Her. von John Meier nr. 21) 10, 5–9:

Die leut auff der zungen tragen,
mit beiden henden schlagen,
dazu viel schwatzen und sagen,
die zeucht man hoch herfür:
der from mus hinter thür.

160 Joh. Rist läßt im Perseus (Nd. jahrb. 7, 145) den Capitain und Trummenschläger Hans Knapkäse ausrufen: hat mich denn der Teuffel mit lauter Narren beschiffen, der eine Dieb kan sich nicht bücken, der ander hat ein krum Bein, der dritte nur ein Auge, einem jeden Saluncken fehlet was. Vgl. auch 35, 10.

164 Cic. Tuscul. I, 2: Honos alit artes. S. auch Wander 2, 1719 nr. 246: Kunst wird durch ehr gespeiset, ferner 1, 736 nr. 90: Ehr neehrt künste und 737 nr. 126: Ehre erhält die künste.

177–180 S. Num. 11, 4–6.

Ro. 20 Der vers ist nicht eingeklammert = N.

104. Warhent vorſwngen.

Motto: $a - b = a - b$ in b N

$d = c$ in b N

überschrift = b N

68 v.

$1 - 13 = 1 + 4 - 6 + 9 - 11 + 13 - 14 + 19 - 23$ b N

$16 - 17 = 24 - 25$ b N

$25 - 26$ vgl. $31 - 34$ b N

$27 - 29 = 35 - 36 + 38$ b N

$31 = 40$ b N

$33 - 35 = 41 - 43$ b N

$46 - 47 = 58 + 49$ b N

$49 - 50 = 51 + 50$ b N

$54 - 57$ vgl. $52 - 55$ b N

$64 - 66 = 56 + 63 - 64$ b N

$68 = 58$ b N.

a—d = Jüngere glosse z. RV v. 423 randgl. (vgl. die anm. zu der stelle), Reimb. v. 1371—1374.

9—10 Jonas ergriff die flucht, als er den befehl erhielt, nach Ninive zu gehen und dort zu predigen. S. Jon. 1 und 2, 1.

11—12 Vgl. 4. Reg. 2, 11.

15—16 Vgl. Matth. 3, 16.

25—26 Vgl. Dan. 5, 17.

27—30 Vgl. Num. 22—24.

34 S. 39, 18.

45—46 Vgl. Wander 4, 1751 nr. 141, 1756 nr. 251, 1757 nr. 288 sowie 1758 nr. 299.

48 = Ecclesiasticus 40, 12: fides in saeculum stabit.

62 S. die anm. zu 71, 9.

105. Bynderen dat ghude.

60 v.

1—6 = 1—2 + 5—8 b N

7—8 vgl. 10—12 b N

9—13 = 17—20 + 22 b N

15—31 = 23—36 + 39—40 + 42 b N

33 = 43 b N

35—50 = 45—60 b N

45 münchisch gberd b = mūches gberd N [Lü = N]

51—54 = 61—64 b, 77—80 N

51 Mann ich zwu felen het in mir b = ſet aber einer drē
felen oder vier N [Lü = N]

52—54 Sekt ich leicht eyne den gſellen ſyr
Aber ſo ich hab eyn alleyn
So muß ich ſorg han vmb die eyn b =
So heztstu gūt die ein zū lihē mir
Aber ſo ich nit me hab dan ein
So muß ich für ſy ſorg hā alleyn N [Lü = b].

35 de werlt meren: Vgl. Jüngere glosse z. RV I, 18, 17—18:

Godt und my ſülveſt hedde ich geeret

Und ock darto de werlt vormeret

sowie Nd. schauspiele her. von Bolte und Seelmann 144, 1493—1494:

Denſelbn ſol man ja billich ehrn,

Der da die Welt kan vermehren.

Ro. 44 denne noch narren = dennacht
narren b N.

106. Dorſumen ghud to doen.

28 v.

14—15 vgl. 9—10 b N

25—26 vgl. 31—32 b N.

1—8 Vgl. Matth. 25, 1—12.

107. Van loen der wiſſheyt.

N enthält das kapitel zweimal, an der von Brant bestimmten stelle (N I) und als einschub nach kap. 67 (N II). S. Zarneke s. LXXXII und 103 f.

Motto: a—b = a—b in b N I N II

überschrift: Von lon der wiſſheyt b = Uō lō der wiſheit N I = Con
der wiſheit N II [Lü = b N I]

64 v.

1—2 vgl. 7—8 b N I, 8—9 N II

5—18 = 1—6 + 9—10 + 13—14 + 17—20 b N I, 1—3 + 5—7 +
10—11 + 14—15 + 46—49 N II

5 groſſer b N I = hoher N II [Lü = b N I]

25—28 = 41—42 + 45—46 b N I, 92—93 + 96—97 N II

29 vgl. a in b N I N II

37—38 vgl. 59—60 b N I, 110—111 N II

43—44 vgl. 69—70 b N I, 120—121 N II

51—53 = 77—79 b N I, 128—130 N II

51 Die b N I = Wöll N II [Lü = b N I]

59—60 = 7—8 b N I, 8—9 N II.

1—2 Vgl. 28, 12 und die anm. zu der stelle.

7 der werlde lycht = Matth. 5, 14: lux mundi.

15—20 Als quelle für Brants ausführlichere darstellung bezeichnet
Zarneke Xenophon, Memorab. II, 1, 21 ff.

35—36 Vgl. Stephans Cato 1730—1731:

Heyn, du ropſt to ſpade kaſ,

Do de keſe gheten maſ

und Wander 4, 666 nr. 19: Es ist zu ſpät, katz gerufen, wenn der has
gefressen, 667 nr. 42: Man ruft zu ſpät: katze vom speck, wenn er

gefressen ist. In der form: Man jagt (treibt) die katz zu spat vom speck, wann er gefressen ist wird das sprichwort von Wander 2, 1183 nr. 356 und 1185 nr. 383 (s. auch 1175 nr. 144 und 1200 nr. 724) aufgeführt; Es ist zu spat, wenn man die katz vom kess treibt, wann er gefressen ist verzeichnet er 2, 1179 nr. 236. Der vorliebe der katze für wurst wird mehrfach in sprichwörtern gedacht. Vgl. Wander 2, 1193 nr. 563: Wenn man der katze wurst zeigt, so versteht sie es, ohne daß man miez, miez ruft, ferner 1194 nr. 568, 1196 nr. 604 und 614.

51—53 Vgl. Dan. 12, 3: Qui autem docti fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti, et qui ad iustitiam erudiunt multos, quasi stellae, in perpetuas aeternitates.

108. Sluraffenschipp.

Zu dem Bōf glöbig narren überschriebenen kapitel 109^a in N, dem der niederdeutsche bearbeiter an einigen stellen folgt, vgl. Zarneke s. 107 f. — In dem von mir benutzten weimarer exemplare von N fehlen der schluss des kap. 109^a, kap. 110 und der anfang des kap. 111 (bl. tiii und tv = kap. 109^a v. 85—110, kap. 110, kap. 111 v. 1—100), es ist jedoch durch Zarneke nach n handschriftlich ergänzt.

Motto: b = b in b, c in N

b Wir farn b = So faren wir N [Lü = N]

c vgl. c in b, d in N

überschrift: Das schlawraffenschiff b = Schluraffen schiff N [Lü = N]

64 v.

1—14 = 1—8 + 15—18 + 21—22 b N

5 durch landt alle sandt b = vmb durch alle land NA [Lü = N + b]

7 Montflascun b = Montflascō N [Lü = N]

8 Vnd in das landt gen Narragon b = Vnd das land gon (!)
narragon N [Lü = b + N]

16—18 = 23—26 b N

21—23 vgl. 39—41 + 43 + 42 b N

25 = kap. 109^a, 1 N:

Groß narrē sint ouch zwifels on

28—30 = kap. 109^a, 2—4 N:

Die vnserm glouben widerston

Vnd gotts statthaltter so verachten

Dz sie sin gbot vnd bann nit achten

31—34 vgl. kap. 109^a, 7—14 N:

Gott hat Sant peter geben gwalt

Das er der kirrchen schlüssel halt

Vñ durch in all fins stils nachkumē
 Haben des glichē gwalt genomē
 Das (!) sie dunt binden hie vff erd
 Das das im himel gbunden werd
 Wem sie hie spessen vff sin bandt
 Dem dūt niemas (!) kein widerstand

35–36 = kap. 109^a, 109–110 n:

Ein narr ist wer darwider strebt
 Der ist weiß der einfeltig lebt.

a–d = Reimb. v. 3310–3313. — b **Sluraffenlant**: Ueber das märchen vom schlaraffenlande vgl. Stiefel, Hans Sachs-forschungen s. 37 ff.

6 **Harrenban** steht für Brants **Harbon**.

7 **Muntflaffschon**: Die in der nähe von Rom gelegene kleine stadt Montefiascone war wegen ihres trefflichen muskatweines bekannt. Der wirt in Waldis' Vorl. Szohn nennt unter den weinen, die er seinen gästen vorzusetzen vermag, Muscatell van monte Slascon (v. 623).

21 **Syrenen** s. 13, 20 anm.

43–64 = Reimb. v. 3314–3335. — 48 **dat flas mnt en sencken**: Der flachs lag etwa acht tage in der rötekule (s. v. 54). Damit er während dieser zeit beständig vom wasser bedeckt blieb, wurde er im kreise Oschersleben mit steinen (s. Nd. korrespondenzbl. 22, 73), in den kreisen Geldern und Kempen mit rasen (s. Nd. jahrb. 3, 153) beschwert. Einen geeigneten ersatz für steine und rasen erblickt unser dichter in den schlaraffen. — 51–55 S. Zda 32, 40. — 53–54 Man darf wohl annehmen, daß schon zur zeit der abfassung unseres textes bei den einzelnen arbeiten, die bei der flachsbereitung vorkamen, von den arbeitern und arbeiterinnen bestimmte lieder gesungen wurden. Jüngere fassungen solcher lieder hat Spee im Nd. jahrb. 3, 154 f. mitgeteilt, darunter eine version des wechselgesanges zwischen männern und frauen, der kurz vor der beendigung des riffelns angestimmt wurde. Eine andere version des Repliedes mit der singweise findet man bei Freudenberg, Söitelsch plott s. 56 ff. und anh.

109. Ungheval nicht affwenden.

Motto: a = b in b N

d = 35 b, 121 N

überschrift vgl. b N

36 v.

1—8 = 1—8 b, 69—76 N

17—18 = 9—10 b, 77—78 N

23—30 = 15—22 b, 83—90 N.

a—d = Reimb. v. 3336—3339.

1—16 = ebd. v. 3340—3355. — 6 Zu dem sprichworte: *Es kumbt allain kein ungelüeck* vgl. Schweitzer, Sprichwörter in Stiefels Hans Sachs-forschungen 359. — 7—8 S. 56, 33—34.

110. De quad sprift up dat gude.

Motto: a = a in b n

b = b in n:

Der sein kapp nit außziehen kan

c—d = b—c in b, c—d in n

c Vnd b = Der n [Lü = n]

überschrift vgl. b n

66 v.

1—10 = 1—10 b n

1 freud b = ein lust n [Lü = b]

8 das gedicht b = diß gedicht n [Lü = n]

9 Vnd henkt der kazen b = Der kanken (!) henkt n [Lü = b]

11=12 n:

Das er mag hören warhent nit

13—20 = 15—22 n:

Ja spricht er was bringt er do her
Schreibt vns allein ein narren mer
Das gauckelmenlein kan sunst nitt
Dan mit narren vertreiben sein zyt
Vnd gat jm doch kein nuß daruon
Er solt mit seinen rechten vmb gon
Vnd gelt gewinnē durch die wuchē
Das bringt jm wenig in die kuchen

21—26 = 25—29 n:

halt stil narr biß ich die kappē schit
So will ich dir ein antwurt geben
Ich kenn dich wol du kübst mir eben
Du bist der selben narren ein
Die auff das gelt hand acht allein

Dat narrenschyp.

27—34 = 31—38 n:

Sunst hat dich der nend also beseffen
Dz du dein selbs hast gāk vergessen
An dein antlit sichts nederman
Kein menschē sichst du frölich an
Du thūst gleich als ein hund d' grint
Vergūst mir dz mich die sun beschint
So du mein glich nit magst wendē
Woltstu doch diß gedicht gerē schenden

36—37 = 40—41 n:

Ich hab dir ein groẞ kap gemacht
Die dunckt dich dānocht fein zū eng

38 = 46 n:

Ich weiß das dich truckt der schūch

40 = 48 n:

Du wolst gern noch ein kappē han

43—48 = 11—16 b, 51—54 + 57—58 n

47 Dann wißliche ich mich des versich b = Ich han gewiẞ
vor hin weißlich n [Lü = n]

49—50 = 17—18 b

51—53 vgl. 22—25 b, 69—73 n

52 Der mag wol lassen. das es lauff b =

Der laß das das ein ander sūch

Der leicht gern zū der weißheit lauf n [Lü = b]

58—66 = 26—34 b, 74—78 + 83—86 n

64 nengung b = meinung n [Lü = b].

9—10 Vgl. c. Der sinn ist nach Zarneke: Er tadelt einen anderen ohne rechten grund wegen einer sache, derentwegen er selbst vorwürfe verdient. Der herausgeber des hd. gedichtes zeigt, daß sich aus dem sinne: 'etwas gefahrvolles unternehmen', der ursprünglich mit der redensart der katten de schellen anhängen verbunden wurde, die bedeutungen: 'den bösen als solchen kennzeichnen, ihm die wahrheit sagen, jemandes thun bekritteln, einen unschuldigen tadeln' entwickelt haben.

43—44 Wander bietet 3, 1734 nr. 45: Ein reudig ross leidets nicht lang, dass mans hart strelet. Andere fassungen des sprichwortes verzeichnet er 3, 1287 nr. 175, 1293 nr. 307, 1304 nr. 568, 1306 nr. 609, 1734 nr. 44.

45—46 S. Wander 2, 876 nr. 1317: Wirft man unter viel hunde einen stein, so schreit der getroffene allein, ferner 2, 862 nr. 1020, 870 nr. 1201 und 1202, 876 nr. 1318.

Ro. 110^a. Van diſſches vntucht.

Ueberschrift = B

170 v.

4 = 7 B
 10 = 2 B
 25–26 = 15–16 B
 27–32 vgl. 20 + 17–19 + 21–23 B
 41 vgl. 24–25 B
 50 = 27 B
 51–52 vgl. 28–29 B
 55–56 vgl. 37 B
 59–63 vgl. 41–46 B
 67 = 98 B
 69 = 99 B
 72 = 51 B
 74 = 90 B
 84–86 = 94–95 + 78–79 B
 88 vgl. 67 B
 93–96 vgl. 65–66 + 96–97 B
 107–108 = 121–122 B
 110 = 123 B
 113 vgl. 125–126 B
 116 vgl. 127 B
 de ſeßfötelinck 118 entspricht dem
 wiltpret mit ſechs füß 128–129 B
 128–129 vgl. 133–134 B
 134–135 = 136–137 B
 137 = 137 B
 146 = 148 + 150 B
 148 = 149 B
 151–154 = 110 + 118 + 113 + 112 B
 160 = 172 B.

a–d = Reimb. v. 3356–3359. — d koſtal (s. koofstal
 v. 2): kuhstall. Vgl. Daniel v. Soest, Ein gemeine
 bicht v. 2686: Vor dem koefstal moſte wi herſpringen,
 Dialogon v. 668: ſæ leip er na in den koefstal.

14 Vgl. 97, 44.

19 behöret ändert Schröder wohl mit recht in behövet um.

25–34 = Reimb. v. 3360–3369. — 25–26 Vgl. Nd.
 tischzucht ed. Lübben, Germania 21, 424, 13 ff.: Wan
 du kumpſt to herentafelen, ſo ſollen dine hende vor

28*

al reine wesen . . . Du scalt dine hende snelliken
dwan, up dat ander lude nicht gehindert werden.
— 28—30 Vgl. Germania 21, 425, 10 f.: Man du
kumpst to der tafelen, du en scalt dik sulven nicht
setten noch teen boven ander lude. — 34 Luc. 14,
8—9: Cum invitatus fueris ad nuptias, non dis-
cumbas in primo loco, ne forte honoratior te sit
invitatus ab eo, et veniens is qui te et illum
vocavit dicat tibi: Da huic locum, et tunc incipias
cum rubore novissimum locum tenere.

35—58 = Reimb. v. 571—584, 3370—3379. — 41 de
spyse benedynen: über die speise den seggen spreken.
Benedicite und gratias (s. v. 164) werden in Kone-
manns Kaland v. 579 ff. (hs. H: Nd. jahrb. 18, 39)
erwähnt:

So schalme denne to dische gan,
Unde dar schal van oven an de deken
Benedicite unde den seggen spreken
Over de sulven spyse
Unde na der sulven wryse
Na dem eten gratias.

59 mōserne: breiartige speise.

61—122 = Reimb. v. 3380—3441. — 67—68 Vgl. Brants
übersetzung der Thesmophagia v. 455 ff. (Zarncke
s. 151):

Es ist ouch allen menschen kunt,
Das man vor wischen soll den munt,
Ee das mann drinck, dann es gewon
Ob disch ist unnd ouch recht gethon. —

71—73 Vgl. Germania 21, 425, 29 f.: Du en scalt
nicht drinken, de wile dat du spise in dem munde
hefst, als ein rind, Facetus (Lübben, Mnd. gramm.
s. 140):

Du schalt drinken to nener stunde,
De wile de spise noch is in dinem munde. —

74 Vgl. Brants Facetus v. 173—174 (Zarncke s. 139):

Mit zympt sich, das man suppen macht
Im trinckschirr oder vollen bac. —

79 Vgl. Germania 21, 425, 28 f.: Du en scalt nicht
pūsten in den beker alse de kok in de kellen. —

87 (s. 89) Vgl. ebd. 21, 426, 34: Du en scalt nicht

ſmackende eten als ein meſteſwin. — 92 Vgl. 76, 126.
 — 96 Der ausdruck babbert bedeutet sabberndes kind (Vercoullie, Woordenboek der Nederl. taal s. v. babbaard), maul, bart (Brem. wb. 1, 34), zunächſt wohl geiffermaul, geifferbart. Erklärungen der redensart ein duventugge don ſind im Mnd. wb. 1, 607 citiert; zu ihnen zählt: ſunder bart te wiſchen drinken. Für Negen duuen tōge, enn babbert ηs de ſin ergibt ſich ſomit die bedeutung: Die regel bildet eine folge von neun kräftigen zügen, die durch keine ſäuberung des bartes unterbrochen wird. — Hinsichtlich der hd. vorlage iſt folgendes zu bemerken. Während ſich der abſchnitt, dem der nd. vers zugehört, auf die unmäßigkeit im trinken bezieht (vgl. Germania 21, 426, 4: Du en ſcalt nicht alto lange toge ten alſe ein duve), handelt der teil des hd. textes, in dem das dem nd. verse zu grunde liegende verſpaar:

Nūn dubenzüg und enn bapphart,

Das iſt mit drincken ηez die art

ſteht, von der unſauberkeit beim trinken. Zarneke irrt alſo, wenn er in übereinſtimmung mit den veranſtaltern ſpäterer drucke bapphart B für die durch ein druckverſehen entſtellte münzbezeichnung blapphart nimmt und den worten:

Nūn dubenzüg und enn blapphart,

Das iſt mit drincken ηez die art

den ſinn: ‘man will für geringes geld getränk in groſſer menge zu ſich nehmen’ zuſchreibt. Er irrt auch deſhalb, weil in dem kapitel allein von einem im privathauſe abgehaltenen mahle die rede iſt, wirts- hausgebräuche demnach nicht in frage kommen. Ueber Goedekes auffaſſung der ſtelle ſind wir nicht voll- ſtändig unterrichtet; feſt ſteht, daſs er im gegensatz zu Zarneke nicht willens iſt, bapphart preiszugeben. Begründeter als Goedekes meinung, bapphart gehöre zu bappe und bedeute ‘brei im munde’, erſcheint mir allerdings wegen des verhaltens der herſteller ſpäterer drucke dem ausdrucke gegenüber die annahme, daſs es ſich bei dieſem um ein wenig gebrauchtes fremdwort handelt. Welches wort von Brant als bapphart eingeführt iſt, iſt unſchwer zu ſagen. Es

ist das nl. babbaard, das dieselben bedeutungen besitzt wie das vorher erwähnte nd. babbert (s. Woordenboek der Nederl. taal 2, 1, 846). Und in der that paßt ein hinweis auf den mund, an dem sich infolge anhaltenden trinkens speichel zeigt, vorzüglich zu den übrigen äufserungen Brants über das unsaubere gebaren der trinkenden. Nach vorstehenden ausführungen wird man, glaube ich, als dargethan ansehen können, daß die nd. bearbeitung eine im wesentlichen wortgetreue übertragung der vorlage darstellt, daß der nachdruck in beiden texten durchaus nicht auf denselben ausdrücken ruht und daß der verschiedene sinn, der dem hd. gedicht und der bearbeitung an der besprochenen stelle zukommt, durch die verschiedene umgebung bedingt wird, in der die hd. verse und der nd. vers auftreten. — 108 babbelen (s. Brem. wb. 1, 34, Schütze, Holst. idiotikon 1, 55, Woeste s. 17, ten Doornkaat Koolman 1, 74, Frischbier, Preuss. wb. 1, 48): plappern, schnattern, schwatzen. — 115–116 Vgl. Germania 21, 429, 9: **Du en scalt dik vor den luden nicht vele klouwen.** — 118 de seſſfötelinck: sechsfüßler, laus.

123–126 Vgl. Germania 21, 427, 33 f.: **Du en scalt de nesen noch de tene nicht wiſchen mit deme tafelaken.**

132 de van ſpenſgelberge: Gemeint sind die nasentropfen.

133–152 = Reimb. v. 3442–3461. — 133–135 Vgl. Germania 21, 425, 13 f.: **Du en scalt nicht mit dem ellenboghēn liggen up der tafelen alſe ein munter, de pennige bred,** Facetus (Lübben, Mnd. gramm. s. 140):

**Legge nicht den ellebagen din
Uppe de tafelen, wultu hovesch ſin,**

Brants übersetzung der Thesmophagia v. 336 (Zarneke s. 150): **Mitt armen uff dem tiſch lig nitt.** — 152 Vgl. Daniel von Soest, Ein gemeine bicht v. 2366: **drinken als ein ko.**

153 den beker vmme keren: die nagelprobe machen.

157–162 = Reimb. v. 3462–3467.

Ro. 110b. *Hyр na volghen de vastel auendes doren.*

Ueberschrift vgl. B

328 v.

3 = 3 B
 5 vgl. 5–6 B
 10 = 4 B
 15 = 70–71 B
 22 = 37 B
 28 vgl. 38 B
 30–32 = 12 + 9–10 B
 33–34 (38 und 76) = 36 B
 103–104 = 90–91 B
 105 vgl. 96 B
 108 vgl. 103–104 B
 160 = 95 B
 215 = 70 B
 238 vgl. 60–61 B
 244 vgl. 76 B
 247–248 vgl. 79 + 78 B.

-
- a Für das durch ein versehen des druckers entstandene *ym* des alten druckes setzt Schröder *ynt*.
- 5 *smeren*: beschmieren (mit rufs). — *vorwandelen*: ver-
 mummen.
- 10 Schröder fügt vor *mach* das wort *he* ein.
- 25 Der gebrauch des küchleinholens gab sittenlosen ge-
 sellen gelegenheit, in den häusern die schlimmsten
 ausschreitungen zu begehen. S. Zarneke zu v. 21.
- 35 *dorendage* (vgl. v. 239) heißen die tage vor ascher-
 mittwoch. Brinckmeier, Handb. d. hist. chronologie²
 s. 185 und das Mnd. wb. 1, 551 sprechen von drei
 narrentagen, Grotefend, Zeitrechnung I, 46 und II. 2,
 194 versteht unter *dorendagen* zunächst den montag
 und diensttag vor aschermittwoch, sodann aber auch
 die ganze fastnachtszeit von donnerstag vor *estomihi*
 bis diensttag nach *estomihi*. Die vier narrentage des
 jüngeren bearbeiters sind sonst nicht belegt.
- 46 S. 16, 43.
- 68 *rodergat*: *rudergat* d. h. öffnung, durch welche das
 steuerruder geht. S. Brem. wb. 3, 514.

- 86 doch: Vom abfall des t nach ch handeln Lübben, Mnd. gr. s. 47 und Tümpel, Nd. studien s. 60 ff. Der jüngere bearbeiter dürfte zum gebrauch des immerhin seltenen doch für docht (s. Seelmann z. Gerh. v. Minden 36, 16) allein durch reimnot veranlaßt sein.
- 87 botter breeff: Luther erwähnt die butterbriefe, darin der bapst verkauft freiheit, butter, kese, milch, eier zu essen öfters. S. Deutsches wb. 2, 584.
- 91 mit broden unde foden. RV 1754: Ja, wyl gñ mñ feden este braden, v. Liliencron, Volkslieder 2 nr. 220, 29, 2 (s. 456): dar funden se faden unde braden, Claws bur v. 871: Wilt unde tam, gesaden unde gebraden, Daniel von Soest, Ein gemeine bicht v. 2657: Wi wilt hebn gesoden und gebraden, v. 2673: Darna gesodden und gebraden, Lauremberg, Scherzgedichte I, 63 f.: mit faden und gebraden Würd ich den fetten Bueck und dicke Panze laden zeigen die verbindung in ihrer gewöhnlichen gestalt. Die umstellung der glieder ist an unserer stelle wie 38, 4: Id sñ ghebraden edder ghesoden unter dem reimzwange erfolgt. Formelhafte verbindungen, deren glieder in umgekehrter reihenfolge auftreten, erscheinen in vielen denkmälern; nicht selten begegnen formeln und ihre umformungen in demselben werke. So findet man im Dialogon des Daniel von Soest Se gat mit en to ber und to win v. 1285, drinken ber und win v. 1363 neben se get mit em to win und ber v. 1311, So schenket em ok win und ber v. 1625, ferner gift und gave v. 1464, gifte und gave v. 1496 neben gave und giften v. 89 und v. 1380, dag und nacht v. 209, 728, 1137 neben nacht und dag v. 174. Die rück-sicht auf den reim führt selbst zur umbildung von formeln, deren glieder eigentlich nicht vertauscht werden können, da das zweite glied eine steigerung des durch das erste glied ausgedrückten begriffes enthält oder etwas nebensächliches angiebt, während das wesentliche durch das erste glied bezeichnet wird. Bei dem zuletzt aufgeführten beispiele könnte man schon im zweifel darüber sein, ob die beiden glieder so gleichwertige begriffe nennen, daß ihre umstellung keinem bedenken unterliegt; fälle wie Mit gwalt

drunken und eten v. 1402 (vgl. Stephans Schachbuch: *En mynsche schal drincken unde eten* v. 4091 und *Dat nicht ne at noch ne dranch* v. 4229, Theoph. stockh. hs.: *Ik at unde drank je mit den besten* v. 127, Daniel von Soest, *Ein gemeine bicht: Dat gi etten und drinken al ut* v. 2682) und *Darbi se de ee brecken und boegen* v. 868 schließen aber jede unsicherheit in der beurteilung aus. Was die form *broden* angeht, so ist diese durch angleichung an den vokal des reimwortes entstanden. Da der jüngere bearbeiter auch 38, 4 *gebroden* setzt, so liegt zu der von Schröder vorgeschlagenen einföhrung von *braden* keine veranlassung vor.

97 Die hohen kosten der für die fastenzeit erteilten dispensationsscheine mochten dem jüngeren bearbeiter den abt von Sluckup (vgl. RV v. 6168) als geeigneten aussteller solcher zettel erscheinen lassen. Sluckup ist einer der alten namen des an der Trave, unweit der mecklenburgischen grenze gelegenen lübeckischen dorfes Schlutup. Von dem ursprunge der verschiedenen benennungen des ortes handelt Schumann, *Die flur- oder koppelnamen des lübecker staatsgebietes* s. 45. Dafs der sluckuper kapelle in der ersten hälfte des 15. jahrhunderts die rechte einer pfarrkirche verliehen wurden, dafs es aber nie einen abt von Sluckup gegeben hat, erwähnt Leverkus, *Zda* 11, 374.

98 Schröder schreibt dem ausdrücke *ouer steenbrügge unde ouer fant* dieselbe bedeutung: 'aufserhalb landes' zu, die die formel *ouer se unde fant* besitzt.

99 *collacie*: abendessen, mahl. Vgl. Frischbier, *Preuss. wb.* 1, 403 f.: *kollatsch*.

103 Es ist mit Schröder *vorthüt* zu lesen.

104 Schon in der mitte des 9. jahrhunderts erwähnt Amalarius von Metz, dafs man während der drei letzten tage der karwoche holzinstrumente statt der glocken gebrauche. S. Wetzer und Welte, *Kirchenlexikon*² 5, 698.

105—106 Die *Benedictio casei et ovorum* kommt bereits im *Sacramentarium Gregorianum* vor. S. Wetzer und Welte 4, 1413.

- 114 ennen guden komen laten: Ist drunck zu ergänzen?
- 116 mōſſlinck: S. 55, 30. — Genin ist ein am einfluß der Recknitz in die Trave gelegenes dorf.
- 123–124 und 131–132 = Jüngere glosse z. RV v. 1396 randgl. (vgl. die anm.).
- 133 buten breues: Welcher sinn mit dem ausdruck zu verbinden ist, ist zweifelhaft. Er kann ebensowohl 'im geſpräch' bedeuten, wie Schröder vermutet, als auch 'ohne eine sichere unterlage für die behauptung zu besitzen, leichthin'. Sein vornehmster zweck scheint zu sein, zur ausfüllung des verses zu dienen. Vgl. das mhd. sunder brieve (Lexer 1, 352) und das mnl. sonder brief (Verwijs en Verdam 1, 1437 f.).
- 160 Als gang nach Emaus wurde gewöhnlich die teilnahme an den belustigungen bezeichnet, die am ostermontage in verbindung mit der feier zur erinnerung an den gang der jünger und das von Christus mit ihnen eingenommene mahl (s. Luc. 24, 13 ff.) abgehalten wurden. S. Zarneke zu v. 95.
- 167 Silke (vgl. v. 219): Das Brem. wb. 4, 788 verzeichnet Sillke als eine gekürzte form des namens Sibyllke (s. Perseus des Joh. Rist, Nd. jahrb. 7, 149: *Sybilleke* mit der holten Ehrſkarre), des diminutivs von Sibylle. — *frouwe gyseltruth*: Vgl. *wat dar ȝs myn Gifel drudt* Mnd. fastnachtspiele her. von Seelmann 27, 123. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der jüngere bearbeiter bei der wahl des namens durch die erinnerung an die ernster lebensführung abholde jungfrau Gifeltrut des DD (vgl. v. 1329 ff.):
- Du plechſt doch gerne to danzen unde to ſpringen,
 Dele nie lede kanſtu leren ſingen.
 Dine joget heſtu gebruket in lichtverdicheit
 Unde alle tit geſocht wertlike idelicheit)
- hat leiten laſſen. Daß ſich im DD in der langen liſte von frauen, die der tod fortführen will (v. 1335–1351), auch der name Silke und die in den v. 201–202 und 219 unſeres textes genannten namen Barthe, Margrete, Katerinke, Jutke, Agnete und Hebele finden, wird freilich kaum als auffällig gelten können.
- 173–204 = Reimb. v. 3468–3499. — 201–202 Die diminutive bartke und ȝütke begegnen im Urkundenb. d. st.

Hildesheim 2, 318 (522): dat *T̄nleke* van *Berle*, de use borgher gewesen hadde, deme ghod gnedich *h̄n*, us gheantwordet heft sin testamentum unde heft darinne bescheden sinen ersten kinderen *T̄nleken*, *Jūtteken* unde *Berteken* orer jowelkeme tēn lodeghe mark. *bartke* gehört zu *Barthe* (s. DD v. 1338), *hūtke* zu *Jutte* (s. Urk. d. st. Hildesh. 3, 145 nr. 349: *Jūtte*, *h̄ans Roderolves* elike *husvrouwe*, 4, 424 nr. 475: *Jutte*, wedewe mester *h̄inrikes*).

205 *tor n̄nē m̄nck*: Der jüngere bearbeiter scheint eine bestimmte stadt im sinne zu haben, die ihm jedoch, wie Tünger, *Facetiae* s. 139 sagt, *h̄n̄go* nicht ge*h̄nmet* ze nemmen. Schröder setzt zu dem ausdruck die bezeichnung 'in Dingsda' und verweist auf *tor n̄nē* stat 16, 123.

213 — 226 = Reimb. v. 3500 — 3513. — 219 *hebel*: Vgl. Baethcke z. DD 1345.

238 Vgl. die im Mnd. wb. 1, 132 s. v. *aschedach* angeführte stelle aus dem Seelentrost: *Des sondaghes to vastel-avende leveden veer kumpane in overvloedichent. In deme aschedaghe (aschermittwoch) leten se nochten nicht af. Do sprach erer eyn to den anderen: Gha w̄n in de kerken unde nemen aschen up dat h̄ovet etc.*

247 *ampt gesellen*: handwerksgesellen. DD v. 1385: *Ampt-geselle, it is al eins, wat amptes dat du bist.*

249 — 250 Vgl. 19, 33 — 34.

252 Vgl. v. 58 des kap.

271 Von geistliken unde wertliken prelaten ist auch im DD die rede. Vgl. v. 1554 und Baethcke zu v. 229.

273 — 276 Die hier offenbar vorhandenen textverderbnisse werden durch unachtsamkeit des druckers entstanden sein. In der zweiten zeile des ersten verspaares vermist man ein verbum wie *būth*, in der folgenden zeile dagegen findet man ein *h̄n*, das getilgt werden muß, will man zu einer verständlichen fassung des zweiten verspaares gelangen.

291 — 296 = Reimb. v. 2421 — 2426. — 292 *des duuels proceffie*: S. 9, 82 sowie v. 20 und v. 22 des nach 61, 30 in Ro zugefügten abschnittes. 9, 81 f. läßt erkennen, daß mit dem ausdruck nicht allein der tanz,

sondern auch unerlyk hoghen bezeichnet wird. An unserer stelle werden das ausgelassene treiben in der fastenzeit und die unangemessene feier des sonntags des duuels processie genannt.

III. Entschuldunge des dychters.

Motto: a—d = a—d in b n

überschrift = b n

132 v.

1—2 = 1—3 n:

Ich gdenck so ich schier bin am end
Erst an die narren, deren hend
Bescheiffen all mauren vnd wend

3—4 vgl. 4 n: Vnd jr verborgen heimlich leyden
+ 11 n: Sy gent jr nartheyt in geschriff

5—8 = 12—15 n:

Sy ziehen auß ein büchstab schon
Darüber malet man dan ein kron
Vnd wo man vor hat ein argwon
Nipt mā recht bei dē büchstab war

10 = 16 n:

Wo in der narr hab troffen gar

11—12 = 18—19 n:

Do brēt ei hertz auf füres rost
Do gat dardurch ein seg ein strol

vgl. auch 17 n:

Do schreibt man hoffnüg lieb, frid, trost

13—14 vgl. 21—22 n:

Wer nit solich reimen schreiben kann
Der soll nym sein ein wendelich man

15 vgl. 29 n:

Vñ angezeicht mei heilich leidē

16 vgl. 27—28 n:

Also bin ich darhinder kōmen
Dz ich diß gschrift hā für mich gnomē

19 vgl. 32 n:

Dan das sy an den wenden ston

20 = 31 n:

Den doch wirt wenig nuß daruon

21–36 = 33–48 n:

Vnd das sunst neder man künd lesen
 Das auch ein narr do sen gewesen
 Doch hab ichs darumb nit gethon
 Das ich wöll haben sölichen lon
 Den man hetz an den wenden süch
 Ich hoff es soll diß narren büch
 Mir bringen entlich bessern lon
 Wan ich jm anders nach will gon
 Wem neder dient. Iont jm zū letst
 Der dienst des herren ist der best
 Dañ warlich ist die belonüg schmal
 Die man hie sücht im jamertal
 Doch sein wir all darauff geflissen
 Als wüßt hat vns d' narr beschissen
 Das wir vor hetten gern den lon
 Ob wir schon hetten nichts gethon

37–47 = 1–11 b, 49–59 n

37 Der ist eyn narr. vnd grosser dor b = Des ist er auch
 ein grosser thor n [Lü = n]

48 = 12 b

49 vgl. 60 n:

Ja hab ich sy hetz vast gemert

50–56 = 14–20 b, 64–70 n

51 dorhent b = torecht n [Lü = b]

52 ich auch diß vmb b = ich diß vñ n [Lü = b]

58–73 = 21–35 + 37 b, 71–85 + 87 n

64 straff. enyred b = einred, straff n [Lü = b]

67 Oder das sen b = Oder sen n [Lü = b]

69 Des straff nym ich auff mit gedult b =

Sölich straf nim ich auf mei gedult n [Lü = b]

75–84 = 38–47 b, 88 + 90–94 + 97–100 n

84 kan b = mag n [Lü = b]

85–87 = 48–50 b, 101–103 N

88 = 51 b

89–108 = 52–63 + 66–73 b, 112–123 + 126–133 N

90 auff erhebt b = vff erhöht N [Lü = b]

91 als b = wie N [Lü = N]

108 narren orden b = narren küttel N [Lü = b]

109 = 145 N:

Die kapp verhafft im an dem lpb

110 = 75 b, 135 N

111 vgl. 74 b, 134 N

113–120 = 76–83 b, 136–138 + 140–144 N

116 auch b = doch N [Lü = b]

121 vgl. 84 b

123–124 vgl. 146–147 N:

Gedenck ein peder was ich schrib

Wo er hin lend, vnd wo er blib

125 vgl. 87 b, 152 N

126 = 149 N:

Der würt den spott züm schadē han

128–130 = kap. 112, 54–55 + 57 b

131–132 = 88–89 b, 153–154 N.

a–d = Reimb. v. 2427–2430.

2 S. Wander 3, 938: Narrenhände besudeln tisch und wände.

39 wertschop ist entweder als druckfehler anzusehen oder als eine im wechsel mit werschop = warschop 'garantie' gebrauchte form, deren existenz bei dem nebeneinanderbestehen von wertschop und werschop 'festlichkeit' nicht auffallen kann. Vgl. auch Lübben, Mnd. gr. s. 46. Goedeke teilt die von Zarneke geäußerte Vermutung, daß der dichter mit den Worten: **Der macht nit werschafft auff dem merckt** 3 b, 51 n sagen will: der bietet im geschäftlichen verkehr keine garantie, dem ist nicht zu trauen.

43–44 S. Wander 1, 477 nr. 237 und 238: Vorgegessen brot macht faule arbeiter (macht langsam arbeiten).

76–80 Auch der Speygel der leyen kennt den vergleich der bücher mit blumen, ihrer verschiedenen benutzer mit bienen und spinnen. S. bl. 21^a: **Dyt korte van der myssen hebbe ick dy gheleret, unde alle wes du nutte vindest in desseme boke, dar do by alze de mymeke; de sucht uth der blomen dat eddele was unde dat soete honnich, unde de spinne unde andere böse worme fugen uth der fulven blomen vorghyft unde fennyn. Alzus is de lövighe cristensele ghelyk der mymen unde mympt de vrucht der lere to erer salichent uthe guden boeken unde lövet slichtliken, so hyr gheleret is, sunder depe vraghe este depe bekummeringe der hilgen drevoldichent, der hoghen gotheit unde des hochwerdigen sacramentes. Men de bösen ketters unde unlövighe böse mynschen de fughen uth der fulven blomen dat fennyn, de vorghyft, dat is: se argheren syn in der guden lere, in deme loven unde yn den guden boeken, dar se synck uth beteren scholden.** Zarneke ver-

weist auf nachstehende bemerkung, die sich bei Seb. Franck findet:
**Die blüm und blüßt ist der Spinnen böß und giffet, und eben die selbig
 dem Bylin honig und güt. Dafs die v. 1965 ff. in Hans Rudolf Ma-
 nuels Weinspiel:**

Dann ich mich schon verwägen han,
 Es werd mir wie der blumen gan,
 Daruß das bylin honig zücht;
 So bald aber die spinn druff krücht,
 So sucht sy nüt dann ntel giffet

dem Narrenschiff entnommen sind, erwähnt Bächtold, Niklaus Manuel
 s. CCVI.

83–84 S. Wander 2, 213 nr. 167: Wo nichts gutes ist im haus,
 trägt man auch nichts gutes heraus.

89–96 = Ps. 36, 35–36: Vidi impium superexaltatum, et ele-
 vatum sicut cedros Libani. Et transivi, et ecce non erat: et quae-
 sivi eum, et non est inventus locus eius.

97 Vgl. Matth. 11, 15: Qui habet aures audiendi audiat.

104 Vgl. 21, 12 anm.

Ro. 69 myn = meī n.

V. 5–6 des nach v. 132 eingeschalteten
 abschnittes: vgl. 49, 17–18.

Schlußwort.

1 Sir – dat = zij^b in b, tvi^b in N

nne – Narragonnen = tvi^b in N: nūw schif vñ Narragonia

2–5 ist = zij^b in b, tvi^b in N

5–6 to Bazel vgl. Gedruckt zu Basel in A, gesamlet zu Basell:
 durch Sebastianū Brät Aij^a in b, gesamelt . . . zu Basel durch Seba-
 stianuz Brant aij^a in N

6 Dorch – doctor, 7 ghedrucket, 8 Na der ghebord und 9 Cristti
 = zij^b in b, tvi^b in N

6 doctorem zij^b in b, tvi^b in N; doctor in Lü wie
 Aij^a in b.

2—6 doctor: Vgl. 1. vorr. 16—21.

12 Vgl. Profec. vj^a: uth der hylgen schryfft wert de dumme wns unde de wnsse noch wnsse.

Ro. schinbarlick vorklart. Vnde... vorlenget
 vgl. tvi^b in N: mit merer erlenge-
 rung vnd schinbarlicher erklerung
 In dem hare = zij^b in b, tvi^b in N
 Vgl. ferner aij^a in N: vormalz gesamelt
 vnd nun von nūwen mit vil schöner
 sprüchen, exempeln, vnd zūgesetzte
 historiē vnd materien erlengert vnd
 schin barlicher erklet.

vor- | mals — vorlenget vor | den ns:
 Vgl. 1. vorr. 16—22 in Ro.

GLOSSAR.

A.

abbet stm. abt **49, 17; 77, 105.**

abſentꝝ einkünfte des pfründen-
inhabers, der nicht am orte der
pfründe wohnt **30, 18.**

abſolveren swv. (part. praet. ab-
ſolveret) von sünden freisprechen
34, 28.

ach interj. ach **4, 5, 111; 9, 88.**
nicht dan ach unde we vnynden
52, 35.

acht stf. acht: acht hebben acht-
geben **6, 2; m. gen. sich küm-**
mern um **27, 27.**

achte num. card. acht **10, 34.**

achten swv. beachten **2. vorr. 85.**
schätzen **6, 103.** acht geben auf,
sich kümmern um **108, 17.** etw.
für etw. halten **33, 15.** mit up
sich kümmern um **8, 9.** refl. sich
halten für **2. vorr. 44.**

achten swv. tadeln **76, 69.**

achter praep. hinter: m. dat. **13,**
113. m. acc. **7, 47.**

achter adv. hinten **tit. (bl. 1^b) 13;**
66, 36. nachher **24, 28, 32.**
achter beholden zurückhalten
65, 67.

achterghat stn. hinterteil **59 b.**

achterklap stm. schlag auf das
hinterteil **59, 6, 26, 34.**

achterkoſeriestf. verleumdung **19, 27.**

achterna adv. hintennach **5, 26.**

achterpord stf. hinterforte, after
5, 16.

achterrede stf. verleumdung **7, 5.**

achterrugge adv. hinter dem rücken:
achterrugge ſpreken hinter dem
rücken reden **101, 9.**

achterrume stf. nachreue, betrüb-
nis **67, 35.**

achterslach stm. schlag, der j. hinter-
her trifft; spätere strafe, übele
folge **25 d.**

achtersprake stf. übele nachrede
101, 15.

achterspreken stn. übele nachrede
2. vorr. 170.

achtervenſter stn. after **5, 27.**

achtermorſt stf. kot, exkrementa
75, 44.

achtynge stf. beobachtung **65**
überschr.

adel stm. adel **74, 86; 76, 75.**

adelarn m. adler **64, 65.**

advocat stm. anwalt **38, 19; 55, 37.**

af praep. von **2. vorr. 45.**

aſſ adv. ab **111, 111.** aſſ weſen
m. gen. fertig sein mit **einl. z.**
3. teile 2.

aſſbenſden swv. abwarten **96, 9.**

aſſbetalen swv. abzahlen **25, 5.**

aſſbreken stv. einbuſſe erleiden
99, 111. abbruch thun **99, 116.**

aſdoen anom. v. refl. m. gen. ent-
sagen **41, 6.**

aſſeten stv. abfressen **97, 34.**

affghaen anom. v. schwinden 2, 88.
 verloren gehen 102, 98. zu
 grunde gehen 48, 44. aussterben
 32, 34. unpers. my ghent aff an
 mir entsteht mangel an 63 a.
 afghand stm. fortgang 37, 50.
 schwinden 99 überschr.
 afgoderne stf. abgötterei 61, 16.
 afgod stm. götze 13, 72; 64, 20;
 65, 56.
 afgrunt stm. abgrund 1. vorr. 7.
 affhaumen st. u. swv. abschneiden
 4, 61.
 affhomen stv. verloren gehen 4, 108.
 m. gen. ledig werden 102, 11.
 aflangen swv.: godes denst aflan-
 gen sich zum gottesdienst be-
 geben 44, 28.
 aflaet stn. ablaß 30, 36; 103, 167, 175.
 afflaten stv. ablassen 54, 21.
 afflenen swv. ableihen 73, 51.
 affnemen stv. abnehmen 6, 108;
 7, 83; 9, 101.
 affnemynge stf. abschneiden, krän-
 kung 101, 15.
 affplucken swv. entreißen 15, 61.
 affschatten swv. als steuer ab-
 nehmen 15, 61.
 affschen den stv. (part. praet. aff-
 gheschen den) austreiben 7, 73.
 affsynnich adj. verrückt 74, 37.
 affslan stv. abschlagen 12, 22.
 verluste zufügen 37, 27.
 affsyn den stv. abschneiden 12, 23;
 57, 54.
 affstan anom. v. m. gen. von etw.
 ablassen 8, 46; m. van dass.
 95 b. m. dat. von etw. zurück-
 treten 85, 14.
 affstellen swv. ordnen 71, 4.
 afftheen stv. ziehen 1, 26; 3 d. ab-

legen 67, 7. syn hued unde har
 aftheen laten sich haut und haar
 abziehen lassen, sich schinden
 lassen 67, 6.
 aftoch stm. abzug 73, 57.
 affvallen stv. herunterstürzen
 1. vorr. 6.
 affynnen swv. abziehen: syn dat sel
 affynnen laten 67, 69.
 affwenden swv. abwenden 109 c,
 9, 17.
 affwerpen stv. abwerfen 94, 10.
 hinabwerfen 92, 105.
 affwyschen swv. abwischen 21, 8.
 al adj. (unflekt., s. alle) all 32, 26.
 subst. pl. alle 7, 28; einl. z.
 3. teile d. sg. n. alles 4, 6; 26, 6.
 adv. ganz 17, 23; 62, 2.
 al conj. wenn auch 20, 13, 14.
 ael stm. aal 18 d.
 Alabaster stn. alabaster 55, 23.
 alchemy stf. alchimie 102 a, 76.
 alder = aller, gen. pl. von al,
 in alderdynge adv. gründlich
 2. vorr. 165; alderweghen adv.
 überall 32 a; 46, 67. vor superl.
 zur verstärkung: alderbest 56, 53;
 aldereddelste 32, 85; aldererst
 zu allererst 16, 79; alderersten
 38, 52; alderleuest über alle
 maffen lieb 33, 54; am allerlieb-
 sten 29, 24; aldermenst 50, 8;
 aldermynt am allerwenigsten
 56, 64; alderothmodigeste 32, 86;
 alderschamperst ganz besonders
 zuchtlos 72, 77.
 aldorgen adv. durchaus 74, 1.
 alghemen adv. samt und sonders
 97, 21.
 alle adj. all, jeder 12, 17; 53 c. subst.
 sg. n. allent alles 22, 7; 111, 50.

allehne, allehn, alleen adj. u. adv.
 allein 8 d; 24, 43; 38, 21; 47, 29.
alleman pron. indef. jeder 76, 103.
allenenden adv. überall 2. **vorr.** 177.
allenthalven adv. überall 103, 20.
 gänzlich 67, 40. in allenthalven
 überall 7, 64.
almechtich adj. allmächtig 25, 15.
 de almechtigste here 20, 10.
alrede adv. bereits 5, 58; 8, 45;
 47, 9; 50 d, 13.
alse adv. nämlich, zum beispiel
 78, 11. conj. wie 2. **vorr.** 23;
 33, 22; 83, 64. wenn 91, 42.
 während 2. **vorr.** 155.
also adv. so 1, 105; 92, 59.
alsodanen adj. solch 16, 57; 75, 6.
 subst. ein solcher 67, 63.
alsome pron. indef. jedermann
 4, 107.
alsus adv. so **tit.** (bl. 1^b) 12;
 1. **vorr.** 4; 2, 33.
alt adj. alt 54, 18.
altes adv. durchaus 52, 14. **altes**
 nicht durchaus nichts 23 b.
alt institut die Institutionen, ein
 bestandteil des corpus iuris civilis
 76, 81.
alto adv. allzu 15, 25; 33, 18.
altohant adv. sogleich **tit.** (bl. 1^b)
 11; 7, 62.
altomale, altomael adv. allzumal
 11, 24; 108, 25.
altosamende, altosammende adv.
 samt und anders 65, 22; 72, 40.
ambeden, anbeden swv. anbeten
 13, 72; 61, 10; 68, 28, 30;
 98, 16.
ambegyn stn. anfang 6, 93; 22, 21;
 38, 8; int ambegyn 84, 2.
ampt stn. amt 18, 11; 79, 14.

handwerk 48, 3. up syn ampt
 auf seine stelle hin 48, 20.
an praep. m. dat. an 9 d. auf: an
 beniden oghen 30, 10. in: an deme
 bedde 56, 23. m. acc. an 111,
 19. nach 81, 24.
an adv. weiter 91, 11.
anbegynnen anom. v. beginnen
 1, 119.
anbynden stv. anbinden: syn de
 heckelen anbynden 71 c.
anbrynge swv. (praet. anbrochte)
 mitteilen 51 b. ennen rad an-
 brynge einen rat geben 92, 49.
andacht stf. frömmigkeit 73, 3, 92.
andechtich adj. andächtig 45, 2;
 91, 39. andechtich wesen m. gen.
 denken an 2. **vorr.** 97.
andencken swv. in betracht ziehen
 99 b; 109, 35.
ander adj. zweite 1. **vorr.** 21. **ander**
 1, 118; 2, 15; 9, 2. scheinbar
 überflüssig, zur nachdrücklichen
 hervorhebung der verschie-
 denheit 6 a; 46, 117; 81 a. subst.
 de **ander** der zweite 2. **vorr.** 174.
 ein anderer 2, 45.
anders adv. anders 2, 54; 103, 31.
 übrigens 48, 72.
anderswur adv. anderswo 91, 19.
andoen anom. v. zufügen 4, 57.
 syn grote mone andoen sich
 grose mühe machen 74, 3. syn
 nenen slaep efte rouwe andoen
 sich weder schlaf noch ruhe
 gönnen 99, 95.
andragen stv. tragen 42, 62.
andrepn stv. angehen 2. **vorr.** 2;
 31, 9, 11.
ane, an praep. m. acc. ohne 2. **vorr.**
 94; 1, 79; 22, 23; 78, 15.

ane, an adv. beraubt **72, 29.**
 conj. doch **62, 2.**
 anghaen anom. v. angreifen **101, 6.**
 überfallen **32, 36.** m. dat. an-
 gehen **57, 37.**
 angapen swv. ansehen **2. vorr.**
133.
 anghelich stn. anblick **102, 20.**
 angel stn. stachel **53, 3.**
 anghenen swv. angähnen, mit jdm
 um die wette das maul auf-
 sperren **91, 42.**
 anghesichte stn. angesicht **2, 68.**
 angrppen stv. (praet. angrep) ans
 werk gohen **99, 178.** m. acc.
 greifen **23, 21;** berühren **26, 6;**
 über j. herfallen **79 a;** etw. in
 angriff nehmen **95, 5;** sich auf
 etw. verlegen **28, 6;** auf etw.
 hinarbeiten **99, 173.** he grypt
 ennem ηεληken de oren an er
 nimmt einen jeden bei den ohren
76, 88.
 anhebben anom. v. tragen **33 c; 48 d.**
 anhängen swv. anhängen **57 d;**
110 c, 9; mannigem wert kopper
 vor golt anhänget **102, 93;** ηε-
 . ηηkem enn spot anhängen jedem
 etwas kränkendes nachsagen
21, 19.
 anheven stv. (praes. 3. sg. hevet
 an; part. praet. ghehaven an)
 anfangen **72, 57; 84, 31; 91, 10.**
 ankomen stv. entstehen **32, 48.**
 anleggen swv. anwenden **27, 37;**
37, 49. refl. sich vorbereiten,
 anfangen **99, 207.**
 anlyggen stv. mit dat. quälen, be-
 drücken **58, 17.**
 anname adj. angenehm **9, 75.**
 annen swv. annähen **95, 7.**

annemen stv. annehmen **77, 17.**
 auf sich nehmen **73, 22.** ennen
 orden annemen in einen orden
 eintreten **73, 97.** den papen
 annemen priester werden **73, 44.**
 refl. ausüben **55 a.** auf sich be-
 ziehen **82, 43.** mit gen. sich um
 etw. kümmern **2. vorr. 68.** ηη
 der dorhent annemen ein nār-
 risches wesen annehmen **67, 54.**
 anregen swv. erregen **2. vorr. 83.**
 anrensen swv. anreizen **61, 9.**
 anrenshnge stf. anreizung, anstif-
 tung **46, 82.**
 anrychten swv. herstellen **104, 49.**
 zurüsten **95, 12.** aufstellen **91, 18.**
 anropen stv. anrufen **38, 33; 65, 72.**
 anroren swv. anrühren **21, 32; 73,**
71, 77.
 anſchaumen swv. ansehen **4, 62.**
 anſchrynen swv. rufen **50, 19.** m.
 acc. zurufen **72, 83.**
 anſchryven stv. anschreiben **111, 19.**
 anſchunden swv. anreizen **67, 43.**
 anſeen stv. (praes. 3. sg. anſued,
 anſeed; praet. 3. pl. anſegen) an-
 sehen **53, 23; 91, 42.** erblicken
26, 34. in betracht ziehen **2 vorr.**
92; 46, 74. sich kümmern um
15, 52. schätzen, wert legen auf
102, 10.
 anſetten swv. (praet. anſatte) an-
 setzen **1, 116; 67, 19.** festsetzen
13, 80. hinstellen **14, 2.**
 anſlach stn. spannen der bogen-
 sehne **75, 35.** die gespannte sehne
75, 66, 67. vorhaben, absicht
32, 6; 39 überschr., 25, 27; 51 b;
57 c; 92, 8. überlegung **12, 6, 7,**
17. anſlege doen anſchläge ins
 werk setzen **39, 11.**

anflan stv. in anschlag bringen, bedenken 15, 47. anfangen 15, 5; 39 a.

anspannen stv. anschnallen 102, 51.

anstan stv. anstehen 5, 49; 72, 37. in zukunft sein: ist anstande quader ghestalt wird sich noch schlimmer gestalten 46, 77.

anstrenffen swv. anlegen 16, 92.

anstricken stv. anstreichen 72, 71.

antasten swv. greifen 23, 25.

antheen stv. anziehen 81, 25. anlegen 15, 11; 45, 6. m. dat. d. pers. u. acc. der sache j. mit etw. bekleiden 9, 84.

antlate, antlaet stn. antlitz, gesicht 4, 121; 9, 54; etlyken dorch fruntschop int antlate sycht begünstigt manche aus freundschaft 46, 42.

antworden swv. (praet. antworde) antworten 16, 130; 19, 7.

antwort stn. antwort 69, 4; 80, 19. rechenschaft: antwort geven rechenschaft ablegen 79, 44.

anval stn. zufall 6, 99; 32, 50. feindlicher angriff: mnt anval durch gewalt 2. vorr. 29.

anvangen stv. anfangen 74, 89. sich aneignen 42, 2.

anfanch stn. anfang 109, 17.

anvedchten stswv. angreifen, beginnen (?) 9, 17.

auwerpen stv. bewerfen 42, 35.

anwyfen swv. zu verstehen geben 77, 37.

anrft stn. angst 37, 15; 56, 10.

ape swmf. affe 2, 29; 4, 15; 44, 24; 49, 27.

apensmalt stn. affenfett 4, 11.

apenspyl, apenspel stn. thorheit 11, 35; 42, 10.

apostel stn. apostel 1, 45; 11, 43; 30, 32.

appel stn. apfel 12, 10; 77, 88.

arben den swv. (praes. 3. sg. arben det, arbent) arbeiten 48, 71; 70, 2, 18, 24, 28.

arben der stn. arbeiter 97, 12.

arbent stn. arbeit tit. (bl. 1^b) 3; 48, 34, 75, 90; lange in deme arben de syhen eine lange zeit bei der arbeit zubringen 48, 85. thun 2, 63. mnt arben de unde unghemake unter beschwerlichen und unangenehmen verhältnissen 58, 1.

arch adj. schlimm 6, 61; compar. arger 31, 32; 38, 64. mnt arge unfreundlich 64, 4. enn arger ein nachteil 38 c. tom argesten keren zum nachteil wenden 21, 18.

arche swf. lade 2, 78; 73, 75.

arghelyst stf. arglist 11, 47.

argeren swv. refl. sich ärgern 1, 110; 4, 70.

argernynge stf. ärgernis 111, 75.

argernisse, argernynge stf. ärgernis 4, 43; 111, 73.

arm adj. arm 2. vorr. 65; 2, 31, 102; 3, 36. subst. de arme 83, 35.

arm stn. arm 75, 62; 82, 18.

armborst stn. armbrust 20, 46.

armod stmn. armut 16 a; 83, 11, 41; 93, 26. die armen leute 83, 9. gebrechlichkeit 102, 33.

arste swm. arzt 21, 12; 23, 28; 38 a, 2, 12, 17.

ard stf. art 5, 48; 68, 10.

arȝedie stf. arznei 38, 10. heil-
kunst 55 a, übersch. r.
as stn. fleisch eines toten körpers
85, 68. gebrochenes 84, 39.
atem stm. atem 16, 63; de moed
hebben atem warm unde kalt
der muß anders sprechen können,
als er denkt 18, 18.
aver conj. aber 46, 35, 39; 67, 9.

B.

bach stm. prahlerei 85, 97.
backen stv. (imp. backe; part. praet.
ghebacken) braten 57, 19; 76,
111. subst. inf. 81, 38.
baghen stn. hoffärtiges wesen 32, 96.
bal stm. ball 6, 100; 69 a.
balde, bald adv. sogleich 101, 36.
bald 59, 13.
balke swm. balken 21, 10.
ballast stf. ballast 97, 44; 98, 26.
ban stm. bann 108, 30. mȝt banne
edder ghericht mit hilfe des
geistlichen oder weltlichen ge-
richts 82, 12.
bane, baen stswf. bahn, weg 98 d;
wat nȝes up de baen brȝngen
etwas neues vorbringen 91, 9.
bandk stf. bank 75, 36; 80, 11.
dorch de bandk ohne ausnahme
29, 5; 107, 33.
bandhart maken außer der ehe
nachkommenschaft erzeugen 9,
100.
bannen stv. (praes. 3. sg. bant)
in den bann thun 71, 11.
bant stm. band 74, 59. bund 33, 61.
bantstake swm. biegsamer stock,
der sich als tonnenreif ver-
wenden läßt 72, 113.

bare, bere swm. bär 13, 17; 42,
53, 55; 70, 25.
barke barke 2. vorr. 18.
barmhertich adj. barmherzig 14 a.
barmherticheit stf. barmherzigkeit
57, 52; 84, 25.
bard stm. (pl. barde) bart 4, 60;
72, 25; 74, 83.
barvoet adj. barfuß 24 c.
bath adv. compar. besser 12, 9;
74, 96.
bath stn. bad 74, 81; to bade
brȝngen eintauchen 108, 58.
bathe stswf. vorteil, nutzen 3, 45,
52; 7, 60; 74, 62; up klene bathe
henvaren mit der aussicht auf
geringen nutzen dahinfahren einl.
z. 2. teile 2; to baten komen
helfen 67, 39. wucher 93, 41.
baten swv. helfen, nützen 38, 15;
43, 11; 75, 43.
becker stm. bäcker 48, 55.
bedaken swv. (part. praet. bedaket)
mit einem dache versehen
85, 72.
bedde stn. bott 64, 30; 81, 24.
bede stf. bitte 73, 48.
bedecken swv. (praet. bedeckede;
part. praet. bedeket, bedeckt)
bedecken 2. vorr. 121; 4, 42, 44;
9, 33. verhüllen 9, 54. bedeckt
werden ergriffen, gepackt, befal-
len werden: mȝt sorgen von
sorgen 23 d; mȝt groter vor-
ferȝſſe von großer angst 22, 36.
bedel stm. bettelei 63, 1, 33.
bedelen swv. betteln 73, 43; 82, 60.
subst. inf. 63, 3.
bedeler stm. bettler 63 übersch., 32.
bedelfack stm. bettelsack 1, 70;
67, 32.

bedelstaff stm. bettelstab: den bedelstaff dorchfoken nachforschungen bei dem bettlervolk anstellen **63 c.**

beden stv. (praes. 2. sg. bust, 3. sg. but, 3. pl. beden; praet. both; part. praet. gheboden) darbieten **12, 15; 72, 78.** zufügen: wart er gheboden de fulve hon **26, 58.** m. acc. d. pers. gebieten **21, 33.** verlangen **4, 69.**

beden swv. beten **45, 1, 30.** subst. inf. **54, 19.**

bedencken swv. (praet. conj. bedechten; part. praet. bedacht) überlegen **12 c, 3, 27.** ersinnen **61, 8.** denken an **65, 41.** über j., etw. nachdenken **2. vorr. 109; 97 d.** sich kümmern um **3, 82.** refl. überlegen **12, 5, 9, 13.** sich aussinnen **76, 34.** über sich nachdenken **2. vorr. 165, 167.**

bedorven praet. praes. (praes. 3. sg. bedarff; praet. conj. bedorfte) bedürfen **28, 9; 75, 70; m. acc. 48, 53; m. gen. 11, 38; 36, 2.**

bedregen stv. (praes. 3. sg. bedrucht; praet. bedroch; part. praet. bedrogen) betrügen **2. vorr. 108; 3, 50; 5, 34; 7, 91; 37, 32; 101, 18.** refl. sich betrügen **38, 22.**

bedreger stm. betrüger **102, 1.**

bedregerne stf. betrug **51, 14; 102, 6.**

bedryff stn. wirken **78, 6.** umgang: syn bedryff hebben myt sich befassen mit, sich einer sache ergeben **89, 18.**

bedrofflichent stf. trübsal, kummer **einl. z. 4. teile II, 12.**

bedroven swv. (part. praet. bedrovet) betrüben **12, 30.** kränken

10, 27. refl. unzufrieden werden **2, 44.**

bedrovet part. adj. bekümmert **7, 96.** unruhig **1. vorr. 8.** — subst. de bedrovede der betrübte **11, 20.**

bedruck stn. bedrängnis, not **37, 34; 78 a, 5.** zwang **89, 6.**

bedunken anom. v. (praet. beduchte) refl. sich dünken **92, 48.**

bedwynngen stv. (praes. 3. sg. bedwinckt; praet. bedwand; part. praet. bedwungen) bezwingen **30, 29; 45 b; 56, 45.**

begaen anom. v. (part. praet. begangen) begehen **84, 13.** refl. leben **9, 89; 30, 26.** sich ernähren **76, 9; 79, 3.**

begednyffe stf. leichenbegängnis **85, 48.**

begheer stn. begehren, wunsch **52, 5; 74, 69; 81, 48.**

begheren swv. (praet. conj. begerde) begehren **38, 39.** m. inf. **3, 35; 20, 52.** m. acc. **1, 73; 26, 19; 30 a; 83, 40.** m. gen. **92, 56.**

begherd verlangen **91, 29.**

begheven stv. loslassen **111, 110.**

beginnen anom. v. (praet. begunde) beginnen **tit. (bl. 1^b) 12; 9, 15; 20, 49.**

begraven stv. begraben **63, 21.** begraven ligggen verborgen liegen **63, 17.**

begrnp stn. nebenbedeutung **1, 2.**

begrnpen stv. erlangen: heft begrepen er bestant festen fuß gefasst hat **98, 13.** finden **107, 13.** begreifen **2. vorr. 1.** ausdrücken **89, 41.**

behach stn. gefallen **85, 98.** wille **26, 64; 88 d.** de werlt my menst

- is in behage das zeitliche leben
behagt mir am meisten **43 c.**
- behaft adj. behaftet **60, 15; 78 b.**
de mnt der kôken synt behaft
die in der küche beschäftigt
sind **81, 9.**
- behagen swv. (praet. behagede)
gefallen **4, 86; 32, 95.** refl. wohl-
gefallen an sich finden **60 c,**
überschr., **4.**
- behelpen stv. refl. m. mnt von etw.
leben **30, 21.**
- behende adj. eifrig **2. vorr. 152.**
behende maken vertreiben **72,**
114. adv. gewandt **16, 37.** listig
71, 25. schnell **84, 34.**
- behengen swv. behängen: behencht
wesen mnt etw. tragen **96 d.**
- behouden swv. verhindern **99, 8.**
- behouden (vgl. behûden) swv. m. vor
+ acc. bewahren **33, 19.**
- beholden stv. (praes. 3. sg. behalt,
beheft; imp. behold; praet. beheft)
behalten **2. vorr. 52; 6, 17; 20,**
14, 43. aufbewahren **70, 14.** er-
langen **104, 11.** beschützen **37, 14.**
- beholt stn. besitz **85, 91.**
- behoren swv. gebühren **37, 62;**
59 a, 31. refl. sich gebühren **97 d.**
- behooven swv. bedürfen: m. gen.
63, 30. m. acc. **4, 126; 10, 28.**
- behûden (vgl. behouden) swv. ver-
bergen **13, 34, 112; 39, 20.** de
warhent wat behûden die wahr-
heit nicht ins helle tageslicht
rücken **104, 51.**
- beide num. beide **18, 6, 8; 30, 10.**
- beiden swv. warten **9, 97.** m. gen.
frist geben **25, 11.** m. acc. jdm
zeit lassen **110, 21.** subst. inf.
up lange beiden unter inan-
- spruchnahme eines langen kre-
dits **48, 60.**
- bekant part. adj. bekannt **66, 43.**
bekant doen kundthun, bezeigen
11, 9.
- bekennen swv. (praes. 3. sg. bekant;
part. praet. bekant) erkennen
2. vorr. 114; ennen vor enn rind
bekennen als ein rind erkennen
34, 24. wahrnehmen **1, 54.** be-
achten, sich kümmern um **17 c.**
- bekeren swv. bekehren **11, 18.**
- beklagen swv. (praet. beklageden)
beklagen **95, 41.** verklagen **101,**
33. refl. m. gen. sich beklagen
26, 32.
- bekleden swv. bekleiden **15, 63.**
- beklyfteren swv. beschmutzen **73, 40.**
- bekomen stv. ausschlagen **2, 98.**
- bekummeren swv. in anspruch
nehmen, ausfüllen **1, 87.** refl.
sich abplagen **1, 13.**
- belachen swv. verlachen, verspot-
ten **95, 40.**
- beladen stv. beladen: mnt narhent
beladen wesen tief in der narr-
heit stecken **2. vorr. 140; 93, 57.**
- belasten swv. (part. praet. belast)
in not bringen **23, 26.** gefährden
26, 14. refl. eine last auf sich
nehmen **32, 53.**
- belegen stv. (praet. beloch) ver-
leumden **13, 73.**
- beleven swv. lieben, an etw. gefallen
finden **46, 99; 84, 9.**
- belevet part. adj. wert **111, 14.**
- bellen bellen **44, 9; 71, 3.**
- belonen swv. m. acc. für etw. lohn
geben **2, 63.**
- been stn. bein **4, 74; 61, 3; 74, 46.**
knochen **110, 45.**

benachten swv. (praet. benachte) über nacht bleiben 63, 20.

benôgen swv. m. mpt mit etw. zufrieden sein 67, 77. *ſnck benôgen laten* mpt sich an etw. genügen lassen 83, 31.

beolden swv. alt werden 111, 121.

beer stn. bier 2. **vorr.** 99; 16, 11, 107; 17, 47.

berch stm. berg 24, 22; 39, 18; *to berghe* nach oben 9, 4.

bere swf. birne 94, 10.

bereden, berenden swv. (praet. berende; part. praet. bereth, berent) bereiten 11, 16; 16, 101. wählen 100, 6. machen, schaffen 22, 22, 23. anfertigen 48, 59. refl. m. up sich auf etw. vorbereiten 85, 3.

berent adj. bereit 21 c; 42, 37; *mpt denſte berent ſyn* gefällig sein 10, 26; *to torne gheren berent ſyn* zum zorne neigen 35, 37; *ſnk berent maken* sich einstellen 7, 81.

berycht stn. lehre 103, 185. nachricht 111, 94.

berichten swv. (part. praet. berichtet, bericht) belehren, unterweisen 66, 5; 91, 23. ordnen 85, 83. verkünden 2. **vorr.** 41; 104, 9. refl. *ſnk mpt gode berichten* das sakrament nehmen 31, 22. *ſnk berichten uth* nutzen für seine bildung aus etw. ziehen 1, 41. *bericht wesen* m. gen. versichert sein 2. **vorr.** 137; 1, 50; 74, 67.

bernen swv. (praes. 3. sg. brent; part. praet. ghebrant) brennen 20, 22; 50, 14; 83, 28. *roek beren rufs* bereiten 48, 83.

beromen swv. refl. sich rühmen 5, 29; 51, 18; 76, 2.

beroven swv. (part. praet. berovet) berauben 3, 55; 79, 38.

beersack stm. der an starken biergenuß gewöhnte leib 16, 26.

berd art, gebaren 67, 51.

berumelichent stf. reue 5, 23.

berumen swv. bereuen 57, 49.

beruminge stf. reue 5, 76.

beſchatten swv. (part. praet. beſchath) ausrauben, rupfen 15, 31; 102, 101.

beſchedenhent stf. einsicht, vernunft 8, 8; 22, 3.

beſchent stm. bescheid, bestellung 62, 20.

beſcheen stv. (praes. 3. sg. beſchicht) geschehen 4, 113; 57, 20.

beſcheren stv. abscheren 4, 60.

beſcheren swv. (part. praet. beſcherd) bestimmen 20, 4; 57, 9.

beſcheren swv. m. acc. für etw. einstehen 99, 210.

beſcheed adj. verständig 64, 33.

beſchetten part. adj. elend, schlecht 102, 55; *eynen beſchetten ende* einen elenden ausgang 71, 26.

beſchynnen stv. bescheinen 110, 32.

beſchnt, beſchntg stmn. betrug 102 d, überschr., 50, 76, 99; 103, 93.

beſchnten stv. (praes. 3. sg. beſchnt; part. praet. beſchetten) betrügen 5, 30; 46, 98; 48, 56. m. mpt mit etw. bedenken 35, 10; durch etw. verderben 82, 52. refl. sich beschmutzen 58, 16.

beſchntern stf. betrügerei 100, 30; 102, 122.

beſchryven stv. beschreiben 111, 2.

beſeggen swv. verleumden 7, 10; 41, 21, 26, 40; 101, 10.

beſeen stv. besorgen 95, 3.

- besynnen stv. refl. mit sich zu rate gehen 32, 31.
- besynth stn. besitz, eigentum 102, 105.
- besynnen stv. (praes. 3. sg. besynth; part. praet. beseten) besitzen 22, 20; 30, 22. zum eigentum erhalten 94, 4. herr werden über 110, 27. den raed besynnen Berater sein 2, 40.
- beslan stv. beschlagen, mit hufeisen versehen 94, 13; 95, 6. umgeben 5 c. packen, die hand ausstrecken nach 85, 33.
- beslypen swv. (part. praet. beslypet) abschleifen 59, 28.
- beslot stn. schlufs 4, 143.
- besluten stv. (part. praet. besloten) beschliessen 46, 112. verwahren 32, 8; 81, 20. sich entscheiden 36, 28.
- besmeren swv. salben 72, 69. synk mnt ferwe besmeren laten sich schminken lassen 92, 55.
- besoeken swv. suchen 2. vorr. 159.
- besorgen swv. befürchten 32, 43. trans. sorgen für 3, 6; 73, 45. versorgen 106, 14.
- besparen swv. zusammensparen 67, 95.
- bespotten swv. (part. praet. bespot) verspotten 19, 26; 42 c, 9, 38.
- best adv. am besten 74, 34, 63.
- beest stn. tier 74, 53, 56.
- bestaen anom. v. bleiben 92, 108. verharren 15, 6. standhalten 92, 52.
- bestant stn., bestant stm. stand 4, 48; 99, 173. bestand, dauer 37, 48; 98, 13. neen lange bestant hebben nicht lange gesund bleiben 16, 66.
- beste adj. superl. beste 2, 28; 31. dat ghemene beste gemein 2, 42; int best im günstigen falle 48, 73; tom besten 67, 30; synk to deme besten 32, 27; tome besten 2. vorr. 63; 1, 61; 4, 127; 9, 1.
- bestedigen swv. umgeben. putzen 101, 17.
- bestellen swv. (part. praet. besteld) fürsorge treffen 1, 31. m. n. besorgen 70, 13. m. dat. d. ps. u. acc. d. sache zuteilen 43, 2.
- bestryden stv. (praes. 2. sg. bestrydt) besteigen, reiten 74, 53.
- bestuven stv. bestäuben, stauben werden lassen 61, 3.
- besweren, beswaren swv. in schuld bringen, einer sache schaden 83, 12. beschweren: jo mnt mnt funden wert beswerd ende desto grössere sündenlast wird auf ihn gelegt 34, 26. wormede beswerd syn durch etwas beeinträchtigt sein 48, 22. mnt bly beswaret mit blei beschwert 13, 47.
- beth adv. compar. besser 3, 82; 6, 35. weiter 15, 26.
- beth praep. bis: beth an m. acc. bis an 1. vorr. 6. beth in m. acc. bis in 54, 22.
- beth conj. bis 99, 91.
- beth bissen: nicht en beth gar nichts 2. vorr. 76.
- beth stn. gebet 28, 20; 45, 2; 88, 24.
- betalen swv. (praet. betalden; part. praet. betalt) bezahlen 15, 58; 25, 19; 85, 64. lohnen, vergelten 22, 38; 42, 49. up deme nē betalen nicht an bezahlung denken 16, 116.

ge stf. bezahlung 82, 11.
dentilgung 25, 25.

swv. anzeigen, kund thun
3.

ien swv. bezeichnen 42, 55.
n laten gewähren lassen
; 33, 35.

n stv. betrügen 102, 107.

gen swv. beginnen: m. acc.
1; 13, 105. m. gen. 6, 73.

adj. compar. besser: beter
fen besser sein 1, 67; 7, 21;
al. z. 2. teile 6. adv. to beter
sto besser 48, 86.

ren swv. ändern 38, 62. refl.
ch bessern 31, 3; 34, 4. besser
werden 2. vorr. 8.

ernge stf. besserung 111, 57.

her adv. bisher 99, 130.

rachten swv. (part. praet. be-
racht) bedenken 61, 7. seinen
sinn auf etw. richten 27, 10;
52, 15. m. uppe dass. 92, 100.

tuchnyß stf. bestimmtes ver-
sprechen 64, 2.

etugen swv. darthun 87, 5. refl.
m. jegen j. zum zeugen anrufen
111, 65.

bevalen stv. (praes. 3. sg. bevalt,
bevelt, conj. 3. sg. beval) gefallen
2. vorr. 78; 7, 17; 18, 17; 43, 29.

bevelen stv. (part. praet. bevolen)
übergeben 17 a. überlassen 5, 46.
refl. syh gode bevelen sich gott
befehlen 65, 44.

beven swv. zittern 16, 70.

beflecken swv. (part. praet. befleckt)
beflecken 19, 19; 92, 68.

bevoeren adv. zuvor: hir bevoeren
vor unserer zeit 1, 46. weiter
oben 4, 72.

bevruchten swv. befürchten 36 d.
refl. befürchten 111, 53. mit
van angst haben vor 56, 38.

bewaren swv. (praet. bewarede;
part. praet. bewaret) bewahren
13, 100; 77, 51. bewachen 79, 33.
auf etw. acht haben 32, 89.
refl. sich vorsehen 40 b.

bewegen st. und swv. (part. praet.
bewegen, beweget) reizen 2. vorr.
84. in unruhe versetzen 64, 55.

beweget part. adj. erregt 1. vorr. 8.

bewenden swv. (part. praet. bewend,
bewant) anwenden 17 d. bewend
syn eingerichtet sein 6, 58. nicht
vele bewant syn von keinem
großen werte sein 107, 63; nichts
bewant syn zwecklos, unnütz
sein 108 d.

bewenen swv. (praet. bewenede)
beweinen 16, 35; 33, 13.

beweren swv. verwenden 3, 26.

bewysen swv. beweisen 38, 63; 76,
105. erzeugen 14, 20. refl. mit
myt sich durch etw. hervor-
thun 5, 62.

bewynnen swv. (part. praet. bewynnet)
refl. sich verheiraten 52, 17.

by praep. m. dat. bei 1, 49. an
72, 108. mit 72, 12. m. acc. an:
ryden by 57, 4; setten by 17, 45.

bybel stf. die bibel 2. vorr. 5; 14, 13.

byblne swf. die bibel 4, 64; 7, 46;
9, 76; 13, 58.

bycht stf. beichte 19, 40; 34, 27.

bychten swv. (part. praet. ghebycht)
beichten 16, 76; 31, 21; 38, 18;
84, 42.

byhteswys stf. beichtform: in
byhteswys unter dem siegel
der verschwiegenheit 7, 11.

bηchtfader stn. beichtvater 55, 39.
 bηdden stv. (praes. 1. sg. bηdde, 3. sg. bηddet; praet. bath, beden) bitten **2. vorr.** 91; 11, 80; 26 c; 74, 66; 106, 6. vorladen 71, 11. erbitten 19, 34; 70, 6.
 bηenander adv. zusammen 26, 59.
 bηffen swv. kräuseln 4, 19.
 bηlden swv. (part. praet. ghebηldet) bilden 19, 28.
 bηllich adv. billigerweise 9, 8; 59, 10.
 billichηk adv. billigerweise 9, 84.
 bηllηkest adv. billigerweise 37, 3.
 bηna adv. beinahe 7, 84.
 bηnden stv. (praes. 3. sg. bηndet, bηnt; part. praet. ghebunden) binden 21, 31; 49, 14; 67, 68; up sijn roor bηnden auf seine stange binden, als lockvogel gebrauchen 4, 54. verbinden (wunden) 38, 14.
 bηnnen adv. innen 102, 59.
 bηſ stn. bissen 12, 11.
 bηſſchop stn. bischof 73, 27, 53, 58; 85, 40.
 bηſſchoppesſηchte stn. bistum 99, 56.
 bηſtan anom. v. beistehen 99, 155.
 bηſtant stn. unterstützung 7, 58; bηſtant doen beistehen 99, 163.
 bηſter adj. häßlich 72, 76.
 bηſunder adv. besonders 71, 16.
 bηſundergen adv. besonders 73, 29.
 bηten stv. (praes. 3. sg. bηtet) beißen 32, 106.
 bηtter adj. bitter 64, 47; 87, 16. scharf 78, 21.
 bηtter stn. bitteres, bitterkeit 43, 30.
 bηtterichent stf. bitterkeit 50, 28.
 bηtgen stn. bissen: nicht ennen bηtgen durchaus nicht 48, 86.
 bηwedη stn. nebenweg 107, 14.

blackhorn stn. tintenfafs 79, 6.
 blasen stv. (praes. 3. sg. bleſt; praet. blees) flüstern 101 zwischen motto u. überschr. he blees 2ſſwero in sijn oor er spielte bei A. den angeber 101, 27. en narre bleſt deme anderen int hōvet ein narr raunt dem anderen verleumdungen zu 101, 1.
 blek adj. bleich 53, 21.
 blē stn. blei 13, 47.
 blēck stn. blick 92, 62.
 blēnt adj. blind 11, 60; 13, 27; 30, 10. — subst. enn blēnde 40, 9. — adv. **2. vorr.** 11.
 blēnthent stf. blindheit **1. vorr.** 18; 26, 24; 38, 42.
 blēntlich adv. aufs geratewohl 107, 27.
 bliven stv. (praes. 3. sg. blīvet, blīst, conj. 3. sg. blīve; praet. bleff, conj. bleve; part. praet. ghebleven, bleven) bleiben **2. vorr.** 184; 2, 102; 8, 20; 19, 4; 20, 20; 32, 104; 45, 16; 48, 19, 80. bestehen 48, 37. sich hinwenden 92, 61. blīven laten rein erhalten 102, 13; m. dat. d. pers. u. acc. d. sache jdm etw. belassen 72, 46.
 blōdichent stf. schwäche 92, 85.
 block stn. block 62, 14. klotz 2, 19.
 blome swf. blume 111, 77.
 blōd adj. nackt, bloß 3, 17; 4, 13, 74; 99, 126. bloet maken entblōsen 4, 44.
 blōet stn. blut **2. vorr.** 82; 53, 34; 76, 66.
 bobileren swv. bubenstreiche zur ausführung bringen 27, 8.

boddel stm. henker 77, 95; 90, 34.

boddem, boden stm. boden 63, 10; 103, 193; den boddem roren schiffbruch leiden 36, 17.

bode swm. bote 4, 59; 80, 17; 81, 1.

bodeschop stf. botschaft 80 d, überschr., 7, 15.

boghe swm. bogen 13, 39; 75 b, 34.

boghen swv. biegen 71, 8. unrichtig auslegen 103, 6. refl. sich biegen 6, 23. *synk bōgen van* sich abwenden von, j. in frieden lassen 85, 24.

bōgen swv. prahlen 76, 18.

bock stm. bock 81 a; wo men ennen bock gheve umme enne tegen wie sich eine dirne mit einem burschen einige (Deutsches wb. 2, 202) 61, 28.

boek stn. (pl. boeke, boeker) buch 1. vorr. 19, 22; 2. vorr. 6, 160, 169, 178, 202; 1 a, c, überschr., 5, 10; 13, 55; 103, 105.

bokedruker stm. buchdrucker 103, 75.

boeklyn n. büchlein 2. vorr. 52, 60, 90.

boekstaff stm. buchstabe 4, 31; 35, 5; 111, 5, 8.

boel buhlerei 13, 107.

boelen swv. buhlerei treiben 13, 99.

boeler stm. buhler 13, 28, 30, 109.

boelerne stf. buhlerei 13, 88; 89, 11.

boelerwerck stn. buhlerei 39, 17.

boelschop stf. buhlschaft 13, 34, 37; 51, 20.

bolte swm. bolzen 75, 2.

boem stm. baum 36 b; 99, 182.

borch stm. borg: to borghe nemen auf borg nehmen 25 b. *myt upnemen to borghe* aufborgen 25, 23.

borch stf. burg 102, 67.

borde swm. band 82, 57.

borde swf. Bürde 20, 27; 21, 31.

borgen swv. (praet. *borgeden*; part. praet. *borget*) schuld auf sich laden 25, 21; 106, 13. borgen, entleihen 25, 1. subst. inf. 93, 42.

borger stm. bürger 82, 31, 40, 43.

borne stswm. quelle 59, 23. brunnen 32 c; 45 c, 11. wasser 59, 27.

borst stf. brust 76, 102.

borstdoek stm. brusttuch 4, 27.

bord stm. rand eines schiffes 103, 10.

bose adj. schlecht 4, 116; 37, 19; 48, 16.

boße swm. bursche 48, 89.

boselen swv. kegel schieben: subst. inf. 48, 15.

bozhenst stf. schlechtigkeit, unrecht 1. vorr. 13; 49, 10; 50, 24.

both stn. (acc. pl. bode) gebot 9, 96; 11, 25; 13, 85.

bothē, **boeth** stf. busse (im kirchlichen sinne) 4, 78; 33, 12. strafe 29, 17.

boten swv. (part. praet. *gheboth*) büßen 4, 80.

boten swv. (part. praet. *gheboth*) anmachen, anzünden 33, 20.

boßelspynl stn. kegelspiel 77, 79.

bove swm. bube 6, 74; 13, 106.

boven praep. über: m. dat. 4, 66. m. acc. einl. z. 2. teile d.

boven adv. oben 92 b. *van boven* von oben 57, 22; 74, 48.

bovenan adv. obenan 77, 66. zu häupten 85, 73.

bospinne swf. dirne 6, 74; 13, 106.

bracke swm. spürhund, hühnerhund 74, 15.

brade swm. braten 81, 30.

braden stv. (imp. brad; part. praet. ghebraden) braten 38, 4; 81, 43.

braden part. adj. gebraten 57, 22.

braß stm. lärm: in deme braß ummeghan ausgelassen umhertollen 48, 67.

braßchen swv. lärmern, laut schreien 16, 48.

brassen, braßen swv. aufsehen erregende dinge vollführen 5, 68. prassen 72, 85. mit by es sich bei etw. wohl sein lassen 95, 37. subst. inf. prassen 16 übersch.; 95, 15.

brasser stm. prasser 81, 15; 89, 18.

brasseren swv. prassen 6, 80; 72, 88.

brasserer stm. (pl. brasserers) prasser 16 b; 72, 56.

braßen s. brassen.

brede stf. breite 66, 37.

breder stm. bratenwender 81, 46.

breff stm. (pl. breve) brief 85, 41; em ennen breff doen ihm einen brief geben 81, 5. urkunde 46, 62; 73, 51; des breff (breve) unde segel gud hebben eine unanfechtbare urkunde dafür besitzen 1, 25; 76, 65.

breken stv. (praes. 2. sg. brickst, 3. sg. brickt, conj. 3. sg. breke; praet. brack) intr. entzweibrecken 32, 62. reißen 75, 66. unpers. m. dat. d. pers. u. nom. d. sache mangeln 3, 7. trans. brechen 33, 2, 24, 61. zerbrechen 7, 55, 57. den torn breken den zorn beschwichtigen 35, 35.

synnen syn breken seine gelüste besiegen 107, 19.

breet, brend adj. breit 47, 10; 66, 6. wnd unde brend werden sich in die länge ziehen 71, 6.

bret stn. sitzbrett, erhöhter sitz für die herrschaft: by dat bret komen sich geltung verschaffen 72, 19.

bretspel stn. brettspiel, würfelspiel 95, 24.

brn stm. brei: der narren brn rören sich als narr bethätigen, als narr handeln 48, 6. synk der narren brn roren dass. 60, 1. der doren brn koken dass. 54, 10. der narren brn koken dass. 60 d. in der narren brn stecken ein narr sein 105, 4; refl. sich zum narren machen 57, 16.

brnckenflach stm. spiel mit steinen 95, 24.

brnngen swv. (praes. 3. sg. brnnget, brinct, conj. 3. sg. brnng; praet. brachte, conj. brochte; part. praet. ghebracht, bracht, ghebrocht, brocht) bringen 7, 94; 13, 14; 16, 114; 38, 37; 41, 8; 56, 14; wat nnes up de baen brnngen etwas neues vorbringen 91, 9. zuwegebringen 73, 87. erzeugen 64, 24; 83, 13. hervorbringen 19, 18; 72, 17. enne notroft brnngen einen zwang ausüben 65, 8. ik brnng dñ enn vul ich komme dir einen ganzen 16, 15. synk in sodan gheweer brnngen sich in solcher weise rüsten 99, 121.

broder stm. bruder 7, 76; 11, 82; 13, 50. genosse 2. vorr. 64. klosterbruder 7, 78.

broderlyk adj. brüderlich 102, 5.
broke stm. verbrechen 83, 38; 88, 13.
broet stn. brot 26, 8; 46, 43. vor-
 getten brod vorher gegessenes
 brot, vorausbezahlung 111, 44.
broet bydden betteln 19, 34;
 70, 6.

brugge stf. brücke 24, 15.

bruken swv. (part. praet. ghebruken)
 gebrauchen: m. acc. 1, 81, 105;
 3, 23; 19, 31. m. gen. 1, 84; ik
bruke myner dorhēnt ich be-
 nehme mich wie ein thor 5, 28.
 haben: m. acc. 99, 130. zeigen:
 quade fede bruken 44, 4; vele
 hofardichēnt bruken 44, 21. teil-
 haftig werden: m. gen. 11, 15.

bruſt stf. brust 4, 45.

brud stf. braut 17, 32.

bucht stf. biegun, krümmung: ſe
 gheven deme gheloven enne bucht
 sie geben dem glauben eine
 falsche richtung, sie bringen eine
 verkehrte auffassung des glau-
 bens auf 103, 7.

bucken swv. sich neigen 102, 64.

budel stm. beutel, geldbeutel 57, 54;
 77, 90; 81, 12.

buek stm. bauch 16, 5; 50, 16;
 61, 3.

bulge stf. welle 103, 63.

bunge swf. trommel, pauke 62 b.

bunt adj. bunt: ſe maken de ſake
 ſtrypet unde bunt 71, 19.

bunt stn. bündel 7, 55.

buntwerck stn. pelzwerk 102, 95.

bur stswm. bauer 65, 65; 73, 8;
 74, 85, 88; 82 a.

buresman stm. bauer 79 b; 82, 44.

burman stm. bauer 4, 90.

busse swf. büchse 55, 28; 72, 46,

Dat narrenschyp.

48, 55; busse van Alabaſter
 alabaſterbüchse, salbenbüchse
 55, 23.

buthe stf. tausch 89, 33.

buten praep. m. gen. auſerhalb
 74, 33. buten weges irre 21, 34.

buten adv. äußerlich 48, 43.

bun stn. bau 15, 5, 20, 56.

bunen swv. (praet. bunede; part.
 praet. ghebunet) bauen 15 a, 1,
 12, 30, 33, 35; 74, 30; up den
 regenboghēn bunen in die luft
 bauen 92, 6. erbauen 15, 42.
 errichten 33, 31. herstellen tit.
 (bl. 1^b) 2. den myn bunen sich
 mit weinbau beſaſſen 16, 79.
 m. dat. d. pers. für j. arbeiten
 32, 32.

bunent stn. bauen 15, 48, 65.

Ⓒ (vgl. auch Ⓐ).

Colera zorn 2. vorr. 83.

D.

dach stm. (pl. dage) tag 4, 89; 18, 10.
 zeit 48, 53. de ewygen dage
 ewigkeit 104, 39. deſſen dach
 heute 86, 21. ſyne dage, alle
 ſyne daghe ſein leben lang 4, 78;
 67, 29. ſyne jungen dage ſeine
 jugendzeit 5, 3. by unſen dagen
 zu unſerer zeit 9, 44. eer ſynen
 daghen vorzeitig 7, 90. in den
 olden dagen in alter zeit 7, 39.
 to velen daghen lange zeit hin-
 durch 8, 24. van den dagen
 brynghen umbringen 103, 52; van
 den dagen komen ums leben
 kommen 6, 84. in lange dage
 ſetten weit hinausschieben 71, 30.

30

- dachlyk adj. lässlich 55, 41.
 dachlykes adj. täglich 28, 20; 97, 29.
 adv. 25, 9; 40, 1; 45, 6.
 dachrense stf. tagereise 102, 37, 53.
 dadele swf. dattel 81, 41.
 dagen swv. verhandeln, prozessieren 71, 14.
 dagge swm. kurzer degen 48, 59.
 dach stn. dach 23, 6; der kerken
 dach dorchrinnen laten nicht
 verhindern, daß der regen durch
 das kirchendach dringt 15, 14.
 dael adv. nieder 6, 100.
 dal stn. thal 24, 22; 41, 7. to dal
 nach unten 9, 4.
 dan adv. dann 4, 20; 81, 25. conj.
 als 2. vorr. 93; 35, 5. denn
 48, 41; 74, 90. id sy dan, dat
 es sei denn, daß = außer wenn
 33, 22.
 dan adv.: van dan von dannen
 9, 54. von dort her 66, 60.
 danck stn. dank 1, 96; 96, 14.
 gode gans klenen danck doen
 sich gott sehr wenig dankbar
 erweisen 26, 12.
 dancke swm. gedanke 9, 86; 19, 20.
 dancken swv. m. dat. d. pers. u.
 gen. d. sache jdm für etw. dan-
 ken 1, 101.
 danz stn. tanz 39, 28; 61 a, 2, 8.
 den danz hebben den tanz an-
 führen 72, 11.
 danzen swv. (praet. 3. pl. danzeden)
 tanzen 6, 100; 16, 19; 61, 11; je
 worden danzen sie fingen an zu
 tanzen 16, 87. subst. inf. 2, 27.
 mpt danzende 42, 30.
 danzer stn. (pl. danzers) tänzer
 61, 12.
 dar adv. dort 18, 16; 63 d. wo
 25, 26; 61, 21. als füllwort ge-
 braucht: wo forchlyck dar is
 der doren staed 2. vorr. 58. van
 dar von dannen 62, 7.
 daraff adv. davon 99, 166. dadurch
 2. vorr. 8. wovon 73, 50.
 daran adv. daran 4, 17. woran tit.
 (bl. 1^b) 3.
 darbη adv. dabei 3, 2; 6, 98; 18, 5.
 wobei 2, 16.
 darboven adv. darüber 83 c.
 darbuten adv. da draussen 36, 27;
 42, 46.
 dardorch adv. dadurch tit. (bl. 1^b) 8;
 13, 23.
 darentjegen conj. dagegen 32, 93;
 57, 71.
 darhen adv. dahin 43, 27. ge-
 schwunden 9, 45.
 darhenfaren stv. dahinfahren 48, 117.
 darheerbrynge swv. herbeischlep-
 pen 110, 13.
 darherkomen stv. einherschreiten
 82, 40.
 darheerfaren stv. dahergefahren
 kommen 48, 1.
 darhyn adv. dahingeschieden 85, 47.
 darin adv. hinein 2. vorr. 26, 28;
 2, 86. darin 13, 41. in welchem
 tit. (bl. 1^b) 4.
 darhynne adv. darin 2. vorr. 27;
 1, 6; 19, 9; 44, 16.
 darjegen conj. dagegen 67, 41, 53.
 darmanckt adv. darunter 103, 84.
 darmede adv. damit 4, 42; 13, 42.
 dadurch 4 c. darüber 4, 70. wo-
 durch einl. z. 3. teile 14. conj.
 damit 91, 30. darmede dat da-
 mit 73, 52.
 darmpt adv. damit 110, 19. da-
 durch 82, 8, 52. womit 91, 4.

darna adv. darnach 4, 7; 11, 12; 12, 16; 94, 10.

darnedderlyggen stv. am boden liegen 37, 30. in trümmern liegen 99, 84.

darover adv. darüber 80, 10.

darfulvest adv. daselbst, dort 9, 76; 72 d.

darto adv. dazu 4, 82; 16, 68; 61 d.

darumme adv. darum 3 b; 46, 92. conj. darum 12, 21. weil 8, 13; 26, 57; 42, 58. darumme dat weil 5, 21.

darunder adv. darunter 4, 24.

darup adv. darauf 19, 13.

daruth adv. daraus 4, 144; 16, 93. dadurch 2. vorr. 106. damit 1, 107.

darvan adv. davon 2, 52; 4, 75, 143; 5, 66.

darvor adv. davor (örtlich) 102, 29. dafür 4, 145; 84, 32. zuvor 95, 10.

dat conj. dafs 2. vorr. 1; 61 a. so dafs 18, 6. weil 76, 82. wenn nur 102, 11. obgleich 46, 4. als ersatz einer vorangehenden conj. einl. z. 2. teile 5 (statt wo ... nicht); 62, 9.

daet stf. that 5, 13; 12, 5, 7; 41, 17.

dattu = dat du 3, 23; 21, 43; 51, 26.

de (der 4, 34; 16, 134; 17, 17), **de**, **dat** best. artikel. pron. demonstr. der 2. vorr. 1; 19, 55; 52, 1. vor dem verbum als hinweis auf das subjekt: Cristus de gaff uns enn exempel 44, 35; Cyrus de dranc syn egen bloet 56, 50; auf das vorhergehende objekt: deme sacke deme ist der boddem uß 63, 10. pron. relat. der 19, 4; 52, 2. derjenige, welcher 17, 24; 51 a; n. was 2. vorr. 123; 4, 6;

51, 26. — dede der 5, 1; 19, 56; 26, 1.

decken swv. (part. praet. ghedeckt) zudecken 16, 56.

deeff stv. dieb 6, 106; 85, 42. enn vortwyselt deff ein verblinder mensch, ein narr 43, 17.

degen in der verbindung to degen tüchtig, gehörig 81, 29; 91, 7; 93, 2; 102, 101, 104. recht 18, 16.

Decret das decretum Gratiani, ein teil des corpus iuris canonici 76, 81.

deel, **deyl** stv. teil 43, 36; 85, 86. anteil: to dele ghaen umme etw. als anteil verlangen 85, 82; to dele krygen als anteil bekommen 85, 87; to dele werden zu teil werden 43, 22; myt gode nenen deel hebben keinen teil an gott haben, mit gott nichts zu schaffen haben 93 c. gut: de in der werlt hebben al er deyl deren einziges gut die welt bildet, die an der welt ihr volles genügen finden 105, 41. dyt quam en al tom quaden dele dies schlug ihnen allen zum nachteil aus 7, 28. enn deel manche 2. vorr. 22, 28, 132; 44, 16; ganz 95, 17.

deelen, **deylen** swv. (part. praet. ghedeelt) teilen 7, 86; 65, 43. syn ghemeynschop deylen myt umgang haben mit 50, 21.

den adv. dann 16, 35, 37, 39. **den** — **den**, **den** — **dan** bald — bald 9, 4; 75, 47.

denen swv. (praet. dene, pl. dene-den, conj. deneden) dienen 18 b, 2, 4, 8; 41, 33; 42, 30; 44, 11; 74, 96. dienlich sein 26, 68.

dener stm. diener 37, 35; 56, 46, 48.

dencken swv. (praet. dachte, pl. dachten, conj. dachte; part. praet. ghedacht, dacht) denken 77, 36. bedenken 3, 8; 108, 41. gedenken: m. inf. tit. (bl. 1^b) 1, 3; m. gen. 2. vorr. 196; 108, 56; mit up 2. vorr. 100; 16, 128; 17, 48; 108, 47. mit an denken an 42, 60. mit in: de synt int narrenschyp dacht die sind für das narrenschiff in aussicht genommen 79, 25. mit up auf etw. sinnen 32, 5; 67, 17.

denne adv. dann 27, 34; 38 c; 81, 24, 29. nun 44, 18. conj. mit dem conj. denn = außer wenn: men kan nu nicht verkopen meer, men hebbe denne gode vorjworen seer 48, 110.

dennen adj. von tannenholz 92, 7. dennenoch, dennoch adv. dennoch, trotzdem 1, 7; 32, 10; 67, 100; 74, 14.

denst stmn. dienst 18 überschr.; 111, 30. gefälligkeit 4, 84. dienstbote 95, 27.

denstmaget stf. dienstmagd 97 b.

depe, deep adv. tief 63, 17; 108, 55; compar. deper 74, 41.

deer stn. tier 2. vorr. 130; 1, 29; 8, 24.

derme f. darm: eyne derme eres dodes ein darm als ursache ihres todes 53, 4.

des pron. demonstr. es 2. vorr. 179.

des adv. darum tit. (bl. 1^b) 9; 48, 24, 30; 52, 35; 81, 7. infolgedessen 30, 30. dafür 1, 25; 76, 65. so einl. z. 3. teile 9. ferner, außerdem einl. z. 3. teile b.

desse pron. demonstr. dieser 2. vorr. 115; 3, 36; 18, 5. — s. dnt.

desto adv. desto 48, 82; 86, 14; 95, 33.

deverne stf. dieberei, diebstahl 33, 16.

dη s. du.

dicht adv. dicht 102, 59.

dychten swv. (part. praet. ghedycht) zu papier bringen 48, 51. hervorrufen 65 a.

dychter stm. dichter 111 überschr.

dynke, dynck adv. oft 12, 28; 49, 6; 102, 19.

dynen stv. gedeihen 65, 20. wol dynen gut fahren 65, 26.

Digest die Digesten oder Pandekten, ein bestandteil des corpus iuris civilis 76, 81.

dynk (im r.) acc. des pron. refl. dich 99, 113. — pron. pers. s. du.

dyn pron. poss. dein 20, 31; 28, 21.

dynner s. du.

dynch stn. ding 4, 1; 12, 3. angelegenheit 5, 65; 71, 4. synen dynngen recht doen seiner aufgabe gerecht werden 5, 69; alle bedeler doen erem dynnge nicht recht handeln nicht, wie sie sollten (= betrügen) 63, 32. ick legge ηd em to kynstlyken dynngen ick rechne es bei ihm kindlichem unverstande zu 6, 14. dat were wol van mynen dynngen das würde mir sehr gefallen einl. z. 4. teile II, 4. neen dynch unter keinen umständen 57, 10. in nenen dynngen, myt nenen dynngen auf keine weise 3, 32; 108, 57. eyn selsen voghel mandt velen dynngen ein außerordent-

lich seltener vogel **3**, 77. van
 lichten dingen leichtsinnig **4**, 115.
 van felfenen dnyngen merkwürdig
 geformt **82 d**.
diornal diurnale, buch der täg-
 lichen gebete **77**, **80**.
dynsch stm. tisch **17**, **45**.
dispenſeren von einem dispens
 gebrauch machen, sich anderswo
 aufhalten unter ausdrücklicher
 befreiung von der verpflichtung
 am amtsorte zu bleiben **30**, **15**.
dynſtel stm. distel **57**, **61**.
dnyt pron. demonstr. nom. u. acc.
 sg. n. dies **2. vorr.** **52**, **60**; **2**, **54**.
 — s. deſſe.
do adv. da (zeitlich) **2**, **12**, **14**.
 conj. als, da **2**, **79**; **4**, **73**; **5**, **21**;
7, **69**. wenn **60 d**. do — do als — da
46, **93** — **94**.
dobbelen swv. würfeln **77**, **106**.
dobbeler stm. spieler **75**, **61**.
doch adv. doch **2. vorr.** **14**. conj.
 doch **4**, **90**.
dochter stf. (pl. dochters) tochter
9, **72**; **26**, **49**; **42**, **27**; **49**, **24**.
doden swv. (praet. dódede; part.
 praet. ghedodet) töten **7**, **45**; **42**,
53; **56**, **46**; **98**, **30**.
dodenbeen stn. totengebein **85**, **68**,
76; **102**, **15**.
doff adj. taub **46**, **2**. subst. de dove
11, **57**.
doffhent stf. taubheit **26**, **24**.
dógen swv. taugen **98**, **31**.
dogentryck adj. tugendreich **49**, **35**.
doget stf. (acc. pl. doghede) tugend
 tit. (bl. 1^b) **7**; **17**, **36**. tüchtig-
 keit: doget doen tüchtigkeit be-
 weisen **8**, **26**.
doh stm. tuch **102**, **55**, **66**.

doctor, docter stm. doktor **1. vorr.**
21; **1**, **24**, **83**; **55**, **9**; **76**, **100**.
doctorſtaed stm. doktorwürde **1**, **73**.
dómen swv. schwelgen **16**, **4**; **72**, **85**.
domer stm. schwelger **72**, **64**.
doen anom. v. (praes. 1. sg. do,
 2. sg. denſt, 3. sg. dent, doet,
 3. pl. doen, doet, conj. 2. sg. dóſt,
 3. sg. do; imp. do, doet; praet.
 dede, pl. deden, conj. 3. sg. dede;
 part. praet. ghedan, dan; ger.
 to doende) thun **4**, **78**; **5**, **4**, **70**;
18, **12**, **17**; **21**, **29**; **33**, **22**; **48**, **46**;
57, **82**; **99**, **203**. arbeiten **48**, **70**.
 einbringen **30**, **18**. wat dat ewige
 (scil. gud) doet wie es mit dem
 ewigen steht **3**, **8**; wat Inſſ unde
 ſele doet was aus leib und seele
 wird **85**, **90**. ennen to enneme
 doen j. jdm zugesellen **6**, **38**.
 arbent doen arbeit liefern **48**, **34**.
 byſtant doen beistehen **99**, **163**.
 groet denſt doen sich sehr gefällig
 erweisen **4**, **84**. doget doen tüch-
 tigkeit beweisen **8**, **26**. ghewalt
 doen unrecht zufügen **2. vorr.** **51**.
 hynder doen m. dat. d. pers. jdm
 schaden bringen **93**, **29**. hulde
 doen sich ergeben **82**, **7**. Inck
 doen bescheid thun **16**, **7**. myl.
 dichent doen liebe erweisen **10**, **25**.
 overlaſt doen unrecht zufügen
90, **33**. folke rede dón narren
 so reden narren **105**, **40**. folke
 renſe doen solche reise unter-
 nehmen **66**, **49**. ſtraffynge doen
 over j. strafen **86**, **6**. ungheval
 doen unannehmlichkeiten bereiten
69 c. unrecht doen unrecht zu-
 fügen **2**, **73**. untucht doen un-
 zucht treiben **49**, **7**. enne vard

- doen eine fahrt machen 108, 16.
 fl̃nd doen sich bemühen 66, 2.
 groten ṽl̃nd doen b̃y auf j. groſe
 ſorgfalt verwenden 74, 44. man-
 nigen wanc̃k doen manches ver-
 ſehen begehen 75, 35. grote
 werc̃d̃ic̃h̃t doen groſe ehre er-
 weiſen 4, 52.
- donre ſtm. donner 87, 30.
- dopen ſwv. taufen 108, 59. refl.
 ſ̃h̃k dopen laten 104, 16.
- dor, dore ſtswfn. thür, thor 2. vorr.
 164; 42, 19; 48, 30, 61; 91, 37;
 97, 24. vor ſ̃p̃ner dore bl̃p̃ven
 ihm allein befriedigung gewäh-
 ren, keinen anderen beläſtigen
 42, 22.
- doraſtich adj. thöricht, nährisch
 10, 1; 55 übeſchr.; 73, 47.
- dorch praep. m. acc. durch 4 b;
 20, 50. um — willen 2, 52;
 111, 75.
- dorchgrunden ſwv. vollſtändig er-
 gründen: ſ̃p̃ne worde dorchgrun-
 den nachforſchungen nach den
 ſeiner behauptung zu grunde
 liegenden thatsächlichen vor-
 kommnissen anſtellen 51, 21.
- dorchſoeken ſwv. (praet. dorch-
 ſochte) durchſuchen 6, 39; 56, 57.
- dorchuth adv. vollſtändig 15, 50.
- dorchfaren ſtv. durchziehen 34, 1,
 13, 25.
- dorde adj. unſinnig 77, 13.
- dore, doer ſtswm. thor, narr 1, 23;
 4, 5, 53; 19, 2; 34, 12.
- doren anom. v. (praes. 3. ſg. dor;
 praet. conj. dorſte) wagen, ſich
 herausnehmen 2. vorr. 47; 33, 2;
 52, 26.
- dorenkappe ſtf. (acc. ſg. doren-
 kappe, dorenkap) narrenkappe
 16, 142; 57, 86; einl. z. 4. teile
 II, 11, 15.
- dorenſchip ſtn. narrenſchiff 2. vorr.
 142.
- dorenſp̃ñl ſtn. narrenkram 89, 38.
 mutwillige ſtreiche 68, 6.
- dorh̃ent ſtf. thorheit 1. vorr. 18;
 2. vorr. 13; 3, 83; 11, 1.
- dorh̃nne ſwf. thörin 2. vorr. 122,
 134; 4, 6; 16, 140.
- dorlick adj. thöricht, nährisch 15
 übeſchr.; 67, 42.
- dorl̃ken adv. nährisch 67, 50.
- dorn ſtm. dorn 36, 1; 57, 61.
- dorp ſtn. dorf 72, 31.
- dorre adj. dürr 53, 22.
- dorſt ſtm. durst 17, 49; 81, 44.
- dorſten ſwv. dürsten 99, 96.
- dort adv. dort 34, 5; 43, 32; 77, 23.
- dorven praet. praes. (praes. 1. ſg.
 derff, 3. ſg. darff, derf, 1. pl.
 dorven; praet. conj. dorſte) dür-
 fen 9, 92. brauchen 2. vorr. 178;
 4, 7; 27, 39; 61 b; 105, 24. er-
 fordern 74, 14.
- doſyn n. dutzend 48, 59.
- doſulveſt adv. daſelbſt 76, 29.
- doet adj. tot 1, 50, 51; 2, 39. ſubſt.
 eyn dode 11, 28, 58, 86.
- doet ſtm. tod 13, 90; 20, 36; 50, 26;
 94, 2. to dode ſlan erſchlagen
 87, 38.
- dotl̃ch adj. tödlich 53, 13. tw̃p̃
 ſſchen den dachl̃ken ſunden eſte
 dotl̃ch todsünden 55, 41.
- doſlach ſtm. toſſchlag 35, 25.
- doetſlan ſtv. erſchlagen 2, 77;
 4, 85; 20, 42; 37, 16.
- doetſteynen ſwv. zu todo ſteinigen
 87, 24.

doetsteynigen swv. zu tode steinigen **33**, 24; **95**, 49.

doetsteken stv. erstechen **56**, 12, 48.

doetsterven stv. sterben **26**, 42;
Ezechias were ghestorven dod **38**, 57.

dovendich adj. toll **95**, 47.

dracht stf. last tit. (bl. 1^b) 2. tracht **4**, 12.

drade, **draden** adv. bald **4**, 30; **34**, 10; **80**, 18; **91**, 37; **92**, 60; **97**, 37. leicht **26**, 2. so **draden** so bald als **2**, 87.

dragen, **dregen** stv. (praes. 1. sg. **draghe**, 3. sg. **draget**, **dreget**, **drecht**, 2. u. 3. pl. **dreghe**n; praet. 3. pl. **drogen**) tragen **2. vorr.** **20**, 124; **2 c**; **4**, 139; **13**, 39; **43 d**; **82**, 14; **94**, 14; **99**, 198. bei sich führen **77**, 105. **de ee godes dragen** sich dem gesetze gottes unterwerfen **47**, 7. **der junkfrouwen grad dragen** dem jungfrauenstande angehören **13**, 75. **nyd dragen neid hegen** **53**, 37. refl. mit up sich verlassen auf **85**, 26.

dranch stm. trank **16**, 101; **56**, 46.

draplyk adj. treffend **13**, 31. kühn **74**, 9.

drauwen swv. drohen **78**, 15.

draumword, **draumeword** stn. drohwort **104 a**, 2.

Drafant swm. trabant, leibwächter **108**, 12.

dre num. card. drei **48**, 32, 98; **64**, 55.

dreck stm. dreck, schmutz **16**, 42; **21**, 4; **52**, 28; **97**, 28.

dreckjack stm. leib **85**, 72.

drepen stv. (praes. 1. sg. **drepe**, 3. sg. **dript**, 3. pl. **drepen**, conj.

3. sg. **drepe**; praet. 3. sg. **drap**; part. praet. **ghedropen**) treffen **13**, 42, 44; **75 a**, 4, 64, 72. meinen **103**, 69. suchen, sich wenden zu **91**, 37. eintreten **70**, 12.

drepichliken adv. trefflich **5**, 49.

drespnk **82 d** s. d. folg. wort.

drespnke swf. dreifufs, fufsangel: **de drespnke mod in deme sache steken** die fufsangel mufs in dem sacke untergebracht werden, das unmögliche soll durchgesetzt werden **82**, 72.

dridde num. ord. der dritte **2. vorr.** **175**; **4**, 89; **57**, 54.

dryngen stv. refl. sich drängen **82 a**.

dryncken stv. (praes. 3. sg. **drynckt**; praet. 3. sg. **dranch**, 3. pl. **druncken**, conj. 3. sg. **druncke**) trinken **16**, 4, 80, 118; **56**, 50; **72**, 15; **102**, 18. subst. **dat drynckent** **16**, 133.

dryven stv. (praes. 3. sg. **dryvet**, **drift**; praet. **dreeff**; part. praet. **ghedreven**) treiben **44**, 36; **83**, 10. lenken **86**, 29. anspornen **35**, 1; **tovele dryven** übermäfsig anstrengen **59**, 15. thun **72**, 23, 24. **eyne quade buthe dryven** einen schlechten tausch machen **89**, 33. **knf unde spenworde dryven** scheltworte und beleidigungen äufsern **42**, 21. **eynen plat dryven** einen schlag versetzen **59 b**. **unghewoch dryven** unfug verüben **44**, 25. **vornuft dryven** vernunft beweisen **72**, 53. refl. **drift syk sulvest vaken over de hende** bringt es häufig dahin, dafs er das weite suchen mufs **48**, 28.

droch stm. betrüger **einl. z. 4. teile**
I, 3; 103, 39.

droghe adj. trocken **1. vorr. 10.**
subst. 55, 21; in droge unde
nath 79, 5.

drogen swv. trocknen 4, 23.

drom stm. traum 99, 181.

drucken swv. drücken 78, 19. in
bedrängnis bringen 78, 10. drucken
1, 109; 65, 47. subst. inf. drucken
48, 78.

drucker stm. (pl. druckers) buch-
drucker 1, 90, 91, 105; 48, 64.

druckergheselle swm. buchdrucker-
gehilfe 48, 67.

druckern stf. buchdruckerei, buch-
druckerkunst, buchdruckergewer-
be 1, 96; 27, 34; 103, 124.

drunch stm. trunk 16, 96; 81, 33.

druncken adj. trunken 16, 41, 124,
135, 137; 49, 38. in drunchener
wns im trunkenen zustande
16, 75. sñk druncken dryncken
sich betrinken 16, 139.

drunckenbolt stm. trunkenbold 16,
57, 66, 74, 111; 49, 40.

drunckenhent stf. trunkenheit 16,
87, 99.

druppen swv. tropfen 26, 21.

du pron. pers. (gen. dñner; dat.
dñ, im r. auch dñk; acc. dñ) du
1, 91; 2, 90, 91, 92; 3, 22, 28;
16, 7; 20, 31.

dubbel stf. doppelt 71, 23.

dudesch adj. deutsch 1, 20; 4, 49,
102, 111. subst. de Dudesche
4, 82; 99, 131.

duf adj. toll 16, 31; 77, 13. thöricht
106, 2. compar. dufler 74, 80.
subst. de duflle 74, 79.

duldichlyken adv. geduldig 38, 13.

dum adj. thöricht 27, 19; 80, 20.

dume swm. daumen 100, 8.

duncken anom. v. (praet. duchte)
dünken: m. dat. d. pers. **2. vorr. 7.**
198; 36, 2; 45, 2. m. dat. d. pers.
u. inf. 104, 63; dat duncket mñ
wesen eyne nñe kunst 18, 1; dat
duncket mñ wesen enñ wñser
heer 39, 13. de duncken sñk
sñn wñsñk ghenoch die dünken
sich genügend gewitzt zu sein
103, 14.

duncker adv. trübe, glasig 77, 15.

dunckerhent stf. dunkel 103, 122.

dunne adj. dünn 101, 4.

duer adj. teuer 33, 18; 82, 27;
compar. durer 65, 68. dure tñd
teuerung 93, 24. rume unde
bothe is dar dur von reue und
busse ist da kaum die rede 84, 45.
deme fulven ist de wñsñhent dur
derselbe ermangelt der weisheit
58 d. Entekristeslove wert nicht
duer der glaube an den Anti-
christ breitet sich aus 103, 86.
darunder werden de Iuese nicht
duer darunter gebricht es nicht
an läusen 4, 24. dure adv. hoch
und teuer 87, 25.

durkop stm. schaden, nachteil
81, 11.

dufent num. card. tausend 4, 85.
subst. vele dufent 31, 35.

dufter adj. finster 11, 23; 102, 65.

duve swf. taube 44, 37; 57, 22.

duvel stm. teufel 4, 52, 84; 20, 54;
38, 33; 52, 31.

dwalen swv. (part. praet. ghedwalt)
thöricht sein, irre gehen 22, 37;
42, 50.

ðwandk stm. zwang 6, 89. groten
ðwandk hebben in grofse not
kommen 108, 19.

ðwas stm. thor 84, 40.

ðwengen swv. (praes. 3. sg. ðwendk;
part. praet. ðwendt) bedrängen
70, 7. de wert myt unnuten
forgen ðwendt der wird von
unnützen sorgen gequält 96 c.

ðweng stf. zwang: ðyn fcho doet
ðy ðweng drückt dich 110, 38.

ðwers adv. seitwärts 40, 14.

ðwynnen stv. (praes. 3. sg. ðwyn-
get; praet. 3. sg. ðwandk, conj.
ðwunge) zwingen 2. vorr. 145;
46, 72. bezwingen 16, 102; 99,
159. refl. sich zügel anlegen 6, 13.

E.

ee stf. gesetz 47, 7. testament 11, 37;
in der olden ee im alten testa-
mente 13, 81; 28, 16. ehe 32, 22;
33, 24; 52, 2.

ebrekerne stf. ehebrecherei 33, 10, 15.

ebroke, ebrok stm. ehebruch 9, 100;
33 überschr.; 92, 68.

echt adj. ehelich 13, 76.

echt stn. ehe 33, 2. in dat hylghe
echt ghaen in den heiligen ehe-
stand treten 17, 29.

echtschop stf. ehe 33, 58.

eddel adj. edel 2, 39; 4, 102; 12, 21.
von edlem geschlecht 6, 95. subst.
de eddele 82, 33.

eddelichent stf. adel 76, 12.

eddelman stm. edelmann 76, 32;
85, 74.

edder conj. oder 2. vorr. 47; 48, 16;
82, 12; 84, 28.

effen s. even.

efte, eft conj. oder 2. vorr. 99;
6, 21; 81, 28. nach einer nega-
tion: noch 81, 30; 99, 95. wenn
45 d; 56, 37. wenn auch (mit
dem conj.) 2. vorr. 78; 14, 6.
da vielleicht (mit dem conj.)
2. vorr. 197. ob 6, 111; 11, 33,
34; 17, 34. als ob (mit dem
conj.) 67, 74; 77, 18; (mit dem
ind.) 102, 86.

eghen adj. eigen 15, 42; 56, 50;
79, 24. hörig 99, 98.

eghenkopfch adj. eigenwillig 36
überschr.

eghentlyk adv. genau 66, 23.

egentschop, engentschop stf. eigen-
schaft 53, 15; 67, 1.

eghenwylle swm. eigenwille: eghe-
nyllen driven das Gegenteil von
dem thun, was sich gehört 46, 49.

egget adj. scharfkantig 13, 43.

en stn. (pl. ener) ei 33, 50, 52;
76, 36.

ena interj. ach 9, 78.

enerklaer stn. eiweijs 4, 20.

engentschop s. egentschop.

en num. card. einer 8, 48. unbest.
artikel (acc. m. en 46, 94; 89, 36.
nom. f. en 15, 44; 16, 140; 53,
13; 54, 13) 57, 63. pron. indef.
enner jemand 9, 110.

enndracht stf. eintracht 7, 85, 87.

enmael adv. einmal 13, 25.

ennoget adj. einäugig 21, 21. subst.
de ennogete 21, 22.

enns werden m. gen. einig werden
über 61, 27.

enns adv. einmal, einst 16, 80;
20, 37; 108, 44. noch enns noch
einmal 72, 80.

ennsedelnyndk stm. einsiedler 20, 42.

enutfalt adj. einfach 82, 1.
 enutfalt einfalt 108, 36.
 enutfoldichent stf. einfachheit, red-
 lichkeit 18, 25.
 eeck stf. eiche 94, 26.
 eken adj. eichen 104, 55.
 elderen pl. eltern 1, 69; 6, 79; 49 a.
 ele swf. elle 102, 58.
 elende adj. elend 102, 20.
 elende stn. elend 66, 18; 85, 35.
 elik adj. recht, giltig 33, 2; 52, 34.
 ehelich 33, 61; 52, 32.
 ceman stm. ehemann 9, 53, 91;
 64, 29.
 eme, em s. he.
 emete swf. ameise 70, 17.
 en negationspartikel, in verbindung
 mit ne 4, 94; mit nemant 87, 20;
 102, 86; mit neen 2, 89; mit
 nenerlenewys 20, 20; mit nicht
 2. vorr. 118; 2, 105; 5, 22; mit
 nummermeer 94, 8. id en sy dat
 ausgenommen dafs, es sei denn
 dafs 11, 71.
 en s. he.
 enboven in hir al enboven da-
 gegen 6, 109.
 ende stmn. ende 56 b; 71, 26. over
 ende aufrecht: over ende stan
 aufrecht stehen, dauern 37, 42.
 an velen enden überall 3, 16.
 in velen enden an vielen orten
 9, 12; 99, 17. vor beyden enden
 von vorn und von hinten 16, 46.
 enden swv. enden 109, 18.
 endigen swv. refl. enden 50, 28.
 ein ende nehmen 56, 49.
 ene s. he.
 enge, eng adj. eng 4, 36; 24, 14, 40.
 engel stm. engel 92, 106; 104, 27.
 engels adj. englisch 82, 14.

Engelsman stm. Engländer 4, 92.
 ennyhent stf. einöde 1. vorr. 10.
 ennoch subst. adj. genug 77, 42.
 m. gen. 2. vorr. 177.
 entberen, entbern stv. (praet. conj.
 entbôr) worauf verzichten m.
 acc.: 41, 4; m. gen.: 34 d; 42 a;
 54, 8.
 entblôten swv. (praet. entblôte) ent-
 blößen 90, 16.
 entbreken stv. (praes. 3. sg. ent-
 bricht, entbrecht) mangeln 23 b;
 31, 34.
 entheen stv. entziehen 5, 74.
 entghaen anom. v. m. dat. einer sache
 ledig werden 38, 7, 34. einer
 sache überhoben bleiben 25, 25.
 entgelten stv. m. gen. entgelten
 16, 52.
 entglyn den stv. (praes. 3. sg. entglyn d)
 entgleiten 18 d.
 entholden stv. festhalten 66, 8. refl.
 sich festhalten, seinen halt finden
 66, 9, 14.
 entjegendoen anom. v. entgegen-
 handeln 20, 21.
 entjengghaen anom. v. entgegen-
 gehen, helfen 37, 28.
 entjegenlegen stv. mit lügen ent-
 gegenwirken 36 c.
 entjegenwesen anom. v. entgegen-
 sein 18 c.
 entloopen stv. davonlaufen 2, 85.
 entrinnen stv. (praet. entran) ent-
 kommen 56, 47.
 entschuldigen swv. refl. sich ent-
 schuldigen 27, 44; 92, 25.
 entschuldige stf. entschuldigung
 2, 90; 27, 45.
 entfchutten swv. refl. m. gen. sich frei
 machen von einl. z. 3. teile 3.

entsetten swv. unterstützen, zu hilfe kommen **93**, 13.

entflan stv. refl. m. gen. einer sache entsagen **105**, 23.

entflapen stv. einschlafen **108**, 22.

entspringen stv. entspringen **2**, 62; **6**, 94; **16**, 93.

entflan anom. v. (praes. 3. sg. entstaed, entstent) entstehen **4**, 144; **38 c**; **81**, 11.

entfallen stv. (praes. 3. sg. entfalt) entgleiten **67**, 14.

entfangen, entfan stv. (praes. 3. sg. entfanget, entsyncht; praet. entfench, entsynck, entfengen; part. praet. entfangen) empfangen **2. vorr.** 170; **3**, 17; **7**, 43, 44; **46**, 103; **104**, 14. bekommen: purgacie entfangen **76**, 26. den schynp entfan den scherz leiden **68 c**.

entfrommen swv. (part. praet. entfrommet) refl. sich zurückhaltender benehmen **39**, 7.

entwenbreken stv. zerbrechen **37**, 24.

entwerden stv. entschwinden **57**, 10.

entwenken stv. entfliehen **85**, 22. platz machen **4**, 16.

enwechghaen anom. v. verloren gehen **15**, 60.

enwechrnden stv. wegreiten, stehen **69**, 16.

enwechstelen stv. refl. sich fortstehlen **6**, 106.

er dat. des pron. refl. sich **53**, 16. er s. he.

eer praep. m. dat. vor **7**, 90; **17**, 50; **102**, 19. adv. zuvor **12 a**. eher **1**, 73; **48**, 72, 82; **62**, 7. conj. ehe **1**, 72; **12**, 20; **48**, 84. bis **62**, 8. eer dan ehe **12 a**, 4, 10; **15**, 36.

eraftich adj. ehrenhaft **32**, 91.

erbar adj. ehrbar **2. vorr.** 138; **9**, 60.

erbarhent stf. ehrbarkeit **4**, 111, 139; **61**, 18. ehrenvolles verhalten **102**, 10.

erbarmen swv. refl. sich erbarmen **2**, 50; **63**, 6. m. gen. **3**, 28.

erde, erd stswf. erde **3**, 17, 36, 95; **9**, 10. land **46**, 21.

erdencken swv. ersinnen **5**, 61.

erdenkloet stm. erdklofs **57**, 39.

ere pron. poss. ihr **2. vorr.** 145; **2**, 28; **48**, 75.

ere, eer stf. ehre **2. vorr.** 57, 153; gud to den eren ehrenwert **32**, 78; de nicht doet der eren werd der sich nicht in angemessener weise erkenntlich erweist **59**, 2. achtung einflößendes verhalten **52**, 3, 16. ansehen **6**, 90. ruhm **6**, 101. preis: se doen gode mer ere edder loff sie bringen gott weder preis noch lob dar **6**, 77; gode loff unde ere seggen **59**, 32. ehe **52**, 34.

eren swv. (praet. erde; part. praet. gheeret, gheerd, erd) ehren **1**, 107; **2**, 6; **29**, 27; **64**, 20.

eren swv. pflügen **32**, 97.

erer s. he.

erhoren swv. erhören **88**, 24.

erkennen swv. (praet. erkande, erkende; part. praet. erkant) erkennen **58**, 18; **61**, 30. kennen lernen **66**, 3, 33. refl. sich erkennen **2. vorr.** 40; **3**, 37; **58**, 19; **66**, 34.

erlik adj. ehrbar **4**, 3.

ermaninge stf. ermanung schluswort **2**.

ernarren swv. zum narren werden 38, 42.

ernereren swv. nähren 30, 5. ernähren 73, 6. refl. den lebensunterhalt gewinnen 48, 45. *ſh̄k laddichgan* (laddichgandes) ernereren leben, ohne zu arbeiten 73, 14; 100, 40. *ſh̄k des rhdendes* ernereren vom straßenraub leben 79, 21. *ſh̄k tellorlphken* ernereren ein schmarotzerleben führen 100, 13.

ernst stm. ernst 2. vorr. 61; 61, 20. ernstlph̄k adj. ernst 91, 29; 111, 113. adv. eifrig 7, 70.

erredde swv. retten 75, 48.

erredom stm. irrlehre 99, 19. zwiespalt 73, 23.

erren swv. (praet. erreden) stören 91, 24. irre gehen 1. vorr. 10; 36, 5. *de den ſulven wech ghent* erren der denselben irrweg verfolgt 40, 6.

errynge stf. irrwahn 1. vorr. 18.

ers stm. hinterteil 72, 110.

erst adv. erst 33, 37; 38, 47, 48. zuerst 6, 21. noch 2. vorr. 169. gleich 2. vorr. 202. erst unde leſt ganz und gar 22, 54; 29, 1; allzeit 26, 68; 42, 12.

erſte num. ord. der erste 2. vorr. 195; 7, 49; 9, 95; 17, 30. tome, tom erſten zuerst 74, 89; 99, 15. erſten adv. erst 5, 8; 70, 8. zuerst 9, 51. *van erſten an* von anfang an 14, 13.

ertryk stn. land 46, 25. erde 64, 51; up ertryk in der welt 61, 19.

ervaren stv. erkunden 57, 78.

erfaren part. adj. erfahren 12, 8.

erfarynge stf. erforschung 66 überschr.

erve swm. erbe 3, 11; 20, 16; 83, 29. erve stn. erbschaft 94 überschr. nachlaß 94, 4.

ervedel stn. erbeil 94, 26.

erven swv. (praes. 3. sg. *erft*; praet. *ervede*) erben 94 b. beerben 93, 31; *ſynen ſon erven* seinen sohn überleben 94, 21; *eyne maget, de ere vraumen erft* die die nachfolgerin ihrer herrin wird 64, 61.

ervolghngestf. erlangung 1. vorr. 16.

erwelen swv. (part. praet. *erwelt*) erwählen, bestimmen 94 d.

ermerven stv. (part. praet. *ermorven*) erwerben 65, 38. erlangen 105, 15.

es s. he.

eſſchen swv. (praet. *eſſchede*; part. praet. *gheeffchet*) fordern 32, 102; 49, 48. berufen 7, 50; 31, 28, 29; 47, 17.

eſel stm. esel 1, 30; 18, 9; 30 c, d; 52, 6, 26; 94, 13.

eſelſdon eselston 72, 60.

eſelſor swn. eselsohr 26, 10.

eſelſmaſt stn. eselsfett 14, 1; 72, 47, 69.

eed, end stmn. eid 60, 7; 64, 10; uff myn eed 2. vorr. 135; 2, 24; 102, 27. schwur 77, 68.

ethen stv. (praes. 3. sg. *it*, 3. pl. *ethen*, *etent*; praet. *ath*; part. praet. *ghegeten*, *ghegetten*) essen 12, 10; 46, 23, 27; 73, 50; 77, 8, 21; 79 c. subst. inf. essen: *de ghynft vaken eyneme narren ethen* der giebt oft einem narren essen = der ist ein narr 66 d.

etlph̄k pron. indef. irgend ein 74, 19. irgend welch 78, 25. pl. *etlph̄ke*

etliche 2. vorr. 29, 179, 182; 4, 87; 46, 42.
 even, effen adj. eben 36, 5. gleich 24, 22; de evene mēnsche nebenmensch 19, 26. adv. genau 21, 44; 49 b; 57, 18. aufmerksam: merke mē even 32, 24. recht 110, 24.
 evenmēnsche swm. nebenmensch 3, 50.
 eventurlyk adj. wunderbar 5, 63. adv. auf gut glück: eventurlyk wagen unbedenklich aufs spiel setzen 6, 83.
 ever conj. aber 2. vorr. 49; 6, 96, 99; 64, 5.
 eevrauwe swf. ehfrau 9, 83.
 ewangelyste swm. verfasser eines der evangelien 11, 43.
 ewangelium n. evangelium 4, 132; 16, 129; in dem ewangelio 21, 6; 87, 19.
 ewich adj. ewig 9, 70; 11, 15; to ewiger tyd im jenseits 4, 134. subst. dat ewighe 89, 34. adv. ewich ewig 4, 110; 31, 35; 79, 40.
 ewichent stf. ewigkeit 14, 24; 43, 34.
 ewichlyk adv. ewig 11, 76; 99, 144.
 ewichliken adv. ewig 8, 54; 104, 48.
 eye swf. axt 99, 182.
 exempel stn. beispiel 5, 36; 21, 43; 44, 35.

§ (vgl. auch D).

fatuus narr 2. vorr. 50.

G.

ghalge swm. galgen 33, 31; 69, 11.
 galle swf. galle 2. vorr. 84. geschwulst über dem knie am hinterbein des pferdes 102, 125.

gallende swf. galeere 2. vorr. 17.
 ghaen anom. v. (praes. 1. sg. gha, 2. sg. ghenst, 3. sg. ghent, ghaed, 3. pl. ghan, ghad, conj. 3. sg. gha; imp. gha; praet. ghynck, pl. ghynge, conj. ghynge; part. praet. geghangen, gheghaen) gehen 2. vorr. 103, 164; 5 d, 25; 24 c; 28 d; 40, 14; 66, 59; 81, 26; 83, 70; 93, 26; wo ηd ghent, ghaed 1, 57; 38 d; 96, 27. seinen weg verfolgen 77, 92. erwachsen 2. vorr. 106. ergehen 76, 25. geschehen 85, 13; 94, 12. eyne reyse ghaen eine reise machen 77, 94. m. inf. bydden ghan 19, 34; erren ghaen 40, 6; gretten ghaen 35, 9; lynch ghaen 100, 3; slapen ghaen 41, 36; wanderen ghaen 4, 100; 21, 4, 34. mit over hergehen über 94, 17; kommen über 102, 9. mit up ausgehen auf 48, 39.
 ghank stn. gang, weg: syne ghenge hebben sich bewegen, thätig sein 24, 13.
 ghans stf. (dat. pl. den ghenfen) gans 14, 9.
 gang adj. ganz 2. vorr. 10, 59; 19, 9. vollkommen, vollständig 62, 2. adv. ganz 4, 108; 84, 28; 111, 110. durchaus 13, 108; 48, 40. ordentlich 53, 16. gans unde heel vollständig 3, 61.
 ganglyk, genlyk adv. ganz 57, 76. nicht ganglyk ganz und gar nicht 66, 54.
 gapen swv. sehen 13 a.
 ghar adv. gar 13, 4; 18, 13; 52, 33. sehr 84, 15. völlig 13, 109.
 garde swm. garten 83, 33.

gharkok stm. garkoch 95, 12.
 gharn stn. garn, netz 39 b, 2, 4;
 71, 18; 92, 43.
 gast stm. (pl. gheſte) gast 32, 105;
 97, 29; *wes enn gast ſyn die*
herrschaft über etw. verlieren,
seine untüchtigkeit beweisen 24,
 18. mensch, mann 1, 118; 23, 19;
 76, 97.
 gath stn. after 74, 46, 82.
 gatze swf. gasse 2. **vorr.** 12, 132;
 62 a, 24.
 gagentrede stm.: *de gagentrede hol-*
den in den strassen umher-
streifen 62, 4.
 ghawe stf. gabe 2, 52; 12, 14; 32,
 77; 104, 26, 28. gewinn, preis
 75, 49.
 ghebeden stv. gebieten 7, 50; 33, 23.
 gheberde stfn. gebaren, benehmen
 9 a, 107.
 ghebere stn. gebaren, wesen 32, 79.
 gebärde 72 c; 75, 7.
 gheberen stv. (part. praet. gheboren)
 gebären 2. **vorr.** 55; 16, 9;
 102, 19.
 ghebeth stn. gebet 91, 39.
 gheblömet part. adj. geschmückt,
 pomphaft 19, 49.
 ghebord stf. geburt schlufsw. 8.
 gheboth stn. (pl. ghebode) gebot
 20, 18; 43, 27; 47, 22.
 ghebraffe stn. prachtaufwand 4, 87.
 ghebreke, ghebreck stn. gebrechen
 21, 20; 34, 7; 55 b; 69, 5.
 ghebreken stv. mangeln 2. **vorr.** 38;
 73, 56. *der alle tyd ghebricht*
stets haften ihr mangel an 6, 102;
ennem nsliken narren dnt ghe-
bricht einem jeden narren haftet
dieser mangel an 76, 117.

gheckern stf. narrheit 24, 26; 61, 6.
 ghedenken swv. denken 99, 89.
 m. gen. gedenken 64, 4; 103, 76.
 mit an denken an 37, 6. mit up
 dass. 2, 99; 78, 29.
 ghedncht stn. gedicht 2. **vorr.** 93,
 138, 147; 32, 68.
 ghednget part. adj. ausbedungen
 57, 65.
 ghedoren anom. v. (praes. 3. sg.
 ghedor, ghedar) wagen 46, 5;
 105, 20.
 ghedragen stv. tragen 46, 115;
 103, 99.
 ghedrucket part. adj. in bedrängnis
 gebracht 78 übersch. r.
 ghedult stf. geduld 89, 27; 99, 74.
 ghenl adj. übermütig, geil 73, 96;
 92, 59.
 genst stm. geist 101, 40; *de böſe*
genst 42, 55; 50, 7.
 ghenstliche stf. frömmigkeit 26, 17.
 geistliches leben 73, 66. pflich-
 ten des geistlichen standes 73,
 21, 91. geistlicher stand 73 a.
 ghenstlichwerden stn. geistlichwer-
 den 73 übersch. r.
 ghenstlnk adj. geistlich 15, 23; 16,
 137; 77, 103. subst. vele ghenst-
 lnke 15, 11.
 ghenstlnken adv. geistig 11, 57.
 geck adj. närrisch 95, 17. thöricht
 80, 20; *de gecken narren erz-*
narren 76, 1. compar. gecker
 74, 84. subst. *de gecke narr*
 4, 41.
 gheck stm. narr 31, 23; 34, 8, 13;
 53, 6.
 geckhent stf. narrheit 67, 12.
 gedlnk adj. närrisch 24, 8. adv.
 seltsam 64, 69.

ghecklynken adv. in unkluger weise 28, 6; 96, 30. thörichterweise 44, 20.

ghekoft part. adj. gekauft 8, 51.

ghekront part. adj. gekrönt 76, 53.

ghelaet stn. benehmen 74, 35.

gelden stv. (praes. 3. sg. gelt, ghylt; praet. galt) austeilen 68, 15.

gelten 103, 144. kosten 93, 35, 36.

allenys gelden denselben preis

haben 102, 114. wol gelden gut

im preise stehen 82, 9. de meer

ghylt wan hant unde voed wo-

bei es sich um mehr handelt als

um hand und fuß 3, 34; 83, 26.

unpers. gelten: ηδ ghylt syne
salichent 19, 43.

ghelende stn. geleit 79, 35.

gheleret, ghelert part. adj. gelehrt

1, 82, 89, 97; 2, 6. subst. de ghe-

lerede, de ghelerde 3, 68; 8, 42.

gheleven swv. gefallen 57, 37.

ghelyke, ghelyk adj. gleich 79, 3;

85, 38; m. dat.: 4, 93; 7, 53;

49, 24; m. gen.: des ghelyk 55,

39. subst. deinesgleichen, seines-

gleichen, ihresgleichen: dyn ghe-

lyk 105, 47; syn ghelyk 60, 10;

syneme ghelyk 1, 111; 103, 107;

er ghelyke 75, 20. synen ghe-

lyken, synen ghelyk seinen

nebenmenschen 3, 55; 7, 10.

ghelyk gleiches 69 d.

gheliken, ghelyke, ghelyk adv.

ebenso: kumpt so ghelyk dem

geht es ebenso 68, 18. ghelyk efte

gerade als ob 4, 18. ghelyk alse

gleichwie 55, 23; 56, 4. ghelyk

so gleichwie 1, 51. ghelyk wo

gleichwie 13, 32; 79, 30. — des

gheliken, des ghelyk auf gleiche

weise 4, 96; desgleichen 6, 105;

17, 44. deme ghelyke desgleichen

61, 12.

gheliken swv. m. dat. gleichen

21, 37. m. dat. d. pers. u. acc.

d. sache gleichstellen 98, 11.

— ghelykt wesen gleichen

2. vorr. 37.

ghelykenisse, ghelykenis stf. ab-

bild 2. vorr. 31; 5, 11.

ghelykent wesen gleichen 33, 47.

ghelympe, ghelymp stmn. maß,

schicklichkeit 8, 2. ansehen, ruf

75, 48. anhängsel 72, 6. mochte

ik ηδ doen mit gudem ghelymp

stünde es mir zu, es zu thun

6, 64.

ghelungen stv. gelingen tit. (bl. 1^b) 9.

en schole denne wol ghelungen

es werde ihnen dann wohl er-

gehen 82 b.

ghelove swm. glaube 98, 10, 18;

103, 7.

gheloven swv. (part. praet. ghelovet)

glauben 101, 19. m. dat. d. pers.

2, 89; 101, 36. m. dat. d. pers.

u. gen. d. sache 101, 37; ghelove

des my 3, 14. subst. inf. 101, 34.

ghelovet part. adj. gelobt 99, 118,

164.

ghelovich adj. gläubig 99, 21.

gelt stn. lohn 79, 15. einkommen

67, 76. gewinn 75, 61. preis

82, 26. betrag 85, 66. geld 1, 69;

2, 25; 94 b.

geltnarre swm. geldnarr 17, 16, 21;

83 überschr., 1.

ghelucke stn. glück 2, 88; 6, 99;

10, 30.

ghelusten swv. unpers. m. dat. freude

an etw. haben 2. vorr. 54.

ghemaek stn. behagen 52, 9. mnt
ghemaek gemächlich 9, 5. gud
ghemake ruhe 78, 16; sñk gud
ghemake doen sich ruhe gönnen
97, 2.

ghemenne, ghemeen, ghemen adj.
zugehörig: ist en ghemen gehört
ihnen 99, 54. gesamt, ganz: deme
ghemenen volke 21, 44. allge-
mein 82, 50; dat ghemene beste
gemeinwohl 2, 42; 99, 104; en
ghemene rat rat, die öffentlichen
angelegenheiten besorgende kör-
perschaft 99, 100; en ghemene
wort sprichwort 24, 29; 66, 57.
üblich 46, 57. verbreitet 7, 64.
gewöhnlich, gering: de ghemene
man 93, 5; 99, 138. sñk ghemen
maken mnt sich mit jdm ein-
lassen 13, 94. in dat ghemen,
int ghemen im allgemeinen,
gewöhnlich 27, 10; 75, 22; 77,
102. adv. mit einem anderen
20, 44.

ghemenfchap stn. gemeinschaft,
umgang 50, 21.

ghemeen, ghemen stf. gemein-
schaft 29 b; 99 b. die grofse
masse des volkes 93, 10.

ghemeenlk adv. gewöhnlich 12, 6.

ghemoethe stn. gedanken 85, 25.
sinn 33, 38. herz: in ennes
narren ghemoeth 35, 42.

ghenemen stv. nehmen 67, 2; 101, 34.

ghenne pron. demonstr. jener 2, 10;
62, 17; 76, 46.

ghenoch subst. adj. genug 16, 60.
adv. 97, 7; vurich ghenoch 84, 2;
wnkñk ghenoch 36, 4.

ghenoedhte n. vergnügen 1, 39. an-
genesmes 64, 21.

sñk darmnt genoeg laten sich
daran genügen lassen 1, 9.

gentlk s. ganlk.

genutte stn. nutzen 99 b. eghene
ghenuth eigennutz 10, 19.

gherade adv. sogleich 109, 15.
gherade eft gerade als ob 65, 6;
71, 9.

gheraden stv. gutausschlagen 26, 63.
nd is noch nicht gheraden gut
46, 114. refl. sich raten 24, 12.

gherecht adj. gerecht 14 b; 83, 43.
subst. de gherichte 37, 26; 41, 26.

gherechtichent stf. gerechtigkeit 37,
47; 46, 54. rechtschaffenheit 82, 3.

gericht stn. gericht 3, 90; 19, 31;
46, 48.

ghernge, gherndk adj. gering
14, 5; 27, 12; 33, 1. nicht wert,
dafs davon viel aufhebens gemacht
wird 4, 2. leicht 19, 1. behende
6, 17. adv. schnell 9, 109; 78, 36.
wohlfeil 48, 36.

gherne, gern adv. gern 19, 50;
97, 23. leicht, gewöhnlich 16 a,
104; 90, 32, 34; 97, 37. wohl 34 a.

gerwen swv. gerben 102, 96.

ghesadngen swv. befriedigen 22, 48.

ghesath stn. gesetz: dat recht
ghesath der christliche glaube
1, 34.

gheschapen part. adj. beschaffen
49, 28.

ghescheen stv. (praes. 3. sg. gheschud,
im r. gheschiedt; praet. gheschach;
part. praet. ghescheen) geschehen
2, 76, 81; 13, 57; 32, 59; 111, 76;
wo nd geschee 1, 9.

gheschiedt stf. umstände: mnt sol-
ker gheschiedt unter solchen
umständen 3, 89.

gheſchicket, geſchickt part. adj. geſchickt 31, 33; 66, 45. geſchaffen: tor mynringe geſchickt geſchaffen, beſchränkt zu werden 99, 112.

gheſchot ſtn. geſchofs 75, 2, 4, 7. ſchiefszeug 75, 56.

gheſchren ſtn. geſchrei 2, 79. aufſehen 37, 23.

gheſchreven part. adj. geſchrieben 2, 5, 15; 93, 52.

gheſegenen ſwv. ſegnen 16, 127.

gheſelle, gheſel ſwm. (acc. sg. gheſel 1, 100 im r.) genosse 78, 9. freund 32, 52. luſtiger bruder 5, 57; 16, 105; gud gheſelle in derſelben bedeutung wie das einfache gheſelle 43, 7; 72, 84, 87. gehilfe in gewerblichen wie in kaufmänniſchen betrieben 48 a, 74. menſch 26, 69; 96, 12; manniſch guder gheſel manſch fröhlich geſtimmter menſch 35, 8. perſönlichkeit: van myn unde van olden gheſellen aus der reihe der im neuen und im alten teſtamente genannten perſönlichkeiten 56, 20.

gheſellensſchyp ſtn. ſchiff der in gewerblichen wie in kaufmänniſchen betrieben thätigen gehilfen 48 überraſchr., 1.

gheſelſchop ſtf. ſchar, rotte 92, 114.

gheſeen ſtv. ſehen 76, 80.

gheſeen anom. v. ſein 8 c.

gheſette ſtn. geſetz 22, 14; beſ. die beſtimmungen des Moſes 10, 18.

gheſichte, ghſichte, gheſicht ſtn. das anblicken 92, 63. geſicht 32, 89; 92, 60.

Dat narrenſchyp.

gheſynnde, gheſynd ſtn. geſinde 39, 24; 56, 38, 41; 92, 122; 95, 26.

gheſlecht ſtn. geſchlecht 14, 26; 22, 2. art 4, 34. menſchengattung 97 a. ſtamm 8, 20. verwandtschaft 10, 20.

gheſtalt part. adj. geſtaltet 2. vorr. 18. beſchaffen 4, 96; 6, 116.

gheſtalt weſen m. dat. verwandt ſein 33, 47.

gheſtalt beſchaffenheit: gheſtalt hebben 84, 27.

gheſteke ſtn. ſtreit 76, 22.

gheſtellen ſwv. auskommen 92, 78.

gheſternte ſtn. geſtirn 65, 8.

gheſunt adj. geſund 13, 26; 16, 28; 38, 36; 57, 47.

gheſuntheit ſtf. geſundheit 6, 105; 38, 30.

ghetacht part. adj. geſtaltet 64, 69; 76, 33.

ghetemen ſwv. geziemen 99, 203.

gheten ſtv. (praes. 3. sg. guth) gieſen 16, 18.

ghetuchniſſe ſtn. zeugnis 3, 90.

ghehnde ſtf. ſchmuck 9, 105.

ghevallen ſtv. gefallen 2. vorr. 89; 26, 27; 84, 7.

ghefatter ſwm. gevatter 2. vorr. 50.

geven ſtv. (praes. 2. sg. ghſft, 3. sg. gſft, ghevet, 3. pl. gheven, conj. 3. sg. gheve; imp. gſff; praet. gaff, pl. gheven, conj. gheve; part. praet. ghegeven, gheven) geben 6, 36; 15, 32; 17, 10; 20, 17; 44, 35; 49 c; 57, 17; 81, 3. ſchenken 92, 62. als almoſen geben 3, 13. zum beſten geben 16, 115. reichen 17, 46. verſetzen: manniſchem ennen ſlach

gheven 100, 31. in erfüllung gehen lassen 26, 69. sprechen: recht geven 2, 69. machen: enneme mone gheven 59, 3. deme hylgen daghe nene ere geven den feiertag nicht in ehren halten 95, 60. stuer gheven zu hilfe kommen 28, 2. god geve selbst in dem falle, dafs 57, 25; god gheve, eft dass. 102, 12. refl. synk gheven to sich gesellen zu 50, 23; sich einer sache weihen 73, 74; sich ergeben 77, 4. synk geven van sich abwenden von 11 d.

gheverde m. gefährte 9, 9.

gheverde, gheverd n. art 67, 42. zuchtloses treiben 9 b. streich: he drift synes vaders gheverden er verübt dieselben streiche, die sein vater verübt hat 5, 58.

ghevodh stn.: syn ghevodh was sich für ihn eignet 97, 8. over syn ghevodh vul wesen schwer betrunken sein 16, 59.

ghewalt stf. gewalt, macht 6, 115; 37, 13, 15; 52, 32; dorch gewalt um der macht willen 37, 16. kraft, wirkung 55, 22. herrschaft 99, 107. ansehen einl. z. 3. teile 11. ghewalt doen unrecht zufügen 2. vorr. 51; 10 a.

ghewant stn. gewand 3, 88.

ghewaed stn. gewand 9, 2.

ghewelde stf. macht 46, 56; 99, 102.

gheweldige substant. adj. mächtige 56, 61.

gheweer stn. rüstung 99, 121.

ghewerden stv. auftreten 68, 9.

gheweren swv. refl. m. vor sich verteidigen gegen 101, 8.

ghewerd adj. angesehen 6, 27. w. 37, 60; 67, 52; 90 c. würdig 1. 3.

ghewet part. adj. geweiht 73, 7.

ghewyn stmn. gewinn 59, 9; 92, 3. verdienst 48, 90. vorteil 79, 24.

ghewynnen stv. (praes. 3. sg. ghewynt; praet. ghewan) gewinnen 24, 45. verdienen 78, 23. erwerben 83, 27. levent ghewynnen zum leben erwachen 55, 1.

ghewynst adj. sicher 66, 19.

ghewys, ghewysse adv. ohne zweifel 11, 37; 29, 29. in volle sicherheit gewährender form 64, 1.

ghewonen swv. m. gen. sich gewöhnen 9, 112.

ghewonhent stf. gewohnheit 73, 5.

gewond part. adj. gewohnt 5, 90.

ghewunnen part. adj. gewonnen 57, 72.

gn pron. pers., pl. von du (dat. acc. ju) ihr 2. vorr. 138, 139. 1, 92; 2, 29; 6, 66; 7, 59; 87, 21.

gncht stf. gicht 16, 68; 26, 23.

ghyfte stf. gabe, geschenk: ghyfte unde gave 46, 84, 103.

ghyl stn. bettelei 63, 2.

ghyrich adj. habgierig 3 überschau 67, 84.

ghyrichtent stf. gier 46, 24; 89, 7. 91, 14. habsucht 30 a.

ghyrichtlyken adv. gierig 85, 80.

ghyryngen adv. gierig 83, 40.

glanz stn. glanz 103, 188.

glas stn. glas 37, 24; 60 b, 3. glasgefäß 102, 84.

glnpoghe schieläugiger 21, 24.

glnstere swv. glänzen 73, 39.

glnkener stn. gleisner 79, 27.

glorie swf. ruhm 9, 70. herrlichkeit 42, 43; 87, 13.

fieren swv. übertünchen, einer
 lache ihr zu strenges aussehen
 nehmen 104, 57.

et stf. glut 83, 14; 95, 12.

re swf. tuch 92, 13.

ade stswf. gnade 5, 22; 14 über-
 schrift; 15, 74, 80.

raumen swv. knurren 35, 3.

edich adj. gnädig 64, 11; 88, 7;
 99, 195.

desdenst stm. gottesdienst 44 b.

desvruchte swm. gottesfurcht
 32, 64.

ech, ghoch stm. kuckuck 8, 4.
 narr 1, 23; 13, 5; 82, 30.

ckelen swv. taschenspielerkunst-
 stücke zur anwendung bringen
 102, 79.

skelman stm. hanswurst, narr
 55 c; 67, 94; 111, 88.

skelmanneken n. nährchen 110, 15.

st stn. gold 6, 115; 93, 44, 48.

stsmpt stm. goldschmied 48, 55.

ordel stn. gürtel 72, 6.

ordelen swv. den gurt umlegen
 12 a.

oes stf. gans 5, 76; 14 d; 99, 123.

ozemarket stm. gänsemarkt: den
 gozemarket holden sich mit an-
 deren zum zwecke der unter-
 haltung zusammenfinden 91, 19.

od stm. (acc. gode, god) gott 3a;
 17, 52; 28, 4; 48, 110. doch
 god um gottes willen 20, 17.

odvruchtich adj. gottesfürchtig
 10, 24.

gradual n. gradual, buch für den
 zwischengesang in der messe
 77, 79.

graff stn. (pl. gravere, graver)
 grab 24, 42; 85, 52, 53, 55, 57,

67, 69, 95, 101. up deme (synem)
 grave ghaen mit einem fusse im
 grabe stehen 5 d, 25. ennen
 hendragen to graff einen zu
 grabe tragen 94, 9.

gramatik swf. grammatik 1, 64.

gras stn. gras 36, 16.

grasfogel stm. grasmücke 33, 48.

grad stmn. grad, rang 17, 39; 21,
 36; 82, 33; 94, 6. stand 13, 75.
 stelle 37, 5.

graum adj. grau 24, 28, 32.

graven swv. grau werden 16, 69.

grekesch adj. griechisch 9, 61.

grepe stm. griff 75 c.

grefelich adj. schaudererregend
 107, 33.

gretten swv. wüten, zanken 35, 9.

greve swm. graf 82, 34.

greven stv. (praes. 3. sg. grift)
 eingraben 6, 21.

grefinne swf. gräfin 82, 41.

grynen stv. das maul zum knur-
 ren verziehen 110, 31.

grynen stv. greifen 72, 49. to der
 ee grynen sich verhehelichen
 32, 22. to der hoven grynen
 zu leibe gehen 93, 1.

grich adj. greis 24, 28; 46, 64.

grof adj. grob 59, 25. ungezogen
 59, 21. unangemessen 99, 12.
 adv. sehr 13, 66; 57, 48.

grofhent stf. zuchtlosigkeit, roheit
 72 d, 114.

groet adj. grofs 1 d, 33; 13, 40;
 55, 42. bedeutend 92, 11. com-
 par. groter 83, 61; grotter 4, 57;
 33, 16. superl. grotst 3, 95; 37,
 61; 44 d. adv. sehr 13, 62;
 67, 11.

groten swv. refl. wachsen 99, 113.

grotlik adj. fast grofs 55, 42.
 grunden swv. ergründen 57, 77.
 grunt stmf. grund 25, 17; 29, 4.
 boden: an de grunt zu boden 37, 8. schlucht 74, 23. ursache 16, 36. to grunde gründlich, ordentlich 16, 76; vollständig 53, 14; 75, 14.
 gruntror stn. berühren des grundes 109, 28.
 gucklus = gugulus, cuculus (siehe Diefenbach Nov. gloss.) narr, eig. kuckuck 1, 23.
 gude stf. güte: mnt gude in güte 71, 4.
 guderteren adj. gutartig, umgänglich 74, 38.
 gulden adj. golden 46, 91; 76, 53, 55; 82, 39.
 gulden stn. gulden 26, 62; 48, 66; 74, 70.
 gunnen praet. praes. (praes. 3. sg. gunnet) gönnen 31, 2.
 gunst stf. gunst 1, 106; 2, 51; 48, 80.
 liebe 18, 2 hilfe: des lpfliken arsten ghunst bruken die hilfe des leibesarztes in anspruch nehmen 38, 49.
 gud adj. gut 1 a, 47, 49; ghud to deme koep wert, gekauft zu werden 2. vorr. 60; gud to den eren ehrenwert 32, 78. gehörig, richtig 55 c. nützlich 26, 2. vor gud entfangen als gutgemeint aufnehmen 111, 74. vor gud han gut aufnehmen 69, 2; als gutgemeint annehmen 111, 72. vor gud nemen gut aufnehmen 67, 48; 92, 81. subst. de gude 37, 25. n. dat gude 47 b; 89, 30, 31.

gud stn. gut 3 a, 1, 7, 9, 21, 30, 40; 83, 13, 22, 27, 59, 63.

h.

hader zank 52 c.
 haeff stf. habe, eigentum 6, 107; hulpe soeken an klener haeff sich um beistand an die wenden, die nur wenig besitzen 63 b.
 haffen swv. verhöhnen 108, 61.
 hagel stn. hagel 93, 54.
 halen swv. holen 77, 87; 79, 12.
 half adj. halb 15, 16; einl. z. 3. teilea; 46 a. adv. 2. vorr. 102. half vor-kerd beinahe umgekehrt 5, 82.
 hals stn. hals 2, 80; 4, 13; 16, 28.
 halfacker stn. richtplatz 89, 17.
 halskede swf. halskette 4, 17.
 haen 2. vorr. 14; 15 b, 22; 27, 38; 29, 26; 32, 35; 33, 54; 34, 9; 37, 11; 38, 46; 41, 10, 19; 46, 109; 48 a; 57 a; 61 d; 63, 27; 72, 72; 79 c; 83, 33; 110 d; 111, 53, 72 s. hebben.
 handel stn. handel 77, 93. geschäft: mnt sodanem handel umghaen solches geschäft betreiben 76, 7. thun: in narrem handel bei nârischem thun 111, 105.
 hane swm. hahn 76, 37.
 hangen stv. (part. praet. ghehangen) intr. hängen 1, 28. den tod am galgen erleiden 101, 28. trans. aufhängen 13, 97; 69, 12.
 hant stf. (dat. pl. handen, henden) hand 12, 23; 16, 67; 21 a. an der hant ganz in der nâhe 99, 62. Venus an de hende holden in den banden der Venus liegen 61, 17. by der hant nahebei

- 99, 25; den narren by der hant holden den narren nicht loslassen, tief in der narrheit stecken 4d. by de hant komen heimkommen 34, 16; wat by de hant krngen in den besitz von etw. gelangen 65, 53. in der hant holden besitzen 37, 47. myt der hant maken bereiten 84, 8; den god fulven makede myt syner hant den gott in person einrichtete 33, 62. tor hant komen zu teil werden 17b. to handen ghaen zustofsen 8, 10. to den handen (ton henden) komen zu teil werden 23, 4; sich einstellen 109, 10. to henden nemen packen 92, 73. up de hant komen begegnen 109 a. kort vor der hant ohne umstände 79, 29.
- hanter stn. gewerbe 48, 3.
- hanteren swv. verfahren: subst. inf. recht hanteren regelrechtes verfahren 48, 77.
- hantfmerynge stf. geschenke, die zum zwecke der bestechung gemacht werden 46, 59.
- hantwerck stn. handwerk 18, 14; 48, 21, 26, 44.
- hantwerkesgheselle swm. handwerksgeselle 48, 117.
- hantwerkesman stn. (pl. hantwerkesluede) handwerker 18, 13; 48, 2, 56.
- har stn. (pl. haer) haar 4, 19; 26, 10; 102, 98.
- harde adv. dicht 103, 134.
- harpe swf. harfe 1, 38; 54b, 7, 14.
- hart adj. hart 99, 24. rauh 47, 13. anstrengend, beschwerlich 48, 75; 74, 21. unangenehm 85, 17. in dem hardesten am stärksten 58, 17. adv. hart 40a, 23.
- harz stn. harz 4, 19.
- hase swm. hase 18a; 74, 20, 25.
- haspelen swv. garn winden 78, 24.
- haft stf. eile 48, 54; myt der haft in ganz kurzer zeit 1, 71; 30, 4.
- haften swv. eilen 80, 5.
- haftich adv. rasch 9, 5; 73, 76.
- haftngen adv. rasch 35, 28, 36; 56, 11; 97, 25.
- haed stn. hals 2, 51; 7, 4; 33, 3. in haed hebben hassen 13, 88. to hathe holden hassen 2. vorr. 80, 149.
- haten swv. hassen 13, 91; 22, 28; 37, 26.
- hatesch adj. halserfüllt 53, 41; 64, 59.
- haumen st. u. swv. (imp. haume; praet. haumede; part. praet. ghehaumen) hauen 90, 17. aushauen 85, 75, 77.
- haumsprincke swm. heuschrecke 32d.
- hafnk stn. habicht 44, 7; 74, 60; 76, 35.
- haw stn. heu 63, 16.
- he, se, nd pron. pers. (m. nom. he 1, 78; gen. syner 13, 110; dat. eme, em 3, 12, 39; acc. ene, en 5, 10; 8, 35. f. nom. u. acc. se 9, 18; 11, 74; gen. erer 92, 56; dat. er 9, 19. n. nom. u. acc. nd 2, 11, 89; gen. es in he heddes (= hedde es) ghesmeckt 76, 112. pl. aller geschlechter nom. u. acc. se 2. vorr. 144, 145; gen. er, erer 2. vorr. 143; 6, 8; dat. en, ene 3, 52; 35, 34) er, sie, es.
- hebben, haen anom. v. (praes. 1. sg. hebbe, han, haff, 2. sg. haft, mit

incl. hefftu, 3. sg. heft, had, heth, pl. hebben, conj. 3. sg. hebbe, haff; imp. hebbe; praet. 1. sg. hadde, 3. sg. hadde, had, 3. pl. hadden, conj. 1. sg. hadde, 2. sg. haddeft, 3. sg. hadde, hedde, mit incl. heddes, 1. pl. hadden, heden, 3. pl. hadden; part. praet. ghehath, ghehaen) haben **2. vorr.** 14, 105; 1, 2; 3, 47; 9, 110; 15b, 22, 71; 18, 10; 27, 38; 30, 33; 32, 35; 34, 6, 8, 9, 10; 37, 11; 38d; 48a; 61d; 63, 27; 67, 23; 72, 86; 73, 52; 74, 45; 75, 50; 83, 33; 99, 115; 105, 45; acht hebben up die aufmerksamkeit auf etw. richten 22, 3; groet acht hebben auf etw. sehr bedacht sein 6, 66; partne han mnt 46, 109; leff han lieb haben 22, 17; 29, 26; alderlevest han über alle malsen lieb haben 33, 54; by syh han 41, 10; in de selschop han zum kameraden haben 72, 72; nicht darvan hebben keinen gewinn daraus ziehen 72, 103; gode vor oghen han 38, 46. behalten 51, 26. Ion han lohn erhalten 57a; 111, 53. ere spröke han ihr sprüchlein sagen 41, 19. des nene worde han es nicht zugestehen 110d. in ere hebben in ehren halten 90, 22. vor gud han gut aufnehmen 69, 2; als gutgemeint annehmen 111, 72. Hilfsverb in Verbindung mit dem part. praet. **2. vorr.** 105; 1, 120; 12, 13, 14; 32, 54; 42, 50; 46, 105; 63c, d; 72, 68; 76, 112; 79c; 110, 2. refl. sich zeigen 9, 44. hegger stm. häher 42, 17; 92, 66.

hende stf. heide 48, 28. hendene, henden m. pl. heiden 7, 74; 33, 15. hendens, hendensch adj. heidnisch 35, 31; 65, 16; 107, 22. heyl stm. heil **2. vorr.** 2; 2, 88; 22, 27; synen heyl up woker setten sein heil im wucher suchen, seine existenz auf wucher gründen 93a. heylsam adj. heilsam **1. vorr.** 16. heym adv. daheim 1, 103. heyme stf. haus: to der heyme, tor heym zu hause, daheim 1, 12; 91, 16. heymvlegen stv. (part. praet. heym, ghevlogen) heimfliegen 34, 22. hent adj. heifs: subst. 55, 21. heckele swf. hechel 71c, 36. hel adj. laut 22, 1. heel, heyl adj. gesund 21, 12. ganz 24, 14; 82, 52. vollständig einl. z. 4. teile IIb. heyl maken erretten 78, 35. helen swv. heilen 53, 14; 55 b, 25, 33; 75, 14. helfte stf. hälfte einl. z. 3. teile 5; 102, 55. helle, hel stswf. hölle 11, 6, 32; 33, 20; 38, 28; 47, 26. hellengloet stf. höllenglut 20, 22. helm stm. helm 76, 31, 36. help krum, help recht auf jede weise 3, 69; help recht, help krum 17, 20. helpen stv. (praes. 3. sg. helpt, conj. 3. sg. helpe; praet. halp, conj. hulpen) helfen 1, 35, 37; 3, 12; 38, 50; 55, 29; 83, 30. helt stm. held 13, 4; 32, 17; 87, 25. hemelicheyt stf. geheim zu haltende dinge, geheimnis 39, 22; 51a,

- überschr., 2, 12, 13, 23. herzenskummer 51, 27.
- hemelŋk, hemelŋk, hemelich adj. heimlich 100, 25. geheim 102, 110. dunkel 57, 75. adv. heimlich 100, 4, 9
- hemelŋken adv. heimlich 93, 31.
- hemmel stm. himmel 1. vorr. 6; 14, 29; 15. 64, 76; 28, 22.
- hemmelrike stn. himmelreich 14, 8; 16, 8; 23, 14; 43, 15.
- hemmelsbroet stn. himmelsbrot 95, 53.
- hemmelsch adj. himmlisch 103, 178, 184.
- hemmet stn. hemd 4, 27.
- hen adv. hin: hen enwedŋ hinweg 15, 8.
- henberenden swv. ohne sorgfalt anfertigen 48, 42.
- hendragen stv. tragen 94, 9.
- hendruckenswv. abdrucken 103, 128.
- hendwalen swv. auf irrwegen dahinschreiten, wie ein thor dahinleben 70, 9.
- henghaen (s. henneghan) anom. v. hingehen: vor ŋk henghan 61 b. vergehen 27, 29 m. to sich richten auf, sich zuwenden 110, 64.
- hengen stswv. (praes. 1. sg. henge; praet. hengede) aufhängen 33, 30. hängen 58, 9. wenden 85, 58. in de wage hengen aufs spiel setzen 89, 16. subst. hengt hängen 33, 27.
- henne adv. in van henne herab 66, 10.
- hennedryngen swv. hinbringen 16, 3; 77, 11.
- hennedryven stv. hintreiben 32, 58.
- henneghan (s. henghaen) anom. v. hingehen: de wyl ik laten henneghan um die will ich mich nicht kümmern 98, 6; den wedŋ henneghan des weges kommen 20, 41. hingebracht werden 2, 28. mit in sich begeben 44, 26.
- hennelopen stv. dahinlaufen 81, 1.
- hennendragen stv. forttragen: myt ŋk hennendragen mitnehmen 20 b.
- hennenemen stv. hinnehmen 85, 16.
- hennerneden stv. hinreiten 74, 54.
- henneslyten stv. (praes. 3. sg. henneslyt) verbringen 70 a. dahinleben 70, 3.
- henneslumpen swv. in lotterei hinbringen 73, 65.
- hennerearen (s. henerearen) stv. dahinfahren 46, 118.
- hennerearen swv. wegfahren, fortsteuern 78, 3.
- henscheten stv. hinschießen 75 d.
- henseggelen swv. hinsegeln 108, 21.
- henelŋn lotterbube, umherziehender lustigmacher 27, 36.
- henslypen stv. sich träge dahinschleppen 106, 11.
- henspringen stv. hinspringen 48, 120.
- hensjudelen swv. ohne sorgfalt anfertigen 48, 35.
- henunderkomen stv. herunterkommen 99, 143.
- henuth adv. hinaus 102, 53.
- henerearen (s. hennerearen) stv. dahinfahren 11, 88; einkl. z. 2. teile 1.
- henerelegen stv. verfliegen 9, 102.
- henyst stm. wallach 102, 28, 40.
- her adv. her: van older tyd her 13, 57; van older heer 14, 14.
- heer stn. heer: ghent int olde heer geht zum alten heer, stirbt 55, 16. schar 13, 20. volk 56, 57.

herde swm. hirt 72, 102; 73, 31.
 herdorch abgebraucht 102, 68.
 heerdragen stv. herbeitragen 63, 9.
 here, heer swm. herr 6, 41; 18b, überschr., 2, 7; 81, 32, 36; bes. von gott 32, 77; von geistlichen 73, 5. freiherr 82, 33. Vor namen und titeln steht her: her David 42, 28; her Nhdhard 53a; her arste 21, 12.
 heergaen anom. v. einhergehen 2. vorr. 130; 4, 65; 9, 1.
 hering stm. hering 102, 115.
 heerkomen stv. herbeikommen 91, 20.
 heerrnden stv. herbeireiten 74, 51.
 herschop stf. herrschaft 81 d, 13, 19, 26.
 heerslaen stv. schlagen 9, 28.
 heerslepen swv. hinziehen 9, 10.
 heerstuden stv. eilends herbeikommen 2. vorr. 23.
 herte, herze swm. (uth des kundes herte : smerte 6, 26) herz 6, 19; 83, 65; 89, 19. van gudem herzen in bester absicht 7, 14. to herten ghaen zu herzen gehen 93, 26.
 hertelent stn. herzeleid 2, 106.
 heerwenen swv. herwehen 16, 65.
 heten stv. (praes. 3. sg. hetet, heth, hent; praet. heed, pl. heten; part. praet. gheheten, heten) befehlen: m. dat. 64, 17. heissen 1, 71; 9, 82; 17, 24; 74, 13. nennen 2. vorr. 147, 151; 8c; 21, 24; 40, 11; 42, 54. ennen rick heten einem die bezeichnung reich verschaffen, einen in die klasse der reichen bringen 83, 54. refl. heissen 67, 97; 72, 1.
 hilgedom stn. reliquie 63, 22.

hilghedomforer stm. von ort zu ort ziehender aussteller unechter reliquien 63, 11.
 hyllich adj. heilig: den hyligen loven 65, 36; compar. hylger 65, 40. fromm 57, 74; 65, 12. de hylge dach feiertag 95, 21. subst. de hylge der heilige 63, 25; 72, 1.
 hyllichent stf. frömmigkeit 34, 20.
 hnyder praep. hinter: hnyder sghaen rückwärts gehen 57, 80; hnyder sgholden zurückhalten 82, 24.
 hnyder stm. schaden 93, 29.
 hnyderen swv. hindern 111 d. stören, verwirren 35, 13. hinderlich sein 30, 25.
 hnyderghan anom. v. hinter dem rücken angreifen 2. vorr. 86.
 hinken swv. (praes. 3. sg. hyncht) hinken 16, 43; 67, 79; 74, 12; 102, 33.
 hynvleten stv. hinfließen 85, 9.
 hynvoren swv. wegführen 92, 47.
 hynvorvaren stv. verlöschen 103, 187.
 hir adv. hier tit. (bl. 1^b) 11; 18, 15; 33, 19; hir edder wor es sei, wo es sei 26, 3. hierher 11, 28. jetzt: hir alze vern jetzt wie früher, allzeit 34b, überschr.
 hiran adv. hieran 63, 26.
 hirby adv. hierbei 15, 68.
 hyrin adv. hierin 81, 35. hieran 2. vorr. 72.
 hirmede, hirmnt adv. hiermit 2, 28; 11 d; 27, 20; 46, 112; 104, 58.
 hyrna adv. hiernach 2, 100; 5, 24; 8, 54; 25, 26.
 hirurgme adv. darum 13, 89, 96; 33, 28.

hirummespringen stv. herumspringen 61, 4.
 hirunder adv. hierunter 75, 23.
 hiruth adv. hieraus 9, 58. heraus 64, 48.
 hirvan adv. hiervon 66, 15.
 hirvor adv. hierfür 111, 58. zuvor 1, 63, 120. hirvor kortes kurz zuvor 81, 1.
 hirvorbrnngen swv. ans licht bringen 103, 141.
 hirvorghaen anom. v. hinausgehen 97, 23.
 hirvorknken swv. heraussehen 62, 6.
 hirvorkomen stv. herausgehen 42, 20.
 hirvorseen stv. blicken 77, 15.
 hirvorsoeken swv. aussuchen, auswählen 17, 3; 34, 11.
 hirvorstecken stv. herausstecken 99, 92.
 hirvorstrecken swv. hervorstrecken 13, 114.
 hirvortheen stv. hervorziehen 103, 157.
 hystorie swf. geschichte 14, 15; 15, 51.
 hoch adj. hoch 36b; compar. hoger 21, 36; superl. hoghest 9, 105; 17, 39. vornehm 76, 6. adv. hoch, sehr 1, 90; 2, 63; 5, 81.
 hochfart stf. hoffart 92, 103; 99, 101.
 hode stf. bewachung 32, 16.
 hoden, huden swv. (praes. 3. sg. hud; part. praet. ghehod) hüten 37, 20; m. gen. 32, 2. versparen 95, 59. refl. m. vor sich hüten vor 13, 65; 35, 41; 51, 16. subst. dat hōdent das hüten 32, 12.
 hōder stm. wächter 32, 9.
 hoedernne swf. hüterin 51, 12.

hof stm. hof 3, 76.
 hofghesynnde stn. hofgesinde 42, 42; 77, 110.
 hoghe adv. hoch 36, 14; 37, 1. vornehm 9, 3.
 hōghe stf. höhe 69a.
 hoghen fröhlichkeit 9, 81.
 honke swm. mantel 71, 7.
 hōl stn. öffnung 16, 44.
 holden stv. (praes. 1. sg. holde, 3. sg. holdet, holt, halt, helt, 3. pl. holden; imp. holt, holdet; praet. heelt, helden, mit incl. heldent, conj. helde; part. praet. gheholden) halten 2, 48; 24, 4; se in den eren holden 1, 7; vast holden festhalten 23, 20, 25. beibehalten 89, 6. abhalten: bretspeel holden sich mit würfelspiel beschäftigen 95, 24; den gozemarket holden sich mit anderen zum zwecke der unterhaltung zusammenfinden 91, 19. üben: rechtferdichent holden 2, 105. besitzen: den hogesten grad holden 17, 39. anhalten 6, 87. den geschmack auf der zunge festhalten, prüfen 16, 17. wofür halten 64, 22; 84, 15. achten: gherynck holden 27, 12. ansehen 83, 63. mit up auf etw. etwas geben, etw. schätzen 29a. mit vor für etw. halten 1, 33; 16, 8, 119; 18, 28; 25, 16; 67, 62. to hath holden lassen 2. vorr. 80. refl. sich halten 32, 79; he holt syn hemelne vor den lueden er sucht sein thun den blicken der leute zu entziehen 13, 111. sich wofür halten 16, 58. mit in sich halten zu, teilnehmen an 13, 45.

hollek stm. großes lastschiff 2. vorr. 17.
 de guden hollen die guten geister 65, 32.
 holt adj. hold 17, 8, 12; einl. z. 2. telle 5; 22, 5.
 holt stn. holz 15, 63; 33, 18.
 holtmarket stn. holzmarkt 62, 14.
 homodich adj. hochgespannten erwartungen entsprechend 92, 36. übermütig 87, 40. subst. de homodige der übermütige 92, 121.
 homod stm. hochmut 82, 64; 92, 73. pracht 85, 96. hoffart 89, 5.
 hon stm. hohn 4, 51; 61, 11. schimpf 26, 58. kränkung: gode hoen unde laster wjfen gott kränken und beleidigen 9, 80; gode noch groteren hoen doen gott noch mehr kränken 84, 44.
 honnich stn. honig 37, 36.
 honnichdrope swm. honigtropfen 43, 29.
 honspraken swv. lästern 77, 69.
 hopen swv. hoffen 2. vorr. 71. mit in 56, 32.
 hoppe swm. hopfen 102, 115.
 horen swv. (praes. 3. sg. horet, hord; praet. horede, horde, conj. horde; part. praet. ghehoret, ghehort, hord) hören 1, 5, 38, 40; 2, 79; 6, 45; 41c; 49, 41; 72, 28; 81, 26, 27. befolgen 8, 22, 27. gehören 3, 72; 14, 33; 46, 111. erforderlich sein 26, 16. m. gen. d. sache hören auf 108, 23; m. gen. d. pers. hören von 111, 93. m. dat. hören auf 17, 52. refl. unpers.: alze sijk dat hord wie sich das gehört 68, 34.

horn stn. (pl. horner) horn 2. vorr. 128.
 horsam adj. gehorsam 83, 64.
 horsam stm. gehorsam 13, 78.
 hose swf. hose 4, 28; 76, 28.
 hoed stm. hut 1, 26; 3d.
 hoetmakerknecht stm. hutmacher-geselle 72, 61.
 hovardich adj. hoffärtig 92a.
 hovardichent stf. hoffart 15, 40; 44, 21.
 hofart stf. hoffart 92, 39, 91.
 hoferecht stn. ständchen 62, 12, dat moet men em denne hoferecht maken da muls man dann auf seine veranlassung musik machen 21.
 hoferen swv. ein ständchen bringen: subst. inf. 62 übersch. r.
 hovesch adj. fein 2. vorr. 131; 4, 108. schön 6, 101. anständig 4, 69.
 hoveschent stf. schönheit 60, 8.
 horet stn. haupt 12, 22; 16, 95. in verbindung mit egen: sijn egene horet seine eigene meinung 36, 29. sijk up enn egen horet setten nur der eigenen meinung trauen, sich durch nichts beeinflussen lassen 46, 17. stellen eren narren sijn up egen horet ihren thörichten sinn auf eigenmächtiges thun richten 79, 23. enn egen horet vor sijk nemen zu eigenmächtiger that schreiten 36, 23.
 horetake stf. rechtsstreit 71, 34.
 hueden, huede adv. heute 31, 14, 25, 27, 33; 48, 71.
 huden s. hoden.
 huft stf. hüfte 77a.
 hulde stf. huld 85, 99. hulde doen sich ergeben 82, 7.

hulpe stf. hilfe tit. (bl. 1^b) 1; 38, 53.

humpeler stm. einer, der nichts vor sich bringt, auf keinen grünen zweig kommt: de mod der ander humpeler syn der muſs es sich gefallen lassen, von anderen für einen habenichts gehalten zu werden 95, 36.

hundert num. card. hundert 102, 8.

hunderlege swf. schnake 27, 21.

hunger stm. hunger 15, 54; 17, 49; 70, 25.

hungeren swv. (praes. 3. sg. hungert) hungern: unpers. m. dat. 61, 26.

hunt stm. hund 5, 20; 18, 19; 84, 39; 95, 47.

hundfogel stm. jagdvogel 74, 17.

hus stn. (dat. pl. husen, acc. pl. huser) haus 15, 22, 76; 81, 27; 85, 70; 97, 27; hus unde hoff 6, 78.

husfrouwe swf. hausfrau, weib 84, 35.

hued stf. haut 67, 6; böse hud bezeichnung für ein schlechtes weib 64, 76. in syner hud, in der hud vollkommen: he is enn narre in syner hud er ist ein vollkommener narr 55, 10; de ist enn narre in syner hud 105, 1; unde is doch enn narre in der hud 83, 60; narren in der hud 76, 19, 120.

hutlyn hüttchen 15, 73.

hutte swf. hütte: de hutten myt der mutten so viel es ihrer giebt einl. z. 3. teile 4.

huve swf. haube, kopfbedeckung der frauen 4 9. sturmhaube: to der huven grypen zu leibe gehen 93, 1. kappe des narren 71, 21.

J.

ycht pron. indef. etwas 57, 33; 81, 27. adv. etwa 2. vorr. 49; 32, 69.

ichteswanne, ychteswan adv. manchmal 96, 20. irgend einmal 14, 6. vormals 4, 1; 9, 59; 92, 27. erheblich 92, 84.

ychteswat pron. indef. irgend etwas 34, 8; 57, 32.

ychteswes pron. indef. irgend etwas 53, 16.

ychtwelk pron. indef. irgendwelch 76, 110.

ydelicheyt stf. eitelkeit 61, 16.

yder pron. indef. jeder 104, 61.

yderman pron. indef. jedermann 48, 39; 50, 20; 72, 2.

ik, im r. ich pron. pers. (gen. myner; dat. my; acc. my, im r. mych) ich 2. vorr. 196; 1, 91; 2, 91, 92; 3, 14; 22, 17, 18.

ynlen swv. eilen 31, 10.

ymme swf. biene 2. vorr. 23; 53, 1.

in praep. m. dat. in 2. vorr. 138; 4, 64; 52, 32. an 6, 34; 61 a. auf 15, 44; 28, 22. gemäß 11, 25. während 12, 7. m. acc. in 2. vorr. 115; 2d; 50, 20. adv. hinein 85, 10.

inblasen stv. einblasen 20 d.

inbrekynge stf. einbruch: doen inbrekynge brechen ein 99, 55.

inbrynge swv. einbringen 74, 18. nahelegen 99, 127.

indrenge swv. (part. praet. inghedrenget) refl. sich eindringen 48, 8.

ingheten stv. (imp. ghed in) hineingießen 16, 6.

ingeven stv. eingeben, nahelegen

31, 2; de natur ghÿft ηslÿkem
in jeder steht unter dem einfluss
der naturanlage 44, 33.
inkopen swv. einkaufen 48, 111.
subst. inf. 48, 38.
inlaten stv. einlassen 106, 6.
inmalen swv. einzeichnen 6, 21.
inmeten stv. einmessen 3, 47.
innemen stv. einnehmen 48, 104.
in besitz nehmen 46, 69.
inrede stf. widerspruch 111, 64.
insammelen swv. einsammeln 70b.
insetten swv. hineinsetzen 74,
41, 82.
int = in + dat 13, 1; 46, 42; 48,
73; 108, 55.
inval stm. zufällige überlegung
103, 15.
ηß stn. eis 16, 116.
ηslÿk pron. indef. jeder: adj. 2, 103;
19, 22; 26, 69. subst. 2. vorr.
25; 18, 17.
ηffet = is ηd ist es 2. vorr. 1;
24, 29; 32, 77.
ηd artikel = dat 7, 59. — s. ηe.
item m. rechnungsposten: den item
schriben die rechnung aufstellen
79, 8.

J (i).

ja adv. ja 48, 73; we nicht kan
spreken ja unde neen wer nicht
zu einem festen entschlusse zu
gelangen vermag 8a. sogar,
selbst 102, 18.
jaghen swv. (praet. jagede; part.
praet. ghejaget) jagen 1d; 2d,
21; 51, 17; 74, 91. subst. jagent
74a, 2.
jamerfandc stm. klagelied 107, 34.
jammer stm. jammer 4, 114.

jammerdal stm. jammerthal 11, 23.
jammerlich adv. jämmerlich 8, 28.
jammerlik adj. jammervoll 43, 18.
adv. elend 26, 38.
jammerlyken adv. elend 13, 24;
56, 12.
jar stn. jahr 1, 65; 48, 19, 73.
je adv. je 56, 51.
jegen praep. m. acc. gegen 13, 66;
16, 85; 25, 15.
jegenwordichent stf. gegenwart:
in gegenwordichent gegenwärtig
44, 41.
jeger stm. jäger 74, 93, 95.
jemant pron. indef. jemand 2. vorr.
34; 3, 70; 16, 51; 54, 5.
jenne s. ghenne. — dem jennen
demjenigen 86, 20.
jennich pron. indef. irgend ein
2. vorr. 85; 57, 21.
jennigerhande irgend welcher art
3, 62.
jo adv. ja 2, 46. sicherlich, ohne
zweifel 2. vorr. 9; 18d. jo — jo
je — desto 21, 36; 53, 34.
Jode swm. jude 59, 29.
jodensprÿß: myt enem jodensprÿß
rennen wucher treiben 76, 11.
jodesch adj. jüdisch 4, 30.
jodoch conj. dennoch 102, 116. in-
des 18, 4.
joget stf. jugend 5a; 27, 29; 52a.
jugendzeit, junge leute 74, 5.
ju s. gn.
juchen swv. laut aufschreien 62, 17.
jummer adv. immer: hen jummer
immerfort 2. vorr. 3. je 82, 42.
jummermeer adv. immerfort 6, 110.
jungelyndc stm. jüngling 32, 21.
jundc adj. jung 6, 23. subst. de
junge 2, 96; 49, 16.

jundheer, juncker swm. junker
74, 51; 76, 13, 16.

jundfroumelik adj. jungfräulich
9, 52.

jundfrouwe swf. jungfrau 13, 75.

jundfrowentucht stf. jungfräuliche
zucht 9, 45.

jume pron. poss. euer einl. z.
4. teile I b.

K.

kachel swf. irdenes geschirr 57, 40.

kaff stn. (dat. sg. kave) getreide-
hülse, spreu 9, 102; 21, 7; 31 a.

kål adj. kahlköpfig 42, 54.

kalf stn. kalb 2. vorr. 158; 61, 10.

kalffel stn. kalbfell 85, 27.

kalt adj. kalt 84, 28. erstarrt 46, 50.
subst. 55, 21. — s. kolt.

kalverhut stf. kalbfell 94, 16.

kalvesvoet stn. kalbsfuß: uppe
kalvesvoeten ghaen kälbern,
possen treiben 2. vorr. 103.

kamerloge stf. kammerlauge, urin
62, 8.

kanne swf. kanne 81, 18.

capitel stn. kapitel 9, 77.

kappe stswf. mantelkragen, der
zugleich als kapuze dient 4, 29;
27, 4 (zur studentenkleidung
gehörig). narrenkappe 2. vorr.
162; 9 d; 98, 20.

karacter stn. zauberzeichen, zauber-
wort 38, 27; 65, 31.

karch adj. knauserig 48, 99.

karden swv. karten spielen: subst.
inf. 48, 15; 77, 6.

kardenspyl stn. kartenspiel 77, 80.

kare stswf. karren 2. vorr. 19; 46 b;
91, 3.

kartiuser stn. kartäuser 105, 12.

katte swf. katze 33 d, 37; 81, 28.

katj interj. scheuchruf für katzen
107, 35.

kede swf. kette 82, 39.

kenjer stn. kaiser 12, 18; 56, 5.

kenjerdom stn. kaiserwürde 99, 134.
kaiserreich 99, 35.

kenjerlyk adj. kaiserlich 9, 96.

keel kiel 13, 22.

kele swf. kehle 20, 50.

kelck stn. kelch 63, 27.

kelre m. kellermeister 81 überschr.

kelreman stn. kellermeister 81 o,
8, 43, 45.

kennen swv. (praes. 3. sg. kent;
part. praet. ghekent) kennen 46,
46; 48, 106; ik en kenne jumer
(dijner) nicht 106, 8, 20. erken-
nen 2. vorr. 70. kennen leren
kennen lernen 2. vorr. 185; syck
kennen leren 66, 16.

keren swv. (praes. 3. sg. kerd; part.
praet. ghekerd, keret) intr. die
richtung nehmen 107, 10. trans.
kehren, wenden: alle sake tom
argesten keren 21, 18. verwen-
den: tom besten keren in zweck-
mäßiger weise verwenden 67, 30.
hindern 79, 41. refl. sich ändern
111, 113. mit an sich an etw.
kehren 104, 65; 111, 47; suchen
8, 12. mit to trachten nach 55, 6;
syk to deme besten keren sich
allem guten zuwenden 32, 27;
syk to den werken keren 58, 8;
syk to der mensterschop keren
sich selbständig machen 48, 25.
mit van sich abwenden von, sich
einer sache entschlagen 105, 38.

kerke swf. kirche 44 a, 15, 21, 25,
31, 40; 91, 2, 26.

kerkenregeren stn. verwaltung einer pfarre 73, 25.
 kerckwech stn. wallfahrt zu einer kirche 63, 13.
 kerckwngngnge stf. kirchweih 61, 21.
 kermen swv. jammern 106, 21.
 kefen stv. (praes. 3. sg. kufst) wählen 92, 118. mit in sich entscheiden für, erwählen 2. vorr. 53.
 ketel, kettel stn. kessel 2 d, 21, 36, 60.
 ketter stn. ketzer 36, 9.
 ketterboek stn. buch frevelhaften inhalts 38, 32.
 ketterne stf. ketzerei 11, 47.
 ketterſchole stf. ketzerische richtung 98, 11.
 knf stn. gezänk 64, 30. scheltworte 42, 21. streit 19, 20; 32, 37; 33, 3.
 knl stn. keil: enn grover knl ein roher geselle 67 d; 72, 111.
 knndesſch adj. für ein kind geeignet 64, 68. kindisch 46, 75.
 knnt stn. (pl. knndere, knnder, knnt) kind 6 a, 2, 26, 31; 22, 3; 42, 53.
 knnthent stf. kindheit, kindesalter: in knnthent ghaen ein kind sein 46, 26. jugendlicher unverstand: mnt knnthent ummeghan sich wie ein kind betragen, unverständig handeln 13, 30.
 knntlnk adj. kindlich 6, 14.
 knſte swf. kasten zur aufbewahrung des geldes: de knſten kluven geld abnehmen 93, 2.
 knven stv. (praes. 3. sg. knvet) zanken 32, 103; 71 a.
 knver stn. zänker 89, 21.
 klaffen swv. lebhaftsprechen 104, 20.

klaffer stn. boshafter schwätzer, verleumder 101 d.
 klaghe stf. klage 2, 67. not, leid 32, 37, 48.
 klaghelik adj. leidvoll 26, 35.
 klagen swv. (praet. conj. klagede) klagen 16, 54; 72, 102; mit over 64, 5. refl. klagen 63, 5.
 klandk stn. klang 41 c, 29.
 klapperbandk stf. plaudertisch 91, 17.
 klapperen swv. klatschen 64, 27.
 klar adj. hell 11, 22. adv. deutlich 4, 64.
 klaren swv. entwirren: to rechte klaren in ordnung bringen 100, 11.
 klaumen swv. krauen: den heren de negele klaumen schmeicheln 100, 24; de ſulven up deme nagel klaumen dass. 18, 22. refl. sich kratzen 93, 40.
 kleding stf. kleidung 4, 3. bekleidung 4, 69.
 Clementin die Clementinae, die einen bestandteil des corpus iuris canonici ausmachende decretalensammlung von Clemens V. 76, 80.
 klemmen swv. klemmen: ſyne vnn-ger klemmen sich in ungelegenheiten bringen 7, 33.
 kleen, kleyn adj. klein 1 d; 12, 11; 15, 73. gering einl. z. 3. teile 6; 48, 48. superl. klenest 3 c. subst. n. wenig 57, 25. adv. kleyn wenig 102, 71.
 klene adv. wenig 48, 93.
 klenode stn. kleinod 82, 65.
 kleet, klenð stn. (pl. klenst, kledere, kleder) kleid, gewand 2. vorr. 136; 4, 26, 96; 6, 82; 51, 1; 82, 38.

kleven stv. (part. praet. ghekleven)
kleben: de kappe ist vast an
my ghekleven die narrenkappe
haftet fest an mir 111, 109.

klengen stv. (praes. 3. sg. klngget,
klngkt) klingen 72, 9. erklingen
1, 38. klingeln 44, 7. läuten
72, 65.

klippe swf. klippe, fels 74, 11.

kloch s. kloek.

kloche swf. glocke 41 a, 24, 30.
schelle 17, 4; 27, 6.

kloff, klove swm. gespaltenes holz-
stück, das zum vogelfange dient
92 c, 45.

kloek, kloch adj. klug 36, 3; 92, 37.

kloekheit stf. klugheit 107, 57,
59, 63.

kloppen swv. klopfen 17, 52.
prügeln 59, 7.

kloster stn. kloster 7, 79.

klosterkatte swf. klosterkatze, be-
wohner eines klosters 73, 96.

klosterkleit stn. klosterkleid 73 b.

klosterkol stf. klosterkohle 73, 80.

klosterman stn. mōnch 73, 98.

kluse swf. klause 11, 39.

klusener, kluser stn. klausner 20,
37. sonderling 105, 11.

klugen swv. nachsehen 93, 2. be-
treiben 71, 22.

knaken swv. knacken 81, 27.

knape swm. knecht 20, 41.

kne stn. knie 105, 18.

knecht stn. knecht 15, 32; 18, 7;
57, 63. geselle, gehilfe 48, 9, 23.
nhtesman mer dan knecht syn
über eine ziemlich große erfah-
rung verfügen 92, 84.

knepe stn. einschnitt 75 b.

kneppel stn. klöppel 41 b.

knodast stn. roher geselle 72, 107;
108, 49.

knoke swm. knochen 94, 11.

knop stn. knopf 95, 7.

knuppel stn. knüppel 90, 10.

ko stf. kuh 2. vorr. 158; 3, 86.
he licht ghelyk enner koo er liegt
da wie eine kuh, d. h. teilnahm-
los 16, 50.

kodreck stn. kuhmist 76, 126.

kock stn. koch 81 c, überschr.,
8, 44, 46.

kōke swf. küche 81, 9.

koken swv. (part. praet. ghekoket)
kochen 54, 10; 60 d.

koker stn. köcher 13, 40.

koekynne swf. köchin 73, 60; 95, 32.

koft adj. kalt 99, 82. — s. kalt.

kolve swf. kolbe 2. vorr. 162; 54, 16.

komen stv. (praes. 1. sg. kome,
3. sg. kumpt, 1. u. 3. pl. komen,
conj. 3. sg. kome; imp. kum,
komet; praet. quam, pl. quemen,
conj. queme; part. praet. ghe-
komen, komen) kommen 2. vorr.
26; 7, 42; 8, 23; 11, 28; 12, 6;
einkl. z. 3. teile 9; 66, 60; einkl.
z. 4. teile I b, d, 11; in den rad
komen 94, 5; mandt de luede
komen 48, 73; to deme dode
komen zu tode kommen 46, 92;
to schaden komen 16, 84. ge-
schehen 16, 36; 49, 6. mit van
herrühren von 6, 97; einer sache
ledig werden 45, 4. unde quam
em dartho, dat und es kam mit
ihm so weit, dafs 15, 43.

compas kompafs 108, 17.

complet f. die letzte kanonische
hore 72, 67.

concie, concienz swf. gewissen

- 13, 102. skrupel: nene concien-
cien maken sich keine skrupel
machen, sich kein gewissen
daraus machen 103, 129.
- konen praet. praes. (praes. 1. sg.
kan, 2. sg. mit incl. kanstu,
3. sg. kan, 3. pl. konen, conj.
3. sg. kone; praet. konde, conj.
konde) können 2. **vorr.** 173;
1, 21; 61 c; 71, 17; 72, 85; 92,
80, 82. m. acc. sich auf etw. ver-
stehen 12, 7, 17; 72, 36; 76, 71.
vermögen 24, 6. wol konen up
meister sein auf 76, 85.
- confect zuckerwerk, süßigkeiten
81, 41.
- konninck, konnyck stm. könig 1, 31;
4, 58; 15, 37; 99, 153.
- konninckryck stn. königreich 83,
32; 99, 35.
- contrarie entgegen 1, 62; 4, 128;
denstu hir contrari thust du
hiervon das Gegenteil 2, 64.
- kop stm. kopf 2. **vorr.** 128; 16, 70.
- koop stm. handel 102, 114. kauf
2. **vorr.** 60; to kope 85, 27;
guden kop geven leicht zufrieden-
zustellen sein, laxheit einreißen
lassen 73, 24. thun und treiben:
in valsck dōn al synen koop
bei allem, was er thut, unred-
lich verfahren 102, 128.
- kopen swv. (praes. 3. sg. koft;
part. praet. koft) handel treiben
44, 16. kaufen 74, 26; hynder
syn kopen auf speculation kaufen
93, 4. verkaufen: subst. inf. up
wolvenle kopen ghent yderman
48, 39.
- kopenschop stf. kaufmännische thä-
tigkeit 48, 107. ware 102, 118.
- koper stm. käufer 102, 35.
- koplude stm. pl. kaufleute 79, 34.
- kopman stm. kaufmann 48, 101,
103; 79, 9.
- koppen swv. enthaupten 64, 18.
- kopper n. kupfer 102, 93.
- kopstede stf. laden 102, 65.
- koer, kore stn. chor, der den geist-
lichen vorbehaltene raum in der
kirche 91 a, überschr., 2, 31, 34.
chordienst: up dat koer waren
den chordienst versehen 91, 12.
to kore wesen dass. 91, 35.
- korf stm. korb 77, 52.
- korne, korn stn. korn 65, 62, 67;
93, 54.
- kornekoper stm. kornaufkäufer,
kornwucherer 93, 53.
- kornmarket stn. kornmarkt 74, 26.
- correctur stf. korrektur 103, 90.
- corrigeren swv. (part. praet. ghe-
corrigeret) korrigieren 48, 65;
103, 94. subst. inf. 48, 78.
- kort adj. kurz 15, 75. in korten
jaren in wenigen jahren 100, 12.
adv. kurz 4, 61. bald 40 d;
55, 11. jüngst 56, 66.
- kort stf. kürze: in kort bald 15, 43;
51, 10; 56, 18.
- korten swv. verkürzen 35, 16.
- kortes adv. vor kurzem 24, 39.
bald 24, 41.
- kortemyl, kortmyle stf. vergnügen
54 a; 74, 13.
- koft stf., kofle swm. (gen. kostens)
geldmittel 15 b; 48, 41; 74 a,
2, 14. lebensmittel 85, 62.
- kostel adj. prächtig 15, 25. adv.
mit großem aufwande 15, 12.
- kostelik, kostlyk adj. köstlich 6, 98.
kostspielig 71, 16.

kosten swv. (praet. kostede) kosten
1, 113; 81 d; 85, 53.

kove swm. kübel 3, 86.

kraffeel stn. karavelle 2. vorr. 18.

kraft kraft 13, 26.

krake swf. großes kauffahrteischiff
2. vorr. 17.

kracken swv. krachen 76, 112.

kram stm. ware 63, 14; 102, 123.

kranck adj. krank 38, 36. subst.
de krancke der kranke 38 über-
schr.; 55, 8, 15.

kranchent stf. krankheit 38 b, 1,
7, 9, 11, 16, 34, 41, 43, 45, 61.

creatur stn. geschöpf 64, 45; 70, 17.

credenç stf. vertrauter umgang
13, 101.

kreftich adj. kräftig 102, 21.

kreper stm. kleinesschiff 2. vorr. 18.

krencken swv. schwach machen
31, 24. schaden 89, 19.

krevet stm. krebs 40, 11; 49, 27;
57, 4. up krefeten ghan den krebs-
gang gehen, fehlschlagen 57 c.

krubbe (s. krubbe) swf. krippe
100, 34.

krich stm. hader 19, 20; 78, 16.
krieg 91, 5.

krngen stv. (praes. 2. sg. krichst,
3. sg. kricht, 3. pl. krngen, conj.
3. sg. krnge; praet. krech, kregen;
part. praet. ghekregen) erlangen
64, 14; 73, 37; 74, 24; 92, 54.
bekommen 69, 4; 85, 84, 87, 89,
91; 94, 26. beter krngen eine
mildere behandlung erfahren
74, 43. ennen bytteren roek
krngen übel mitgenommen wer-
den 78, 21. enne swachent krn-
gen geschwächt werden, an kraft
einbüßen 103, 36. ennen umme-

Dat narrenschyp.

flach krngen eine andere wen-
dung nehmen 101, 26. do krech
syn vorbunt enn ummeslach da
war es um sein bündnis ge-
schehen, da empfing sein bündnis
den todesstofs 46, 94.

krngen swv. streiten 65, 19.

kristen adj. christlich 99, 13.

kristen stm. christ 59, 31; 65, 21.

kristenebloet, **krngenbloet** stn.
christenblut 99, 88, 96.

kristenelant stn. christenland 99, 147.

krngenelove swm. christenglaube
99, 87.

cristenevolk stn. christenvolk 11, 11.

cristenent stf. christenheit 65, 35, 39.

Cristen-Joden christliche wucherer
93, 50.

krngenmynsche swm. christ 65, 15.

kristlyk adj. christlich 99, 196.

kruch stm. wirtshaus 44, 26; 78, 20.

kruger stm. wirt 16, 113.

krone stf. krone einl. z. 4. teile
II, 13; 72 a.

krop stm. bissen: vette kroppe
reiche einkünfte 77, 81.

krus stm. krug 81, 18.

krubbe (s. krubbe) swf. krippe
63, 17.

krucke f. krücke 63, 29.

krum adj. krumm 19, 32; 32, 98.
adv. unrecht, falsch 46, 41.

krupen stv. (praes. 3. sg. krupt;
part. praet. krogen) kriechen
52, 6; 64, 66.

krus adj. kraus 4, 21.

krud stn. kraut 64, 47; 76, 37.
gemüse 85, 61. arzneikraut 13,
26; 55, 22. gewürz 81, 39;
102, 115.

krudboek stn. arzneibuch 55, 18.

kuckes (= guckufß Brant) anteil an versuchen zur gewinnung von gold (vgl. mhd. guckes 'anteil im bergbau')? 102, 82, 87.
 kuken stn. küchlein 65, 20.
 kuckuck stm. kuckuck 41, 38; 44, 27. narr 34, 16, 22; 67, 13.
 kuckuck interj. kuckuck: kuckuck sungen kuckuck rufen 41, 38.
 kume adv. kaum 4, 16.
 kummer stm. not 17, 50; 41, 2; 70 d.
 kummerliken adv. mit mühe 67, 95.
 kumpan stswm. geselle, genosse 48 c; 57, 24; 108, 11.
 kumpstich adj. in der zukunft liegend: subst. 65 c.
 kunde swm. bekannter, anhängen 13, 13.
 kunst stf. das wissen 1, 44. wissenschaft 27 a, 9; van kunsten reden ein wissenschaftliches gespräch führen 1, 11; kunst der arbedn heilkunde 55, 4. kunst 1, 105; 18, 1. de swarte kunst zauberkunst 65, 31; buchdruckerkunst 48, 79.
 kunt adj. kund, bekannt 25, 18; 29, 19. kunt doen sagen 55, 11.
 kuntschaft stf.: na kuntschaft so gut wir es verstehen, d. h. herrlich, prächtig (nach Zarncke zu 16, 61) oder wie unter kunden, d. i. brüdern, guten freunden, in freigebiger hülle und fülle (Deutsches wb. 5, 2639) 81, 10.
 kuntschop stf. zeugnis 2. vorr. 75.
 Curtisan swm. höfling 108, 12.
 kuscheut stf. keuschheit 26, 59.
 kussen swv. küssen 23, 20.
 kuter stm. schlächter 50, 26.
 kuiken stn. käuzchen 100, 15.

L.

labyrinthus labyrinth 15, 78.
 lachen swv. lachen 33 d. m. gen. über etwas lachen 44, 13; 67, 12.
 ladder stn. leder 41 a.
 laddich adj. frei, unbenutzt 100, 46. leer 76, 125.
 laddichent stf. nichtige dinge 5, 6.
 laddichghaen anom. v. mülsiggehen 73, 14; 100, 42. — laddichgant mülsiggang 100, 40.
 laddichghandk stm. mülsiggang 97, 18, 19.
 laddichgenger stm. mülsiggänger 97, 10, 11, 13, 35.
 laden stv. (praes. 3. sg. laet; part. praet. gheladen) laden 24, 11; 45, 21. beladen einl. z. 4. teile II, 2.
 laden stv. (part. praet. gheladen) laden: to gaste laden 16, 83.
 laffe swm. alberner junger mensch, narr 62, 3.
 lack stn. fehler: ηsliken enn sanderlik lack vonden an jedem etwas anderes auszusetzen finden 16, 25.
 lam adj. lahm 102, 28. lam lingen matt, kraftlos daliegen 56 c.
 lampe swf. lampe 106, 3, 14.
 lan s. laten.
 lange adv. lange 1, 46; 11, 1; 38, 51. so lange went dat bis 92, 66. so lange dat bis 36, 22; 70, 6. so lange bis 3, 84; 6, 8; 50, 4; 58 c. went so lange bis 8, 10. compar. lenger länger 9, 89; lenck 31, 19; 74, 96.
 landk adj. lang 2. vorr. 81; 66, 6. compar. lenger 48, 53; 102, 69. adv. lange 41, 38; 96, 20.

Landbrugge stf.: over de landbrugge faren aus dem leben scheiden **83, 24.**

Iant stn. land **4 b; 27, 23; 82, 52;** int lóvede iant das gelobte land **47, 31.** buten iantj auswärts **89, 24.**

Iantfard stf. fahrt durch die lande **66, 49.**

Iarve swf. larve, hülle **104, 53.**

Iast stf. last **30, 3.** ungelegenheit, not **41, 28.**

Iaster stn. laster **13, 91.** hohn **87, 9.**

Iasteren swv. (praes. 3. sg. *lastert*; praet. *lasterden*; part. praet. *ghe-lastert*) lästern **87 a, 31, 41.**

Iathe adv. langsam **103, 92.**

Iaten, Ian stv. (praes. 1. sg. *iathe*, 3. sg. *leth*, conj. 3. sg. *iathe*; imp. pl. *laet*; praet. *leet*, pl. *leten*, conj. *leihe*; part. praet. *gelan*) m. acc. lassen **42, 36;** verzichten auf einl. z. 4. teile II, 15. zu-lassen: tom orden Ian **73, 28.** hinterlassen **7, 59.** mit van lassen von **111 b.** m. acc. u. inf. lassen **13, 58; 16, 53, 86; 29, 12; 44, 29; 95, 50.** blýven Iaten m. dat. d. pers. u. acc. d. sache jdm etw. belassen **72, 46.** subst. inf. *syn* doen unde Iaten sein thun und lassen **60, 13; ennes guden kristen dón unde laen 65, 21.**

Iatyn adj. lateinisch **9, 61.**

Iatin stn. latein **1, 21.**

Iauwe swm. löwe **76, 61; 97, 24.**

Iave stf. labsal, erfrischung **38, 5.**

Iedemathe stn. glied **99, 206.**

Ieeff adj. lieb **21, 13; 33, 53.** geschätzt **6, 105.** Ieff han lieb

haben **22, 17; 29, 26;** compar. Iever han **78, 16.**

Iefhebber m. freund **43, 33.**

Ieeffkosen swv. freundlich zusprechen **100, 9.** subst. inf. **104 a.**

Iefflicheit stf. freundlichkeit **104, 17.**

Ieflyk adv. in lebenswürdiger weise **64, 23.**

Iegen stv. (praes. 1. sg. *lúghe*, 3. sg. *luget*, *lucht*, 3. pl. *leegen*; praet. conj. *loghe*; part. praet. *ghelogen*) lügen **64, 27, 43; 73, 54; 91, 7; 92, 26; 102, 47; 111, 66.** refl. sich belügen **38, 21.** subst. inf. Iegen lügen **100, 14.**

Ieggen swv. (praes. 3. sg. *lecht*, *lent*; praet. *lende*; part. praet. *ghelacht*, *ghelent*) legen **24, 42; 30 c.** hinlegen, zur verfügung stellen **49, 17.** wenden **74 a, 2; 85, 49.** etw. auf etw. verwenden: *se len-den ere tyd unde arbent up*, an **5, 79.** etw. zu etw. verwenden: *synne besten tyd leggen an* **5, 5.** tome besten leggen zum besten kehren, nutzen aus etw. ziehen **2. vorr. 63; 1, 61; 4, 127.** refl. sich legen **7 a.**

Ienden swv. führen **107, 26.**

Iender interj. leider **2, 7; 4, 56; 49, 19.**

Iendesman stm. führer **109, 31.**

Iene swm. laie **13 b; 77, 101.**

Ienthund stm. am seile geführter spürhund **74, 15.**

Iemen swv. lähmen, hart treffen **25 d.**

Ieen stn. lehen, einträgliches amt **3, 75.**

Iende stf. lende **4, 66; 16, 68.**

Ienen swv. (part. praet. *gheleent*) leihen **3, 25.** verleihen **93, 44.** subst. inf. **93, 42.**

Ienge stf. länge 66, 37. de Ienge,
de Ienck lange 37, 20; 103, 53.

Ieenhere swm. verleiher einer
pfründe 73, 59.

Ienck s. lange, Ienge.

Iencksem adv. langsam 4, 80; 100, 32.

Iere, leer stf. lehre 78, 11. beleh-
rung 6, 15; 36, 10. vorschift
38, 2. lernen 6, 87. wissenschaft
92, 27.

Ieren, Iern swv. (praes. 3. sg. Ieret,
Ierd, 3. pl. mit incl. Ierent; praet.
Ierede, Ierde; part. praet. gheIeret,
gheIerd) lernen tit. (bl. 1^b) 7;
2. vorr. 43; 1, 103, 104; 7, 23;
8, 50; 22 b; 23, 18; 27, 35; 31,
16; 85, 12; 92, 21, 23; wetten-
hent Ieren sich wissen aneignen
2, 34. wissen verbreiten 1, 108.
lehren: m. acc. d. pers. 4, 4;
8, 11, 35. m. dat. d. pers. u. acc.
d. sache 49, 16.

Ierer stm. lehrer 21, 37. gelehrter,
schriftsteller 8, 44.

Iesschen swv. löschen 58 a; 81, 44.

Iesen stv. (praes. 3. sg. Iest, 3. pl.
Iesen, conj. 3. sg. Iese; imp. Ies;
praet. Ias; part. praet. ghelesen)
sammeln 95, 48. lesen 2. vorr.
35; 1, 110; 9, 67; 14, 13; 71, 10.
vortragen: phylsophum Iesen
unterricht in der philosophie er-
teilen 76, 92. sagen 4, 119; 9, 76.
subst. Iesent lesen 44 c.

Iest adv. zuletzt 31, 30.

Ieste adj. superl. letzte 22, 39. int
Ieste, in dat Iest, int Iest zuletzt
6 d; 23 d; 32, 43; hinten 2. vorr.
197. to deme Iesten zuletzt
92, 102.

Iesterlyk adv. schändlich 92, 26.

Ieet, Ient adj. leid 5, 33; 10, 30;
25, 8. zuwider 103, 179.

Iet, Ient stn. leid 3, 92; 7 d; 72, 102.
to Iende zum nachteil 48, 27.

Ieth stn. (pl. Iede, Ieder) glied 4, 45,
69; 19, 17; 89, 25.

Ieve adv.: em were so Ieve nicht
to raden er wäre nicht so ge-
neigt, sein urteil abzugeben
2, 101. compar. Iever lieber
44, 26.

Ieve stf. liebe 8, 51; 11, 9; 110, 64.
eynem to Ieve werden sich nach
jds wünschen gestalten 72, 90.

Ieven swv. intr. lieb sein, gefallen
18, 25; 48, 92. trans. lieben
22, 17.

Ieven swv. (praet. Ievede; part.
praet. gheIevet) leben 2. vorr. 10;
5, 54; 6, 29; 11, 5. am leben
bleiben 5, 50.

Ieven, Ievent stn. leben 3, 21; 7, 41;
17, 9; 38, 62.

Ievendich adj. am leben 9, 95.
Ievendich wesen leben 85, 2.

Iever stf. leber 79 c.

Ievern symbol? 111, 13.

Ievite swm. Levit 13, 61.

Iibern stf. gewandung 4, 33.

Iibern stf. bibliothek 1, 4, 30; 4, 126.

Iicham stm. leib 1, 51; 85, 93.

Incht adj. leicht 77, 90; 103, 35.
leichtfertig 9, 7. gering: Incht
wegen gering achten, für nichts
schlimmes halten 65 b. adv.
leicht 39, 3.

Incht stn. licht 77, 87; 103, 186.

Inchte adv. leicht 80, 8.

Iichtlyk adv. leicht 92, 65; 101,
13, 32.

Inchtliken adv. leicht 101, 2.

lichtferdichent stf. leichtfertigkeit 101 a.

lncken swv.: lncken ghaen schmarotzen 100, 3.

lnnden stv. (praes. 1. sg. lnnde, 3. sg. lnDET, lnD; praet. leet; part. praet. gheleden) leiden 17, 49; 26, 7; 36, 19; 78, 5; 89, 26. über sich ergehen lassen 36, 10. erleiden 99, 48. erfahren 2, 106. vertragen 48, 54. subst. inf. leiden 111, 15.

lnff stn. leib 78, 5; over al syn lnff an seinem ganzen leibe, ganz und gar 16, 71; se is en dornne over al er lnff sie ist eine vollkommene thörin 16, 140. leben 89, 17.

lnfflant scherzhafte bezeichnung für lnff leib 16, 65.

lnflik adj. leiblich 38, 49.

lnngen stv. (praes. 3. sg. licht, lnD, conj. 3. sg. lngge; praet. lach) liegen 38, 1; 63, 16; 85, 102; 102, 124. de liid der liegt fest, mit dem ist es zu ende 72, 91. dar lncht D an darauf kommt es an 99, 179.

lnk adj. gleich 18, 2.

lnk stn. bescheid 16, 7.

lnke, lnk adv. gleich 69, 13. lnk alze gleichwie 2, 19.

lnken swv. (praes. 3. sg. lncht) m. dat. gleichen 4, 15; 73, 55.

lnkenen swv. (praes. 3. sg. lnkent) m. dat. gleichen 23, 1. m. acc. d. pers. u. dat. d. sache vergleichen 27, 21. refl. m. dat. gleichen 50, 17.

lnnden adj. linden 104, 56.

lnpen swv. den mund verziehen

(um unwillen auszudrücken) 54, 15; 70, 32.

lnppe swf. lippe 51, 15.

lnst stf. weisheit 2, 61. list 93, 27.

valsche lnst betrügerei 3, 54.

lnstichent stf. schlaueheit 92, 86; 93, 25.

lochter adj. compar. link **einl. z. 4. teile** II, 14, 16; 107 b, 64.

loff stmn. ruhm 101, 31. ansehen 92, 46. lob 104, 13; gode to seggen loff unde ere gott zu loben und zu preisen 59, 32; nicht loff seggen vor kein wort der anerkennung finden für 59, 22.

lofflnk adj. preiswert, trefflich 6, 95.

lofwerdlnk adj. lobwürdig 83, 48.

logge, loggen swf. lüge 7, 5, 9; 103, 126.

lok stn. loch 48, 63.

loen stmn. lohn 15, 32; 48, 12; 57 a, 17; 111, 27.

lonen swv. (part. praet. ghelont) m. dat. lohnen 7, 31; 96, 10. besolden 1, 16. unpers. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache jdm etw. vergelten 42, 24.

loep, lope stmn. lauf 2. **vorr.** 59; 30, 35; 65, 17. gang der dinge: na deme menen lope im gewöhnlichen gange der dinge 85, 28.

lopen stv. (praes. 1. sg. lope, 3. sg. lopt, conj. 3. sg. lope) laufen 16, 53; 22, 52; 27, 15; 80 b.

loes adj. leichtfertig 13, 37. unverläslich 24, 15. adv. locker 102, 59.

loffen swv. löschen 13, 51.

lösen swv. (part. praet. ghelöset, gheloft) lösen 64, 25. erretten 7, 97; 84, 35. frei machen 107, 40.

loesgaen anom. v. hinausgehen
74, 47.

lofsjcheten stv. losgehen 20, 50.

lofsjan stv. losgehen 75, 37.

lot stn. lot 10, 32; 71, 20; 102, 111.

love swm. balkon 74, 47.

love swm. glaube 1, 47, 49; 65, 36;

ennen vasten loven geven up
fest an etw. glauben 65, 66.

redlichkeit: de love is nu to-
malen kranck mit der redlich-
keit ist es jetzt ganz übel be-
stellt 80, 12. betuerung red-
lichen handelns 102, 35. gud
love treue 69, 14; vertrauen
69, 16.

loven swv. (praet. lõvede; part.
praet. ghelovet) glauben 1, 3;
11, 2; 101, 32, 36; 102, 35.

loven swv. (praet. lovede; part.
praet. ghelovet) loben 19, 55.
geloben 1, 120; 38, 61; 103, 78.
refl. sich loben 92 a.

lucht adj. leicht 13, 47.

lucht stf. luft 4, 67; 36 b.

luchte swf. leuchte 11, 22.

luchten swv. leuchten 22, 33.

lucke stn. glück 23 c; 37 a; 85, 37.

lucken swv. glücken 4, 98.

luckerath stn. glücksrad 56 d.

lude adv. laut 20, 39; 108, 53.

luede st. pl. leute 7 b; 13, 111;
manckt de luede komen in die
hände des publikums gelangen
48, 72.

luden swv. läuten 72, 21.

lunge zusammengeballtes gras, kot-
klumpen, roßapfel 19 a.

luß stf. laus 4, 24; 32, 106; 97, 28, 34.

lust stmf. lust 31, 10; 50, 9. freude
68, 27.

lusten swv. unpers. m. dat. ge-
lūsten 23, 29.

luth stm. laut, wort 69, 3.

lute swf. laute, gitarre 54 b, 7,
14; 62 b, 5.

III.

macht stf. macht 76, 70. vermögen
15, 33. kraft: darto doen se alle
ere macht darauf verwenden sie
alle ihre kraft 63, 7. mnt macht
mit gewalt 26, 53; 48, 8; mit
aller gewalt 2. vorr. 144; kräftig
72, 110. daran lycht vnl grote
macht daran ist sehr viel ge-
legen 80, 14; altes neen macht
eme daran lnd es ist ihm ganz
gleichgiltig 102, 124; dar em neen
macht ane lnd was ohne jede
bedeutung für ihn ist 24, 31.

mager adj. mager 53, 22.

maget stf. (pl. meghede) magd 64,
61; 81, 8; 108, 53.

magister magister 1, 71.

maken swv. (praet. makede; part.
praet. ghemaket, ghemacht)
machen 44, 24; 57, 39. bewirken
7, 76. hervorrufen: groed ghe-
schren maken 37, 23; twendracht
maken 7, 66. abgeben, thun 75,
41. liefern 2. vorr. 31. rüsten
75, 31. bringen 75, 56. der welt
etw. geben 1, 97. to beter maken
verbessern 48, 86. rede maken
aufschlagen 91, 17. refl. begin-
nen 72, 67. angehen 77, 34.
syk ghemeyn maken mnt sich
mit jdm einlassen 13, 94. syk
unrenn maken 13, 93.

mael stn. ziel 75, 3, 29. mal: to
eyneme mal auf einmal einl. z.

2. teile c; up eyn mael auf einmal **76, 116.**

malednen swv. refl. sich verfluchen **73, 42.**

malen stswv. (part. praet. malen) malen **2. vorr. 36.** schminken **4, 121.** schmücken **15, 50.**

maler stm. maler **48, 55.**

malck pron. indef. jeder **41, 17.**

malckander einander **18 c; 81, 24.**

man pron. indef. man **61 a.** — s. men, me.

man adv. nur **52, 28.** — s. men.

man stm. (nom. pl. manne, man, mans; dat. pl. mans; acc. pl. man, mans) mann **tit. (bl. 1^b) 7; 2. vorr. 118, 123, 155, 157; 2, 12, 39; 12, 8, 21; 85, 59.**

mandele swf. mandel **16, 115; 81, 39.**

mane swm., **maen** stm. mond **99, 110, 111, 114.** eyn halve mane ein halbmond **76, 55.**

mandt praep. unter, zwischen: m. dat. **1. vorr. 4; 7, 78.** m. acc. **7, 69, 74.**

mannere swf. art **99, 98.**

manneswerck stn. männliche beschäftigung **77, 50.**

mannich pron. indef. mancher: adj. **1a; 2, 102; 13, 22.** subst. **2, 41; 4 c; 13, 23; 111, 19.**

mannichfalt adj. zahlreich **2. vorr. 17; 56, 1.** grofs **22, 46.** unbeständig **4, 95.**

mannichwerff adv. oft **36, 1.**

mannigerhande mancherlei **9, 32; 27, 24, 42.**

mannigerley verschiedenartig **57, 55.**

mannigermegen adv. vielerwärts **18, 15; 53 d.**

maente monat **48, 11.**

mantel stm. mantel **2 c; 4, 27, 29; 82, 57.**

marck stf. mark **99, 51.**

market stn. markt **9, 57.** int mar. ket komen zu markte kommen **einl. z. 4. teile I, 11.**

marter stf. marter **87, 14.**

mathe, math stf. mafs **2, 103; 3, 51; ane mathe unmeßbar 14, 22.** mafs, angemessenes be- nehmen **8, 2.** art **91 b.** seven mathe sieben mafs (wein) **63, 28.**

materie stf. stoff, gegenstand **1, 93.**

matlyken adv. mäfsig **16, 94.**

mauwe swf. ärmel **4, 36; 9, 29.**

me pron. indef. man **7, 15; 16, 136; 54, 2.** — s. man, men.

medchtich adj. mächtig **6, 112; 56, 6.**

mede adv. auch **6, 35; 46, 111.** zugleich **76, 74.** gleichfalls **80, 2.** damit (= darmede) **49, 30.** mede syn, wesen beistehen, zustimmen **3, 73; dabei sein 26, 23.**

medebrynge swv. mitbringen **82 c.**

mededelen swv. mitteilen **3, 27.**

medeghaen anom. v. dabei sein **30, 20.**

medelndichent stf. mitleid **24, 7; 99, 75.**

medemöten praet. praes. mitmüssen **27, 1; 39, 28.**

medenemen stv. mitnehmen **2, 18; 44, 5.**

mederaken swv. nicht unerwähnt lassen **32, 76.**

medewonen swv. sich finden **72, 52.**

menen swv. (part. praet. ghemenet) mähen **20, 8.**

menentnd stf. maizeit, frühlingszeit **34, 30.**

menſt adv. ganz besonders, gehörig 42, 56; 108, 63.
 menſte adj. superl. meiste 102, 98; de menſte deel die mehrzahl 47, 18, 25; 103, 49. subst. de menſten die meisten 102, 6.
 menſterſchop stf. meisterschaft, das selbständige betreiben eines handwerks 48, 25.
 meel stn. mehl 41 d, 12.
 melden swv. (part. praet. ghemelt) verraten 5, 12; 39, 26. nennen einl. z. 3. teile a.
 melk stf. milch 102, 16.
 melkmarkt stn. milchmarkt, die weiblichen brüste 2. vorr. 126.
 memorie swf. gedächtnis 42, 44.
 men pron. indef. man 12 d; 17, 45; 85, 27; 94, 16; 102, 13. — s. man, me.
 men 38, 6 = me en.
 men adv. nur 76, 82. conj. sondern 61 c. aber tit. (bl. 1^b) 8; 12, 3; 33, 18. als 4, 59; 49, 16. nicht men allein 2. vorr. 13.
 meen sinn 1 c.
 mene adj. gewöhnlich 85, 28.
 menen, menen swv. (praes. 1. sg. meen, men; praet. menede, meende, pl. meneden, menden; part. praet. ghemeend) meinen 2. vorr. 172; 3, 20, 68; 6, 115; 7, 43; 10, 33; 81, 28. beabsichtigen, wollen 31, 36; 104, 30; mit dem bloßen inf. 31, 22.
 mengen swv. (part. praet. ghemenet) mischen 102, 94. refl. sich mischen 6, 74; 13, 106.
 meenhent stf. volk 102, 107.
 meninge stf. freundliche gesinnung, freundschaft 80, 8.

meer, mere compar. in subst. verwendung mit gen. mehr 76, 39; 85, 27. adv. mehr tit. (bl. 1^b) 8; 5, 7; 52, 33.
 meer stf. worte 6, 16. nye mere neuigkeiten 11, 31; 91, 27.
 meer stn. meer 13, 19; 27, 40; 49, 15.
 meren swv. (part. praet. ghemeret, ghemerd) mehrten 22 c; 34, 2; 54, 12; 105, 35.
 merck stn. zeichen 77, 30. ziel 75, 40, 64.
 merken swv. (part. praet. ghemerket) intr. zielen 75, 24. trans. beachten 61, 7; merke dat even 21, 44; 57, 18. merke my even hör mir aufmerksam zu 32, 24. erkennen 1, 29; 102, 66. sich befassen mit 57, 7. mit up acht geben auf 6, 18; 49 b.
 meermunder stn. wunderbares seegeschöpf 65, 56.
 meſſhop stn. misthaufen 51, 22.
 meſten swv. refl. sich mästen 105, 30.
 meſter, menſter stn. (pl. menſtere, menſters) lehrer 1, 76, 77; 27, 26. magister 1, 65. gelehrter 1. vorr. 21; 66, 43; titel für gelehrte: meſter Jopenkras 65, 58. heilkünstler 74, 29. verfasser der vorlage einl. z. 2. teile überschr. (handwerks) meister 48, 19, 23. prinzipal 48, 80.
 meten stv. (praes. 3. sg. meteth; part. praet. ghemeten) messen 2, 104; 102, 57. bedenken 66, 17.
 mette swf. mette 72, 57; 91, 10; 102, 32.
 mȳ, mȳch s. ik.
 mȳddel stn. mitte 6, 93.

miden stv. (praes. 3. sg. midet) meiden 11, 13; 46, 85. vermeiden 12 b. m. gen. unterlassen 111, 16.
mīde adj. freigebig 48, 99. gütig 99, 157.
mīdicheŋt stf. güte 104, 18. liebe: mīdicheŋt doen liebe erweisen 10, 25.
mīdichlīken adv. gnädig 11, 16; 14, 21.
mīle, mīl stf. meile 11, 30; 72, 112.
mīn pron. poss. mein 2. vorr. 87; 22, 2, 3. subst. dat mīn 43, 13; 53, 11.
mīn adv. compar. weniger 11, 86; 103, 10.
mīnre adj. compar.: mīnre werden an ansehen einbüßen 9, 103.
mīnren swv. geringer machen 28, 10. refl. abnehmen 99, 110, 111.
mīnringe stf. beschränkung 99, 112.
mīnſche swm. mensch 1. vorr. 19; 2. vorr. 1; 26, 60.
mīnſcheŋt stf. menschheit 87, 12.
mīnſchlīk adj. menschlich 14, 7; 22, 2.
mīnſte adj. superl. geringste 43, 36; einl. z. 4. teile I, 2. subst. de mīnſte 13, 1.
mīsbruken swv. m. gen. mīsbrauchen 57, 52.
mīſgheſtalt adj. mißgestaltet, scheußlich 84, 22.
mīſhagen swv. mißfallen 84, 30.
mīſſe, mīſ swf. messe 44 c; 95, 29; enne erſte mīſ erſte messe eines neugeweihten priesters 61, 22.
mīt praep. m. dat. mit 2, 96, 103; 3, 51; 22, 1. samt 98, 27. bei

48, 19. infolge 4, 97. **mīt en** zusammen 15, 55.
mīt adv. auch 82, 43.
mītalle, mītāl adv. durchaus 76, 75. nicht mītāl durchaus nicht 6, 91; nichts mītalle dass. 103, 152; nichtsnicht mītalle dass. 102, 126.
mītennanderen miteinander 20, 11.
mītnemen stv. mitnehmen 97, 41.
moder stf. mutter 7, 75; 76, 63, 96, 110.
mogelīk adj. angemessen 82, 26. mogelīk ſyn angehen 89, 10.
moghen praet. praes. (praes. 1. sg. mach, 2. sg. machſt, 3. sg. mach, 3. pl. moghen, conj. 1. sg. moghe, 3. sg. moghe; praet. mochte, pl. mochten, conj. mochte, mocht, pl. mochten) können, mögen tit. (bl. 1^b) 4, 10; 2. vorr. 20; 5, 21; 15, 6; 18, 4, 8; 92, 21; 102, 45; 103, 12, 21. müssen 2. vorr. 201; 4, 41.
mone stf. mühe 59, 3; 74, 3.
molenſteen stm. mühlstein 7, 38; 9, 36; 49, 15.
molner, molſer stm. müller 1, 29; 73, 26.
monnīk, monnek stm. mönch 16, 124; 64, 32; 77, 106.
morden swv. töten 16, 98.
morgen adv. morgen 2. vorr. 107; 31, 14; 86, 22.
morgen stm. morgen: des morgens 46, 27.
morgendach stm. der morgende tag 31, 20.
Moringe stm. saulied 72, 10.
morn adv. morgen 31, 8, 36. dat morn 31, 17.

mord stm. mord 7, 72; 17, 43. *ηδ*
ſlent de mord der teufel macht
ihm den garaus 102, 38.
 moed stm. sinn 9, 7; 35, 13. froher
 mut 3, 2; 83, 21. absicht 39, 9.
myn hoger mod mein hochmut
 92, 93; *hogen mod bryngen*
hochmut erzeugen 83, 13; *darup*
draghe gη ennen hoghen moed
dahin geht all euer sinnen und
trachten 6, 68.
 mōthen swv. begegnen 109, 15.
 mothen praet. praes. (praes. 1. sg.
 mod, 2. sg. most, mit incl. mostu,
 3. sg. moed, 3. pl. mothen, conj.
 3. sg. mothe; praet. moste, pl.
 mosten) müssen 1, 44; 2, 14;
 6, 12; 12, 8; 18, 15; 32, 47; 42,
 62; 61 d; 62, 20; 76, 27.
 motte f. motte 3, 88.
 modwille swm. der eigene freie
 wille 6, 7; 45 a.
 mugge swf. fliege 37, 36.
 mule swf. maul 76, 52.
 munt stmf. mund 11, 62; 29, 20;
 70, 16.
 munte stf. münze 102, 68. silber-
 und kupfergeld im gegensatz
 zum goldgeld 93, 44.
 munten swv. münzen 102, 103.
 müre stswf. mauer 42, 32; 99, 82.
 murer stm. mauerer 48, 63.
 murmelen swv. mit to heimlich
 über etw. reden 33, 46.
 muß stf. maus 33 d, 37; 81, 28.
 musedreck stm. mäusedreck 102, 94.
 musen swv. schleichen: *ik gha up*
de bolschop musen ich gehe
heimlich auf buhlerei aus 51, 20.
 mutte swf. mutterschwein einl. z.
 3. teile 4.

N.

na adj. nahe 99, 89. compar. neger
 53, 34. superl. negeſte: *des duvels*
negeſte ghesynde (= des duvels
hofghesynde 77, 110) 92, 122. *syn*
negeſte sein nächster 10, 17;
 29, 16.
 na adv. nahe 18, 24; 42 c; compar.
 neger 99, 167; superl. negheſt
 75, 50. nachher 12, 27, 29; 38, 64.
 na praep. m. dat. nach 2, 69; 12, 5;
 44, 10.
 naber swm. nachbar 33, 46; 45,
 14; 78, 18.
 nabη adv. nahebei 76, 90.
 nach praep. m. dat. nach 4, 138;
 15, 4.
 nach deme, nach dem dat conj.
 weil 111, 55. da ja 111, 65.
 nacht stf. nacht 2. vorr. 10; 27, 20.
de nacht nachts 81, 19. *des*
nachtes während der nacht 16,
 16; 51, 20. *gude nacht hebben*
den abschied erhalten 82, 64.
 nacie swf. nation 4, 49.
 nackte swm. nacken 4, 13.
 nadrukken swv. nachdrucken 1, 114.
 nadruk stm. heimlicher druck mit
 dem finger, um das gewicht
 eines auf der wage befindlichen
 gegenstandes höher erscheinen
 zu lassen 102, 63.
 naghaen anom. v. nachziehen 37, 36.
 folgen 68, 24.
 nagel stm. (pl. negele) nagel 18,
 22; 100, 24.
 naket adj. nackt 3, 18; 4, 13;
 44, 43.
 naklap stm. das nachkommende
 100, 30; *unrechte walt nympt*

- eynen quaden naklab** zieht böse folgen nach sich 56, 35; bedrofl. lichenſt vor den naklap als unwillkommene zugabe **einkl. z. 4. teile II, 12.**
- nakome** swm. nachfolger 108, 31.
- nalēn** swv. (part. praet. ghenaleſt) refl. nahen 103, 190. m. wente to sich nähern **1. vorr. 14.**
- naloeſ** stm. anhang: naloeſ heb. ben nachläufer, verehrer haben 67, 23.
- nalopen** stv. nachlaufen 74, 22.
- namakēn** swv. nachdrucken 103, 104.
- namals** adv. nachher 32, 76.
- name, naem** swm. name **2. vorr. 69; 85, 17; 103, 156.** ruhm 9, 105. nicht den namen haen wŷllen etw. nicht zugeben wollen **2. vorr. 14.**
- nar** stf. erwerb 79, 3.
- naracken** swv. sauber halten 74, 16.
- narraſtich** adj. nährisch 45 b; 46, 14; 103, 131.
- narraſtigen** adv. nährisch 70, 32.
- narheſt** stf. narrheit **1. vorr. 18; 2. vorr. 3.**
- narre** adj. nährisch 46, 15; 111, 105.
- narre, nar** swm. narr **tit. (bl. 1^b) 4, 6, 8, 10; 1. vorr. 3; 44 d, 1, 15, 24; 46, 39; 67, 1.** narren gesammelte beschreibungen von narrengattungen 48, 72.
- narrenbandē** stf. narrenbank 92, 64.
- narrenboeck** stn. narrenbuch **2. vorr. 181; 78, 22; 102, 56.**
- narrendach** stm. narrentag 32, 1.
- narrendanē** stm. narrentanz 13, 45.
- narrenkappe, narrenkap** stswf. narrenkappe **2. vorr. 121; 1, 27; 15, 9; 34 d.**
- narrenkleed** stn. narrengewand 95, 8.
- narrenklocke** swf. narrenschelle 57d.
- narrenkrud** stn. narrenkraut 13, 115.
- narrenmeer** stf. narrengeschichte 110, 14.
- narrenorde** swm. weise der narren 111, 122.
- narrenrad** stm. narrenrat 39, 17.
- eynen narrenraet holden** 91 d.
- narrenreſe** swm. narrentanz 62, 16.
- narrenſchŷp** stn. narrenschiff 14 c; 75 d; 76, 115.
- narrenſede** stf. narrensitte 78, 31.
- narrenſŷn** stm. thörichter sinn 79, 23.
- narrenſpenſel** stm. narrenspiegel **2. vorr. 39, 42.**
- narrenſpŷl** stn. narrenzunft 70, 1; 102, 2; in dat narrenſpŷl ghaen sich am nährischen treiben be. teiligen 67 b.
- narrenſtoel** stm. narrenstuhl: den narrenſtoel holden auf dem kathed. vertreter seiner verkehrten ansichten besitzen 98, 12.
- narrental** stm. narrenzahl 108, 4.
- narrenwagen** stm. narrenwagen 103, 100; 104, 40.
- narrenwedē** stm. narrenweg 107, 26.
- narrenwerck** stn. narrenkram 36, 30; 40, 4.
- narrenwŷſ** stf. narrenweise 68, 13.
- narrenwort** stf. narrenwurz, narrenkraut 38, 27.
- narrenwort** stn. narrenwort 41, 18.
- narrery** stf. narrheit 16, 30; 54, 9.
- narrŷ** stf. narrheit 60, 15.
- narrŷnne** swf. nährin **2. vorr. 122; 4, 8; 77, 45.**
- narrŷſch, narſch** adj. nährisch 67, 45; 77, 1.

narrnscheyt stf. narrheit 107, 56.
 naruwe stf. nachreue 96, 32.
 naseggen swv. erzählen 16, 112.
 nasenden swv. nachsenden 3, 15.
 naslnken stv.: synes vaders doet
 naslnken es auf seines vaters
 tod abgesehen haben 94, 25.
 nath adj. nals 103, 8. subst. 79, 5.
 natur stf. natur 4, 68; 44, 10; 92, 104.
 naturlnk adj. natürlich 16, 49;
 68, 11.
 naume adj. genau; superl. naumefte:
 up dat naumefte aufs genaueste
 74, 68. adv. genau 77, 25. mit
 mühe 33, 14. kaum 91, 34;
 102, 112. dat fulve is naume
 des heren deel es ist kaum noch
 so viel vorhanden, wie der herr
 selbst gebraucht 81, 36.
 navolgen swv. (praet. navolgede)
 folgen 13, 68; einkl. z. 2. telle b.
 navolgende noet nachfolgende
 not 70, 5.
 namynt stm. von hinten kommen-
 der wind, segelwind 109, 23.
 ne adv. nie 1, 63, 64, 94, 104; 4, 94;
 9, 94; 36, 21; 48, 26; 55, 5; 56 a;
 58, 19; 66, 34; 68, 9; 72, 93;
 75, 10; 76, 80, 109; 85, 8; 101,
 22; 103, 147.
 nedden adv. unten 65, 55; 98 d.
 nedderdrucken swv. niederdrücken
 108, 50.
 nedderleggen swv. aufhören lassen,
 auflösen 33, 58.
 nedderslan stv. zu boden schlagen
 85 b.
 nedderslynghen stv. herabsteigen,
 gehen 1. vorr. 4.
 neddervallen stv. niederfallen 37, 8.
 negede num. ord. der neunte 14, 26.

negng stf. neigung 110, 64.
 neyen swv. nähen 16, 136; 77, 53.
 neman pron. indef. niemand 53, 23.
 nemandes pron. indef. niemand
 39, 14; 46, 46.
 nemant pron. indef. (dat. nemande,
 nemant, nemandes; acc. ne-
 mande) niemand 14, 34; 18, 4;
 67, 52; 85, 8; 93, 26; 97, 5.
 nemen stv. (praes. 2. sg. mit incl.
 nynpstu, 3. sg. nemet, nynpt,
 conj. 3. sg. neme; praet. nam,
 pl. nemen, conj. neme; part.
 praet. ghenomen, nomen) neh-
 men 2, 8; 7, 41; 13, 110; 20, 28;
 32, 25; 67, 72. annehmen 46, 91.
 in anspruch nehmen 99, 120.
 eyn gruntror nemen auf den
 grund geraten 109, 28. rad
 nemen by sich bei jdm rats er-
 holen 38, 20. an synk nemen
 annehmen 67, 42. to synk nemen
 zu sich nehmen 38, 3; to synne
 nemen in erwägung ziehen, be-
 denken 4, 39; 43, 37. up synck
 nemen übernehmen 18, 11. eyn
 egen hōvet vor synk nemen zu
 eigenmächtiger that schreiten 36,
 23. refl. zu sich nehmen 38, 5.
 neen, neyn pron. indef. (nom. sg. f.
 neen; acc. sg. f. nene, neen)
 kein tit. (bl. 1^b) 3; 4, 57; 13, 26;
 102, 10. noch neen nach vor-
 hergehendem neen und auch
 kein 11, 6. doppelte negation:
 dat en is nicht alle neen noet
 das ist ganz und gar unnötig
 56, 21; de nummer neen swerd
 bruken 82, 36; se druncken nenen
 wyn nummernote 16, 118. subst.
 keiner 3 c; 73, 55.

neen, **neyn** adv. nein 8 a; 11, 83; 57, 18.

nenerlenemys adv. auf keinerlei weise, unter keinen umständen 2, 56, 85; 20, 20.

nennen swv. (part. praet. **ghenent**, **ghenant**) nennen 2. **vorr.** 39, 69; 5, 87.

nequam bube 66, 60.

neren swv. refl. sich den lebensunterhalt verschaffen 24, 6; 63, 3; 79, 29.

nergen adv. nirgends 60, 10. **nergen** up an nichts: he dencket **nergen** up 70, 11.

nerunge stf. nahrung 73, 56. durchkommen 79, 10. weise, den lebensunterhalt zu erwerben 57, 55.

nese stswf. nase 11, 62; 70, 16; 71, 9.

nest stn. nest 32, 44; 33, 50; 76, 36.

neth stn. fangnetz 4, 71.

nemerde adv. niemals 57, 57; 76, 91.

nicht pron. indef. nichts: m. gen. **nicht overscheriges** 70, 14. negationspartikel nicht 5, 7; 7, 86; 8, 35; 41 c. Verstärkt wird nicht in nicht **eyn haer** 103, 125.

nichtes pron. indef. nichts 57, 60; 103, 144.

nichtesnicht pron. indef. nichts 98, 31. adv. nicht 102, 126.

nndesch adj. neidisch 69, 17.

nndich adj. neidisch 57, 63.

nndichlyk adv. heftig, sehr 110, 8.

nne adj. neu 2, 41; 18, 1, 10. **nhteswat nnes** 34, 8. van **nnes** an von neuem 1, 67.

nnelyk adv. unlängst 82, 2.

nnd stm. hals 53, 9. wut, zorn 53, 2.

Nthart: den **Nthart** spelen raufen in der von Neidhart von Reuenthal geschilderten art 7, 70.

noch adv. noch 5, 28; 19, 47; 52, 29. dennoch 64, 11. conj. auch 83, 39.

noch negationspartikel im zweiten gliede in verbindung mit **neen**; im ersten gliede steht **neen**: und auch 11, 6. **noch** — **efte weder** — noch 111, 58.

node adv. ungern 25, 26. kaum 103, 170.

nóden swv. (part. praet. **ghenódet**) nötigen 95, 56.

noghē stf. befriedigung 24, 38.

nógen swv. genügen 24, 44; 87, 3. **genüge** geschehen 64, 54.

nomen swv. (part. praet. **ghenomet**) nennen 40, 9; 65, 33; 87, 2; 99, 45.

none swf. none 72, 63.

noet stf. not 13, 89; 70, 5. **noed** wesen m. gen. nötig sein 8, 43. **noet is**, dat es ist nötig, das 68, 31. **ane noet** aufser gefahr 56, 47. **to synner nod** für seinen bedarf 95, 48.

noth stf. nufs 77, 88. kerbe am armbrustschafte, worin die gespannte sehne ruht 75, 34.

notroft stf. das nötige 67, 77. notwendigkeit: **eyne notroft brynnen** einen zwang ausüben 65, 8. **notroftichent** stf. das notwendige 15, 24.

nu adv. jetzt 2. **vorr.** 4; 33, 18; 44, 39; **einl. z. 3. teile** 2, 5, 9; 98, 14. **nun** 37, 19. conj. **da** 2. **vorr.** 75; 32, 54.

nuck stn. schlechte eigenschaft 97, 36. tücke 78 b; 101, 11.

nummer adv. niemals **1**, **38**; **16**, **76**; **76**, **114**. morgen efte nummer weder morgen noch zu irgend einer anderen zeit **86**, **22**.

nummermeer, nummernote adv. nimmermehr **1 b**; **16**, **118**; **53**, **14**; **75**, **14**; **94**, **8**.

nuth stn. nutzen **102**, **7**. vorteil **36**, **20**.

nutte, nutz adj. nützlich **2. vorr.** **87**; **1 a**; compar. nutter **91**, **15**. von nutzen **75**, **42**; **97**, **5**.

nutte stf. nutzen **99 c**.

nuttichent stf. nutzen **109**, **35**.

O.

o interj. o, vor vocat.: o vraume-like scham **9**, **43**; o mynschlyk gheslecht **22**, **2**.

obfervantz ordensregel **73**, **94**.

och interj. ach **3**, **66**; **13**, **98**; **26**, **42**.

offer stn. opfer **73**, **67**.

offerrecht stn. anspruch auf opfergaben, einem zustehende opfergaben **77**, **85**.

oghe stwn. auge **16**, **70**; **21**, **7**; **38**, **46**. under ogen ghan entgegenreten **109**, **19**.

ogenblick ganz kurze zeit, augenblick **37**, **14**; **43**, **31**.

ogenblycklyk adv. im augenblicke **92**, **98**.

ok conj. auch **4**, **96**; **33**, **20**; **98**, **11**, **14**.

olden swv. alt werden **6**, **88**.

older stn. alte zeit: van older heer von alters her **14**, **14**. alter **26**, **13**. höheres lebensalter **5 c**; in deme older **26**, **32**; in myneme older **8**, **49**; int older im alter **6**, **54**; in syn older in seinem alter **82**, **60**.

oln stn. öl **106**, **15**.

olt adj. alt **8**, **18**; **16**, **69**. subst. de olde **2**, **95**; **5**, **87**.

open adj. offen **9**, **27**; **99**, **93**.

openbar adj. offen gezeigt **39** überschr.

openbare, openbar adv. offenbar **65**, **9**. öffentlich, vor aller augen **39 a**; **44**, **39**; **87**, **5**. offen **74**, **71**. unverhohlen **1**, **66**. deutlich **39**, **2**. alle syne word openbar anslan alles offen heraussagen **39**, **5**.

openbaren swv. (praes. 3. sg. openbart; part. praet. openbard) offen zeigen **39**, **27**. kund thun **3**, **63**; **40 d**.

openbarlyk adv. öffentlich, vor aller augen **50**, **18**.

or dat. des pron. refl. sich: in or an sich **53**, **15**.

oor stwn. ohr **17**, **51**; **101**, **27**; de (scil. de pennynckfack) gheyt em ok vaken umme de oren der wird ihm oft genug vorgehalten **52**, **11**; de oren heft unde kloeken daran der eine narrenkappe trägt, der ein narr ist **17**, **4**. ennem enn oor (vele oren) ansetten einem seine thorheit vorhalten **1**, **116**; **103**, **79**; hintergehen **67**, **19**; **102**, **23**, **30**.

orde swm. gemeinschaft, gesellschaft **2. vorr.** **53**; **1**, **20**; **46**, **111**; **111**, **108**. orden **63**, **4**. stand **77**, **104**.

ordel stn. urteil **2 b**; **101**, **21**.

ordelen swv. (praes. 3. sg. ordelt) erklären für **29 c**. to quade ordelen verdammen **29**, **13**.

ordineren swv. (part. praet. gheordineret) einrichten **28**, **17**; **57**, **42**.

orenblasen stn. verleumden 101
überschr.
orkloche swf. ohrschelle an der
narrenkappe 85, 23.
orkunt zeugnis: orkunt geven be-
zeugen 46, 11.
orsake stf. ursache 73, 90. grund
1, 3; 9, 6; 97, 20. vorwand
32, 100.
ort stm. ecke 97, 25. ort 72, 3;
up gennem ord 62, 17; 77, 24.
de warhent an ennen ord setten
bei seite setzen 104 b.
offe swm. ochse 34, 23; 50, 26.
offenhut stf. ochsenhaut 85, 28.
othmodich adj. demütig 92, 71.
othmodichent stf. demut 4, 140.
othmodichlyk adj. demütig 87, 12.
adv. 32, 83.
othmod stm. demut 67, 81; 82, 67.
ovel adv. übel 52, 17. auf schlechte
art 3, 40.
övel stn. unheil 84, 34.
oven stm. ofen 92 d; 97, 8.
oven swv. zur anwendung bringen
7, 95; dat fulve recht myt en
(ihnen gegenüber) oven 2, 43.
over praep. m. dat. jenseits 92, 28.
m. acc. über 3, 91; 78, 5.
over adv. hinter einem subst. der
zeit im acc.: über, hindurch 74, 64.
over wee dreimal wehe 46, 33.
overal adv. überall 9, 3; 40, 2.
überhaupt 91, 16; nemant overal
überhaupt niemand 14, 34.
overdad stf. übermut 82, 45.
overdrepn stv. übertreffen 28, 5.
overdmers adv. überzwerch, ver-
quer 72, 109.
overenndregen stv. sich einigen
33, 55.

overers adv. rückwärts 40, 13;
49, 30.
overghan anom. v. m. dat. j. treffen
40, 22. overghan laten wider-
fahren lassen 57, 69; m. acc.
versäumen 63, 13. vor syh over-
ghan laten unbeachtet lassen
2, 74; 15, 18.
overghand stm. übermacht: over-
ghand nemen den sieg davon-
tragen 38, 9.
overghen stv. verlassen, aus-
scheiden aus 74, 95.
overkomen stv. widerfahren 8, 38.
kommen über 57, 46.
overlast stf. zu grofse last 90, 7.
overlast doen unrecht zufügen
90, 33.
overmoet stf. übermut 10, 1; 67, 80.
overscherich adj. den augenblick-
lichen bedarf übersteigend: nicht
overscheriges 70, 14.
overseen stv. durchsehen 13, 85.
vergessen 48, 118. myt enneme
overseen gegen j. nachsicht üben
33, 56. myt enneme wat over-
seen jdm etw. hingehen lassen
6, 12.
oversetten swv. übersetzen: Unde
is uth dem hoghendüdeschen
in desse sprake overghesath
schlusw. 7.
overslan stv. (praet. oversloch)
überlegen 12, 19.
overspnl stn. ehebruch 61, 14.
overste adj. superl. oberste 4, 10.
overtrachten swv. bedenken 106, 10.
overtreder stm. gesetzesübertre-
ter 103, 41.
overvlonddichent stf. schwelgerei
2, 27.

overvont stn. schwelgerei 16, 5;
89, 19.

overvinnen stv. übermannen 35, 39.

p.

pacht stf. abgabe, pacht 82, 63.

pallas stn. haus 15, 13, 71; 74, 30.

pannenkoek swm. pfannkuchen
76, 111.

pant stn. pfand 4 a; enn swar
pant ein pfand von hohem werte
17 a. nachteil, leid 86, 11.

pantofel pantoffel 4, 28.

pape swm. pfaffe 13 b; 64, 32;
77, 97.

papenkent stn. gewand des welt-
geistlichen 73 b.

par stn. paar 48, 58. enn par
einige 48, 81. by paren paar-
weise 46 d.

paradyß stn. paradies 12, 12; 13,
80; 76, 104.

parmynteshud stf. eselshaut 76, 82.

part stn. teil 85, 84.

partye stf. streit, zwist 46, 109.

pas stn.: up alle pas allzeit,
stets 60 c, 4.

paschetend stf. osterzeit 84, 41.

Patriarchenstad stn. patriarchen-
würde 99, 68.

paves stn. papst 85, 40.

pelegryme swm. pilger 79, 34.

pennynck stn. pfennig 103, 170.
geld 17, 22, 28, 39, 41; 46, 61.
des pennynghes sum vermögen
17, 19, 34.

pennynckfack stn. geldsack 52, 10.

peper stn. pfeffer 76, 108; 102, 94.

peperbrn stn. pfefferbrühe 81, 38.

perk stn. abgeschiedener raum
105 a.

persone swf. person 98, 17.

pert stn. pferd 59, 13; 69, 16; 74, 57.

pestelencie stf. pestilenz 88, 6.

phylsophum lesen unterricht in
der philosophie erteilen 76, 92.

pnl stn. pfeil 13, 41; 75, 2.

pyne, pyn stf. pein 50, 6. schmerz
6, 32. strafe 4, 146; 78, 30;
unde brachte dat volk in pyn
und brachte strafe über das volk
20, 24.

pyningen swv. (part. praet. ghe-
pyninget) strafen 4, 136.

pypen stv. pfeifen 62, 16; up den
stock (in ermangelung eines roh-
res) pypen sich kümmerlich
durchschlagen 70, 31. subst. inf.
62, 13.

pyper stn. pfeifer, spielmann 8, 40.

Pyramides pyramiden 15, 77; 85, 56.

Placebo spreken nach dem munde
reden 104 c.

plage stf. strafe 8, 15, 23; 40, 21;
88 a, überschr., 2. schaden 27, 24.
not 103, 64.

plagen swv. (part. praet. gheplaget)
bestrafen 16, 89; 42, 56; 88, 5, 20.

plan stn. platz 105 a.

planete swm. planet 65, 17.

planten swv. pflanzen 49, 45.

plas stn.: to plas komen ins un-
glück geraten 19, 35.

plaster stn. pflaster 55, 24.

plat m. schlag 59 a.

plegen stv. (praes. 3. sg. plecht,
3. pl. plegen; praet. plach, pl.
plegen) pflegen 27, 22; 33, 17;
51, 14; m. ger. 5, 84. m. gen.
sich eine sache angelegen sein
lassen 16, 133; rades plegen sich
rats erholen 8 b; groter wyß.

hēnt plegen sich besonders klug benehmen 46, 7. m. acc.: rad plegen raten 58, 5; wñghēnt plegen sich klug benehmen 8, 3.
 pleke swf. pritsche 59 a.
 plicht stf. fürsorge, verteidigung: se boren jo up der werlde plñcht sie haben ja für die ganze (christliche) welt zu sorgen, sie sind ja die beschützer der gesamten christenheit 99, 139. treueid, huldigung: unde heft enne plicht van en ghenomen und hat ihnen einen treueid abgenommen einl. z. 3. teile 13.
 plñchtich adj. schuldig 57, 33.
 ploch stn. pflug 64, 73; 84, 1. der narren ploch theen wie ein narr handeln, ein narr sein 8 d, 6.
 plogen swv. pflügen 100, 22.
 plucken swv. rupfen, einem das geld abnehmen 93, 27.
 plugge swm. hölzerner pflock 97, 38.
 pluckfeddere swf. flaumfeder 93, 3.
 podagel stn. podagra 16, 67; 67, 79.
 poel stn. pfuhl 92, 110.
 pophren adj. papieren 103, 8.
 porte swf. pforte 1. vorr. 14; 99, 93.
 portegal scherzhafte bezeichnung für porte afteröffnung 16, 64.
 Portegallozer stn. Portugiese 4, 92.
 pot stn. topf 57, 40.
 pote swf. pfote 70, 26.
 potker stn. töpfer 57, 39.
 praktiken kalender, die in den kalendern enthaltenen prophezeiungen 65, 45, 54.
 pralen swv. mit van mit etw. prahlen 15, 57.
 predeke swf. predigt 95, 28.

Dat narrenschyp.

predeken, prediken swv. predigen 54, 21; 73, 82; 104, 44. unghenóchte prediken unangenehme dinge berühren 64, 31.
 predekne, predekn stswf. predigt 11, 7; 77, 34, 44.
 prediker stn. prediger 77, 35, 37, 39.
 prenten swv. (part. praet. gheprent) drucken 103, 81.
 presenſ präsenzgebühr, der für die mitwirkung beim chordienst gewährte geldbetrag 30, 17.
 prester stn. (pl. presters) geistlicher, priester 16, 119, 121; 38, 18.
 presterschop stn. priestertum 73, 17. priester 73, 56.
 prime f. die erste kanonische stunde 72, 58.
 prior stn. prior 63, 9.
 prñſ stn. preis 68, 14. ruhm 83, 61; ſelñas behelt myt warhēnt prñſ erlangte durch wahrhaftigkeit ruhm 104, 11. myt ganzem prñſ nach bestem vermögen 72, 42.
 prñsen swv. loben 1, 56; 65, 52. mit an sorgfalt auf etw. verwenden 6, 3; treiben 4, 104. refl. sich rühmen 4, 118. mit an sich etw. zur ehre anrechnen 2. vorr. 134; 9, 79; sich hervorthun durch 58, 22. mit in sich mit etw. befassen 40, 4.
 probe f. probe 102, 80.
 processie prozession 9, 82.
 profeta 7, 96 s. profete.
 profete swm. prophet 1. vorr. 3; 9, 77; 42, 54.
 profyt stn. gewinn 2. vorr. 106.

protestacion ausdrückliche versicherung 64, 2.

proven swv. (part. praet. gheprovet, gheproft) prüfen 12, 29. erweisen 101, 23.

provene, proven stf. pfründe 30 a, überschr., 1, 5, 19, 23, 27; 73, 16; 94, 7.

pulver stn. pulver: salpeter . . . stot men to pulver in dat vath schüttet man in pulverform in das fafs 102, 17. asche 102, 85. punt stn. pfund 41, 12; 71, 20. pfund geldes, ganz geringer geldbetrag 3, 12. by deme mynsten pund bei heller und pfennig 25, 12.

purgacie durchfall 76, 26.

purgeren die unreinigkeiten aus dem körper schaffen 55, 35.

Q.

quad adj. böse 32, 25; 80, 6. schlecht 4, 118. verkehrt 1, 74. nachteilig 23, 12. subst. de quade der böse 85, 33. n. dat quade das böse 37 b.

quad stn. übel 84, 19. böses 2, 52; 16, 93; dyt quad uppe dat maken unendlich viel böses hervorufen 7, 3. to quadem im bösen 2. vorr. 139. to quade ordelen verdammen 29, 13.

quatlyken adv. schlecht 103, 95.

quentyn stn. quentchen, der vierte teil eines lotes 10, 34; 102, 112.

quynt stf. quinte: eyne loze quynt wertloses zeug, plunder (eig. falscher ton, schlechte musik) einl. z. 4. teile I, 14.

quynteren swv. auf der laute spielen 73, 26.

qund adj. ledig: qund werden m. gen. ledig, los werden 78, 8; 80, 5; 102, 123. qund wesen m. gen. ledig sein 34, 29; ik bins quid ich bin seiner ledig 9, 88. qund geven ledig sprechen 25, 20. qund maken bezahlen 25, 4.

R.

raden stv. (praes. 3. sg. rad) raten 8, 37; 21, 25. sein urteil abgeben 2, 101. im rate sitzen, an der beratung teilnehmen 39, 16. beschliessen 64 c. wirtschaften 81, 29. geraten einl. z. 4. teile II, 1.

rader 32, 30 = rade dar.

raken swv. scharren 67, 32. zusammensuchen 38, 31.

raken swv. (part. praet. gheraket) treffen 28, 14; 75, 32; rake wol, hebbe wol aufs geratewohl 75, 5; unsen myllen raken uns zufriedenstellen 28 b; de kopenschoep wol raken die geschäfte ordentlich besorgen einl. z. 4. teile II, 5. fassen, hand an j. legen: hadde ik desse nicht gheraket hätte ich diese übergangen 46, 105. herrichten 2. vorr. 32. einrichten 57, 59.

raphon stn. rebhuhn 74, 19.

rafen swv. rasen 98, 15.

raffelghelt stn. würfelgeld, dem wirte für die duldung des spielens zu entrichtende gebühren 77, 84.

raffen swv. sich lärmend vergnügen 77, 5.

raste stf. rast 89, 11.

raed stm. (pl. rade und rede) rat, ratschlag 2, 95; 8, 9, 12, 14, 27, 30, 33, 43, 52; 38 a; 64, 15. beratung, überlegung 8, 34; to rade ghaen 2, 96. verlauf der beratung 16, 111. hilfe: sodaneme narren is seldom rad solchem narren ist selten zu helfen 24 d; der narrenworde wert wol raed für die narrenworte giebt es wohl abhilfe, mit den narrenworten ist wohl fertig zu werden 41, 18. ratgeber 8, 40; 46, 82. beratende versammlung 94, 5. schar, haufe 72, 18, 63; 79, 2. allen ghensten to loven is neen rad ist nicht rätlich 101, 40.

rad stn. rad 37 a, 6, 12; 56, 28.

raumen swv. ruhen 64, 32.

rave swmf. rabe 31 b, 6; 63, 18.

recht adj. gerade: alze eyne sekel recht wie eine gerade sichel = ohne nutzen 55, 31. ehrlich 64, 22. recht 16, 36. richtig 74, 1; 75 b. gerecht 6, 29. compar. rechter recht (gegens. link): to der rechteren hant einl. z. 4. teile II, 13.

recht stn. das richtige 31, 16. ordnung: to rechte klaren in ordnung bringen 100, 11; to rechte setten bessern 44, 19. gesetz 2, 26. recht 10, 19; ane recht wider recht 15, 31; van rechte von rechts wegen 43 d. gericht: in deme recht synten zu gericht sitzen 72 b. rechtssache 110, 18.

rechte, recht adv. gerade: recht uth geradeaus 40, 12. richtig 1 b. recht 2. vorr. 32; 37, 20. genau 75 a. ordentlich 12, 13; 53, 14. billigerweise 2. vorr. 158.

rechtichent stf. gerechtigkeit 46, 44; 57, 62.

rechtlyk adv. mit recht 98 b.

rechtlyken adv. auf rechte weise 99, 163; 103, 168.

rechtferdich adj. gerecht 2, 61; superl. rechtferdigest 2, 53. rechtschaffen 51, 30. adv. compar. rechtferdiger gerechter 86, 10.

rechtferdicheit stf. gerechtigkeit 2, 66; 57, 51. rechtschaffenheit 20, 12.

recken swv. (part. praet. gherecket) intr. anhalten 23 c. trans. in die länge ziehen 102, 57.

rede adj. fertig 48, 82. rede maken aufschlagen 91, 17.

rede adv. schon 106, 18.

rede stf. rede 105, 40. rechnenschaft 4, 109.

redelik, reddelyk adj. rechtschaffen 100, 44; 101, 5.

reden swv. (praes. 3. sg. redet, reed) sagen 2, 24; 72, 54. sprechen 1, 11; 15, 10; 49, 10; 68, 2.

reden swv. refl. mit uth wiedererstaten 78, 26.

regel stm. riegel 32, 8; 81, 20.

regen stm. regen 32 d; 89, 8.

regenboghe swm. regenbogen 92, 6.

regenen, regen swv. regnen 15, 15; 65, 63.

regeren swv. (praet. regerde) regieren 6, 49; 46, 39; 56, 8. refl. mit na sich richten nach 27 b.

regerer stm. herrscher 37, 51.

regiment stn. gewalt 5, 31.

register stn. inhaltsverzeichnis tit. (bl. 1^b) 13.

ren stm., **rene** swm. reigen 57, 56; 85, 39.

rener m. reiher 76, 35.

renn adj. sauber 77, 26.

rense stf. reise 66, 49, 52; enne halve reyse ghaen eine reise machen, die nur eine hinreise ist = sein ende am galgen finden 77, 94. fracht einl. z. 4. teile II, 1.

renseknecht stm. kriegsknecht 79, 30.

rensen swv. (praet. renseden) reisen: lange wege rensen lange reisen unternehmen 65, 64. antreiben, bringen 4, 140. reizen 88, 25. subst. vele rensent vieles reisen 66, 53, 55.

renshch adj. zum kriege gerüstet: enn renshger knape kriegsknecht 20, 41.

renken swv. (part. praet. gherenket) anreizen 9, 31.

rekenen, reken swv. (praet. rekeden) rechnen 15, 55. abrechnen 44, 16. berechnen 2. vorr. 104. mit vor ansehen als 19, 46. enneme wat reken to jdm etw. auslegen als 17, 14.

rekenſchop stf. rechnung 48, 102. rechenschaft 3, 33; 26, 16; 83, 25.

reme swm. ruder 103, 11.

rennen swv. (part. praet. gherant) rennen 11, 30.

reep stm. strick 16, 28.

residieren swv. am orte verweilen, anwesend sein 30, 16.

reetſchop stn. gerät 48, 4.

rybbe swm. rippe 100, 33.

richten swv. (praes. 3. sg. richtet, richt; part. praet. ghericht) richten 2, 91, 92; 16, 110. in ordnung bringen 24, 19, 24. refl. mit na sich verhalten gemäß

38, 2. mit up sich auf etw. verlegen 63, 2.

richter stm. richter 2, 53, 55; 46, 46.

richtich adj. gut 15 d.

rydder, rytter stm. ritter 76, 20, 21; 82, 36.

ryden stv. (praes. 1. sg. ryde, 3. sg. rydet, ryth, conj. 3. sg. ryde) reiten 12 a, 4; 57, 4; 74, 58; 76, 43; quam ryden 74, 49.

rydent stn. das reiten 35 c.

ryke adj. reich 3, 36; 4, 131. hervorragend 9, 113. subst. de ryke 2, 11; 83, 10.

ryke, ryck stn. reich 7, 86, 88; 43, 21; 99, 143.

rykedom stmf. reichthum 3, 94, 95, 96; 6, 98; 17 überschr.

rynge adj. gering 72 c; 81, 21. enn rynge ein geringes 65, 60.

ryngen stswv. mit na trachten nach 109, 2.

rinck adv. wenig 12, 19.

rink stm. ring 4, 17; 82, 57.

rynd stn. rind 34, 24; 35, 40.

ryſſ stm. reis 16, 115.

rysen stv. (praes. 3. sg. ryſt, conj. 3. sg. ryſe) im preise steigen 93, 8, 34.

ryten stv. (praes. 3. sg. ryth) reißen 103, 9.

rode stf. rute 6, 25.

roder stn. steuerruder 103, 11; 108, 17.

rōgen swv. bewegen 85, 23. refl. sich regen 103, 38.

roek stm. rauch: ennen bytteren roek krygen 78, 21. rufs 48, 83. geruch 52, 25.

rock stm. rock 4, 27; 9, 26; 81 b.

rokelos adj. leichtfertig 72, 63.

roeken swv. (praes. 3. sg. rocht)
m. acc. befolgen 38, 24. m. gen.
sich kümmern um 103, 90.

rolmaghen stm. rollwagen, wagen
mit als räder dienenden hölzer-
nen scheiben, leichtes fuhrwerk
zur schnellen beförderung von
reisenden 2. vorr. 19.

roem stm. ruhm 92, 2, 96; 99, 133.

romen swv. rühmen 72, 43. subst.
inf. 76 übersch. r.

Romer stm. Römer 2, 87; 7, 84.

romesck adj. römisch 56, 8; 99, 67.

ropen stv. (praes. 3. sg. ropt, 3. pl.
ropen; imp. roep; praet. reep)
rufen 16, 48, 54; 20, 39; einl. z.
2. teile a; 69, 3. subst. inf.
schreien 19 d.

roor stn. rohr 57 b.

roor stn. stange, auf der der lock-
vogel sitzt 4, 54.

roren swv. (part. praet. gheroret)
berühren 75, 37; den boddem
roren schiffbruch leiden 36, 17.
umrühren 48, 6. erinnern 78, 4.
tadeln 2. vorr. 163; 78, 39. refl.
sich etw. bereiten: syh der nar-
ren brn roren 60, 1.

rose swf. rose 57, 60. under der
rosen im vertrauen 7, 13.

rosyne swf. rosine 81, 39.

rost stf. rost 111, 11.

rosten swv. rösten: subst. inf. 81, 38.

rot adj. rot 76, 94.

rothe f. flachsteich; mit wasser
gefüllte grube, in die man den
flachs legt, um ihn zu röten
(rotten, rösten), d. h. vom kleber
zu befreien 108, 54.

rouwe, row, raume stf. ruhe 16, 2;
64 d; 89, 11; 99, 95.

roven swv. rauben 99, 65. subst.
inf. 20, 32.

ruchen riechen 111, 77.

rucken swv. rücken 35 b; 78 d.
zausen 93, 28. syh enn hundewel
rucken laten sich wie ein hund
zausen lassen 67, 71.

rude swm. großer hethhund 74, 15.

runderich adj. rüdig 110, 43.

rugge stm. rücken 24, 16.

rum stn. platz einl. z. 4. teile I, 8.

runen swv. raunen, flüstern 100, 9.

runt adv. rund 56 d.

runzele falte, runzel 26, 22.

rust stm. rost 3, 89.

rufterich adj. rostig 46, 51.

ruter stm. berittener kriegsknecht
79 a, übersch., 1, 7.

ruterspyl stn. strassenraub 79, 28.

Ruze swm. Russe 4, 93.

ruwe, rum stf. kummer 88, 16.
reue 16, 109; 86, 18. in rumen
nach abgelegter beichte 56, 22.

rumen swv. (praet. rumede) be-
reuen 31, 33. leid sein 4, 134;
16, 80; 73, 88.

rumer stm. bereuender 86, 17.

S.

sachten swv. besänftigen 64, 9.

sachtmodich adj. sanft 35, 35. sacht-
modich maken zur milde stim-
men, milden regungen zugänglich
machen 57, 51; 64, 12.

sachtmodigen swv. (praet. sacht-
modigede) besänftigen 64, 13.

sadel stm. sattel 6, 82; 73, 39. up
deme sadel sytten vom strassen-
raub leben 79, 19.

sadelen swv. satteln 12, 4.

ſadichent ſtf. ſattheit 64, 50; 97, 19.
ſaghe ſtf. ausspruch, lehre 56, 33;
109, 7.

ſagen (im r.) 9, 43 s. ſeggen.

ſack ſtm. sack 63, 10; 82 c; 83, 35.

ſake ſtf. ſache 23, 5; 55, 38; 100,
10. lage: in den ſaken in der
lage, unter den umständen 9, 99.
ursache, grund: ane ſake 78, 15;
ane rechte ſake 28, 13.

ſaken ſwv. verursacht werden 4, 14.

ſackpype ſtswf. dudelsack 54 a, 8,
13, 16; 67, 14; 72, 50; 89 b.

ſackpyper ſtm. dudelsackpfeifer
11, 40.

ſael ſtm. ſaal 15, 49.

ſalich adj. glücklich 6, 111; 22, 26;
46, 21; 102, 119.

ſalichent ſtf. ſeligkeit 11, 15; 43
überschr.; 84 a; 96, 10.

ſalme ſwm. psalm 1. vorr. 4; 57, 8.

ſalpeter ſalpeter 102, 15.

ſalter ſtm. psalter 57, 7.

ſammelen ſwv. (praet. ſammelden;
part. praet. gheſammelt) zusam-
menbringen, sammeln 3, 1; 6, 67;
einl. z. 3. teile 1, 4; 95, 53.

ſanch ſtm. (gen. ſanges) geſang
13, 21; 108, 23. weiſe 41, 37.
ton, klang 41, 30.

ſant ſtn. ſand 47, 28.

Sapienſ f. philosophie 92, 17.

Sarracene ſwm. Sarazene 98, 9;
99, 117.

Saffe m. Sachſe 4, 88.

ſad adj. ſatt 16, 124; 18, 9. ſyck ſad
drincken ſich ſatt trinken 67, 100.

ſåd ſtn. ſame, ſaat 49, 8; 97, 14.

Saturnuskynnt ſtn. ein unter dem
zeichen des saturn geborener
65, 11.

ſchade ſtswm. ſchaden 1, 111; 38 d,
56; myt ſyneme ſchaden zu sei-
nem ſchaden 38, 22; myt der
meenhent ſchaden unter benach-
teiligung der allgemeinheit 93, 58.
verderben 57, 46.

ſchade adj. ſchädlich 26, 2.

ſchaden ſwv. ſchaden 43, 11; 81,
47; 92, 61.

ſchaffen ſwv. (praes. 3. ſg. ſchaffet,
ſchaft; praet. ſchaffede) thun 95, 3.
auf etw. aussein 99, 199. bewir-
ken 51, 29; 80, 8. erzielen:
beteren vromen ſchaffen einl. z.
2. teile 4.

ſchaffer ſtm. verwalter 3, 29.

ſchal ſtm. ſchall: myt grottem ſchal
laut einl. z. 2. teile a.

ſchalkhent ſtf. büberei 5 a, 72; 6, 55.

ſcham ſtf. ſcham 9, 17, 43. ſcham-
teile 90, 16.

ſchamelofen adv. ſchamlos 4, 65.

ſchamen ſwv. refl. ſich ſchämen
1, 44; 2, 56. — s. ſchemen.

ſchamernhent ſtf. ſchamhaftigkeit
76, 74. — s. ſchemernheit.

ſchande ſtf. thun, deſſen man ſich
zu ſchämen hat 4, 49; 33, 43;
48, 16. ſchande 4, 57; 79, 32.
anſtofs 111, 73. tadel 65, 50.
van ſchanden ſchändlicherweiſe
65, 48.

ſchandeplaster ſtn. ſchandpflaster,
ſchandbube (vgl. Woeste, Wb. d.
westf. mundart 225) 87, 10.

ſchaep ſtn. ſchaf 81 a; 99, 65.

ſchap ſtn. ſchrank: in deme ſchappe
81, 40.

ſchapen ſtv. (part. praet. gheſcha-
pen) ſchaffen 76, 50; 105, 21.

ſchapen part. adj. geſtaltet 13 d.

ſchapeskient stn. schafskleid **102, 74.**
ſchapken stn. schäfchen **73, 32.**
ſchar stf. schar, menge: mnt gro-
ter ſchar in groſser menge, zahl
einl. z. 4. teile I, 5.
ſcharp adj. scharf **13, 41, 43; 71, 36.**
ſchat stn. schatz **1, 33; 20, 38;**
92, 100.
ſchatten swv. schätzen, halten für
29, 25.
ſchaumen, ſchamen swv. sehen
2. vorr. 115; 6, 72; 9, 48, 59.
mit umme ansehen **103, 159;**
105, 26. ſchaumen laten sehen
lassen, zeigen **9, 30.** ſnck ſchau-
men laten sich zeigen **9, 56.**
ſcheeff adj. schief **71, 8.** adv. schräg
40, 14. falsch **75, 65.**
ſcheeffoed stn. schieffuß, verkehrt
gehender **40, 11.**
ſchende stf. scheide **46, 52.**
ſchen den stv. (part. praet. gheſchen-
den) trans.: ſchen det men ns.
lnken boem by ſnck nimmt man
jeden baum für sich **7, 56.** intr.
abfallen **98, 10.**
ſchelden stv. (praes. 3. sg. ſcheldet,
ſchelt, ſcheld) scholten **16, 51;**
40, 5; 67, 75. tadeln **2. vorr. 87;**
110, 8. refl. sich zanken **68, 4.**
subst. inf. schelten **52 c.**
ſchele, ſcheel adj. schlecht **48, 112.**
schielend einl. z. 4. telle II c.
subst. de ſchele der schielende
21, 21.
ſchelken stn. büberei? **16 c.**
ſchelle swf. glöckchen **44, 7; 67, 46;**
105, 25.
ſchemede n. scham **49, 20.** scham-
teile **9, 33.**
ſchemen swv. refl. sich schämen

4, 41, 67; 6, 8; 25 a; 43, 38. —
s. ſchamen.
ſchemernheit stf. schamhaftigkeit
9, 50; 61, 18. — s. ſchamernhent.
ſcheen stv. (praes. 3. sg. ſchued,
conj. 3. sg. ſche; praet. ſchach)
geschehen: unpers. **5, 73; 7, 77;**
16, 123; m. dat. 28, 15; 42, 27.
ſchenden swv. (praes. 3. sg. ſchendet,
ſchant; part. praet. gheſchendet,
gheſchent, gheſchant) in schande
bringen 4 c. schänden **26, 50;**
77, 96. tadeln **42, 15, 16; 48, 112.**
schädigen **71, 32.** jdm übel mit-
spielen **3, 87.**
ſchendich adj. anstößig **1, 109; 4, 51;**
72 c. schändlich **99, 18.** adv.
in einer weise, die anstoß er-
regt **4, 83.**
ſchenenbeen stn. schienbein **97, 4.**
ſchenke stf. geschenk **46, 88; 59,**
19, 22.
ſchencken swv. (praet. ſchenckede;
part. praet. gheſchenckt) zu trin-
ken geben **17, 47.** ausschenken
11, 34. schenken, geben **2. vorr.**
168; 46, 97; 57, 35.
ſchentlnk adj. schändlich **4, 1; 7, 63;**
72, 4; 92, 103.
ſchentlnken adv. schändlich **7, 92.**
ſcheppen swv. schaffen **65, 10.**
ſcheer adv. bald, in kurzer zeit
einl. z. 3. teile **2; 62, 1.** bei-
nahe **79, 3.** gleich **2. vorr. 195.**
ſcheren stv. scheren **4, 122.** die
obliegenheiten eines baders ver-
richten **55, 27.**
ſcheten stv. (praes. 3. sg. ſchut,
3. pl. ſcheten; praet. 3. sg. ſchoet)
schießen **13, 46; 75 a; 100, 4;**
de negheſt ſchut wer mit seinem

ſchusse dem ziele am nächsten kommt 75, 50; ennen ſcheten horen veer hören, daß in der ferne jemand schießt = vernehmen, daß an einem fernen orte ein schützenfest stattfindet 75, 54. erschiesen 76, 46.

ſchetent stn. schießen 75, 43.

ſchicht stf. zeit: to veler ſchicht oftmals 31, 31.

ſchicken swv. bewirken 65, 11. bringen 43, 24. den honken gegen den wynt ſchicken den mantel nach dem winde hängen 100, 26. refl. sich rüsten 75, 45. mit in fertig werden mit: ſyk in dat ſpeel ſchicken mit der welt fertig werden, im getriebe der welt seinen platz behaupten 5, 51. mit na sich richten nach 49, 23. mit to seinen wandel einrichten nach 45, 20; sich auf etw. einrichten 70, 10.

ſchynſynk stn. (pl. ſchynſynng) schilling 74, 78.

ſchynlt stn. schild 75, 9. wappenschild einl. z. 3. teile 8; 76, 31, 33, 63; 82, 18; 85, 73.

ſchynltknecht stn. schildträger, waffenträger 10, 14.

ſchynp stn. scherz 2. vorr. 61; 61, 20; 68 b, c, überschr.

ſchynpen swv. mit myt seinen spafs mit jdm treiben 68, 5. über j. spöttisch reden 2, 45. subst. inf. spafsen 27, 5.

ſchyn adj. offenbar 46, 4. ſchyn weſen, ſchyn werden sich zeigen 5, 86; 53, 25. ſchyn doen zeigen 8, 2; beweisen 10, 7.

ſchyn stn. schein 103, 188. glanz, prunk 99, 107. aussehen 102, 66. anschein: in enneme ſöten ſchynne unter dem anschein freundlichen interesses 50, 5.

ſchynnden swv. plündern 79, 4.

ſchynnen stswv. glänzen 77, 19. leuchten, strahlen 107, 53. aussehen 48, 43.

ſchynp stn. (gen. ſchepes) schiff tit. (bl. 1^b) 2; 1, 1, 79; 13, 22; 64, 67; 108, 24.

ſchynpman stn. schiffer 32, 55.

ſchynr adv. bald, in kurzer zeit 85, 7. fast, beinahe 57, 7.

ſchynfelbeen stn. eine fußkrankheit der pferde (Brant: uberbeyn): ſchynfelbeen edder galle hebben diesen oder jenen fehler haben 102, 125.

ſchynfelen swv.: an deme adel ſchynfelen nicht von untadeliger beschaffenheit sein, nicht ohne makel sein 76, 63.

ſcho stn. schuh 2. vorr. 125; 39, 19; 76, 28; 78, 19; de thuet enneme narren an de ſchow der zieht, indem er die schuhe anzieht, einem narren die schuhe an, d. h. der ist ein narr 16, 1.

ſchock n. schock, anzahl von 60 stücken (einer münze) 81 d.

ſchole stswf. schule: enne hoghe ſchole 103, 150. universität 76, 89; 92, 15, 18, tor ſcholen keren die universität besuchen 22.

ſcholemester stn. lehrer 6, 36.

ſcholen praet. praes. (praes. 1. sg. ſchal, 2. sg. ſchalt, mitincl. ſchaltu, 3. sg. ſchal, 3. pl. ſcholen, conj. 1. und 3. sg. ſchole; praet. ind.

- u. conj. ſcholde) ſollen **2. vorr.** 115; **2**, 56; **3**, 26; **9**, 43, 53; **77**, 43; **83**, 63; ſholden = ſholde en **90**, 10; ſholdet = ſholde nð **104**, 55. wollen **1**, 88; **13**, 56. werden (zur umſchreibung des fut.): praet. conj. **77**, 34, 35.
- ſcholre ſtm. ſchüler **1**, 63; **27**, 25, 44.
- ſhone, ſhon adj. ſchön **2. vorr.** 108; **9**, 48; **26**, 57. ſhon adv. ſchön **72**, 59. herrlich **22**, 33. ſchon **9**, 61. eft ſchon wenn ſchon **56**, 37.
- ſchonen ſwv. (part. praet. gheſchont) ſchonen **2**, 64; **13** b; **81**, 30. unterlaſſen **7**, 32; **8**, 53. m. gen. rücksicht nehmen auf **5**, 89; **9**, 111; ſchonen **111**, 46; ſhner rede (ſhner tungen) ſchonen ſeine zunge im zaume halten **7**, 20; **39**, 23.
- ſchonheit ſtf. ſchönheit **6**, 103; **9**, 49; **26**, 45.
- ſchoren ſwv. leck werden **108**, 24.
- ſchorff ſtm. ſchorf, grind **26**, 23; **97**, 28; **102**, 25.
- ſchorpion m. ſkorpion **103**, 38.
- ſchorten ſwv. kürzen **2. vorr.** 120.
- ſchod ſtm. ſchofs **3**, 18; **50**, 25.
- ſchot ſtn. geſchofs **13**, 49; **75**, 31, 33.
- ſchottelkorb ſtm. ſchüſſelkorb, haar-korb **4**, 21.
- ſchöven ſwv. (part. praet. gheſchövet) betrügen **10**, 3.
- ſchrnen ſwv. ſchreien **62**, 17; **72**, 88; **93**, 33. rufen **22**, 1. heulen **44**, 9.
- ſchrift ſtf. ſchrift **65**, 65; de hylghe ſchrift **11**, 2, 10, 17; **98**, 22. ſchriftlich überlieſertes **2**, 9, 13. quelle **35**, 31; bes. die heilige ſchrift **3**, 63; **7**, 26.
- ſchriftkloek adj. ſchriftkundig **57**, 5.
- ſchrnen ſtv. (praes. 1. sg. ſchrive, 3. sg. ſchrivet, ſchrift; imp. ſchriff; praet. 3. sg. ſchref, 3. pl. ſchreven; part. praet. gheſchreven, ſchreven) ſchreiben **1**, 46; **11**, 50; **13**, 6; **64**, 49; **72**, 54; **86**, 28; **93**, 41, 46; **111**, 17; ſo gheſchreven ſtent **15**, 39; **97**, 20. subst. inf. myn ſchreven **2. vorr.** 183.
- ſchrvent ſtn. ſchreiben **111**, 16.
- ſchriver ſtm. ſchreiber **71**, 15; **79** a.
- ſchrul, ſchrol ſtm. anfall von verrücktheit, raserei **16**, 48; **75**, 6; **77**, 14.
- ſchudden ſwv. ſchütteln **72**, 9. rücken **110**, 22. refl. ſich ſchütteln **111**, 111.
- ſchuſboreswf. ſchubkarren **2. vorr.** 19.
- ſchulde ſtf. ſchuld: de ſchulde qund maken **25**, 4; ſhk in grote ſchulde ſteken **82**, 8.
- ſchuldere ſwf. ſchulter **9**, 28. wat over de ſchulderen anſeen etw. über die achſel anſehen **103**, 154.
- ſchuldich adj. verſchuldet **106**, 13. ſchuldig (zu geben) **57**, 34. ſchuldich weſen an an etw. ſchuld ſein **49**, 21; **73**, 27. subst. de ſchuldige der ſchuldige **103**, 3.
- ſchult ſtf. ſchuld **42**, 60; **99**, 73. in ſchult komen eine ſchuld auf ſich laden **46**, 107. ſchult hebben an ſich verſündigen an **111**, 70.
- ſchutte ſwm. ſchütze **75** übersch., **15**, 45.
- ſchuſ ſchuſ **75**, 41.
- ſchumen ſwv. fürchten **33**, 32.
- ſee ſtf. ſee **89**, 7; dorch ſee unde ſant in der fremde **108**, 5; ſe ſparen nicht wer ſee edder ſant

- sie unterlassen es nicht, in die ferne zu ziehen 108 c.
- fe s. he.
- fede swm. und stf. sitte 1. vorr. 17; 9 a; 72, 51. art 4, 30.
- feden stv. (part. praet. ghesoden) sieden 38, 4.
- fedich adj. anständig 49, 35.
- fegen stm. segen 16, 126.
- fegenen, feghen swv. segnen 16, 134. refl. fñk fegenen laten 38, 26.
- feggelen swv. segeln 109, 23.
- feggen, fagen swv. (praes. 1. sg. fegge, faghe, 3. sg. fecht, conj. 3. sg. fegge, fage; imp. fegge; praet. fede; part. praet. ghesecht) sagen 4, 46; 17, 30; 38, 17, 19; 72, 80; 74, 27, 54, 69; dat men doctor to eme fecht ihn doktor nennt 76, 93. sprechen 2. vorr. 64; 7, 14; 35, 23. subst. inf. mnt feggen mit sagen 54, 19.
- feggent stn. reden 101 b.
- fendenspiñl, fendenspeel stn. saiten-spiel 13, 21; 62, 13.
- fenen swv. (part. praet. ghesenet) säen 20, 7; 49, 8; 97, 14.
- fenl stn. seil, tau 44, 38.
- fek adj. krank: subst. de feke 23, 29.
- fekedaghe stm. pl. krankheit 38, 44; 102, 25. der rñken fekedage podagra 67, 74.
- fekel f. sichel 55, 31.
- fekenhuß stn. krankenhaus bes. für aussätzige 102, 26.
- feker adv. sicher 79, 34. sicherlich 60, 11. wahrlich 2, 24; 4, 80.
- fekerlñken adv. sicherlich 103, 189.
- felden, feldene adv. selten 1, 80; 6, 56; 13, 31; 19, 10; 25, 8.
- fefe stswf. seele 2. vorr. 2; 3 b; 5, 89; 66, 42; 84, 30; de fefe gheñt uth deme munde (als eine kleine nackte gestalt) 30, 14; 33, 60; de fefe varet uth deme mund 29, 20; men leth ñd over de felen ghan man setzt die seele aufs spiel 102, 9.
- fellen swv. (part. praet. gheselt): ghelñk fellen gleichstellen, gleich-achten 57, 44.
- felfchop stf. gesellschaft einl. z. 4. teile I, 2; 103 b. kamerad-schaft 10, 20. in de felfchop han zum kameraden haben 72, 72. gude felfchop driven pflege fröhlicher geselligkeit 72, 96.
- felsen, felñen adj. selten 3, 77; 64, 77; 69, 14. seltsam 5, 62; 48 c. eigentümlich 4, 97. adv. selt-sam 17, 41.
- feen stv. (praes. 1. sg. fee, 2. sg. fñst, mit incl. fuestu, 3. sg. fued, fñcht, 1. und 3. pl. feen; imp. fee, pl. feed; praet. fach, pl. fegen, conj. 3. sg. feghe; part. praet. gheseen) sehen 2. vorr. 42, 189; 1, 10, 85; 4, 73; 9, 51; 13, 58; 40, 21; 42, 41; 72, 28; 111, 114; eyn elende angheblñck feen einen elenden anblick haben 102, 20. zusehen 9 c. mit umme ansehen 105, 11.
- fenden swv. (praes. 3. sg. fendet, fend; praet. fande; part. praet. ghesend, ghesant) senden 4, 77; 6, 57; 8, 15; 11, 10; 13, 89; 103, 115.
- feene swf. bogensehne 75, 34.
- fencken swv. senken 108, 55. zum untersinken bringen 108, 48.

ſenp stm. ſenf 102, 16.
 ſere, ſeer adv. ſtark 102, 47. ſehr 13, 91; 26, 57; 57, 63.
 ſees num. card. ſechs 30, 18.
 ſeſtich num. card. ſechzig 16, 16.
 ſetten ſwv. (praes. 3. sg. ſeth; part. praet. gheſettet, gheſeth, gheſath) ſich niedersetzen laſſen 17, 45. ſetzen 5, 11; 8, 45. ſtellen 3, 57. bringen 2. vorr. 198; 99, 10. zu etw. fügen 101, 11. aufſchreiben 38, 31. bemerken 4, 72. beſtimmen 65, 39; 85, 6. ſyn herte ſetten an ſein herz an etw. hängen 83, 65. de in dunckerhent was gheſath der in dunkel gehüllt war 103, 122. wat ſetten to etw. jdm übergeben 1, 87; anheimſtellen 45, 10. gelt up den teſt ſetten einſchmelzen 102, 102. ſynnen heyl up woker ſetten ſeine exiſtenz auf wucher gründen 93 a. ſynnen mod ſetten up ſeinen ſinn worauf richten 78, 38. doch wyl wy unſen ſlnd darhen ſetten doch pflegen wir uns eifrig darum zu bemühen 111, 33. refl. ſich ſetzen 77, 66. ſich zum widerſtande anſchicken, ſich erheben 103, 41. ſubſt. inf. myt ſetten mit ſetzen 48, 78.
 ſeven num. card. ſieben 48, 32; 63, 28; 99, 29.
 ſext ſtf. ſexte, gebet zur ſechſten tagesſtunde 72, 61.
 Sert der liber sextus decretalium von Bonifacius VIII., ein teil des corpus iuris canonici 76, 80.
 ſyde adv. tief 75, 19. — s. ſyt.
 ſyde ſwf. ſeite 13, 40; 102, 96; to allen ſyden auf allenſeiten 99, 94.

ſyden adj. ſeiden 82, 38.
 ſyk, ſych dat. und acc. des pron. refl. ſich: ſych ſulveſt 58 überſchr.; in ſyk 21, 1; na ſyk 19, 28; vor ſych 3 d. umme ſyk nach allen ſeiten 35, 3.
 ſympel adj. einfach 32, 81.
 ſyn pron. poſſ. ſein 4, 133; 6, 33; 16, 52; 42, 29. ſubſt. dat ſyn das ſeine 99, 128.
 ſyn stm. ſinn 4, 95; 22 a; in ſynnen ſyn ſetten ſich vornehmen 59, 10. verſtand: ſynne (pl.) 92, 20; ane ſyn ohne verſtand, thöricht 10, 8; 31, 1. geiſt 27 d; van ſynnen kloek geiſtvoll 56, 6. erwägung: to ſynne nemen in erwägung ziehen, bedenken 4, 39; 43, 37. begriff: enn unlyk ſyn ein ſchwankender begriff, eine dem wechſel unterworfen ſache 74, 75. ſinn, meinung: de dat in ſynne ſynne had der meint 59 c; dat were myn ſyn das wäre nach meinem ſinne 103, 87. abſicht 93, 11. weiſe: in egenem ſynne beſluten ſich nach eigenem gutdünken entſcheiden 36, 28.
 ſynnen ſtv. (praes. 3. sg. ſynget, ſynckt, 3. pl. ſynnen, conj. 3. sg. ſynge; praet. ſanck, pl. ſungen; part. praet. gheſungen) ſingen 3, 78; 16, 125, 127; 19 c; 48, 17; 65, 48; 71, 10; 72, 59; 108, 53. ſubſt. inf. myt ſynnen mit ſingen 54, 19.
 ſynneſoß adj. unverſtändig 5, 75.
 ſynnen ſtv. mit up über etw. nachſinnen 73, 15. trachten nach 3, 39.
 ſynnentſyk adv. in verſtändiger weiſe 111, 117.

ſynnich adj. vernünftig: subst. neen
ſynniger 72, 30.

ſynt conj. da 103, 191. ſynt dat
dass. 99, 193.

ſypen swv. triefen 16, 70.

ſypich adj. triefend 55, 34.

ſyt adj. niedrig 111, 131. tief:
compar. ſynder 21, 36. adv. 75,
16, 21, 65. — s. ſyde.

ſyten stv. (praes. 1. sg. ſytte, 3. sg.
ſyttet, ſyth, 3. pl. ſyken; praet.
3. sg. ſath, 3. pl. ſeten; part.
praet. gheseten) sitzen 2. vorr.
100; 1, 1; 48, 85; 74, 74; 79, 19;
92 b; ſyten ghaen sich setzen
77, 46. sein 77, 28; karden ſyten
karten spielen 95, 25.

ſlach stm. schlag 100, 31; 101, 7.

ſlage schlegel, hammer 23, 6.

ſlan stv. (praes. 3. sg. ſlent, 3. pl.
ſlan) schlagen 86, 10; de luten
ſlan die laute schlagen 62, 5.
niederschlagen 93, 54. zu boden
strecken 87, 30. wegtreiben 99,
166. wegraffen 86 d. mit in: in
de kloeken ſlan an die glocke
schlagen 41, 24. mit up: up de
unkriſten ſlan sich um die nicht-
christen kümmern 99, 137; up
der luten eft bungen ſlan die
laute spielen oder die trommel
schlagen 62 b. ſyk ſlan myt
sich mit jdm schlagen 16, 39.

ſlange swm. schlange 64, 66;
101, 37.

ſlaep stm. schlaf 53, 19; 99, 66, 95.

ſlapen stv. (praet. 3. pl. ſlepen;
part. praet. gheslapen) schlafen
2. vorr. 97; 41, 36; 64, 31; 77, 8.

ſlecht s. ſlycht.

ſlechte, ſlecht stn. geschlecht, fa-

milie 33, 36; 42, 36; 85, 78.
geschlechtsgenosse 53, 41. volks-
stamm 13, 60.

ſlede swm. schlitten 2. vorr. 101;
46 b.

ſlengerdoek stm. schleier 2. vorr. 120.

ſlepen swv. hinter sich herzie-
hen 9 d.

ſlycht, ſlecht adj. gerade 19, 32. in
ordnung 4, 2; 24, 20. unbehaart
102, 96. schlicht 32, 81; 83, 44.
redlich 79 b. ſlecht maken zu wege
bringen, ausführen 32, 4. adv.
einfach, ohne berücksichtigung
der besonderen umstände 57, 23.

ſlyken stv. schleichen: he kumt
ſlyken 85, 42.

ſlym adj., compar. ſlymmer ge-
mein, ungehobelt 2, 20. böse,
schlimm 64, 19, 20; 84, 12.
gering, wertlos 3, 81; subst. dat
ſlymme 43, 4. adv. in unrechter
weise 2, 25.

ſlymlyk adv. in unrechter weise
16, 3; 48, 12.

ſlypen swv. schleifen 72, 110, 111.

ſlypſteyn stm. schleifstein 72, 109.

ſliten stv. (part. praet. ghesleten)
ertragen, mit nachsicht behan-
deln 68, 8.

ſloke stm. bissen 100, 36.

ſlōmen swv. schlemmen 16, 4; 72,
85; 81, 16. subst. inf. 95, 15.

ſlomer stm. schlemmer 72, 64.

ſlot stn. (thür)schloß 32, 7. schluß
56, 67.

ſlotel stm. schlüssel 108, 32.

ſluken stv. (praes. 3. sg. ſluket;
imp. ſluck) schlucken 64, 52.
hinunterschlucken 16, 6.

ſlump adj. liederlich 2. vorr. 66.

flumpen swv. zu fallen **23, 3.** sich ergeben **52, 13.** **eynem flumpen** to jdm zu etw. verhelfen, jdm unvermutet etw. eintragen **2, 35.**
fluraffenschyp stn. schiff der schluraffen **108** übersch.
flurape, Sluraffe swm. faulenzler, schluraffe **103, 159; 108, 1, 26, 37, 43, 49, 56, 58.**
fluten stv. (part. praet. **ghesloten**) schließen **77, 44; 106, 1.**
fmack stm. geruch **83, 36.**
fmal adj. schmal **47, 13; 82, 57.** gering **111, 31.**
fmaît stn. fett **72, 70.**
fmecken swv. (praes. 3. sg. **fmecht;** part. praet. **ghesmecht**) kosten **16, 17; m. gen. 16, 55.** m. gen. riechen **76, 112.** intr. m. dat. einem in die nase stechen **52, 25.** zusagen, behagen **26, 27; 73, 79.**
fmedeknecht stm. schmiedegeselle **77, 20.**
fmeken swv. schmeicheln **18, 24.** mit mnt jdm schmeicheln **3, 73.**
fmeer stn. fett **52, 6, 25.**
fmeren swv. (part. praet. **ghesmeret**) schmiern **55, 28; 72, 50; 75, 38.** salben **4, 121.** refl. sich salben **14, 1; fndk fmeren la-** ten **4, 11.**
fmerte stf. schmerz **6, 25; 38, 15; 89, 20.**
fmucken swv. refl. sich putzen **92, 41.**
fnacken swv. schwatzen **64, 26; 91 b, 2.**
fnaderen, fnateren swv. schwatzen **64, 23; 71, 25; 91, 7.**
fnasschery stf. näscherei, schmarotzerei **100, 37.**

fnateren s. **fnaderen.**
fnée stm. schnee **2. vorr. 102; 56, 4; 74, 85; 89, 8.**
fnel adj. schnell **35, 41; 86 d. adv. 73, 76; compar. fnelier 37, 8.**
fnelle adv. schnell **92, 105.**
fnnden stv. intr. schneiden **46, 53.** trans. schneiden **38, 14.** zuschneiden **53, 8.**
fnnen swv. schneien **65, 63.**
fnntker stm. holzschnitzer **48, 55.**
fnsk **fnunen** sich schneuzen **2. vorr. 81.**
fo adv. demonstr.: so **4, 96; 32, 79; 91, 10.** dann **1, 19; 3, 85.** jedoch **16, 116; einl. z. 3. teile 3.** fo — fo bald — bald **4, 91.** fo — den bald — bald **9, 5.** relat.: wie **4, 89; 6, 100, 106.** wenn **1, 18; 17, 52.** da **92, 6.** obwohl **46, 11.** statt des pron. relat. schlusw. **2.** — fo vern sofern **45, 9.** fo wan wenn **2, 17; 64, 32; 85, 79.** fo we wenn jemand **2. vorr. 42; 6, 53.** fo wor wo **18, 7; 46, 39.**
focke filzschuh **81, 25.**
fodan adj. solch **2. vorr. 135; 5, 19; 11 a, 1; fodanen 19, 40; 24, 19.** subst. ein solcher **3, 5; 49, 14.** **fodanes, fodans** solches **26, 46; 57, 69; 73, 85.**
foken swv. (praes. 3. sg. **foeket,** **focht;** praet. **fachte;** part. praet. **ghesocht**) suchen **5, 22; 11, 74; 22, 18; 38, 52.** aufsuchen **11, 39; 78, 20.** sich jdm zuwenden **23 c.** sich auf etw. verlegen **3, 54.**
foldaen m. sultan **7, 49.**
folk adj. solch **2, 103; 16, 29; 65, 65; 66, 49; folken 70, 21.**

foem stm. einfassung aus pelzwerk 4, 29.

fommer stm. sommer 60, 14; 70a, 23.
des fommers im sommer 70, 2.

fommertȳd stf. sommerzeit 70, 19.

fone, ſon stm. (pl. fone, ſones, ſoens) sohn 2, 77; 4, 58; 6, 11, 33; 26, 38; 94, 21.

forchlyk adj. gefährlich, bedenklich 2. vorr. 58; 45, 27; 108, 16;
eynen forchlyken ſtad hebben in einer bedenklichen lage sein 84, 14; 89, 12. gefährdet 84, 15.
adv. bedenklich 99, 207.

forge stf. sorge 15, 35; 56, 10; 85, 48.
betrübnis: forge dregen umme sich über etw. betrüben 37, 50.

forgen swv. sorgen 24, 5. in sorge sein 22, 49. mit up um etw. in sorge sein 48, 93.

foth stm. thor, narr 67, 3, 33.

ſôte adj. süß 11, 20. freundlich 50, 5. subst. dat ſoete das angenehme 50, 8.

ſötichent stf. freundlichkeit 50, 2.

ſpade, ſpaet adv. spät 12, 6; 16, 13; 38 b.

ſpannen stv. (praes. 3. sg. ſpannet, conj. 3. sg. ſpanne) spannen 75 b.
ziehen: ſyne lyppen ſcheef ſpannen seinen mund verziehen 51, 15. ausspannen 39 b.

ſpannen part. adj. gespannt 20, 46.

ſparen swv. (part. praet. ghesparet, ghespard) sparen tit. (bl. 1^b) 3; 1, 69; 3, 3; 33, 25. verschonen 2. vorr. 156. unterlassen 5, 47.
refl. es an sich fehlen lassen 5, 55.

ſpaſſeren swv. spazieren: ſpaſſeren ghaen uth herausspazieren aus 91, 31.

ſpecht stn. specht 19 d.

ſpen adj. spöttisch 108, 62.

ſpenſel stm. spiegel 2. vorr. 115; 60 b, 3, 6.

ſpenſelen swv. refl. sich im spiegel betrachten 2. vorr. 43. ſyk up der werlde velt ſpenſelen (= ſich der welt ſpiegeln bei Brant) sich aus rücksicht auf weltliche interessen vervollkommen 92, 40.
ſyk der werlde ſpenſelen sich der welt wegen schön machen 92, 42.

ſpenwort stn. beschimpfung, beleidigung 42, 21.

ſpele s. ſp̃l.

ſpelen swv. (praet. ſpelden) spielen 1, 40; 7, 70. subst. inf. 2, 27.

ſpelman stm. spielmann 61 d.

ſpelre stm. (pl. ſpelre, ſpelres) spieler 77 a, b, c, d, übersch., 65, 75, 108; 89, 15.

ſpeer stm. sphäre 66, 8.

ſpnen swv. speien 77, 16.

ſp̃l, ſpele stn. spiel 62, 2; 77, 2; 87, 27; ghewunnen ſpele gewonnenes spiel, glück 57, 72. zeitvertreib 2. vorr. 61. int ſp̃l komen sich zeigen 64, 42. in deme ſpele, mancht deme ſp̃l vorhanden, dabei 32, 69; 56, 44. in allem ſp̃l überall 64, 80.

ſp̃n f. spinne 111, 79.

ſp̃nnen stv. (praes. 3. sg. ſp̃nt) spinnen 77, 53; 78, 24.

ſp̃r stn. spitze, halm: nicht en ſp̃r nicht im geringsten 11, 27.

ſp̃ſ f. spitze 99, 194.

ſp̃ſe stf. speise 1. vorr. 11; 16, 101; 95, 33. lebensmittel 93, 7.

ſpʏſen ſwv. (part. praet. gheſpʏſet) nähren, erhalten 103, 164. mit futter verſehen 74, 16.

ſpʏtʒ adj. ſpitz 2. vorr. 125; 13, 43.

ſpoden ſwv. refl. ſich raſch wohin begeben: ſpode dʏ over wech mʏt der haſt begieb dich eilends über land 80, 16.

ſpón stm. ſpan 48, 62.

ſpore ſwm. ſporn 35 a; 76, 122; 102, 51.

ſporen ſwv. (praes. 3. sg. ſpord; part. praet. gheſpord) erkennen 68, 32, 33.

ſpot stm. ſpott 42, 20; 67, 34; in ſpot holden verhöhnen 75, 20; to ſpot holden verſpotten 77, 70. gegenſtand des ſpottes 28, 12; 48, 14; ſʏn weſent iſ doch man enʏ ſpot ſein gebaren fordert ja nur den ſpott heraus 105, 14; ſʏne guden werke helt ſe vor ſpot verachtete ſie 42, 29. ſcherz 2, 89; vor ſpot holden für ſpaß, d. h. für eine leichte ſache, für eine kleinigkeit halten 18, 3; 25, 16.

ſpotʏk adj. ſpöttiſch 2. vorr. 187.

ſpotten ſwv. (praes. 3. sg. ſpottet, ſpot) ſpotten 12 d; 40, 2. trans. verſpotten 42, 59.

ſpotter stm. ſpötter 42, 19, 26.

ſpotfoghel stm. ſpottvogel, ſpötter 42 übeſchr., 11, 17, 25, 46.

ſpotwort ſtn. ſpottwort 42, 56.

ſprake ſtf. ſprache ſchlufſw. 7.

ſpreden, ſprenden ſwv. breiten 98 d; iſ gheſprent in den wech liegt auf dem wege 42, 3. verbreiten 39, 21.

ſpreken ſtv. (praes. 1. sg. ſpreke, 2. sg. ſprickſt, 3. sg. ſprecht,

ſpricht, im r. ſpricht, 1. pl. ſpreken, 3. pl. ſpreken, conj. 3. sg. ſpreke; imp. ſprick, ſpreck; praet. 3. sg. ſprack, im r. ſprach, pl. ſpreken, conj. 3. sg. ſpreke; part. praet. gheſproken) ſprechen tit. (bl. 1^b) 12; 2. vorr. 70, 150; 1, 12, 19, 75; 13, 64; 15, 40; 19, 10, 49; 28, 21; 49, 38; 74, 52; 92, 92; 96, 13; 97, 24; 106, 5. ſagen 4, 64. berichten 4, 132. dat men rytter to em ſpreke ihn ritter nenne 76, 21. ſubſt. inf. reden 7, 22; mʏt ſprekende 19, 12.

ſpreen stm. ſtar 39, 1.

ſpringen ſtv. (praes. 3. sg. ſprʏnget, ſprindt) ſpringen 15, 73; 16, 19.

ſproke stm. ſpruch 5, 71; 88, 14; ſo ik mʏne ſpróke hebbe ghe- daen van den nachdem ich mich über die ausgesprochen habe 103, 1. ſprüchlein, geſchwätz 41, 19. ſpruchwort 56, 33; 109, 7.

ſtacionerer stm. im lande umherziehender ausſteller unechter reliquien 63, 12.

ſtal stm. ſtall 13, 16; 99, 64. he en horet nicht in eren ſtal er gehört nicht in ihre gemeinſchaft 3, 72.

ſtaltnʏſſe ſtf. geſtalt 13, 18.

ſtam stm. abſtammung 85, 18.

ſtan anom. v. (praes. 3. sg. ſtad, ſtent, 3. pl. ſtaen, ſtad, conj. 3. sg. ſta; praet. 3. sg. ſtunt, ſtod, conj. ſtunde; part. praet. ſtan, gheſtanden) ſtehen 2. vorr. 172; 4, 18; 24, 17; 46, 65; 62, 24. beſtehen: ſtande bliven 103, 120; 104, 48. bleiben 13, 35. liegen

39, 18. sein **27, 31; 111, 108;** in
 eren **stan** geachtet werden **59, 12;**
laddich stan nicht benutzt wer-
 den **100, 46;** **de worde staen**
gans unlych es ist durchaus
 falsch, wenn behauptet wird
83, 53; **stan laten** liegen lassen:
ik hedde nd laten stan **111, 54;**
 sich selbst überlassen, aufzu-
 suchen unterlassen **48, 68.** vor-
 kommen **26, 60.** zukommen **24 b.**
 zu stehen kommen **74, 20.** an-
 stehen **9, 14; 46, 110.** zur ver-
 fügung stehen **5, 59.** mit an
 abhängen von **22, 12.** mit na
 trachten nach **2, 1; 30 b; 107, 18.**
stange swf. stange **44, 27;** **myt**
 enner **stelen stangen** **vechten** mit
 dem wagebalken fechten, krämer
 sein **76, 10.**
stant stm. stand **103, 59.** reich,
 herrschaft **56, 60.**
stark adj. stark **8, 25; 85, 15; 94, 15.**
 mit **to** bereit **105 d.**
starkhent stf. stärke **6, 107.**
staed stm. stand **2. vorr. 58; 52,**
32; 53 c. zustand, lage **45, 27;**
84, 14. lebensweise, art **49, 39;**
89, 6. würde **76, 100.** rang, hohe
 stellung **26, 45.** ehre **59 d.**
stad stf. (pl. **stede**) ort **1. vorr. 11.**
 stadt **15, 41; 26, 40; 32, 90; 35, 26.**
statholder stm. statthalter **108, 29.**
statmure swf. stadtmauer **74, 33.**
statvolck stn. stadtvolk, die städter
82, 19.
stech stmn. steg **69, 15; 107, 12, 25.**
stech stf. treppe **15, 7.**
stede adj. fest: **stede blyven** **41, 15.**
 anhaltend **38, 41.** adv. fortwäh-
 rend **66, 50.** — s. **steth.**

stede stf. stelle **103, 6.** stätte **44, 2;**
109, 16. gelegenheit, zeit: in
 veler **stede** oft **88, 5.** in allen
 steden überall **9, 14.**
steden swv. zulassen **99, 154.**
stedes adv. stets **2. vorr. 171; 6, 22;**
32, 64; 86, 29.
stedich adj. stätisch, widerspenstig
 (von pferden) **59, 13.**
steffader stm. stiefvater **40, 18.**
steke stm. stich **55, 26.**
steken stv. (praes. 3. sg. **stecht,**
stecht, conj. 3. sg. **stecke;** praet.
 3. sg. **stach;** part. praet. **ghe-**
steken) stechen **16, 38.** erstechen
76, 46. turnieren **75, 73.** stecken
19, 9; 81 b; 82, 72; in der nar-
 ren **brn** stecken ein narr sein
105, 4. refl. sich stechen **36, 1.**
 sich stürzen **82, 8;** **du steckst dn**
fulvest in der narren **brn** du
 machst dich selbst zum narren
57, 16.
stechlyn stn. dünnes rohr, mit dem
 die masse im tiegel umgerührt
 wurde **102, 78.**
stelen adj. stählern **76, 10.**
stellen swv. (praes. 3. sg. **stelt;**
 praet. **stelde;** part. praet. **ghestelt**)
 stellen **83 c.** wenden **50 a. m. dat.**
 nachstellen **17, 41.** mit **na** trach-
 ten nach **16 c; 72, 42; 92, 36;**
 sich bewerben um **52, 29.** ere
vromhent **se to den eren stelde**
 ihre tugend stellte sie unter den
 schutz ihrer ehrenhaften gesin-
 nung (oder: ihre tugend brachte
 ihr ehre ein) **32, 18.** eren nar-
 rensyn **stellen** up richten auf
79, 23. refl. sich zeigen **39, 8.**
 sich benehmen **44, 10.** sich ge-

bärden 67, 50; 72, 38. mit na
streben nach 76, 57.
ſtelte ſtelze 91, 22.
ſtemme, ſtem ſtf. ſtimme 22, 1;
45, 17.
ſteen, ſteyn ſtm. ſtein 7, 63, 65, 67,
71; 29 d. mühlſtein 7 a. nicht
mht ennem ſteyn nicht mit einer
ſache ohne jeden wert, d. h. in
keiner weiſe 83, 30.
ſteenen ſwv. (part. praet. gheſteent)
ſteinigen 20, 26.
ſteer ſtm. ſtier 2. vorr. 129.
ſterk adv. ſtark, eifrig 75, 63.
ſterke ſtf. ſtärke 22, 11.
ſterken ſwv. (part. praet. gheſterket)
ſtärken 77, 54; 83, 37. refl. ſich
anſpornen 84, 4.
ſterkynge ſtf. ſtärke 99, 145.
ſtern ſtn. ſtirn 26, 22.
ſterne ſtswm. ſtern 65 c, übeſchr.,
2; 76, 55.
ſternenſtoter ſtm. groſſe frömmig-
keit zur ſchau tragender land-
ſtreicher, beſ. von einem orte
zum andern wandernder aus-
ſteller unechter reliquien 63, 12.
ſterd ſtm. hinterteil 71, 36; 97, 32.
ſterven ſtv. (praes. 3. sg. ſtervet,
ſterft, 1. pl. ſterven, conj. 3. sg.
ſterve; praet. 3. sg. ſtarff, ſterff,
3. pl. ſtorven, conj. 1. pl. ſtorve
m; part. praet. gheſtorven)
ſterben 17, 50; 18, 9; 21, 28;
53, 6; 65, 37, 61; 81, 42; 85, 9,
12; 92, 114. ſubſt. inf. mht
ſterven 32, 49.
ſtervent ſtn. ſterben 85, 34, 36.
ſteih adv. fortwährend 45, 1. —
s. ſtede.
ſtefel ſtm. ſtiefel 4, 28.

Dat narrenſchyp.

ſtyncke ſwm. ziel 100, 4.
ſtingen ſtv. (praes. 3. sg. ſtyncht)
ſteigen 37, 1.
ſtynlle, ſtynl adj. ſtill 9, 18; 105, 10.
adv. 106 c; leth ſyne eigene
(ſake) Innggen ſtynl kümmert ſich
nicht um die erledigung ſeiner
eigenen angelegenheiten 58, 3.
ſtyncken ſtv. (praes. 3. sg. ſtyncht)
intr. riechen 16, 44, 63. ſtinken
46, 12; 67, 82.
ſtoff ſtn. ſtaub 61, 5.
ſtock ſtm. ſtock 70, 31.
ſtoel ſtm. ſitz für mehrere perſo-
nen: mghent unde boel mach
nicht ſtaen in enneme ſtoel kön-
nen ſich nicht vertragen 13, 108.
platz 92, 109.
ſtoit, ſtoitg adj. hervorragend 16, 58;
92, 37. ſtolz 68, 26; 87, 25. adv.
prächtig 82, 41; ſtoitg heerghaen
einherſtolzieren 9, 1. ſtoit ghaen
großartig auftreten 93, 43.
ſtoppen ſwv. verſtopfen 41 d, 11.
verſchloſſen halten: ſyn oor
ſtoppen vor j. nicht erhören
17, 51.
ſtoren ſwv. ſtören 44, 14. ins
verderben ſtürzen 109, 30.
ſtorm ſtm. ſturm 103, 64.
ſtorten ſwv. ſtürzen 38, 28.
ſtod ſtm. ſtofs 7, 6; 81, 17.
ſtoten ſtswv. (praes. 3. sg. ſtot)
ſtoſſen 69, 15; den ezel mht
ſporen ſtoten dem eſel die ſporen
geben 35 a. ſchütten 102, 17.
grenzen 99, 59. refl. ſich ſtoſſen
40, 7. mit an ſich ſtoſſen an
29 d; ſich etw., jmds geſchick
zur warnung dienen laſſen 10 d;
40 übeſchr.

stôven swv. aufstöbern 74, 28.

straff stf. züchtigung 88 a. zurechtweisung tit. (bl. 1^b) 7; 6, 6, 15; 36, 10; 42 d. ane straff tadellos 48, 43.

straffen swv. (praes. 3. sg. straffet, straft; praet. straffede; part. praet. ghestraffet) tadeln tit. (bl. 1^b) 6; 21, 2; 28, 4; 54, 2. strafen 6, 31; 88, 8. refl. sjk straffen laten 104, 19. subst. straffent 4, 130.

straffinge stf. zurechtweisung 6, 27. strafe 86, 6; 88, 7.

strale pfeil 111, 12.

strant stm. strand 57, 4.

strate, strad stswf. strasse 2. vorr. 12, 150; 5, 67; 9, 1; 21, 3; 79, 33.

strecken swv. richten 33, 38. kort ghestreckt wesen verkürzt sein 102, 58. refl. sich erstrecken 66, 7.

strek stm. streich, schlag 102, 50.

strenge adj. streng 83, 44; 106, 17. adv. compar. strenger 86, 10.

streven swv. refl. mit jegen von etw. nichts wissen wollen 49 d. mit wedder jdm entgegenwirken 29, 16.

stricken swv. binden 13, 4.

strjck stn. strick: sjk an enn strjck hengen sich erhängen 93, 56. schlinge, falle: strjck maken nachstellen 74, 87.

strjken stv. streicheln 100 a, 5. plumen strjken schmeicheln 100, 7.

strjpet adj. gestreift: se maken de sake strjpet unde bunt sie geben der sache ein besonderes aussehen 71, 19.

strjnd stm. streit 12, 18. to strjnde ghan streiten 95, 51.

stro stn. stroh 39, 19.

stroen adj. von stroh 92, 1.

strumpelen swv. straucheln 16, 45.

strunt stm. dreck: ennen strunt krygen nichts erlangen 74, 24.

stucke stn. stück 16, 114; 46, 43; 74, 78; ennes mensters stucke ein meisterstück 101, 12. art 4, 97. streich 5, 63. ding 97, 35; 103, 98; mjt den stucken so 92, 42; van sodanen stucken infolge davon 93, 43.

studiante swm. student 27, 1, 29; 62, 15.

studentenkappe swf. studenten-kappe 27, 38.

studeren swv. studieren 1, 14; 27, 7. mit up auf etw. sinnen 103, 93.

stum adj. stumm 2, 19.

stump adj. stumpf 13, 47. dumm 20, 3.

stunde, stunt stf. stunde 33, 59; 77, 33; 85, 6. zeit 37, 7. alle stunde, alle stund stets 11, 61; 57, 50. mannige stunt manchmal 73, 89. in enner stunt alsbald 29, 3. in allen stunden allzeit 13, 77. tor stunt auf der stelle 62, 18. to aller stund allzeit 7, 97; 53, 40; to allen stunden zu jeder zeit 108, 33. to nener stunde, to nener stunt, to nenen stunden nie 3, 11; 13, 83; 95, 54. to veler stunt, to velen stunden oft 5, 19; 31, 29; 44, 6; 49, 13. to dessen stunden jetzt 7, 53.

stundeglas stn. stundenglas, sanduhr 108, 18.

stur stm. hilfe: stuer gheven zu hilfe kommen 28, 2. abhilfe: to

- stur** komen steuern 58 b. **synen**
stur holden sich in seinen gren-
zen behaupten 66, 12.
- sturen** swv. wehren 74, 34.
- sturman** stm. steuermann 1, 79.
- sturen** stv. stieben, rennen: alle,
dat **stuft unde vlucht** alles, was
rennt und fliegt 64, 28.
- su** stf. sau 2 d, 21; 14, 9; 72 a, 8,
11, 17, 20, 57, 65, 70.
- sube** swmf. schaupe, langes faltiges
und meist mit pelz besetztes
oder gefüttertes überkleid der
männer und frauen 9, 2.
- sucht** stf. krankheit 102, 91.
- sucker** stm. zucker 81, 39.
- sugen** stv. (praes 3. sg. **sucht**) sau-
gen 70, 26, 32; 111, 78.
- suhövet** stn. saukopf 76, 52.
- suklocke** swf. sauglocke 72, 9; de
suklocken luden die sauglocke
läuten, d. h. grobe unflätige reden
führen (Wander 4, 33) 72, 21.
- suel** stf. säule 92, 7.
- sultenot** f eingemachte nufs 81, 41.
- fulve** adj. selb, genannt 9, 77; 20,
55; de **fulfste** narre 111, 96.
subst. de **fulve**, de **fulfste** 9, 15;
19, 8; 44 d; dat **fulve**, dat **fulfste**
6, 22; 42, 22. **fulven** selbst 1, 83;
2, 48; 33, 62; **synch fulven**, **synch**
fulven 16, 58; 60 überschr. **ful-**
ves selbst: **synch fulves** 24, 12;
53, 1. **fulvest** selbst 29, 24; 42, 16;
synch fulvest, **synch fulvest** 18, 11;
26, 26; 58 überschr.
- fulver** stn. silber 3, 89; 17, 7;
102, 77.
- fulveren** adj. silbern 63, 27.
- summe** swm., **sum** stm. menge
3, 85. **grofser betrag** 63, 8. **des**
pennynghes sum vermögen 17,
19, 34.
- sunap** stm. saunapf 59, 25.
- funde** stf. sünde 2. **vorr.** 10, 11;
16, 109; 52, 30; 72, 96.
- funder** praep. ohne 3, 62; 27, 5.
conj. **sondern** 2. **vorr.** 119; 11, 42.
- funder** stm. sündler 11, 18, 73; 74,
92; 86, 13.
- funderlyk** adj. besonder 1, 2; 16,
25; 32, 77. **eigen** 48 a. **eigen-**
willig, fremdem einflusse unzu-
gänglich 36, 25 adv. **besonders** 6, 3.
- funderlyken** adv. **besonders** 73, 9;
101, 33.
- fundich** adj. sündig, sündlich 4, 141;
13, 87; 77, 75; 86, 25; 87, 3.
- fundigen** adv. sündig 73, 73.
- fundighen** swv. (praet. **fundigeden**;
part. praet. **ghesfundiget**) sün-
digen 5, 7; 13, 66; 16, 85; 25, 15.
- funne** swf. sonne 4, 23; 22, 34;
110, 32.
- funnenschyne** stm. sonnenschein 28, 2.
- funt** stf. gesundheit 102, 24.
- funte** adj. heilig (vor heiligennamen)
4, 18; 9, 67; 32, 51; 99, 30.
- fupen** stv. (praes. 3. sg. **fupt**, 1. pl.
und 3. pl. **fupen**) saufen 16, 4;
81, 16. **synch geck unde dul fupen**
95, 17. subst. inf. 48, 15.
- fuper** stm. säufer 72, 31; 89, 18.
- fur** adj. sauer 15, 60; **leth synch**
werden **fur** läfst es sich sauer
werden 70, 18. adv. 96, 3.
- fus**, **fust** adv. so 1, 115; 46, 105;
78, 6. sonst 16, 65; 48, 16; 77,
91. noch 10 d.
- fus** stm. saus und braus: **to degen**
in **deme fufe ghaen** es hoch
hergehen lassen 81, 14.

- fusen stn. saus und braus: *vrn ghan in deme fusen unbekümmert in saus und braus dahinleben* 43, 9; *vast henghan in deme fusen recht in saus und braus dahinleben* 48, 95.
- fuster stf. schwester 13, 74; 99, 67.
- fuveren swv. säubern 58, 16.
- fumerck stn. sauwerk, gemeine dinge 72, 45.
- fwager stm. (pl. fwegere) schwager 32, 40.
- fwageren swv. schwager nennen 17, 25.
- fwak adj. schwach 88, 28. unbedeutend 2. *vorr.* 93; 1, 59.
- fwaken swv. sich verschlechtern 102, 71. einbuisse erleiden 99, 6.
- fwachhent stf. schwäche: *eyne fwachhent krygen geschwächt werden, an krafteinbüßen* 103, 36.
- fwalch stm. schwelgerei 82, 7.
- fwanger adj. schwanger 102, 18.
- fwandk stm. (dat. pl. fwenden) schwanken, heftige bewegung: *in deme fwandk wesen schwanken, hin und her geworfen werden* 103, 61. einfall 5, 62. spafs 72, 81.
- fwanz stm. schwanz 72, 12; 98, 4. prächtiger schmuck: *unde maken deme narrenschepe eynen fwanz und verschaffen dem narrenschiffe einen prächtigen schmuck (in der verkehrten auslegung der heiligen schrift; 28 b N ist von dem scheyn vnd glantz eitler erklärer die rede)* 103, 28.
- fwar adj. schwer *tit.* (bl. 1^b) 2; 3, 46; 55, 42. *adv.* 102, 91. — s. *fwer.*
- fwarlik adv. unter schwierigkeiten 31, 12.
- fwart adj. schwarz 65, 31.
- fwegere s. fwager.
- fwelgen stv. (imp. fwelge) *praesen* 16, 6.
- fwer adj. schwer 15, 47. lästig 26, 26. *dynner fwegere tunge de is dyn fweer* bereitet dir verdruß 32, 40. — s. *fwar.*
- fweer stn. schwere 72, 13. *not* 99, 75.
- fwere swm. geschwür 55, 26.
- fweren stv. (*praes.* 3. sg. *fweret*, 3. pl. *fweren*, *conj.* 3. sg. *fwere*; *praet.* 3. sg. *fwor*, *conj.* 3. sg. *fwore*; *part. praet.* *ghefworn*) schwören 16, 40; 48, 111; 60, 7, 8, 11; 64, 10; 87, 20, 24. *subst. inf.* 49, 42; *mpt fweren* 87 a.
- fwerliken adv. schwerlich, kaum 13, 51.
- fwert stn. schwert 21, 37; 46, 51; 79, 16; 82, 36.
- fwester stf. schwester 73, 6.
- fweed stn. schweiß 99, 80.
- fweger stm. schwätzer 19, 40.
- fwefel stm. schwefel 4, 19; 102, 15.
- fwyngen stv. (*praes.* 3. sg. *fwyngt*, 3. pl. *fwyngen*) *intr.* schweigen 2, 82; 19, 56; *m. gen.* von etw. schweigen 85, 62. *trans.* verschweigen 51 a, 13, 25; 104, 2. *subst. inf.* *mpt fwyngen* mit schweigen 19, 52.
- fwymmen stv. schwimmen 2. *vorr.* 24.
- fwynn stn. schwein 13, 17; 14 d; 20, 29; 105, 29.
- fwynnde adv. sehr 102, 47.

T.

tabbert stm. mantel 76, 94.

tafel swf. tafel 6, 20.

taf stm. zahl 2. vorr. 21; 6, 92; 87, 1; ane taf unzählbar 14, 22; ohne sich zählen zu lassen, in hellen scharen 13, 15; in hülle und fülle 107, 49; vele boven den taf außerordentlich viel einl. z. 2. teile d; in deme talle, in deme taf an der zahl 103, 84, 143, 151. schar 103, 130.

tan stm. zahn 63, 25.

tant stn. tand, sache ohne bedeutung 71, 12; 108 a.

tassche swf. tasche 76, 126; 80, 11.

taume stn. tau 108, 17.

tafernen swv. zechen 81, 16.

tegen praep. m. acc. gegen 86, 2; 87, 35.

tenge stn. ziegel: de tenge alderweghen wasschen sich vergeblich bemühen 32 a.

tenn, tenne num. card. zehn 8, 20; 10 d; 74, 76; 93, 35; andere tenne 16, 34.

teken stn. zeichen 37, 53; 55, 14; 77, 27. vorzeichen 23, 8. beweis: dat ghyft enn teken unde orsaek das thut unzweifelhaft dar 9, 6.

telden swv. behutsam gehen 102, 33.

tellen swv. (part. praet. ghetelt) zählen 92, 117; dar werden de narren nicht al ghetelt da giebt es narren ohne zahl einl. z. 3. teile d. zahlen 94 c. ansehen für 67, 61.

tellor stn. teller 100, 34.

tellorlyncken swv. die (gebrauchten)

teller ablecken, schmarotzen: syn

tellorlyncken erneren ein schmarotzerleben führen 100, 13. subst. inf. 100, 37.

telt stn. zelt, zeltlager einl. z. 3. teile b, 10; 46, 70; 103, 47.

temelik adj. angemessen 30, 5.

temen swv. ziemen 92, 82. sich gehören 46, 60. entsprechen 18, 12. refl. sich schicken 49, 3. unpers. sich geziemen 15, 66; 25 c.

temmen swv. zähmen 19, 22.

tempel stm. tempel 44, 36; 83, 10.

temptacie swf. versuchung, anfechtung: syn grote temptacien maken 4, 50.

theen stv. (praes. 1. sg. thee, 3. sg. thued; part. praet. ghetogen) ziehen 4, 7; 8 d; 13, 2, 11; 92, 13; 110, 59. erziehen 6 c, überschr. to syn theen sich aneignen 93, 9, 16.

tengen swv. beginnen 72, 69.

tercietyn stf. gebet zur dritten tagesstunde 72, 60.

teren swv. (praes. 3. sg. terd) leben 94, 28.

terynge stf. auslagen 75, 60.

teft stm. schmelztiegel 102, 102.

text m. text 72, 62.

tydeboek stn. gebetbuch, das die gebete für die kanonischen stunden enthält 77, 78.

tydyngge stf. nachricht 7, 36; 80, 4, 6.

tymmieren swv. bauen 104, 55.

tymmerslode pl. zimmerleute 15, 8; 48, 62.

tympe swm. zipfel der kapuze, die kapuze selbst 27, 6.

tynne f. zinne 15, 13.

tyns zins 67, 76; 82, 63.

tyn stf. zeit 12, 17; 33, 21. zeitpunkt 31, 5. alle tyn immer 1, 47; 14, 17; 61 b. enne tyn einmal 25, 19. korte tyn bald 56 b. mannige tyn manchmal 57, 85. pl. tynde gebete für bestimmte stunden des tages 77, 61, 100. by tynh, by tynen bezeiten, bald 31, 3; 61 c; rechtzeitig 12, 3; 85, 12. eer syner tyn vorzeitig 17, 50; 24, 32. tor tyn dann 4, 35; nu tor tyn jetzt 99, 27. to deffer tyn jetzt 13, 63. to tynen bisweilen 64, 36; zu rechter zeit 6, 23. to veler tyn, to velen tynen oft 46, 79, 86. up enne tyn auf einmal 18 a.

tynel stm. titel, d. h. recht des geistlichen auf zum lebensunterhalt hinreichende einkünfte 73, 52.

tynkorynge stf. zeitvertreib 61^o, 29; 105, 31.

tynlych adj. zeitlich, irdisch 3 a, 7, 21, 40; 22, 52; 43, 3; 83, 63. frühzeitig 6, 89. subst. dat tynlyke das irdische 89, 34.

tynvordruff stn. zeitvertreib 52 d; 74, 7.

to praep. m. dat. örtlich: dat lant to Narragon 108, 8; in 1, 104; to Jherusalem 34, 17; to Petlehem 63, 18. vor dem inf. 2. vorr. 153; 6, 71; 18, 2. — zeitlich: zu 12, 17. bis zu 91, 11. hindurch: to velen daghen 8, 24.

to adv. zu 12, 6, 19; 24, 14. um so 48, 86.

tobrecken stv. intr. zerbrechen 75, 34. auseinanderbrechen 108, 20.

in verfall geraten 7, 62. mangeln 103, 54. trans. zerbrechen 88, 15; tobrecken mynen syn mir den kopf zerbrechen 1, 17. zerstören 7, 82, 87. zu nichte machen 46, 62.

tobroken part. adj. zerbrochen 15, 16. gebrochen 55, 26.

todencken swv. zudenken 69, 7.

todoen anom. v. hinzufügen 84, 31.

todregen stv.: vruntschop todregen freundliche gesinnung beweisen 16, 113.

todrincken stv. zutrinken 16, 14.

toghan anom. v. zugehen 57, 23; 92, 51.

togel stm. zügel 63, 24.

togen swv. zeigen 50, 8. refl. syn togen myt presenteren erscheinen, um der präsenzpflicht zu genügen 91, 36.

toghesellen swv. refl. sich zugesellen 16 b. togheselt wesen verfallen sein 50 d.

togrypen stv. zugreifen 73, 61.

tohacken swv. gewand schlitzen, so dafs das andersfarbige futter sichtbar wird 82, 16.

tohant adv. gleich 2. vorr. 198. alsbald 16, 106; 55, 16.

tohantes adv. auf der stelle 87, 18. alsbald 82, 62.

toholden stv. hinhalten, darreichen 72, 48.

tohopebrynge swv. zusammenbringen 24, 36; einl. z. 4. teile II, 7.

tohopebunden part. adj. zusammengebunden 7, 54.

tohopeholden stv. zusammenhalten 7, 60.

tohopelesen stv. (part. praet. tohopelesen) zusammenlesen **tit.** (bl. 1^b) 5; **2. vorr.** 98; 111, 49.

tohopemengen swv. untereinander-mischen 3, 42; 102, 113.

tohopeflan, tohoepflan stv. (praet. conj. 3. sg. tohopeflôge) zusammenscharren 17, 20; 67, 85; 93, 25. zusammenbringen 24, 37.

tohopestan anom. v. zusammenstehen 79, 1.

tohoren swv. zuhören 105, 43. zugehören 14, 29; 20, 15. zukommen 77, 56.

tokomen stv. geschehen 2, 17. zustossen 109, 13. zukommen 48, 18.

tokomende part. adj. künftig 111, 40.

tokumpstich adj. künftig 12 b; 16 a; 46, 32; 48, 93; 106, 26.

tolegen stv.: de em dat perð mnt worden toloch unter zuhulfnahme lügnerischer angaben aufschwatzte 102, 41.

tholeggen swv. (part. praet. toghelecht) hinzuthun 7, 9. erweisen 103, 118.

tolest adv. zuletzt 27, 32; 33, 49. tolesten 48, 113; 50, 28; 92, 4; 99, 142.

tolnke, tolnch adv. zusammen 6, 34. auf einmal 7, 55.

tomalen adv. ganz 47, 16; 64, 47; 80, 12. besonders 72, 59.

tome (tom) = to deme (to dem) 15, 76; 75 d.

tonemen stv. zunehmen 15, 65; 66, 50.

tonichte zunichte: tonichte maken zu grunde richten 103, 132. **tonichte werden dem untergang anheimfallen** 32, 90.

top stm. haupthaar **2. vorr.** 127; 16, 69.

toproven swv. anprobieren 95, 8.

tor = to der 6, 47; 16, 123; 38, 35.

torensynge stf. anreizung 61, 15.

torndchten swv. (part. praet. toghe-ndcht) fertig machen 48, 52.

tornten stv. (praet. toreed; part. praet. toretten) zerreißen 67, 36; 99, 79. zerfetzen 99, 16.

torn stm. turm 15, 45; 32, 11.

torn, torne stm. zorn 35, 13, 41, 42; 44, 38; 56, 30; 64, 9; 88, 25.

tornen swv. zürnen **2. vorr.** 148; 14, 4; 35, 7.

tornich, tornstch adj. zornig 35, 36; 52, 21; 64, 46; 92, 116; compar. **torniger** 64, 45. subst. **de tornighe** 35, 14.

tornstch s. **tornich**.

torugge adv. von hinten 75, 67; 101, 6.

toruggedencken swv. zurückdenken 70, 8.

toruggeghaen anom. v. rückwärts gehen: overers **toruggeghaen** dass. 49, 30.

toruggeſeen stv. zurücksehen 76, 43; 84, 6.

toruggevallen stv. zurückfallen: **vnl he torugge synen hals entwēn** fiel er zurück und brach sich den hals 2, 80.

toruſten swv. (part. praet. togheruſt) refl. sich etw. herstellen 75, 71.

toſamende adv. zugleich, auch 99, 44.

toſamendebrynge, toſamenbrynge swv. zusammenbringen **2. vorr.** 95; 63, 8; 98 a; 110, 35; 111, 18.

toſamendeholden stv. zusammenhalten **99**, 179.
 toſamendekomen stv. zusammenkommen **einkl. z. 3. teile** **14**; **72**, 56.
 toſath stm. zusatz **102**, 70.
 toſchreven stv. m. dat. briefe an j. richten **9**, 69.
 toſeen stv. zusehen **28**, 14; **75**, 26; **77**, 25; **87**, 20; **99**, 78. acht-haben **94**, 18.
 toſenden swv. zusenden **23**, 15.
 toſlan stv. zu teil werden **37**, 54.
 toſlumpen swv. durch zufall zu teil werden **37**, 57.
 toſluten stv. zuschließen **106**, 24.
 toſnyden stv. beschneiden **4**, 60.
 toſtan anom. v. zukommen **35 d**; **110**, 49. zugehören **57**, 41. anstehen **65**, 15.
 toſtoken swv. (part. praet. toſtoket) anschüren **95**, 31, 32.
 toſupen stv. zutrinken **16**, 7.
 tovele adv. zuviel **59**, 15.
 toven swv. j. am weiterkommen hindern **102**, 36.
 toverne stf. zauberei **38**, 29; **65**, 33; **98**, 28.
 tovernne swf. zaubrerin **38**, 25.
 tovoġen swv. zu teil werden lassen **23**, 24.
 tovooren, tovoorn adv. zuvor **2. vorr.** **169**; **16**, 115; **102**, 43. vorn **99**, 194. du moſt al tovooren daran du gehöſt in die allererſte reihe **17**, 23; de mod ok ſyn tovooren daran **72**, 22; ſodane wyl alle tnd tovooren daran **92**, 77. wol tovooren in den beſten verhältniſſen **102**, 83.
 tofreden adj. zufrieden **43**, 14.

tomaffen stv. (praes. 3. sg. tomaff) zuwachsen **26**, 13.
 tomegebrnyngen swv. zuwegebringen **64**, 76.
 trach adj. träge **70**, 27; **97**, 31. subst. de trage **97**, 23, 27, 29.
 trachastich adj. träge **97**, 19.
 trachent stf. trägheit **70 a**, 3; **97 a**, überschr.
 trachten swv. ſich beſtreben **48**, 80; **64 b**. achtgeben **109**, 14. mit up bedacht ſein auf **103**, 91.
 trede stm. ſchritt **9**, 73. den trede holden mnt umgehen mit **81**, 15.
 treden stv. (praes. 3. sg. tnyd, 1. u. 3. pl. treden) treten **78**, 34; **98**, 15. mit up betreten **107**, 25.
 trojeſch adj. trojanisch **26**, 36.
 tron stm. thron **90**, 24. in deme tron im himmel **22**, 34.
 troſt stm. zuverſicht **83 a**. troſt **4**, 99; **11**, 20; **66**, 42.
 troſten swv. trans. beistehen **67**, 24.
 truren swv. trauern: subst. inf. mnt truren **56**, 52.
 trume adj. treu **3**, 29; **8**, 40; **18**, 28; **77**, 86.
 trume stf. treue **13**, 10; dat. pl. mnt trumen **99**, 178; mnt rchſten trumen **32**, 31.
 trumen swv. trauen **105**, 20. vertragen **55**, 15. mit in vertrauen auf **46**, 13.
 trumentlyk adv. getroſt, voll zuverſicht **99**, 172.
 tuch stm. zeuge **111**, 60.
 tuchnyſſe stf. zeugnis **11**, 38.
 tucht stf. zucht **9**, 101; **76**, 74; pl. van guden tuchten **32**, 63. anstand **2. vorr.** **131**; **4**, 68; mnt

tuchten ordentlich 6, 4. nachkommenschaft 36 a; 42, 25.
 tuchtich adj. züchtig 9, 18, 42; 32, 91.
 tuegen swv. erzeugen 48, 29, 33. beweisen 64, 44.
 tunge swf. zunge 7 b; 12, 23; 19, 31. enne dubbelde tunge bruken doppelzünftig reden 71, 27.
 thunstock stm. zaunpfahl 2, 20.
 Turke swm. Türke 98, 9; 99, 52, 57, 119.
 twar adv. fürwahr 99, 157. freilich, allerdings 96, 13.
 twen num. card. (nom., dat. u. acc. twen, gen. twer) zwei 18 a, b, überschr., 2, 7; 23, 14; 76, 120; 81, 25.
 twendracht, twendracht stf. zwietracht 7, 18, 30, 32, 61, 66; 71, 2; 99, 86, 147.
 twendrachtichent stf. zwietracht 7 c, 72.
 twelff num. card. zwölf 11, 43.
 twich stn. zweig 6, 23.
 twiden swv. willfahren 45, 8.
 twinch stn. zwinkern des auges: nicht en twinch gar nichts 19, 51.
 twintich num. card. zwanzig 10, 32; 13, 95; 48, 58.
 twisschen praep. zwischen: m. dat. 2, 49; 55, 41, 42. m. acc. 7 a.
 twifel stm. zweifel 99, 164; 102, 119. verzweiflung 77, 95.
 twifelen swv. mit an in ungewissheit sein über 76, 64.
 twifelmod stm. zweifel 79, 36.
 tzedwer ceder 111, 91.
 tzege swf. ziege 61, 28.
 tzele swf. zelle 105, 19, 30.
 tzepter stn. scepter 56, 9.

tziren swv. (part. praet. geziret) schmücken 9, 49; 15, 49.
 tzyringe stf. schmuck 92, 53.
 tzyrkel stm. zirkel 66, 4.
 tzoft stm. lohn 57, 65.

U.

uff praep. auf: uff myn eed 2. vorr. 135; 2, 24; 102, 27.
 ule swf. eule 76, 51; 100, 15.
 umbedacht adj. unüberlegt 19, 14. adv. ohne bedenken, ohne weiteres 6, 65.
 umberent adj. nicht bereit 19, 44.
 umdoen anom. v. umhängen 71, 7.
 umghaen (s. ummeghaen) anom. v. sich abgeben 27, 20; 76, 7.
 umme praep. m. acc. um 16, 28; 37, 35; 97, 25. an 85, 61. wegen 12, 11; 52 überschr. umme — wylfen m. zwischengeschobenem gen. um — willen 13, 61; 52 b; 67, 70; mit auslassung von wylfen: umme der rechtferdichent 82, 37. umme dat conj. weil 74, 91.
 umme adv.: umme unde um unausgesetzt 103, 55.
 ummebethen stv. treffen, über j. kommen 88, 29.
 ummedriven stv. betreiben 79, 7.
 ummeghaen (s. umghaen) anom. v. sich ausbreiten: wylf ummegad 53 b. vergehen 93, 47. mit myt umgehen 32, 17; 64, 72; sich abgeben, treiben 2. vorr. 13; myt bedregerne ummeghan auf betrug ausgehen 51, 14; myt valsch ummeghaen dass. 103, 2; myt valschent ummeghaen dass. 3, 43; myt drunckenhent umme-

- ghaen im trinken nicht maß halten 16, 141; mnt folker rede narren ummeghansolchesprache führen narren 72, 104.
- ummeher adv. überall 110, 44.
- ummeherghaen anom. v. überall nachsuchen 52, 27.
- ummeheergapen swv. umhergaffen 44, 23.
- ummeheervaren stv. umherfahren 2. vorr. 101.
- ummekeren swv. (part. praet. ummekerd) intr. umkehren 61 c. trans. umkehren 57, 6; den boden vast ummekeren den kiel nach oben kehren, umschlagen 103, 193. zu grunde richten 13, 22; 103, 27; 109, 24. anders ummekeren anders auslegen 103, 31.
- ummekomen stv. herumkommen 56 d. umkommen 36, 24.
- ummeloep stm ablauf 108, 18.
- ummelopen stv. sich herumdrehen 56, 31.
- ummemeten stv. vermessen 66 a.
- ummeer s. unmer.
- ummeseen stv. zurücksehen 84, 37.
- ummefenden swv. umhersenden 2. vorr. 178.
- ummeflach stm. andere wendung 46, 94; 101, 26.
- ummefoken swv. (praet. ummesochten) durchforschen 66, 36, 44.
- ummefprynge stv. herumspringen 103 4.
- ummefstellen swv. umkehren 30, 34.
- ummefus adv. ohne grund 2, 33.
- ummevaren stv. umherfahren 108, 5, 9. sich zeigen 103, 59.
- ummevoren swv. herumtragen 72, 47.
- ummewenden swv. (praes. 3. sg. ummewent; part. praet. ummewend) herumdrehen 56, 28. ins Gegenteil verkehren 104, 29. refl. sich umdrehen 97, 4.
- ummylde adj. hartherzig 46, 81.
- umstoten stswv. umstossen 3, 86; 16, 20.
- unbeladen adj. ungekränkt 2, 102.
- undankbar adj. undankbar 59, 29.
- undankbarheit stf. undankbarkeit 103, 180.
- undanknamichheit stf. undankbarkeit 59 überschr., 24.
- unde conj. und 2. vorr. 116, 124.
- under praep. unter: m. dat 63, 17; 99, 107. m. acc. 78 d; 81 b.
- underdan adj. m. dat. unterthan 46, 55; 99, 106.
- underdanich adj. unterthänig 83, 64.
- underghaen anom. v. untergehen 32 62; 36, 22; 53, 27; 103, 12. verloren gehen 4, 112.
- underganck stm. untergang 103, 62; den underganck krygen untergehen 108, 20.
- underlat aufhören 32, 37.
- underrichten swv. refl. sich zu-rechtfinden, unterscheiden 55, 40. sich unterrichten 103, 21.
- undersched stn. unterschied 55, 19.
- underslan stv. (part. praet. underslagen) einstellen 95, 19.
- understan anom. v. etw. auf sich nehmen, stützen, tragen 24, 3.
- understraumen swv. unterstreuen, unterlegen: de wulle (de wollen) understraumen schmeicheln 18, 21; 100, 23.
- undertreden stv. (praes. 3. sg. undertryd) niedertreten, j. unter seine füße bringen 78, 7.

underwyl adv. bisweilen 73, 88.
 underwylnden stv. (praes. 3. sg. underwylnd; part. praet. underwunden) refl. m. gen. sich jds versichern 98, 24. sich einer sache annehmen, sich mit etw. befassen 65, 2. sich jds annehmen, jdm beistehen 99, 170.
 underwylsen swv. (part. praet. underwylst) unterweisen 6, 4; 58, 21. refl. sich underwylsen laten sich belehren lassen 2, 59.
 undicht adj. duldsam: he is in schanden undicht er zeigt sich schamlosem verhalten gegenüber nachsichtig 33, 43.
 undoghet stf. untugend 21, 1; 86, 16; 105 d.
 undotlyk adj. unvergänglich 6, 109.
 unduldich adj. ungehalten 54, 3; 88, 3.
 undult stf. ärger, verdrufs 46, 108.
 unentlyk adv. unendlich 111, 27.
 unere stf. unehre, schmach 32, 49; 49, 16.
 uneren swv. schänden 44 überschr.
 unerlyk adj. unzüchtig 9, 81.
 unghedenlt adj. ungeteilt, ganz 75, 52.
 unghedult stf. mißmut 54 überschr.
 unghoord adj. ungeehrt 21, 17.
 ungehur adj. gewaltig 58 c.
 unghelerd adj. unwissend 20, 3.
 unghelyk adj. ungleich 32, 19. nicht entsprechend, nicht genügend 111, 53.
 unghelyke, unghelyck adv. ungleich 2, 50; 23, 13; 85, 37. in einer weise, der nichts gleichkommt, in beispielloser weise 56, 62.

unghelove swm. unglaupe 95, 47. aberglaupe 65 a.
 unghelucke stn. unglück 35, 10; 37 d; 99, 91; 109, 1, 5.
 unghemak stn. unbequemlichkeit 58, 1.
 unghemalt adj. unbeschrieben 6, 20.
 unghenodhte n. unangenehme dinge 64, 31.
 ungent salbe (lat. unguentum) 55, 33.
 ungherade adv. schlecht 76, 25.
 ungherecht adj. ungerecht 46, 81. subst. de ungherechte 3, 87.
 unghern adv. ungern 70, 24; 96, 13. nicht leicht 20, 56.
 unghes Traffet adj. ungetadelt 111, 62.
 ungheval stn. unfall 12 b; 45 überschr. unglück 109 a, überschr. unannehmlichkeiten, verdrufs 69 c.
 ungherodh adj. verdrießlich 78, 19.
 ungherodh stn. unfug 44, 25.
 ungherunden adj. ungefunden 20, 33.
 unghewyet adj. ungeweiht 11, 39.
 unghewys adj. m. gen. im ungewissen über 32, 45.
 ungnedich adj. böse 99, 200.
 ungunst stf. ungnade 7, 94; 36, 12.
 unhorſamichent stf. ungehorsam 99, 86.
 unhovesch adj. unanständig 4, 12; 48, 17.
 unhoveschen adv. unschön 5, 15.
 unken f. natter 102, 81.
 unklar adj. ungeordnet 58, 12.
 unkloek adj. unklug, thöricht 35, 19; 42, 51. unverständlich 72, 18.
 unkriften stn. nichtchrist 99, 137, 176.
 unkrud stn. unkraut 6 a.
 unkuſcheyt stf. unkeuschheit 61, 15.

unlŷk adj. ungleich 47, 16; 57, 30.
 schwankend 74, 75. adv. auf
 ungleiche weise 57, 30.
 unlucke stn. unglück 8, 10; 32, 56;
 42, 41; 45, 21; 56, 34. unlucke
 kopen lites mercari, emere lites
 sive causas alienas (Geiler) 78, 15.
 unluŷtich adj. arbeitsscheu 97, 33.
 unmer, ummeer adj. zuwider 26, 25;
 32, 39.
 unmyldichent stf. hartherzigkeit,
 kargheit 3, 91.
 unmoghelyk adj. unmöglich 15, 48.
 unnutlyk adj. unnütz 111, 51.
 unnutte adj. unnütz 1 überschr.;
 17 überschr.; 27, 11; 96 c. adv.
 3, 31; 19 b; 74, 5.
 unrecht adj. unrecht 3, 61; 20, 19.
 unrichtig, unwahr: unrecht bych-
 ten in der beichte die unwahr-
 heit sagen 38, 18. ungerecht
 56, 35. schlecht 64, 59.
 unrecht stn. unrecht 2, 73, 82; 10 a;
 97, 40; 99, 201.
 unrechte, unrecht adv. unrichtig,
 falsch 43, 26. schlecht 80, 7.
 unrechtichent stf. unrecht 77, 67..
 unrechtferdichent stf. unrecht 2, 71.
 unreyn adj. unrein 13, 93; 49, 45;
 102, 16. böse 29 c.
 unreynichent stf. unrat 52, 28.
 uns s. wy.
 unsalichent stf. verdammnis 23, 8;
 37, 53.
 unschuldich adj. unschuldig 88, 4.
 subst. mannich unschuldich man-
 cher unschuldige 9, 34.
 unschult stf. unschuld 101, 23.
 unse, unŷer pron. poss. unser 9, 44;
 14, 3; 108, 4, 24.
 unfede üble sitte 9, 79.

unŷer s. wy.

unsynnich adj. unvernünftig 35, 40.
 unsynnichent stf. verrücktheit 35,
 38; 38, 42.
 unŷanthastich adj. ohne bestand
 6, 102.
 unŷtede adj. unstät 4, 95.
 unŷtedich adj. unbeständig: compar.
 unŷtediger 89, 14. nicht unŷtedi-
 gers nichts unbeständigers 13, 38.
 unŷune adj. unsauber 16, 71.
 untŷdich adj. vorzeitig 13, 90; 86 d.
 untŷt stf. unpassende zeit: to un-
 tŷden 2, 30; 48, 99.
 untrume adj. untreu 23, 19, 22;
 64, 71.
 untrume stf. untreue 33, 40; 56, 39;
 81, 47; 102, 4.
 untrumŷchent stf. untreue 10, 7.
 untucht stf. unzucht 49 a, 7. un-
 gehöriges verhalten 77, 101.
 untuchtich adj. sittenlos 4, 115.
 unanständig 49, 42.
 untuchtŷngen adv. ungehörig, un-
 anständig 44, 10.
 unŷal stm. widerwärtigkeit 32, 53;
 37, 25.
 unvornuŷtich adj. unvernünftig
 59, 21.
 unvorŷwegen adj. nicht verschwie-
 gen 19, 39.
 unvorŷaget adj.: hirvor is ŷe un-
 vorŷaget hiervor schreckt sie
 nicht zurück 9, 93.
 unfrede, unfred stm. unfriede 19,
 18; 88, 6.
 unvruntŷchop stf. feindschaft 7, 4.
 unwaer adj. unwahr: unwaer ŷeg-
 gen die unwahrheit sagen 38,
 17, 19.
 unweder stn. unwetter 89, 8.

unwert adj. unwert: unwerd holden geringschätzen 6, 81. nicht geachtet: ennem enn unwert gast wesen für j. ein gegenstand der misachtung sein 90, 8. verachtet 103, 167. unangenehm 32, 42. wertlos 85, 30.

unwys adj. ungewis 37, 10; 86, 19.

unwys adj. thöricht 5, 14; 42, 15; 51 d.

unwytlich adj. unverständlich 56, 18. unvernünftig 5, 20. subst. de unwytliche der unverständige 11, 17.

up, uppe praep. m. dat. auf 3, 36; 9, 1; 13, 40; 103, 136. m. acc. auf 30 c; 74, 30. up dat, uppe dat conj. auf dafs, damit 2. vorr. 133, 184; 4, 32; 11, 12, 82; 23, 18; 86, 16.

up adv. auf 6, 100.

upbrynden stv. zusammenpacken, die arbeit einstellen 48, 10.

upblasen stv. intr. aufschwellen: van upblasendem synne groet voller aufgeblasenheit 78, 13.

upboren swv. in die höhe heben 59, 5. tragen, haben 99, 139.

upborent stn. rupfen, schröpfen 79, 17.

upborgen swv. aufborgen, auf borg nehmen 48, 60, 94; 78, 25.

upbreken stv. intr. aufbrechen 84, 18.

upbringen swv. aufbringen, einführen 4, 116.

updecken swv. aufdecken, zur allgemeinen kenntnis bringen 108, 38.

updoen anom. v. aufmachen 2. vorr. 181; 95, 13.

updragen stv. auftragen (speisen, getränke) 27, 35; 81, 10. subst. inf. updraghen mit der swarten kunst auftragen der druckerschwärze 48, 79.

uperheven stv. erheben: uperhaven wesen sich erheben, ragen 111, 90.

upghan anom. v. aufgehen 93, 53. zum vorschein kommen 102, 77.

upghericht adj. hervorragend, vorzüglich 60, 12.

upheven stv. in die höhe heben 24, 2.

upknopen swv. (praes. 3. sg. upknoft) aufknöpfen 74, 25.

upkomen stv. in gebrauch kommen 4, 40.

upladen stv. sich etw. aufladen 25, 10.

upmerken swv. jdm besondere aufmerksamkeit zu teil werden lassen, auf j. sorgfältig achten 68, 31.

upnemen stv. hinnehmen 111, 69. sich etw. gefallen lassen, verständnis zeigen für 68, 6.

uppet = uppe dat 9, 57.

uppych, uppech adj. üppig 50, 18; 64, 79.

upricht part. adj. aufrecht 99, 156. tüchtig 73, 30.

uprychten swv. (part. praet. uprycht) erheben: to gode er herte uprycht holden beständig ihr herz zu gott erheben 32, 82. bauen 2. vorr. 16.

uprychtich adj. aufrichtig 64, 22.

upryfelen swv. aufhäufen 102, 59.

upsetten swv. aufsetzen 71, 21. festsetzen 2, 41, 48.

upfoken swv. aufsuchen, sich um-
sehen nach 2, 12. zusammen-
suchen 103, 89.

upspannen stv. (praes. 3. sg. up-
spant) aufspannen 92, 43.

upstaen anom. v. (imp. stat up;
part. praet. upghestan) entstehen
schlußsw. 15. in aufnahme kom-
men 4, 30. auftreten 82, 30. auf-
stehen 11, 29; 41, 35; 99, 181;
upstaen jegen aufstehen vor 90, 23.

upstighen stv. (praes. 3. sg. stiget
up, sticht up) hinauffahren 1. vorr.
6. sich erheben 46, 34. empor-
kommen 92, 88. im preise steigen
93, 37.

uptheen stv. aufziehen 6, 53.

upvangen stv. (part. praet. upghe-
vangen) gefangen nehmen einl.
z. 3. teile 12.

upvleghen stv. (part. praet. upghe-
vlegen) refl. sich herausputzen
92, 53.

upwassen stv. aufwachsen 6b, 6.

uß adv. fort: deme sacke ist der
boddem uß der sack hat keinen
boden 63, 10.

uth, uthē praep. m. dat. aus 3, 4;
12, 12; 16, 65; 44, 24, 36. adv.
zu ende 10, 16; 62, 1; de ganze
nacht uth die ganze nacht über
77, 7. uth wesen abwesend sein
32, 15.

uthbrennen swv. ausbreiten: wñd
uthbrennen verwickelt machen
71, 17.

uthbróden swv. (part. praet. uth-
ghebródet) ausbrüten 33, 52; 67,
58; 76, 38.

uthdelen swv. austeilen 103, 48.

uthdenken swv. ausdenken 43, 36.

uthdragen stv. heraustragen 111,
84.

uthdryncken stv. austrinken 67, 101.

uthdriven stv. austreiben 44, 38, 39.

uthdrucken swv. beweisen 5, 64.

uthdüden swv. ausdeuten 104, 52.

uthe s. uth.

uteren swv. refl. sich zeigen 32, 70.

utherkoren part. adj. auserwählt
1, 45.

uthermaten adv. außerordentlich
33, 9.

uterste adj. superl. äußerste 66, 41.

uthermelen swv. (praes. 3. sg. uth-
ermelt; part. praet. uthermelet,
uthermelt) auserwählen 57, 43.
erwählen 89, 30; 99, 192. sñk
vele boeker uthermelen für sich
auswählen 1, 32.

uthghaen anom. v. (imp. gand uth)
intr. erscheinen 2. vorr. 169.
ausbrechen: erst ghynck deme
lesten uth dat sweed 99, 80.
tome dore uthghan der stadt den
rücken kehren 48, 30. mit van
weichen einl. z. 3. teile 11; 92,
57. mit vor durchgehen als
102, 116.

uthgand stm. ausgang 109, 18.

uthghesneden part. adj. ausge-
schnitten 2. vorr. 125.

uthgheven stv. ausgeben 48, 104,
108. hergeben 96, 30. bezahlen
79, 26. ausbezahlen 59, 18. van
sñk uthgheven von sich geben,
ausstoßen 53, 3.

uthkefen stv. (praet. koes uth) aus-
wählen 3a. erwählen 16, 107;
17, 2; 43, 4; 89, 31; 107, 19.
sñk den echten stad uthkefen
den ehestand erwählen 13, 76.

uthkomen stv. mit *by* mit etw. fertig werden **41, 1.**
uthleggen swv. (part. praet. *uthghelecht, uthghelent*) erklären **54, 6; 103, 16, 67.** den *wed* uthleggen aufschluß erteilen über **11, 46.** *sodan groet gelt wart uthghelent an* wurde gewandt an **85, 66.**
uthlenden adj. aufsenstehend, ausländisch **98** überschr.
uthlessen swv. auslöschen **31, 27.**
uthlesen stv. auslesen **1 b.**
uthmeten stv. zumessen **3, 49.**
uthplucken swv. wegnehmen, entfernen: *synk den top uthplucken laten* **2. vorr. 127.**
uthraken swv.: *to deme dore uthraken* der stadt den rücken kehren **48, 61.**
uthrichten swv. besorgen **91, 25, 40.** durchhecheln **44, 17; 64, 28; 110 a.**
uthropen swv. ausziehen: *em de pluckfedderen uthropen ihn rupfen, ausplündern* **93, 3.**
uthrucken swv. herausziehen **99, 124.**
uthseen stv. aussehen **9, 3.**
uthsenden swv. aussenden **103, 71.**
uthsetten swv. schildern **13, 56.** *he seth synne sele uth vor enn pant* er verpfändet seine seele, er bringt seine seele in gefahr **4 a.**
uthspren swv.: *de konen . . . er gharn na deme wyltbrede uthspren* auswerfen **71, 18.**
uthstan anom. v. (als herumziehender aussteller) ausstehen **63, 14.**
uthsteken stv. ausstechen **13, 69.**
uththeen stv. (praet. conj. *toeghe uth*) intr. ausziehen **34, 21.** trans. ablegen **66, 51; 110 b.**

uthvaren stv. fortgehen **6, 62.** verloren gehen **30, 8.** herausgleiten **75, 67.**
uthvart fortgang **4, 137.**
uthflegen stv. fortfliegen **33, 48; 34, 15.**
uthslyen stv. refl. sich herausputzen **32, 94; 92, 58.**
uthvorkesen stv. (praes. 3. sg. *uthvorkest*; praet. *uthvorkoes*; part. praet. *uthvorkoren*) erwählen **50, 10; 73 a.** auserwählen **47, 17.** gefallen finden an **26, 51.** grote druncke uthvorkesen grofse mengen von getränk zu sich nehmen **16, 96; beer edder wynn uthvorkesen** **80, 9.**
uthvorkopen swv. ausverkaufen **48, 113.**
uthvormelen swv. auserwählen: *synk wollustichent uthvormelen sinnenlust lieben* **50 b.**
uthwysen swv. kundthun **76, 84.**

v.

fabele swf. geschichte **11, 63; 27, 11.**
vadden swv. gevatter nennen **17, 25.**
vadderichop gevatterschaft **2, 37.**
vader stn. (pl. *vaders*) vater **2. vorr. 5; 4, 90; 6, 46; 76, 7, 14, 62, 64, 76, 95.**
vaderlant stn. vaterland, himmelreich **94, 19; 111, 129.**
vaken, vakene adv. oft **12 d; 13, 18; 16, 42; 17, 49; 18, 13; 30 d; 81 b.** compar. *vakener* **111, 86.**
val adj. falb, blaßgelb: *dat fale perd stryken (unde leyden) den falben, d. h. das herrenpferd streicheln (und sorgsam am zügel*

- führen), schmeicheln **100a**, 5. dat **vale** perð schmeichelei, heuchelei, falschheit **100** übersch., 28. mnt deme falen perde plogen schmeicheln **100**, 22. mnt dem **valen** perde ummeghan dass. **100**, 16.
- val** stmn. fall **15**, 36; **21**, 36. verderben **13**, 14. gheluckes **val** zufall **37** übersch.; gn syntten swar in gheluckes **fal** groß ist die macht, die der zufall über euch hat **56**, 26.
- faleke** fälbchen **100**, 31.
- vallen** stv. (praes. 3. sg. **vallet**, **valt**, **velt**, conj. 3. sg. **valle**; imp. **valle**; praet. **fel**; part. praet. **ghevallen**) fallen **16**, 43; **24**, 18; **30d**; **66**, 10; **73**, 75; **86**, 16. mit in geraten in **16a**; sich stürzen **45**, 15; in syne funde **vallen** dieselbe sünde wie jener auf sich laden **52**, 30. mit up sich jdm zuwenden **26**, 65.
- valsch** adj. falsch **18**, 5; **46**, 82; **102**, 72. unrecht **50**, 24.
- falich** stn. unredlichkeit **102** übersch., 117, 120.
- valschent** stf. falschheit **101**, 39; **104**, 67; in **valschent** arglistig **12**, 15. betrug **3**, 43; **102**, 14.
- falscher** stm. fälscher **102**, 1.
- van** praep. m. dat. von **2. vorr.** 64; **12**, 10; **16**, 84. aus **57**, 39; **van** woldagen aus übermut **26b**. vor **17**, 50. den gen. umschreibend **26**, 48.
- vaen**, **vangen** stv. (praes. 1. sg. **vange**, 2. sg. **vangest**, 3. sg. **vanget**; praet. **venck**, **ijnck**; part. praet. **ghevangen**) fangen **4**, 55; **92**, 66. erlegen, erbeuten **12**, 20; **18a**, 19; **74**, 19, 25, 61, 73. j. in seine gewalt bringen **12**, 22.
- vananderkomen** stv. zerfallen **7**, 88.
- vangensstat** stf. (pl. **vangensstede**) gefängniszelle **74**, 31.
- fantasyn** stf. einbildung **57**, 15. einfall **4**, 125.
- fantast** überspannter mensch **1**, 14.
- fanteseren**, **fantisieren** sich etw. ausdenken **28**, 18. mit **van** sich über etw. den kopf zerbrechen, über etw. nachgrübeln **66**, 15.
- varen** stv. (praes. 3. sg. **varet**, **vard**, **verd**, 3. pl. **varen**, conj. 3. sg. **vare**; praet. 3. sg. **vor**, conj. **foren**; part. praet. **ghevaren**) fahren **tit.** (bl. 1^b) **4**; **1**, 80; **46a**; **89**, 2; **91**, 4; **105**, 50. reisen **79**, 34. gehen **48**, 88; uth der werlde **varen** **3**, 4; he vor daraff er schied von ihr (von der welt) **24**, 41. ovel **varen** übel fahren **3**, 64; **83**, 18; wol daraf **faren** ein gutes leben davon haben **67**, 96; wo dar scholde **varen** syn gud was aus seinem gute würde **3**, 79.
- vard** stf. fahrt **108**, 16. weg **74**, 79. art **48**, 76. enne gude **fard** doen ein gutes benehmen zeigen **72**, 26.
- farwe**, **verwe** stf. farbe **48**, 83; **77**, 17; **farwe** hebben gefärbt sein **76**, 35. schminke **92**, 55. färbung **4**, 97.
- vast** adj. fest **65**, 66. groß **97**, 43. sicher: **vast** maken **102**, 105.
- vaste**, **vast** adv. fest **24**, 17; **106**, 24. stark **67**, 43. kräftig **111**, 111. tüchtig **27**, 7. laut **50**, 19. sehr

1, 13; 79, 35. recht 1, 84; 48, 95. ſchnell 48, 44; 80, 15. eilig 81, 2.
vaſten ſwv. faſten 105, 19.
vaſh ſtn. (pl. vaſhe) faſ 102, 17. gefäls 46, 91; 57, 40.
vee ſtn. vieh 36, 22; 65, 61.
vechten ſtv. (praet. vaſht) ſtreiten 99, 103.
vechten ſwv. (praet. veſhte) fechten 16, 38; 76, 10. ſubſt. inf. van ſynem vechten 76, 45.
veddere, **fedder** ſtswf. feder 63, 23; 99, 124; fedderen leſen federn vom gewande eines anderen ab- leſen, ſchmeicheln 100, 7. ſchreibfeder 79, 16.
vederſpnl, **vedderſpnl** ſtn. jagd- vogel 8, 4; 74, 17.
vegevuer ſtn. fegefeuer 64, 74.
feſl adj.: feſl ſyn trügen 3, 16; nichts taugen 35c.
feſl ſtm. fehl: ane feſl, ane alle feſl, ſunder jennigerhande feſl unfehlbar, ſicherlich 3, 62; 4, 146; 21, 11; 22, 28; 43, 35; 78, 36.
feſlen ſwv. (part. praet. feſlt) feh- len, nicht da ſein **einl. z. 4. teile** IIa. fehlen, nicht treffen 75, 51. mit ane fehlgreifen bei 103, 17.
feſ ſtn. haut 67, 69.
vele, **venſle** adj. feil 2b; 50, 22. **venſl** beden feilbieten 92, 60. **venſle** hebben feilhaben 44, 37. **feſl** komen zum verkauf kommen, zum trödler wandern 82, 62.
vele, **vel** ſubſt. viel 3, 15; 41, 3; m. gen.: vele nnes dnyges 2, 41; vele ſcharper pnl 13, 41; vele werves 18, 14; van vele der provene 30 übeſchr. pl. viele
 Dat narrenſchyp.

1, 43; 8, 5; 37, 17. adj. viel 9, 47; 26, 16; 30a. adv. viel 7, 21; 38, 64; 42, 9; nicht vele wenig, kaum 2. **vorr.** 100; 3, 8. ſehr 74, 9; ſeer unde vele 88, 3.
veelhept ſtf. menge 78, 29.
fell ſwv. (praet. felden) nieder- ſchlagen, töten 7, 69.
velt ſtn. feld 15, 44; **einl. z. 3. teile** 9; 46, 69. feld im wappen 76, 53.
fennyn ſtmn. gift 16, 120; 50, 6, 11; 111, 80.
venſter ſtn. fenſter 15, 16; 74, 48.
venſterſterne = gaffelſtirnen N, mädchen und frauen, die gern in den ſtraßen herumlungern oder ſich am fenſter aufhalten und dabei ihre augen neugierig um- herſchweifen laſſen und die zu- gleich die blicke anderer auf ſich ziehen wollen (ſ. Deutſches wb. 4, 1, 1, 1135 f.) 2. **vorr.** 147.
veer adv. fern 75, 8.
veer num. card. vier 11, 43; 13, 95; 39, 20; 48, 66; 74, 78; 97, 36; 99, 67; 105, 51.
verde num. ord. vierte 48, 98; 64, 53, 56, 61, 64; **einl. z. 4. teile** IIa; 97, 35.
verndel ſtn. viertel **einl. z. 2. teile** 1.
verndeljar ſtn. vierteljahr 102, 97.
verne adj. fern 34, 15; 76, 90.
verne, **vern** adv. fern 5, 27; 42c. weithin 4, 7; 41c. eifrig 40, 18. ganz vern kaum 17, 26. ſo vern ſofern 45, 9.
vernheer adv. fernher 71, 24.
vertich num. card. vierzig 16, 16.
verwe ſ. farwe.
ferwen ſwv. färben 102, 95. her- ausputzen 104, 54.

- vesper stf. die vorletzte kanonische stunde 72, 65.
- vespertyd stf. zeit der vesper 91, 11.
- vestdach stm. feiertag 48, 15.
- vet adj. fett 77, 81; 100, 36. großartig 15, 25. adv. gehörig 14, 1.
- fy interj. pfui 4, 49; 16, 12.
- vicari m. pl. vikare 73, 58.
- vnyent stm. (pl. fnyende) feind 7, 8; 92, 121; 99, 94. de vnyent der teufel 50, 7.
- vnyentschop stf. feindschaft 53, 7.
- vnyl subst. m. gen. viel: der narren vnyl 13, 42; der krummen forken vnyl 32, 98. pl. viele 15, 9; 37, 18. adj. viel 67, 23. adv. viel: vaken unde vnyl 46, 10. sehr 6, 41; 9, 56.
- vnyllemest stn. messer zum schinden 5, 16, 26.
- vnyllen swv. schinden 52, 26.
- vnyllichte, vnyllicht adv. vielleicht 2. vorr. 35, 99; 29, 14; 32, 46.
- vnylna adv. beinahe 30, 31.
- vnylt stm. filz 102, 31. filz, scheltwort für einen bürgerlichen ungebildeten menschen 72, 62.
- fyn adj. fein 102, 111. vortrefflich 77, 91.
- vnynden stv. (praes. 1. sg. vnynde, 2. sg. mit incl. vnyndestu, vnynstu, 3. sg. vnyndet, vnynt; praet. vant, pl. vunden, conj. vunde; part. praet. ghevunden, vunden) finden 1. vorr. 10; 2. vorr. 59; 3, 14; 6, 40; 13, 84; 22, 18; einl. z. 3. teile 10; 51, 22; 63d; 77, 30; 97, 26. zuschreiben 16, 25. refl. sich finden 2. vorr. 160, 197. subst. inf. finden 20, 32.
- vnynger stm. finger 7, 33; 33a, 26, 34, 41.
- vnyravent stm. feierabend: vnyravent maken mit der arbeit aufhören 67, 31.
- vnyrdach stm. feiertag 95c, 4, 34, 44, 49.
- vnyren swv. verehren 72, 2.
- firment stn. sternenhimmel 107, 53.
- vnyfch stm. fisch 17, 46; 73, 50; 104, 10.
- fnyscal fiskal 73, 58.
- flamme swf. (acc. sg. flam) flamme 13, 51; 111, 11.
- flas stn. flachs 108, 48, 50, 52, 54.
- flasarne stf. flachsernte 108, 48.
- vlassche swf. flasche 16, 128; 76, 125; 80a; 81, 4, 18.
- vleghe swf. fliege 1d, 8.
- vlegen stv. (praes. 3. sg. vluht) fliegen 64, 28. vlegende wesen fliegen 64, 65.
- Sleminck m. Flamänder 4, 91.
- vlen stv. (praes. 3. sg. vluht) sich eilig davonmachen 13, 35.
- fleent stn. fliehen 76, 42.
- flesch stn. fleisch 73, 79; 85, 87.
- fleschfoppe swf. fleischbrühe 84, 8.
- vleten stv. (praes. 3. sg. vletet) schwimmen 67, 98, 103.
- vlynen stv. das papier schichtweise aufeinanderlegen, so daß auf ein durch das wasser gezogenes halbes buch jedesmal ein nur wenig mit wasser besprengtes halbes buch folgt (s. Klenz, Die deutsche druckersprache s. 9): subst. inf. 48, 77.
- vlynd stm. beflissenheit 91, 29. sorgfalt 74, 44. myt flyte, myt vlynd

- eifrig tit.** (bl. 1^b) 5; **2. vorr.** 159; **12c**; 18b; **myt allem vln̄d** 5, 37; 21, 16.
- vln̄ten** swv. refl. m. up nach etw. **trachten** 83, 19; **ſynck up drunchen- hēnt vln̄ten** gern unmäßig trinken 16, 103.
- vln̄tich** adv. sorgfältig 8, 22; 13, 65. **eifrig** 43, 24; 74, 50.
- vln̄tichln̄k** adv. sorgfältig 99, 4.
- vlo** stf. (pl. vlone) floh 34, 30; 97, 28.
- flugel** stm. flügel 13, 36; 63, 23; 76, 51.
- vlok** stm. verwünschung, fluch 19, 27; 49, 42.
- vloken** swv. fluchen 6, 76; 16, 40. subst. inf. **myt vloken** mit fluchen 54, 19; 87a.
- flôte** swf. flöte 76, 85.
- vluhten** swv. in die flucht jagen 13, 48.
- flugge** adj. regsam 97, 37.
- vōden** swv. (part. praet. ghevoedet) aufziehen 49, 36, 40.
- voder** stn. futter 59, 14, 16.
- voderen** swv. füttern 58, 23.
- voghel** stm. vogel 3, 77; 7, 35; 13, 17; 36a, 14; 39, 3; 41, 37.
- vogelboſt** stm. vogelbolzen 13, 46.
- foſelgheſchren** stn. vogelgeschrei: **an foſelgheſchren lōven** an die besondere bedeutung des geschreies gewisser vōgel glauben 65, 30.
- vogelſpnl** stn. jagdvogel 8, 41.
- voghen** swv. passen 19, 6.
- volde** f. falte 4, 26.
- vōlen** swv. fühlen 21, 9; 99, 81.
- volgen** swv. (praet. volgede; part. praet. ghevolghet) folgen 2, 100; 5, 26; 8, 17, 19; 13, 15. befolgen 38a. folgsam sein 38 übersch.
- volk** stn. volk 2, 67; 7, 74; 20, 24; 21, 44. **schar** 36, 24. **menschen** 36, 22; 66, 13.
- vor** praep. m. dat. **vor** 4, 67; 35, 41; 97, 24. **gegen** 15, 46. m. acc. **vor** 42, 19; **vor ſynk henghan** 61b. für 26, 16; 59, 17. **zum besten: vor dñ** zu deinem besten 3, 13, 23; 57, 81. **anstatt** 3a; 43, 4. **als** 77, 92.
- vor** adv. **vorn** **2. vorr.** 127; 9, 27; 66, 36. **vorher** 12, 9, 27, 29; 19, 32; 21, 29.
- voor** stf. fahrgelegenheit **2. vorr.** 22.
- vorachten** swv. (praes. 3. sg. **vor- achtet**, **voracht**; praet. **vorach- tede**, 3. pl. mit incl. **vorachtent**; part. praet. **vorachtet**, **voracht**) verachten 16, 72; 17, 16, 27; 26, 29; 103, 179. **geringschätzen** **2. vorr.** 9, 34; 1, 98; 8, 14, 33; 11c. **verschmähen** 12, 14. refl. **sich schänden** 41, 27.
- vorachtſinge** stf. verachtung 43 übersch.; 86 übersch. **verwer- fung** **1. vorr.** 17. **halsstarrigkeit** 36, 17.
- voran** adv. **zuerst** 15a. **obenan** 1, 1.
- voranderen** swv. verändern 4, 122.
- voranſetten** swv. voransetzen, vor- anstellen: **he ſatte voran** 107, 21.
- vorantworden** swv. verteidigen, in schutz nehmen 19, 52. refl. **sich verantworten** 101, 22.
- vorbat** adv. weiter 105, 35.
- vorbeden** stv. verbieten **2. vorr.** 183; 13, 87; 15, 28; 38, 3.
- vorbernen** swv. (praes. 3. sg. **vor- brent**, **vorbrant**; part. praet. **vor- brent**, **vorbrant**) intr. **verbren- nen** 82, 28. trans. **verbrennen**

- 13, 102; 103, 82, 83, 87, 88. in flammen setzen 13, 50. *ſyk wat vorbennen* sich etw. verbrennen 97, 3.
- vorbytteren swv. (part. praet. *vorbyttert*) etwas in bitteres leid verwandeln 56, 54.
- vorblenden swv. (part. praet. *vorblent*) blind machen 71, 31.
- vorblent part. adj. erblindet 55, 34. mit blindheit geschlagen 67, 9.
- vorblinden swv. (part. praet. *vorblindet*, *vorblynth*) blind werden 6, 1. mit blindheit schlagen 13, 109.
- vorbluffen swv. (part. praet. *vorbluft*) in verwirrung bringen 77 c.
- vorborgen part. adj. verborgen 1, 27; 39, 25.
- vorbraffen swv. verprassen 3, 32; 16, 33.
- vorbrynge swv. mitteilen 91, 27.
- vorbrynge swv. verthun, verprassen 3, 31; 6, 78.
- vorbunt stn. bündnis 46, 94.
- vordagen swv. verprozessieren 71, 33.
- vordan, vortan adv. weiter 21, 22; 58, 6. hinfort 2, 40.
- vordanz stn. vortanz 72, 33.
- vordarff s. vorderff.
- vordeckt part. adj. mit einem verdeck versehen 100, 1.
- vordeden beschirmen 99, 4.
- vordel stn. gewinn 74, 62; na vordel mit rücksicht auf gewinn 71, 22. vorzug 74, 86; 82, 54.
- vordelynge stf. spaltung 99, 148.
- vordenen swv. (praes. 3. sg. *vordeent*; part. praet. *vordenet*, *vordeent*) verdienen 21, 30; 37, 44; 41, 9; 91, 41; 111, 41.
- vordenet, vordent part. adj. verdient 48, 12; 55, 7; 59, 18.
- vordenst stn. verdienstvolle thätigkeit, arbeit: *ane vordenst* 57 a.
- vorder adj. recht 107 a.
- forder adv. weiter 70, 15; 102, 48.
- vorderen swv. fördern 58, 2.
- vorderen swv. fordern 99, 128.
- vorderff, vordarff stn. verderben 9, 58; 35, 27; *myt ereme vorderve* zu ihrem verderben 73, 54.
- vorderffnyffe stf. niedergang 35, 26.
- vorderghan anom. v. vorwärtsgehen 31, 12.
- vorderven stv. (praes. 3. sg. *vordervet*, *vorderft*, conj. 3. sg. *vorderve*; praet. 3. sg. *vorderff*, conj. *vorderve*; part. praet. *vorderven*) intr. verderben 18, 13; 22, 28; 24, 46; 65, 62. ins verderben geraten 7, 89. zu schaden kommen 80, 8. trans. ins verderben bringen 13, 54. *vorderff he se in de grunt liefs* er sie gänzlich zu grunde gehen 31, 30. refl. sich den untergang bereiten 53, 1.
- vordervent stn. verderben, untergang 8, 32.
- vordomelyk adj. unglücklich, übel 89, 15.
- vordomen swv. (part. praet. *vordomet*) intr. in ewiger verdammnis sein 65, 34. trans. verdammen 3, 10; 23, 10; 87, 42. verderben 107, 58.
- vordoen anom. v. vergeben, verleihen 30, 19. verthun 111, 42.

vordoret part. adj. von sinnen gekommen 99, 15.

vordoven swv. (praet. conj. **vor. dovede**) j. am verstehen hindern 44, 30.

vordóvet part. adj. unvernünftig 11, 77.

vordragen, vordregen stv. ertragen 64, 56. sich etw. gefallen lassen 48, 9.

vordrencken swv. (part. praet. **vordrenket**) trans. zum sinken bringen 53, 28. ertränken 9, 36. intr. ertrinken 37, 37.

vordreet stn. verdrufs 15, 35; 42, 44.

vordringen stv. (part. praet. **vordrungen**) verdrängen 30, 30; 72, 18.

vordryncken stv. ertrinken 13, 24; 45 d; 108, 22.

vordryven stv. (part. praet. **vordreven**) vertreiben 6, 25; 12, 12; 93, 49; 108, 46. aufheben 10, 19. verbringen 48, 15, 51. subst. inf. verkaufen 48, 38.

vordwalet part. adj. auf irrwegen 98, 2. albern 107, 56.

vorebringen swv. aufbringen 4, 142.

voreynnen swv.: **voreynt syn myt** etw. zeigen 12, 1; 85, 43.

voren swv. (praet. **vorede**) führen 47, 27; 48, 4; 74, 59; 81, 24. befördern 76, 116. tragen 76, 122. besitzen 76, 100. refl. mit in sich bringen in 36, 6.

vorenan adv. vorn 76, 41.

vorentholden stv. vorenthalten 59, 14.

vorerren swv. sich verirren 107, 12.

vorerret part. adj. auf falscher bahn 98, 3.

voresetten, vorsetten swv. obenanstellen, jdm den ersten platz einräumen 22, 24; 45, 25. an den anfang setzen 65, 57. refl. sich in den vordergrund drängen 21, 23. sich etw. vornehmen 53, 16. auf etw. bedacht sein 70, 22. sich etw. einreden 37, 56.

vorghaen anom. v. vorangehen 21, 45; 49, 31.

vorghaen anom. v. verschwinden 15, 79. schwinden 8, 51. umkommen 97, 22. in verfall geraten 99, 105. god leet se vorghaen wente in de grunt gott liefs sie zu grunde gehen, untergehen 25, 17.

vorgangen part. adj. vergangen 82, 2.

vorghesecht part. adj. vorerwähnt 103, 195. **dnt vorghesechte** dies vorerwähnte 99, 152.

vorgheten stv. vergießen 99, 88.

vorgetten stv. (praes. 1. sg. **vorgette**, 3. sg. **vorgheth, vorghyt**, 3. pl. **vorgheten, vorgetten**; praet. **vorgat**; part. praet. **vorgeten, vorgetten**) vergessen m. gen. oder m. acc. 2. **vorr.** 174, 193, 201; 1, 115; 2, 42; 3, 48; 5, 39; 10, 5; 11, 64; 42, 40; 53, 20; 74, 92; 102, 75. refl. sich vergessen 44, 20; 58, 15.

vorgetten part. adj. vorher gegessen: **vorgetten brod** vorher gegessenes brot, vorausbezahlung 111, 44.

vorgheven stv. verschenken 96, 1. vergeben 34, 32. m. dat. vergiften 50, 1.

vorgheves adv. ohne grund 99, 198.

vorgnft stn. gift 16, 120; 35, 32.
vorgnften swv. refl. seinen eigenen untergang herbeiführen 99, 151.
vorgnftich adj. boshaft 64, 59.
vorguldet part. adj. vergoldet 76, 122.
vorghunnen anom. v. mißgönnen 53, 10. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache 85, 45. ungern leiden 110, 32.
vorghunnnge stf. mißgunst 53 b.
vorhanden adv. nun, jetzt 92, 11.
vorharren swv. (praes. 3. sg. **vorhart**) bleiben 38, 41.
vorhed stn. fürsorge: neen groet **vorhed** hebben sich keiner besonderen fürsorge erfreuen 15, 59.
vorhen adv. vorher 12 c; 15, 2; 46, 97.
vorhengen swv. (praet **vorhengede**) mit up verhängen über 6, 32.
vorheven stv. emporheben 37, 29. refl. sich erheben 75, 22.
vorhevinge stf. überhebung 23 überschr.
vorhogen swv. (part. praet. **vorhøget**) erhöhen 107, 20. auszeichnen 104, 37.
vorhovet stn. stirn 4, 122.
vorhuden swv. verbergen 104, 31.
vorjagen swv. (part. praet. **vorjaget**) verjagen 16, 90.
vorke furche 32, 98.
vorkeren swv. (praet. **vorkerde**; part. praet. **vorkeret, vorkerd**) vom rechten wege abbringen tit. (bl. 1^b) 8; 64, 19; in schande **vorkeren** inschande bringen 64, 8. entstellen 103, 66. zu grunde richten 46, 40. zerstören 65, 70. übel auslegen 95, 45; 99, 9.

vorkeret, vorkerd part. adj. irreführt 85, 11. umgekehrt: **half vorkerd** beinahe umgekehrt 5, 82. in unordnung: **des syn is mer wan half vorkeret** der besitzt kaum noch gesunden menschenverstand 27 d. thöricht 104, 38.
vorklaren swv. (part. praet. **vorklaret**) erklären 1. **vorr.** 20.
vorkomen stv. verfallen 7, 84.
vorkoop stm. von spekulanten zum zwecke einer künstlichen preisteigerung bewirkter ankauf grosser mengen einer viel gebrauchten ware 93 überschr., 29.
vor kopen swv. (praes. 3. sg. **vor koft**; praet. mit incl. **vor koftet**; part. praet. **vor koft**) verkaufen 12, 20; 48, 109; 52, 24; 74, 88; 82, 26; 93, 34. **is he in deme sache vor koft** ist schon über ihn entschieden 101, 24.
vor kōper stm. verkäufer 102, 35.
vor korten swv. (part. praet. **vor kortet**) kürzen 16, 62; 86, 26.
vor kundigen swv. verkündigen 65, 4; 103, 72.
vorlaen 46, 73; 57, 57; 67, 38; 74, 90; 90, 4; 104, 3 s. **vorlaten**.
vorlaten, vorlaen stv. (praes. 3. sg. **vorlad, vorlet**; imp. **vorlaet**; praet. **vorleeth**; part. praet. **vorlan**) verlassen 38, 16; 55, 44; 57, 57; 65, 72; 67, 40; 74, 90; 90, 4. im stich lassen 67, 38. aufgeben, sich zurückziehen von 3, 5. bei seite setzen 46, 73; 104, 3. **syn vorlaten up sich** verlassen auf 1, 4; 32, 66; 57, 19; 90, 3. sich stützen auf, etw. zur

richtschnur seines handelns nehmen 2 a.

vorleggen swv. vorführen, sehen lassen 50, 9. mitteilen 51, 28.

vorleggen swv. (part. praet. vorlecht, vorlent) verhüten 9, 37. ablegen 4, 9. vorschiesen 48, 81.

vorlenden swv. (part. praet. vorlendet, vorlent) verführen 55, 43. in die irre führen 73, 33.

vorlenen swv. (part. praet. vorlend) verleihen, zuteilen 37, 43.

vorlesen stv. (praes. 3. sg. vorleset, vorlust; praet. vorloes, vorloor, pl. verloren; part. praet. verloren, vorlorn) verlieren 3 b; 8, 19; 16, 95; 35, 30; 51, 6, 30; 56, 63. verloren (vorlorn) werden seinen untergang finden 16, 10; sich als nutzlos erweisen 32, 12.

vorlנגgen stv. verpassen einl. z. 4. teile I, 7.

voorloen stn. fuhrlohn 2. vorr. 30.

vorloep stn.: dat is deme Entekrist enn gud vorloep eine gute vorbereitung auf den Antichrist 102, 127.

vorloren part. adj. verloren 31, 15. umsonst 35 c.

vorlofen swv. (part. praet. vorloeft) erlösen 11, 19.

vorlust stf. verlust 2. vorr. 104; 99, 47; 102, 7.

vormalednen swv. (part. praet. vormalednet) verwünschen 6, 76. verfluchen 42, 57.

vormalednet part. adj. verflucht 46, 102; 51, 29.

vormals adv. vormals 4, 46; 93, 19; 103, 142.

voorman stn. der erste 2. vorr. 25.

vormannnge stf. ermahnung 1. vorr. 16.

vormelden swv. (part. praet. vormeldet, vormelt) verkünden 104, 25. ans licht bringen 103, 121. verraten 19, 30; an deme wert narhent grof vormelt bei dem kommt narrheit deutlich zum vorschein 83 d.

vormengen swv. vermischen 72, 70.

vormeren swv. (part. praet. vormeret) vermehren 6, 52; 17, 19; 88, 23.

vormeten stv. refl. m. gen. sich verstehen zu, nicht zurückschrecken vor 2 b.

vormetenhent stf. vermessenheit 1. vorr. 6; 36, 18.

vormyden stv. vermeiden, sich fern halten von 2, 46; 35, 15; 46, 24.

vormoden swv. refl. vermuten, glauben 10 c. erwarten 69 d; m. gen. 89, 23.

vormoghen praet. praes. vermögen 2, 11.

vormorden swv. (part. praet. vormord) ermorden 8, 28; 62, 18.

vormunder stn. rechtsbeistand 71, 15.

vornemen stv. (imp. vorneme; part. praet. vornomen) vernehmen 2, 97; 7, 15; 22, 2; 72, 93. wahrnehmen 99, 2.

vornichten swv. zu grunde richten 99, 136.

vornngernnge stf. widerwille: heft draden vornngernnge daran hat bald widerwillen dagegen 34, 10.

- vornuft** stf. vernunft **1. vorr.** 17; 34 c; 72, 53. verstand **103**, 15.
vorolderen pl. vorfahren **82**, 70.
vorordelen swv. verurteilen **29** übersch.
vorraden stv. (praes. 3. sg. **vorreth**; praet. **vorreed**) verraten **19 d**; **46**, 90; **51**, 8. einen anschlag machen gegen **52 a**. subst. inf. **mēt vorraden** mit verraten **101**, 16.
vorradent stn. verrät **19**, 29.
vorrad stm. vorrat **70**, 22.
vorrede stf. vorrede **1. vorr.** 2, 21; **64**, 1.
vorreder stm. verräter, ungetreuer hüter **81**, 45.
vorrederne, **vorredern** stf. verräterei **17**, 44; **46**, 88, 104.
vorretſken adv. arglistig **101**, 24.
vorrotet part. adj. verfault **38**, 51.
vorrukken swv. (part. praet. **vorruket**) verrücken **75**, 36.
vorſaken swv. m. gen. verleugnen **55**, 1. m. acc. entsagen **105**, 17.
vorſammelen swv. zusammenbringen **1. vorr.** 19.
vorſat stn. vorsatz **41**, 15.
vorſchencken swv. (part. praet. **vorſchendet**) verschenken **96 b**, 11.
vorſchrecken stv. (praet. **vorſchrack**) erschrecken, in schrecken geraten **9**, 52.
vorſchrecken swv. (part. praet. **vorſchrecht**) in schrecken setzen **22**, 35.
vorſeggen swv. versagen **11**, 73.
vorſellen swv. refl. sich gesellen **13**, 3.
vorſeen stv. voraussehen **85** übersch.
vorſencken swv. (part. praet. **vorſencket**) versenken **9**, 35.
vorſetten swv. abwehren, parieren **101**, 13.
vorſetten s. **voreſetten**.
vorſichtichent stf. voraussicht **28**, 7 klugheit **22**, 11; **42**, 4.
vorſichtigen adv. mit vorbedacht **102**, 42.
vorſyncken stv. (part. praet. **vorſuncken**) versinken **1. vorr.** 7. untergehen **13**, 23.
vorſynnen stv. (part. praet. **vorſeten**) vergessen **78**, 2.
vorſlaen stv. (praes. 3. sg. **vorſlent**; praet. **vorſloch**; part. praet. **vorſlagen**) erschlagen **7**, 40; **13**, 60; **16**, 90; **26**, 38; **56**, 41. verderben **4**, 55. einbringen **74 b**. to doet **vorſlaen** töten **12**, 16. refl. **ſnh vorſlan** laten sich umbringen lassen **95**, 50.
vorſlepen swv. m. dat. zusammenraffen für, sich abmühen für **67**, 87.
vorſlomen swv. verschlemmen **16**, 33.
vorſluken stv. (praes. 3. sg. **vorſluket**; part. praet. **vorſloken**) verschlucken: ere **wiſhent** is **vorſloken** ist fort **1. vorr.** 9. verschlingen, hinwegraffen **3**, 84.
vorſmaden, **vorſmaen** swv. (praes. 3. sg. **vorſmad**; praet. **vorſmade**; part. praet. **vorſmadet**, **vorſmaed**) verschmähen **104**, 26. geringschätzen **1**, 93; **26**, 29; **78**, 11. verachten **2**, 95; **8**, 13; **17**, 40. verabscheuen **1. vorr.** 12. etw. von sich thun **45**, 5.
vorſôken swv. versuchen **75**, 59.

vorsonen swv. (part. praet. **vorsonet**) versöhnen 88, 10. sühnen, ersatz leisten für 88, 13.
vorspelen swv. verspielen 6, 82.
vorsprake swm. anwalt 71, 16, 23.
vorspreken stv. schmähen 21, 21.
vorstan anom. v. m. acc. vorstehen, besorgen, versehen 30, 2, 24.
vorstan anom. v. verstehen 1 c, 6, 94; 32, 29; 65, 3. erkennen 9, 109. **vorstaen** laten m. dat. d. pers. u. acc. d. sache j. etw. erkennen lassen 47, 3. **to vorstan** geven nahelegen 104, 50. refl. m. gen. sich verstehen auf 110, 63. mit up dass. 109, 27.
vorstande part. adj. verständig 73, 82.
vorstant stn. vernunft 14 d.
vorste swm. oberster 13, 97. fürst 4, 103; 22, 15; 46, 63, 85; 76, 76; 85, 63.
vorstynk adj. mit fürstenrang bekleidet. — subst. **eyn vorstynke** 82, 34.
vorstoren swv. (part. praet. **vorstoret**, **vorstort**) stören 44 c, 6, 11. zerstören 7, 71. vernichten 99, 16. in verwirrung bringen 104, 1.
vorstrauen, **vorstramen** swv. (part. praet. **vorstraumet**) intr. auseinanderkommen 32, 34. trans. auseinanderbringen 73, 33. vertilgen 16, 86.
vorsuffen swv. (praes. 3. sg. **vorsuffet**, **vorsuft**) ängstlich werden 2, 22. närrisch werden 77 b.
vorsuffet part. adj. kleinmütig 5 d.
vorsumen swv. vernachlässigen 6, 69. meiden 47 c.

vorsumenisse stf. nachlässigkeit 99, 1.
vorsweren stv. (part. praet. **vorsworen**): gode **vorsweren** sich unter anrufung gottes verschwören 48, 110.
vorswyngen stv. (praes. 3. sg. **vorswyngt**; part. praet. **vorswygen**) verschweigen 7, 25; 16, 111; 39 c; 51, 2.
vorswinden stv. (praes. 3. sg. **vorswynt**; part. praet. **vorswunden**) verschwinden 1. **vorr.** 9; 31 a; 87, 29. aufhören 48, 107.
vort adv. vorwärts 19, 42. hin: **tom hemmel vort** 15, 76. sodann 37, 24. sofort 1, 114; 34, 6; 48, 20; 92, 74. weiter 13, 64; 84 d.
vordbrynghen swv. hervorbringen **einl. z. 4. teile** I, 10. mitteilen 80, 21.
vorddregen stv. forttragen 1, 37.
vortellen swv. aufzählen 56, 19.
vorthēen stv. (part. praet. **vorghe-togen**) vorführen, zeigen 78, 27. auszeichnen 100, 21.
vorteren swv. (praes. 3. sg. **vorterd**; part. praet. **vorteret**, **vorterd**) verzehren, verbrauchen 1, 69; 2, 25; 6, 60; 27, 33; 48, 12. wegnehmen 85, 79. hinbringen 5, 3. refl. sich verzehren 53, 31.
vordghaen anom. v. fortschritte machen 26, 15.
vortynen stv. m. gen. ablassen von 84 überschr. aufhören mit 77, 43.
vortyt stf. vorzeit: in **vortynen** vor zeiten 75, 68.
vortkomen stv. vorwärts kommen 100, 12.
vordlopen stv. seiner wege gehen 48, 10.

- vortogeren** swv. hinausschieben 31, 5.
vortogheringe stf. hinausschieben 31 überschr.
vortornen swv. (praet. vortorne-
den; part. praet. vortornet) er-
zürnen 2. vorr. 157; 19, 25; 59,
30; 61, 13; 92, 50.
vortornet part. adj. erzürnt 13, 92.
vortragen swv. säumen 106 c, 11.
vortrumen swv. (part. praet. vor-
trumet) refl. m. acc. einen bund
schließen mit 65, 35.
vortwɣfelen swv. mit up verzwei-
feln an 105, 13.
vortwɣfeler stm. mensch, der mit
gott und der welt zerfallen ist
98, 27.
vortwɣfelt part. adj. verblindet
43, 17.
vortzagen swv. den mut verlieren
2, 22.
voruth adv. besonders 39, 15;
einl. z. 3. teile c; 102, 13.
vorvar swm. vorfahr 103, 142.
vorvaren stv. intr. dem untergang
zutreiben 103, 24. trans. ver-
fahren, auf fahrten ausgeben
71, 33.
vorvaren part. adj. erfahren 7, 19;
16, 23. mit in bewandert in, be-
kannt mit 2, 9, 13; 55, 3.
vorvarenhɣnt stf. klugheit 24, 8.
vorveren swv. (part. praet. vor-
verd) in schrecken setzen 76, 29;
104, 58.
vorfernɣffe stf. angst 22, 36.
vorvloken swv. (part. praet. vor-
vloket) verwünschen 73, 89. ver-
fluchen 90, 15.
vorvolgen swv. (praet. vorvolgede)
verfolgen 90, 13.
vorvorderen swv. (praes. 3. sg.
vorvordert) erlangen 36, 20.
vorvoren swv. verderben, zu grunde
richten 36, 18.
vorvraumet part. adj. erfrent 93,
38, 39.
vorvresen stv. erfrieren 104, 64.
vorvroren part. adj. erfroren 2. vorr.
102.
vorware, vorwar adv. fürwahr
3, 16; 4, 81; 67, 27; 73, 38.
vorwaren swv. (part. praet. vor-
ward) bewahren 105, 55. wol
voward wesen vor ganz sicher
sein vor 40, 24.
vorwecken swv. (part. praet. vor-
wecket) anreizen 9, 34.
vorwerden stv. (part. praet. vor-
worden) verschwinden 30, 31.
vorwerren stv. (praes. 3. sg. vor-
werret; part. praet. vormoren)
verwirren 100, 10. in zwietracht
hineinhetzen 7, 2.
vormervēn stv. (praes. 3. sg. vor-
werft; praet. vorwerf, vorwarff,
pl. vormorven; part. praet. vor-
morven) erwerben 38, 53; 99, 133.
erlangen 38, 59; 85, 99; 86, 23;
90, 20. verschaffen 102, 88.
vormɣnnen stv. verwinden, über
etw. hinwegkommen 100, 32.
vormɣnd stn. vorwurf 4, 133.
vormɣnten stv. (praes. 3. sg. vor-
mɣnt; imp. vormɣnte) tadeln 13,
62. vorrücken 32, 38; 57, 84;
69, 5; 96, 23. verweisen 82, 51.
vormɣtnɣnge stf. vorwurf 7, 12.
vormoren part. adj. m. in verstrickt
2. vorr. 11; 5, 72. m. mɣnt be-

schäftigt mit 105, 6; bedacht auf 102, 6.

vormorpen part. adj. verworfen, unheilbringend 65, 25.

vormunden swv. (praes. 3. sg. *vor-
munt*; part. praet. *vormunt*)
verwunden 13, 25, 48; 50, 4.
schädigen 57, 48.

vosfert stm. fuchsschwanz 41 b,
24, 29.

voet stm. fuß 3, 34; 8, 44; 11, 22;
16, 45; 83, 26.

voetghenger stm. fußgänger 89 d.

vracht stf. fahrgeld 79, 26.

vragen swv. (praet. *vragede*; part.
praet. *ghevraget*) fragen 19, 7;
49, 27. mit *na* 65, 65; 81, 2.
m. indir. fragesatze 6, 111; 9, 94.
m. dat. der person und indir.
fragesatze 27, 13. nicht *vragen*
na sich nicht kümmern um 17, 37.

Vranche swm. Franke 4, 88.

Strantzoser stm. Franzose 4, 91.

vraumelik adj. weiblich 9, 43.

vrauwen swv. refl. m. gen. sich
freuen über 6, 71; 19, 15.

vrauwenscherder stm. frauenschän-
der 2. *vorr.* 151.

vrede stswm. friede 24, 21; 46, 67;
52, 18; 64, 29; 108, 42.

vredefam adj. friedfertig 7, 80; 9, 18.

vreten stv. (praes. 3. sg. *frȳt*; imp.
pret) fressen 3, 88; 16, 6. refl.
sich verzehren 53, 30.

vrȳ adj. unbehindert 57, 73. frei
45, 23; 46, 87; 57, 35; m. gen.
frei von etw. 2. *vorr.* 162. froh
96, 2, 18. adv. unbekümmert
43, 9.

frȳen swv. heirateu 65, 19.

vrȳhent stf. freiheit 99, 99.

frȳlich adv. sicher 5, 52.

frȳschȳnk adv. wohlgemut 102, 51.

vrȳst stf. zeit 7, 66; 13, 37; 40, 7.

vro adj. froh 29, 10; m. gen. 1, 20;
der druckern *frȳnt wȳ denne vro*,
unde dat men leret updragen
wȳn wir sind dann froh, in einer
druckerei beschäftigung zu finden
und zu erlernen, was zum kellner-
beruf gehört; wir nehmen dann
unsere zuflucht zum buchdrucker-
gewerbe und zum kellnerberuf
27, 34.

vro, **from** adv. früh 2. *vorr.* 26;
22, 18; 23, 16; 38 b; 41, 35; 95,
29; alto *vro* zu früh 6, 10.

vrocht, **vruchte** swm. furcht 2, 51;
9, 50; 37, 19.

vrochten, **vruchten** swv. (praes.
3. sg. *vruchtet*, *vrocht*; praet.
vruchteden) fürchten 2. *vorr.* 185;
2, 57; 3, 7; 22, 50; 29, 17; 35, 6;
37, 17, 18; 63 a.

frȳnt obst 102, 115.

vrolich, **vrolyk** adj. fröhlich 72,
84, 88, 92; 78, 31; 96, 12. adv.
77, 9; 110, 30.

vroliken adv. fröhlich 96, 15.

vromde, **vrommet** adj. fremd 8, 9;
13, 9; 16, 85; 32, 106; 76, 97;
94 b. ursprünglich anderen ge-
hörend, von anderen herstam-
mend 6, 96. unbekannt 101 d.
seltsam 76, 105. *mat vromdes*
etwas ungewöhnliches 34, 11.

frome, **vrom** adj. tüchtig 64, 33.
brav 32, 16; 65, 12. fromm 30, 25.

vrome swm. nutzen, gewinn *einl.*
z. 3. teile 6; *beteren vromen*
schaffen größeren gewinn er-
zielen *einl.* z. 2. teile 4.

vromhent stf. trefflichkeit, tugend
29 a; 32, 18; 52, 16.

froſſch m. frosch 27, 23.

vroſt stm. frost 15, 54; 17, 49.

vrod adj.: vrod maken m. dat. d.
pers. u. acc. d. sache einem etwas
weismachen 55, 2.

vroude, vraude stf. freude 2. vorr.
57; 3, 2; 7, 1; ane framd
32, 33.

vrouwe, vrowe, frume, vrauwe,
fram swf. herrin 64, 61. frau,
ehefrau 2. vorr. 153, 156; 13, 61;
32, 23, 78; 64, 44; 102, 18.

vrouwengunſt stf. frauengunst
13, 71.

vrucht stf. frucht 49, 8. leibes-
frucht 42, 26. nachkommenschaft
52, 8. nutzen 102, 92.

vruchte s. vrocht.

vruchten s. vrochten.

vrunt stm. (nom. acc. pl. frunde,
vrunt) freund 7, 8; 10, 6; 17, 28;
50, 3; 73, 59; 77, 108; gode to
vrunde holden 6, 30; ſyk gode
to frunde maken 38, 48.

vruntlick adj. verwandtschaftlich
2, 37. m. dat. freundlich gegen
68, 7.

vruntſchop stf. freundschaft 2, 51;
10 überschr., 20. freundliche
gesinnung 16, 113. in beyder
vruntſchop wesen zu beiden im
freundschaftlichen verhältnisse
stehen 18, 6.

vucht adj. feucht 103, 8. subst.
55, 21.

vuchten swv. das papier vor dem
drucke anfeuchten (s. Klenz, Die
deutsche druckersprache s. 8 f.):
subst. inf. 48, 77.

vul adj. faul 85, 68. fuel werden
fehlschlagen 92, 8.

vul adj. voll 53, 24; 95, 16; m. gen.
2. vorr. 4, 90; 7, 18; 49, 19.
tadellos: vor vul ghan uth
als tadellos angenommen werden
102, 116. voll, trunken 16, 32,
59; 92, 32.

vul adv. sehr 33, 7.

vuldoen anom. v. m. dat. genüge
thun 1, 56.

vule adv. übel 16, 44, 63.

vulen swv. faulig werden 109, 34.

vuelhent stf. faulheit 97 überschr.

vulherdich adj. beständig 84, 33.

vulherdichent stf. beständigkeit: in
vulherdichent beständig 84 d.

vullen swv. füllen 16, 5, 26. be-
friedigen 67, 86. ghefullet wesen
zu satt sein 64, 58. subst. inf.
schwelgen 16 c, überschr.

vullenbringen swv. vollbringen
5, 13, 35, 42; 14, 6; 15, 4.

vullenkomen part. adj. vollkommen
66, 56.

vullern stf. völlerei 16, 29.

vulſchten stv. mit kot besudeln
16, 47; 77, 22.

vulſpenen swv. vollspeien 16, 47;
77, 22.

vund stm. fund 20, 34. enn nye
vund eine neue mode 4 b.
überschr., 16, 37; 82, 22.

vuer stn. feuer 28, 1; 33, 17, 19;
45 a; 64, 54; 95, 12. schaden-
feuer 58 a; 82, 28.

vuren swv. feuer anzünden 92, 1.

virich adj. mit to eifrig bedacht
auf 84, 2.

vuſt stf. faust: dorch de vuſte lopen
laten gehörig durchbleuen 16, 53.

vufte adv. viel **33**, 26. laut **16**, 54; **93**, 33. kräftig **56**, 44. vufte an beständig **70**, 9.

W.

wachte stf. wacht **99**, 188.

wachten swv. (praet. **wachte**)
warten **111**, 93. m. acc. hüten **32** b.
m. gen. gewärtig sein **23**, 6. ik
wachtes ich komme nach **16**, 15.
refl. sich in acht nehmen **77**, 24.
mit vor sich hüten vor **37** b.

wage stf. wage **43** a; **71**, 29; **88** c.
in de wage hengen aufs spiel
setzen **89**, 16.

wagen stm. wagen **86**, 29; **91** c;
95, 20.

wagen swv. zittern **72**, 79.

wagen swv. wagen **71**, 13. aufs
spiel setzen **89**, 17; eventurlyk
wagen unbedenklich aufs spiel
setzen **6**, 83. refl. mit in sich
wagen in **32**, 55. mit jegen sich
wagen an **74**, 10.

wagensmer stn. wagenschmiere
91, 28.

waken swv. (praet. **wakede**; part.
praet. **ghewaket**, **waket**) wachen
2. vorr. **96**, 111; **einl. z. 4. teile**
II, 6; **77**, 32, 33. erwachen **99**,
181.

wal s. wol.

Wale swm. Welscher **4**, 89; **92**, 29.

walgen swv. unpers. m. dat. d. pers.
u. vor ekel empfinden **1. vorr.** **13**.

walgeren swv. widerwillen empfin-
den **103**, 184.

walsch adj. wälsch **91**, 5; **92**, 12.

walt stm. wald **33**, 48; **69**, 3;
74, 58.

walt stf. macht **56**, 2. gewalt **103**, 9.
kraft **15**, 42. walten, regieren
56, 35.

wammes stn. wams **4**, 28; **76**,
28; **95**, 9.

wan adv. wann **29**, 19; **65**, 63.

wan conj. wenn **19**, 5; **38** c, 20;
40, 10; **92**, 62. nach compar. als
6, 62; **33**, 16; **63**, 34; **85**, 28. —
fo wan sobald **1**, 48; wenn **3**, 4;
27, 7.

waen stm. meinung, glauben **46**,
15; **90**, 3. vertrauen **92**, 5. ennen
argen wan argwohn, verdacht
111, 7.

wandaghes adv. früher **2**, 10.

wandel adj. unbeständig **66**, 53.

wandel stn. besserung: god gheve
my des enn wandel gott bessere
es **111**, 106.

wandelen swv. refl. sich verän-
dern **102**, 90.

wanderen swv. gehen **3**, 76; **43**, 28.
wandeln **11**, 12, 25; **20**, 12.

wange swf. wange **4**, 121.

wanck stm. versehen **75**, 35.

wandelbar adj. veränderlich **4**, 38.

wanden swv. reisen **9**, 85.

want stf. wand **77**, 30; **99**, 82;
111, 19. blyntlyck by den wen-
den ghaen wie blinde tastend
den weg suchen **2**, 4. by den
wenden syn zugegen sein, sich
einstellen **92**, 74.

want stn. tuch, gewand **82**, 14.

want dat s. wente.

wapen stn. wappen **76**, 33, 49, 61;
85, 76.

war adj. wahr **9**, 17; **10** übersch.;
14, 11; **38**, 39. waer werden in
erfüllung gehen **26**, 7, 9. waer

- seggen die wahrheit sagen 37, 21.
adv. wirklich 83, 58.
- war werden m. gen. gewahr werden: er se der kamerloge werden war bis sie mit dem inhalte des nachtgeschirrs bekanntschaft machen 62, 8.
- war stf. acht: war nemen wahrnehmen 105, 7; m. gen. 13, 110; 30, 7; 33, 49. war ghenemen wahrnehmen 67, 2.
- warastich adj. zuverlässig 103, 19.
- warden swv. warten 62, 20. gewärtig sein 32, 47.
- ware stf. ware 48, 105, 111, 112; einl. z. 4. teile I, 10; 93, 8.
- waren swv. dauern 6, 104; 22, 32; 91, 11; 96, 20. m. acc. hüten 32 d. up dat koer waren den chordienst versehen 91, 12. refl. sich hüten 39, 3; 40, 26; 41, 17.
- warhent stf. wahrheit 2. vorr. 80; 13, 59; 48, 49; 104 b. wesen, sinn 27, 28. wahrhaftigkeit 104, 11; god spricht dat uth der warhent syn gott verbürgt sich dafür 11, 69.
- waringe stf. gewähr für die gute einer sache 48, 40.
- warm adj. warm 18, 18; 84, 28.
- wasschen stv. waschen 32 a; 38, 14. reinigen 76, 27.
- wasshent stn. baden 13, 67.
- wassen adj. wächsern 71, 9; 104, 62.
- wassen stv. wachsen 26, 10; 49, 8; 108, 52. gedeihen 97, 27.
- wat pron. interr. was 1, 30; 9, 43; 67, 82. welcher 4, 34. wat vor was für 111, 88. pron. relat. was 6, 21; 19, 50; wattu 3, 13. pron. indef. etwas 4, 142; 34, 11.
- pron. relat. indef. was auch immer 20, 19.
- water stn. wasser 32 c; 74, 30, 32, 40, 45; 108, 55. gewässer 1. vorr. 5.
- waterglas stn. harnglas: ane waterglas ohne sich bei der behandlung des harnglases zu bedienen 55, 35.
- watersucht stf. wassersucht 16, 73.
- watervloet stf. heranflutendes gewässer 15, 46.
- watterlene welcherlei 103, 102.
- wattu = wat du 3, 13.
- we (gen. wes; dat. weme, wem) pron. interr. wer 1, 60; 13, 16. pron. relat. wer 17, 28; 31, 25; 38 a; 51, 13; 54 a.
- we conj. wie 57, 37.
- wee adv. weh: wee doen weh thun 99, 24.
- we interj. m. dat. d. pers. wehe 3, 39, 52, 53, 55; 8, 39; 15, 30; 42, 50; 46, 33.
- we stn. krankheit 21, 28.
- wech stn. weg 1. vorr. 11; 11, 45; 15, 75; 36, 15. in allen wegen immer 32 b. over wech über land 80, 16.
- wechbrynge swv. hinbringen 77, 71.
- wechdoen anom. v. verthun 67, 28.
- wechdragen stv. wegführen 2, 78.
- wechkeren swv. refl. sich abwenden 92, 57.
- wechknyen stv.: des mannes Inff wechknyen dem manne durch unaufhörliches zanken das leben verkümmern 52, 22.
- wechryden stv. (imp. ryth wech) wegreiten 74, 79.
- wechruken swv. (part. praet. wechgheruckt) wegnehmen 15, 62.

wedter stm. wächter 77, 31.
wedflen stv. (praet. *flo wedh*)
 fliehen 76, 24.
wedvloten stv. (part. praet. *wedh-
 ghevloten*) vergehen 106, 23.
wedde stf. wette, spiel: in de *wedde*
 setten einsetzen, aufs spiel setzen
 105, 52.
wedder praep. m. acc. wider 2, 83;
 28 übersch., 11; 38, 38.
wedder adv. wieder, wiederum
 1. *vorr.* 7; 34, 16; 93, 28.
wedderan adv. immer wieder 84, 11.
wedderbellen heftig widersprechen
 68, 3.
weddergheven stv. intr. wieder von
 sich geben, sich entleeren 16,
 46. trans. wiedergeben 3, 62;
 20, 15.
wedderkomen stv. zurückkehren
 6, 61; 9, 87; 72, 94.
wedderlon stn. vergeltung 96, 8.
weddermod stm. ungemach, un-
 glück 23, 16.
wedderseen stv. wiedersehen 36, 7.
wedderspreken stv. widersprechen
 110, 65.
wedderstan anom. v. widerstehen
 38, 8. sich ablehnend verhalten
 gegen 108, 28.
wedderstich stm. gegenstich, wett-
 streit: to *wedderstich* um die
 wette 76, 18.
wedderum adv. wiederum 16, 130;
 17, 33. zurück 80, 19.
weddervaf stm. niederfall 69 b.
weddervaren stv. widerfahren 7 d;
 8, 36; 90, 18.
weddermort stn. entschuldigung,
 ausrede 97, 26.
wedwe swf. witwe 9, 83.

wegen stv. (praes. 3. sg. *weget*,
wedht; praet. conj. *woghen*) intr.
 wiegen 71, 29. gestellt werden,
 gehen 72 d. trans. in bewegung
 setzen, richten: *syn ghemöthe*
 also *wegen* seinen gedanken
 diese richtung geben 85, 25.
 wiegen 43 a. zuwägen 3, 49.
 achten: *ghernynge* (*ghernynck*)
wegen 14, 5; 33, 1; 73, 17; *licht*
wegen 79, 17; *ringe wegen* 72 c.
wenden swv. (part. praet. *ghewen-*
det) weiden 73, 34.
wenen swv. wehen 61, 24.
weigeren swv. (part. praet. *ghe-*
weigert) eine abschlägige ant-
 wort geben 70 c, 30.
wennen swv. weinen 68, 17; 85, 44.
wenich adj. wenig 1, 6; 50, 22.
 unflekt. n. subst. wenig 74 b;
 kaum einer 89, 26; 103, 168;
 wenige 2. *vorr.* 8. adv. wenig
 2. *vorr.* 126; 75, 42. kaum 17, 48.
week adj. weich, gütig 64, 11.
weke swf. woche 48, 69; 95, 30.
tor weken wöchentlich 48, 13.
weldich adj. groß 15, 27. gewalt-
 sam: *myt weldiger hant* durch
 gewaltsames vorgehen 99, 117.
 subst. *gy weldigen* ihr mächtig-
 en 56, 25.
weldigen swv. mit in als herr tre-
 ten unter, sich umgeben mit
 46, 75.
welck pron. interr. welcher 97, 30.
 pron. relat. welcher: *welker* 92,
 73; *welk narre* 25, 25; 65, 69;
welker ryke 17, 51. pron. indef.
 pl. irgend welche 31, 13. manche
 46, 79; 66, 43.
welfen swv. wölben 92, 7.

wen conj. nach compar. als 4, 141; 7, 22.

wen conj. wenn 8, 3; 9, 72.

wenden swv. (praet. wende; part. praet. ghewend) intr. zurückkehren 56, 15. trans. abwenden, ändern 24, 34. hindern 110, 33. mit to verwandeln in 8, 16.

wendesŷ adj. wendisch 99, 51.

wendich werden in seinem fortschreiten gehemmt werden, auf demselben punkte bleiben 91, 30.

wencken swv. zunicken 77, 40; mŷt ŷnem hōvede wencken dass. 77, 35.

wente, went praep. bis einl. z. 3. teile 1. went an 15, 15; 43, 6; wente in 11, 62; 67, 8; 70, 16; went to 1. vorr. 7; wente up 35 b. conj. bis 6, 40; 31, 19; wente dat 29, 20; 30, 12; 65, 68; want dat 59, 28.

wente, went conj. denn 2. vorr. 4; 7, 57; 44, 41; 85, 16; 92, 59.

wente conj. wenn 42, 30.

wer conj. ob 9, 95; 55, 12. wer — edder weder — noch 6, 77; 7, 7; 18, 16; 67, 83. wer — eft weder — noch 13 b; 16, 2.

werde adj. s. werd.

werde stf.: in werden holden wert-halten 90, 12.

werden stv. (praes. 1. sg. werde, 2. sg. werŷt, 3. sg. wert, wart, 3. pl. werden, conj. 3. sg. werde; praet. 1. sg. wart, 2. sg. mit incl. wordestu, 3. sg. wart, 3. pl. worden, conj. worde; part. praet. gheworden, worden) entstehen 103, 150. geschehen 28, 21. m. dat. zu teil werden 20, 28; 94, 8.

werden 74, 80, 84; m. praed. adj. 1. vorr. 8; 3, 56; 18, 9; 25, 18; 59, 13; m. praed. subst. 1, 14; 48, 23; 77, 91; m. verkürztem part. praes. im fut. 2. vorr. 72; 1, 115; werŷt han 32, 35; m. dem part. praet. im passiv 1, 98; 99, 99. Das praet. in verbindung mit einem inf. dient dazu, den be-ginn einer handlung zu bezeich-nen: och worden ŷe danŷen fingen sie an zu tanzen 16, 87.

werdich adj. würdig 59 d, 19; 92, 72; 99, 162.

werdichent stf. ehre 4, 52.

weren swv. hindern 87 c. m. dat. d. pers. u. gen. d. sache j. schützen vor 1, 8. refl. sich wehren 46, 71; 99, 172.

werff stn. auftrag 80, 10. gewerbe 18, 14. uppert market enn werff maken einen vorwand ausfindig machen, um sich auf dem markte aufhalten zu können 9, 57.

werk stn. werk 1, 48, 49; 42, 29; 48, 54. arbeit 95, 19. geschäft 1. vorr. 5.

merkeldach stn. werktag 95, 61.

merken swv. (praet. merkedem) intr. wirken 38, 10. arbeiten 48, 27; 85, 60. zum vorschein kommen 75, 23. trans. weben 77, 53.

merckman stn. handwerker 111, 38.

werkŷtede stf. werkstätte 48, 68; vulva 9, 90.

werlich adv. wahrlich 1, 2; 2, 89; 21, 26. wahrheitsgemäŷs 82, 71.

werlik adv. wahrlich 43, 17; 79, 31.

werlŷken adv. wahrlich 2. vorr. 94, 152; 92, 63; 99, 182.

werlt, werlde stf. welt **2. vorr.** 59; **18**, 5; **66**, 11. alle (christen-) menschen **11**, 60; **99**, 139; **de ganze werld 2. vorr.** 10. alle **werlt** jeder **16**, 60. **desse werlt unde ok de ewygen dage das zeitliche und auch das ewige leben 43 b.**

wermen swv. refl. sich wärmen **73**, 80.

wernen swv. warnen **102**, 56.

werpen, warpen stv. (praes. 3. sg. **werpet**, conj. 3. sg. **warpe**; imp. **werpet**; praet. **werp**; part. praet. **gheworpen**) werfen **7**, 67; **33**, 17; **42**, 19; **49**, 15; **62**, 9; **99**, 169. mit einem ruck wenden **9**, 4. mit lungen werpen mit klumpen von unrath, mit rofsäpfeln bewerfen **19 a.** van **synck** werpen ausschrauben **2. vorr.** 82.

werd, werde adj. wert **2**, 5; **74**, 73; **97**, 31; m. gen. **20**, 51; **32**, 88. geschätzt **4**, 3. kostbar **22**, 10; **beter werd** kostbarer **82**, 56.

wert adv.: to walde wert zum walde hin **74**, 58.

weerd stm. wirt **77**, 81, 84.

werd stm. wert **48**, 21; **nene kopen- schop stent recht in syneme** (s. die anm. zu der stelle) **werd** keine ware hat den wert, den sie haben sollte, keine ware hat die von dem käufer vorausgesetzte beschaffenheit **102**, 118. **hoch by werd** hochberühmt **99**, 131.

wertlik adj. weltlich **15**, 27; **66**, 26; **92**, 9.

werven stv. (praes. 3. sg. **werft**) ausrichten **80**, 7, 15, 18.

Dat narrenschyp.

werword stn. entschuldigung, ausrede **75**, 48.

wes pron. relat. was **5**, 45; **23**, 29. pron. indef. etwas **89**, 26. adv. einigermaßen **2**, 9.

wesen, syn anom. v. (praes. 1. sg. **byn**, 2. sg. **byst**, mit incl. **bystu**, 3. sg. **is**, **ist**, 1. pl. **syn**, 2. pl. **syn**, 3. pl. **syn**, **syn**, **syn**, conj. 1. sg. **syn**, 2. sg. **synst**, 3. sg. **syn**, 3. pl. **syn**; imp. **wes**, **syn**, **syn**; praet. 1. sg. **was**, 2. sg. mit incl. **werestu**, 3. sg. **was**, 3. pl. **weren**, **waren**, conj. 1. sg. **were**, 2. sg. **wereft**, 3. sg. **were**, **weer**, 1. pl. **weren**, 3. pl. **weren**; part. praet. **ghewesen**, **wesen**, **ghewest**, **ghe- syn**, **syn**: **heft wesen 32**, 86, **syn ghewesen 5**, 77; ger. to **wesende**) sein **2. vorr.** 12, 41, 48, 97, 137, 152, 199; **1**, 15, 18, 48, 57, 109; **2**, 55; **4**, 62, 71; **9**, 66; **12**, 8, 11; **15**, 48; **18**, 1; **22**, 4; **27**, 30; **34**, 17; **45**, 26; **53**, 38; **63**, 5; **72**, 84, 87; **82**, 1; **84**, 28; **87**, 6; **99**, 98, 108; **111**, 105. mit **na** streben nach, sich bemühen um **30 b.** **syn alto wylg wesen** sich allzu klug sein **2. vorr.** 180.

wesen, wesent stn. (gen. **wesendes**) wesen, art **2. vorr.** 36; **9**, 14; in **eyneme wesende stan** ebenso beschaffen sein **26**, 18. **zustand 11**, 32.

wesseler stm. geldwechsler **44**, 36.

wesselinghe stf. tausch **89** überschr.

weedaßsche f. waidasche, pottasche **102**, 16.

weten, wetten praet. praes. (praes. 1. sg. **weed**, 3. sg. **weed**, **went**, 1. pl. **weten**, 3. pl. **weten**, **wetten**,

conj. 3. sg. wette; imp. wettet;
praet. wuste, conj. wuste) wissen
2. vorr. 173; 1, 72; 3, 68, 79;
4, 57; 11, 8; 14, 10; 65, 4; 73,
25; 85, 7; 97, 30. erwarten
15, 36

wetenhēnt, wettenhēnt stf. wissen
2. vorr. 73; 2, 34; 28, 8.

wē pron. pers., pl. von ik (gen.
unser; dat. u. acc. uns) wir 3, 18;
11, 14, 16; 42, 50; 95, 42.

wicht adj. gewichtig, drückend
21, 31.

wicht stm. wicht 2, 31; 43, 16;
73, 55; 77, 89.

wichte, wicht stf. gewicht 3, 51;
102, 60; ane wichte unwägbär
14, 22.

wicken swv. wahrsagen 98, 28.

wēn swv. weihen 73, 48. sēk
wēn laten sich weihen lassen
73, 41.

wēff stn. (pl. wēve, wēff, wēver)
weib 2. vorr. 124; 4, 4; 8, 13;
9, 41; 16, 52; 64, 19.

wēken stv. mit van sich abwenden
von 21, 38.

wēlde, wēlt adj. wild 2. vorr. 130;
29, 10. auffallend: mēt velen ver-
wen, wēlt over wēlt von denen
eine immer noch mehr in die
augen fiel als die andere 82, 17.

wēle, wēl stf. weile, zeit 99, 120.
bē wēl bisweilen 42, 16. de
wēle inzwischen 16, 26. de wēle,
de wēle dat conj. so lange
2. vorr. 27. während 7, 85; 15,
72; 99, 66. weil 84, 29.

wēlle swm. wille 2, 69; 11, 64;
28, 21. belieben 32, 57; 45, 10.
mēt wēllen willig 96, 9; gērn

78, 17; aus freiem antriebe 16,
31; 45 c, 11, 15, 21.

wēllen anom. v. (praes. 1. sg. wēl,
2. sg. wēlt, mit incl. wēltu,
3. sg. wēl, wēl, mit incl. wēlt,
1. pl. wēllen, wēlle wē, wēl wē,
2. pl. wēllen, wēlle gē, 3. pl.
wēllen, wēlt, conj. 3. sg. wēlle,
wēl; imp. wēllet; praet. wēlde,
conj. wēlde) wollen tit. (bl. 1^b)
5, 6; 7, 11; 8, 17; 11, 5, 63, 87;
13, 99; 16, 133; 17, 13, 32; 31,
16; 42, 59; 92, 26; 99, 155, 160,
163. in wunschsätzen: wēlde
god 99, 113. pflegen: Mēdas
wunſchen wēld wūnschte stets
26, 5. Das praes. in verbindung
mit einem inf. dient zur bezeich-
nung des futur.: wēl hē wēsen
24, 15; de nummermeer wēl
hēlen 75, 14. bāth Abrahamme,
dat hē wēlde (möchte) ſenden
11, 80.

wēllich adj. willig 59, 13.

wēltbreth stn. wildbret 12, 20;
71, 18; 74, 28, 87. wēltbret
unde wēſch formelhaft verbun-
den: auserlesene speisen 17, 46.

wēltwēſſe stf. wildnis 36, 6.

wēn stmn. vorteil 37, 38.

wēn stm. wein 16, 119; 17, 47;
27, 35; 81, 30; 102, 13.

wēnhus stn. weinhaus, weinschenke
95, 16.

wēnckel stm. winkel 16, 47; 61, 5;
77, 22; 78, 6.

wēnkoep stm. trunk zur bekräfti-
gung eines abgeschlossenen han-
dels 85, 13.

wēnnen stv. (praes. 3. sg. wēnnet,
wēnt) gewinnen 75, 58. erwer-

- ben 3, 40. erlangen 73, 16. verdienen 48, 108. annehmen, holen 71, 24.
- wɔnt stn. wind 2 c; 32, 58; 56, 31; einl. z. 4. teile 1, 7. windhund 74, 15.
- wɔnter stn. winter 70, 7, 24. des wɔnters, den wɔnter im winter 70 d, 20.
- wɔnterbutte vogelscheuche 97, 6.
- wɔntersnacht stf. winternacht 62, 11.
- wɔntfadem stn. sehne, die mit der winde gespannt wird 75, 38.
- wɔnɔath stn. weinfals 81, 34.
- wɔrokvath stn. weihrauchgefäß 73, 77.
- wɔs adj. gewis: datis wɔs 2. vorr. 46; 2, 54; 11, 4; 13, 10; 36, 26; 63, 22. sicher 23, 8. adv. gewis 64, 45; 83, 56. deutlich 69, 5.
- wɔɟ adj. weise 3, 38; 6, 28; 8 c; 16, 58; 46, 85. verständig tit. (bl. 1^b) 7; 74, 38. compar. wɔɟer 70, 21. wɔɟ maken weismachen: alleman des maken wɔɟ 76, 103. subst. de wɔɟe der weise 8, 18; 18, 25; 35, 13; eɣn wɔɟe 68, 19; eɣn wɔɟer 2. vorr. 63; der wɔɟesten eɣn 8, 48.
- wɔɟſſchen swv. (part. praet. ghe-wɔɟſſchet) abwischen 97, 32. putzen, striegeln 110, 44.
- wɔɟe stf. weise 2. vorr. 110; 13, 79; 67, 51; mannich de drift folke wɔɟe bedient sich solcher weise 72, 27. zur umschreibung des adv.: to guder wɔs 67, 92.
- wɔɟen swv. unterweisen 105, 36. zeigen 21 b, 3; 38, 12. führen 47 12.
- wɔɟhɔnt stf. weisheit 9, 17; 19, 51; 28, 10; 38, 39.
- wɔɟlɔk, wɔɟliken adv. in verständiger weise 45, 24; 111, 128.
- wɔɟſagen swv. prophezeien 65, 61.
- wɔd adj. weit 4, 36; 66, 28; wɔd unde breɣd werden sich in die länge ziehen 71, 6. adv. weit 39, 21; 46, 80.
- wɔtlɔk adj. weise 16, 78. wɔtlɔk doen mitteilen 62, 19.
- wittich adj. weise 2. vorr. 49; 34 a; 46, 3; 56, 27; 76, 87.
- wɔɟ stf. verstand: uth der wɔɟ komen den verstand verlieren 13, 44.
- wɔɟɔk adj. verständig 105, 49. weise: allen dɔngen wɔɟɔk ghe-noch für alle dinge weise genug 36, 4. offenbar, recht 106, 25.
- wɔven swv. heiraten 32, 36; 48, 20.
- wlɔch adj. lau 84, 29.
- wɔ adv. wie 2, 98; 4, 63; 74, 53. conj. dafs 20, 46. als ob 48, 43. wenn 30, 9; 48, 94; wɔ . . . jum-mer wenn irgend 2. vorr. 154. wɔ . . . nicht wofern nicht einl. z. 2. teile 4. wɔ dat dafs 76, 66; 89, 2.
- wɔdoch conj. obgleich 9, 53; 37, 35; 82, 52.
- wɔkener stn. wucherer 3. 53; 93, 39.
- wɔker stn. wucher 17, 43; 93 a, überschr., 23, 29.
- wol, wal adv. gut 1, 80; 9, 72. wohl 2. vorr. 43; 12, 14; er ist mit dem guden wol sie liebt das gute 9, 19. vielleicht 48, 73. sicherlich 25 c. interj. m. dat. d. pers. wohl: wol eme, de 12, 26; wol deme, de 22, 24; 67, 37.

- wolbedacht** adv. mit überlegung 4, 81.
wolbereed adj. trefflich ausgeführt 15, 51.
woldadichent stf. gnade 65, 41.
woldage stm. pl. der zustand, wo jemand alles in hülle und fülle besitzt, wo es ihm zu gut geht; übermut: van woldagen aus übermut 26 b.
woldedich adj. freundlich 64, 12.
wolghelerd adj. gelehrt, erfahren 6, 28.
wolgheschicket, **wolgeschickt** adj. wohlgestaltet, hübsch 6, 101; 21, 41.
wolghestaft adj. schön 15, 41.
wolgheval stn. wohlgefallen 2. **vorr.** 72.
wolle s. wulle.
wollust stf. sinnenlust, genuss 5, 6; 50 übersch., 14, 17.
wollustichent stf. sinnenlust, genuss 50 b, 27.
wolvenl adj. wohlfeil: gantz wolvenl kein kostbares gut 93 b.
wolvenle adv. wohlfeil 48, 29, 31.
wonen swv. (praes. 3. sg. wond; praet. wonede; part. praet. ghe-wonet) wohnen 32, 13; 35, 42; 111, 96. mit by zusammenwohnen mit 39, 24.
woninge stf. wohnung 1. **vorr.** 11; 15, 69; 66, 29.
wor adv. wo 7, 65; 9, 55; 10, 28; 92, 61. irgendwo 26, 3. al wor wo immer 21, 5; 24, 13; 28, 24; 49, 1. conj. wenn 1, 11.
woraff adv. wodurch 4, 14.
worby adv. wodurch 66, 14.
worgen swv. ersticken 79 d.
- worhen** adv. wohin 43, 8.
worm stm. wurm 3, 88; 85, 70.
wormede, **wormyt** adv. womit 48, 6; 92, 50.
worpel stm. würfel 49, 17; 77, 83.
worpelen swv. würfeln: subst. inf. 77, 6.
worptafel, **wortafel** swf. würfelspiel 77, 59, 78.
worst stf. wurst 76, 111; 81, 43.
wort stn. (pl. worde, wort) wort 17, 30; 19, 14; 22, 2; 35, 4. pl. behauptung 51, 21. nicht myt ennem wort durchaus nicht 20, 6.
wortafel s. worptafel.
wortho adv. wozu 2. **vorr.** 55.
worumme adv. warum 2. **vorr.** 56; 1, 13, 17; 57, 27; 79, 42. worumme dat 57, 46.
worvan adv. wovon 57, 47.
woeſte adj. wüst, gemein 72, 73.
wostenn stf. einöde 15, 67; 52, 19.
wovele, **wovnl** adv. wieviel 9, 25; 15, 2; 17, 31.
wowol conj. wiewohl 4, 94; 5, 25; 9, 94; 73, 87; 76 d.
wreken stv. (part. praet. ghewro-ken) rächen 4, 63.
wrynngen stv. drücken, pressen 111, 102.
wrynven stv. reiben 48, 83.
wulf stm. wolf 20, 45; 72, 102; 99, 64; 102, 74.
wulle, **wolle** swf. wolle 18, 21; 100, 23.
wunde swf. wunde 38, 12; 53, 13; 55, 25; 75, 13; 87, 15.
wundenarſte swm. wundarzt 55, 27.
wunder adj. wunderbar 2. **vorr.** 1, 111.

wunder stn. wunder 32, 61; 47, 4; 49, 25. außerordentlich groſſe zahl 9, 59. verwunderung: unde is enn groet wonder darvan und man muſs ſich ſehr darüber wundern 19, 21; 7d doet mannigem wonder mancher wundert ſich darüber 85, 50.

wunderlyck adj. wunderbar 9, 49; 66, 28. ſeltſam 2. **vorr.** 7. adv. wunderlich 13 d.

wunderspnl stn. wunderliches gebaren 26, 47.

wunſche swm. wunſch 26, 9.

wunſchen swv. wünnen 22, 7; 26 a, 11; 90, 6.

wunſchent stn. begehren 26, 69.

Namenverzeichnis.

Die namen sind genau nach ihrer schreibung im texte geordnet.

- | | |
|--|---|
| Abel 10, 30. | Ambrosium 11, 52. |
| Abraham 11, 83. — dat. Abrahamme
(bη) 93, 20. — acc. Abrahamme
11, 80. | Amon dat. 56, 40. |
| Abisolon 7, 27; 90, 13; 94, 25. | Amon (= Amnon) 13, 74. |
| Abnganl 64, 13. | Amor 13, 50. |
| Abnron 73, 78. | Amorerer 25, 13. |
| Ahab 51, 27; 83, 31. — gen. Ahabs
52, 29. — dat. Ahab 56, 36. | Amphnon dat. 64, 39. |
| Achilles 10, 11. — dat. Achilli 6, 38. | Ananias 3, 65. |
| Achitofel 2, 40. | Andronicus 46, 91. |
| Achor 3, 65; 20, 23. | Anon 4, 58. |
| Achnam acc. 99, 39. | Anthiochus 35, 29. — dat. Anty-
ochum 87, 40. |
| Adam 12, 9; 101, 35. — gen. Adams
85, 78. | Anthiochya acc. 99, 70. |
| Adonisedech dat. 69, 9. | Antonius dat. 63, 19. |
| Affrica 99, 22. | Apenberch (to) 48, 100; Apenberge
(to) 95, 1; (van) 48, 74. |
| Ager (mht) 7, 75. | Applonius 66, 47. |
| Aglauros 53, 32. | Apulnam acc. 99, 57. |
| Aken (to) 103, 174. | Archymenides 66, 39. |
| Alchimus 7, 29. | Archntas 35, 33. |
| Alexander (der grofse) 6, 41; Al-
lexander 16, 99; 56, 45. — gen.
Alexanders 7, 83. — dat. Al-
lexander (van) 24, 39. | Aristides 83, 43. |
| Alkenr (to) 76, 107. | Aristotiles 102, 89. — dat. Aristo-
tilem (bη) 6, 43. |
| Alexanders (Balas) gen. 101, 31. | Asmodeus 52, 31. |
| Alexandria acc. 99, 69. | Aspafia (mht) 9, 64. |
| Aman 68, 27; 69, 11. — dat. Aman
(van) 101, 25. | Affwerus 64, 10. — dat. Affwero
101, 27. |
| | Affnyrien lant acc. 56, 58. |
| | Asna 99, 21. |
| | Athenis (to) 27, 40; Athenas (to)
92, 28. |

Atticam acc. 99, 42.
Augustyn 8, 47; **Augustin** 32, 51.
 — **Augustinum** 11, 52.
Apoth (van) 46, 89.

Babylon 92, 115. — acc. **Babylon**
 15, 41.
Bachus 66, 40.
Balaam 63, 20; 92, 49. — acc.
Balaam 104, 27.
Salach dat. 92, 49.
Baltazar 86, 25; **Baltazer** 90, 17.
 — dat. **Baltazer** 104, 25.
Banonn (to) 92, 16.
Barfabe 92, 67. — gen. der vro-
 wen **Barfabeen** blothe been 4, 74;
Barfabe 13, 67.
Bastarnas acc. pl. 99, 44.
Bazel (to) 1. **vorr.** 20; 27, 31;
schlusswort 6.
Bedregolf 67, 66.
Benedab 46, 93.
Bernardum 11, 53.
Barfabe s. **Barfabe**.
Bessus 56, 48.
Bethlehem (to) 34, 18; **Betlehem**
 (to) 63, 18.
Boeciam acc. 99, 40. — dat.
Boecia (in) 7, 68.
Boos 52, 33.
Bulgarus 94, 21.
Busynris dat. 69, 9.
Bystervelt (van) 76, 58.

Cadinus (= **Cadmus**) 7, 68.
Caleph 47, 32.
Calphurnia 64, 42.
Calypso (van) 13, 19.
Cam 42, 57. — s. **Cham**.
Capham acc. 99, 46.
Cartago acc. 56, 60.

Catonis gen. 64, 78.
Capn 10, 29; 53, 35.
Cemnis 85, 57.
Cham 90, 15. — s. **Cam**.
Chorilaus 90, 25.
Cloto 37, 12.
Colchida (in) 7, 67.
Constantinopel acc. 99, 69; **Con-**
stantinopelen acc. 99, 37.
Core 7, 27; 36, 23; 73, 77; 92, 114.
Cornelia 9, 63.
Crates 6, 63.
Cristus 44, 35; 83, 9, 50; 99, 188;
 104, 16. — dat. **Cristo** (van)
 15, 70.
Croacia (in) 99, 50.
Cucule 55, 44.
Cupido 13, 39, 49.
Cusyn 2, 39.
Cyrces gen. 13, 16.
Cyrus 56, 50. — acc. **Cyrum**
 16, 102.
Czyhsta 55, 36.

Dalmacia (in) 99, 49.
Dalnda 46, 90. — dat. **Dalnde** 13, 68.
Dane dat. 32, 11.
Daniel 89, 28; 104, 25. — gen.
Danielis 8, 21. — dat. **Daniele**
 (in) 15, 39.
Dankhe (van) 91, 6.
Darius 56, 47.
Datan 73, 78.
David 1. **vorr.** 3; 4, 63, 73; 10, 9;
 11, 26; 33, 7, 22; 39, 12; 42, 23,
 33; 92, 117; 97, 17. — gen.
Davites 4, 59. — dat. **David**
 (by) 93, 20; (van) 13, 64; **Davite**
 (myt) 53, 25. — acc. **David** 42,
 28; **Davnd** 90, 13; **Davite** 7, 42;
 64, 13.

- Demades 10, 13.
 Demostenes 19, 47.
 Dunaume 99, 54.
 Dycearchus 66, 39.
 Dydony dat. 13, 52.
 Dyna 26, 49; 92, 69.
 Dnogenes 49, 37.
 Dnomedon dat. 69, 10.

 Eglon dat. 46, 89
 Egnpten (in) 27, 22.
 Egnptenlant 84, 7. — dat. Egnp-
 tenlant (in) 85, 55; (uth) 47, 27.
 Elrekunz 72, 33.
 Engelmar einl. z. 4. teile I a.
 Epaminundas 83, 44.
 Erfort (to) 27, 30.
 Esau 53, 35; 74, 91. — acc. Esau
 57, 44.
 Eschines 19, 48.
 Ethna 53, 31.
 Etholham acc. 99, 39.
 Ethnocles 53, 36.
 Euponiam acc. 99, 45.
 Europa (in) 99, 33. — gen. Europe
 99, 93.
 Eusebium 11, 53.
 Eustachius acc. 74, 94.
 Eustochium (van) 9, 68.
 Exerjes 56, 13.
 Enlsam 72, 25.
 Ezechias 38, 57; Ezechnas 86, 23.
 Ezechnel 103, 40.
 Ezelsor einl. z. 4. telle I a. —
 s. Hans Ezelsor und Henzeln Ezelsor.

 Sabricius 83, 48.
 Senus 13 überschr. der mottoverse.
 — s. Venus.
 Stranckfort (van) 2. vorr. 166.

 Sumfa 102 a.
 Snen (to) 27, 30.
 Snysteruck (qui male olet) 61, 4.

 Gentilis 21, 27.
 Ghelympus 72, 7, 44.
 Gorgias 6, 111.
 Granad (to) 76, 107.
 Gregorium 11, 52.
 Greken (uth) dat. 56, 15. — acc.
 Greken (in) 26, 54.
 Grekenlant acc. 6, 39; Greken
 lant 56, 59. — dat. Grekenlant
 (in) 32, 13; 99, 26.
 Grote Turky 99, 27.
 Grovhan acc. 72, 1. — dat. Gro-
 vhan (van funte) 72, 58.
 Grnp 76, 86, 120.

 Hans 33, 53.
 Hans Ezelsor 60 a; 78, 28; 102 c.
 — acc. Hans Ezelsor 35, 12. —
 s. Ezelsor und Henzeln Ezelsor.
 Hans Lappe 42, 61.
 Hans van Menz 76, 15.
 Hans Worst 76, 101.
 Helena 32, 89. — acc. Helenen 26, 53.
 Hely 2, 79; 6, 29. — dat. Hely
 (van) 2, 70.
 Helnas 104, 11.
 Henzeln Ezelsor 48, 97. — s.
 Ezelsor und Hans Ezelsor.
 Hercules 75, 71; 107, 15.
 Herodes (Agrippa I) 4, 135; 92, 119.
 Herodes (Antipas) 16, 97.
 Herodias 64, 17.
 Hester 64, 11.
 Hinricus 27, 3.
 Hogen-Seen (tor) 92, 17.
 Holofernes 4, 135; 16, 95. — gen.
 Hollofernes 92, 54.

Homerus 83, 45.
Horestes 10, 12; 72, 28.
Hortensia 9, 62.
Humpertus acc. 74, 93.
Heroboam gen. 40, 19.
Hese 30, 20.
Hynken dat. 5, 46.
Hynke van Narrenberge 48, 97.
Hynboseth dat. 7, 41.

Jason 7, 67.
Jdrunt acc. 99, 46.
Jsaac dat. 7, 77; (bη) 93, 22. —
 acc. **Jsaac** 9, 51.
Jsanas 9, 74. — acc. **Jsanam**
 (dorch) 95, 41. — s. **Jsanas**.
Jsmahel 7, 73.
Jsrabel 7, 85; 13, 82; 92, 50. —
 gen. **Jsrabels** 13, 93; 16, 82;
 97, 15; **Jsrabel** 56, 40.
Jtalna 99, 59.

Jacob 27, 3.
Jacobs (Israel) gen. 26, 49; 53, 36.
 — dat. **Jacob** (bη) 93, 22. —
 acc. **Jacob** 57, 43.
Jacobus 1, 45.
Jeronimum (in funte) 9, 67. —
Jeronimum 11, 51.
Jesabel 92, 55. — dat. **Jesabel**
 51, 28; 56, 36.
Jhehu 92, 56.
Jherusalem gen. 42, 32. — dat.
Jherusalem (to) 34, 17; (van)
 25, 14 — acc. **Jherusalem** 99, 70.
Jhesu Crist 21, 13. — gen. **Jhesu**
Cristi schlufswort 8.
Job 89, 28. — dat. **Job** (bη)
 93, 21.
Johannes 27, 3.
Johannes (der evangelist) 99, 30.

Johannes (der täufer) 104, 13. —
 acc. **Johannes** 16, 98; **Johan-**
nem 64, 18.
Jonas 104, 9. — acc. **Jonas** 25, 22.
Jonatas (der Maccabäer) 12, 13;
 46, 96. — acc. **Jonatam** 101, 33.
Jonatas (mpt) 10, 10; **Jonate**
 dat. 75, 68 (Sauls sohn).
Jorams gen. 8, 27.
Joseph 64, 44. — dat. **Joseph** (an)
 53, 26. — acc. **Josepe** 13, 73.
Josue 47, 32.
Judas (der Maccabäer) 39, 9.
Judas (der verräter Jesu) 3, 65;
 23, 19.
Judith 92, 53.
Julius 12, 18; 56, 5.
Jupiter 65, 13.
Jurgens gen. 63, 24.

Kalenberch (de pape van deme)
 72, 24.
Kernten (in) 99, 50.
Kleyn-Alphen (in) 99, 26.
Klyngeor 65, 58.
Kollen (to) 27, 31; 91, 21.
Krynmeheft 44, 22.
Kunke 61, 25.
Kunke Apensflechte van Gheches-
husen 48, 96; **Kunke van Gheches-**
husen 43, 10; **Kunke van Ghe-**
cheshusen 51, 19.

Laertes 26, 31.
Lazarum acc. 11, 81.
Lelrud 10, 15.
Lenhart (vor funte) 4, 18.
Lomberdy (an) 99, 61.
Loth 16, 81. — gen. **Lottes** 8, 13;
Loth 84, 35. — dat. **Lotte** (bη)
 93, 21.

- Lübeck** 111 (bl. 235^b). — dat. **Lübeck**
schlusswort 8; **Lübeke** (van)
 102, 49. — s. **Lupke**.
Lucifers gen. 82, 47, 53. — dat.
Lucifer (by) 92, 110; (to) 92, 90.
Lucrecia 26, 57; 64, 77.
Lupke (van) 91, 6. — s. **Lübeck**.
Lyacon (van) 87, 39.
Lybani gen. 111, 91.
Lyps (to) 27, 30.
- Macedoniam** acc. 99, 41.
Macedonum lant acc. 56, 59.
Machabeen 95, 50.
Machabeus (Judas) 12, 21.
Machabeus (Simon) 8, 25.
Machameet 99, 18.
Mardocheus 68, 30. — dat. **Mar-**
docheo 101, 25.
Marinus 66, 40.
Marsyas 67, 5.
Martins 27, 3.
Mausula 85, 51.
Maximilian 99, 161.
Meden lant acc. 56, 58.
Meelan (to) 74, 29.
Megedebeek (tor) 102, 49.
Memphis 66, 48.
Menz (to) 27, 31.
Merherenlant (in) 98, 14.
Mesue 21, 27.
Meze 62, 6. — dat. **Mezen** (mht)
 61, 25.
Mezencium (van) 87, 39.
Michels gen. 63, 23.
Moab gen. 13, 94; **Moabs** 16, 84.
Morea (in) 99, 49.
Moren gen. pl. 99, 22.
Monjes 2, 66. — dat. **Monjes** 10,
 21; (to) 73, 69. — acc. **Monjen**
 11, 41.
- Monshynck** (to) 55, 30.
Muntflaffchon (na) 108, 7.
Murten (to) 76, 22.
Myncol dat. 42, 27.
Mynas 26, 5.
Mynphynbozeth gen. 101, 29.
Mynham acc. 99, 42.
- Naas** gen. 4, 58.
Nabal 19, 53; 35, 28; 42, 24.
Nabodonosor 56, 17; **Nabogodo-**
nosor 8, 21; 15, 37. — dat.
Nabodonosor 57, 45.
Naboth 51, 30. — gen. **Nabots**
 83, 33.
Narragon (to) 108, 8.
Narragoniam (ad) tit. (bl. 2^a) 1;
 1. vorr. 1.
Narragonnen (to) einl. z. 3. teile
 (bl. 99^b); einl. z. 4. teile I (bl.
 140^a); 91, 4; (van) schlufswort 1.
Narrenban (van) 108, 6.
Narrienberg (van) 28, 3; **Narren-**
berge (to) 94, 14.
Neemnas 10, 23.
Nemroth 15, 45; 74, 89.
Nestor 26, 31.
Niniviten 25, 13, 19.
Noe 16, 79; 89, 28. — dat. **Noe**
 (by) 93, 22. — acc. **Noe** 36, 21.
Normegen (in) 76, 106; (van) 91, 8.
Nycanor 12, 19; 39, 7.
Nyckelshusen (van) 11, 40.
Nydhard 53 a.
Nygrapunt 99, 45.
Nyl dat. 15, 78.
- Ochofias** gen. 64, 16.
Onias 46, 92.
Origenes 27, 21.
Orlyngen (to) 92, 18.

Overlant (in) 82, 13; (uth) 65, 54.
Oza 73, 75.

Parnß (sohn des Priamus) 26, 53.
Parnß(to) 92, 16; Parus(to) 1, 104.
Patroclus 10, 11.

Paulam (van) 9, 68.

Pavv (to) 92, 16.

Peleus 26, 31. — dat. Peleus 6, 37.

Penolfa 32, 14.

Peram acc. 99, 46.

Persia (van) 6, 112.

Persner lant acc. 56, 58.

Peter (funte) 108, 31. — gen. Peters (funte) 103, 61.

Peter van Seldengud 76, 20, 119.

Phalaris dat. 69, 10.

Pharaonis gen. 13, 73.

Pharo 92, 113. — dat. Pharo 57, 46.

Phenix 6, 37.

Phinaus 3, 65.

Phylippus 6, 39.

Plato 6, 44, 45; 27, 15; 35, 33; 66, 48.

Plinius 66, 40.

Porcia 64, 78.

Prage (to) 98, 12.

Prußen (in) 4, 94.

Priamus 94, 23. — dat. Priamo (van) 26, 36.

Ptholomeus (geograph) 66, 40.

Ptolomeus (Lagi) 1, 31.

Pteris 64, 24.

Phlades 10, 12.

Pythagoras 66, 48.

Pythas 10, 13.

Quintus Curius 83, 47.

Rebecka 9, 47.

Rechabiten acc. pl. 16, 117.

Rechabs gen. 90, 27.

Roboam 2, 95; 7, 87; 8, 17.

Rome 99, 97; 102, 48. — dat. Rome (to) 34, 18; 66, 59; 102, 46. — acc. Rome (an) 99, 60.

Ruprechtsaumen (in) 76, 62.

Ruth acc. 52, 34.

Rutzen (van) 91, 8.

Ryckel 62, 6.

Ryge (van) 91, 6.

Rypenschen (van) 62 d.

Salomon 17, 9; 64, 49; 90, 23. — dat. Salomone (van) 13, 70. — acc. Salomone 64, 19.

Sambrv 56, 44.

Samson 13, 68. — acc. Samson 46, 90; Samfone 51, 8.

Sannabalach dat. 42, 31.

Saffen (in) 108, 51.

Saul 39, 11. — gen. Saulis 10, 14; Sauls 42, 27. — dat. Saul 65, 71; (an) 53, 25. — acc. Saul 7, 40.

Schoriscos acc. pl. 99, 43.

Schnpio 10, 15.

Scipionis 9, 63.

Sebastianus Brant tit. (bl. 1^b) 12; 109 d; 111, 130. — acc. Sebastianum Brant 1. vorr. 20; schlusswort 6.

Seldensath (myt) 72, 34.

Semen 42, 35.

Sennacherib 87, 35; 90, 19; 92, 119.

Senp 55, 24, 32.

Sluraffenlant (in) 108 b, 6.

Socrates 6, 113; 32, 24; 35, 33; 83, 46. — dat. Socrate 32, 21. — acc. Socratem 6, 45.

Socratis (myt der wyfen) 9, 64.

- Sodomiten 25, 14; Sodomiten 97, 21.
 Solinus 7, 65.
 Sortes 27, 15.
 Steyr (in) 99, 50.
 Sweden (in) 76, 106; (van) 91, 8.
 Syba 101, 29.
 Sychem 92, 70. — dat. Sychem
 (van) 26, 50.
 Syciliam acc. 99, 58.
 Syderites 7, 63.
 Symon 30, 20, 28.
 Syna (to) 34, 18.
 Synrenen gen. pl. 13, 20. — acc. pl.
 Synrenen 108, 21.

 Tampris 16, 101.
 Tantalos 67, 97.
 Tauricos acc. pl. 99, 44.
 Terencius 2. vorr. 79.
 Tessalham acc. 99, 40.
 Thans 64, 80.
 Theba (to) 64, 39.
 Tobias 8, 11; Tobias 10, 24;
 Thobias 90, 21. — dat. Tobias
 (by) 93, 21.

 Tomam 11, 53.
 Traciam acc. 99, 41.
 Trapezunt acc. 99, 37.
 Troja 7, 71; 13, 53; Troje 32, 90.
 Trybulos acc. pl. 99, 43.
 Tryfon 12, 15; 46, 95.
 Tullius 19, 48.
 Tynes 53, 35.

 Ulixes 32, 13; Ulyses 66, 47.
 Ungerren (in) 99, 51.
 Unlympichent (myt) 72, 34.

 Venus acc. 61, 17. — s. Senus.
 Vlanderen (in) 55, 30.
 Vyncken 76, 16.

 Westfalen (in) 4, 90; 108, 51.
 Monolf 67, 66.
 Wormekrud acc. 55, 9.

 Ypenkras 65, 58.
 Yrlant (in) 20, 45.
 Ysanas 4, 46. — s. Isanias.

Nachträge und druckberichtigungen.

S. XLV Ein exemplar von Henningus Ghetelens Nye unbekande Lande befindet sich nach Daniel Bussier Shumways mittheilung (s. Nd. jahrb. 33, 54) in der bibliothek John Carter Browns in Providence, R. J. Durch die umfänglichen auszüge aus dem werke, die Shumway im Nd. jahrb. 34, 113 ff. veröffentlicht, werden wir in den stand gesetzt, mit bestimmtheit sagen zu können, daß Henningus Ghetelen mit dem verfasser der nd. mohnkopfschriften nicht identisch ist. Schon der übergang des tonlangen o zu a, der sich in dem nürnberg drucke von 1508 zeigt, verbietet, diesen druck mit Hans van Ghetelen weiterhin in verbindung zu bringen. Henningus Ghetelen schreibt 136, 24: uth der kenferliken Stadt Lübeck gebaren (daneben uth der kenferliken vrnen Stadt Lübeck geboren 113, 7); formen wie apenbaren (115, 12), aver (114, 30; 116, 10), avervlóddich (120, 12; 129, 3), baven (129, 41), davendiger (130, 15 neben dovendicheit 124, 20), gades (117, 30; 131, 31; 135, 29 neben godes 114, 10; 116, 19; 119, 37), haveman (118, 3 neben hove ebd.), vaget (133, 28; 134, 34), gegaten (134, 5), gekamen (132, 4; 135, 5 neben gekomen 116, 11), genamen (133, 45), uthgenamen (131, 6 neben uthgenomen 120, 27), geschaten (129, 39), vorgespraken (118, 5), geflagen (128, 7), bevalen (133, 6), wanede (128, 26), waneden (117, 4; 123, 34; 131, 11), ingewanet (120, 9; 126, 28), inwaner (127, 41; 132, 37) sind ihm durchaus geläufig. Er kennt nur die den mohnkopfdrukken fremden þóþ (122, 4), þóþunderveertich (130, 33), þóþhundert (119, 42), þóstenen (119, 34), þóven (121, 18, 19), þóvenhundert (136, 8) und verwendet fast ausschliesslich drüdde (117, 2; 118, 35; 129, 15; DRÞDDE allein in der überschrift 119, 25). Der übergang des n zu m vor m, b, p ist dem nürnberg drucke unbekannt; er hat anmerkinge (119, 3), anbeden (127, 22), anbedede (124, 24), anbededen (123, 19), unbekant (113, 19; 114, 14; 121, 25; 136, 14), unbillick (134, 2). Hans van Ghetelens lieblingswort mandt fehlt in ihm vollständig. Es sind aber ausser den sprachlichen noch zwei weitere gründe, die uns hindern, den nürnberg druck dem urheber der nd. mohnkopfschriften zuzuweisen. Der eine ist, daß nach unserer kennt-

nis der arbeitsweise Hans van Ghetelens es als ausgeschlossen gelten kann, daß dieser sich dazu verstanden hätte, einen hd. text nahezu wort für wort ins niederdeutsche zu übertragen, der andere, daß er sich zwanzig jahre nach dem erscheinen der Ewang. A nicht mehr als adolescentulus hätte bezeichnen können, wie das Henningus Ghetelen am schlusse seiner vorrede (114, 21) thut.

Einen anspruch darauf, unter die arbeiten Hans van Ghetelens eingereiht zu werden, scheint die kleine schrift Van dem neddervall der Veneddyer zu haben, von der Collijn im 9. beiheft zum Jahrbuch der hamburg. wissenschaftl. anstalten XXIX, 1911 (Hamburg 1913) handelt. Der 4 bll. umfassende druck, in dem weder das druckjahr noch der druckort angegeben sind, wird von Collijn in das jahr 1509 gesetzt. Die typen, die für denselben gebraucht sind, sind solche der mohnkopf-druckerei, und der holzschnitt des titelblattes kommt auch in anderen n dieser druckerei hergestellten werken vor. Die von Collijn zum abdruck gebrachten beiden seiten enthalten nichts, was von der sprache Hans van Ghetelens abweicht.

tit. (bl. 2^a) 1 und 1. vorr. 1 L. Narragoniam.

2, 53 L. de de.

2, 102 Hinter unbeladen fehlt der punkt.

4, 20 L. enerklaer.

11 c Die var. lere ist zu streichen.

11, 72 Die var. barmhertichent ist hinzuzufügen.

14, 10 Hinter Wettet fehlt das komma.

37, 10 L. morgen den.

47, 24 Die var. ist ηslikēm.

48, 91 Hinter gherηndt ist statt des kommas ein semikolon zu setzen.

48, 92 L. en boven.

72, 44 Hinter ghekomen fehlt der punkt.

72, 65 L. vesper.

77, 7 L. uth gheseten.

77, 85 L. offerrecht.

99, 13 L. loven.

102, 28 Das komma gehört nicht vor das men dieses, sondern vor das des folgenden verses.

110^a, 42 L. flηet.

110^b, 311 L. vηsem.

s. 255: 2, 63—64 Vgl. DD 717—718:

Unde wil din arbeit hochliken belonen,

Men dine missfedat en wert he ok nicht schonen.

s. 260 z. 11 v. o.: Hinter *entwicht* ist N hinzuzufügen.

s. 262 z. 5 v. u.: L. *schmalzes*.

s. 263: 4, 57—64 Es ist hinzuzufügen: und 12, 26—31.

s. 264 Zu den versen in Ro, die 4, 13 ersetzen, vgl. *Sunte Birgitten openbaringe* bl. 174^b: *alto naket effte alto bloet efte alto unhöveschen, to kort, tho landc efte tho enge.*

s. 286 z. 17 v. o.: *randgl.* ist zu tilgen.

s. 298: 16, 7 Etwas abgeändert erscheint die formel im Sündenf. v. 2716 und v. 2720 f.: *Drink my to, ik do dy lik!*

s. 300: 16, 127 Das *dñe* des druckes ist N entsprechend in *domne* aufzulösen. Mit der formel: *Jube, domne, benedicere* 'Habe die güte, herr, den segen zu erteilen' erbittet der lector von dem vorsteher des chores die benediction. Durch den segensspruch erhält er die erlaubnis, mit dem vortrage der lection zu beginnen. Vgl. *du Cange* 4, 431 (s. v. *jubere*), ferner *Wetzer und Welte, Kirchenlexikon* 2, 299 und 11, 70, *Lucidarius* von 1485 bl. 26^a: *De junger vraghede: worumme sprikt me dat pater noster to der metten vor der leren? De mester sprak: darumme dat wij scholen beholden dat wort godes, dat uns de lerer vorsecht. Darna schrifft de lerer unde sprikt: Jube, domne, benedicere! Dat betekent, dat numment ane orloff preddiken schal.*

s. 302 z. 16 v. o.: Hinter N ist A hinzuzufügen.

s. 308: 21 a—d Unter den von Roethe aus dem göttinger cod. jurid. 736 im Nd. jahrb. 37, 114 ff. mitgeteilten versen findet sich als VI, 2, 1—3 die folgende umformung der mottoverse:

Een handt, de by dem wege stent,

Den weg wiset unnd nigt gent.

Also is de lerer, de der leert unnd nicht en dent.

s. 308: 21, 24 Richey bemerkt s. 75: Wann jemand einem andern denjenigen fehler vorrücket, den er selber an sich hat, sagen unsere leute im sprichworte: *Een Düvel hetet den andern Glipp•Ooge.*

s. 321 z. 16 v. o.: Hinter *man* ist N hinzuzufügen.

s. 363: 61 a—c Vgl. noch zu der stelle *Schweitzer, Sprichwörter* in *Stiefels Hans Sachs-forschungen* 366 nr. 45: *Wie den ain alt sprichwort thuet leren, Das pest am dancz sen das umbkeren.*

s. 369: 65, 11 *Saturnuskynnt*: Vgl. ferner *Lucidarius* von 1520 bl. Cij^b: *Saturnus kynder synt holder unde droger natur, selden frolich, swngende unde egens myllen; wan he vele wert spreken, dat doch nicht; desse is enn schedelyk böze mynsche, untruwe; de om gud dent, dem dent he quad wedderumme, kan he nd bekomen. He is enn recht melancolicus, groff, swar etc.*

s. 369: 65, 13—14 Vgl. ebd. bl. Eij^a: Der sunnen knynder synt schon van antlaet, hemeliken hoverdich; he wasset groth unde wert weldich, doch gherecht und bl. Eij^b: Jupiters knynder werden gerne feer olth, is lustich, unde wat he sūth van lustigen dnyngen, dat begeret he unde wylt gerne hebben. Wat he in dem herten heft, sprickt he myt dem munde, ȳd sy gud este bōze; is suß dōgentfam, van guden feden.

s. 371: 65, 32 Von den guden hollen ist auch in Sante Birgitten openbaringe bl. 98^a die rede: Se quam och up enne tyd in enn dorp in Sweden, Darfulvest alle, de dar woneden, löveden an duvelsche bedrechnisse, dat se heten de guden hollen. Desse sulven bure unde alle dat volck brachte se unde ere bichtvader uthe deme erredom der toverne unde vrñede se van deme duvele. Vgl. Mnd. wb. 2, 162 und 6, 157 f.

s. 388: 76, 24 S. Levit. 26, 17.

s. 394: 82 b Vgl. RV 1892: ȳn menen, ju schal denne wol ghe-lyngen.

s. 398: 84, 9 Vgl. Ältere glosse z. RV I, 18, 4: se beleven noch etlyke vorgangen funde.

s. 455 b Bei arch ist 6, 61 in der ersten zeile zu streichen und in der folgenden zeile hinter arger einzufügen.

s. 486 a z. 12 v. u.: L. ihre.

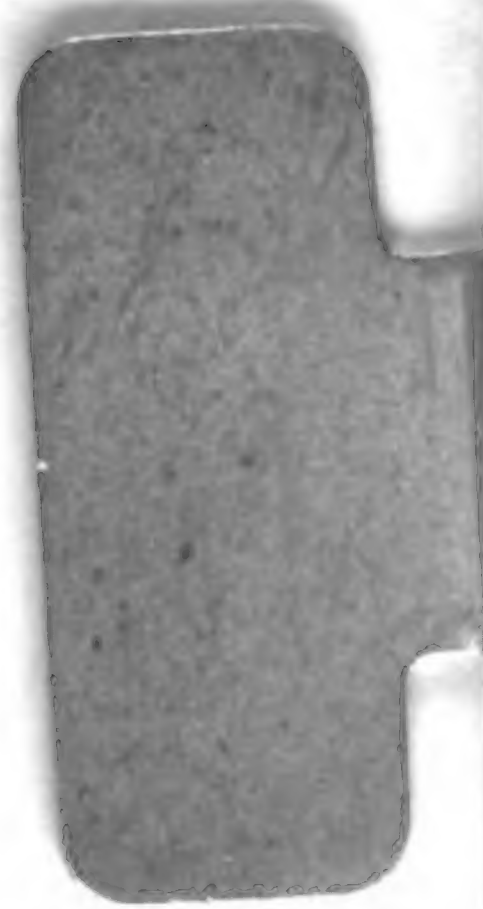
s. 491 b Bei ichtesmanne ist in der ersten zeile vor adv. ichtesmanne und in der zweiten zeile vor 96, 20 6, 104; einzufügen.

Außer den üblichen abkürzungen habe ich Zda für die Zeitschrift für deutsches altertum und Zdp für die Zeitschrift für deutsche philologie gebraucht.

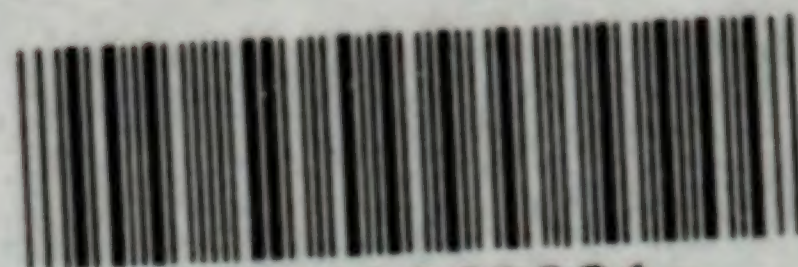
89098959661



B89098959661A



89098959661



b89098959661a